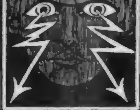
Beilage zu Nr. 1491 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

# Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 349. Düsseldorf, 3. September 1913.




# Die Gaumont-Woche

ist
die beste, interessanteste,
aktuellste, lebende Zeitung
der Welt
und

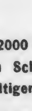
## geniesst die allergrösste Verbreitung.

## Ein Programm ohne Gaumont-Woche ist unmöglich.

3137

# Die Herrin des Nils

Dass an
**imposanter Grösse, Massenwirkung, Schönheit**
und **Zugkraft** von
**keinem**
anderen Film auch nur
annähernd erreichte Film-Drama
dieser Saison.



**von Cines.**

**Ueber 2000 Meter — über 2 Stunden Vorführung — voll an Schönheit, dauernd gesteigerter Spannung, überwältigenden Szenen, hinreissender Wirkung.**

**:: DIE HERRIN DES NILS ::**

macht **jedem** Theater einen Namen! bringt **jedem** Theater ein Geschäft!

**Der Vertrieb in Rheinland und Westfalen liegt in meinen Händen und ist für einzelne Orte noch das Alleinaufführungsrecht zu vergeben.**

# Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telegr.-Adresse: Films. **L. Gottschalk, Düsseldorf** Telephon: 8630 u. 8631.

# Wuchtige Worte der Presse

— der Führerin der öffentlichen Meinung —

über

# DIE HERRIN DES NILS

von **Cines.**

**Berliner Tageblatt:**

„Namentlich die Szenen von der Landung der römischen Truppen an den Ufern des Nils, der brennende Palast des Ptolomäus und anderes stellen dieses historische Filmstück beträchtlich über ähnliche Produkte dieser Gattung."

**Vossische Zeitung:**

„Der 4. und 5. Akt bringen Szenen von überwältigender Wirkung und Schönheit."

**8 Uhr Abendblatt:**

Reich an packenden, grosszügig inszenierten Zwischenhandlungen ist die ganze Vorführung."

**B. Z. am Mittag:**

„Dieser historische Film in fünf Akten ist wirklich eine grosse Attraktion."

**Berliner Neueste Nachrichten:**

„Höchste Prachtentfaltung, grosse szenische Technik — staunenswerte Anordnung und Beweglichkeit in den imposanten Massenszenen, in denen mehrere Tausend Personen den Vorschriften einer hochkünstlerischen Regie folgen."

**Berliner Lokalanzeiger:**

„Ein Ausstattungsdrama, grandioser als Quo vadis und von besonderem ethnographischen Wert. — Die Bilder von faszinierender Schönheit."

**Tägliche Rundschau:**

„So wurde aus der Begutachtung rasch ein wenig Bewunderung, vor dem Film an sich sogar recht viel Bewunderung."

**Berliner Börsen-Courier:**

„Es muss festgestellt werden, dass dieses grossartige Filmwerk in seiner Wirkung noch das vorangegangene „Quo vadis" erheblich übertrifft."

**Volkszeitung:**

„Ein Gemälde von bestrickendem Reiz."

**Düsseldorfer General-Anzeiger:**

„Das wirkliche erstaunliche Schaugepränge dieses Films kann keine Bühne nachschaffen."

etc. etc.

**Das sind Kritiken, wie sie bisher grossartiger wohl noch nie für ein Bühnenstück, geschweige denn für einen Film gemacht worden sind.**



Durch ein äusserst vorteilhaftes Arrangement mit der Pasquali-Compagnie bin ich in der Lage, aus der Pasquali-Serie die **drei grossen Schlager**

# Die Verlobten

(über 2000 Meter)

# Die beiden Sergeanten

(über 2000 Meter)

# Weiss gegen Schwarz

(über 2000 Meter)

allein abzugeben.

Die drei grossen Dramen sind **absolute Meisterwerke und unübertroffen grosse Zugstücke.**

**Die Verlobten** sind **sofort** zu verleihen.
**Die beiden Sergeanten** ab November.
**Weiss gegen Schwarz** ab Januar.

Ich vergebe Erstaufführungsrechte in allen Städten.

# Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telegr.-Adresse: Films. **L. Gottschalk, Düsseldorf** Telephon: 8630 u. 8631.

Der Film des grössten Autoren unserer Zeit

**(Hugo v. Hofmannsthal)**

der bedeutendsten Darstellerin des Tanzes und der Musik

**Grete Wiesenthal**



# DAS FREMDE MÄDCHEN



**(4 Akte)**

wird **nur im Monopol** vergeben.

Die Extra-Musik von **Hannes Ruch** ist jetzt fertig und ist in **Klavierauszug, Salon-Orchester** und **Grosses Orchester** bei mir zu haben.

Erstaufführungsrechte sind für einzelne Städte noch zu vergeben!

## Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telegr.-Adresse: Films. **L. Gottschalk, Düsseldorf** Telephon: 8630 u. 8631.



Glaukus ergötzt sich an der Schönheit der blinden Nidia.



Glaukus und Jone flüchten vor dem Unwetter in die Höhle der Vesuvhexe.

Nidia gibt Glaukus den von der Vesuvhexe bereiteten Liebestrank.



Glaukus nach dem Genuss des von der Hexe bereiteten Liebestrankes.



Glaukus, durch den Liebestrank irre geworden, erhält ein Schwert zur Verteidigung gegen die Löwen.



Die Löwen verlassen den Zwinger.



Nidia suchte und fand den Frieden.

# MONOPOL-INHABER des Films

# Die letzten Tage von Pompeji

sind

für den Bezirk SÜDDEUTSCHLAND (Bayern, Baden, Württemberg, Elsass-Lothringen, Pfalz, Hessen-Darmstadt und Hessen-Nassau)

## Bayrische Filmvertriebs-Gesellschaft

Kleiner & Co., vorm. Dienstknecht

MÜNCHEN, Paul Heysestrasse 9.

Telegramm-Adresse: Bayernfilms Fernruf: 50 472

---

Für den Bezirk BRANDENBURG, POMMERN (mit Ausschluss von Gross-Berlin)

## Rheinische Film-Gesellschaft

Centrale: DÜSSELDORF, Bahnstrasse 9

Telegramm-Adresse: Rheinfilm Fernruf: 3593

Filiale: BERLIN, Friedrichstrasse 16

Telegramm-Adresse: Rheinfilm Fernruf: Moritzplatz 12 900

---

Für den Bezirk SCHLESIEN, POSEN, OST- und WESTPREUSSEN

## Palast-Theater, Franz Thiemer

BRESLAU, Schweidnitzerstrasse 16

Telegramm-Adresse: Palastfilm Fernruf: 6059

---

Für den Bezirk Königreich SACHSEN, Provinz SACHSEN, THÜRINGEN

## Astra-Film, Carl Rudolph

DRESDEN, Pragerstrasse 45

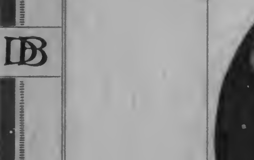
---

Für das ganze übrige DEUTSCHLAND

## Deutsche Film-Gesellschaft m. b. H.

KÖLN a. Rh., Glockengasse 9

Telegramm-Adresse: Monopolfilm, Köln Fernruf: B. 2575, B. 2576 u. A. 6640







*Paul Bildt*
***vom Kleinen Theater in Berlin***
***als der alte Bauer***



# *Die Landstraße*

*von Paul Lindau*

## *Biograph Berlin W8*



# *Die Landstraße*

*von Paul Lindau*







*Biograph · Berlin W8*



*Karl Goetz*
*vom Künstler-Theater in München*
*als Lutz*



*Rudolf Klein-Rhoden*
***vom Lessing-Theater in Berlin als Helfing***

# *Die Landstraße*

## *von Paul Lindau*



*. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . Am Tage nach seiner Entlassung war er auf einem Stein an der Landstraße sitzend von einem Beamten gesehen und angeredet worden. Auf die an ihn gerichtete Frage, was er nun anfangen wolle, hatte er keine Antwort gegeben. Er hat sein Leben in der Gefangenschaft verbracht und ist in Freiheit gestorben."*

*Für meine Filmbear[illegible]ung habe ich nur die Lücken ausgefüllt und die verbindenden Glieder hergestellt, an der Handlung selbst aber nichts zu verändern brauchen.*

**Deutsche Mutoskop- u. Biograph-Gesellschaft m.b.H.**
**Berlin W 8 · Friedrich-Straße 187-188 · Berlin W 8**

3087




# Großes Filmschauspiel von Richard Vos

dem Verfasser von „Eva".

**Das gewaltigste Filmwerk, welches je erzeugt wurde**

Der Film wird distriktweise vergeben! — Anfragen sofort erbeten!




Bezugspreis: Vierteljährlich Inland Mk. 2,10, Ausland 2,75 — Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg., Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Schluss der Redaktion u. Anzeigenannahme: Montag Abend. — Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postf. 71, zu richten.

**Berliner Bureau:** Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 106 07.

**No. 349.** Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 3. September 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**



# Autorenkünstler und Riesenfilms.

Ueber das in ungeahnter Weise zum Durchbruch gelangte Monopolfilmsystem mag der Geschäftsmann denken wie er will; selbst derjenige Kinomann, für den die Monopolschlager nur eine Verschärfung der Konkurrenz bedeuten, wird zugeben müssen, dass die Kinobranche im ganzen nach aussen hin ausserordentlich gewonnen hat, seitdem die Monopolfilms sich eingebürgert haben. Allerdings beginnt erst jetzt die Wirkung dieser Erscheinung, da die kommende Saison wie keine zuvor das Monopolsystem in den Vordergrund stellen wird. Wenn aber auch die eigentliche Saison kaum erst begonnen hat, so machen sich doch erfreulicherweise schon jetzt sichere Anzeichen dafür bemerkbar, dass die ausserordentlichen Anstrengungen, die die Kinematographie in den letzten Monaten gemacht hat, Verständnis, Anerkennung und Würdigung finden. Die noch vor einem Jahre von kinofeindlicher Seite so kühn aufgestellte und in manchen Kreisen beifällig aufgenommene Behauptung, dass alle nichtbelehrenden Films minderwertige, geschmackverderbende Erzeugnisse wären, kann heute keinen grossen Eindruck mehr machen. Tatsächlich liegen die Dinge heute schon so, dass unter den namhaften Künstlern, Literaten und Bühnengrössen die Kinofeinde in der Minderheit sind und dass die Bildung zu tatkräftigen Vorstössen gegen das Kinodrama gar nicht mehr imstande ist.

Es wäre verfrüht, jetzt schon von einem Siege der Vernunft über die Kinofeindschaft zu reden. Vorerst ist erreicht worden, dass eine ungerechte Kritik und böswillige Verkennung der Kinokunst wenig Aussicht hat, an massgebenden Stellen ernst genommen zu werden, da unsere ersten Bühnenautoren, Bühnenkünstler und Romanschriftsteller der Filmkunst, und gerade der dramatischen, täglich mehr Verständnis entgegenbringen oder sich selbst der Filmkunst widmen.

Die Arten von Films, die geeignet sind, den Kinotheatern besseres Publikum zuzuführen, ohne das Massenpublikum zu verdrängen, die sogenannten Autoren-, Künstler- und Riesenfilms, sind ohne das Monopolsystem wohl kaum denkbar. Dadurch aber, dass diese noch vor zwei Jahren ganz aussergewöhnlich grossen, künstlerisch oder technisch hervorragenden Films heute neben dem Programm sozusagen die Regel geworden sind und (nach den schon getroffenen Abschlüssen zu urteilen) in noch höherem Maße die Regel sein werden, kommt ein ganz neuer Zug in den Theaterbetrieb. Dem Publikum kann in jeder Woche eine neue, grosse, auch die gebildeten Kreise interessierende Ueberraschung angekündigt werden. Nicht nur in den kleinen und mittleren Städten, auch in vielen Großstädten gewinnt damit das Kinotheater eine erhöhte Bedeutung, wird die Filmkunst der Bühnenkunst und ihrem Publikum näher gebracht, und erreicht das Kino oft genug, dass sein Ansehen beim grossen Publikum dem des Bühnentheaters gleichkommt. Zu dieser Wandlung hat das Monopolsystem natürlich nur indirekt beigetragen. Direkt ist der neuerliche Aufschwung dem Autorenfilm, dem Künstlerfilm und dem Riesenfilm zu verdanken.

Wenn wir uns klar darüber werden wollen, an welchem Punkte der Entwicklung der Kinokunst wir heute angelangt sind, wird ein näheres Eingehen auf diese drei die Gegenwart oder vielmehr die Saison 1913/14 beherrschenden Filmarten vielleicht von Wert sein können.

Da sind zunächst die sogenannten Autorenfilms, das heisst Films, deren Manuskripte oder Ideen von namhaften Schriftstellern herrühren. Diese sogenannte „literarische Richtung" der Kinokunst war insofern ein Bedürfnis, als die unter sich konkurrierenden Firmen und Theater stets nach klangvollen Namen fahndeten, die mit der Kinokunst in einen möglichst engen Zusammenhang gebracht werden konnten. Dem Kino wurde es recht schwer, mit Werken aus dem Dunkel an das Licht der breiten Oeffentlichkeit zu treten, wenn diese Werke sozusagen keinen Verfasser hatten. Bedenkt man, dass Möbelfabriken schon vor Jahren von bekannten Professoren entworfene Schränke bauten, dass Teppichhandlungen von namhaften Künstlern gezeichnete Textilerzeugnisse ausstellten und dass selbst die Elektrizitätsbranche Kunstgewerbeprofessoren beschäftigte, um für ihre Beleuchtungskörper ein besseres Absatzgebiet zu finden, so wird man wohl nicht daran zweifeln können, dass die Kinokunst zu keinem künstlerischen Ansehen in der breiten Oeffentlichkeit gelangen konnte, ohne auf klangvolle Namen hinweisen zu können. So sicher es aber ist, dass das Kunstgewerbe, soweit es industriell betrieben wird, jetzt schon das Bedürfnis empfindet, sich von der Macht der grossen Namen wieder zu befreien, so sicher ist auch, dass jede Industrie und auch die Kinoindustrie über kurz oder lang versuchen wird, sich der Geister zu entledigen, die sie rief, um dem Kino Ansehen zu verleihen. Manche Kinofirma hat die Erfahrung gemacht, dass sie nicht immer

im eigenen Interesse handelt, wenn sie einen anderen Namen als den ihrer Firma in den Vordergrund bringt und populär macht. Oft genug ist es einer Konkurrenzfirma gelungen, diesen Namen und mit ihm einen Glanz zu erkaufen, der zum grössten Teil auf die Anstrengungen zurückzuführen war, den die erste Firma machte. Bekanntlich haben die französischen Autoren, die vor einiger Zeit einen Verband begründeten, beschlossen, der von den Filmfirmen beliebten Anonymität ihrer Erzeugnisse entgegenzutreten. Daraus ist jedenfalls zu ersehen, dass die französischen Firmen vor dem Titelbilde lieber das Firmenschild leuchten lassen, als den Namen dessen, der für den betreffenden Film die Idee geliefert hat.

Aber nicht nur die Autoren selbst, auch das Publikum und die Theaterbesitzer haben ein Interesse daran, dass die Verfasser der Filmideen der Oeffentlichkeit bekanntgegeben werden, und zwar auch dann, wenn die betreffenden Verfasser gar keine Autoren im Sinne des Schlagwortes sind. Eine Filmidee sollte, auch wenn sie dem Hirn eines Angestellten der Filmfabrik entstammt, stets als eine persönliche geistige Schöpfung behandelt werden und nicht einfach als Fabrikware, obgleich zugegeben werden muss, dass der Angestellte einer Filmfabrik als solcher oft genug eine bessere Filmidee erfinden und durcharbeiten kann, als sie das Buch eines Autors liefert, der bei dem Niederschreiben seines Werkes an die Verfilmung desselben gar nicht dachte.

Aber auch Autorenfilms der letzteren Art, also Verfilmungen von rein literarischen Werken, haben oft zu grossen Erfolgen geführt. Nur weiss man nicht, ob der grosse Erfolg der Inszenierungskunst des Filmregisseurs, der Arbeit des Filmdramaturgen, der ausserordentlichen Reklame oder tatsächlich der aus dem Literaturwerke gezogenen Filmidee aber dem Autor zu verdanken ist. Oft spielt in diesen Dingen der Zufall eine grosse Rolle. Ohne es zu wissen, hat z. B. Gerhart Hauptmann in seinem Atlantisroman eine grossartige Filmidee eingebettet. Geschickt aus dem sonst mit psychologischem Ballast überlasteten Buch herausgehoben, muss diese Idee einen glänzenden Film ergeben, bei dessen Erfolg Dramaturg, Regisseur, Autor und nicht zuletzt jene Reklame mitwirkt, die die Firma ruhig der öffentlichen Meinung überlassen kann.

Im allgemeinen ist die Presse allerdings keine Freundin der Autorenfilms. Mit Recht erwartet die Presse von der Filmkunst so viel Selbstsicherheit und Selbstbewusstsein, dass das Kino einen eigenen Weg zu einer eigenen Kunst findet, in der nicht jeder, der sich auf einem anderen Gebiete einen Namen gemacht, eine Rolle spielen kann. Damit weist sie auf die Künstlerfilms hin, d. h. auf Films, die in der Idee und der Ausführung ein eigenartiges künstlerisches Genre darstellen wollen. Hier soll die Konzeption der dramatischen oder besser der künstlerischen Idee den Besonderheiten der Filmtechnik entsprechen. Keine Nachahmung von Theaterstücken, von Bühnenwirkungen, sondern eine auf sich selbst gestellte Filmkunst soll erreicht werden, die den Schwerpunkt in Wirkungen legt, die nur das Kino hervorzubringen vermag. Diese Richtung ist sicherlich die natürlichste und gesündeste, sie verdient die grösste Beachtung und von ihr ist auch für die Zukunft das meiste zu erwarten. Die bisherigen Erfolge dieser künstlerischen Richtung sind gross aber nicht überwältigend. Das mag seinen Grund darin haben, dass mit dem Ausbau dieser Richtung ernstlich jetzt erst begonnen wird. Es ist aber auch nicht zu verkennen, dass die vielen Besonderheiten der Kinotechnik einander vielfach wider-

sprechen. Das Wort Filmtechnik umschliesst einen recht unklaren Begriffskomplex. Zurzeit tritt als negative Besonderheit der Kinotechnik die Sprachlosigkeit der Filmbilder stark in den Vordergrund. Geht man von dieser aus, so kommt man zur Pantomime. Diese dem Film in einer künstlerisch bedeutenden Form gewonnen zu haben, ist das Verdienst des „Fremden Mädchens", das nach einer Pantomime von Hugo von Hofmannsthal gefilmt wurde, und das eine recht erfreuliche künstlerische Einheitlichkeit und Geschlossenheit zeigt.

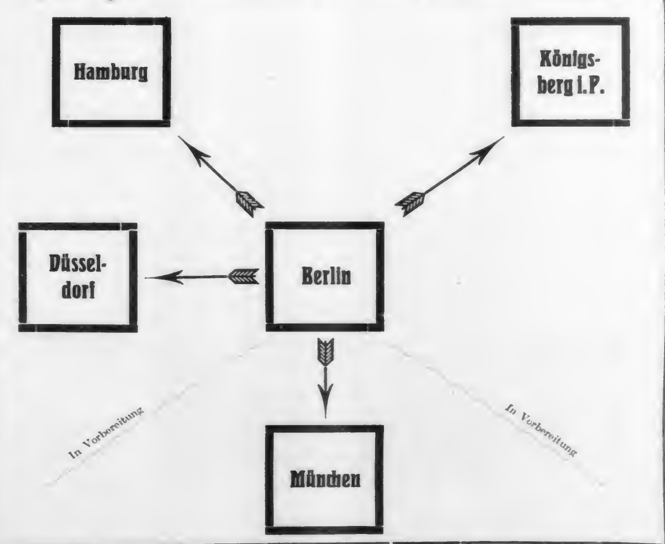
Die positiven Stärken der Filmtechnik künstlerisch betont und herauszuheben ist Hanns Heinz Ewers von den neueren deutschen Autoren besonders geglückt. Ewers betont die grotesken Seiten des Kinos, er lässt auch den in den Kinderjahren des Kinos vorherrschenden Filmtrick wieder zu seinem Rechte kommen, ohne aber in die Fehler der alten Trickfilms zu verfallen. Es ist sicher, dass die Bildung sich sehr geneigt zeigen wird, Künstlerfilms zu beachten, und dass auch die Presse bereit sein wird, künstlerisch geschlossene Filmwerke als Kunstwerke gelten zu lassen.

Dem Regisseur stellt das Kino durch die Riesenfilms besonders grosse Aufgaben. Unter Riesenfilms dürfen nun aber nicht Kilometerfresser oder Bandwürmer von unendlicher Länge verstanden werden. Die Länge muss nicht nur in Metern da sein, sondern auch durch Riesenhaftes ausgefüllt werden. Beim Riesenfilm ist eine geschickte Steigerung in den dramatischen und Massenszenen die Hauptsache. Daher kommt es auch, dass ein Kleopatrafilm vom andern übertroffen werden kann. Die gleiche erfreuliche Kraft der Ueberbietung finden wir häufiger bei grossen historischen Vorwürfen. Diese weltgeschichtlichen Motive sind für die kommende Saison zu neuen, längeren, aber auch machtvolleren Filmwerken ausgebeutet worden. Sicher ist, dass die Technik der Riesenfilms in der Filmregie grosses Verständnis gefunden hat, und dass sie, wenn auch noch nicht zur letzten Vollendung, so doch zu einer Höhe durchgebildet worden ist, die keine andere Filmart aufzuweisen hat. Nur die auf diesem interessanten Gebiete gemachten grossen Fortschritte gaben der Filmindustrie den Mut, dasselbe Thema mehrmals zu bearbeiten. Neben einer anerkannt hochstehenden mimischen Darstellungskunst weisen die neuesten Riesenfilmschöpfungen erstaunlich wirkungsvolle Massenszenen auf, die in ihrer sicheren Wirkung alles mit sich reissen. Ich habe der Sondervorführung eines solchen Films der die Liebe und das Ende der Kleopatra schilderte, beigewohnt, und ich muss gestehen, dass ich noch niemals einen solchen Applaus in einem von dem besten Publikum besuchten Kinotheater erlebt habe. Stehen die Riesenfilms heute künstlerisch, und wie auch die Presse allgemein anerkennt, und mit Nachdruck anerkennt, t e c h n i s c h auf einer ausserordentlichen Höhe, so verpflichten sie den Theaterbesitzer aber auch zu einer einwandfreien Vorführung. Fast die Hälfte der Wirkung solcher Riesenfilms geht verloren, wenn die Begleitung mit der dramatischen Steigerung der Szenen nicht mitkam oder wenn der Musik gar der Atem ausgeht. Die Riesenfilms, die Tausende von Menschen und Tieren in wilder Bewegung zeigen, werden darum aber, wenn ihre Wirkung musikalisch noch gesteigert wird, zu Riesenerfolgen führen, auch dann noch, wenn sie erhöhte Eintrittspreise unvermeidlich machen.

Die historischen Riesenfilms nähern sich als Ausstattungs- und Regiestücke einer gewissen Klassizität, die ihren Eindruck nicht verfehlen kann. Weder die Vertreter der Behörden noch der Presse oder der Bildung vermögen sich dieser Wirkung zu entziehen. In diesen Films tritt auch die ungeheure Macht, die die Kinematographie über

# Den diversen Wünschen

unserer werten Kundschaft Rechnung tragend, haben wir in Königsberg und Hamburg Filialen errichtet, die nach denselben bewährten und von den Herren Theater-Besitzern anerkannten Prinzipien geleitet werden, wie die Berliner Zentrale.




## Film-Verleih-Zentrale Engelke & Co., G. m. b. H.

**Düsseldorf**
Immermannstr. 64-66
Telephon Nr. 11 243
Telegramm-Adresse: Filmengelke

**Hamburg 46**
Gr. Theaterstrasse 23

**BERLIN SW. 48**
Friedrich-Strasse 235
Telephon Nollend. 265, 1151
Telegramm-Adresse: Filmengelke

**München**
Karl-Strasse 45
Telephon Nr. 50 464
Telegramm-Adresse: Filmengelke

**Königsberg**
Kneiphöfsche Langgasse 23-24
Telephon Nr. 676
Telegramm-Adresse: Filmengelke

das grösste Publikum erreicht hat, und die ihr die Rolle eines bedeutenden Faktors unseres Lebens sichert, respektgebietend in Erscheinung. Es ist ja schliesslich vorläufig auch ganz gleichgültig, auf welchen Wegen die Kinematographie zur Anerkennung gelangt. Wenn die Oeffentlichkeit sich nicht durch stille, feine, dem Volke gewidmete Kunst überzeugen lässt, dann muss die Stimme der Nörgler eben durch die Riesenkinokanone zum Schweigen gebracht oder von der Macht der Filmkunst überzeugt werden. Jedenfalls können wir mit dem schweren Geschütze des Riesenfilms ruhig den Kampf von neuem wagen, der endlich doch zum Siege führen wird. Spektator.

---

# Das Verdikt des Berliner Gewerbegerichts.

Von **Horst Emscher.**

Das Urteil des Berliner Gewerbegerichts, das der Tätigkeit des Kinoschauspielers jedes höhere Kunstinteresse abspricht und von der merkwürdigen Voraussetzung ausgeht, dass der Darsteller die einzelne Leistung nicht dem eigenen künstlerischen Ermessen gemäss gestalten könne, sondern sie dem Zweck des Unternehmens, einen zugkräftigen Film herzustellen, anzupassen habe, wird in allen in Betracht kommenden Kreisen lebhaft kommentiert, und es herrscht nur eine Stimme der Empörung und Entrüstung darüber, dass das Urteil eines deutschen Gerichtshofes von so wenig Sachkenntnis getragen sein und obendrein unverkennbare Spuren eines gewissen Uebelwollens gegenüber dem Kino aufweisen konnte. Immerhin — es handelt sich um den Wahrspruch eines öffentlichen Gerichts, und deshalb verdient er eine grössere Beachtung, als wenn es sich um die Expektorationen irgend eines Skribifax handelte. Es lag deshalb der Gedanke nahe, gegenüber dem Urteil eines absolut unsachverständigen Gerichtshofes die Autorität unserer ersten Kapazitäten auf dem Gebiete der Bühnenkunst anzurufen. Ob die einzelne künstlerische Leistung für den Film die Gestaltung nach eigenem künstlerischen Ermessen nicht gestattet, das kann nicht vom grünen Tische aus ein Gerichtshof beurteilen, das zu entscheiden, sind vielmehr die Fürsten auf dem Gebiete der Schauspielkunst berufen, die ihre grosse Kunst auch in den Dienst des Kinos gestellt haben und deshalb aus eigener Wahrnehmung ein autoritatives Urteil fällen können. Ich wandte mich deshalb an niemand Geringeren als an Albert B a s s e r m a n n und Alexander M o i s s i vom Deutschen Theater und Carl C l e w i n g, den bekannten Heldendarsteller des Königlichen Schauspielhauses zu Berlin, die reichlich eigene Erfahrung auf dem Gebiete der Filmdarstellung geschöpft haben. In ihnen allen zittert die Empörung über das Verdikt des Berliner Gewerbegerichts, das obendrein für notwendig hielt, unsern bekannten, beim Kino tätigen Bühnengrössen vorzuwerfen, dass sie nur um schnöden Mammons willen ihre Kunst dem Kino liehen.

**Albert Bassermann,**

der auf Westerland Kräfte für die grossen Anforderungen der kommenden Wintersaison sammelt, schreibt mir in der ihm eigenen, lautgetreuen Orthographie:

„Ser geerter her̄,

es gibt gute und schlechte laistungen auf dem teater, es gibt gute und schlechte laistungen auf dem film. Di guten auf dem teater und auf dem film sind in̄ jedem fal̄ k u n s t laistungen der betref̄enden darschteller. —

Wer anders dekretirt, hat̄ kaine anung von der schwirichkait der darschtel̄ung im̄ film. —

Wer über etwas̄ urtailt, das er nicht ferschtet ist ain idiot. —

Das̄ di schriftlaitung der genos̄enschaftszaitung disem dekret des gewerbegerichts zuschtimt und somit schtel̄ung nimmt gegen di ersten fertreter der dramatischen kunst, di auch zuglaich mit̄glider der genos̄enschaft sind beelendend!

Ain merkwürdiger schriftlaiter!

„Setzt ihn beiseit'! —

Hochachtungsfol̄

A l b e r t B a s s e r m a n n."

In der Sache ebenso entschieden, wenn auch von anderen Gesichtspunkten ausgehend, urteilt

**Alexander Moissi,**

den ich im Atelier der Bioscop in Neubabelsberg antraf, wo eben wieder fleissig an einem Film mit Moissi als Hauptdarsteller gearbeitet wurde.

„Gehen Sie," so führte er aus, nachdem er seiner Empörung Luft gemacht hatte, „von der Pantomime aus. Wer ihr die Möglichkeit künstlerischer Qualitäten einräumt — und wer wollte das wohl nicht? — der kann sie dem Film nicht absprechen, denn die Sache wird in ihrem Kunstwert nicht dadurch beeinträchtigt, dass in der Nähe ein kurbelnder Photograph steht. Wenn aber die Pantomime künstlerische Möglichkeiten birgt, wenn Künstler ihre Väter sind, dann haben sie auch Anspruch darauf, von Künstlern ausgeführt zu werden. Dass es daran vielfach gefehlt hat, weiss ich, und es liegt mir durchaus fern, alles was das Kino manchmal an Minderwertigem und Schund geboten hat, zu beschönigen. Aber ebenso unbestreitbar ist doch, dass heute mit allem künstlerischen Ernst an der Vervollkommnung der Filmkunst gearbeitet wird, und zwar von anerkannten Künstlern aus den Kreisen der Autoren, der Darsteller und der Regisseure. Vom Standpunkte des darstellenden Künstlers aus kann ich Ihnen jedenfalls versichern, dass für uns zwei Gesichtspunkte besonders massgebend sind, unsere Kunst in den Dienst des Kinos zu stellen.

1. haben wir darstellenden Künstler die a b s o l u t e G e w i s s h e i t, d a s s w i r m i t t e l s d e s F i l m s d e m P u b l i k u m e i n e n v o l l e n B e g r i f f u n s e r e r k ü n s t l e r i s c h e n P e r s ö n l i c h k e i t g e b e n k ö n n e n, und

2. reizt uns der Gedanke, dass der Film die Möglichkeit gibt, auch späteren Generationen Dokumente unserer Kunst erhalten zu können.

Dass gerade bei einer wahrhaft künstlerischen Persönlichkeit solche Momente in ganz anderem Maße den Ausschlag geben wie materielle Interessen, wird jedem einleuchten, der eine Ahnung von wahrer Kunst und wahrem Künstlertum hat. Im übrigen müssen alle, auch die Grössten, sich bei der Gestaltung ihrer Rollen in gewissem Rahmen den Rücksichten einer einheitlichen Gestaltung des Ganzen anpassen, die zu schaffen eben Aufgabe der Regie ist. Ich für meine Person habe jedenfalls niemals die Empfindung gehabt, dass die Tätigkeit des Kinoregisseurs eine andere Wirkung auf die freie künstlerische Gestaltung meiner Rollen ausgeübt hätte, wie diejenige des Bühnenregisseurs. Auch von irgend einem Versuche einer Beeinflussung zur zugkräftigeren Gestaltung eines Films auf Kosten meiner künstlerischen Freiheit ist mir nichts bekannt."

„Glauben Sie, dass M a x R e i n h a r d t künstlerische Befriedigung in seinem Schaffen findet?" warf ich ein.

„In hohem Maße sogar. Oder glauben Sie, dass irgend jemand, der Reinhardts künstlerische Persönlichkeit kennt, auch nur einen Moment annehmen könnte, dass eine noch so hohe Summe ihn veranlassen könnte, vier volle Wochen lang ausschliesslich für das Kino zu arbeiten, wie er es soeben getan hat, wenn er nicht volle künstlerische Befriedigung darin fände? Im übrigen kann ich Ihnen verraten, dass gerade Max Reinhardt auf Grund seiner Erfahrungen zu

dem Resultate gelangt ist, dass die grösste Kunst und die grössten Künstler für die Filmkunst gerade gut genug seien."

Der Ruf des Regisseurs unterbrach diese hochinteressante Auseinandersetzung, die jedenfalls beweist, dass auch ein Künstler von der Bedeutung und der Gestaltungskraft Moissis dem Film volle künstlerische Existenzberechtigung beimisst. Wenn möglich noch enthusiastischer äussert sich

**Carl Clewing,**

den ich in seinem Heim unweit des Bayrischen Platzes besuchte.

„Was mich am Spielen für den Film besonders und immer wieder aufs neue in hohem Maße reizt", so führte er aus, „ist die herrliche, unbegrenzte Möglichkeit des Improvisierens, der Kunst, die unserer heutigen Schauspielergeneration fast ganz verloren gegangen ist, weil keine Möglichkeit dagewesen ist, sie zu üben. Auf der Bühne haben im Szenenbilde Wasser, Wolke, Sonne und Mond ihren bestimmten Platz und ihre vom Inspizienten geregelten Funktionen. Wenn wir vor dem kurbelnden Operateur stehen, spielt jeder Grashalm, jede Welle und jeder Zweig mit, und wenn man auch die darzustellende Szene vorher genau durchgesprochen hat, so ergeben sich doch während des Spiels durch viele Veränderungen im landschaftlichen Bilde (der Schwan von Lohengrin zieht nicht an der Strippe seine vorgeschriebene Bahn, sondern hat seinen eigenen Vogelwillen) immer neue, unerhörte Möglichkeiten der Improvisation. Der Regisseur — ich denke hier besonders an den trefflichen Herrn S t e l l a n R y e von der Deutschen Bioscop-Gesellschaft, dem diese Gabe besonders eigen ist, — muss damit rechnen, dass während der Aufnahme einer Szene sich alles anders, vielleicht viel schöner gestaltet, als er es sich zuerst denken konnte. Er darf nicht an einer bestimmten Vorstellung durchaus kleben, sondern muss mit grosser Beweglichkeit des Geistes und der Phantasie jede neu auftauchende und ihm gut erscheinende Möglichkeit benutzen und in die grosse Reihe seiner Bilder einzufügen versuchen. Ich halte dafür, dass das Gefühl des „wirklich losgehen Könnens", weil eben doch alles wirklich und nicht auf Pappe kachierte Leinwand ist, alle die Mühen und Strapazen, die eine grosse Filmaufnahme mit sich bringt, reichlich aufwiegt und ein Gefühl der künstlerischen Befriedigung hinterlässt, wie man es nur nach ganz grossen Aufgaben der Bühne fühlen zu dürfen sich immer wieder freut."

Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, wird vielleicht sogar aus diesen Ausführungen eines der hervorragendsten Bühnenkünstler der Gegenwart herauslesen, dass ihm der Film mehr persönliche künstlerische Freiheit in der Gestaltung seiner Figuren gewährt als die Bühne. P a u l W e g e n e r vom Deutschen Theater, den „Studenten von Prag" hätte ich auch gern über seine Eindrücke befragt, doch ist er zurzeit auf Reisen und unerreichbar. Dafür hatte aber

**Grete Berger**

vom Deutschen Theater, seine Partnerin im „Studenten von Prag", in „Evinrude" usw. die Liebenswürdigkeit, sich folgendermassen zu mir zu äussern:

„Ich finde das Urteil des Gewerbegerichts geradezu unerhört. Es enthält eine schwere Beleidigung, sowohl gegen die Leiter der Filmfabriken wie auch gegen die Künstler. Das Talent ist das Kapital des Künstlers; dass der Künstler von diesem Kapital leben muss, ist selbstverständlich. Deshalb aber annehmen zu wollen, dass der Künstler seine Tätigkeit, sei es beim Theater oder beim Kino, nur deshalb ausübe, um möglichst viel Geld zu verdienen, ist geradezu lächerlich. Jeder Mensch, der nur einigermassen mit dem

?

Die Feuertaufe

Die Nacht auf dem Atlantic

Dämonit

?

# Unsere humoristischen Schlager!!

19. September:

## „Zwei Tage im Paradies“

Preis Mk. 298.—



Nunek Danuky.



26. September:

## „Freibad-Folgen“

Preis Mk. 251.—



3. Oktober:

## „Gestörte Freude“

Preis Mk. 261.—

# Uranus-Film-Gesellschaft

Tel.-Adr.: Uranusfilm, Berlin. BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 11. Tel.: Amt Moritzpl., 3039.





# Die letzten Tage von Pompeji

Luxusfilm in 6 Akten, 2300 Meter (Fabrikat Pasquali)

## Vollständig zensiert.

❖❖❖❖

## Ein Kunstwerk herrlich und schön,

nicht in ermüdenden, weitschweifigen Abhandlungen, sondern in fesselnder, spannender Form, in prägnanter Darstellung, die nicht nur unterhält, sondern durch ihre Ausdrucksform erhebt und anregt.







Theater zu tun hat, weiss, dass bei der Ausübung des Schauspielerberufes das Geld nicht entfernt die Rolle spielt, wie die Ausübung der künstlerischen Arbeit. Ich selbst habe für das Kino mit Künstlern, wie Alexander Moissi, Paul Wegener, Carl Clewing usw., gespielt und kann Sie versichern, dass wir alle das Honorar gewiss gerne mitnehmen, dass wir aber alle die Tätigkeit als eine freie künstlerische auffassen und uns nie dazu hergeben würden, andere als künstlerische Leistungen zu geben."

Da die Verantwortung für die künstlerische Gestaltung eines Films in letzter Linie immer der Regisseur zu tragen hat, und da die Ausführungen des Berliner Gewerbegerichts sich deshalb auch besonders gegen diesen richten, so habe ich mich auch mit denjenigen beiden Regisseuren in Verbindung gesetzt, die vor allem mit unsern ersten Bühnengrössen gearbeitet haben: dem schon von Carl Clewing so treffend charakterisierten Stellan Rye von der Deutschen Bioscop-Gesellschaft und Max Mack von der Vitascope, der im Zusammenarbeiten mit Paul Lindau und Albert Bassermann den ersten grossen deutschen Künstlerfilm geschaffen hat und dauernd im Triumvirat mit diesen seine vielbewunderte Kunst betätigt.

**Stellan Rye**

fasst die Sache mitten aus der Praxis heraus an, und er kann wohl ein kompetentes Urteil abgeben, da er nicht nur ein gefeierter skandinavischer Bühnenschriftsteller ist, sondern auch jahrelang als Regisseur am Königlichen Theater und am Dagmartheater in Kopenhagen tätig war. Er setzte mir ungefähr folgendes auseinander:

„Wenn das wahr wäre, was das Gewerbegericht annimmt, dann würde niemand mehr selbständig gestaltende Schauspieler für die Filmdarstellung nehmen, sondern Komparserie, die entsprechend eingedrillt würde. Das Kino bedarf in noch viel höherem Maße des selbständig gestaltenden Künstlers, wie die Schaubühne. Weshalb finden denn Künstler wie Asta Nielsen, Psylander usw., solchen Beifall? Weil sie darstellende Künstler sind, die aus sich selbst schöpfen und schaffen. Der Reiz einer bedeutenden Persönlichkeit liegt meistens darin, dass nicht nur ihr Mund sondern die ganze Persönlichkeit zu uns spricht, und das beweist, wie sehr gerade das Kino der bedeutenden Persönlichkeiten bedarf. Wie schief das Berliner Gewerbegericht die Motive der grossen Bühnenkünstler für ihre Tätigkeit beim Kino beurteilt, mag Ihnen folgender Fall aus der Praxis beweisen. Lucie Höflich erklärte, nachdem sie für einen Probefilm gespielt hatte, dass sie künstlerisch nicht befriedigt sei und daher auf das sehr bedeutende Honorar, das ihr für vier Films vertraglich geboten war, lieber verzichten wolle. Ein neuer Versuch hat dann allerdings gelehrt, dass beim ersten Film besonders ungünstige Zufälle ihre Hand im Spiele gehabt hatten und dass Lucie Höflich das im Film ist, was sie auch auf der Bühne bedeutet. Auch sie arbeitet heute mit Lust und Liebe für den Film, während ein noch so hohes Honorar, wie der Vorfall beweist, sie dazu nicht hätte veranlassen können. Welchen schaffenden Künstler aber sollte es nicht reizen, wenn er sich im Film ein Ewigkeitszeugnis seiner Kunst schaffen kann. Ich übernehme die volle Verantwortheit, wenn ich sage: Wenn das Gewerbegericht ein solches Urteil aussprechen konnte, so stammt dieses aus Oberflächlichkeit, und das Gewerbegericht hat über Dinge geurteilt, von denen es absolut nichts versteht.

Ich bin im reinsten Glauben an die künstlerischen Möglichkeiten des Films," so schloss der temperamentvolle Künstler seine Ausführungen, „von der Schaubühne zum Kino übergegangen, und die Erfahrungen haben meinen Glauben zur Gewissheit reifen lassen, zu einem Grade der



# Continental Kunstfi

**Täglich** — auf unsere halbe Seiten füllenden Inserate im Berliner Tageblatt und im Berliner Lokal-Anzeiger — laufen Anfragen bei uns ein:

Was hat es nun eigentlich für eine nähere Bewandtnis mit

# May's
## Preisrätseln im Film

und insbesondere natürlich mit den Preisen in einer Höhe von insgesamt

# 59500 Mk.?!

**Antwort:** Es erscheinen vorderhand, in Abständen von je sieben Tagen, sieben Films, die ihrer ganzen Natur nach so spannend, weil nämlich nicht minder geheimnisvoll sind als gegenwärtig z. B. die famose Paris—London—Berliner Dreimillionen-Perlenhalsband-Affäre, die jedem immer noch ein total ungelöstes Rätsel ist.

Und nun soll das verehrliche Publikum raten, wer denn — in unserem Fall — der jedesmalige wahre Täter sei . . . . und für richtige und zugleich bestbegründete Lösungen hat die Continental-Kunstfilm-Gesellschaft Berlin für einen jeden einzelnen Film Preise im Gesamtwerte von 8500 Mark (bar!) ausgesetzt, die sich also verteilen:

| | | |
|---|---|---|
| **1 Hauptpreis** | **a 1000 Mk.** | **Mk. 1000.—** |
| **3 Preise** | **a 500 Mk.** | **Mk. 1500.—** |
| **10 Preise** | **a 100 Mk.** | **Mk. 1000.—** |
| **500 Preise** | **a 10 Mk.** | **Mk. 5000.—** |
| **514 Preise** | **für jeden Film i. Sa.** | **Mk. 8500.—** |

Die Auflösung aber, d. h. die Entlarvung des jeweiligen einzig wahren Täters, die unter nicht minder grosser Sensation erfolgt als zuvor die Tat selbst, wird hinwiederum in einem eigenen Film gezeigt. — Aus welchen bekannten „Namen" sich die **Jury** zusammensetzt, wird noch veröffentlicht werden . . . . für heute und an dieser Stelle wollen wir nur kurz andeuten, wie nicht nur das Publikum mit Bargeldpreisen von uns bedacht wird, sondern welche klingende Vorteile auch der Kinotheaterbesitzer durch Mays Preisrätsel im Film für sich gewinnt.

**…im G.m.b.H. Berlin SW.48. Friedrich Strasse 235.**

# Und nun überlegen Sie

vor allem diese 7 Punkte, die wir Ihnen für heute zu bedenken geben,

# und dann widerlegen Sie

d. h. falls es Ihnen möglich ist.

1. Das besondere Interesse der Allgemeinheit des Publikums für D e t e k t i v - Romane, Dramen, und Films ist eine zu feststehende Tatsache, als dass wir es hier speziell noch weiter auszuführen brauchten.

2. Ebenso unbestreitbar aber ist die Lust in allen Schichten der Bevölkerung — bei Hoch so wie bei Niedrig! —, sich an irgendwelchen P r e i s a u s s c h r e i b e n zu beteiligen.

Und nun kommen

## May's Preisrätsel im Film

und v e r e i n i g e n diese beiden obigen Hauptpunkte auch noch aufs schönste! — Denn interessiert mich eine spannende Detektivsache an und für sich schon und lockt mich nur zu sehr — um wieviel grösser wird meine Lust und wieviel weniger widerstehe ich der Verlockung, in ein Kinotheater zu gehen, wenn ich mich

a) aktiv bei der Lösung beteiligen darf (und nicht bloss den passiven Zuschauer spielen muss!) und

b) wenn mir für meine freiwillig aufgewendete Mühe auch noch ein freigebig gespendeter Lohn winkt!

3. Jeder Kinotheaterbesitzer ist schon froh, wenn jeder Stammgast zu jedem Programm e i n m a l kommt . . . . Werden aber in diesem Falle der Preisrätsel nicht viele, ja sogar die allermeisten z w e i- u n d d r e i m a l kommen, um nur ja das Richtige zu raten?!

4. Und dieses für jeden Kinotheaterkassierer höchst erfreuliche Spiel wiederholt sich dann grade so oft, als der betr. Kinotheaterdirektor ein Maysches Preisrätsel bringen mag!!

5. Und diese angenehme Aussicht beginnt ein zweites Mal ganz von vorn angefangen wohltuende Wirklichkeit zu werden, sobald die Preisrätsel l ö s u n g e n i m F i l m zu erscheinen beginnen!!

6. Dazu bedenken Sie nur einmal die Disputationen über die brennende Frage: „Wer mag's gewesen sein?" nach der Kinotheatervorstellung a l l ü b e r a l l: a) im Familienkreise; b) im Restaurant; c) im Geschäft sogar; d) auf der Strasse, sobald irgendzwei Auch-Rätsellöser mit Sherlock-Holmes-Mienen aufeinanderstossen etc. etc. etc. — Und Sie werden uns frei zugestehen müssen, dass Sie sich bislang von einer solch lebendigen Propaganda für Ihr Kinotheater überhaupt noch nicht träumen haben lassen!

7. Und schliesslich und endlich — und aber noch lange nicht zuletzt — dieser feine Reiz, dass May's Preisrätsel im Film nicht durchwegs schwerblütige Tragödien darstellen, sondern sich fast ebensoviele sehr ausgelassene L u s t s p i e l e und ja sogar S a t i r e n darunter befinden. — Dass mithin der Ernst des Rätselratens zur rechten Zeit in anmutigen Scherz sich verkehrt!

Solche Punkte liessen sich noch um viele vermehren: haben wir doch u. a. noch keine Silbe über die bisherigen ruhmvollen Regietaten eines J o e M a y erwähnt. — Jedoch wir möchten keinem gerne etwas gewaltsam aufreden, sondern ein jeder, den diese Zeilen irgendwie angehen, soll heute und durch dieses nur die Anregung erhalten haben, die weitern grossen Chancen, die ihm May's Preisrätsel im Film bieten, sich hübsch allein auszudenken.

**Alle Arten Auskünfte erteilt:**

**Abteilung May der Continental-Kunstfilm G. m. b. H.**

**Friedrichstrasse 207.**

**Telephon: Amt Centrum, 4257.** **Telegr.-Adr.: Mayfilm, Berlin.**



# Continental Kunstfil



In den Haup

Eva Speye

vom Le sing-T

Sabine Im

vom Komed

Ant. Erns R

Continent. K



## 19. September.

# Korsikanisches Blut

3aktiger Sensationsfilm.

Mark 1070.— inklusive Virage.

**In Photographie, Charakterzeichnung sowie Handlungsführung einfach mustergültig!**

Beschreibung in dieser Nummer.

Telephon: Amt Kurfürst, 9576 und 9233

**Wir verwenden garantiert nur**

Gewissheit, dass, wenn ich nicht im Laufe eines Jahres Berlin einschliesslich seines Gewerbegerichts überzeugt habe, dass es in Deutschland eine echte und wahre Kinokunst gibt, ich darauf verzichten werde, weiter für das Kino zu arbeiten."

Mehr theoretisch — aber in einer Theorie, die den Erfahrungen der Praxis abgelauscht ist und deshalb doppelten Wert hat, äussert sich

**Max Mack,**

der mir nach Kenntnisnahme des Wortlauts des Urteils folgendes auseinandersetzte:

„Nach meiner Auffassung soll der Film auf uns wirken, wie eine Erzählung, die je nach dem dramatischen Gehalt des Sujets stärkere oder schwächere Empfindungen auslöst. Ich habe absolut kein Interesse daran, mit der Bühne in Konkurrenz zu treten. Was ich zu bieten bestrebt bin, ist eine leicht bekömmliche Kost, bei der nie aus dem Auge gelassen werden darf, dass sie der Aufnahmefähigkeit des Publikums angepasst sein muss. In dem modernen Kampf ums Dasein nimmt der Beruf den weitaus grössten Teil des Publikums so in Anspruch, dass es nach des Tages Last und Mühe ins Theater geht, um unterhalten und abgelenkt und nicht um in schwierige Probleme gestürzt zu werden. Als Unterhaltungsfaktor aber nimmt das Kino heute eine zentrale Stellung ein, und es gehört die grösste Kunst des grössten Künstlers dazu, um dieser Aufgabe voll gerecht zu werden. Das bedingt, dass wir künstlerisch schaffen und zu diesem künstlerischen Schaffen die allerbesten Kräfte als Bundesgenossen heranziehen. Unsere Kunst dient dem Volke, und für dieses ist nach einem alten, wahren Dichterwort das Beste eben gut genug." —

---

## Das Edison'sche Kinetophon.

Von Ing. **Max Eisler.**

Wir haben uns schon langsam daran gewöhnt, dass sich von Zeit zu Zeit die gesamte europäische Tagespresse mit der Person oder Tätigkeit des bekannten amerikanischen Erfinders Edison befasst. Man weiss nie, wer immer zuerst den Anlass dazu gibt, aber irgendwo in einer amerikanischen Zeitung taucht eine kleine Notiz auf, die dann, ausgeschmückt von phantasievollen Reportern, die ihre eigenen Erwartungen und Hoffnungen an die Erfindung knüpfen, lawinenartig anschwillt, und wenn die Nachricht dann zu uns nach Europa kommt, handelt es sich nimmer etwa um ein Problem, dessen Lösung dem arbeitsfreudigen Erfinder wünschenswert wäre, sondern um eine fix und fertige, abgeschlossene Erfindung. Wenn man diese periodisch auftauchenden Sensationsnachrichten liest, wundert man sich oft über den Grad von Gedankenlosigkeit der Tagespresseschreiber! Das unmöglichst technische Problem wird zur vollendeten Tatsache, physikalische Grundgesetze um der lieben Sensation willen auf den Kopf gestellt. Die Erfindung braucht nur amerikanischen Ursprungs zu sein, und schon ist sie der Bewunderung der Laienpresse sicher — wenn aber gar der Name Edison mit ihr genannt wird, dann empfindet sogar der technische Rezensent der Frankfurter Zeitung oder gleichrangiger, einen gelinden Schauer, und beugt vor der Majestät ehrfürchtig Haupt und Feder. Nur die von ernsten Fachleuten redigierten Fachzeitungen verhalten sich solchen Alarmnachrichten meistens reserviert, sie glauben heute noch nicht recht etwa an den federleichten Akkumulator mit der unheimlichen Energie, auf dessen Erscheinen die Welt schon ein Jahrzehnt lang vorbereitet wird — der aber noch immer nicht erschienen ist, genau so, wie sie, allen Respekt zum Trotz, die Urheberschaft von Telephon, Grammophon, drahtloser Telegraphie und anderer gleichwertiger Schöpfungen bedeutungsloseren Erfindern zuschreiben.

Auch gegenwärtig befasst sich wieder die gesamte deutsche Tagespresse mit einer neuen Edison'schen Erfindung, mit dem Kinetophon. Der Edison'sche Manager Mr. Graf hat kürzlich in einigen europäischen Großstädten, auch jüngst in Ischl vor dem Kaiser von Oesterreich, diese neue Erfindung vorgeführt. Es ist dies ein Apparat, der ein exaktes Zusammenarbeiten von Kinematograph und Sprechmaschine ermöglicht. Doch lassen wir die Tagespresse darüber sprechen: „Die bisherigen Kinematographenvorführungen krankten alle an dem Uebel der Unnatürlichkeit. Die handelnden Personen gingen nicht über die Szene, sondern sie zappelten, der Schutzmann, der den davoneilenden Verbrecher verfolgt, lief mit so unheimlicher Geschwindigkeit, dass dadurch allein schon jede Natürlichkeit verloren geht. Die Tonbilder wieder waren zeitlich ungleich; der Sänger sperrte im Film den Mund noch immer zum hohen e auf, während es im akustischen Apparat schon längst verklungen war, optische und akustische Reproduktion stimmten nicht überein. Die neue Edison'sche Erfindung behebt all diese Mängel. Die kinematographische und die phonographische Aufnahme geschieht zu gleicher Zeit, und da die beiden Wiedergabeapparate durch ein sinnreiches System (natürlich!) elektrisch so zusammengeschaltet sind, dass sie wie ein Zwillingspaar auch mathematisch genau zusammenarbeiten, ist Handlung und Ton genau synchron. Würde, so berichtet die Presse weiter, die Wiedergabe etwas lauter und frei von dem bekannten phonographischen Näseln sein, so stehen diese Darstellungen den wirklichen der Bühne in bezug auf Natürlichkeit und Plastik nicht nach." So die Presse. —

Der Phono- oder Kinotechniker wird beim Lesen solcher Alarmnachrichten weder vor Wonne erschauern, noch eine Gänsehaut bekommen. In der Praxis und auch durch die Patentliteratur sind solche Synchroneinrichtungen zur gleichzeitigen Wiedergabe von Ton und Bild schon seit vielen Jahren bekannt. Genau so wie das neue Kinetophon beruhen die meisten auf der magnetischen Fernwirkung des elektrischen Stromes, in der Klasse 42g des deutschen Patentamtes existieren mindestens 50 Erteilungen auf solche Einrichtungen. Jede von ihnen erfüllt mehr oder weniger gut ihren Zweck, ermöglicht eine synchrone Reproduktion von Ton und Bild, alle aber haben sie gegenüber dem Kinetophon den Vorzug, patenttechnisch originell und generell zu sein, die Voraussetzung einer patentfähigen Erfindung. Nach Mr. Graf hat Edison in Amerika allein ca. 1400 Patente zur Anmeldung gebracht, während er merkwürdigerweise gerade auf diese epochale Erfindung in Deutschland keinerlei Schutzbegehren gestellt hat; denn das Kinetophon ist weder durch die Patentverlautbarung noch -erteilung bekannt geworden. . . .

# Unsere Prophezeiung über: „Der Student von Prag"

## Urteile der Presse:

**Tägliche Rundschau vom 23. August 1913 (ungekürzt):**

Aller guten Dinge sind bekanntlich drei. Nach Bassermann und Reicher stellte sich uns gestern abend nun auch Paul Wegener im Film vor. In den Mozart-Lichtspielen am Nollendorfplatz. Es war eine richtiggehende Premiere, mit allem Drum und Dran einer solchen, mit Anfahrt und Abendanzug, mit Hervorrufen (denen nicht Folge geleistet wurde) und Beifallsklatschen und jener eigentümlichen nervösen Stimmung, die aus den Erstaufführungen des Lessing- und des Deutschen Theaters zur Genüge bekannt ist. Es wurde auch ein richtiggehender, etwas altmodisch frisierter Theaterzettel verteilt. Aus ihm konnte man ersehen, dass „Der Student von Prag" ein phantastisches Drama in vier Akten von Hanns Heinz Ewers ist, in Szene gesetzt vom Verfasser, Musik von Prof. Josef Weiss; dass im Hradschin und im Schloss Belvedere in Prag, in den Palais Fürstenberg und Lobkowitz die Aufnahmen gemacht und die Dekorationen nach Entwürfen des Kunstmalers Klaus Richter angefertigt worden sind!

Nun — das ist alles mögliche. Manch berühmter Dichter unserer Tage wäre glücklich, auf der Bühne so sorgfältig, mit so hingebender Liebe behandelt zu werden, seine Gestalten von Schauspielern wie Wegener, Grete Berger und John Gottowt belebt zu sehen. Ein neuer Atem weht — jetzt ist das Kino „up to date".

Ewers ist ja bekannt. Wegener auch. Die übrigen auch. Alles Künstler, die Achtung und Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen. Schon deshalb hat der neue Film etwas mit Kunst zu tun. Ich buche aber mit Vergnügen, dass er auch sonst mit Kunst zu tun hat. Denn er ist ein Dichterwerk, das mit heissem Bemühen versucht, die Schwäche des Films zu überwinden, seine Härten zu mildern, die widerlichen Notbrücken alberner Erklärung durch eine verständliche Handlung zu ersetzen. Und dann erkennt man — im Gegensatz zu dem hier neulich an gleicher Stelle besprochenen Reicher-Fiasko — in Wegener auch im Film den ganzen Paul Wegener des Deutschen Theaters!

Dieser „Student von Prag" ist natürlich ein dramatisierter Abdruck und sehr literarisch. Sehr literarisch. Seine erlauchten Gevatter sind Goethe, Chamisso, Amadeus Hoffmann und Oskar Wilde. Goethe hat seinen Mephisto (o welche Glanzrolle für Paul Wegener!), Chamisso seinen Schlehmil, Hoffmann seinen Doktor Mirakel, Wilde seinen Dorian Gray hergeben müssen. Ihr Blut durchpulst sehr geschmackvoll und sehr gespenstisch die Adern dieses phantastischen Dramas. Schliesslich hat man dann auch das Ganze in die unsterbliche Schönheit des toten Prag gehüllt. Das Kostüm der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bringt die verklärt-altmodische Note hinein, und selbst die grosse Erinnerung an Madame Récamier wird rege.

Dies alles ist mit erlesener Kunst malerisch zu einem spannenden Drama gruppiert. Es gibt da Blicke in das alte Prag, die zauberisch sind; es gibt da Bilder, wo die Augen sich vor Grauen weiten: wie der geheimnisvolle Dr. Scapinelli für seine 100 000 Goldgulden das Spiegelbild des Studenten Balduin aus dem Spiegel löst; wie dies Spiegelbild den Unglückseligen nun auf Schritt und Tritt verfolgt und mit mephistophelischer Grimasse sein glanzvolles Unglück begrinst; wie Balduin und die Geliebte sich auf dem abgelegenen Judenfriedhof treffen, und wie schliesslich der bis zum Wahnsinn Getriebene seinen unheimlichen Doppelgänger erschiesst, sich aber selbst trifft und tot zu Boden stürzt! Die Kerzen flackern auf dem Tisch, und der Dr. Scapinelli zerreisst über dem Toten den Schuldschein. Das Entsetzen geht um. . . .

Die Leitung der Mozart-Lichtspiele hielt es für angebracht, den Eindruck des Films, den die Musik von Josef Weiss schmiegsam noch verstärkte, durch eine Kinderei des berühmten Max Linder zu zerstören. Wenn schon ein Film so hohe künstlerische Qualitäten hat, so sollte man diese doch auch respektieren. Aber man war wohl doch nur in einem Kientopp! — Stx.

**Berliner Tageblatt vom 23. August 1913.**

Das Programm der Lichtspiele gewinnt besonders an Interesse durch ein Filmdrama, das mit grossem Erfolg

# Unsere Prophezeiung über:

## Urteile der Presse:

versucht, unabhängig von den Elementen der Schaubühne eigene Wege zu gehen. Der Film betitelt sich **„Der Student von Prag"**. Hanns Heinz Ewers hat ihn geschrieben und **mit feinstem Geschmack und technischem Raffinement** durchgeführt. Wie in seinen epischen Werken lässt Ewers auch in diesem Film die mystische Grundnote erklingen. Ein Dämon in wunderlicher Gestalt nimmt Balduin, dem Studenten von Prag, das Ich, das Gewissen. In atembeklemmendem Tempo ziehen die Schicksale des Menschen vorüber, der mit seinem Spiegelbild in verzehrendem Kampf lebt, und von banger Tragik ist die letzte Szene dieses romantischen Schicksals. Niemand kann sich der Wirkung der vollendet schönen Aufnahmen aus dem alten Prag, dem Judenfriedhof und den winkligen Wegen und Gassen, auf denen die Patina der Historie ruht, verschliessen. Den Studenten von Prag spielt Paul Wegener mit der Kunst, die man von der Bühne her kennt, fesselnd und erschütternd. Ihm reihen sich John Gottowt, Lothar Körner, Grete Berger und Lydia Salmonowa an.

**Vossische Zeitung** vom 23. August 1913:

In den Lichtspielen im Mozartsaal gab es gestern die erste Premiere — sogar eine literarische. Hanns Heinz Ewers hat ein romantisches Drama in zwei Akten, **„Der Student von Prag"**, verfasst und selbst inszeniert, das gestern seine Filmuraufführung erlebte — mit Paul Wegener in der Hauptrolle, oder eigentlich in den beiden Hauptrollen. Denn der nicht üble Grundgedanke des Films ist eine Variante der Schlemihlidee: Balduin, der Student von Prag, verkauft, um sich vor dem Ruin zu retten, an den Abenteurer Scapinelli sein Spiegelbild, das ihm nun, da Hanns Heinz Ewers die Sache gedichtet hat, in allerhand mehr oder weniger grausigen Situationen als Doppelgänger gegenübertritt, seine Liebe zu der Komtess Schwarzenberg zerstört und sein Dasein vergiftet, bis er schliesslich auf das Schattenbild schiesst und selbst tot zusammenbricht. Der Gedanke ist gut, weil er die technischen Möglichkeiten des Films berücksichtigt; Szenen wie die, in der Scapinelli das Spiegelbild Balduins aus dem Rahmen treten lässt oder die Erscheinung auf dem Balkon wirken vortrefflich.

**Berliner Lokalanzeiger** vom 23. August 1913:

**Hanns Heinz Ewers' Filmdrama „Der Student von Prag"** ging gestern am Nollendorfplatz zum erstenmal über die Leinwand. Mit dem phantastischen Geschick Balduins, des Studenten, der seines Spiegelbildes beraubt wird und schliesslich in einem Wahnsinnsanfall sich erschiesst in der Meinung, sein Spiegelbild zu treffen, hat Ewers sehr packende Situationen zu schaffen verstanden.

**Volkszeitung** vom 23. August 1913:

**„Der Student von Prag".** Hanns Heinz Ewers, der sich durch seine epischen Werke einen bekannten Namen gemacht hat, ist jetzt auch als Filmdramatiker hervorgetreten. In den Lichtspielen im Mozartsaal wurde gestern sein phantastisches Filmdrama „Der Student von Prag" gezeigt. Es ist eine in das dunkle Bereich des Grauens übertragene Peter-Schlemil-Ballade, die den Kampf Balduins gegen sein Spiegelbild aufrollt. Zu dem starken Erfolg hat nicht wenig Paul Wegener beigetragen, der zum ersten Male seine Darstellungskunst im Film zeigte. Auch John Gottowt, Lydia Salmonowa und Grete Berger liessen sich als ausgezeichnete Filmschauspieler sehen.

**Deutsche Nachrichten**, Berlin, vom 26. August 1913:

Im Bavaria-Lichtspielhause, dem eleganten U. T.-Theater an der Friedrich- und Taubenstrassen-Ecke, wurde gestern die neue Spielfolge mit einer glänzenden Eröffnungsvorstellung eingeleitet. Im Mittelpunkt des Programms stand **Hanns Heinz Ewers'** erster Autorenfilm, das vieraktige romantische Drama **„Der Student von Prag"**, welcher vom Verfasser selbst in Szene gesetzt und von einer deutschen Firma, der Deutschen Bioscop Gesellschaft, aufgenommen wurde. Hanns Heinz Ewers gehört bekanntlich zu denjenigen deutschen Dichtern, die am ersten an eine künstlerische Entwicklungsmöglichkeit des rollenden Films glaubten und seit langem daran arbeiten, den Kinotheatern den

# „Der Student von Prag"

## Urteile der Presse:

blöden Sensationsfilm zu amputieren um an seine Stelle den „literarischen Film" zu setzen. Dass diese auf jeden Fall löbliche Absicht dadurch unterstützt wird, dass auch Schauspieler unserer ersten Bühnen sich bereit gefunden haben, in diesen „literarischen" Kinodramen mitzuwirken, spricht für das Verständnis unserer deutschen Kinoindustrie, die sich sehr wohl bewusst ist, dass nur **das Beste vom Besten** ihr die Gunst des launischen Publikums auf die Dauer zu erhalten vermag. Um es gleich vorweg zu sagen, der gestrige Abend war **ein voller Erfolg;** denn das fesselnde, originelle, kühn-phantastische Werk Ewers' wirkte in dem vornehmen eleganten Rahmen der U.-T.-Bühne wie eine Theaterpremiere. Die spannende echt Ewerssche Handlung wurde durch eine **glänzende Darstellung** unterstützt, die auch keine Spur der so oft und man muss sagen mit Recht gerügten üblen Kinodramatik mehr aufwies. Paul Wegener vom Deutschen Theater, ferner John Gottowt, Lydia Salmonowa, Grete Berger und Lothar Körner bemühten sich mit **prächtigem Erfolg um die Darstellung, die auch den Skeptiker entwaffnen muss.**

**Berliner Börsen-Courier** vom 23. August 1913:

. . . . . Den Glanzpunkt der Vorstellung bildet indessen das Filmdrama **„Der Student von Prag"** von **Hanns Heinz Ewers.** Der Versuch, auf dem Kino grosse dramatische Kunst zu zeigen, muss als vollkommen gelungen bezeichnet werden.

Das **„Kleine Journal"** vom 25. August 1913:

Ihre vierte Saison wurde am Freitag mit einer Festvorstellung eingeleitet. Im ersten Teil des Programmes bewunderte man die hocinteressanten ozeanographischen Bilder, die ausserordentlich lebendige und instruktive Ausschnitte aus dem Leben der Meerestiefe darstellen. Nicht minder reizvoll war die lebensvolle Projektion des Kratersees Kilauea. Ein humoristischer Linder-Film sowie Bilder von der Nordlandfahrt des Kaisers vervollständigten den allgemeinen Teil. Das Hauptinteresse konzentrierte sich jedoch auf das neue Kinodrama „Der Student von Prag". Als Verfasser zeichnet Hanns Heinz Ewers. Die Grundidee des Stückes ist ein echt Ewersscher Gedanke: der Gegenspieler des Helden ist niemand anders als eben dieser Held selbst, der Student Balduin gegen Balduin, den Studenten. Oder auch die Vergangenheit eines Menschen, die eine feste Form von Fleisch und Blut annahm, tritt diesem in allen Lebenslagen immer und immer wieder entgegen, mitleidslos, unentrinnbar, sie — die eben nichts anderes ist als dieser Mensch selbst, — wird ihm zum Schicksal; und er vernichtet sich selbst, als er sie vernichten will. Dieser philosophische Grundgedanke ist in ein phantastisches Gewand gehüllt, das dennoch ganz real und naturalistisch aus dem Alltagsleben gegriffen ist.

Hanns Heinz Ewers hat im „Studenten von Prag" Möglichkeiten ausgenutzt, die nur dem Kino offen standen, aber dem Theater völlig verschlossen waren, er hat phantastische Traumbilder in die Wirklichkeit gezwungen. Das, was die Bühne dem Kino voraus hat, ist das Wort! Es handelt sich also darum, dieses gewiss grosse Manko so zu verdecken, dass man es nicht vermisst, das dem Auge mehr zu geben, was man dem Ohre schuldig bleiben muss. Darum wählte der Dichter für die Aufnahmen die romantischen Schönheiten des alten Prag, darum schuf er in der Doppelfigur des Helden eine Ausdrucksmöglichkeit, die nur das Kino, nie aber die Bühne in solcher Vollendung zeigen kann.

Die etwa auf das Milieu E. Th. A. Hoffmanns hinweisende, auch an Chamissos „Schlehmihl" leicht anklingende Handlung wurde vom Publikum mit grosser Spannung verfolgt. Dass ein Künstler vom Range Paul Wegeners, der die Titelrolle mit grösstem Ausdruck spielte, der richtige Mann war, diesen, sagen wir literarischen Film zu einem Erlebnis zu machen, war vorauszusehen.

**Zeit am Montag** vom 25. August 1913:

Die Lichtspiele im Mozartsaal eröffneten mit grossem Abend vor geladenen Gästen die Saison. **Hanns Heinz Ewers** hiess die Sensation und Parole. Ein phantastisches

**Deutsche Bioscop Ges. m. b. H., Berlin SW 48**

Fernspr.: Lützow Nr. 3224 — Friedrichstraße 236 — Telegr.-Adr.: Bioscope

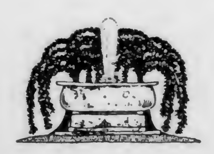
# Unsere Prophezeiung über: „Der Student von Prag"

## Urteile der Presse:

Drama „**Der Student von Prag**" war seiner Filmmuse entsprungen und von H. H. Ewers in Szene gesetzt. Mit ihm zeichnete die **Deutsche Bioscop-Gesellschaft** verantwortlich. Ewers lässt den alten Abenteurer Satanas dem Studenten Balduin für 100 000 Gulden sein Spiegelbild abkaufen. Dieses Spiegelbild hetzt nun in Doppelgängergestalt den ehemaligen Besitzer zum Selbstmord, indem Balduin in letzter Not auf den unheimlichen Doppelgänger schiesst und sich in phantastischer Art dadurch tötet. **Paul Wegener spielte den Studenten in meisterhafter Form.** Die Hetzjagd vor seinem Spiegelbild, das fassungslose Grauen packte die Zuschauer mit kaltem Nervenchock. Auch die anderen Darsteller boten Vortreffliches. Technisch wie künstlerisch ist das Drama sehr gut. Viele Bilder sind von wundervoll malerischem Effekt. **So hat Hanns Heinz Ewers ein Filmwerk geschaffen, das bedeutend schöner und dennoch auch geschäftlich noch viel wertvoller sein wird als der klassische Sherlock Holmes.**

**Breslauer Zeitung** vom 23. August 1913:

Palast-Theater. Hanns Heinz Ewers, dem gewiss niemand Mangel an Originalität nachsagen kann, hat ein Filmdrama geschrieben, „**Der Student von Prag**" betitelt, das gestern vor einem geladenen Publikum zur Aufführung gelangte. Der Verfasser sagt selbst, dass es der erste Versuch sei, im Kino grosse dramatische Kunst zu zeigen. Man wird, sobald man aufmerksam dem Film folgt, unwillkürlich an Oskar Wildes Roman „Das Bildnis des Dorian Grey" oder Halbes „Die Tat des Dietrich Stobäus" erinnert und lernt, genau wie bei der Lektüre dieser beiden Bücher, das Gruseln kennen. Sinnliches und Uebersinnliches greift fortwährend ineinander, bis der Held, „Der Student von Prag", den Weg zur Wirklichkeit nicht mehr zurückfindet, den Kampf mit den Dämonen aufgibt und früh zugrunde geht. Gleich dem Manne, der seinen Schatten verkaufte, findet er, der sein Spiegelbild um des Mammons willen verpfändete, keine Ruhe mehr. Auf allen seinen Wegen tritt nun dieses Ebenbild, das unheimliches Leben angenommen hat, wie ein höhnischer Gegner vor ihn, vergällt ihm jede Freude, verzerrt seinen Schmerz zum Grinsen und hetzt ihn schliesslich in den Tod. Man sieht also, wieder ein echter Ewers, und das ist Kritik genug. Dass die mimische Darstellung eine erstklassige ist, bedarf keiner besonderen Begründung, wenn man berücksichtigt, dass sämtliche Rollen von bekannten Schauspielern des Deutschen Theaters, Berlin, gespielt worden sind. In der Titelrolle sehen wir Paul Wegener, den man wohl mit zu den bedeutendsten Charakterdarstellern Deutschlands zählen darf. Der Film zeigt Bilder von wunderbarer Schönheit, unter denen besonders die herrlichen Naturaufnahmen und die prächtigen Innenräume der Schlösser Belvedere, Fürstenberg, Lobkowitz usw. hervorgehoben zu werden verdienen. Professor Josef Weiss hat zu dem Ganzen eine stimmungsvolle Begleitung komponiert.



**Deutsche Bioscop Ges. m. b. H., Berlin SW 48**

Fernspr.: Lützow Nr. 3224 — Friedrichstraße 236 — Telegr.-Adr.: Bioscope

Im Neuen Wr. Tagblatt veröffentlicht Mr. Graf unter dem Titel „Der wirkliche Edison" einen dreispaltigen Artikel über den Erfinder, in dem er sich auch über das Kinetophon auslässt. Ueber den ganz im Stil byzantinischer Fürstenbiographien gehaltenen ersten Teil, der sich mit der Person des Erfinders befasst, will ich hinweggehen: verlangt etwa Mr. Graf als Psychologe ernst genommen zu werden, wenn er von Edison sagt:

„Ich sage mir, dass er an diesem kleinen Kinetophon, das jetzt fertig geworden ist, sechs Jahre gearbeitet hat, dass aber der Gedanke daran ihm bereits zu jener Zeit vorschwebte, als er die Kinematographen erfand. Und das Problem des Kinematographen wieder beschäftigte ihn schon von der Zeit her, wo er den Phonographen vollendet hatte, und an diesen wieder dachte er zu jener Zeit schon, als sein Telephon und die elektrische Glühlampe fertig war."

Von dem bekannten Gesetz der Logik scheint Mr. Graf nicht viel zu halten, bis jetzt galt — so nach menschlichen Begriffen eigentlich nur der liebe Gott für allwissend, während nunmehr auch Edison's Ratschlüsse zu gleicher Zeit gefasst scheinen!

Der technische Teil der Graf'schen Arbeit ist dem andern gleichwertig. In allen Zeitungsberichten wird das Moment der gleichzeitigen Aufnahme von Phonogramm und Kinematogramm als springender Punkt der neuen Erfindung bezeichnet. Darüber verliert Mr. Graf kein Wort. Als Fachmann, der jahrelang mit Edison'schen Phonographen gehandelt hat, sollte doch Mr. Graf soviel phonetische Kenntnisse gesammelt haben, um in diesem Punkt aufklärend wirken zu können. Für den Fachmann steht es ausser Zweifel, dass phonographische and kinematographische Aufnahme zwei zeitlich getrennte Vorgänge sind! Es ist völlig ausgeschlossen, Töne und Geräusche auf einige Meter Distanz zu registrieren; der Sänger oder Sprecher muss unbedingt mit dem Mund bis unmittelbar an den Rand des Schalltrichters des Aufnahmeapparates herangehen, bei einer Mehrheit von Stimmen oder Instrumenten müssen diese nach ihrer phonischen Eigenheit in richtiger Stellung und Entfernung vor dem Trichter placiert werden. Die Phonotechnik verfügt bis jetzt nicht über so empfindliche Schreibwerkzenge, die, ausgenommen nur wenige Töne, Geräusche auf etliche Meter Distanz aufzunehmen vermögen. Die Tonbildaufnahme eines Klavierspielers, die Mr. Graf vorführte, ist sicher auf die bekannte Weise hergestellt worden, wahrscheinlich aber nichteinmal, wie im Film ersichtlich, auf einem Flügel, sondern auf einem Pianino, weil sich solche Instrumente für Aufnahmezwecke viel besser eignen. Auch das Verfahren bei Gesprochenem oder Gesungenem wird — abgesehen etlicher sog. Witze, über die jeder andere Aufnahmetechniker auch verfügt, sicher das bisherige geblieben sein. Der Sänger oder Sprecher besingt oder bespricht die Wachswalze oder -platte. Das Wachs wird dann auf die bekannte Art klischiert, es werden davon Matrizen und Shells hergestellt und davon die harten Rekordträger gepresst. Der Sänger hört dann seinen phonographisch wiedergegebenen Gesang etliche Male mit an, prägt sich Rhythmus etc. ein, und hat bei der darauffolgenden kinematographischen Aufnahme nur darauf zu achten, dass sein Gesang mit dem der Wiedergabemaschine synchron ist.

Aus natürlichen Gründen wird auch Edison bei seinen neuen Tonbilderaufnahmen von diesem Verfahren nicht abgewichen sein können, denn den Wiedergaben haften alle Mängel der bisherigen Phonogramme an. Aber auch die andern vorgeführten Geräusche müssen unmittelbar vor dem Trichter verursacht worden sein; Zerschlagen von Geschirr etc., genau so, wie es für mich ausser Frage kommt, dass die Detonation des im Film ersichtlichen, auf mehrere Meter Distanz aufgenommenen Pistolenschusses auf ganz andere mechanische Weise zustandekam! Die Schallquelle muss unmittelbar an der Aufnahmemembrane sein, beim Prinzip das Edison anwendet, um so mehr, da dieses weit mehr Kraft beansprucht wie das System Berliners, die seitlich ausschwingende Berlinerschrift, die die Grammophontechnik zu eigen hat; und es ist doch nicht gut anzunehmen, dass Edison plötzlich von seinem bisherigen Prinzip, der nach ihm benannten Berg- und Tal-Phonographenschrift, die ausser von ihm selbst nur noch von der Firma Pathé zu Phonogrammen gewerblich verwendet wird, abweicht und zur seitlichen Amplitude Berliners übergeht! Und da das Aufnahmeverfahren das alte geblieben ist, ist auch eine nennenswerte Tonverstärkung nicht zu erreichen, selbst mit den bekannten Mitteln: Pressluft, Reibung, Resonanz etc. nicht.

Ich halte die ganze kinetophonische Vorführung Mr. Graf's für nichts weiter als einige geschickt zusammengeflickte Tonfilms, wie sie bei genügender Zeit auch jeder andere Aufnahmetechniker unschwer zuwege bringt. Mit der ältesten Gaumont'schen oder Messter'schen Synchronvorrichtung ist phonetisch und kinetisch dieselbe Wirkung zu erreichen wie mit dem Kinetophon, und mit bekannten Mitteln bekannte Wirkungen zu erzielen, — ist keine Erfindung! —

---

## „Die Herrin des Nils".

Dem gewaltigen Kapitel der Weltgeschichte wurde der Stoff zu dem prachtvollen Cleopatra-Film entnommen, der am vergangenen Freitag in den Düsseldorfer Lichtspielen an der Königsallee einem auserwählten und überaus zahlreich erschienenen Publikum in mustergültiger Weise vorgeführt wurde. Es war ein voller und bedeutsamer Erfolg, den das historische Drama mit seinen hinreissend schönen und zu packender Wirkung gesteigerten Szenen davontrug.

Das Auditorium fühlte, dass es sich um ein bedeutsames Ereignis handelte, um einen neuen, glänzenden Sieg der Filmkunst und um eine grosse Machterweiterung der Wirkungen des lebenden Bildes. Für die ausserordentliche Schönheit und packende Grösse der Bilder dankte das Publikum durch lauten Beifall mitten in der Szene. In den Pausen gingen bewundernde Bemerkungen von Mund zu Mund, und all die Lobsprüche, die man schon in den Berliner Tageszeitungen über diesen Film lesen konnte, hörte man aus dem Munde von Vertretern der Behörden und der Presse auch hier.

Woher nun dieser beispiellose Erfolg?

Die Antwort lautet: Regie, Ausstattung und Darstellungskunst. „Die Herrin des Nils" ist ein Meisterwerk moderner Regiekunst. Wie ein Feldherr führt in diesem Werke der Regisseur seine Legionen über das Meer, durch die Brandung und an den Ufern des Nils entlang. Und zugleich wirkt diese wahrhaft grosse Regiekunst mit überraschend künstlerischen Mitteln. Meisterhaft sind die dramatischen Szenen durchgearbeitet, mit berauschender Wucht türmt sich Akt auf Akt, bis die Wirkung eine Höhe erreicht, die dem Zuschauer die packende Gewalt dieser Kunst fast mit Händen greifbar erscheinen lässt. Und doch sind diese fünf Akte in all ihrer Wucht auf das subtilste durchgearbeitet. Immer wieder wechseln wundervolle Naturausschnitte mit herrlichen Architekturbildern aus Romas und Aegyptens grosser Zeit. Die Träger und Trägerinnen der Rollen konnten unmöglich besser gewählt werden, und wie das Spiel in jeder Szene klassische Grösse atmet, so ist auch das kleinste Detail gross und echt. Es ist unmöglich, die unendlich vielen Vorzüge und Feinheiten der Ausstattung hier zu schildern oder auch nur sie beim einmaligen Anschauen des Films zu sehen. Damit ist zugleich gesagt, dass dieser Film mit dem Worte „Ausstattungsstück" nicht abgetan ist. Das Detail ist doch zu sehr der künstlerischen Wirkung untergeordnet, um irgend-

**Die Luna-Films erobern sich den Weltmarkt!**
**Die Luna-Films brauchen keine Reklame!**
**Jeder Luna-Film ein Schlager!**

Am 26. September

# Die schwarze Kugel

oder

## Die geheimnisvollen Schwestern

Grosses
**Sensationsdrama**
in drei Akten

Verfasst und inszeniert von

## Franz Hofer



Preis incl. Virage 1160 Mk.

Luna-Film-Industrie
Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 250
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Lützow 4812




Demnächst erscheint:

# „Verzweifelt“

Imposantes Circusdrama in 4 Akten

Prachtvolles Reklamematerial



In Deutschland ausschliesslich zu beziehen durch die Firma:

**Martin Dentler, G. m. b. H., Braunschweig**

# ITALA-FILM :: TORINO

General-Vertreter: **Otto Schmidt, Berlin SW. 48,** Friedrichstrasse 220.

wie aufdringlich zu erscheinen. In vielen Bildern dieses kostbaren Films sieht man ganz im Hintergrunde oder in der Ferne der Landschaft überraschend echte Erscheinungen, und man erstaunt über die gewissenhafte Arbeit, die jede Aufnahme vorbereitete und über das Geschick, das sie leitete.

Was aber vor allen Dingen das Publikum veranlasste, der Herrin des Nils eine überschwängliche Bewunderung zu zollen, das war die ausserordentlich wirksame Steigerung im Aufbau der Szenen und der Akte. Wenn schon die sich sammelnden, das Meer überfahrenden Legionen in ihren unüberwindlichen Vorwärtsschreiten, Vordringen und Heranrücken in einem wundervollen Gegensatz zu den berückend schönen Szenen standen, in denen das bedrohte Liebesglück des Antonius geschildert wurde, so wurden diese Gegensätze noch überboten durch die farbenreiche, lebenswahre Schilderung der Schlacht und der Erstürmung der Burg, die so heftig bewegt, so laut mit Sturm, Feuer und Schwert auch auf die Sinne eindringt, dass die nachfolgende Szene, die den verzweifelnden Antonius in einem ruhigen Bilde ganz allein zeigt, mit so viel Leben und Wahrheit erfüllt ist, dass der Zuschauer zugleich die Schlachtentöne dort draussen und die seelischen Zustände des Antonius zu erleben vermeint.

Von besonders schöner Wirkung sind auch die Bilder aus dem Palaste der Cleopatra. Die Realistik geht hier so weit, dass sie uns gezähmte Raubtiere und lebendige Krokodile vorführt, denen eine Sklavin vorgeworfen wird. Wunder der Regie sind dagegen die durch grossartige antike Architekturen und Landschaftsbilder geleiteten Festzüge, in denen ungeheure Menschenmassen mitwirken und die an sich ein wundervolles Schauspiel bieten. Ich weiss nicht, wie viele solcher überaus schönen, das öffentliche, festliche Leben des römischen und ägyptischen Volkes schildernde Festzüge dieser Film zeigt, ich weiss nur, dass alle diese Massenszenen noch überboten wurden durch die Schlußszene, in der diese herrliche Symphonie antiker Leidenschaftlichkeit ausklang. Der Rächer Roms auf hohem Siegeswagen verkündet unter dem Schutze der Siegesgöttin einer unübersehbaren festlichen Menge Roms ewige Grösse, ein überwältigendes und wahrhaft grosses Schauspiel. Und wie dieser Film mit einer Apotheose des Sieges schliesst, so will auch ich meine Eindrücke zum Schlusse zusammenfassen. „Die Herrin des Nils“ ist ein Filmwerk von geradezu überwältigender Wucht, eine Attraktion von solcher Grossartigkeit, dass sie wochenlang mit beispiellosem Erfolg für die Kasse und für das Aussehen der Lichtspieltheater aufgeführt werden wird.

## Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Parole Kinoreform. — Das Kinoarchiv des Kaisers. — Carmen Sylva als Filmkönigin. — Berliner Theatereröffnungen.

Kinoreform ist Parole. Das, was vor einigen Jahren von Fachleuten als dringendes Bedürfnis empfunden wurde, ist zum Schlagwort avanciert, und gerade unsere einstigen Feinde sind es, die sich heute als Reformatoren des Films aufspielen. Leute, die noch vor gar nicht langer Zeit im Brusttone der Ueberzeugung gegen den Volksverderber eiferten, haben inzwischen erkannt, dass es besser ist, mit der Henne Frieden zu schliessen, die jene berühmten Goldeier legt, und haben ihre prinzipiellen, unumstösslichen Anschauungen dahin geändert, dass sie selbst Mitarbeiter des Kinematographen geworden sind. Solch ein Gesinnungsumschwung muss natürlich offiziell motiviert werden, sonst könnte dieser oder jener etwa gar auf den Verdacht kommen, er stelle ein Opfer vor Gott Mammon dar, — nun, da besinnt man sich einfach auf die Kinoreform. Als „Mit-



„Das ist ja lächerlich.“

Vorführer Brandt warf wütend die neueste Nummer vom „Kinematograph“ auf den Tisch, um den seine Kollegen beim Bier sassen.

„Was ist lächerlich?“ erkundigte man sich.

„Die Beilage vom „Kinematograph“. Sollte man es glauben, dass man auf so etwas glatt hereinfällt?“

Ach Sie meinen das Flugblatt „Der 8tägige Urlaub der Vorführer?“ fragte der Vorführer Heinze. „Ich will Ihnen mal was sagen, lieber Brandt, ich habe tatsächlich mehr Freude über meine neue Pagu-Lampe gehabt, die vorige Woche bei mir aufgestellt wurde, als von meinem Urlaub. Das Wetter war miserabel, meine Frau wurde unterwegs krank, als wir mit den Kindern die kleine Reise machen. Geld hat die Geschichte genug gekostet. Statt der Erholung habe ich mir den Schnupfen geholt, wenn nicht gar Rheumatismus bei dem verregneten Sommer. Bekomme ich Schnupfen oder Rheumatismus bei meiner Pagu-Lampe? Nein! Sie macht mir nur Freude“, sprach's und trank stillschweigend sein Bier aus.

arbeiter" der alten Schule haben sich viele unmöglich gemacht, als „Reformatoren" dagegen könnten sie ihre grosse Pose wahren und dabei ihr Schäfchen ins Trockene bringen. Da sind zunächst die Bühnenleiter, die früher in heiligem Eifer überflossen. Seitdem sie aber zu Filminszenierungen hinzugezogen werden, oder, wie das in Mühlhausen in Thür. jetzt der Fall ist, einen wesentlichen Teil der Kinosteuer von der Stadt als Subvention empfangen, haben sie sich mit den Tatsachen abgefunden und wirken nun zu unserem Heil und Segen als Reformatoren. Dann die Autoren! Früher: Kino — äh . . . Ober, bringen Sie mir einen Spucknapf! — Jetzt: literarischer Beirat von Filmfabriken, Verfasser von Lichtbildertragödien usw. — — — ja, das ist doch etwas ganz anderes! Das ist Idealismus! Man hat doch die Pflicht, zu reformieren . . . Nun, wenn alle unter der Maske der Weltverbesserer ihr Plätzchen am Euter der melkenden Kuh finden, weshalb sollten da nicht auch die bildenden Künste etwas profitieren? Gewiss, sie haben ebensoviel Anspruch darauf, als Reformatoren tätig zu sein, als jene, von denen oben die Rede war. Und so wird denn nun ein Künstler-Kino-Verband ins Leben gerufen werden, der die bekannten hohen Ziele auf neuen Wegen verfolgen will. Auf der letzten Hauptversammlung des Verbandes deutscher Illustratoren hielt Giorio Graf Buonaccorsi einen Vortrag über das Thema: Kinematographie und Illustrator. Dabei trat er lebhaft für den erwähnten Künstler-Kino-Verband ein und fand damit selbstredend wamen Beifall. Das Hauptziel der Vereinigung soll sein, Einfluss auf die Durchführung der Kinozensur zu gewinnen. Friedrich Kallmorgen, Max Liebermann und andere führende Künstler bekundeten ihr Interesse an der Sache. Ein Arbeitsausschuss wurde gebildet, der die ersten, notwendigen Vorarbeiten übernommen hat und sich mit Flugschriften an die massgebenden Stellen wenden will. Gleichzeitig soll ein gleicher Verband auch in München gegründet werden. — Parole Kinoreform . . . man kann es den bildenden Künsten natürlich nicht verdenken, dass sie auf dem Umwege der Reformation auch für sich etwas „herausbilden" wollen. Gespannt darf man sein, welche Bilder dann aber noch das Forum der Zensur in ungekürztem Gewande passieren werden, wenn auch nach künstlerischen Gesichtspunkten beurteilt wird. Hoffentlich gelangen da nicht einmal die Futuristen oder Kubisten auf dem hohen Polizeipräsidium ans Ruder, sonst dürften an den Film Anforderungen gestellt werden, denen die berühmtesten Regisseure und Schauspieler schliesslich nicht mehr gerecht werden können. Jedenfalls aber ist es rührend und wirkt auf die Tränendrüsen wie frische Zwiebel, wenn man so sieht, wie treu, uneigennützig und gewissenhaft alle Welt auf das Wohl des armen Kinematographen bedacht ist. Gespannt aber sind wir, wieviel dieser „aufrichtigen Freunde" die kommende Saison überdauern und im Sommer 1914 noch Lust zum Weiterreformieren verspüren werden . . . Eine andere Sorte von Reformatoren, die sich keine Mühe gibt, den Mantel des Idealisten umzuhängen, macht sich neuerdings auch in unserer Branche breit. Immer und immer wieder tauchen in den Tageszeitungen Inserate auf, welche sogenannte „Kinoschulen" für angehende Schauspieler, Vermittelungsstellen für Filmideen usw. empfehlen. Es handelt sich hierbei gewöhnlich um jene Vampyre, welche auch in anderen Branchen ihr Unwesen treiben und es auf die Aermsten abgesehen haben, um ihnen unter der Vorspiegelung einer glänzenden Zukunft, grosser finanzieller Erfolge etc., ihre letzten Groschen aus der Tasche zu locken. Vor derartigen uneigennützigen Instituten sei also dringend gewarnt.

Durch die Tagespresse macht gegenwärtig eine interessante Notiz von dem Kino-Archiv des Kaisers die Runde. Es dürfte vielleicht noch nicht allgemein bekannt sein, dass ein solches schon seit längerer Zeit existiert. Seit

dem ersten Auftauchen der Kinematographie hat Wilhelm II. ein grosses Interesse für den Film bekundet und auch schon des öfteren Filmaufnahmen durch Hergabe historischer Uniformen, Trachten usw. ermöglicht und gefördert. Im Schloss existiert ein eigener, für den Kaiser bestimmter Vorführungsraum und ebenso ein Filmarchiv, welches Aufnahmen enthält, die den Kaiser besonders interessieren, und deren Vorführung er daher jederzeit ermöglicht sehen will. Hierzu gehören zahlreiche Bilder, die ihn selbst bei festlichen Anlässen, Paraden, Denkmalsenthüllungen usw. zeigen. Dieser Teil der Sammlung soll nicht nur persönlichen Wert für das Kaiserhaus haben, sondern darüber hinaus auch von geschichtlicher Bedeutung sein. Ausserdem sind wissenschaftliche, Natur- und Industriefilms in reicher Auswahl vertreten. Eine besonders gute Gelegenheit zu kulturhistorischen Studien bot dem Kaiser der Aufenthalt in Korfu. Die Bauerntänze der Eingeborenen, ihre Sitten und Gebräuche, das alles ist auf besonderen Wunsch Seiner Majestät im Film festgehalten worden und kann im Berliner Schloss jederzeit vorgeführt werden. — Das Interesse, das der Deutsche Kaiser dadurch für die Kinematographie bekundet, ist jedenfalls hocherfreulich und dürfte schon manche wertvolle Anregung zu wissenschaftlichen und kulturhistorischen Aufnahmen gegeben haben.

Auf den Höhen des Thrones scheint sich der Kinematograph überhaupt grosser Beliebtheit zu erfreuen; ist es der Nordischen Film-Co. jetzt doch sogar geglückt, eine leibhaftige Königin zur aktiven Mitarbeiterschaft heranzuziehen. Es handelt sich um Carmen Sylva, die als Dichter-Königin bekannte Regentin von Rumänien, welche der genannten Gesellschaft das ausschliessliche Verfilmungsrecht ihrer sämtlichen Werke übertragen hat. Hoffentlich erringt sie auf der weissen Wand dieselbe Berühmtheit wie auf dem Throne und dem Pegasus.

Berlin steht gegenwärtig unter dem Zeichen der Neueröffnungen. Die interessanteste fand vergangene Woche statt. Die Cines-Gesellschaft übergab das ehemalige Apollo-Theater in der Friedrichstrasse, eine klassische Pflegstätte der Variétékunst, die unter den allgemeinen ungünstigen Zeitverhältnissen leider ihre Pforten schliessen musste, als Kino-Variété von neuem der Oeffentlichkeit. Das interessante Programm, das abwechselnd Film und Variétéakt brachte, war ausserordentlich reichhaltig und bot viel des Interessanten und Anregenden. Jedenfalls kann die Direktion mit dem bisherigen Erfolge zufrieden sein. — Die Lichtspiele im Mozartsaal, verschiedene Union-Theater und eine Anzahl anderer Etablissements haben gleichfalls ihre Tore wieder geöffnet, um den Einzug der neuen Saison zu begrüssen. Möge sie für alle zufriedenstellend sein und die grossen Erwartungen erfüllen, die in sie gesetzt werden!

## Aus der Praxis

**Bunzlau.** Friedrich Pohl eröffnete in seinem „Odeon" ein Lichtspieltheater.

**Dresden.** Ein neues Lichtbildtheater wird gegenwärtig auf dem Neubau des ehemaligen Renz'schen Grundstückes in der Wilsdrufferstrasse errichtet. Das Theater enthält ca. 700 Sitzplätze und soll bereits Anfang Oktober eröffnet werden.

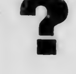
**Essen-Ruhr.** Die „S c h a u b u r g", Deutschlands gewaltigster Kinobau, das grösste Etablissement der Pagu, geht seiner Vollendung entgegen. Ein imposanter Bau von riesenhaften Abmessungen. 2050 genehmigte Klappsitze, davon nur 500 auf dem Rang, mit insgesamt 11 m breiten Gängen in der Längsrichtung. Wunderbare, neuartige Beleuchtungseffekte im Saal, Konturenbeleuchtung

Das

# GEHEIMNIS
# DER SAISON

| | | |
|---:|---|:---|
| VORNE | | MHEIT |
| SP | | EL |
| AUSST | | TTUNG |
| MILIEU | | ECHSEL |
| DRAM | | TIK |
| INTERNA | | IONALITÄT |
| TEC | | NIK |
| SENS | | TION |









der Renaissancefassade, alles vornehm und reichhaltig, ohne übertrieben zu wirken. Geschäftsführer des Riesenunternehmens ist der bekannte Kinofachmann W. Mäder. Die technische Leitung liegt, wie bei allen Pagu-Unternehmen, in den Händen des Herrn L. Schuch. Die Eröffnung findet am 5. September statt.

**Frankfurt a. M.** „U. T.“-Lichtspiele. Ein denkwürdiges Ereignis bildete die am vergangenen Samstag stattgefundene Kinopremiere mit der Aufführung des Messter'schen Biographie-Films „Richard Wagner“ zur Feier der 100. Wiederkehr des Geburtstages des berühmten Meisters. Der offiziellen Premiere ging am Mittwoch, den 27. August, mittags 2½ Uhr, eine Sondervorstellung für Presse und Behörde voraus, die allseitig mit lebhafter Anerkennung ausgezeichnet wurde. Wohl selten hatte von den vielen, im vornehmen „U. T.“ schon in Szene gegangenen Kunstwerken ein Film soviel künstlerische Erfolge aufzuweisen, wie diese, in Regie und Inszenierung einzig dastehende Film-Biographie, die in kunstvoller Aufmachung den mehr an traurigen als freudigen Ereignissen reichen Lebensweg des grossen, unvergesslichen Meisters von seiner frühesten Jugend bis zum Tode schildert. In einer etwa 2½ stündigen Aufführung ziehen mit wunderbarer Präzision und Akkuratesse die wichtigsten Epochen aus Wagners Leben an unserem Auge vorüber. So sehen wir ihn am Sterbelager seines Stiefvaters, dann als studios musicae und später als 21 jährigen Kapellmeister in Lauchstädt, wo er auch seine spätere Gattin, die schöne Schauspielerin Minna Planer, kennen und lieben lernte. Durch die verschwenderische Aufmachung seines Familienheims in grosse Schulden gestürzt, musste er fliehen und wurde von seinen Gläubigern bis nach Riga (wo er Theaterkapellmeister geworden war) verfolgt. Auch hier musste er, da ihm Ausweispapiere fehlten, Fersengeld geben und floh über See nach Paris, wobei ihm die stürmische Ueberfahrt die Idee zu seinem „Fliegenden Holländer“ gab. In Paris verfolgte ihn das Schicksal mit grausamer Härte. Die ihm durch Meyerbeer gegebene Empfehlung war umsonst, wie Wagners Bitte an Liszt um Unterstützung. So geriet er in grosses Elend, bis ihn die freudige Botschaft traf, dass seine Oper „Rienzi“ vom Königlichen Opernhause zu Dresden angenommen worden war. Neubelebt kehrte er nach Deutschland zurück und erlebte den beispiellosen Erfolg seines Werkes. Als königlicher Hofkapellmeister berufen, schaffte er sich ein traulich-phantastisches Heim und lebte in Glück und Behaglichkeit, bis seine Stellung durch den Misserfolg seines „Fliegenden Holländers“ erschüttert wurde und er sich die Ungnade des Königs zuzog. Zu seinem Unglück fiel auch noch zufolge einer unverstandenen Aufführung sein „Tannhäuser“ durch. Durch die Aufregung damaliger Zeit liess sich Wagner dazu hinreissen, in einer revolutionären Versammlung über „Freie Kunst und freies Menschentum“ zu sprechen und nahm auch beobachtend an den Strassenkämpfen in Dresden teil. Nur durch einen Zufall entging er seiner Verhaftung und floh mit Unterstützung Liszts durch Geld und einen falschen Pass nach der Schweiz, wo er als politischer Flüchtling in Zürich eine schaffensreiche Zeit verlebte. Angeregt durch das ideale Verhältnis, das ihn mit der schönen Frau seines Nachbars Wesendonck verband, schuf er „Tristan und Isolde“. Im 45. Lebensjahre trennte er sich von seiner eifersüchtigen Lebensgefährtin. Einsam und verlassen lebte er nur seiner Arbeit. Zusammengebrochen und verzweifelt traf ihn dann endlich in einem Stuttgarter Gasthaus die Botschaft des Königs Ludwig II., der ihn zu künstlerischem Schaffen nach München berief und mit ausserordentlicher Huld und Fürsorge umgab. Vergebliche Anstrengungen der Minister und Jesuiten, Wagners Einfluss politisch für ihre Zwecke auszunutzen, brachten es durch infame Intriguen schliesslich dazu, Wagner aus München zu entfernen. In Triebschen am Vierwaldstädtersee fand Wagner nun ein ruhiges Heim, in dem er einsam und kränkelnd im Komponieren der „Meistersinger“ Trost und Beruhigung suchte und auch den Besuch seines königlichen Freundes empfing. Verdüstert und lebenssatt arbeitete er an seinen „Nibelungen“. Von nicht unerheblicher Bedeutung für die fernere Gestaltung seines Lebens war das Erscheinen Cosimas, der ehemaligen Gattin Hans von Bülows, die seine neue Lebensgefährtin wurde und ihm in glücklicher Ehe drei Kinder, zwei Mädchen und den kleinen Siegfried Wagner, gebar. Mit Hilfe der Gemeinde Bayreuth erbaute Wagner 1873—75 sein „Festspielhaus“, in dem 1878 unter ungeheurem Andrange die „Nibelungen-Festspiele“, die auch von König Ludwig II. und Kaiser Wilhelm I. besucht wurden, stattfanden. In der Villa Wahnfried, die er sich in Bayreuth baute, schuf er sein letztes grosses Meisterwerk, den „Parsifal“, in dessen wundervoller Aufführung sein Lebenswerk gipfelte. Im Besitz rückhaltloser Anerkennung und im Genusse des vollen Triumphes seiner musikalischen Mission schloss der berühmte Meister im Alter von 70 Jahren im Kreise seiner lieben Familie in Venedig seine Augen. Soweit in kurzer Skizzierung der Inhalt des Biographie-Films, der in der fesselndsten Weise dies alles veranschaulicht. Mit grossem Verständnis verflicht er hierbei geschickt die Entstehung der Wagner'schen Meisterwerke, die aus den Lebensereignissen des genialen Dichterkomponisten geboren worden und mit seinen Lebensschicksalen eng verknüpft sind. Zur Hebung des künstlerischen Wertes zeigt der Riesenfilm auch einige Hauptszenen von Opernaufführungen, aber nur soweit, als sie zum besseren Verständnis der Film-Biographie zweckentsprechend sind. Ist die Regie und Inszenierung des gesamten Werkes schon auf voller Höhe, so ist die mimische Darstellung, speziell die des grossen Meisters, über alle Erwartungen glänzend gelungen. Eine besondre Auszeichnung verdient das auf 18 Personen verstärkte prächtige Orchester, das diesmal seine Aufgabe ganz hervorragend gelöst und die eigens komponierte, den sämtlichen grossen Werken des Meisters entnommene, stimmungsvolle Musik mit grossem künstlerischem Verständnis wiedergegeben hat. Von imposanter Wirkung waren auch die hübschen Fanfaren-Chöre aus „Lohengrin“ zur Einleitung des Huldigungsaktes. Last not least will ich nicht versäumen, das in jeder Beziehung geschickte Arrangement des rührigen Leiters, Herrn Jules Herborn, und seine wirkungsvolle Reklame zu erwähnen. Carl Borger.

**Freienwalde.** In der Bahnhofstrasse wurde das Union-Theater eröffnet.

**Halle a. d. Saale.** Die Lichtspiele in der Neumarktstrasse 3-4 wurden unter neuer Direktion und nach gründlicher Renovation wieder eröffnet.

**Halle a. d. Saale.** Auf dem der Brauerei Freyberg gehörenden Grundstück gegenüber dem Café David soll ein neues, mit allem Komfort und den neuesten Errungenschaften der kinematographischen Kunst ausgestattetes Theater erstehen.

**Magdeburg.** Königstrasse 62-63 wurden die Zirkus-Lichtspiele eröffnet.

**Memmingen.** Das hiesige Kinotheater „Zentral“ in der „Ostendhalle“ ging durch Kauf in den Besitz des Malermeisters Franz Wassermann, Besitzer des Kinotheaters „National“, Bauerntanz hier, über. Die beiden Theater werden vereinigt und unter dem Namen „Zentraltheater“ weitergeführt werden.

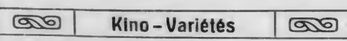
**Neuss.** Otto Liesche eröffnete ein Palast-Theater.

**Das Kino in Bayern.** Das Statistische Amt hat in Hinsicht auf die stets wachsende Bedeutung der Lichtbildbühne folgende Erhebungen gemacht: Am 1. Januar 1913 betrug die Zahl der in den 10 grössten Städten Bayerns vorhandenen Lichtbühnen 72 mit 14 669 verfügbaren Sitzplätzen. An erster Stelle steht naturgemäss München, wo die Zahl der Kinematographentheater 32 beträgt mit 4654 Sitzplätzen und 2 974 336 Besuchern im Jahre 1912. In Nürnberg bestehen 14 Kinos mit 3279 Sitzplätzen und 801 881 Kinobesuchern. In Augsburg wurden die vier

bestehenden Kinotheater von 386 596 Personen besucht. Die (relativ) grösste „Kinofreudigkeit" besteht in Regensburg, wo auf 1 Einwohner 5.1 Kinobesuche in Jahre 1912 treffen. In München treffen auf 1 Einwohner 5, in Hof 3.4, in Augsburg 3.1, in Nürnberg 2.3 und in Ludwigshafen nur 0,22 Besuche im Jahr. Aus den Erhebungen des Statistischen Landesamtes geht ferner hervor, dass das Lichtspieltheater besonders in kleineren Städten unter allen sonstigen Vergnügungsgelegenheiten weitaus die höchste Besuchsziffer aufweist. Wesentlich tragen hierzu die mitteln ässigen und niedrigen Eintrittspreise bei. Sie bewegen sich in München zwischen 2.10 Mk. und 15 Pfg., in Nürnberg zwischen 2 Mk und 10 Pfg., in Augsburg zwischen 85 und 25 Pfg., in Würzburg zwischen 80 und 20 Pfg., in Ludwigshafen zwischen 60 und 20 Pfg., in Fürth zwischen 1 Mk. und 20 Pfg. usw. Der Besuch ist also allen, insbesondere den minderbemittelten Volksschichten, ermöglicht.

**Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg.** Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

| | Filmtitel: | Fabrikant: | |
|---|---|---|---|
| 3708 | Haushaltungsschule in Schweden . . . | Phönix | 30. 8. |
| 3709 | Ein grosses religiöses Fest in Indien . . . | Oriental-Film | 30. 8. |
| 3710 | Ein Mädchen aus den Scharen . . . . | Phönix | 30. 8. |
| 3711 | Manöver der Garnison Kursk. . . . . | Russ. Film | 30. 8. |
| 3712 | Die Truppe Rajos . . . . . . . . . | Imper. Film | 30. 8. |
| 3713 | Der Blutegel . . . . . . . . . . . . | Pathé | 30. 8. |
| 3714 | Der autofeindliche Onkel . . . . . . | Thalie | 30. 8. |
| 3715 | Die Tannforsenfalle in Schweden . . . | Schwed. Film | 30. 8. |
| 3716 | Maxens Hut . . . . . . . . . . . | Linder-Film | 30. 8. |
| 3717 | Das Frettchen (Die Tiere des Waldes) . . | Gaumont | 13. 9. |
| 3718 | Diamantensuche in den Anschwemmungen des Flusses Tibagy . . . . . | „ | .3. 9. |
| 3719 | Carcasonne in Südfrankreich . . . . . | „ | 13. 9. |
| 3720 | Selvage-Inseln . . . . . . . . . . | „ | 13. 9. |
| 3721 | Lilly als Familienmutter . . . . . . . | Eclair | 5. 9. |
| 3722 | Die Oase El Kantara . . . . . . . . | „ | 5. 9. |
| 3723 | Traum und Wirklichkeit . . . . . . . | „ | 5. 9. |
| 3724 | Ansichten aus Los Angeles u. Umgebung | Edison | 5. 9. |
| 3725 | Sein Alibi . . . . . . . . . . . . . | „ | 12. 9. |
| 3726 | O, diese Moden . . . . . . . . . . | „ | 5. 9. |
| 3727 | Der Nil und seine Ufer . . . . . . . | „ | 12. 9. |
| 3728 | Das unwillkommene Geburtstagsgeschenk | „ | 12. 9. |
| 3729 | Ihre Stiefmutter . . . . . . . . . . | Selig | 5. 9. |
| 3730 | Arabia in der Kuranstalt . . . . . . | „ | 5. 9. |
| 3731 | Der neue Hut . . . . . . . . . . . | Clarendon | 5. 9. |
| 3732 | Wie die Küken aus dem Ei kriechen . . | Selig | 5. 9. |
| 3733 | Wie Grossmutters Kattunkleid entstand | C. & M. | 5. 9. |
| 3734 | Der Traum ihres Lebens . . . . . . | Edison | 5. 9. |
| 3735 | Von Chiavari nach Zoagli . . . . . . | Cines | 5. 9. |
| 3736 | Die gestohlene Melodie. . . . . . . | Selig | 12. 9. |
| 3737 | Wo unsere Wolle herkommt . . . . . . | „ | 12. 9. |
| 3738 | Was die alte Linde rauschte . . . . . | Biograph | 27. 9. |
| 3739 | Zur glücklichen Prärie . . . . . . . | Pathé | 6. 9. |
| 3740 | Spaziertour in Pondichery . . . . . . | „ | 6. 9. |
| 3741 | Jagd auf wilde Rinder in Indochina . | „ | 6. 9. |
| 3742 | Insekten des Gartens . . . . . . . . | „ | 6. 9. |
| 3743 | Biarritz . . . . . . . . . . . . . . | „ | 6. 9. |
| 3744 | Uebungen spanischer Kolonialtruppen . | „ | 6. 9 |
| 3745 | Eine Reise durch das bayrische Hochland, zusammengestellt im Auftrage der Millernthor-Theater-Gesellschaft . . . | | 22. 8. |
| 3746 | Englische Militärübungen. . . . . . . | Eclipse | 18. 9. |
| 3747 | Lons le Saunier . . . . . . . . . . | „ | 11. 9. |
| 3748 | Die Anhöhe von Granat . . . . . . . | „ | 25. 9. |
| 3749 | Ein unangenehmes Geschenk . . . . . | „ | 11. 9. |



## Kino-Variétés

**Kino-Variétés.** Wir richten an unsere Freunde die Bitte, uns durch Aufgabe von Adressen der Kino-Variétés zu unterstützen, damit wir demnächst eine möglichst lückenlose Liste veröffentlichen können.

-ps. **Dresden.** Das Colosseum-Theater nahm am 30. August einen schon früher unternommenen Versuch wieder auf, eine Verbindung von Kino und Theater, und zwar lediglich in den Abendvorstellungen. An einem Tage jeder Woche ist speziell Theaterabend.

**Lübeck.** Hier wurde das „Cines"-Hansa-Theater eröffnet, Variété und Lichtspiele.

## Neues vom Ausland

-z **Lodz.** Kinematographenzensur. Die Polizeibehörden haben, wie wir der russischen Zeitung „Russkaja Molwa" entnehmen, die Vorschrift erhalten, in den Kinematographen nicht die Demonstrierung solcher Bilder zuzulassen, in denen schwierige Lebensverhältnisse der Arbeiter geschildert werden, oder die die Arbeiter gegen ihre Arbeitgeber aufreizen könnten.

**Moskau.** Dieser Tage hat in Moskau die Fundamentlegung eines grandiosen Kinematographentheaters stattgefunden, welches von der Aktiengesellschaft A. A. Chanshonkow gebaut wird. Das neue Theater wird das erste seiner Art nicht nur in Russland, sondern auch in Europa sein. Ausser dem Lichtbildschirm wird auch eine Bühne vorhanden sein für dramatische Vorstellungen. Das Theater, welches zum November fertig sein soll, ist für 2000 Zuschauer berechnet, besitzt drei geräumige Foyers und ein grosses Büfett. Die Kosten des Gebäudes mit der gesamten Einrichtung übersteigen 300 000 Rubel. Zur musikalischen Begleitung der Bilder wird ein symphonisches Orchester spielen.

**Petersburg.** Eine französische Kinofirma hat, nach der „Musk. Dt. Ztg.", dem Verkehrsministerium ein Gesuch vorgestellt, es möchte der Firma gestattet werden, in Fernzüge der Sibirischen Bahn besonders eingerichtete Waggons einzustellen, die als Kinotheater eingerichtet sind, während der Fahrt sollen Theatervorstellungen gegen den Einheitspreis von 50 Kop. für die Person stadtfinden. Falls die Neuerung Erfolg hat, werden jene Kinotheaterwaggons später in alle Fernzüge im Reich eingestellt werden.

m **Stockholm.** Der Vorstand des Handwerkervereins hat das bekannte Vergnügungsetablissement Odeon-Salen an Direktor H. Liljegren zum Betrieb eines Kinotheaters für ein Jahr, mit Optionsrecht auf weitere Jahre, vermietet. Die Vorstellungen beginnen schon Anfang September.

**Die Einwirkung von Kinobildern auf das Auge.** Das staatliche Filmzensurbureau Schwedens („Statens Biografbyra") hat mit einem auf seinen Antrag dazu angeschafften Adaptometer, einem Apparat, der nach Piper's Vorschriften in der „Zeitschrift für Psychologie und Physiologie der Sinnesorgane" 1903 und späteren Verbesserungen konstruiert ist, über ein Jahr lang Untersuchungen darüber angestellt, wie sich der Gesichtssinn beim Anschauen von Kinobildern verhält. Diese Experimentreihe ist, soweit bekannt, die erste objektive und verantwortliche, die zur Klärung dieser Frage unternommen worden ist. Die Versuchspersonen waren von verschiedenem Alter und Geschlecht, alle mit normaler Sehschärfe, normalem Farbensinn und nahezu normaler Refraktion. Einer der Filmzensoren, Dr. med. Jacob Billström, hat über die Untersuchungen Bericht erstattet. Das Ergebnis ist negativ, aber darum nicht weniger wertvoll. Die in graphischen Tabellen vorliegenden Resultate sind wiederholt kontrolliert worden. Bei Prüfung der normalen Dunkeladaption bei zentralem Sehen zeigten sie sich konstant, die beim Anschauen von Kinobildern gewonnenen Ergebnisse dagegen wechselten. Die Kurven geben den relativen Wert der kleinsten Lichtmenge an, die in einem gegebenen Augenblick eine deutliche Lichtempfindung hervorzurufen vermag. Es erwies sich aber als unmöglich, irgendwelche Regelmässigkeit zu finden in den Veränderungen, welche die normale Dunkeladaption während des Kinematographsehens erleidet. Billström, der auch einige Vorschläge zur weiteren Verbesserung des Adaptometers für künftige Untersuchungen macht, fügt über die subjektive Müdigkeitsempfindung bei den Versuchspersonen und bei den Zensurbeamten einiges hinzu. Bei letzteren kommt zu dem Sehen noch die psychologisch höhere und anstrengendere Tätigkeit des Beurteilens hinzu. Gewöhnliche Symptome sind die Empfindung von Lichtscheuheit und Stechen in den Augen.

zuweilen fibrillare Zuckungen in den Augenlidern. Leichter Schwindel kann bei diesem oder jenem empfindlichen Individuum eintreten, meistens beim Betrachten von Zug- oder Autofahrten, schaukelnden Schiffen usw., aber auch schon bei den gewöhnlichen lebenden Bildern. Die Ursache dürfte Müdigkeit oder Reizung in den Zentren der Augenmuskeln sein. Eine allgemein gültige Formel für die Beeinflussung des Gesichtssinnes durch Kinobilder wurde also nicht gewonnen, doch darf man, wie der Filmzensor Herr Berg mitteilt, auf Grund der Resultate sagen, dass die allgemeine Vorstellung, das Kinematographsehen sei physisch ausserordentlich angreifend, sicher übertrieben ist. Dies Resultat kann, meint Herr Berg, uns Zensoren, die nächst den Kinomaschinisten die am meisten Ausgesetzten sind, am wenigsten überraschen. Natürlich ermüdet ein längeres Kinematographsehen, wie alles andere Sehen, ja vielleicht etwas mehr, aber ein mässiges Anschauen von lebenden Bildern wird für ein gesundes Auge an und für sich keine Gefahr bilden. Was hier mässig ist, gibt sich individuell für den Erwachsenen mit hinreichender Deutlichkeit kund. Auch auf diesem Gebiet hat Einübung und Gewohnung Bedeutung, und man kann, wie Herr Berg aus eigener Erfahrung weiss, nach und nach recht viel Bilder sehen, ohne dass wenigstens subjektive Uebelstände sich stark fühlbar machen. -m.

-s- **London.** Davidson's Film Sales Agency, 18 Charing Cross Road London W. C., hat den Filmvertrieb aufgenommen. Der Inhaber, T. H. Davidson, war seither Manager der M. P. Sales Agency und darf sich rühmen, die bekannteste Person der Branche zu sein.

-s- **Manchester.** In der Zeit vom 5. bis 19. Oktober wird hier eine kinematographische Ausstellung abgehalten, die reichlich beschickt zu werden verspricht. Als Neuerung sei erwähnt, dass das Publikum täglich erst nach 3 Uhr nachmittags zugelassen wird, vorher haben nur Mitglieder der Branche Zutritt, denen die neuesten noch nicht in den Verkehr gebrachten Films vorgeführt werden sollen.

Sk. **Zur Herstellung von Wandelbildern unter Wasser** ist soeben in Norfolk, Va., die „Submarine Film Corporation" ins Leben gerufen worden. Die Firma verfügt über ein Kapital von 100 000 Dollar und hat ihr Hauptquartier in Norfolk. Die erste Produktion der Firma wird die Reproduktion von Jules Vernes Roman „Zwanzigtausend Meilen unter dem Meere" sein.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Regent Film Syndicate, Ltd., Aktienkapital: 100 Pfund Sterling. Bureau: 52, Rupert Street, London W. — Gale's Studios, Ltd., Aktienkapital: 2000 Pfund Sterling. Bureau: 54, Market Street, Manchester. — Eastville Hippodrome, Ltd., Aktienkapital: 9000 Pfund Sterling. Bureau: 15, Victoria Park, Fishponds, Bristol. — Wells Picture House, Ilkley, Ltd., Aktienkapital: 5000 Pfund Sterling. Bureau: 22, Lord Street, Liverpool. — Meteor Film Exchange, Ltd., Aktienkapital: 1000 Pfund Sterling, Bureau: 15, Brewer Street, London W. — Magnet Producing Co., Ltd., Aktienkapital: 2100 Pfund Sterling, Bureau: 9, St. Martin's Court, Charing Cross Road, London W. C.

w- **Konstantinopel.** Seinerzeit berichtete ich von zwei Kinogründungen in der Hafennähe, beide haben das erfüllt, was ich voraussah und — was ganz natürlich war: Cinema Lyon schlief bald ein, und die Konkurrenz „Lux" folgte auch diesem Beispiel. Das „Cinema Parlant" macht schlechte Geschäfte, trotzdem die Preise durchweg reduziert und somit niedriger sind als in andern Unternehmungen, ist der Besuch sehr gering. Im „Cinema Majetic" entstand letzthin um Mitternacht eine Panik als im Kellergewölbe unter lautem Krach der Motor zu streiken begann, trotz des gewaltigen drauf und drunter sind ernstere Vorfälle nicht vorgekommen.

**Das Kino in den Vereinigten Staaten.** In den wenigen Jahren ihres Bestehens haben die Wandelbild-Schaustellungen, wie wir einem Bericht der N. Y. H. Z. entnehmen, in den Vereinigten Staaten einen solchen Umfang angenommen, dass aus ihnen ein grosser Industriezweig entstanden ist, in welchem jetzt schon annähernd 500 000 000 Dollar investiert sind. Ganz abgesehen von den kleinen Etablissements beschäftigten sich jetzt in den Vereinigten Staaten 100 grosse Fabrikanlagen mit der Herstellung von Films. Allein das ihnen zur Verfügung gestellte Gesamtkapital wird auf 20 000 000 Dollar geschätzt und der Wert des für diesen Zweck erworbenen Grundeigentums auf rund 100 000 000 Dollar. In den Fabriken finden 20 000 Personen dauernd Beschäftigung mit Löhnen von ungefähr 750 000 Dollar pro Woche. In diesen Werkstätten werden wöchentlich ungefähr 70 Mill. Fuss „Films" fabriziert, und zwar mit einem Kostenaufwand von 1 250 000 Dollar und finden für den Gesamtpreis von 6 500 000 Dollar sofortigen Absatz. Nach massgebender Schätzung befinden sich in den Vereinigten Staaten 17 420 Wandelbild-Theater. In diesen Theatern werden zusammen 200 000 Angestellte beschäftigt, die ungefähr 2 300 000 Dollar pro Woche verdienen. Die in diesen Theatern benutzten Projektionsmaschinen repräsentieren einen Gesamtwert von annähernd zehn Mill. Dollars. In den Vereinigten Staaten befinden sich ausserdem 150 reguläre Austausch-Etablissements für Films, die wöchentlich für eine Million Dollars kaufen und ihren Angestellten an Löhnen annähernd 60 000 Dollar pro Woche zahlen. Das Betriebskapital und Grundeigentum dieser Branchen wird auf 25 000 000 Dollar geschätzt. Auch der Export von Filmnegativen aus den Vereinigten Staaten hat einen grossen Aufschwung genommen, denn der Wert desselben wird jetzt schon auf 10 000 000 Dollar pro Jahr geschätzt.

-s- **Filmzensur in Japan.** Es ist eine bekannte Tatsache, dass es nicht immer die besten Filmsujets sind, die nach den bisher wenig entwickelten Absatzgebieten von europäischen und amerikanischen Fabrikanten exportiert werden. Zu dieser Einsicht ist auch die japanische Regierung gelangt, die infolgedessen eine Filmzensur eingeführt hat. Die in dem Regierungsorgan veröffentlichten Bestimmungen lauten: 1. Die Fabrikanten von Films oder Händler in solchen, sowie auch die Besitzer von Kinos sind verpflichtet, Proben von Films, denen sie erzieherische Bedeutung beimessen, dem Departement für Unterrichtswesen nebst den erforderlichen Beschreibungen vorzulegen. 2. Die zu diesem Zweck eingereichten Films werden auf Wunsch retourniert, doch lehnt das Departement jede Verantwortung für eine etwaige Beschädigung während des Prüfungs-



# Die Bahn ist frei

für die langentbehrten Erzeugnisse

## der A/S Nordisk Films Co.

Wir bringen im Monopol für Rheinland und Westfalen den grossen
: Autoren-Kunstfilm in 5 Akten :

# „Der schwarze Tod"



**von OTTO RUNG**

in der Hauptrolle die weltberühmte Künstlerin **Rita Sacchetto.**

Beachten Sie bitte unsere Reklame in nächster Nummer.

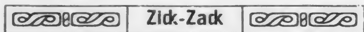
## Wolff & van Gelder, Mülheim-Ruhr



Telephon 1488 **Kaiserplatz 64** Telegr.-Adr.: Filmvertrieb.

3093

prozesses ab. 3. Die Spesen für die Rückgabe solcher Films haben die Antragsteller zu tragen. 4. Die akzeptierten Films werden mit dem Vermerk „Vom Departement für Unterrichtswesen genehmigt" versehen. An diesen Films dürfen Aenderungen nachträglich nicht vorgenommen werden. 5. Die Titel der behördlich anerkannten Films und die Namen der Antragsteller werden in dem Regierungsorgan veröffentlicht.



## Zick-Zack

**Kein städtischer Kinematograph.** Der Ausschuss für Jugendpflege in Hannover hatte im vorigen Jahre den Plan zur Errichtung eines städtischen Kinematographen ins Auge gefasst, ist aber inzwischen von dem Projekte zurückgetreten, da die schlimmsten Auswüchse auf dem kinematographischen Gebiete beseitigt sind.

**Das Filmarchiv zur Verbreitung von Volksbildung.** Für die Veranstaltung von Kinovorstellungen für Schüler und Jugendliche fehlte es bisher an hinreichendem Filmmaterial. Es ist zwar leicht, aus den vorhandenen Katalogen eine zweckentsprechende Auswahl zu treffen, aber schwierig ist es, eine Sammelstelle zu schaffen, an der die geeigneten Films zu mässigen Preisen zu entleihen sind. Unter Aufwendung von erheblichen Mitteln — im laufenden Etat 30 000 Mark — hat die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, Berlin NW., Lüneburger Strasse 21, ein Filmarchiv geschaffen, das die in erster Linie in Betracht kommende und leicht zugängliche Films enthält. Die Gesellschaft lässt diese Films durch ihre Wanderkinos in allen Teilen Nord- und Mitteldeutschlands vorführen und verleiht sie gegen eine geringe Entschädigung an Schulen, Gemeinden und Bildungsvereine. Zurzeit verfügt die Gesellschaft über 250 Films (50 000 Meter). Das Filmarchiv wird aber durch weitere Ankäufe fortgesetzt vermehrt. Von der Einrichtung machen insbesondere auch die Jugendpflegeorganisationen einen weitgehenden Gebrauch. Die Gesellschaft hat bereits im vorigen Winterhalbjahr etwa 700 Films verliehen und durch ihre Wanderkinos in 186 Orten Vorführungen für Kinder und Erwachsene veranstaltet. Im beginnenden Winterhalbjahr können diese Arbeiten in erheblich grösserem Umfange durchgeführt werden. Die Gesellschaft stellt ihre Anleitungen und Filmlisten jedermann unentgeltlich zur Verfügung.

**Der Traum eines Kinematographenbesitzers.** Mein sehnlichster jahrelanger Wunsch Besitzer eines großstädtischen Lichtbildtheaters zu werden, ist nun seit einigen Wochen erfüllt. Die erste Zeit in meinem neuen Beruf war ein Freudenrausch für die Meinen und für mich. Ein gutes Programm und eine schöne Regenzeit (d. h. nicht in den Films, sondern ich meine den Naturregen) sorgten dafür, dass ich mit den ersten Kasseneinnahmen wohl zufrieden sein konnte. Aber wie alles im Leben veränderlich ist, so waren es auch die Kasseneinnahmen, denn in den letzten Tagen hatten sich auch mit dem schönen Nachsommer die Sorgen bei mir eingestellt. Nachdem ich nun gestern abend über die Rücksichtslosigkeit meiner Mitmenschen (welche ausgerechnet immer vor meinem Theater stehen blieben, um weiterzugehen) genügend philosophiert hatte, nahm ich missmutig und ganz konsterniert die neue Fachzeitung zur Hand, und — schlief ein . . . . Ich muss einen sonderbaren schrecklichen Traum gehabt haben, denn meine Frau, welche mich aus meinem schweren Schlummer weckte, sagte mir im aufgeregten, eifersüchtigen Tone: „Schämen solltest du dich was, was, Vater von fünf lebendigen Kindern und gibst dich mit einer Geliebten ab, noch dazu „Die Geliebte eines Herzogs"! Jawohl die Geliebte eines Herzogs. Ich habe es deutlich gehört. Deine schlechten Träume, dein böses Gewissen haben dich verraten. Du scheinst ja sehr vernarrt in die Person zu sein, und ganz zerknirscht, dass dich die Bande der Ehe fesseln, denn fortwährend faseltest du von „Entsagung", und ich habe auch deutlich das Wort „Verzweifelt" gehört. Oh, ihr Männer . . .! Diesem Zornausbruch, der sich so schnell wie ein Sensationsfilm in der Zeit von 8 bis 9 Uhr Sonntags abends abspielte, folgte ein Tränenausbruch seitens meiner besseren Hälfte, wogegen ein drei Jahre alter verregneter Naturfilm nur ein schwacher Vergleich ist. Inzwischen hatte ich ja nun Zeit über den wahren Inhalt meines folgenschweren Traumes nachzudenken. „Geliebte des Herzogs" . . „Entsagung" . . . „Verzweifelt" . . . die Worte kamen mir so bekannt vor . . . In welchem Zusammenhange aber standen sie mit meinem Traum? . . . Ah, . . . plötzlich ging mir ein Kalklicht auf: Die Geliebte des Herzogs, Entsagung, Verzweifelt, das sind ja die neuen Dentlerschen Monopolfilms, welche ich bestellen wollte, und die ich im Traume immer genannt haben muss, um sie nicht zu vergessen. Schnell entschlossen setzte ich mich an meinen Schreibtisch und bestellte in Gegenwart meiner Frau die Dentlerschen Monopolfilms. Als auf diese Weise meine Frau die wahre Bedeutung meines Traumes erfuhr, rief sie aus: „Also bist du nicht schuldig?! „Schuldig," . . . Schuldig!? . . . Donnerwetter ja, „Schuldig", das ist ja der allerneueste Dentlersche Monopolfilm von Richard Voss, der ja der gewaltigste aller Films sein soll! Den hätte ich doch bald vergessen zu bestellen, und schnell holte ich das Versäumte nach. Ich bin überzeugt, dass ich mit den Dentlerschen Monopolfilms Erfolg haben werde, und durch die vollen Häuser auch das Glück und die Zufriedenheit in meine Familie wieder einkehrt.

A. W. in B.



## Neue Films




**Die verwickelte Heirat.** Chester Barnett und Pearl White lieben sich und sind miteinander verlobt. Eines Tages aber geht ihr Verhältnis aus einer nichtigen Ursache in die Brüche. Chester schläft während des Klavierspiels seiner Braut ein, und diese fühlt sich darüber in ihrem Künstlertume so gekränkt, dass sie ihm den Ring zurückgibt. — Wenige Tage später erhält Chester vom Notar seines verstorbenen Oheims ein Schreiben, in welchem ihm dieser mitteilt, dass ihm testamentarisch 20 000 Mk. vermacht sind, wenn er bis zum 17. September 12 Uhr Fräulein Pearl White geheiratet habe. — Jetzt heisst es sich sputen; denn in einer Stunde ist der festgesetzte Termin abgelaufen. Nach Ueberwindung einiger Hindernisse glückt es Chester, seine Braut zu versöhnen, und nun eilen beide in atemloser Hast zum nächsten Pfarrer. — Das Unglück aber will es, dass bei diesem von einem entsprungenen Sträfling soeben ein Einbruch verübt wurde. Der Verbrecher vertauscht, um die Polizei irrezuführen, sein Gewand mit dem des Geistlichen und sperrt diesen in ein Seitengemach. Als nun die beiden Liebenden ankommen, muss er wohl oder übel die Trauung vollziehen. Bald aber stellt sich der verhängnisvolle Irrtum heraus, der Einbrecher flieht und der Pfarrer wird aus seinem Gefängnis befreit. — Nur noch zwei Minuten Zeit — jetzt rasch die gültige Trauung vornehmen! In diesem Augenblick aber langt die Polizei an und will den in Sträflingskleidung steckenden Pastor kurzerhand abführen. Nur mit Mühe gelingt es, den Beamten ihren Justizirrtum klarzumachen. . . Noch eine Minute — der Pfarrer hebt die Hände und spricht den Segen. . . . Jetzt schlägt es 12 Uhr, und als Vermählte sinken Chester und Pearl einander in die Arme — die Trauung ist vollzogen, die Bedingungen des Testaments erfüllt, und 20 000 Mk. Belohnung für ihren Heiratseifer harren der Jungvermählten.

**Billys kriminalistische Studien.** Billy, der sich für ein Universalgenie hält, beabsichtigt, Privatdetektiv zu werden, und um die Verbrecher gründlich zu studieren, lasst er ein Inserat in der Zeitung erscheinen: „Zwei Einbrecher gesucht zum Zwecke kriminalistischer Studien. Billy Quirk, Villa „Waldfrieden." Es dauert auch nicht lange, so erhält er einen Brief von zwei Einbrechern, die ihm mitteilen: „Lassen Sie Ihre Tür offen, es werden zwei von uns erscheinen. X und Y." Billy, hocherfreut darüber, eilt schnell zu seiner Braut und teilt ihr mit, dass er in nächster Zeit ernstlich mit seinen Studien beginnt. Pünktlich stellen sich die Einbrecher ein, und Billy beginnt seine Studien. Während derselben Zeit erhält er noch den Besuch von zwei weiteren Einbrechern, die ungestört ihre Arbeit vollbringen können. Am andern Morgen ist Billy sehr überrascht, als er den Einbruch bemerkt und eilt sofort zur Polizei, die ihm auch zwei Schutzleute zur Verfügung stellt. Nachdem sie abends einige Zeit vergebens auf die Einbrecher gewartet haben, wird Billy mit auf die Polizei geschleppt. Inzwischen aber wurden die Einbrecher gezwungen, die entwendeten Sachen wieder zurückzutragen. Billy weiss sich in seiner Not keinen Rat, er schreibt einige Zeilen an seine Braut, sie möchte ihn legitimieren.

**Der Jüngling vom Lande.** John Burton ist ein gutmütiger, starker Bauernbursche; Bildung und Schliff aber besitzt er nicht für einen Cent, und deshalb schickt ihn sein Vater zu seinem in der Stadt lebenden Bruder mit der Bitte, ihm ein wenig gute Manieren beizubringen. Das scheint nun freilich ein schweres Stück Arbeit zu sein: denn John verkörpert den Urmenschen in seiner idealsten Form. Er fängt mit den Dienern im Hause seines Oheims einen Ringkampf an, bietet den Leuten, die ihm freundlich entgegenkommen, von seinem Apfel zu beissen und platzt zum Entsetzen aller in eine vornehme Gesellschaft herein, die zu Ehren einer auf Besuch hier weilenden jungen und schönen Nichte Burtons stattfindet. Diese entfernte Cousine aber soll im Leben unseres Landjünglings eine grosse Rolle spielen. Wenn auch John sein Naturell nicht völlig zu verleugnen vermag, so gelingt es ihr doch, einen wenigstens einigermassen kultivierten Menschen aus ihm zu machen. Der gelehrige Schüler verliebt sich bald in seine schöne Meisterin, und diese wiederum findet an dem urwüchsigen Burschen so grosses Gefallen, dass sie einwilligt, seine Frau zu werden. Vergebens suchen Onkel und Tante, die ganz andere Heiratsprojekte im Kopf haben, diesen Plan zu verhindern. Sie kommen eben noch zurecht, um den Neuvermählten ihre Glückwünsche darbringen zu können; der Jüngling vom Lande ist in diesem Falle klüger und erfolgreicher gewesen als die eleganten Herren aus der Stadt!

**Die letzte Fahrt in dem Postwagen von Santa Fé.** Wo heute die Schienenstränge den Osten Amerikas mit dem Westen verbinden, wo die Lokomotiven hin und her fauchen und die D-Züge ihre Passagiere in rasender Geschwindigkeit von Ort zu Ort befördern, da trottete früher behaglich die alte Postkutsche einher, und die Reisenden pflegten, bevor sie sich diesem zwar poesievollen, aber recht unsicherem Fuhrwerke anvertrauten, ihr

# Wien RUBIN

**Direktion**

Bureaus und Vorführung für **Berli**

**Nützet die Konjunktur zum Reformationsfest!**

**Artist. Leitun**



Der Knabe Martin Luther vor dem Heiland.



# Die Wittenberge

Ein Kulturbild aus der Wende des 15. Jahrhunderts in zwei Ab

# Erscheinungstag am

**Von der Berliner Zensur auch für Kinder genehmigt!**

Testament zu machen. Dazu hatten sie auch wirklich allen Grund; denn nicht selten wurden die Postwagen von Räubern angefallen und ihre Insassen einfach niedergemacht. — Unser Film zeigt die letzte Fahrt im Postwagen von Santa Fé, die äusserst dramatische Momente brachte. Mitten in einer grossartigen Naturszenerie, rings von Bergen eingeschlossen, wird der Wagen von Banditen angefallen, und nur der Kühnheit und Tapferkeit der Reisenden ist es zu danken, dass noch rechtzeitig Hilfe herbeigeholt und die letzte Postkutsche vor demselben Schicksal bewahrt werden kann, welches soviele ihrer Vorgängerinnen teilten.

Die Füsse zum Glück. Dieser allerliebste kleine Film ist eine wahrhaft „füssologische" Komödie, sind doch zwei Paar Füsse die einzigen Darsteller darinnen! Das eine Paar ist klein, niedlich, elegant und gehört sicher einer besonders schönen Vertreterin des schönen Geschlechts, das andere Paar dagegen ist grösser, derber und offenbar auf masculinum zu taxieren. Auf einer Bank im Parke findet sich dieses Fussquartett, macht Bekanntschaft miteinander, begleitet sich gegenseitig heim und — kniet eines Tages andächtig vor dem Altar. — Dann begeben sich die Vereinten auf die Hochzeitsreise, und unsere Füsse lassen jetzt die Schüchternheit gänzlich fallen, werden zärtlich, streicheln und liebkosen einander kurz — sie bilden eine verführerische, symbolische Gruppe: „Amor und Füsse". — —



Korsikanisches Blut. Die Behörde hat eine ansehnliche Belohnung auf die Ergreifung Paolas, des jungen „Briganten" (wegen verübter Blutrache) ausgesetzt. Da überrascht Paolo — auf einem seiner heimlichen Besuche — einen Fremden im Hause seiner Geliebten und verfolgt den feige Fliehenden und aber sichert — in einer Anwandlung von echt korsikanischem Edelmut! — den auf der Flucht verunglückenden Nebenbuhler vor dem drohenden Tode des Ertrinkens. Was indessen dann die — jedenfalls falsch informierte! — Behörde damit beantwortet, dass sie die ausgesetzte Belohnung auf das Dreifache erhöht. Und nun macht die Gendarmerie Ernst und es hebt eine scheussliche Jagd auf Paolo an — doppelt scheusslich dadurch, dass sich die Gendarmen bemühen, den jungen Briganten lebend zu fangen. . . . . Auf Zickzackwegen, um die Verfolger irre zu führen, flüchtet Paolo zu seinem Bruder Mateo, der ihn auf Schleichwegen nach einer verborgenen Höhle leitet. Aber achtlos fortgeworfene Reste der Mahlzeit, die die Brüder kurz vor ihrer Trennung hielten, verrieten dennoch den Schlupfwinkel Paolos. Paolo durchschiesst das Seil, an dem ihm der eine seiner Verfolger bereits nachgeklettert ist — und gewinnt auf die Art einen Vorsprung. Währenddem aber kommt ein Schäfer zu Mateo und meldet, dass die Gendarmerie Paolos Versteck entdeckt habe — und Mateo eilt seinem Bruder zu Hilfe; findet ihn aber nirgends, da Paolo — umgekehrt! — sich trotz einer erhaltenen Wunde bis zu seines Bruders Haus zu flüchten vermag. Inzwischen ist Marias Bruder Pietro, der — ein halbes Kind — noch bei ihren Eltern ist, zu Besuch zu seiner Schwester gekommen und steht dabei, wie der flüchtige Paolo anlangt; steht dabei, wie Maria Paolo die Wunde verbindet; und sieht danach auch dieses mit an, wie Paolo, dem die Gensdarmerie bis hierher folgt, sich in einem grossen Strohhaufen versteckt. „Sage mir, wo Paolo ist — und ich schenke dir dafür diese Uhr!" wendet sich der Gendarmerieoffizier an den kleinen Pietro und zieht auch schon seine Uhr samt Kette und erweckt damit des Knaben grösstes Begehr. Und da wird das unwissende Kind zum Verräter und der Offizier lässt den Strohhaufen anzünden mit den Worten: „Wenn's ihm da drinnen zu warm wird, wird er schon herauskommen!" Nun ist für Paolo kein Entrinnen mehr möglich, und er fällt in die Hände seiner Feinde, zur selben Zeit, während Maria mit einem Tuch Zeichen nach den Bergen sendet, um ihren Mann herbeizurufen. Aber als Maria dem vor Hitze im brennenden Strohhaufen fast völlig erschöpften mit einem Napf Milch naht, schleudert Paolo ihn zur Seite mit diesen Worten: „Lieber trinke ich aus der Flasche meines Verfolgers, eh ich einen Tropfen von dir annehme — dir, der Schwester meines Verräters!" Und da erst wird die Schande des Kleinen öffentlich, aber noch während die Gendarmerie den verhafteten Paolo fortschafft, tut Maria bereits diesen heiligen Schwur: „Mein Bruder ist noch ein unwissendes Kind! Daher will ich seine Schuld auf mich nehmen und Paolo mit eigener Lebensgefahr befreien — bei der Ehre des Namens meiner Familie!" Und Maria, eingedenk ihres Schwurs, Paolo zu befreien, reitet in die Berge. Und während die Gendarmen den durchaus erschöpften Paolo auf einer Rast erquicken und ihm seine Brandwunden auswaschen, gibt Maria Paolo ein Zeichen, dass sie gekommen sei, ihn zu retten. Und versperrt dann durch Feuer und Qualm den Hohlweg, durch den der Gefangenentransport hindurch muss, und ermöglicht in der dadurch entstandenen Verwirrung Paolos Flucht. Aber auf dieser Flucht wagt Paolo einen Sprung, der ihm zum Todessprung werden sollte, und so hat Maria zwar ihren Schwur gehalten und Paolo befreit — aber sie bringt einen Sterbenden nach Hause, der nur noch die Kraft hat an seinen kleinen Verräter die Worte zu richten: „Die Ehre deines Namens ist gerettet — deine Schuld gesühnt — durch den Heldenmut deiner Schwester: — Dank du es ihr — so will ich dir sterbend verzeihen!" So versöhnend schliesst der Film . . . . und wenn Paolo in den Augen der Gendarmen auch ein „Brigant" war, so hat er dennoch unser Mitgefühl erweckt durch manche Züge von grossem Edelmut und nicht zuletzt durch seine grossmütige Verzeihung im Tode.

Die Gefahren des Vollbarts. Launisch, wie so verlobte junge Mädchen nun einmal kurz vor ihrer Verheiratung sind, ist Sabine mit einem Mal ganz versessen darauf: Bunke junior solle sich einen Vollbart à la Bunke senior (selig) stehen lassen. Das mache doch endlich einen richtiggehenden Mann aus ihrem Bräutigam und ausserdem müsse ein jeder Kuss dann so „fu"ba" doll" kitzlig tun! Na schön — Bunke wollte also in den saueren Apfel beissen und sich einen so unmodernen „Fußsack" zulegen, wie ihn einst sein Vater trug. Nur wünschte er sehnlichst, so schnell wie möglich über die anfängliche sehr bartstoppelige Zeit hinwegzuvoltigieren und da schien ihm das Glück auch günstig, denn in eben diesen Tagen tauchte riesengross in allen Zeitungen dies Inserat auf:

**Die grösste Erfindung des 20. Jahrhunderts**
ist das **schnel**. und **sicher** wirkende
**Bartwuchsmittel „Esaulin"**
**Tausende von Anerkennungsschreiben** von Primanern, Kadetten, Pikkolos etc.
**London WC. 30.**

„Esaulin" — der Name klang sympathisch . . . und so setzte sich Bunke hin und erbat umgehende Zusendung einer Doppelflasche dieser grössten Erfindung des 20. Jahrhunderts per Nachnahme. Und pünktlich wie nur Nachnahmen zu sein pflegen, traf das Erbetene in Strohverpackung ein und — die Wirkung war einfach fabelhaft —; so reineweg über eine Nacht erwuchs ihm aus der afrikanischen Wüste seiner Wangen ein wahrer amerikanischer Urwald von einem Zeichen der Männlichkeit!!! (Esau muss ein Waisenknabe dagegen gewesen sein!!!) — — — Aber in der Sache war doch ein Haar darinnen sozusagen, denn als Bunke am anderen Morgen auf dem Weg zu seiner Braut auf einer Promenade auf einer Bank kaum eben ein wenig ausruhte, kam es ihm gerad so vor, als ob er einer ihm unbekannten jungen Dame auffallend bekannt vorkäme. „Zum Teufel noch mal —" murmelte Bunke, „und ich dachte gerade, dass mich kein einziger Mensch, ja nicht einmal meine eigene Braut mehr wiedererkennen würde!?" Bis es sich an der nächsten Anschlagsäule peinlich genug herausstellte: Bunke hatte über Nacht mit seinem Vollbart eine fatale Aehnlichkeit mit dem neuesten steckbrieflich verfolgten Raubmörder erhalten!! — — — — Was tun? Beim nächsten Friseur eintreten? Unsinn — Das wäre gleichbedeutend mit Hinrichtung gewesen! — Indes, da wälzte sich ihm bereits ein Knäuel von gut 20 Strassenpassanten hinterher und vorne hinaus stand ein Schutzmann, der wohl überhaupt nichts mehr als das neueste Raubmördersignalement (Kunststück: 5000 Mark Belohnung) im Sinn hatte. „Halt!" „Halt!!" Da ergriff Bunke das Hasenpanier (und Bunke kann laufen, wenn er will oder muss!) Und da war natürlich nichts in der Welt ausgemachter, als dass Bunke der gesuchte Raubmörder sei. — — Auf der Polizeiwache — half anfangs alles nichts. Und erst ganz spät und obwohl die Beamten jede Verwechslung für „absolut ausgeschlossen" hielten, liessen sie sich schliesslich doch herbei, die angebliche (?) Braut (?) Bunkes (?!) anzutelephonieren.




Indianerblut. Alle freien Stunden benutzen die Studenten, um ihren Mitschüler, den Farbigen unter Weissen, zu hänseln. Zieht er sich in sein Zimmer zurück, denn „Adlerfeder" der Sohn eines Indianerhäuptlings, nimmt es mit dem Studium ernst, so stören ihn seine Genossen. Nelli, die Schwester seines Studiengenossen Brent, kam eines Tages, um ihn zu einem Studentenball zu holen. Nelli und „Adlerfeder" liebten sich, und so folgte er ihr willig. Doch als er mit ihr tanzte, trat Brent dazwischen und die beiden gerieten hart aneinander. Zwei Indianer beendigten den Streit, denn der alte Häuptling war gestorben und sie kamen, seinen Sohn als ihren nunmehrigen Anführer seinem Stamme zuzuführen. Nelli sagt ihm schweren Herzens Lebewohl, eine Blume gibt sie ihm als Liebespfand — Zwei Jahre sind vergangen. Brent wurde Vertreter einer Indianeragentur und lernt die Indianerin Wana kennen. Die Herzen beider finden sich bald. Da erscheint Nelli unerwartet zum Besuch ihres Bruders, der infolgedessen ein Stelldichein mit Wana verabsäumt. Diese fürchtet, es sei ihm etwas zugestossen, sie sucht ihn auf und findet ihn an der Seite einer anderen, ohne zu ahnen, dass dies seine Schwester sei. Eifersucht packt sie und ins Lager zurückgekehrt, wiegelt sie ihre Stammgenossen zu einem Ueberfalle der Agentur auf. Plötzlich überfällt sie die Angst um das Schicksal ihres Geliebten, und kaum waren die Indianer zur Attacke der Ansiedlung ausgezogen, da schwingt sie sich auf ein Pferd und reitet nach der Ansiedlung, die Weissen zu warnen. Da erfährt sie, dass Brent seine Schwester bei sich habe. Während sich die Ansiedler auf ihre Verteidigung vorbereiten, reitet sie nach dem Fort und holt Hilfe herbei. Als diese bei der Einsiedlung eintraf, wütete der Kampf zwischen Indianern und Weissen auf das heftigste. Als die Weissen sahen, dass Hilfe eingetroffen sei, stürzten sie aus den Wohnräumen auf ihre Feinde. Brent und „Adlerfeder" gerieten aneinander. Schon hat der Häuptling den Dolch erhoben, da erscheint Nelli. Die Waffe entsinkt ihm, er fällt, von einem Schusse Brents getroffen, nieder. Wana kommt zu seiner Hilfe herbei, da regt sich in ihm das Indianerblut, er sticht sie, die einen Weissen liebt, nieder.

*Für die Provinzen*

## *Brandenburg und Pommern*

*haben wir das Monopol*

# *Die letzten Tage von Pompeji*

*Grandioses Schauspiel in 6 Akten (über 2000 Meter).*

*Sichern Sie sich diesen Weltschlager und setzen Sie sich sofort mit uns in Verbindung, ehe Ihnen Ihre Konkurrenz zuvorkommt.*

## *Keine Phantasiepreise! ⊡ Prompteste Lieferung!*

## *Riesen - Reklameplakate*

*in sechsfacher Ausführung. Grösse 4,00×2,70, 2,00×2,80 und 2,00×1,40.*

## *68 Prachtphotographien*

*Grösse 30×40 und 25×30 cm. Broschüren, vornehme Ausführung, käuflich zu haben.*

*Obiges Reklamematerial geben wir leihweise ab. — Ferner haben wir das Monopol für Brandenburg und Pommern für den Ferdinand Bonnefilm*

# *Späte Reue*

*erworben.*

*Anfragen erbeten an unsere Geschäftsstellen*

## *Düsseldorf und Berlin*

*Bahnstr. 39 Friedrichstr. 16.*

## *Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.*

# Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

**Düsseldorf** — Bahnstrasse 39. Telephon 3593.

Telegr.-Adr.: „Rheinfilm“.
Postscheckkonto 18254, Köln.

**Berlin** — Friedrichstrasse 16. Telephon: Moritzplatz 12900.

Ausser unseren Wochenprogrammen haben wir nachstehende Schlager einzeln zu vermieten:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der Nachtwanderer | 3-Akter | In Satanshand | 3-Akter |
| Hurra, Einquartierung | 3 „ | Drei Tropfen Gift | 3 „ |
| Wenn die Glocken läuten | 3 „ | Abenteuer dreier Nächte | 3 „ |
| Eine Unglückliche | 3 „ | Teufelchen | 4 „ |
| Der wilde Jäger | 2 „ | Das Summen der Telegraphenstangen, Bison, Wild-West | 2 „ |
| Ein Ueberfall im Kaukasus | 2 „ | Der Attaché | 3 „ |
| Die Tochter des Detektivs | 2 „ | | |
| Recht auf Glück | 3 „ | | |

## Das Märchen vom Glück

**2 Akte**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Der eiserne Tod | 2-Akter | Seelenadel | 2-Akter |
| Ihre Vergangenheit | 2 „ | Sturm auf dem Meere | 2 „ |
| Der Mann mit den 3 Fingern | 3 „ | Gesühnt, Bison, Wild-West | 2 „ |
| Perlen bedeuten Tränen | 3 „ | Wer ist der Täter | 3 „ |

**Sonntags-Programme** ab 15 Mk. in fachmännischer Zusammenstellung
**Kleine Wild-West- und Indianer-Dramen abzugeben**

Ferner haben wir das Monopol für Rheinland u. Westfalen für den Weltschlager

## Die Verlobten

nach dem gleichnamigen Roman des ALESSANDRO MANZONI

von **Ambrosio :: 6 Akte**

Nicht zu verwechseln mit dem 4-Akter gleichen Titels von Pasquali.

**Billige Leihgebühr!** **Billige Leihgebühr!**

Anfragen sind an unsere **ZENTRALE IN DÜSSELDORF** zu richten.

**Eureka.** Der alte Fischer Adam sucht an der Küste nach Ueberresten eines in der Nähe gesunkenen Schiffes. Dabei findet er ein junges, schönes Weib. Er nimmt sie in seine bescheidene Hütte auf und pflegt sie sorgsam. Doch das furchtbare Unglück hat ihren Geist gelähmt. Sie vermag sich auf nichts mehr zu besinnen. Vergebens zermartert Eureka ihr Hirn, um sich ihrer Vergangenheit erinnern zu können. Um so deutlicher kommt ihr zum Bewusstsein, dass ihr edler Wohltäter, der in ihr ein Gottesgeschenk verehrt, sie gleichzeitig innig liebt und den heissen Wunsch hegt, sie für immer besitzen zu dürfen. Da er es nie wagt, seinen Gefühlen offen Ausdruck zu verleihen und auch wohl in der schlichten Einfalt seines Herzens nie die rechten Worte findet, kommt ihm Eureka selbst entgegen. Sie wird sein Weib. — Kurz nach ihrer Verheiratung kehrt ihr Erinnerungsvermögen zurück. — Bevor Eureka auf einer Meerreise Schiffbruch erlitt, war sie eine glückliche Gattin und Mutter. Eines Tages aber liest ihr rechtmässiger Gemahl in der Zeitung die Nachricht, dass damals eine Frau vom Ertrinken gerettet worden sei und in teilweiser geistiger Umnachtung an einer entlegenen Küste lebe. Von neuer Hoffnung beseelt, beschliesst er, sogleich Nachforschungen anzustellen. Und derselbe Morgen, der ihren Gatten herbeiführt, nimmt auch den letzten Schleier für wenige Augenblicke von ihrem Geiste, um gleich darauf einen noch dichteren und dunkleren darüberhin zu breiten. Eureka besinnt sich auf ihren Gatten, auf ihr Kind. Entsetzt blickt sie um sich. „Mein Gott! Wo bin ich? Wie kam ich hierher?" — Das Weib eines anderen . . . diese schreckliche Erkenntnis bringt die Katastrophe: Eureka wird irrsinnig. — Eureka findet den einzigen Ausweg, der ihr in dem seelischen Konflikt und in der ewigen Nacht ihres Geistes offen blieb, sie stürzt sich aus dem Fenster, den Tod suchend und findend.

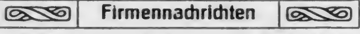
**Die kleinen Rivalen.** Der kleine Matty hat bereits eine „Flamme": die niedliche Early, der er die Bücher zur Schule tragen darf. — Eines Tages aber entsteht dem Dorfkavalier plötzlich ein gefährlicher Rivale in Gestalt des aus der Stadt gekommenen Fred, eines echten, geschniegelten und gebügelten Zierbengels, dem es bald gelingt, Earlys Herz zu blenden. Sie lässt den armen Matty abseits stehen. Unser kleiner Held wird darüber melancholisch. Da aber tritt unerwartet ein Umschwung zu seinen Gunsten ein. Early lässt sich in der Schule von ihrem heissblütigen Temperament verführen, dem gestrengen Herrn Lehrer heimlicherweise einen Apfel an den Kopf zu schiessen. Early leugnet natürlich, aber der Stadtbengel Fred hat Angst und ist eben im Begriff, seine kleine Freundin zu verraten, als sich Matty von seinem Platze erhebt und erklärt, der Uebeltäter gewesen zu sein. Als ein Märtyrer nimmt er seine Strafe entgegen und muss nach der Schule eine volle Stunde nachsitzen. Draussen aber erwartet ihn Early. Matty kann den Lohn seiner edlen Tat ernten und darf fortan wieder Earlys Büchersack nach Hause tragen.

**Der abgewiesene Freier.** Käte Rayon gehört zu denen, welche sich mit der Schreibmaschine ins Herz ihres Prinzipals hineintippen. Trotzdem aber hat Herr Spitz bei ihr wenig Chancen; erstens ist er weder ein Adonis, und zweitens liebt Käte schon einen andern, den jungen Fred Reck. Herr Spitz wendet sich nun an Kätes Eltern. Sie versprechen dem liebebedürftigen Chef, ihr möglichstes zu tun. Und wer weiss, ob sich Käte nicht doch noch dem väterlichen Machtworte hätte fügen und ihren geliebten Fred im Stiche lassen müssen, wenn nicht eines Tages ein unerwartetes „freudiges Familienereignis" eingetreten wäre. Der alte Daniel erbt nämlich von seiner verstorbenen Schwester 2000 Dollar. Sogleich kauft er für seine Familie allerhand schöne Sachen, und im intimsten Kreise wird ein kleines Fest gefeiert. — Sein Unglücksstern führt eben zu dieser Stunde Herrn Spitz herbei. Er platzt mitten in die fröhlichen Menschen hinein und stürzt sich sogleich wie ein hungriger Löwe auf die Delikatessen der Tafel. Doch sein Riesenappetit wird ihm von dem alten Daniel übel vermerkt. Jetzt, da er selbst vermögend ist, hat er weder vor dem gesellschaftlichen Range noch dem Gelde des Kaufmanns Respekt und befördert Herrn Spitz recht energisch an die frische Luft. Käte und Fred aber feiern an der gedeckten Tafel eine fröhliche Verlobung.

**Eine gefährliche Frau.** Frau von Lenemark, eine reiche Dame der besten Gesellschaft, bemerkt in einem eleganten Gartenrestaurant eine hübsche, junge Dame, die wiederholt von einem am Nebentisch sitzenden Herrn belästigt wird. Sie nimmt das junge Mädchen unter ihren Schutz und findet so viel Gefallen an ihr, dass sie sie gleich mit in ihr Haus bringt, um ihr ein Heim und mütterliche Liebe zu geben. Geschickt verbirgt Lu von Lauchenfels, wie sich die junge Dame nennt, ihren Triumph. Denn die schlau inszenierte Komödie im Restaurationsgarten ist gelungen, Lu hat den von ihr und ihrem Komplizen geplanten Eingang in das reiche Haus der alleinstehenden alten Dame gefunden. Die gefährliche Hochstaplerin macht sich alsobald ans Werk, und schon nach wenigen Tagen ist ein kostbarer Familienschmuck aus der Kassette von Frau von Lenemark verschwunden. Grosse Bestürzung herrscht im Hause, als gerade ein Brief des jungen Professors von Lenemark eintrifft, der seiner Mutter seinen Besuch ankündigt. Lus Schönheit macht tiefen Eindruck auf den jungen Gelehrten, der sich sogleich eifrig an den Nachforschungen nach dem vermeintlichen Hausdiebe beteiligt und in Lu die beste Helferin zu finden glaubt. Mit ihr sucht er den Chef der Kriminalpolizei, Dr. Schawrell, in seinem Bureau auf, und bittet ihn, sich der Angelegenheit anzunehmen. Während einer Abendgesellschaft in der Villa der Frau von Lenemark fallen dem Polizeikommissar verschiedene merkwürdige Vorgänge auf, sowie eine seltsame Nähe zwischen Lu und dem Diener Franz, den Lu als einen wichtigen Helfershelfer in ihre Netze zu locken verstanden hat. Doch der junge Professor ist völlig ahnungslos, und eines Tages tritt er mit Lu vor seine Mutter hin, um ihren Segen zu seinem Glück zu erbitten. Gerührt schliesst die alte Dame die beiden Kinder in ihre Arme und kann es nur billigen, dass Lu den Wunsch ausspricht, zu ihrer Mutter nach Hamburg zu reisen, um ihr von ihrer Verlobung Mitteilung zu machen. Sie weiss nicht, dass diese „gefährliche Frau" nur einen Gedanken hat — wieder mit ihrem Geliebten aus der Verbrecherwelt zusammenzutreffen. — Der Professor, der gleichzeitig nach Kiel reisen muss, begleitet seine schöne Braut eine Wegstrecke; kaum aber ist er aus dem Zuge gestiegen, so beginnt Lu einen kleinen Flirt mit ihrem Coupénachbar, der von der Kriminalpolizei als Beobachter ihr mitgegeben wurde. — In Hamburg angekommen, steigen beide im gleichen Hotel am Hafen ab, und kaum hat sich der unerkannte Detektiv zur Ruhe niedergelegt, so entwendet sie ihm mit geübten Fingern die — vorsorglich leer gelassene Brieftasche und verlässt das Hotel. Nun gibt es keinen Zweifel mehr, sie ist es, die man sucht! Es gelingt dem Detektiv, ihr Auto einzuholen und ihrem Chauffeur, der an der Ecke einer verdächtigen Strasse auf sie warten soll, die Weisung zu geben, jede weitere Fahrt mit ihr genau aufzuschreiben. — Trotz aller Vorsichtsmassregeln vermag es Lu, sich und ihren Geliebten aus den ihr von der Polizei gestellten Fallen zu befreien, und so sehen wir sie bald wieder in Berlin, im Hause der Frau von Lenemark, wo sie sich am sichersten wähnt. Und nun umgarnt sie vollends die alte Dame und bringt sie schliesslich dahin, sich von ihr eine unbeschränkte Bankvollmacht ausschreiben zu lassen. Um aber in aller Ruhe ihre verbrecherischen Pläne ausführen zu können, veranlasst sie ihre Gönnerin, mit ihr nach Hamburg zu ihrer vermeintlichen Mutter zu fahren. In Wahrheit freilich will sie sie dort mit Hilfe ihres Komplizen in einer Irrenanstalt unterbringen, um dann mit dem abgehobenen Gelde auf und davon zu gehen. Doch auch diesmal ist ihr die Polizei auf den Fersen. Eine Depesche ruft den jungen Professor im letzten Augenblick nach Hamburg, und so gelingt es, die gefährliche Hochstaplerin endgültig zu entlarven und sie nach einer wilden Jagd dem Arme der Gerechtigkeit zu übergeben.

**Erblich belastet.** Harrington, der amerikanische Millionär und Zeitungskönig, weilt mit seiner Tochter Ellen auf seiner herrlichen Besitzung. In seinem Hause lebt ebenfalls sein Sekretär, der Journalist Ferry Hudson. Harrington hat Hudson als Kind zu sich genommen und ihn erzogen, und zwischen Ellen und dem jungen Ferry hat sich im Laufe der Zeit ein mehr als geschwisterliches Empfinden entwickelt. Doch als Hudson um Ellens Hand bei dem Vater wirbt, weist dieser ihn schroff zurück und hält ihm ein Tagebuch entgegen, aus welchem hervorgeht, dass Ferrys Vater unter dem Verdacht des Mordes an einem Offizier zum Tode geführt worden ist und er ihm aus diesem Grunde die Hand seiner Tochter verweigern müsse. In innigem Schmerze trennen sich die beiden Liebenden. Ein Zufall will es, dass an demselben Tage der Verwalter Harringtons mit einem grossen Depot flüchtig wird, und als Ferry, aus Harringtons Hause kommend, in die nächste Strasse einbiegt, rennt er plötzlich vor einem Café dem Flüchtling in die Arme, der den Ahnungslosen bittet, den Eingang zu dem Lokal besetzt zu halten, da er die Polizei benachrichtigen wolle, denn es seien Gauner in demselben. Dabei weiss er geschickt einen Teil der gestohlenen Papiere in Ferrys Tasche zu stecken, um so den Verdacht Verdacht von dessen Mittäterschaft zu erwecken. Man ist aber bereits dem flüchtigen Verwalter auf den Fersen und als man statt seiner Ferry und in seiner Tasche die gestohlenen Papiere vorfindet, ist der Millionär aufs Aeusserste erbost und ruft Ferry höhnisch zu: „Ja, Du bist wohl erblich belastet." Dies ist zuviel für den jungen Mann. Er verlässt für immer Harringtons Haus und begibt sich nach dem wilden Westen, wo er als Berichterstatter eines grossen Blattes das Land durchkreuzt. Während dessen ist der Bruder Harringtons nach 25 jähriger Abwesenheit plötzlich nach Amerika zurückgekehrt. Er hat bald Ellen in sein Herz geschlossen, doch kann er sich ihre Schwermut nicht erklären. Auf sein Befragen gesteht sie ihm ihren Kummer. Er sieht sie starr an, dann nimmt er sie tröstend in seine Arme und sagt zu ihr: „Ihr sollt doch glücklich werden, dafür lasst mich sorgen, es liegt in meiner Macht!" Inzwischen hat das Geschick Ferry in der Wildnis mit dem ungetreuen Verwalter, der dort als Goldgräber lebt, zusammengeführt. Mit Hilfe einiger Cowboys gelingt es ihm, ihn zu entlarven. Es kommt zu einem Handgemenge, in dem der Verwalter tödlich verletzt wird, und bei seinem Tode macht er ein Geständnis, das Ferry von jeder Schuld freispricht. In grösster Eile begibt sich nun Ferry zu Harrington, um ihm den Beweis seiner Unschuld zu bringen. Als er Harrington in seinem Zimmer nicht vorfindet, eilt er in den Garten, um dort nach ihm zu suchen. Da sieht er Ellens Kleid durch die Bäume schimmern und folgt der Richtung, die sie eingeschlagen. Plötzlich fällt ein Schuss. Ferry geht eiligst vorwärts und sieht sich alsbald Harrington und Ellen gegenüber. Vor ihnen liegt Harringtons Bruder entseelt in einem Sessel. Auf einem Tische vor ihm liegt ein Blatt Papier

mit dem Bekenntnis, dass Ferrys Vater kein Mörder war, sondern er selbst damals aus Eifersucht den Offizier erschlagen habe. So hat denn das Schicksal selbst das letzte Wort gesprochen und Harrington zögert nun nicht länger, Ferry die Hand seiner Tochter zu geben. Nach hartem Kampfe haben sich die beiden endlich ein sonniges Glück errungen.



## Firmennachrichten

**Berlin.** Continental Kunstfilm-Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Prokura des Adolf Zimmermann ist erloschen. Kaufmann Gusta. Glinicke in Berlin ist zum Geschäftsführer bestellt.

**Düsseldorf.** American Film Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Herr Eduard Gottschalk ist als Geschäftsführer ausgeschieden.

**Strassburg i. E.** Die Akt.-Ges. für Kinematographie und Filmverleih, die noch für 1912 185 563 Mk. Gewinn auswies und 16% Dividende bei 1 100 000 Mk. Aktienkapital verteilte, beruft eine Generalversammlung zwecks Zusammenlegung des Aktienkapitals bis zu 275 000 Mk. und Genehmigung „zum Vergleich der Hibernia", Erhöhung des Grundkapitals bis höchstens 650 000 Mk. durch Ausgabe von Vorzugsaktien und Genußscheinen. Einzelne Aufsichtsratsmitglieder haben demissioniert und Neuwahlen sollen sich daher anschliessen.

## Vereins-Nachrichten

### Verband der Lichtspieltheaterbesitzer und Interessenten von Rheinland und Westfalen. Ortsgruppe Cöln.

Am Donnerstag, den 4. September 1913, mittags punkt 12 Uhr, im Restaurant „Altes Präsidium" zu Köln, Schildergasse, Ecke Kreuzgasse

**ausserordentliche Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl; 2. Stellungnahme zum Leipziger Verbandstag; 3. Stellungnahme für die Gründung eines Reichsverbandes; 4. Besprechung über die Bestrebungen der „Ammre" (höchst wichtig); 5. Verschiedenes. Zu dieser Versammlung sind nur Mitglieder eingeladen. Der 1. Vorsitzende des Verbandes, Herr Direktor Wilhelm Graf, wird selbst die Versammlung leiten.

### Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 18. August 1913. Nachdem der 1. Vorsitzende, Koll. Pohl, die verhältnismässig schwach besuchte Versammlung mit der üblichen Begrüssung eröffnete und die Tagesordnung bekanntgab, erteilte er dem 1. Schriftführer zur Verlesung des Protokolls das Wort. Das Protokoll der letzten Sitzung wurde nach Kenntnisnahme ohne weiteres genehmigt. Ueber Punkt 2: „Eingegangene Schreiben" konnte man, da solche nicht vorhanden waren, hinweggehen. Punkt 3: Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers. Gleichzeitig schritt man zur Wahl eines zweiten Arbeitsnachweisvorstehers und wurde Koll. Sachs als solcher von den Mitglieder gewählt; derselbe nahm das Amt dankend an. Punkt 4: Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung. Der 1. Vorsitzende liess zu diesem Zwecke eine Pause eintreten, um nach derselben drei neue Mitglieder vorzustellen und zu begrüssen. Die übrigen fünf Kollegen konnten nicht aufgenommen werden, da dieselben der Sitzung nicht beiwohnten. Zu Punkt 5: Verschiedenes, meldete sich Koll. Antonius zum Wort, indem er sich gegen die Vorwürfe des Koll. Sachs in bezug auf unkorrekte Führung des Arbeitsnachweises verwahrte. Jedoch konnte die Angelegenheit nicht näher besprochen werden, da dies die Schlichtungskommission betrifft. Genannter Kollege wurde ersucht, diesen Fall der Schlichtungskommission zu unterbreiten. Im Anschluss daran ging man zur Wahl einer Schlichtungskommission über; es wurden zu derselben Koll. Warschau, D'Hamari, Puls, Heinze und Doedrich gewählt, welche die Aemter dankend annahmen. Nachdem noch diverse Angelegenheiten besprochen wurden, konnte der 1. Vorsitzende die Sitzung um 2 Uhr 40 Min. schliessen.

G. Antonius, Schriftführer.

### Die Kinematographen-Angestellten von Leipzig,

(Sektion im Deutschen Transport-Arb.-Verb.)

hielten am 25. August ihre Sektionsversammlung im Restaurant „Zum Apfelbaum" mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vortrag über: „Warum brauchen die Kinematographenangestellten eine starke Interessenvertretung"; 2. Diskussion; 3. Gewerkschaftliches. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Sektionsleiter, Kollege Wurmstich, in kurzen Worten des Ablebens des verstorbenen Reichstagsabgeordneten A. Bebel. Die Versammelten ehrten das Andenken des Verstorbenen dadurch, dass sie sich von ihren Sitzen erhoben. Nunmehr wurde in die Tagesordnung eingetreten, und es erhielt zum 1. Punkt Sekretär, Kollege Reder das Wort. Aus seinen umfangreichen Ausführungen konnten die Kollegen den Schluss ziehen, dass bei wirtschaftlichen Kämpfen es den Arbeitern zur Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht zu leicht gemacht wird, das würden ja in kommenden Wochen die Kollegen in den Leipziger Kinos erleben, aber leichter würde der Sieg, wenn alle sich ihren Berufskollegen angeschlossen hätten. Eine Diskussion über den Vortrag fand nicht statt, das war der beste Beweis, dass Kollege Reder den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen hatte. Unter Gewerkschaftliches gibt Kollege Wurmstich bekannt, dass die Schweizerische Bundesorganisation geschrieben habe, dass dort eine grosse Arbeitslosigkeit vorhanden sei. Niemand möge nach dort kommen, denn Arbeit könnte man nicht erhalten. Es fand noch eine kurze Erläuterung der Fragebogen statt, und Kollege Wurmstich forderte die Vertrauensleute auf, dieselben so bald als möglich den Verbandsleitern zuzustellen. Nachdem sich noch einige Kollegen als Mitglieder der Sektion gemeldet hatten, schloss der Unterzeichnete um 2 Uhr die Versammlung.

R. Wurmstich.

## Verkehrswesen

**Die Ausstellung „Das Deutsche Handwerk Dresden 1915"** hat ihre erste Siegelmarke herausgegeben. Diese ist in den deutschen Reichsfarben gehalten. Auf rotem Grunde mit schwarzer Umrahmung erscheinen in weisser Schrift die Worte: „Das Deutsche Handwerk Ausstellung Dresden" und schwarz darunter 1915. Als Wahrzeichen des Handwerks krönt die Marke der Hammer. Der Hammer ist das erste Werkzeug, dessen die Hand sich bediente, wo ihre eigene Kunstfertigkeit nicht ausreichte, um den spröden Stoff zu gestalten. Fast sämtliche Handwerker gebrauchen ihn in der einen oder anderen Form. Der Hammer ist deshalb ein altes und immer noch treffendes Sinnbild des schaffenden und gestaltenden Handwerks. Die geschmackvolle Bildmarke kann von der Geschäftsstelle der Ausstellung, Dresden, An der Kreuzkirche 18, zum Preise von 25 Pfg. für 100 und 1,50 Mk. für 1000 Stück bezogen werden.

## Geschäftliches

**Die Neue Film-Gesellschaft, Berlin,** hat zwecks Vergrösserung ihre Räume nach Friedrichstrasse 224 verlegt.

**Leipzig.** Der Film „Die Wittenberger Nachtigall, Martin Luther", ist von der Firma: Allgemeine Deutsche Film-Gesellschaft, Leipzig, Ranstädter Steinweg 4, mit allen Rechten für Thüringen, Königreich und Provinz Sachsen erworben worden. Der Film erscheint am 1. November ds. Js. zum Reformationsfest.

**Düsseldorfer Filmmanufaktur, Ludwig Gottschalk.** Die Düsseldorfer Film-Manufaktur hat die Geschäftsräume ihrer Düsseldorfer Zentrale im Zentralhof am Fürstenplatz dem gewaltigen Geschäftsbetrieb entsprechend vermehrt, erweitert und zum Teil neu eingerichtet. In den modern ausgestatteten 13 Bureau- und Expeditionsräumen muss zur Zeit eine ausserordentliche Arbeitsmenge bewältigt werden. Neben dem Vertrieb des von der Atlantis Film G. m. b. H. der Düsseldorfer Film-Manufaktur übertragenen Gerhart Hauptmann-Film, hat dieFirma die bedeutendsten Monopolfilms der Saison abgeschlossen, soweit die grossen neuen Films sich durch hervorragende Qualität, durch wirkliche eigenartigen Charakter und wirklich aussergewöhnliche Zugkraft zum Monopolen eignen. So findet „Die Herrin des Nils" gelegentlich der Sondervorführungen einen aussergewöhnlichen Beifall in der Presse und beim Publikum. Von der Rheinhardt-Serie wird die Firma für ihren Bezirk zunächst „Die Insel der Seligen" erscheinen lassen, ein Film, dessen Titel schon den Erfolg sichert, und der mit grosser Spannung erwartet wird, da hier der Name des feinsinnigen Dichters verknüpft ist mit dem Namen des erfolgreichsten Bühnenregisseurs unserer Tage. Eine besondere Ueberraschung bereitet die Düsseldorfer Film-Manufaktur in der Serie „Italienische Film-Meisterwerke" vor, eine Reihe von nicht weniger als 10 glänzenden Films, unter denen einige Weltschlager und Meisterwerke allerersten Klasse noch besonders hervorragen. Gekrönt wird diese italienische Serie durch den prachtvollen Film „Die zwei Sergeanten", in dem der berühmte italienische Darsteller Capozzi durch die erschütternde Gewalt seiner Kunst hervortritt. Von der ausserordentlich interessanten Aufnahme des Film „Der Excentric-Klub" berichteten schon die Tageszeitungen. Auch diesen eigenartigen, an Spannkraft unübertrefflichen Film hat die Düsseldorfer Film-Manufaktur abgeschlossen. Mit einem anderen bedeutenden Werke der modernsten Filmkunst hat die Firma noch ihr eigenartiges Geschick bewiesen, der Filmkunst neue Wege auch zu einem Erfolg bei dem gebildeteren Publikum zu weisen. Bedenkt man nun, dass ausser diesen grossen Monopolfilms und Filmserien auch das Programmgeschäft in der eingehendsten und gewissenhaftesten Weise im Interesse einer verbreiteten und zahlreichen Kundschaft mit besonderer Sorgfalt geführt werden muss, so wird man die geschäftliche Organisation bewundern müssen, die in diesen Räumen im Zentralhof am Fürstenplatz geschaffen worden ist, und die es der Leitung der Firma ermöglicht, so vielen Herren Filminteressenten zu dienen und den Sonderwünschen so vieler Theaterbesitzer im weitgehendsten Masse entgegen zu kommen.

**Strassburg i. Els.** Eine epochemachende Erfindung auf dem Gebiet der Filmfabrikation hat die Firma Hilber & Latzarus in Strassburg beim Patentamt in Berlin angemeldet. Es handelt sich

um die Herstellung der Filmtitel auf mechanischem Wege. Wie bekannt, wurden die Titel bisher auf photographischem Wege hergestellt, welches sehr zeitraubend ist und enorme Arbeit erforderte. Bei dem zum Patent angemeldeten Verfahren handelt es sich um eine kleine Maschine, welche die blanken Celluloidstreifen durch Rotation mit der jew. Inschrift versieht. Die Schrift wird zwar durch diese Verfahren nicht wie üblich hell und der Grund dunkel erscheinen, sondern umgekehrt, jedoch ist andererseits wieder die vorteilhafte Möglichkeit, dass die Inschriften sowie Umrahmungen in verschiedenen Farben ausgeführt werden kann, so dass z. B. die Inschrift blau und die Umrahmung grün wird. Durch geeignete Farbenzusammenstellungen lassen sich in dieser Hinsicht die schönsten Wirkungen erzielen. Was besonders bei diesem Verfahren von enormen Vorteilen ist, ist die Billigkeit der Herstellung, indem ein gewöhnlich perforierter Celluloidstreifen ohne Emulsion verwendet werden kann. Die Leistung einer derartigen Maschine ist zirka 5 bis 8000 Meter pro Tag. Das belgische Patent ist bereits unter No. 257 945 erteilt.

## Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung

### An die deutschen Lichtbildtheater-Besitzer.

Die Karfreitags-Protestversammlung in der Brauerei Friedrichshain war der Ausgangspunkt zur Versöhnung zwischen Schutzverband und demjenigen Teil der Fachpresse, der (ich werde keinesfalls die „ollen Kamellen" wieder aufwärmen und stelle nur die Tatsache fest) mit ihm entzweit war. Die Fachpresse sollte ersucht werden, den Aufruf zu jener Versammlung zu veröffentlichen. „Des alten Haders müde", waren beide Teile versöhnlich gestimmt; einige Theaterbesitzer, die nach beiden Seiten hin Beziehungen hatten, mögen vorgearbeitet haben, und so wurden denn zwei Herren vom Schutzverband beauftragt, diesbezüglich an die Fachpresse heranzutreten. Man war sich natürlich klar, dass dieser Schritt gleichbedeutend mit der gegenseitigen Anerkennung und also offiziellen Versöhnung sei. Beiderseitig kam man sich entgegen, und ganz von selbst tauchte die Idee auf (und zwar, wie dies nicht anders möglich, zuerst auf seiten der Presse, die in dem an sie gerichteten Ersuchen des Schutzverbandes dessen friedfertige Absicht, mit ihr fortan zusammenzuarbeiten, erkennen musste), also ganz von selbst tauchte die Idee auf, unter völliger Wahrung der Selbständigkeit beider Teile in einem gemeinsamen Arbeitsausschuss zugunsten der Branche zusammen zu wirken. In mehreren Konferenzen wurde diese Idee weiter ventiliert und in der Maiversammlung des Vorstandsrats prinzipiell gut geheissen, falls gewisse Bedingungen beiderseits erfüllt würden. Als einzige conditio sine qua non also Bedingung, ohne deren Erfüllung die Durchführung der Idee sich als unmöglich herausstellte, war seitens der Fachpresse das Eingehen der „Kino-Wacht" gefordert worden, aber, wohlgemerkt, nicht als Verbandsorgan, sondern nur als Insertionsorgan! Es wurde argumentiert, dass die Fachpresse mit dem Schutzverband als Herausgeber eines anderen Insertionsorgans, also einem Konkurrenten, mag er Schaden bringen oder nicht, einen Pakt nicht abschliessen und nicht ihre Mittel zur Grosszüchtung eines Konkurrenzunternehmens selbst hergeben könne. Die dem Schutzverband durch den Wegfall der Insertionsabgabe seitens des Verlegers entstehende Einbusse sollte auf andere Weise, insbesondere auch dadurch wieder ausgeglichen werden, dass die Fachpresse sich zur Aufbringung aller Agitations- und Organisationsmittel verpflichten wollte. Dem Schutzverband erwuchs nun die Aufgabe, den Verleger der „Kino-Wacht", mit dem ihn ein langjähriger Vertrag band, für das Eingehen der Zeitung als Insertionsorgan abzufinden, eine Aufgabe, deren Lösung sich durch die hohe Forderung des Verlegers von 20 000 Mark als unmöglich erwies. Hiermit endet das Kapitel des Versuchs einer Neuorganisation der Branche, bestehend aus einem gemeinsamen Arbeitsausschuss zwischen Schutzverband und Agitationskomitee unter völliger Wahrung ihrer Selbständigkeit.

Wer hat diesen Versuch missglücken lassen? Einzig und allein die hohe Forderung des Verlegers der „Kino-Wacht"! Denn die prinzipielle Geneigtheit zu ihrem Eingehen als Insertionsorgan war nicht erst durch das Anerbieten der Fachpresse und nicht nur deswegen beim Schutzverband unbestreitbar vorhanden! War doch von Verbandsmitgliedern zwecks Wahrung der völligen Unabhängigkeit der Inseratenverzicht schon lange vorher verlangt worden. Kein anderer als der damalige erste Vorsitzende des Schutzverbandes, Arthur Templiner, erblickte in dem Plane jenes Zusammenarbeitens ein Heil für die Branche. Er hatte in mancher sorgenvollen Stunde die Ueberzeugung gewonnen, dass mit der bisherigen Geldmisere und der bisherigen Animosität gegen die Fachpresse nichts Erspriessliches für das Gewerbe geschafft und geschaffen werden könne. Und als Gerüchte laut wurden, wonach beim Nichtzustandekommen dieses Plans sich neben dem Schutzverband ein anderer Theaterbesitzerverband auftun und evtl. zu grösserer Macht entfalten könnte, da erklärte er: „Dann bin ich der erste, der zu diesem neuen Verbande hinübergeht!". Und auch der zweite damalige Vorsitzende, Wilhelm Graf, erblickte das Heil der Branche nur im friedlichen Zusammenarbeiten mit der Fachpresse und in einer grosszügigen Organisation, wofür beim Schutzverband die Mittel versagten; er zog alsbald die Konsequenzen aus seiner Ueberzeugung, legte sein Amt im Vorstand nieder und trat für die Idee eines anders aufgebauten und vertraglich unbelasteten Verbandes ein! Die überaus rührigen Vereine von Chemnitz und Rheinland-Westfalen stellte sich an die Spitze der neuen Bewegung und die Leiter der ersten Kino-Institute Deutschlands wurden für die Idee gewonnen. Deshalb kann man doch wohl nicht mit Recht behaupten, dass „von aussen" her versucht würde, Zwietracht in die Reihen der Theaterbesitzer zu tragen. Oder dass gar die Presse aus Animosität gegen den Schutzverband und, um im Trüben zu fischen, eine Neuorganisation ins Leben rufen wolle. Diese Behauptung widerlegt sich ganz von selbst! Wenn die Fachpresse die Bildung einer ganz grossen Theaterbesitzer-Organisation unterstützt, so kann sie doch nicht ein Interesse an einer Uneinigkeit der Theaterbesitzer haben! Je mächtiger die Organisation der Theaterbesitzer ist, desto mehr blüht das Gewerbe und seine Presse; also wird die Fachpresse naturgemäss die Idee einer grosszügigen Organisation nur gutheissen und unterstützen können, ja es ist ihre Pflicht, für diese Idee einzutreten, deren Durchführung wieder um auch nur mit ihrer Hilfe möglich ist! Denn die Presse wird stets eine Macht sein, die noch mehr als durch Geld, nämlich durch die Gewalt der öffentlichen Stimme wirkt! Natürlich geht die Presse wie jeder Berufszweig auf finanziellen Gewinn aus; dieser aber kann — zumal bei so übergrosser Konkurrenz — doch nur durch die Bedeutung des von ihr vertretenen Fachgewerbes einerseits und anderseits durch die Güte des Organs gewährleistet werden. Deshalb wird und muss sie für die Fortentwicklung der Branche und für die diese allein ermöglichenden guten, fördernden Ideen und Mittel eintreten!

Es wäre also eine ungemein bedauerliche Verblendung einiger Theaterbesitzer, wenn sie in der irrtümlichen Meinung, die Fachpresse hecke hier etwas aus, was sich gegen sie richte, aufs neue die Branche in jenen so überaus tragikomischen Zustand versetzen wollten, dessen Vorhandensein sich von Anfang an als ein Krebsschaden der ganzen Branche erwies und ohne dessen endgültige Beseitigung ein erfolgreiches schaffensfrohes Arbeiten überhaupt nicht möglich ist — ein Zustand, der infolge der stattgehabten Versöhnung zwischen Schutzverband und Fachpresse zu allgemeiner Freude als beseitigt gelten durfte und der nun wieder in Permanenz erklärt werden soll, weil, in völliger Verkennung der Tatsachen, der Fachpresse ein für alle Male die Fähigkeit abgesprochen wird, zugunsten ihres Fachs zu wirken, d. h. vor allem zugunsten der Theaterbesitzer.

Der Reichskinoverband soll ein reiner Theaterbesitzerverband sein, der, völlig unabhängig nach jeder Richtung hin, seine Souveränität innerhalb der Branche, wie ausdrücklich gesagt ist, stabilieren muss und wird. Ihn als eine „Kreatur der Fachpresse" verunglimpfen und also für abhängig von dieser erklären zu wollen, wäre eine irreführende demagogische Taktik, die um so unbegründeter ist, als einer der Paragraphen der Satzungen lauten wird: Die Fachpresse hat weder Sitz noch Stimme im Verbande.

Und nun noch eine persönliche Bemerkung: Wenn man mich vom Schutzverband herübergeholt hätte, um einen Konkurrenzverband zu organisieren, so hätte ich auch nichts anderes getan, als täglich Tausende tun, die von einem Konkurrenten unter günstigeren Bedingungen wegengagiert werden. Beides aber ist nicht geschehen! Vielmehr hat man mich, nachdem ich nicht mehr beim Schutzverband war, für die Organisation eines Unternehmens gewonnen, dass ich um so weniger für ein Konkurrenzunternehmen des Schutzverbandes halten konnte, als sich der erste und zweite Vorsitzende und eine grosse Anzahl seiner Mitglieder dafür erwärmt hatten, für ein Unternehmen, dass nicht nur nicht eine Konkurrenz des Schutzverbandes sein sollte, sondern das, wie ich hoffte, mit diesem verschmelzen würde. Gerade weil ich darauf den allergrössten Wert legte, suchte ich den Schutzverband für die Idee zu gewinnen, anstatt, wie es vielleicht richtiger gewesen wäre, den Reichsverband als Parallelbewegung zum Schutzverband ins Leben zu rufen, ohne mit dem Schutzverband zu fraternisieren. Wie man mir aber aus dieser meiner natürlichen Liebe zum Schutzverband, der doch durch mein ureigenstes Werk, den von mir mit grösster Einbusse an Nerven und Zeit und deshalb auch an Geld ganz, aber auch ganz allein organisierten Kongress überhaupt erst Ansehen und Anerkennung bei Behörden und Publikum gewann, ein Strick gedreht werden soll, indem man dies Verfahren als ein Doppelspiel hinstellt, ist mir gänzlich unerfindlich. Ich betone nochmals, dass ich in einer Neuorganisation, die von jeglicher erblichen Belastung frei ist und auf ganz anderer Grundlage ruht als der Schutzverband, das alleinige Heil der Branche sehe, und ich bin überzeugt und hoffe zuversichtlich, dass die Herren vom Schutzverband sehr bald zu derselben Meinung gelangen und sich nicht an den Namen stossen werden, aber auch nicht an ein Zusammengehen mit der Fachpresse und den grossen Theaterbesitzern.

Dr. Arthur Meseritzer.

# Bernhard Tann

3017

**Film-Verleih-Institut und Kinobedarf**

**BERLIN SO. 26**

— Cottbuser Ufer 39/40 — (Erdmannshof)

Telephon: Mpl. 12 377

Tel.-Adresse: Tann-Berlin-Erdmannshof.

**Der Film von der Königin Luise** 1100 m.
**Aus Preussens schwerer Zeit, 2. Teil,** 1300 m,
**Die Königin Luise, III. Teil** 1300 m.
**Die grosse Circus-Attraktion** 1100 m,
**Die Vernunftehe (Komödie)** 800 m.
**Im goldenen Käfig** 1200 m,
**Teuer erkauftes Glück** 795 m.
**Das elfte Gebot (Komödie)** 540 m.
**Du hast mich besiegt** 950 m,
**Ehre um Ehre** 1050 m,
**Was das Leben zerbricht** 950 m.
**Im Schatten der Schuld** 790 m.
**Der Taucher** 795 m.
**Opfer der Täuschung** 850 m,
**Der Tausendmarkschein** 465 m.
**Neu erlangtes Lebensglück,** 897 m,
**Der dunkle Punkt** (Nordische Films Co.) 900 m

u. viele andere neue Schlager in und ausser Programm für Tage u. halbe Wochen erhalten Sie jederzeit zu billigsten Preisen.

## Sommer-preise

**Gemischte Programme** ab Mk. 25.—

## Sommer-preise

**Siemens Kohlenstifte zu Originalpreisen mit hohem Rabatt.**

---

## Haben Sie das Urteil

über

# Bauer-Theatermaschinen

in No 348 des „Kinematograph" **gelesen?**

Solche Anerkennungsschreiben laufen fortwährend — unaufgefordert — ein, ein Beweis von der Vorzüglichkeit der Bauer-Apparate.

Denkbar gr. Stabilität, leichteste Bedienung,

**absolute Zuverlässigkeit.**

## Eugen Bauer, Stuttgart 15

**Kinematographenfabrik.**

Fernsprecher 3573. Fernsprecher 3573.

**Vertreter:** **Berlin, Joh. Oschatz,** Markgrafenstrasse 25. **Hamburg, A. F. Döring,** Schwalbenstr. 35. **Düsseldorf, L. Gottschalk,** Centralhof. **Frankfurt a. M., Frankfurter Film-Compagnie, G. m. b. H. Wien, Frz. Seidl,** Mariahilferstr. 51. **Metz, Ch. Herdé,** Ludwigsplatz 38. 6431

---

**Elsass-Lothring. und Luxemburger**

## Kino-Artikel-Vertrieb

Apparate aller Systeme werden bei billigster und gewissenhaftester Ausführung repariert. Gebrauchte, aber tadellos funktionierende Apparate stets auf Lager. Einrichtung schlüsselfertiger Kinematographen-Theater. Prospekte gratis zur Verfügung. Operateure zur Aushilfe billigst. :: :: ::

**Spezialität: Zerlegbare Kabinen aus Eisenblech.**

Geschäftsstelle: **Charles Herdé, Metz i. L.,** Ludwigsplatz 38.
Werkstätte in **Montigny i. L.,** Parkstrasse 32. 1841

---

**Klappsitz-Stühle** liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

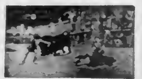
---

## PLAKATE

**auf Lager.**

**QUO VADIS**

**Katalog postfrei**



**Katalog postfrei**

979

12 Bogen Nr. 2843. 1 Bogen Nr. 2845 und andere.

Barzahlung bei Auftrag. Briefporto extra.

**STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.**

---

# Film-Titel

in allen Sprachen
**Prima Qualität.**
**Billigste Preise.** 2564
**Schnellste Lieferung.**

**Intern. Filmtitel-Fabrik**
**A. Lindenzweig**
**Berlin SW. 48**
Friedrichstrasse 27 K.

---

# Ein Schlager

Pfg. pro Tag und Meter kosten diese

| | |
|---|---|
| Die Schlangentänzerin | 1050 |
| Schwarzes Blut | 1000 |
| Das Geheimnis einer Frau | 980 |
| Die indianische Mutter | 591 |
| St. Georg, der Drachentöter | 930 |
| Alles um Liebe | 800 |
| Grafensohn und Artistin | 1185 |
| Leuchtfeuer | 540 |
| Das Gift der Menschheit | 660 |
| Konigsthron u. Frauenliebe | 697 |
| Ein Fallissement | 850 |
| Sünden unserer Zeit | 960 |
| Russische Rache | 759 |
| Geheimnis v. Kleisterkam | 750 |
| Auf der Nachtseite | 470 |
| Der Ueberfall | 715 |
| Der Mann ohne Gewissen | 970 |
| Des Pfarrers Töchterlein | 850 |
| Mamzelle Nitouche | 1035 |
| Ein verwegenes Spiel | 950 |
| Rosenmontag | 950 |
| Ewige Zeugen | 1055 |
| Die verschollene Tochter | 1085 |
| Auf den Stufen des Thrones | 941 |
| Der Jahrmarkt des Lebens | 1050 |
| Das Todesexperiment | 713 |
| Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame | 846 |
| Nelly | 950 |
| Die Fußstapfen des Todes | 769 |
| Zelle No. 13 | 657 |
| Der Tod als Passagier | 750 |
| Der dunkle Punkt | 850 |
| Die Asphaltpflanze | 895 |
| Gerettet a. d. Meeresgrunde | 720 |
| Das Licht verlöscht | 600 |
| Shamus O'Brien der Freiheitsheld | 688 |
| Gespenster | 714 |
| Der Mutter Augen | 850 |
| Der verhängnisvolle Schwur | 661 |
| Versuchungen der Großstadt | 890 |
| Desdemona | 655 |
| Eine von Vielen | 1100 |
| Vater | 1047 |
| So stand es geschrieben | 851 |
| Der Höhenweltrekord | 925 |
| Der Hinterhalt | 570 |
| Das Schiff m. d. Löwen | 540 |
| Die Indianische Mutter | 591 |
| Die Schlange am Busen | 850 |
| Ein Lebenslied | 890 |
| Aus dem Scheunenviertel | 780 |
| Die Ballhaus-Anna, II | 960 |
| Ein Sommerabenteuer | 720 |
| Ein Blitz in dunkler Nacht | 790 |
| Die Circusattraktion | 1100 |
| Rätsel des Herzens | 750 |
| Es gibt ein Glück | 925 |
| Seelenkämpfe (The Colleen Bawn) | 1100 |
| Die Irrfahrt des Odysseus | 1300 |
| Glück auf | 750 |
| Die Todesflucht | 625 |

**Rheln. Westf. Filmcentrale**
**BOCHUM** 8761
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale.

## Zur Abwehr.

In Nummer 34 der „Kino-Wacht“ vom 23. August ist ein ausführlicher Bericht über den 3. Verbandstag des Schutzverbandes der Lichtbildtheater, Sitz Berlin, enthalten, der meinerseits, da meine Person in Mitleidenschaft gezogen ist, nicht unerwidert bleiben kann, anderseits die „Kino-Wacht“ sich weigert, diese Erwiderung aufzunehmen:

Es ist nicht wahr, dass wir, wie angeblich Herr Kampehl-Gürke in seiner Rede gesagt haben soll, an den Schutzverband herangetreten sind, um unsere Protestversammlung in Berlin abzuhalten, im Gegenteil trat der Schutzverband an uns heran mit dem Ersuchen, die von uns bzw. unserem I. Vorsitzenden Herrn Direktor Wilhelm Graf ausgehende Anregung zur Abhaltung der Protestversammlung zu Sachen des Schutzverbandes zu machen. Man sprach uns sogar die Berechtigung ab, eine derartige Versammlung in Berlin abzuhalten. Wir hatten bereits den Zirkus Busch in Berlin für diese Versammlung gemietet und alles bis in die kleinsten Details vorbereitet, ohne Rücksichtnahme darauf, wo wir das Geld herbekamen. Wir haben überhaupt den Schutzverband gar nicht gebraucht, und wir sind heute mehr denn je der Ueberzeugung, dass die Protestversammlung bedeutend besser ausgefallen wäre, wenn der Schutzverband gar nicht mitgewirkt hätte. Ebenso unwahr ist es, dass wir mit dem Agitationskomitee von Anbeginn an in Verbindung gestanden haben. Die Rede des Herrn Kampehl-Gürke beruht auf vollständig unrichtigen Informationen, und es wäre besser gewesen, wenn dieser Herr sich zuvor an uns gewandt hätte, ehe er mit solchen Sachen an die Oeffentlichkeit getreten.

Wir sind auch nur gezwungen auf Betreiben von 2—3 Mitgliedern unseres Verbandes dem Schutzverband beigetreten, alle anderen waren stets gegen diesen Anschluss. Der Verband der Lichtbildtheaterbesitzer von Rheinland und Westfalen hat ohne den Schutzverband bestanden und besteht auch heute noch, und wer der Stärkere in der ganzen Sache sein wird, wird die Zukunft wohl in Kürze lehren.

Wir sind aus dem Schutzverband ausgetreten, weil wir die Vereinsmeierei innerhalb desselben gründlich satt waren, wir sind an ehrliche und aufrichtige Arbeit gewohnt.

Es kann weiterhin, wie sich Herr Kampehl-Gürke äusserte, von einer Kurzsichtigkeit der Herren aus Rheinland und Westfalen keine Rede sein. Wenn wir ein Zusammengehen mit dem Agitationskomitee empfahlen, so wurde dies nur durch die Ohnmacht des Schutzverbandes bedingt, der nur einen sozusagen verschwindenden Bruchteil der deutschen Lichtspieltheaterbesitzer zu seinen Mitgliedern zählt, und dem es auch bis heute nicht gelungen ist, irgend etwas zum Vorteil der Theaterbesitzer zu erringen.

Wir müssen es weiterhin als eine vollständig irrige Tatsache bezeichnen, wenn Herr Kampehl-Gürke behauptet, dass wir nur deshalb eine dominierende Stellung im Vorstande des Schutzverbandes inne haben wollten, um besser für das Agitationskomitee wirken zu können. Daran haben wir bis heute nicht gedacht. Wenn wir damals einen Sitz im Vorstand verlangten, so geschah es lediglich, damit die Interessen unserer Mitglieder besser gewahrt würden, was nach den bisherigen Erfahrungen im Schutzverband nicht der Fall war.

Auch heute halten wir den Schutzverband für keine geeignete Vertretung der deutschen Lichtspieltheaterbesitzer, und wir werden mit allen Mitteln dahin streben, dass endlich einmal einem Verbande das Leben gegeben wird, der wirklich in der Lage ist, ohne grossen Wortschwall die Interessen der Theaterbesitzer zu vertreten.

Wenn die „Kino-Wacht“ uns die Aufnahme dieses Berichtes verweigert, so war sie sicherlich schon der Ueberzeugung, dass sie für ihr Weiterbestehen, besonders aber für das Weiterbestehen des Schutzverbandes deutscher Lichtbildtheater fürchtet.

**Wilh. Graf**, I. Vorsitzender
des Verbandes der Lichtspieltheater-Besitzer und Interessenten von Rheinland und Westfalen in Köln.




**Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.**

**M. S. i. H.** Sie prüfen am besten die Stromstärke im Netz der Bogenlampe mit einem Ampèremeter, welches für Wechselstrom bestimmt ist; ein Gleichstrom-Ampèremeter lässt sich dazu nicht verwenden. Was den Transformator angeht, so ist dieser wohl derart gebaut, dass er bei 15 Amp. primär 50 Amp. sekundär liefert. Es ist allerdings üblich, bei dem Transformator die sekundäre Stromstärke zu verzeichnen, das w... in diesem Falle 50. Die Ausprüfung mit dem Ampèremeter muss hier den Ausschlag geben. Wenn der Transformator falsch geliefert ist, so wenden Sie sich an den Fabrikanten. Gleichzeitig empfehle ich Ihnen zum Studium die dritte Auflage des „Handbuches der praktischen Kinematographie“, welches vom Verlage dieser Zeitschrift geliefert wird. Sie finden darin eine genaue Orientierung über diese Frage.

**J. i. F.** Filmrollen werden bei allen grösseren Kinematographenfabriken hergestellt, an welche Sie sich zwecks Abgabe einer Offerte wenden wollen.

**Pf. i. A.** Sie tun am besten, an das Elektrizitätswerk einen Antrag zu richten, dass man Ihnen den Strom, der ja zu gewerblichen Zwecken benutzt wird, als Kraftstrom mit 0,20 Mk. berechnen möge, wie dies ja auch in anderen Orten geschieht.

**A. Th. i. E.** Die Eisenbahn haftet für den Schaden, der durch Versäumung der Lieferfrist entsteht, ausser, wenn die verspätete Lieferung auf Umständen beruht, die von der Eisenbahn nicht zu vertreten sind. Ersatz des vollen Schadens kann nur verlangt werden, wenn die Versäumung vorsätzlich oder grob fahrlässig von der Eisenbahn herbeigeführt wird.

**E. S.** Wenn bei der Projektion von Schriften (es handelt sich dabei wohl um die Projektion von Glasbildern) sich ein blauer Flecken im Bildfeld zeigt, so ist dies ein Zeichen dafür, dass entweder die Lampe nicht richtig zentriert ist oder aber dass Objektiv und Kondensor in ihrer Brennweite nicht zusammenpassen. Das letztere ist wohl das Wahrscheinlichere. Eine Abänderung des Kondensors ohne weiteres vorzunehmen, ist allerdings nicht anzuraten, da hierdurch unter Umständen die Anordnung für die kinematographische Projektion leiden könnte. Bei der richtigen Auswahl des Kondensors muss auf diese beiden Projektionen Rücksicht genommen werden; dabei spielt ausserdem noch eine Rolle der Abstand des Kinematographen-Mechanismus vom Kondensor. Wir empfehlen Ihnen zum genaueren Studium dieser Verhältnisse die Beschaffung des Handbuches der praktischen Kinematographie, 3. Auflage, welches vom Verlage dieser Zeitschrift geliefert wird.

## Zur Gründung eines Reichskinoverbandes.

Die ultrarapide Entwicklung der Kinobranche brachte es ganz naturgemäss mit sich, dass innerhalb der Branche auf allen Gebieten ohne festliegende Normen experimentiert wurde. So auch auf dem Gebiete des Organisationswesens. Heute ist man sich noch nicht mal ganz über die Selbstverständlichkeit klar, dass bei verschiedenen Interessengruppen innerhalb desselben Gewerbes einzig und allein der Grundsatz Geltung haben kann und darf: getrennt marschieren — vereint schlagen! Getrennt marschieren — d. h. jede Interessengruppe verfolgt ihren eigenen, ihren Interessen zunächst liegenden Weg und sucht zu verhüten, dass er den Weg der anderen Gruppe kreuze, was nicht nur leicht möglich, sondern sogar nötig ist, wenn jede dem gemeinsamen Ziel zustrebt: das Heil des Gewerbes! Denn dort erst laufen alle Wege zusammen und sollen es auch tun. Und dort ist auch der Konzentrationspunkt, von wo aus gemeinsam geschlagen werden muss, gemeinsam geschlagen gegen den gemeinsamen Feind nach ganz bestimmten, gemeinsam festgelegten strategischen Gesichtspunkten, nicht nach persönlicher Willkür der einen oder der anderen Gruppe, wobei die verschiedenen Gruppen zwar alle an demselben Strange ziehen, die eine am linken, die andere am rechten Ende, eine dritte und vierte in der Mitte, so dass sich die Kräfte paralysieren oder der Strang und damit das gegenseitige Bindemittel zerreisst.

Auch die festen Gruppenbildungen innerhalb der verschiedenen Brancheninteressenten sind bisher mehr oder minder Experimente geblieben. Einzig und allein die Theaterbesitzer haben es verstanden, sich zu organisieren, nur dass leider sämtliche bisherigen Versuche, sie alle zu einem grossen deutschen Verbande zusammenzuschliessen, scheiterten, trotz vieler Bemühungen scheitern mussten, weil es an dreierlei Dingen fehlte, die ebenso wie zur erfolgreichen Bekämpfung des äusseren Feindes auch zur Organisation nötig sind: 1. an Geld, 2. an Geld, 3. an Geld. Ein Zusammenschluss von 15 bis höchstens 20% aller Theaterbesitzer Deutschlands, wie er auch nur dank der Bemühung tatkräftiger und intelligenter Kinobesitzer möglich war, kann nicht für die Dauer als die Interessenvertretung sämtlicher deutschen Lichtbildtheater dienen. Viele Gaue Deutschlands, so der ganze Osten und Norden und ein grosser Teil des Westens sind noch vollkommen unorganisiert. Nur durch intensivste Organisationsarbeit, die aber ohne grosse Geldmittel nicht möglich, kann ein ganz Deutschland umfassender Organismus der Theaterbesitzer geschaffen werden, ein Organ, das wie ein Orkan mächtig und machtvoll seine Stimme erhebt, wo es sich an seinem Körper, und sei es im entferntesten Gliede, in irgendeiner Weise angegriffen, beeinträchtigt, verletzt fühlt. Das von dem natürlichen Mittelpunkte entfernteste Glied, entfernteste Mitglied Deutschlands muss stets und ständig das Pulsieren dieses Organs verspüren und jeden Augenblick vom Herzen aus, wenn es sich krank fühlt, jedwede Hilfe erreichen können. Und dies ohne Ansehen des Portemonnaies! Nicht darf ihm die Hilfe versagt werden, weil er nicht in der Lage ist, wie die grösseren Kollegen, einen vollgewichtigen Obolus in die Kasse des Vereins zu werfen. Er zahle, um auch seinerseits sich der vollberechtigten Zugehörigkeit zur Interessengemeinschaft bewusst zu sein. A b e r s e i n B e i t r a g s t e h e i m V e r h ä l t n i s z u r G r ö s s e u n d E i n n a h m e s e i n e s T h e a t e r s. Leistet er deswegen doch nicht weniger als der grössere Theaterbesitzer, der ja seinerseits verhältnismässig kein anderes Opfer bringt als er. Gelingt es auf diese Weise, einen grossen deutschen Reichsverband der Theaterbesitzer ins Leben zu rufen, dem sich ja zweifellos alle schon bestehenden Verbände

# Kino-Theater-Einrichtungen

Schlüsselfertige Umbauten. Gesamteinrichtung nach eigenen, gegebenen Entwürfen und nach neuester Polizeivorschrift. Höchste technische Vollendung.

Stromsparanlagen 4286

**Kulante Zahlungsbedingungen.**

## Rixdorfer Metallwaren-Werke, G. m. b. H.

**Berlin-Neukölln.**



# Theater-Klappsitze

Technisch vollendet, verblüffend bequem, grösste Raumausnutzung, markant billige Preise schnellste Lieferzeit.



## 60. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands

**in Metz vom 17. bis 21. August 1913.**

Hochaktuelle, einzige Original-Aufnahme von 336 Meter Länge, nicht nur Festzug, sondern das ganze Programm und Haupt-Momente, bestehend aus:

1. das interessante Metz mit seinen wirkungsvollen Kirchen und Anlagen;
2. Ankunft der Extrazüge;
3. einzeln aufmarschieren von ca. 400 Vereinen;
4. Einzug der Bischöfe, Hochwürden und Würdenträger zum Pontifikalamt;
5. der Festzug durch die geschmückte Stadt mit Würdenträger, Vereinen und Korporationen in historischer Tracht von ca. 25000 Personen;
6. die Festhalle von aussen als auch von innen während den grossen Sitzungen;
7. Umzug der Studenten in Coleur zum Pontifikalamt in die Kathedrale;
8. die festlich dekorierte, malerische Esplanade bei Tag als auch Nacht bei einer Illumination von 5700 Glühlampen;
9. sowie einige gelungene humoristische Episoden

**ERICH GEISSLER,**

**sofort zu verleihen oder zu verkaufen**

durch

**Elsass-Lothr. u. Luxemb. Kino-Bedarfsartikel,**

**Metz** Kaiser-Wilhelm-Ring No. 1. 2791

# Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.



**Kino-Einrichtung B**

Ganz komplett M. 350.—

Im Preise von M. 350,— mit inbegriffen:

| | | |
|---|---|---|
| 1 eiserner Tisch | M. | 30 |
| 1 Holzbett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung | " | 20 |
| Kinowerk B, m. Blende | " | 150 |
| 1 Lampenhaus | " | 36 |
| Lampe D. 4 Verstell. | " | 60 |
| 2 Feuerschutztrommeln | " | 36 |
| 1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung | " | 18 |
| Summa | M. | 350 |

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr: gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor $^1/_{16}$ PS M. 60

Anlasswiderst. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager. Reparatur Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

## A. Elsasser, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 66

**Kinematographen-Fabrik.** 4282

# Gelegenheitskäufe

(lt. Monatsliste) in Kino-Einrichtungen, fast alle Fabrikate.

## Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.

04b

Bei Korrespondenzen bitten wir, sich auf den „Kinematograph“ beziehen zu wollen.

BERLIN N. 4 K.

## A. Schimmel

Kinematographen u. Films

Chausseestrasse 25

**Liefert als Spezialität:** 06

# Kinematographen

**von erstklassiger Bauart und Optik.**

Riesenlager von Films u. all. Zubehör zum Grossbetrieb, wie: **Condensorlinsen**, die nicht springen, **lichtstärksten Objektiven**, alles Zubehör für **elektr. Licht** u. für das **Kalklicht**, etc.

angliedern werden, einen Reichsverband, der an jedem Orte Deutschlands, wo es Kinos gibt, eine Ortsgruppe hat, gelingt es, 3000 einzelne deutsche Lichtbildtheater zu „einen" und die Souveränität dieses Theaterbesitzerverbandes innerhalb der Branche wie einen Bronzefelsen zu stabilisieren, dann mag die Branche ruhig und siegesbewusst allen Angriffen und Stürmen der Gegenwart und Zukunft entgegensehen, dann wird es gelingen, dem Feinde zu trotzen, wo immer er sich erhebt, dann wird es gelingen, den Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, den gesetzgebenden Faktoren, der Tagespresse und dem Publikum Respekt vor dem Kinogewerbe beizubringen, der die Anerkennung seiner Macht ist, seiner Macht, die ihrerseits ein Ausfluss seiner Bedeutung und der durch diese getragene Einigkeit seiner Angehörigen ist! Ein einziger Pfeil hat nur geringe, ein Pfeilbund von mehreren Tausenden ungeheure Widerstandskraft! Und die Branche bedarf einer solchen!

Gilt es doch den Kampf gegen die unerhörte und ungesetzliche Unterbindung der Entwicklung durch die Zensurbehörde, einen Kampf, zu dem wir als Mitstreiter die Tagespresse und das Publikum, die Künstler, die Schriftsteller, die Pädagogen gewinnen müssen. Es kann nicht länger zugegeben werden, dass für die Filmzensur ein anderer Maßstab üblich ist als für die allgemeine Theaterzensur. Das Filmdrama darf in seiner Entwicklung fernerhin nicht dadurch gehemmt werden, dass die Zensur in einer grossen Anzahl von Fällen Darstellungen von Vorgängen nicht zulässt oder ausschaltet, die in der Tragödie der Klassiker und in den meisten grossen Opern zu deren Wesenheit gehören, wie der gewaltsame Tod eines Menschen durch eigene oder fremde Hand, ohne dessen Eintritt die erschütternde und läuternde Tragik eines dramatischen Vorgangs zu einem seichten Familiendrama mit sogenanntem versöhnlichem Schluss herabsinkt, also naturgemäss zu jenem Durchschnittsfilmdrama, führen muss, das dann wiederum wegen seines künstlerischen Unwertes von seinen Feinden, den Hintermännern der Zensurbehörde, angegriffen wird. Hier muss die Aufklärungsarbeit einsetzen. Vorträge in allen grösseren Orten Deutschlands durch namhafte Männer müssen abgehalten werden.

Es gilt ferner, den Kampf gegen die Steuer in allen Teilen Deutschlands aufzunehmen. Eine umfangreiche Statistik ist notwendig, um den Behörden den Nachweis des ruinösen Charakters der Steuer zu erbringen. Anderseits müssen bedeutende Volkswirtschaftler herangezogen werden, um den Behörden zu demonstrieren, dass ihnen aus der Steuer nur ein scheinbarer, vorübergehender Nutzen erwächst, in Wirklichkeit aber eine Einbusse an Einnahmen, die unvergleichlich grösser ist als jener Nutzen, und zwar durch die Unterbindung des Kinogewerbes, das der deutschen Volkswirtschaft heute schon ungezählte Millionen zuführt.

Es gilt ferner, bei der kommenden Kinogesetzgebung dafür einzutreten, dass die neuen Gesetze eine dem Gewerbe möglichst günstige Fassung erhalten, dafür einzutreten, nicht nur durch die üblichen Denkschriften, sondern vor allem auch durch persönliche Konferenzen mit den Behörden und gesetzgebenden Faktoren. Und dies besonders bei der Neuregelung des Zensurwesens, die nach Annahme der Novelle zur Gewerbeordnung in Aussicht gestellt ist! Auch muss gleichzeitig Milderung des sogenannten Kinderverbots erstrebt werden.

Es gilt dann auch die energische Abwehr polizeilicher Uebergriffe, unnötiger und unzweckmässiger Verordnungen. Es ist selbst bei solchen örtlich beschränkten Massregeln ein grosser Unterschied, ob ein einzelner, ob ein kleiner Lokalverein gegen sie etwas unternimmt oder ein grosser Verband. Den Behörden imponieren nur die grossen, geschlossenen Korporationen.

Es gilt endlich aber auch innerhalb des Verbandes an die Einrichtung vernünftiger wirtschaftlicher und sozialer Wohlfahrtspflege zu denken. So muss u. a. für unschuldig in Not geratene Mitglieder, für arbeitsunfähige Witwen und Waisen ein Unterstützungsfonds geschaffen werden.

Aber erst heisst noch die Losung: Gross und stark und geeint werden, d. h. einig sein! Mögen sie alle ihren eigenen Weg marschieren, geeinigt mit den Theaterbesitzern müssen sie vorgehen, allüberall, wo es das gemeinsame Interesse erfordert. Also fort mit allem Zwist, fort mit allen gegenseitigen Rivalität, fort mit den „ollen Kamellen" unseligen Angedenkens: Nicht die Vergangenheit, die unabänderliche, kümmere uns, sondern die Gegenwart und die Zukunft, und alle, aber auch alle ohne Ausnahme sind uns willkommen, die sich mit ihrer Person, mit ihrem Gelde oder durch Wort und Schrift einsetzen für das Heil der Branche, als dessen mit allen Mitteln zu erstrebendes Hauptagens anzusehen ist ein

**Reichskinoverband.**

**Verein der Kinematographen-Besitzer von Chemnitz und Umgegend**
I. A.: Karl Schnalle.

**Verein der Kinematographen-Besitzer von Hannover**
A. Messt.

**Verein Nordwestdeutschland**
(Verband der Lichtbildtheaterbesitzer Nordwestdeutschlands)
Vors.: Meyer.

**Verein der Lichtbildtheaterbesitzer für Rheinland und Westfalen**
Wilhelm Graf.

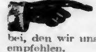
**Projektions A.-G. Union**
Generaldirektor Paul Davidson.

**Lichtspiele Mozartsaal, G. m. b. H.**
Duskes. Herbers.

**Cines-Theaterunternehmen**
F. J. Goldsoll.

**Verein der Lichtbild-Theaterbesitzer Frankfurt a. M.**

Anfragen und Mitteilungen sind an die interimistische Geschäftsstelle des Reichskinoverbandes, Berlin NW. 52, Spenerstr. 28, z. H. des Herrn Dr. jur. Arthur Meseritzer, Syndikus, zu richten.



Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Westinghouse Cooper Hewitt Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 48,** Wilhelmstr. 131/132 bei, den wir unsern verehrten Lesern einer besonderen Beachtung empfehlen.






## Zur gefl. Beachtung!

**Für Briefe, Geldsendungen und Pakete ist unsere Adresse:**

**Verlag des Kinematograph, Düsseldorf, Postfach 71.**

**Für Telegramme:**

**Kinoverlag, Düsseldorf.**

Es ist jedoch zu beachten, dass nach § 3, VII, der Telegraphenordnung vom 16. Juni 1904 (veröffentlicht durch das Zentralblatt für das deutsche Reich vom Jahre 1904, Nr. 28, Seite 229 ff.) die Anwendung einer abgekürzten Telegramm-Adresse zur Bezeichnung des Geldempfängers bei telegraphischen Postanweisungen **unzulässig** ist.

## Stellen-Angebote.

*Für unser Berliner Büro suchen wir zu mögl. sofortigem Antritt eine im*

# *Zeitungswesen erfahrene Dame.*

*Dieselbe soll schriftliche Bearbeitung der inserierenden Firmen und den Verkehr mit unserm Hauptbüro übernehmen. Gefällige Meldungen mit Angabe seitheriger Tätigkeit, Gehaltsforderung und evtl. Eintritt erbittet*

***Verlag des Kinematograph Düsseldorf, Postschliessfach 71.***

# Operateur

erste Kraft, gelernter Mechaniker, nicht zu jung, sofort oder später gesucht. **Landsberg a. W., Kammer-Lichtspiele.** 3073

Zum Eintritt per **1. Oktober suchen** wir für unseren **Film-Verleih** einen 3110

# tüchtigen, jungen Mann

**erste Kraft.** Offerten erbitten an **Tonhallen-Theater, Gesellschaft m. b. H., Bochum.**

**Suche** für **13. September** event. **sofort** 3106

## 2 Rezitatoren

einen, welcher die Dramen in packender, ergreifender Weise erklärt, einen für Humor, welcher es versteht, die Max Linder-, Moritz- und Lehmann-Film von Pathé in gediegener, humoristischer Weise zu imitieren, oder einen, welcher beides beherrscht. Es wollen sich nur solche melden, welche obigen Bedingungen gerecht werden können. Gefl. Off. an **Albin Förster,** „Zentral-Theater", **Crimmitschau i. S.**

# Rezitator

nur **erste Kraft,** vorzüglicher Dramen-Erklärer, Lackschrift erwünscht, jedoch nicht erforderlich, desgleichen **Pianist,** welcher gleichzeitig Harmonium spielt, sowie **Geiger,** beide müssen Blatt- und Phantasiespieler sein und sich gut den Bildern anpassen können, von erstklassigem **Kinotheater sofort** oder per **15. September gesucht.** Ausführl. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Lichtspielhaus, Elbing.** 3118

# Pianist und Harmoniumspieler

für erstklassiges Lichtspieltheater sofort **gesucht.** Nur bestempfohlene Herren, welche sowohl im Phantasie- als Blattspiel Hervorragendes leisten, wollen Offerte richten an **Tonbild-Theater, Münster i. Westf.** 3045

Für mein neues grosses Lichtspielhaus, das am 1. November eröffnet wird, **suche** ich einen tüchtigen, perfekten, nüchternen

# Klavier- u. Harmoniumspieler

Anfragen mit Angabe des Alters, seitheriger Stellung u. Gehaltsansprüche an **Heinrich Ohr, Pirmasens** (Pfalz), Union-Theater. 3054

Tüchtiger, gewandter 3097

# Geschäftsführer

per sofort für neu zu eröffnendes erstklassiges Kino **gesucht.** Nur wer gl. Posten schon bekl. Off. u. **P. D. 3097** an den Kinematograph. 3097

# Operateur

Elektrotechniker, der mit allen Apparaten und vorkommenden Reparaturen vertraut, an durchaus sauberes und exaktes Arbeiten gewöhnt ist, zum 1. Oktober **gesucht.** Off. mit Gehaltsangabe unter **Lichtspiele,** hauptpostlagernd Kiel. 3012

Gesucht zum 15. September ein arbeitsfreudiger 3111

# Operateur

vertraut mit Benzol-Motor u. Kalklicht. Bevorzugt wird junger Mann, welcher Lust hat, zeitweise eine Dampfmaschine zu bedienen. Wird an letzterer angelernt. Gefl. Off. m. Ang. d. Gehaltsansprüche erb. unt. **P. H. 3111** a. d. Exped. d. „Kinematograph".

Gesucht zum 15. September 3091

# Operateur

für erstkl. Lichtspielhaus. Elektrotechniker bev. (weil eigene Lichtanl.) Derselbe muss staatl. geprüft, mit samtl. Apparaten sowie elektr. Maschin. Reparaturen u. Reklamewesen vertr. sein. Lack- oder Rundschrift erforderl. Sehr angenehmer Dienst, weil an Wochentagen meistens nur 1 Vorstell. Dauernde Stell. Monatsgehalt 50 Mk. u. freie Station. Off. mit Zeugnisabschr. s. z. richten a. **Franz Barra, Marienwerder i. Westpr.,** Lichtspielhaus.

# I. Operateur

gelernter Elektriker, mit Ernemann-Apparat, Umformer vertraut, sowie sämtl. vorkomm. Reparaturen, der auch Reklame schreiben kann, nicht unter 29 Jahren, polizeilich geprüft, p. sofort von erstklassigem Theater bei gutem Gehalt für dauernd **gesucht.** Eil-Off. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften an **Reform-Lichtspiele, G. m. b. H., Insterburg i. Ostpr.** 3146

Tüchtiger, strebsamer, intelligenter

## Rekommandeur

repräsentable Figur von außen. Aeuss., welcher im Besitz eines schwarzen Gehrockanzuges ist, sof. **gesucht.** Es wollen sich nur wirklich solide Herren, denen an dauernder Stelle gelegen ist, meld. mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Lohnansprüchen. **Diana-Theater, Hamm i. Westf.** 3149

Gewissenhafter 3663

# Vorführer

zum 10. September **gesucht.** Neuer Ernemann-Imperator vorhanden. Spielzeit: Wochentags ca. 6 Uhr, Sonntags ca. 3 Uhr. Gehalt 100 Mk. pro Monat, kein Abzug. **Lichtspiele Nassauer Hof, Inh. L. Schlag, Dudweiler-Saar.**

## Vertreter

zum Vermieten gemieteter Programme bei hoher, dauernder Provision gesucht. Meldungen unter **O. U. 3074** an den „Kinematograph".

Tüchtiger 3076

# Rezitator

mit deutlicher, reiner Aussprache, welcher die Dramen wie Humor fesselnd erklären kann, bei 3-4 Tage Spielzeit. Lohn 80-90 Mk. Eintritt 15. Septemb. Nur solche wollen sich melden, welche auf dauernden Posten reflektieren. **M. Derschaer, Klingenthal i. Sa.**

Ein junger, tüchtiger 3092

# Rezitator

**gesucht.** Off. u. **P. B. 3092** a. d. Kinematograph.

**Gesucht**

# Kino-Pianist

(auch Harmonium)
**perfekter Blatt- und Phantasiespieler. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an L. Held, Reform-Lichtspiele in Weimar.** 3091

# Tücht. Pianist

(Klavier und Harmonium), Blatt- und Phantasiespieler mit grossem Repertoire, **per 16. Sept. gesucht,** 130 Mk. mon. Anfangsgehalt, bei guten Leistungen dauernde angenehme Stellung. Offerten mit Zeugnisabschriften an **W. Sesselberg,** Lichtspielhaus, **Grimma i. S.** 3072

## Bei Correspondenzen

**bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph" zu beziehen.**

## I. Violinist

Blattspieler, vorzügl. in Trauerbegl., nur solide, gute Kraft gesucht per 1. Okt. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Vaters Lichtspiele, Würzburg. 3153

## Stellen-Gesuche.

## Operateur

8 Jahre im Fach, tüchtig und zuverläss., sucht ab sofort oder später dauernde Stellung. Off. erb. an **M. Krusche, Liegnitz i. Schl.,** Steinmarkt 2. 3123

Junger, geprüfter, erstklassiger

## Operateur

perfekt auf fast allen Apparaten, mit Umformer, Synchron, Kalklicht, Lackschrift etc. vertraut, **sucht** gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Ia. Referenz. nur Dauerstellung zum 1. Oktober Gefl. Off. unt. **P. N. 3122** an den „Kinematograph". 3122

Perfekter 3116

## Operateur

**längere Zeit selbständ. Leiter** mittlerer Theater, erfahr. in Reklame, Filmbezug, Umgang mit Publik. u. Behörd., vertr. m. Gas- u. Flüssigkeitsmotoren, mit Netzanschluss, sow. Appar. versch. Systeme, behördl. gepr., in ungekünd. Stellg., **sucht** per bald Post. als Operat. in erstkl. Untern. od. als Leiter (evtl. zugl. Vorführer od. Erklärer) in bess. Theater. Beding.: Möglichst viel Arb., guter Lohn Werte Off. unt. **P. K. 3116** a. d. Exped. d. „Kinematograph". 3116

Solider, zuverlässiger 3165

## I. Operateur

staatlich geprüft, 24 Jahre alt, vertraut mit sämtlichen Apparaten und elektr. Anlagen, 6 Jahre als Operateur tätig, **sucht ab 15. September evt. früher Stellung.** Gefl. Offerten erbeten unter **Postlagerkarte No. 24, Köslin.**

## Tücht. Operateur

24 Jahre, solide, mit Nitzsche-, Power- und Ries & Beckmann-Apparat sowie Umf. vertraut, sof. frei. **Friedr. Stölting, Rathenow,** Jederitzerstr. 37, II. 3083

Solider, aufmerksamer 3096

## Ia. Kino-Operateur

möchte ab **15. September** mit bescheidenen Ansprüchen in Stellung treten. Selbiger ist mit allen Apparaten, Umformer und Brennstoffmaschinen geprüft. Ia. Zeugnisse vorhanden. Bin 23 Jahre alt, langjähriger Fachmann. Gefl. Offerten zu richten an **P. Rahmfeld,** Kino-Operateur, **Bad Harzburg,** Bismarckstr. 40. 3096

**Durchaus zuverlässiger, junger Operateur**

19 Jahre, mit gar. korrekter Ausb. der massgebendsten Apparate, wünscht evtl. zus. mit bek. **I. Harmonium- u. Klavierspieler** dauerndes Engagement (mit evtl. Geschäftsleitung). **Brandenburg** bevorzugt. Offerten erbittet **Walter Ross, Halberstadt,** Lindenweg 29. 3101

Langjähriger, erfahrener

## I. Operateur

an schnelles und sicheres Arbeiten gewöhnt, staatl. geprüft, perf. mit allen Apparaten, Umformer, Rep. usw., 24 Jahre alt, **sucht ab 15. Sept.** evtl. früher od. später **Stellung** in grösserem Theater, gleich wohin. Ia. Zeugnisse und prima Referenzen zur Verfügung. Gefl. Off. er. a. **W. Böhnke,** Operateur, **Düsseldorf,** postl. 316–

## REZITATOR

**jung, erste Kraft,** mit vollem, kräftigen Organ, vorzügl. dialektfreie Aussprache, **sofort frei.** Off. mit Gehaltsangabe an **G. Siska, Brieg,** Bez. **Breslau,** Gartenstr. 27. 3107

Den Herren Besitzern grösserer, eleganter Theater, die dem Zuge der Zeit folgen und ihre kostspielige Kapelle durch einen

## Künstler am Flügel

ersetzen wollen, empfiehlt sich Concertvirtuose (in vielen Concerten mit Erfolg aufgetreten) mit blendender Technik. In der Vertonung von Dramen in meist freier Phantasie anerkannt konkurrenzlos, aber auch in der Interpretation des heiteren Genres bei Beherrschung des gesamten modernen Schlager-Repertoires durchaus routiniert. Trete auch später an, da zur Zeit in vornehmem Berliner Theater in ungekündigter Stellung. Gehe auch ins Ausland. Sie schlagen mit mir jede Konkurrenz. Gageanspruch je nach Dienst, doch nicht unter 400 Mark monatlich. 3156

Off. unter **P. R. 3156** an die Exped. des „Kinematograph".

## Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

**Sitz Cöln a. Rh.**

hält sich den verehrten Kollegen zur Aufnahme bestens empfohlen.

**Kostenlose Stellenvermittlung** für Arbeitgeber und Mitglieder. Fachmännische Beratung.

Anmeldung mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.
Anmeldung für den Arbeitsnachweis an **Heinrich Heller, Cöln,** Limburgerstrasse 11. 2996

Wir machen wiederholt auf folgendes aufmerksam:

**Kleine Anzeigen werden nur dann aufgenommen, wenn bei Aufgabe der Betrag mitgesandt wird.** Für einspaltige Anzeigen ist der Preis für eine 2 mm hohe Zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Stellengesuche und -angebote 10 Pfg.

**Offerten** werden nur weiterbefördert, wenn für die Weitergabe eine 10-Pfg.-Marke beigefügt ist.

Geprüfter 3152

## Operateur

verh., 29 J. alt, firm im Elektr., mit den meisten Apparaten vertr., in ungekünd. Stellung, sucht sich zu verändern. Prov.-Städtchen in Süddeutschl. bev. Gefl. Off. u. P. P. 3152 a. d. Kinematograph.

Kostenloser

## Arbeits-Nachweis

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten **Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands**

**Haupt-Sitz: Köln.** 413

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.

Sektionsvorsitzende u. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Salz, St. Apernstrasse 52. Essen, Mülheim-Ruhr s. Tabelle.

## I. Operateur

geprüft, zuverläss., mit allen Arbeiten bewandert, **sucht** gestützt auf Ia. Zeugn. sofort Stellung. Off. erb. u. **Postlagerkarte 110, Ratibor i. O.-S.** 3160

## Junger Elektromonteur

19 Jahre alt, vertraut mit Pathé- u. Ernemann-Apparaten, Benzin- u. Gas-Motoren, sucht per 15. September od. später Stellung als Operateur in nur besser. Unternehmen. Gute Zeugnisse vorhanden. **Andreas Purucker, Elektromonteur, Mengersgereuth S. M. bei Sonneberg.** 3166

Junger, nüchterner, zuverlässiger

## Vorführer

mit guten Zeugnissen, vertraut mit mehreren Apparaten, Stromarten sowie Umformer, sucht sofort oder später Stellung. Off. mit Gehaltsangaben erb. an **Max Franke jun., Altenburg, S.-A.,** Frauengasse No. 9. 3159

## Operateur

**von Paris zurück, sucht Stelle,** 9 Jahre im Beruf tätig (geprüft). Off. erb. **F. Feller,** hauptpostl. **Innsbruck.** 3120

## Rezitator Gerhardt

**frei** (ev. Geschäftsführer), ehem. Schauspieler, 27 J. alt, Ref., prima Zeugn., Figur, Organ etc. Off. a. **Gross-Salze b. Magdeburg,** Allendorferstr. 8. 3082

Inland! Tüchtiger Ausland!

## Entwickler

**für Negative oder Positive sofort** oder **15. September frei.** Offerten erbeten an **H. Moderer, München,** Klenzestr. 62.

## Gebildete Dame

**Deutsch, Franz. u. Russ. sprechend, gute Pianistin, sucht** Beschäftigung sofort od. später. Gefl. Off. a. **Frau Clara Busse, Hannefeld b. Miesterhorst** (Altmark).

## Pianist

**(Klavier u. Harm. gleichzeit.), akademisch u. konservatorisch gebildet, streng solid u. verträglich, sucht sich zu verändern.** Ia. künstlerische Filmbegleitung, sinngemäss illustrierend. Grosses Repertoire. Ausgez. konkurrenzlose Zeugnisse. 8 bis 10 Mk. täglich. Ausführliche Offert. erb. unt.

**Lagerkarte 55, Leipzig 12.**

3157

## Kompl. Kinoeinrichtung

nur 3 Monate gebraucht, Gleichstrom-Umformer, Vorführ.-Apparat, Widerst., Lampenhaus, Lampe, Motor, Autr., Trommeln, Schalttaf. etc. sof. einz. od. i. ganz. zu verkaufen. Off. n. M. A. 10, Köslin i. Pomm., postlag. 3158

**Mehrere Reiseserien Diap.**
8,3 : 8,3 verk. a. S. 3 Mk., bei Eins. d. Rückp. sende Verzeichnis gern. 3155
F. Müller, Zwickau i. Sa., Crimmitschauerstr. 11.

**Ia. KINO-EINRICHTUNG**
R. & B., neu, nur 50 Std. gebr., Vorführ.-Kab., Kalkl.-Einr., Triple Kondensor, Silberw., bill. verkäufl. Off. „Kino", Oeynhausen, postlagernd. 3128

**Nur einmal** 3148
w. Ihnen d. Gelegenh. geb., f. e. Spottpr. wirkl. g. Films z. k.: Ehrenschuld, hell. Schuld (Offizierdr. u. d. Z. Ludw. XVIII.. 200 m 20 Mk.; Entführung d. Miss Heckendorf (Detektivdr.), 200 m 15 Mk.. D. schöne Dame v. Narbon (Dr.), 170 m 10 Mk.; Flamenrüstung (kol. Feerie), 162 m 15 Mk.; Unfehlbare List (hum.), 160 m 15 Mk.; Verhexte Zimmer (hum.), 100 m 10 Mk.; Max als Boxer (Max Linder), 145 m 7 Mk.; Trotz allem ein Poet (hum.), 61 m 5 Mk.; Tasmanien (Natur), 50 m 3 Mk.; a. Numm. zus. f. 70 Mk. F. Richter, Duisburg, Peterstal 19.

Neuer
**Pathé-Apparat**
Oelbad, Feuerschutztrommeln u. Klappe, els. Bock, für 350 Mk. sofort zu verk. Offerten unter **O. Z. 3080** an den „Kinematograph".

## Aufnahme-Apparat

mit allem Zubehör, Stativ, Panorama u. Vertikal-Platte etc., erstkl. Fabrikat, 100 m Film fassend, f. 600 Mk. z. verk. Gefl. Off. u. P. F. 3103 a. d. Kinematograph. 3103

## Billig zu verkaufen!

1 Gasmotor, liegd. Deutz, 8 PS, 1 ditto liegd. Deutz, 6 PS., 1 Gleichstr.-Dynamo 48 A., 110 Volt; 1 Marmortafel mit sämtl. Apparaten; 1 Kinoapparat „Bauer", mit Eisengestell u. elektr. Gleichstromlampe, Leinwand, Vorhänge usw.; 2 Reklame-Apparate, 8 Amp., je 30 grosse Diapositive, automatisch, mit Gleichstr.-Motor, in best. Zustand, fast neu. Max Kolb, Pforzheim. 2972

## Kalklichteinrichtung

3134

1 Lampe, 1 Wasserstoff- u. 1 Sauerstoffmanometer mit Finimeter, 1 Gasolindose u. 2 Schläuche verk. z. Preise v. 80 Mk. sof., auch einzeln. F. Müller, Zwickau i. Sa., Crimmitschauerstr. 11.

## Dynamo

3141

40 Ampère 65 Volt, 1 Projektions-Apparat, tadellos erhalten, zu verkaufen. Teuber, Neukölln, Kaiser-Friedrichstr. 82

## 450 Klappstühle

fast neu, sowie eine Spiegelglaswand, 2 m hoch, 2½ m lang, ein Concert-Flügel u. ein elektr. Piano weg. Platzmangel billig verkäufl. Kesstar, Berlin, Littauerstr. 3. 3062

## Gebrauchte Films

per Meter zu 8 Pfg. zu verkaufen:

| | m |
|---|---|
| Elektrische Schuhe, kom. | 140 |
| Elschens Buch, Drama | 105 |
| Pietät einer Mutter, Drama | 245 |
| Bei den Bedienten, kom. | 125 |
| Datteiwälder Aegyptens | 140 |
| Die Schweiz, Nat. | 100 |
| Endlich vereint, Wild-West | 300 |
| Der Abgrund, Drama | 250 |
| Murat, histor. Schauspiel | 250 |
| Liebeskummer, kom. | 135 |

Keine Ausschussfilms. Umtausch gestattet. Adolf Deutsch, Leipzig, Dörrienstrasse 3. Telephon 16 361. 2790

## Danksagung!

Für die uns anlässlich des Todes meiner unvergesslichen lieben Gattin, unserer guten Mutter aus allen Teilen Deutschlands überaus zahlreich zugegangenen Beileidsbezeugungen sagen wir allen hiermit aufrichtigen Dank.

**Chr. Winter & Söhne**
**Münster i. W.**
3113

Billig zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe

## 1 Umformer Gleichstrom

220/55 Volt 40 50 Ampere, garantiert flimmerfrei, 250 Mk.,

## 1 Projektionsapparat

wenig gebraucht (Ries & Berl [illegible]), komplett 400 Mk., 12 Filmspulen à St. 1 Mk., 1000 Meter gut erhaltene Films, als Aushilfe-Programm sehr gut in Perf. u. Schicht, 100 Mk., 2 Stück Bogenlampen mit 600 kerzigen Osramlampen, 220 Volt, à St. 30 Mk., 1 älterer Huderus-Apparat mit 2 Objektiven 150 Mk.

Versand gegen Nachnahme.
Julius Rösser, Wilhelmshaven, Kaiserstrasse 65. 2894

## Kino m. 130 Sitzplätzen

in Stadt von 10 000 Einw. sehr billig unter den denkbar günstigsten Beding. bei geringer Anzahlung Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Off. u. P. S. 3161 a. d. Kinematograph.

**Antriebs-Motor**
65 V., f. neu, 30 Mk., mehr. Objektive und 1 Schreibmaschine Underwood gebe bill. ab F. Helmstädter, Wiesbaden, Gobenstr. 19. 3108

Verkaufe billig eine noch fast neue Viktoria- 2627

## Ventilations-Anlage

ca. 30 m verz. Eisenblechrohre, ca. 35–40 cm Durchm., Fabrikat Kluge & Co., Barmen. Diese kann für jedes Theater passend gemacht werden. Evtl. Aenderung sowie das Aufstellen wird mit übernommen. Off. erb. unter J. T. 2627 a. d. „Kinematograph".

Gelegenheitskauf!
## Umformer

fast neu (Fab. Dr. Levy, Berlin), für 220 Volt Gleichstrom, Sekundär 65 Volt, bis 80 Amp. Leistung, mit Anlass- und Regulierwiderstand, weil überzählig, f. d. Hälfte d. Anschaffungspreises zu verkaufen. Off.: Neues Lichtspielhaus, Detmold. 2892

## Gelegenheitskauf!

**Restbestände einer Kino-Einrichtung**, wie: 3070
**Umformer, Schalttafel, Beleuchtungen, Portieren usw.,**
werden zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.
Verlangen Sie Verzeichnis von **Jac. Bröcker, Elberfeld.**

## Wer

3099

verhilft einer jungen Dame von grosser schlanker Figur zum Mitwirken an kinematographischen Aufnahmen? Off. u. P. E. 3099 a. d. Kinematograph.

**Kelheimer Feier**
(Pathé) 3081
sofort für 15 Mk. zu verkaufen.
**Universum - Lichtspiele, Bamberg.**

## Reklame-diapositive

brillantes Kolorit, blitzsaubere Arbeit, billigste Berechnung, beste Referenzen. Wiedemuth, Dresden 11. 3060

**Kolossalen Applaus**
Humor u. Stimmung erzielen Sie durch die neuesten musik. Witze und Zauberkunststückchen am Klavier Mk. 2.30.
**Ziegler, Musik-Verlag, Hannover,** Heinrichstrasse 26.
1906

## Kino-Aufnahme-Apparat

komplett mit Stativ, Panoramaplatte mit guter Suchervorrichtung zu kaufen gesucht. Off. unt. O. F. 3059 an die Exp. des „Kinematograph". 3059

## Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870/71

3167
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis und Länge an H. 32, Eisenach, postl.

300 gebrauchte 3011
## Klappsitze

zu kaufen gesucht. Julius Kaiser, Bielefeld, Kaiser Wilhelmplatz.

## KINO

sofort zu mieten gesucht in Kleinstadt ohne Konkurrenz. Meyer, Kalberg i. P., Mündestr. 28. 3117

**Bücher-Revisor**
**M. Sackewitz, Berlin S. 61.**
Bergmannstr. 68. Tel.: Mpl. 7332.

Einrichtung von Büchern, Monats-Buchführung, Zahlungsstockung, 2527 Akkord, Moratorium. Referenzen aus der Branche.

## Erstklass. Kino-Unternehmen

in mittlerer Stadt von langjährigem, erfahrenem Fachmann zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. P. O. 3127 an den „Kinematograph". 3127

## Kino

Wer ein gutes Kino kaufen oder verkaufen will, wende sich an F. Müller, Kino-Spezial-Geschäft, Frankfurt a. M., Nordendstr. 25. 3041
Gute Käufer u. Objekte stets a. Hand

**Lichtspiel-Theater**
zu pacht. od. Filiale zu leiten gesucht. Nehme auch Geschäftsführerstelle an. Bin lange Jahre im Fache tätig und habe schon verschiedene Theater mit grossem Erfolg geführt. Kaution vorhanden. Ausführl. Off. u. B. R. 100, hauptpostl. Schwerin, Mecklenb. 3046

**Kino**
sofort oder später zu pachten gesucht von langjährigem tüchtigen Fachmann, evtl. auch späterer Kauf. Uebernehme auch Ausbau u. Vergrösserung. Ausführliche Off. unt. K. M. 123, hauptpostlagernd Rostock. 3037

**Kino-Theater**
zu kaufen gesucht, wenn 1500 Mk. als Anzahlung genügen. Sicherheit reichlich vorhanden. Bin Fachmann. Off. unt. F. H. 18, postl. Wismar (Ostsee).

**Kino**
zu kaufen gesucht. Kaufe das heruntergekommenste Geschäft, tiertraue mir, jedes Theater hoch zu bringen. Pachte oder beteilige mich auch. Off. unter Fachmann 28, postl. Güstrow i. M. 3019

Langjähriger Fachmann sucht 30[illegible]

## KINO

zu mieten, evtl. gutes Sonntagskino. Nähe Dortmund. Gefl. Off. unt. O. S. 3055 a. d. Exp. d. „Kinematograph".

## Einmaliges Angebot!

1. Hoch Cumberland! Marsch M. 1,20
2. Einz. der Gäste a. Wartb. „ 2,–
3. Carmen-Sylva Walzer „ 1,20
4. Heldensöhne, Marsch „ 1,20
Nummer 1–4 zusammen Mark 4,20
5. Kärntener Liedermarsch .. M. 1,20
6. Pilgerchor, Tannhäuser „ 2,–
7. Waldflüstern (Cello-Solo) „ 1,20
8. Zigeunertanz „ 1,20
Nummer 5–8 zusammen Mark 4,20
9. Ouvert.: Barbier von Sevilla.
10. Abendsterne, Walzer v. Launer.
11. Hoch Cumberland! Marsch.
12. Menuett a. Mozart-Symphonie
13. Polonäse v. Chopin, A-dur.
14. Militärmarsch v. Schubert
15. Heldensöhne. Marsch.
16. Steuermannslied a. Matrosenchor.
17. Aufforderung zum Tanz.
18. Brahms, Csardas 19.
19. Krönungsmarsch a. Prophet.
Nummer 9–19 zusammen Mark 5,50.
**Alle Piecen zus. Mk. 13.20**

Auf Wunsch statt Conductor auch Original-Pianostimme sowie 2 erste Viol. für jede auch die kleinste Ensemblemusik ausführbar. Bei Voreinsendung Gratiszugaben. 1907

ZIEGLER, Verlag, HANNOVER, Heinrichstr. 26.

## Weimarer Residenz-Theater

komfortabel schönstes am Platze, mit Logen u. Balkon eingericht. Lichtspieltheater, ab **Ende Sept.** zu **verpachten.** 3112

## Prima Kino

In Stadt Mitteldeutschlands, 36 000 Einwohn., ist in allerbester Geschäftslage ein seit 2 J. bestehendes Kino zu verkaufen eventl. zu verpachten. Anzahlung 4000 Mk. Nur eine Konkurrenz am Platze, keine Kinosteuer. Off. unt. **P. G. 3111** an den Kinematograph.

**Weiss und farbig.**

## Karton für Plakate

**und Schilder.**

**Silberpapier f. d. Lichtschirm** gibt hellere Bilder. 70 cm breit, Meter 25 Pfg.

**Firmen-, Zahlen-, Datum-, Buchstaben-Stempel.**

**Friedrich Strenger**, Essen-Ruhr, Viehoferst. 29
Dortmund, Kuckelke 2, Duisburg, Königstr. 74.

## Films

2759

gut erhalten, kauft bei billigen Preisen. Off. unter M. V. 2759 a. d. Kinematogr.

**Die Jahrhundertfeier bei Kelheim.**

Sämtliche Bundesfürsten im Film.

**Bebel's Begräbnis**

sofort zu verleihen. 3077
Preis pro Tag 4.— Mk.
**Tonbild, Münster** (Westf.).

## Bromberg.

Im Stadtzentrum ist ein vorzüglich eingerichtetes

**Kino-Theater**

mit 200 Sitzplätzen, in vollem Betriebe, welches in den 3 Jahren seines Bestehens einen hohen Reingewinn abgeworfen, plötzlich eingetretener Umstände halber per **1. Oktober cr.** zu verpachten. Näheres durch **Carl Behrend, Bromberg.** 3061

# Fred Otto Duenkel

**Kinematographen- und Film-Export**

**BERLIN SW. 48**

Friedrichstrasse 221 — Friedrichstrasse 221
Telegr.-Adr.: Freduefilm. — Telephon Amt Lützow 9964.

## Verkauf und Verleih:

| | | Mk. |
|---|---|---|
| Kampf um die Ehre | Eclipse | 760.— |
| Lasst die Toten ruhen | Breitung | 966.— |
| Die Besiegten | Vay & Hub. | 516.— |
| **Juwelen des Nabob,** 2 Kopien | Gaum. | 825.— |
| Die Jagd nach den Millionen | „ | 1076.— |
| Der Zug des Herzens | Vitasc. | 735.— |
| Europäisches Sklavenleben | Austr. | 960.— |
| Der Stahlkönig | Vitagr. | 950.— |
| Herzensstürme | „ | 592.— |
| **Ein Blitz in dunkler Nacht** | Nord. | 790.— |
| Der Liebe Dornenweg | Vitasc. | 573.— |
| Der Glöckner von Notre Dame, kol. | | 910.— |
| Die Tragödie einer Mutter | Nord. | 1250.— |
| Die Schlangentänzerin | „ | 1050.— |
| **In den Krallen** | Gaum. | 703.— |
| Seine schwierigste Rolle | Nord. | 685.— |
| Dollarprinzessin | „ | 1085.— |
| **Verklungene Lieder,** 2 Kopien | Gaum. | 1192.— |
| Der Ueberfall | Bison | 719.— |
| Erloschenes Licht (Henny Porten) | Messt. | 770.— |
| Die Tochter des Kommandeurs | Nord. | 905.— |
| **Des Alters erste Spuren,** 2 Kopien | Luna | 850.— |
| Verfehlte Jugend, 3 Akte, Lissi Nebuschka | D. K. G. | 950.— |
| Maria Sonetta 3 Akte, Lissi Nebuschka | „ | 950.— |
| Sterben im Walde | Eiko | 1011.— |
| Maja | Vitasc. | 890.— |
| Bis wir uns wiedersehen | Lubin | 740.— |
| Ballov | Eclair | 580.— |
| Teufelsweib | Nord | 995.— |
| 2 Bestien | Vitasc. | 850.— |
| Der Todesring | Gaum. | 950.— |
| Ellen | Nord. | 635.— |
| Zollstation 12 | Vitasc. | 950.— |
| 3 Kameraden | Nord. | 1000.— |
| Arme kleine Prinzessin | Mutosc. | 850.— |
| Auf dornigen Pfaden | „ | 900.— |
| Welche von beiden | Glomb. | 900.— |
| Labyrinth der Großstadt | Vitasc. | 640.— |

und andere mehr. 3069

## Suche

eine Stadt z. Errichtung eines Kinos oder ein rentables Kino zu kaufen oder pachten. Off. u. K. 300 postl., Elbing.

## Operateure

307

können sich diskret dauernden Nebenverdienst schaffen. Näheres erh. **O. V. 3075** an den „Kinematograph".

**Neu!** **Neu!**

Farbenprächtige

## Reklame-Buchstaben

(Musterschutz angemeldet.) In Grösse v. 10 cm Mk. 1.50. Zur leichten Anfertigung (für jedermann) grosszügiger

**Schlager-Titel!**

5 mal billiger wie gemalt u. dabei eleganter. Muster gegen 60 Pfg. wird gutgebracht. 3051

**Reklame-Kunst**
**E. WALDOW**
**Guben, N.-L., Wilhelmspl. 2.**

**Gut brauchbare Films,**

verkaufe a m 3 Pfg.

| Nr | | m |
|---|---|---|
| 1768 | Hohe Schule, Drama | 300 |
| 1811 | Asta Nielsen | 100 |
| 1845 | Fünf Minuten in einer Allahspielhalle, Natur. | 90 |
| 1818 | Selig noch ein Kind zu sein | 265 |
| 1849 | Zuviel Realismus, Wild-West | 300 |
| 1865 | Eine Expresswaschanstalt, Trickfilm | 70 |
| 1866 | Die blaue Brille, humor. | 135 |
| 1867 | Brüderchens Heldentat, hum. | 125 |
| | a Meter 4 Pfg. | |
| 1856 | Der Leidensweg einer Mutter koloriert | 270 |
| 1857 | Maja, Drama in 3 Akten | 900 |
| 1851 | Ein rätselhafter Fall, Zweiakt. | 650 |
| 1852 | Lichterlos, Drama in 2 Akten | 600 |
| 1858 | Die dunkle Stunde, Drama in zwei Akten | 750 |
| 1859 | Festungsspion 612, Drama in zwei Akten | 650 |
| 1860 | Im Geheimdienst, Drama in zwei Akten | 650 |

Ein kompletter Pathéapparat, wenig gebraucht, tadellos erhalten, mit vollständiger Kalklichteinrichtung und vielem Zubehör für 250 Mk. Auf Wunsch sende Photographie. Verlangen Sie gratis und franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. **J. Petersen jr., Flensburg,** Postfach 60. 3115

# Und wenn Sie sich auf den Kopf stellen

**das am meisten verbreitete Fachblatt der Projektionsbranche ist**

**„Der Kinematograph"**

**Organ für die gesamte Projektionskunst**

**Düsseldorf.**



**den grössten Erfolg haben Anzeigen in der Fachzeitung**

**„Der Kinematograph"**

**Organ für die gesamte Projektionskunst**

**Düsseldorf.**

## Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

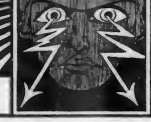
| Name des Vereins | Vorsitzender | Post-Adresse |
|---|---|---|
| Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin | Artur Templiner. | |
| Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin | Vorsitzender: Fritz Knevels, Syndikus: Rechtsanw. Bittermann | Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900. |
| Verein der Kinematographenbesitzer Badens | O. A. Kasper, Karlsruhe. | Schriftf.: Maurer. |
| Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M. | ! | Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50. |
| Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München | Carl Gabriel, München, Dachauerstrasse 16. | Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1a. |
| Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen | H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater | |
| Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs | W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18. | Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater. |
| Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin | Artur Templiner. | Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45. |
| Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin | Artur Templiner. | Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56. |
| Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V. | C. H. Otto, Berlin. | Berlin SW. 48. |
| Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S. | Leo Bloch, Halle a. S. | Schriftf.: Walter Glatzel, Halle a. d. S., „Lichtspiele", Kammerlichtspiele, Brotgasse 16, III. |
| Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*) | | |
| Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend | Ernst Schmidt. | Postadresse: Dresdnerstr. 38. |
| Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen | Chr. Winter, Düsseldorf. | Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21. |
| Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg. | Albert Hansen, Hamburg. | Schriftf.: H. A. Jonsen, Hühnerposten 14. |
| Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig | ! | Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1. |
| Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig | Karl Sängerlaub. | Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, III, Z. 17 |
| Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin | Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9. | Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82. |
| Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh. | Ernst Brandt, Cöln-Rh., Röhrergasse. | I. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. I. Arbeitsnachweisvorsteher Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11. |
| Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.) | Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19. | Alle Briefschaften, sowie Geldsendungen und Anfragen sind an den Verbandsvorsitzenden Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19, zu richten. |
| Mutter-Sektion Köln | Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52. | I. Schriftf.: Hans Blas Köln, Venloerstr. 6. |
| Sektion Essen (Ruhr) | Jakob Gross, Essen-R., Gärtnerstr. 25. | Schriftf.: Willy Schaper, Essen-R., Auf der Donau 30. |
| „ Mülheim (Ruhr) | Wilh. Müller, Union-Theater. | Schriftf.: Friedrich Otten, Eppinghoferstr. 129, I. |
| Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden | Ernst Linsel. | Schriftf.: Albert Börjes, Knochenhauerstr. 24. |
| Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau | Paul Senk, I. Vorsitzender. | Schriftf.: A. Goldberg Moritzstr. 21. |
| Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen | Carl Altwein, Dresden-Str., Haydestrasse 50. | Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III. |
| Verein der Kino-Angestellten | ! | Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I. |
| Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907. | Wilh. Mitt, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74. | Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, Berlin S. 59. Kottbuserdamm 69. |
| Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850. | | |
| Ortsgruppe Aachen. | ! | Schriftführer Wilh. Wenzler, Friedrich Wilhelmplatz 2. |
| Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Köchlers Restaurant, Röpergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685. | Adolf Schmutzer, Zoppot b. D. | Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr, Kleinhammerweg 6. |
| Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556. | Franz Kraus, Maistr. 16, II. | Schriftführer Julius Löbel, München, Klenzestrasse 21, IV. |
| Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin | Kurt Wohnort. | Berlin, Camphausenstr. 14. |
| Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin | I. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90. | I. Schriftf.: Georg Autonius, Landsbergerstr. 90. |
| Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48. | | I. Schriftf. Karl Acker. |
| Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung | Martin Vortisch. | Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstrasse 26, I. r. |
| Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern | Fr. Loos. | Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9. |
| Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands | H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569. | I. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.). Fernspr. 330. |
| Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa. | M. Thomann. | Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Anto-Halle (Reitbahngasse). |
| Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz, Sekt. Zürich | Emil Gutekunst, Zürich, Heinrichstrasse 60. | Schriftf.: P. Hoffmann, Zürich I, Corso-Theater, Vereinslokal Rest. Stadt München, Zürich I, Stüssihofstatt. |
| Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel | Georges Sütterlin. | Basel, Postfach II, 14260. |
| Verein Darmstädter Kino-Angestellten | Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5. | Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55. |
| Verein der Kino-Angestellten und Interessenten von Saarbrücken und Umgegend | Franz Wolf. | Schriftf.: Franz Müller, Saarbrücken III, Sulzbachstrasse 2. |
| Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera | | Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel. |
| Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen | Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26. | Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46. |

*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu Nr. 1492 der Fachzeitschrift „Der Artist".

# Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 350. Düsseldorf, 10. September 1913.

# Der sprechende Film Gaumont

**erzielt allabendlich in Berlin**

# ausverkaufte Häuser

### Berliner Lokalanzeiger, 6. Sept. 1913.

Der sprechende Film, der vor einiger Zeit schon einmal in Berlin einem kleinen Kreise vorgeführt wurde, ist seit gestern dem Programm der U. T.-Theater eingereiht worden. Im Bavariahaus konnte man diese **famose Gaumontsche Erfindung,** eine Kombination der Kinematographie mit dem Grammophon, wieder sehen, und man war **abermals erstaunt über das prompte Funktionieren des Mechanismus.** Der krähende Hahn und die Telephonszene waren **ganz ausgezeichnete Beispiele für die Möglichkeit, den sprechenden Film noch weiter auszugestalten.**



### Berliner Morgenpost, 7. Sept. 1913.

„Der sprechende Film“!

**Herrn Leon Gaumont's geniale Erfindung „Der sprechende Film“** wurde im U. T. im Bavariahaus (Friedrichstr.-Ecke Taubenstr.) zum ersten Male öffentlich vorgeführt und, wie gleich bemerkt sei, mit vollem Erfolge. Die Erfindung des Herrn Gaumont, die wir bereits vor längerer Zeit gelegentlich einer Sondervorstellung eingehend gewürdigt haben, ist inzwischen vervollkommnet worden, **so dass jetzt das Problem der Verbindung von Ton und Bild als in glänzender Weise gelöst bezeichnet werden kann.** Dies beweisen zwei Film-Aufnahmen, Szenen im Löwenkäfig und am Telephon, in denen Menschen- wie Tierstimmen in allen ihren Regungen von Freud und Leid, Lust und Aerger in geradezu **verblüffender Echtheit zur Wiedergabe gelangten.**

**Auf allgemeinen Wunsch ist das Berliner Gastspiel des „Sprechenden Films Gaumont“ auf eine Woche verlängert worden. :: :: ::**



Sein oder Nichtsein....




Näheres durch:

**Martin Dentler, G. m. b. H., Braunschweig.**



# Die grossen Pathé-Schlager

## Am 20. September erschein

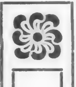
2300 Meter

# Germinal

## Als weitere Pathé-Schlager folge







Monopolfilm

Monopolfilm

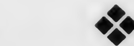
# Der Film der jetzt den Markt beherrscht

ist

# Die Herrin des Nils

von **Cines** in fünf Akten.

Eine ganz gewaltige Sensation, die im Publikum zugleich Bewunderung und Staunen hervorruft.



Wer noch nicht abgeschlossen, wende sich für **Rheinland u. Westfalen** sofort an

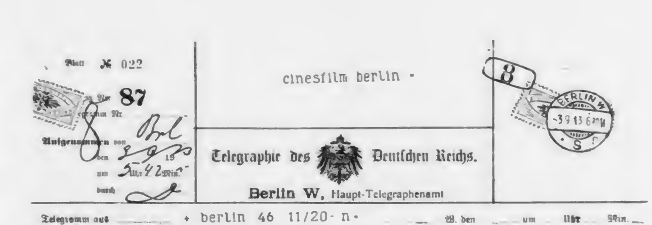
## Düsseldorfer Film-Manufaktur

Telephon: Nr. 8630, 8631. **L. Gottschalk, Düsseldorf** Telegr.-Adr.: „Films".

und

## Tonhallen-Theater G. m. b. H., Bochum

Telephon: Nr. 1174. Telegr.-Adr.: „Tonhalle".



Blatt № 022

Nr. 87

Telegramm Nr.

Aufgenommen von Brl

den 3.9. 1913

um 5 Uhr 42 Min.

durch

cinesfilm berlin ·

Telegraphie des Deutschen Reichs.

Berlin W, Haupt-Telegraphenamt

Telegramm aus + berlin 46 11/20- n· W. den um Uhr Min.

die tragoedie der schroeder strantz expedition die seit monaten die gesamte presse und das grosse publikum beschaeftigt ist von dem einzigen unversehrt zurueckgekehrten mitglied der zehnkoepfigen forschergruppe marinemaler rave in allen etappen kinematographisch aufgenommen worden das monopol fuer die ganze welt erwarb

goldsoll ·

**Den Erscheinungstermin für diesen Film geben wir in einer der nächsten Nummern bekannt.**

Die Broschüre, die zu diesem Film erscheint, ist von

**grossem kulturellen und künstlerischen Wert,**

denn ihr Verfasser ist

## Herr Marinemaler Chr. Rave

Wir bringen in dieser Beschreibung eine Anzahl bisher unveröffentliche Photographien zum Abdruck, u. a.:

**Die letzte Aufnahme des Expeditionsleiters**

**Schroeder-Strantz**

Bilder aus dem unerforschten Nordostland und Szenen von dem Todeszuge der Expedition.

## Monopole für die ganze Welt

vergibt

# F. J. Goldsoll Berlin SW. 48, Friedrichstr. 11

Telegr.-Adr.: Woodgold. Telephon: Amt Moritzplatz 12893/94.

# Die öffentliche Meinung

und

# Die Herrin des Nils (Kleopatra)

Weitere Rezensionen finden Sie in den Sonntagsausgaben der Ersten Internation. Film-Zeitung, der Lichtbild-Bühne usw.

Berliner Neueste Nachrichten, 15. 8. 13. Das **„Cines"-Lichtspieltheater am Nollendorfplatz** lässt dem erfolgreichen Drama „Quo Vadis", mit dem es schnell die Gunst des Berliner Publikums errang, jetzt einen zweiten sensationellen Schlager folgen. Die neue fünfaktige historische Tragödie heisst „Die Herrin des Nils" und behandelt in spannender Szenenfolge die Schicksale der ägyptischen Königin Kleopatra, die, zu unerhörter Macht emporgetragen, an ihrer Liebe zu dem römischen Triumvirn Marc Anton zugrunde ging und schliesslich, um aller Schmach zu entgehen, sich durch den Biss einer Natter tötete. Die Vorgänge geben wiederum Anlass zu höchster Prachtentfaltung am Hofe der Kleopatra. Grosse szenische Technik ist in einer bewegten Sitzung des römischen Senats entwickelt, in der der Kampf gegen den gegen Vaterland und Familie ungetreuen Antonius beschlossen wird. Sein Schwager Octavian setzt sich an die Spitze des Heeres und landet mit seinen Truppen an der Mittelmeerküste, um Alexandrien anzugreifen. Diese Flottenlandung, der Vormarsch der römischen Krieger längs der vom Mondlicht erhellten brandenden Wogen und die folgenden Kämpfe bilden die glanzvollen Höhepunkte des Dramas. Unsere Bewunderung erregt in gleicher Weise die malerische Schönheit der prächtigen Bilder, wie die staunenswerte Anordnung und Beweglichkeit in den imposanten Massenszenen, in denen mehrere tausend Personen den Vorschriften einer hochkünstlerischen Regie folgen. Die Darsteller der Hauptrollen, der Kleopatra, des Oktavianus des Antonius und der Sklavin Hagar sind wiederum die ersten Künstler des Königlichen Theaters in Rom, die ihre schwierigen Rollen vollendet zur Durchführung bringen. Die Musik, von der tüchtigen Hauskapelle ausgeführt, passt sich in geschickter Zusammenstellung den Vorgängen des interessanten Dramas in scharf die Situationen musikalisch kennzeichnender Weise an.

Berliner Lokalanzeiger, 16. 8. 13. Im Cines-Theater am Nollendorfplatz sieht man „Kleopatra, die Herrin des Nils". Ein Ausstattungsdrama, grandioser als „Quo Vadis" und von besonderem ethnographischen Wert. In der „Herrin des Nils" sehen wir Kleopatra und Mark Anton, sehen den römischen Imperator an dem üppigen Hof der ägyptischen Königin, sehen ihn von den Reizen der liebeglühenden Herrscherin gefangen. Die Bilder, die auf der Leinwand vorüberziehen, sind oft von faszinierender Schönheit, manchmal aber auch die Nerven etwas aufpeitschend. Rein schauspielerisch bedeutet vielleicht der Tod Kleopatras den Höhepunkt des Dramas. Auch die Cines-Novität hat eine musterhafte Darstellung gefunden.

Die Wahrheit, 16. 8. 13. **„Cines-Nollendorf-Theater".** Hat die „Cines"-Gesellschaft schon in dem gewaltigen Quo Vadis?-Film ein Kunstwerk dargeboten, welches weit das überragt, was man gewöhnlich im Kino zu sehen erwartet, so erscheint diese Leistung noch übertroffen durch die in Anlage und Ausführung gleich staunenswerte Verfilmung des tragischen Lebensschicksals der „Herrin des Nils", Kleopatra, des neuesten grossen lebenden Gemäldes, das am letzten Donnerstag im „Cines"-Nollendorf-Theater zum ersten Male vor einem geladenen Publikum entrollt wurde. Durch Shakespeares Drama und den Roman von Ebers ist uns die Gestalt der ägyptischen Königin nahe gebracht. Die Verfilmung, der ein genaues geschichtliches Studium und monatelange Arbeit vorausgegangen sind, wirkt in dem Aufgebot an szenischen und darstellerischen Mitteln nicht nur bis zum letzten Augenblick spannend, sondern auch erhebend, als echter Kunstgenuss. Sie folgt der Shakespeareschen Darstellung und führt uns an den Hof der ägyptischen Königin, die Rom huldigen muss. Unter orientalischer Prachtentfaltung sehen wir die Umzüge an uns vorüberziehen, wir belauschen die Königin, wie sie den römischen Feldherrn Marc Anton mit ihren Reizen umstrickt und sind Zeugen der Verschwörung der ägyptischen Würdenträger gegen den römischen Eindringling und die eigene Königin. Besonders wirkungsvoll ist die Szene, in der die eifersüchtige Kleopatra ihre Dienerin Hagar zum Danke für die ihr hinterbrachte Nachricht von der Palastrevolution in den Nil wirft, weil sie Hagar als Nebenbuhlerin ansieht. Im weiteren Verlauf der Handlung wirken durch die reiche Szenerie besonders die Senatsversammlung, die Antonius den Krieg erklärt, die Einschiffung der römischen Truppen und vor allem die tragische Schlussszene, in der Kleopatra sich durch Schlangen selbst den Tod gibt. Die textlichen Erläuterungen zwischen den Szenen vermitteln das Verständnis der Handlung auch dem, der mit ihr noch nicht vertraut ist. Wir zweifeln nicht, dass Kleopatra, die Herrin des Nils, sich lange als Zugstück ersten Ranges bewähren wird. Es sichert dem „Cines"-Theater den hervorragenden Platz, den es unter den Berliner Kinematographenunternehmungen bereits einnimmt.

Volkszeitung, 15. 8. 1913. **„Die Herrin des Nils."** Im Cines-Nollendorftheater konnten gestern einige geladene Gäste das neueste Filmwerk der italienischen Cines-Filmkompagnie sehen. Der Dramaturg hat das romanhafte Leben und Lieben der Kleopatra in eine Reihe von Bildern aufgelöst, deren jedes von den unbegrenzten szenischen Mitteln des Filmdramas zeugt. Da sind Szenen von unmittelbarer Kraft, von sprühendem Farbenreichtum, Bilder, die als blosse Photographie allein zur Bewunderung zwingen. (Andere sind da, die man lieber missen möchte. Die putzige Löwengeschichte aus „Quo Vadis" findet hier ein Pendant in den zwei Krokodilen, die sehr behaglich auf ihre Opfer warten. Es ist nicht einzusehen, warum derlei Szenen durchaus auf dem Zelluloidband bleiben müssen.) Dagegen ist die Landung der römischen Truppen an den Ufern des Nils ein Gemälde von bestrickendem Reiz. Ebenso bezwingend wie der Sturm auf den Palast des Ptolemäus, und wie früher schon, sieht man auch hier wieder das wundervolle Farbenspiel des brennenden Palastes. Die Darstellerin der Kleopatra hat Momente, die einen dauernden Eindruck hinterlassen, der Marc Anton, Oktavio, die Hagar, der letzte römische Soldat in diesem Film bilden ein lebendes Kolleg über Schauspielkunst.

Weitere Rezensionen finden Sie in den Sonntagsausgaben der Ersten Internation. Film-Zeitung, der Lichtbild-Bühne usw.

**„CINES" A.-G., BERLIN SW. 48** Friedrichstrasse 11

Tel.: Moritzplatz 9831. Tel.-Adr. Cinesfilm.

# Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die ges. Projektionskunst



Bezugspreis: Vierteljährlich Inland Mk. 2,10, Ausland 2,75 — Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg., Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Schluss der Redaktion u. Anzeigenannahme: Montag Abend. — Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postf. 71, zu richten.

**Berliner Bureau:** Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

**No. 350.** Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 10. September 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

P.P. **„Der Kinematograph"** hat eine derartige Ausdehnung genommen, dass der Versand der einzelnen Nummer unter Kreuzband im Inland jedesmal 20 Pfg. kostet, das is im Vierteljahr 2.60 Mk., während wir nur 2,10 Mk. an Abonnement erhalten, also an jedem Abonnement im Jahr 2 Mk. mehr an Porto ausgeben, als wir überhaupt erhalten. Ins Ausland kostet jede Nummer jetzt 30 bis 35 Pfg., das ist für ein Exemplar im Jahr ungefähr 16,50 Mk. und wir erhalten nur 14.30 Mk., legen also bei freier Hingabe der Zeitung noch ca 2,20 Mk für Porto zu.

Wollen wir den **„Kinematograph"** auch fernerhin, wie seither, als erstklassiges Fachblatt führen, so sind wir gezwungen, die Ausgaben und Einnahmen etwas mehr in Einklang zu bringen. Ab 1. Oktober stellt sich deshalb der Bezugspreis wie folgt:

In Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg bei einer Postanstalt bestellt: **das Vierteljahr 2,10 Mk.**

Jede Nummer unter Kreuzband zugesandt: Inland **4 Mk.**, Ausland **6 Mk.**

Wir bitten, **bei den Postanstalten zu bestellen;** infolge der Kontrolle der bestellenden Postämter ist die Zustellung ebenso schnell und zuverlässig wie unter Kreuzband und im Falle eines Umzugs oder Stellenwechsels gegen eine geringe Gebühr die Ueberweisung an den neuen Wohnort zulässig.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Kinematograph".



## Das Verdikt des Berliner Gewerbegerichts.

Von Horst Emscher.

II.

In dem Kampfe, den die Kinowelt gegen Verleumdung und Uebelwollen im Allgemeinen und gegen die Anwürfe des Berliner Gewerbegerichts im Besonderen eben wieder zu führen hat, verdient übrigens besondere Beachtung die bemerkenswert scharfe Art und Weise, in der

**Dr. Hanns Heinz Ewers**

gegen die ungewöhnliche Behandlung der Interessen und der Ehre der Kinoindustrie Stellung nimmt. Um diese voll zu verstehen und zu würdigen, muss man berücksichtigen, dass gerade Ewers es war, dem die Kinoindustrie die Mitwirkung so wertvoller Kräfte wie Paul Wegener, Alexander Moissi, Lucie Höflich, Tilla Durieux, Grete Wegener usw. verdankt und dass er diesen gegenüber somit gewissermassen die moralische Verantwortung übernommen hat, dass sie auf diesem Gebiete tätig sein könnten, ohne sich einer Befleckung ihrer Künstlerschaft zeihen lassen zu müssen. Und wenn nun, obendrein in demselben Augenblicke, in welchem Ewers' „Student von Prag" alle Welt von den künstlerischen Möglichkeiten des Films überzeugt hat, ein gänzlich unsachverständiges Richterkollegium die Grenzen der ihm auferlegten Zurückhaltung verletzt und schweres Geschütz gegen die Filmindustrie und diejenigen Künstler auffährt, auf die ganz Deutschland mit Recht stolz ist, so ist die Empörung durchaus verständlich, die aus folgenden Ausführungen Ewers' zittert:

„Ich weiss nicht, ob ich das Urteil des Gewerbegerichts mehr frech oder mehr idiotisch nennen soll. Es ist eine Frechheit, Künstlern vom Range Moissis, Clewings, Wege-

ners, Bassermanns, der Durieux, Höflich, Rosa Bertens, Irene Trisch usw. vorzuwerfen, dass sie sich nur um des Geldes willen dazu hergegeben hätten, für die Filmindustrie tätig zu sein, sich also zu prostituieren. Es ist eine ebensolche Frechheit, den Filmindustriellen vorzuwerfen, dass ihnen bei dem Engagement dieser grossen Schauspieler nur der Gesichtspunkt massgebend gewesen sei, Reklame zu machen. Jeder Filmindustrielle weiss genau, dass mit rein künstlerischen Arbeiten durchaus nicht der Verdienst erzielt werden kann, der mit Sensationsfilms erreicht wird. Idiotisch ist es, anzunehmen, dass Künstler vom Range der genannten ausgerechnet beim Film ihr freies künstlerisches Ermessen unterdrücken liessen: ganz im Gegenteil können sie sich hier viel mehr ausleben wie etwa beim Theater.

Es ist höchst bedauerlich, dass im Berliner Gewerbegerichte Leute sitzen, die offenbar so gar keine Ahnung über das haben, worüber sie urteilen sollen."

Bei meinem Besuche, den ich Dr. H. H. Ewers in Neubabelsberg abstattete, hatte ich übrigens das Vergnügen, Frau

**Grete Wiesenthal**

anzutreffen, die eben bei einem grossen Bioscop-Film mitwirkte und die als die hervorragendste deutsche Interpretin der pantomimischen Kunst besonders berufen erscheint, unter diesem Gesichtspunkt ein kompetentes Urteil über die künstlerischen Möglichkeiten des Films abzugeben. Sie kannte das seltsame Urteil des Gewerbegerichts noch nicht, war aber nach Kenntnisnahme desselben so empört wie Bassermann, Moissi, Clewing usw., deren herbe Kritiken ich ihr zeigte. Sie schloss sich diesen in vollem Umfange an und meinte weiter: Nach all' dem Richtigen und durchaus Zutreffenden, was hier gesagt worden ist, bleibt mir nur übrig, von meinem persönlichen Standpunkt aus zu versichern, dass man nie einen zugkräftigen Film, sondern viel, sehr viel Kunst von mir gefordert hat, soviel Kunst, als ich nur herzugeben vermochte, niemals aber Konzessionen auf Kosten meines künstlerischen Schaffens. Ich bin mir nicht bewusst, dass mein Gestalten vor dem Aufnahmeapparat auch nur eine Spur anders wäre als auf der Bühne. Dafür aber bietet mir der Film die gar nicht zu unterschätzende Möglichkeit, die mir nicht einmal der Spiegel gibt, mein gesamtes Schaffen in allen Phasen genau zu beobachten und mir ein sicheres Urteil darüber zu bilden, wie weit die tatsächliche Wirkung einer Geste oder einer Miene mit den ihr zu Grunde liegenden Absichten übereinstimmt. Das ist ein ungemein wichtiges und interessantes Korrektiv, wie ich es mir besser nicht wünschen kann. Und so kann ich gestehen, dass mir das Schaffen für den Film grosse künstlerische Befriedigung gewährt und viele Freude macht."

Nachdem so die Künstler, deren Ehrgefühl das Urteil des Berliner Gewerbegerichts so hart verletzte, zur Zurückweisung des gänzlich unqualifizierten Angriffs an dieser Stelle selbst das Wort ergriffen haben, erscheint es als eine Pflicht der ausgleichenden Gerechtigkeit, auch die zweite Gruppe hier zu Worte kommen zu lassen, die alle Veranlassung hat, sich durch das Urteil des Gewerbegerichts schwer gekränkt zu fühlen: die Gruppe der „Filmindustriellen". Wenn sie den Künstlern darin den Vortritt gelassen hat, so liegt die Ursache nicht etwa darin, dass sie den Angriff auf ihre Ehre weniger schwer empfände, als vielmehr darin, dass die Künstler in der Filmbranche als die Gäste zu betrachten sind, denen der Vortritt gebührt. Die unverantwortliche Aeusserung des Gewerbegerichts, dass beim Engagement grosser Künstler „für die betreffenden Filmindustriellen weniger der Glaube, wirklich künstlerische Leistungen für den Film aufnehmen zu können, als die Idee, mit dem Namen der grossen Schauspieler Reklame zu machen", massgebend sei, ist nicht vergessen und findet ihre ebenso vornehme wie wirkungsvolle Zurückweisung in folgenden Ausführungen:

**Direktur Zeiske von der Deutschen Bioscop-Gesellschaft** erklärte mir:

„Der sachliche Inhalt des Urteils ist mir nicht neu, da wir selbst schon die nämliche Erfahrung beim Gewerbegericht machen mussten, wenn auch die Begründung des Urteils damals nicht eine so agressive Form hatte wie heute. Was nun die Motive anbelangt, die die Filmindustrie zum Engagement der Bühnengrössen veranlassen, so glaube ich darüber um so eher ein Urteil abgeben zu können, als wir die grösste Anzahl von Bühnensternen engagiert haben, die irgend ein Filmunternehmen der Welt beschäftigt. Wenn wir nicht auf das absolut Künstlerische Wert legten, hätten wir dann nötig, uns die schweren Lasten aufzubürden, die die Riesengagen der grossen Künstler erfordern? Unter welchem Gesichtspunkte engagieren denn die Theater Künstler von Ruf! Genau wie in der Filmindustrie, herrscht die Absicht, auf diese Weise wirkliche künstlerische Werte zu schaffen und so mittelbar durch die höheren künstlerischen Werte auch entsprechend höhere Einnahmen zu erzielen, die aber angesichts der erhöhten Ausgaben noch keineswegs höheren Reingewinn zu bedeuten brauchen, sondern eben nur die Möglichkeit vollendeterer künstlerischer Gestaltung bieten.

Und so kann ich Ihnen auf Grund meiner bisherigen Erfahrungen versichern — und glaube mit diesen nicht allein zu stehen — dass die Künstlerfilms prozentual einen viel geringeren Gewinn ergeben wie die sog. Sensationsfilms. Käme es uns nur aufs Verdienen an, so brauchten wir nur mit der Hälfte der Summe, die ein Künstlerfilm erfordert, irgend eine ausgefallene Sensation zu schaffen, um pekuniär mindestens denselben Erfolg zu haben.

Es ist absolut selbstverständlich, dass dem Künstler die freie Gestaltung seiner Rolle unbenommen bleibt, denn dem Regisseur liegt doch lediglich die Zusammenfassung der einzelnen Leistungen ob, die auf die Gestaltung der Einzelheiten keinen anderen Einfluss ausübt, als wie das bei jeder Bühnenvorstellung auch der Fall ist und sein muss. Einen Künstler in seiner freien Gestaltung beeinflussen zu wollen, hiesse doch seine Kunst, auf die es uns gerade ankommt, zu zerstören und dass wir im Gegenteil gerade durch das Zusammenwirken aller Faktoren das Höchstmaß künstlerischer Gestaltung im einzelnen und im ganzen erreicht haben, beweist die einmütige Anerkennung der künstlerischen Qualitäten des „Studenten von Prag" durch die Presse aller Parteischattierungen. Wie ausschlaggebenden Wert wir auf die künstlerische Persönlichkeit und die Wahrung der Individualität legen, beweist übrigens auch der Umstand, dass wir ja gerade unsern grossen Künstlern die Rollen auf den Leib schreiben lassen.

Die Künstler gegen den Vorwurf zu schützen, dass sie nur des Mammons wegen für den Film arbeiteten, kann man, glaube ich, diesen füglich selbst überlassen; aber soviel möchte ich doch aus eigenem Wissen sagen, dass gerade bei den ganz Grossen und ihren Rieseneinkommen die uns sehr hoch erscheinenden Filmgagen doch nicht eine solche Rolle spielen, dass sie einen wahren Künstler veranlassen könnten, sich in der Weise zu verkaufen, wie das Gewerbegericht es behauptet.

Bei der

**Projektions-Akt.-Ges. „Union"**

ist Generaldirektor Davidson z. Zt. verreist. An seiner Stelle empfing mich der neue Direktor der Uniontheater, Herr v. Langendorff, der nach dem Bekanntwerden des Urteils schon aus eigener Initiative einen Aufruf zur Abwehr erlassen hatte. Er fand das Urteil unerhört und führte ebenso kurz wie überzeugend aus:

„Unsere Uniontheater gehen, wie in der Branche genügend bekannt ist, ausgezeichnet. Dennoch könnten wir bei einer Reihe von Theatern, die in Aussenbezirken gelegen sind, entschieden noch bessere Resultate erzielen, wenn wir uns entschliessen würden, anstelle der gediegenen Kost,

die wir bieten, den Sensationsfilm mit halsbrecherischen Evolutionen usw. zu setzen. Da wir aber im Kino einen Faktor von volksbildender und volkserzieherischer Bedeutung allerersten Ranges sehen, so verzichten wir auf den höheren Nutzen und bieten unsern Theaterbesitzern in den Aussenbezirken genau dasselbe Programm wie denjenigen, die Unter den Linden oder in der Friedrichstrasse unsere Theater besuchen. Ich denke, das ist so einleuchtend, dass man sich wundern muss, wenn ein Gerichtshof auf Bestrebungen solcher Art eine Antwort gibt wie es das Berliner Gewerbegericht zu tun für gut befunden hat."

Und schliesslich äusserte sich

**Direktor Fellner von der Vitascope-Gesellschaft**

„Die Herren vom Gewerbegericht sollten doch einmal den Versuch machen, einen Film herzustellen ohne die Zuziehung der besten Künstler, die das ausgeprägteste malerische, bildhauerische und in gewissem Sinne auch musikalische Empfinden und Temperament besitzen und ausserdem durch jahrelange Tätigkeit auf diesem Gebiete sich ganz spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben — und sie würden das Resultat auf der Leinwand sehen. Es gehört die grösste Künstlerschaft auf allen diesen Gebieten dazu oder — das Resultat ist ein elendes Fiasko. Dafür haben wir Beweise genug gehabt, die wir erst gar nicht an die Oeffentlichkeit haben gelangen lassen, sogar von Leuten, die in grossem Ansehen stehen, die aber nicht diese umfassende Gesamtbildung haben, die für den Kinematograph erforderlich ist. Ich persönlich habe die Ueberzeugung, dass die Vollkommenheit, die der Kino einmal erreichen wird, nur durch die Gesamtheit aller dieser Eigenschaften in höchstem Maße möglich ist.

---

## Ein Urteil über die Konzessionspflicht der Kinematographentheater.

Gerichtsassessor Dr. **Albert Hellwig** (Berlin-Friedenau).

Dass die Kinematographentheater nicht unter die Bestimmungen des § 33a der Reichsgewerbeordnung fallen, kann man heute als allgemein anerkannt bezeichnen. Weniger Uebereinstimmung aber herrscht darüber, ob nach besonderen landesrechtlichen Vorschriften die Kinematographentheater in den einzelnen Bundesstaaten einer Konzessionspflicht unterworfen werden können. In der wissenschaftlichen Literatur ist diese Frage bisher gar nicht behandelt worden; die Praxis der deutschen Bundesstaaten ist in dieser Beziehung leider nicht einheitlich. Immerhin lässt sich konstatieren, dass fast alle Bundesstaaten sich der bekannten Entscheidung des preussischen Oberverwaltungsgerichts angeschlossen haben, wonach es sich nicht nur im § 33a der Gewerbeordnung um eine Beschränkung der Zulassung zum Gewerbebetriebe handelt, sondern auch im § 33b und dass infolgedessen landesrechtliche Vorschriften, die erlassen würden, um stehende Kinematographentheater einer weiteren Konzession zu unterwerfen, als sie bisher in dem selten zur Anwendung gelangenden § 33b der Gewerbeordnung unterworfen sind, gegen den in § 1 der Gewerbeordnung gewährleisteten Grundsatz der Gewerbefreiheit verstossen und daher ungültig sein würden. Dies gilt natürlich auch für solche landesrechtlichen Bestimmungen, welche schon beim Inkrafttreten der entsprechenden Bestimmungen der Gewerbeordnung bestanden haben.

Eine Ausnahmestellung nehmen nur Elsass-Lothringen und Bayern ein. Was Bayern anbelangt, so will ich hier nur kurz bemerken, dass die bayerische Praxis nicht einmütig auf dem Standpunkte steht, es sei zulässig, die stehenden Kinematographentheater konzessionspflichtig zu machen, und dass ich den Standpunkt der herrschenden Praxis, welcher diese Frage bejaht, für rechtsirrig halte. Was dagegen die Vorschriften des elsass-lothringischen Landesrechts anbetrifft, so kann es bezüglich ihrer allerdings sehr zweifelhaft sein, ob sie nicht zu Recht bestehen. Ich habe bisher immer die Ansicht vertreten, dass in Elsass-Lothringen allerdings auf Grund des besonderen, reichsrechtlich zugelassenen, Landesrechts eine Konzessionspflicht auch für stehende Kinematographentheater besteht, wenngleich gewisse Bedenken hiergegen allerdings vorgebracht werden können. Nun soll kürzlich das Landgericht Strassburg als Berufungsinstanz einen Angeklagten freigesprochen haben, weil es angenommen habe, die Kinematographentheater seien auch nach elsassisch-lothringischem Landesrecht nicht konzessionspflichtig. Wie wir sehen werden, ist dem aber nicht so.

In der Fachpresse sind bisher nur mehr oder minder ungenaue Referate über das Urteil veröffentlicht worden. Die Frage, um die es sich hier handelt, ist aber so einschneidenden Charakters, dass es als wünschenswert erscheint, den Gedankengang des Urteils, das mir der Herr Polizeipräsident zu Strassburg liebenswürdigerweise übersandt hat, möglichst getreu wiederzugeben und sodann an das Urteil einige kritische Glossen anzuknüpfen.

Der Angeklagte hatte am 23. März 1912 in seiner Wohnung eine kinematographische Vorführung veranstaltet. Er erhielt deswegen einen amtsrichterlichen Strafbefehl, in welchem ihm zur Last gelegt wurde:

1. ohne polizeiliche Erlaubnis in einem Raume seiner Wohnung, welcher den erlassenen Vorschriften nicht entspreche, eine öffentliche kinematographische Vorführung veranstaltet zu haben;

2. seinen 20 Jahre alten Sohn Karl Hahn ohne den in § 12 Abs. 3 der Bezirkspolizeiverordnung vom 1. September 1910 vorgeschriebenen Nachweis erbracht zu haben, mit der Bedienung des Kinematographenapparates betraut zu haben.




Gegen diesen Strafbefehl wegen Uebertretung der §§ 358 Ziff. 8, 73 Strafgesetzbuches, der Ortspolizeiverordnung vom 24. September 1910 und der Bezirkspolizeiverordnung vom 16. März 1892 § 87 und vom 1. September 1910 § 1 und 12 Abs. 3 legte der Angeklagte Einspruch ein.

Am 19. Juni 1912 wurde er von dem Schöffengericht zu Strassburg freigesprochen, weil aus Gründen, die hier nicht näher interessieren, angenommen wurde, es habe sich nicht um eine öffentliche Vorführung gehandelt, die Vorstellung habe vielmehr nur privaten Charakter gehabt.

Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein.

In der Hauptverhandlung vor der Strafkammer führte der Angeklagte folgendes aus:

Zu Beginn d. J. habe er bei der Polizeibehörde unter Beifügung eines Bauplanes um die Erlaubnis nachgesucht, in seinem Hause, das er zu einem Kinotheater umbauen wolle, kinematographische Vorführungen zu geben. Die Polizeibehörde habe erwidert, ein Bedürfnis für ein neues Kinematographentheater in Strassburg sei nicht vorhanden; sie habe ihm seinen Bauplan ohne nähere Prüfung zurückgeschickt. Er habe die Rechtsgültigkeit der Ortspolizeiverordnung bestritten, und um die Frage zur richterlichen Entscheidung zu bringen, im Einverständnis mit der Polizei die fragliche Vorführung ohne Erlaubnis veranstaltet. Er habe auch, bevor er die Vorstellung gegeben habe, die Polizei um Abnahme der Räume und des Apparates sowie um Vornahme einer Prüfung seines Sohnes gebeten. Die Polizei habe das abgelehnt, da ihm die Vorführung der Films verboten sei. Er behaupte nun, dass der Raum allen in Betracht kommenden Bestimmungen entspreche, dass der Apparat, wie vorgeschrieben, in einem besonderen, vom Zuschauerraum getrennten besonderen Raume untergebracht gewesen sei und dass sein Sohn über die zur Bedienung des Apparates erforderlichen Fähigkeiten und Kenntnisse verfügt habe.

Soweit der Sachverhalt.

Das Gericht kam zu einer Freisprechung des Angeklagten in beiden Punkten.

Nach der Ortspolizeiverordnung vom 24. September 1910 dürfen „Schaustellungen, Vorführungen (kinematographische Vorstellungen und dergl.), Lustbarkeiten aller Art" nur mit Genehmigung der Polizeibehörde veranstaltet werden.

Im Gegensatz zum Schöffengericht nahm die Strafkammer aus hier nicht interessierenden Gründen an, dass es sich um eine „öffentliche" Vorführung gehandelt habe und dass deshalb die erwähnte Polizeiverordnung an sich zur Anwendung komme.

Die Strafkammer führte des weiteren aus, dass die kinematographischen Vorführungen der Konzessionspflicht des § 33a der Gewerbeordnung nicht unterlägen. Die Polizeiverordnung stütze sich auch nur auf Landesrecht. Der Artikel 3 des Reichsgesetzes betreffend die Einführung der Gewerbeordnung bestimme nämlich, dass die auf die „Theaterpolizei" bezüglichen Bestimmungen der Landesgesetze in Kraft blieben. „Was unter Theaterpolizei zu verstehen, und insbesondere welche Bestimmungen der Landesgesetze hier in Frage kommen, darüber gibt die Denkschrift zu dem betreffenden Gesetzentwurf (vgl. Reichstagsbericht 1887/88 Band 3 S. 239) Aufschluss. Es seien darunter, meint die Denkschrift, nicht nur die Vorschriften sittenpolizeilicher und sicherheitspolizeilicher Natur, sondern auch diejenigen präventiver Natur, d. h. auch diejenigen Vorschriften zu verstehen, die der Polizei das Recht geben, die öffentliche Vorführung bestimmter Stücke von ihrer vorherigen Genehmigung abhängig zu machen. Für die Vorstellungen niederer Gattung d. h. diejenigen Vorstellungen,

denen im Sinne der Gewerbeordnung ein höheres Interesse der Kunst nicht innewohne, käme in Betracht das Dekret vom 6. Januar 1864, wonach „les spectacles de curiosité, de marionettes, les cafés concerts et autres établissements du même genre“ unterworfen blieben „aux règlements présentement en vigueur“. Zu den in Bezug genommenen „règlements“ gehöre u. a. Art. 4 des Gesetzes vom 16. 24. August 1790 über die Gerichtsverfassung, Tit. XI, der bestimme, dass öffentliche Schauspiele nur durch die Gemeindebeamten erlaubt und genehmigt werden könnten. Die Aufrechterhaltung der theaterpolizeilichen Bestimmungen sei deshalb dahin auszulegen, dass sämtliche unter Art. 6 des Dekrets vom 6. Januar 1864 fallenden Veranstaltungen der polizeilichen Erlaubnis bedürfte.“

Dieser weitgehenden Auslegung des Begriffs Theaterpolizei habe sich das Oberlandesgericht Colmar angeschlossen und habe daran in ständiger Rechtsprechung festgehalten. Das Oberlandesgericht Colmar habe daher wiederholt ausgesprochen, dass die öffentliche Veranstaltung von Musikaufführungen in Elsass-Lothringen der polizeilichen Erlaubnis bedürfe.

Die Strafkammer liess es dahingestellt, ob der Begriff der Theaterpolizei einer so weit gehenden Auslegung, wie die Denkschrift annehme, fähig sei; sie prüfte auch nicht, ob allgemein eine kinematographische Vorführung eine Veranstaltung im Sinne des Art. 6 des Dekrets vom 6. Januar 1864 sei und ob mithin die angezogene Ortspolizeiverordnung zu Recht bestehe oder nicht. Die Freisprechung von der Anklage, eine öffentliche kinematographische Vorführung ohne die erforderliche Erlaubnis veranstaltet zu haben, erfolgte vielmehr lediglich deshalb, weil das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ansicht gelangte, „dass die zur Beurteilung stehende Vorstellung mit Rücksicht auf die besonderen Umstände des konkreten Falles, nicht unter die établissements du même genre des Artikels 6 a. a. O. fällt und dass daher die Einholung der polizeilichen Erlaubnis im vorliegenden Falle nicht notwendig war. „Ob der Angeklagte im übrigen die polizeilichen Vorschriften beobachtet habe, hätte keiner Untersuchung bedurft, da der Angeklagte behauptet habe, dass sein Raum den polizeilichen Vorschriften entsprochen habe. Diese Behauptung, sei unwiderlegt geblieben; sie müsse also als richtig angesehen werden.

Auch wegen der zweiten ihm zur Last gelegten Uebertretung habe der Angeklagte freigesprochen werden müssen. Er habe behauptet, sein Sohn besitze die in Betracht kommenden Fähigkeiten; er habe den Nachweis nicht erbringen können, weil die Polizei sich geweigert habe, die Prüfung entgegenzunehmen. Auch diese Aufstellung sei unwiderlegt geblieben. Dem Angeklagten könne daher aus der Tatsache, dass er seinen Sohn den Apparat habe bedienen lassen, ohne dass er tatsächlich den fraglichen Nachweis erbracht habe, kein strafbarer Vorwurf gemacht werden.

Soweit die Strafkammer.

Wenn wir nunmehr zunächst auseinandersetzen wollen, welche Tragweite das Urteil der Strafkammer beanspruchen kann, so müssen wir feststellen, dass die in den kinematographischen Fachzeitschriften allgemein vertretene Auffassung, die Strafkammer habe die Konzessionspflicht der stehenden Kinematographentheater nach elsassisch-lothringischem Landesrecht verneint, künftig könne also jedermann nach Erfüllung der sicherheitspolizeilichen und ordnungspolizeilichen Vorschriften ein Kinematographentheater eröffnen, ohne dass von der Polizei die Zulassung irgendwie beschränkt werden könne, nicht zutreffend ist. Selbst wenn die Strafkammer den fraglichen Grundsatz ausgesprochen und aus diesem Grunde den Angeklagten freigesprochen haben würde, wäre damit für die Kinematographentheater-

besitzer noch nicht viel gewonnen, denn einmal müsste noch abgewartet werden, ob das Oberlandesgericht sich dieser Auffassung anschliessen würde — was doch noch recht zweifelhaft ist — und zweitens würden die Kinobesitzer, welche ohne Erlaubnis kinematographische Vorführungen veranstalteten, selbst in diesem Fall künftig nur nicht mehr gerichtlich bestraft werden können; wohl aber könnten auch weiterhin gegen sie Zwangsmassregeln von Seiten der Polizei ergriffen werden, insbesondere könnten gegen sie Ordungsstrafen verhängt und die gewaltsame Verhinderung nicht genehmigter Vorführungen veranlasst werden. Die ordentlichen Gerichte können nämlich immer nur im einzelnen Fall freisprechen, weil sie eine Polizeiverordnung für nicht rechtsgültig halten; sie können aber niemals die Polizeiverordnung selbst aufheben. Dies kann nur im Verwaltungsstreitverfahren oder auf erhobene Beschwerde im Aufsichtswege von der der betreffenden Polizeibehörde vorgesetzten Verwaltungsbehörde geschehen.

Wie mir der Herr Polizeipräsident von Strassburg mitgeteilt hat, wird er auch weiterhin auf seinem bisherigen Standpunkte beharren, dass für stehende Kinematographentheater in Elsass-Lothringen die Konzessionspflicht bestehe, bis etwa durch eine abweichende oberstgerichtliche Entscheidung diese Ansicht als irrig bezeichnet worden sei.

Wenn wir nunmehr prüfen, ob Aussicht besteht, dass das Oberlandesgericht oder der Kaiserliche Rat die Frage der Konzessionspflichtigkeit der Kinematographentheater verneinen werde, so können wir diese Frage nicht bejahen. Wir können allerdings hier unsere Ansicht nicht ausführlich begründen, müssen uns vielmehr die nähere Ausführung für eine andere Gelegenheit vorbehalten; immerhin glauben wir doch schon an dieser Stelle hinreichend dartun zu können, dass die Hoffnungen, welche sich die Kinobesitzer gemacht haben, nicht begründet sind.

Was die ordentlichen Gerichte anbelangt, so ist kaum anzunehmen, dass sie von der in ständiger Rechtsprechung angenommenen Auslegung des Begriffs der Theaterpolizei, wie ihn das Oberlandesgericht Colmar auf Grund der obenerwähnten Denkschrift herausgearbeitet hat, abweichen werden. Jedenfalls wird man die polizeilichen Bestimmungen über die Kinematographentheater weit eher unter den Begriff der Theaterpolizei subsumieren können als die polizeilichen Bestimmungen über Musikaufführungen. Das von dem Landgericht angeregte Bedenken, ob es möglich sei, nicht nur die sicherheits- und sittenpolizeilichen Ausübungsbeschränkungen als Theaterpolizei zu bezeichnen, sondern darunter auch die Beschränkung zu der Zulassung des Gewerbes zu verstehen, teile ich nicht. Theaterpolizei ist, wie Opet in seinem bekannten „Deutschen Theaterrecht“ (Berlin 1897) S. 2f. durchaus zutreffend bemerkt, identisch mit dem öffentlichen Theaterrecht und zerfällt in das Theatergewerbepolizeirecht, d. h. die Grundsätze, welche den Betrieb der Theaterunternehmungen als Gewerbe betreffen, als auch das Theatersicherheitspolizeirecht oder die Gesamtheit derjenigen Normen, denen der Theaterverkehr im Interesse der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit untersteht.

Auch wird man kaum bestreiten können, dass kinematographische Vorführungen an sich zu den im Art. 6 des Dekrets vom 6. Januar 1864 zu rechnen sind, da sie den dort erwähnten Schaubuden ähnlich sind. Das Landgericht hat auch ausdrücklich erklärt, dass es keineswegs behaupten wolle, dass dies nicht der Fall sei; es hat vielmehr nur im vorliegenden Fall auf Grund der besonderen Umstände, unter denen die fragliche kinematographische Vorführung geschah, die Frage verneint, dass diese von dem Angeklagten veranstaltete kinematographische Vorführung zu den analogen Instituten gehörte. Leider hat sich die Strafkammer damit begnügt, diese Tatsache, welche den Kern ihrer Ent-

scheidung bildet, hinzustellen, ohne den Versuch einer näheren Begründung zu machen. Wir sind daher auf Vermutungen angewiesen. Da die Strafkammer im Gegensatz zu dem Schöffengericht die Frage der Oeffentlichkeit bejaht, kann der Grund nicht etwa darin liegen, dass sie die Vorführung als eine lediglich private, und daher nicht als ein spectacle public aufgefasst hat. Da andererseits ausdrücklich hervorgehoben wird, dass nur infolge der besonderen Umstände des Falles die Anwendbarkeit des Dekrets vom 6. Januar 1864 verneint worden sei, kann die Eigenart kinematographischer Vorführungen als solche auch nicht die Strafkammer zu ihrer Stellungnahme veranlasst haben. Es dürfte nach allem die Strafkammer davon ausgegangen sein, dass die einmalige Vorführung kinematographischer Darbietungen, noch dazu nach vorheriger Benachrichtigung der Polizei, und mit der ausgesprochenen Absicht, lediglich eine richterliche Entscheidung herbeizuführen, kein „établissement“ sei. Ob diese vermutliche Ansicht der Strafkammer begründet ist, erscheint mir nicht ganz zweifellos. Gewiss ist es richtig, dass das Wort établissement dem gewöhnlichen Sprachgebrauch nach darauf hindeutet, dass das Unternehmen eine gewisse Dauer haben solle. Aber einmal hatte der Angeklagte doch auch die Absicht, die kinematographischen Vorführungen fortzusetzen, wenn auch erst nach der richterlichen Entscheidung, und ferner wird man davon ausgehen müssen, dass gewöhnlich derartige Unternehmen allerdings auf die Dauer berechnet sind und dass aus diesem Grunde der Gesetzgeber diesen Ausdruck gewählt hat, ohne aber dadurch zum Ausdruck bringen zu wollen, dass Marionettenvorstellungen, Tingeltangel usw., wenn sie ausnahmsweise nur vorübergehend veranstaltet werden sollten, der Konzessionspflicht nicht unterliegen sollten.

Ob der Einwand, den die Strafkammer in vorliegenden Fall erhoben hat, begründet ist, erscheint mir mithin kaum begründet zu sein. Dagegen wird der Strafrichter eventuell noch zwei weitere Einwände erheben können, die in dem vorliegenden Strafverfahren nicht berücksichtigt worden sind.

Zunächst können Bedenken bezüglich der Rechtsgültigkeit der Strassburger Ortspolizeiverordnung insofern auftauchen, als sie alle kinematographischen Vorführungen und sonstigen Lustbarkeiten genehmigungspflichtig macht, während die Theaterpolizei und die aufrechterhaltenen landesgesetzlichen Bestimmungen doch nur auf öffentliche Schaustellungen sich beziehen. Aus diesem Grunde wird man, glaube ich die Strassburger Ortspolizeiverordnung auch als nicht gültig bezeichnen müssen, da sie die gesetzlichen Grenzen überschreitet. Dennoch wird man mit dieser Begründung Kinobesitzer, welche der Uebertretung dieser Ortspolizeiverordnung angeklagt sind, nicht freisprechen dürfen. Die Ortspolizeiverordnung ist nämlich gar nicht die eigentliche Quelle der Konzessionspflicht der Kinematographentheater; vielmehr gründet sich diese auf die angeführten gesetzlichen Bestimmungen, welche auch schon in Kraft waren, bevor durch die Verordnung auf sie hingewiesen und an sie erinnert wurde. Deshalb ist es gleichgültig, ob die Ortspolizeiverordnung gültig ist oder nicht, solange nur die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen eine Strafbefugnis gewähren.

Dies dürfte nun allerdings nicht der Fall sein. In einem nicht veröffentlichten Urteile hat die Strafkammer zu Colmar darauf aufmerksam gemacht, dass das erwähnte Gesetz aus dem Jahre 1790 kein Strafgesetz sei, sondern nur ein Verfassungsgesetz, durch welches die Zuständigkeit der Gemeindebehörden geregelt werde; jedenfalls fehle darin eine entsprechende Strafbestimmung, in welcher die ohne ortspolizeiliche Genehmigung veranstalteten öffentlichen Schaustellungen mit Strafe bedroht würden.

Nun hat die Strafkammer zu Colmar freilich hinzugefügt, dass eine dahin gehende, in gesetzlicher Weise erlassene

# -Film Berlin

Emil Feldmar.

N. 24, Linienstrasse 139, H. r. I.

## Erwin Báron.

**Nützet die Konjunktur zum Reformationsfest!**

## Nachtigall [Martin Luther]



...kten mit Musik aus zeitgemässen Motiven zusammengesetzt.

**...füllend!**

## . November 1913!

**Von der Berliner Zensur auch für Kinder genehmigt!**

**SW. 48, Friedrichstr. 243**

Telephon: Amt Lützow 6865.
Telegr.-Adr.: Stambulki, Berlin.

# Rheinische Film-Gesellschaft m. b. H.

**Düsseldorf**
Bahnstrasse 39.
Telephon 3593.

Telegr.-Adr.: „Rheinfilm".
Bank-Konto: Berg. Märk. Bank.

**Berlin**
Friedrichstrasse 16.
Telephon: Moritzplatz 12900.

Für die Provinzen **Brandenburg und Pommern** haben wir das Monopol:

## *Die letzten Tage von Pompeji*

Grandioses Schauspiel in 6 Akten (über 2000 Meter lang)

Sichern Sie sich dieses **glänzende und hervorragende Meisterwerk** und setzen Sie sich sofort mit uns in Verbindung, ehe Ihnen Ihre Konkurrenz zuvorkommt.

**Riesen-Reklameplakate** in sechsfacher Ausführung
4,00 × 2,70; 2,00 × 2,80; 2,00 × 1,40.

**68 Prachtphotographien**
Grösse 30 × 40 und 25 × 30 cm. Broschüren, vornehme Ausführung, käuflich zu haben.

Ferner haben wir für **Rheinland und Westfalen** das Monopol für:

## *Die Verlobten*

von **Ambrosio** :: **6 Akte**

nach dem gleichnamigen Roman des ALESSANDRO MANZONI.

Das Bild zeichnet sich aus durch **hervorragendes, glänzendes Spiel,** sowie durch seine **erstklassige, unübertroffene Photographie** und **übertrifft** alles bisher Gebotene.

Nicht zu **verwechseln** mit dem **4-Akterfilm gleichen Titels** von Pasquali. Achten Sie daher bei Abschluss dieses Bildes ganz besonders auf die Ursprungsfirma **„Ambrosio"**.

**Reklame-Plakate** in 3 verschiedenen Ausführungen.

Anfragen werden der Reihe nach erledigt.

Verordnung für Colmar nicht bestehe. Die Strafkammer scheint also anzunehmen, dass das Gesetz durch eine in einer Polizeiverordnung erlassene Strafbestimmung jeder Zeit ergänzt werden könne. Ob diese Ansicht stichhaltig ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Für unseren Fall ist dies auch gleichgültig, da auch die Strassburger Ortspolizeiverordnung eine Strafbestimmung nicht enthält.

Sollte also auch aus diesem Grunde ein Kinobesitzer zur Zeit freigesprochen werden müssen, so wäre dies doch kein endgültiger Erfolg, da dann zweifellos durch Polizeiverordnungen die Strafnormen für die Uebertretung dieser Bestimmungen angeordnet werden würden.

Noch weniger werden die Verwaltungsgerichte geneigt sein, die Rechtsgültigkeit derartiger Polizeiverordnungen zu verneinen. Ich verweise in dieser Beziehung nur auf ein Erkenntnis des Kaiserlichen Rats. Diese höchste verwaltungsgerichtliche Instanz hat schon entschieden, dass nach den massgebenden Bestimmungen des Artikels 6 des Dekrets vom 6. Januar 1864 sowie Artikels 3 und 4 Titel IX des Gesetzes vom 16. August 1790 über Gesuche um Genehmigung zu öffentlichen kinematographischen Vorführungen die Ortspolizeibehörde nach ihrem freien Ermessen zu entscheiden habe. Irgend ein Rechtsmittel hiergegen, insbesondere der Rekurs an eine verwaltungsgerichtliche Behörde, sei nicht zulässig.

Bei dieser Sachlage erscheint es mir kaum als zweifelhaft, dass nach wie vor in Elsass-Lothringen für stehende Kinematographentheater die Konzessionspflicht bestehen wird und dass nur im Wege der Aufsichtsbeschwerde gegen die Versagung der Zulassung vorgegangen werden kann. Eine andere Frage freilich, die hier nicht zu erörtern ist, ist die, ob diese Ausnahmestellung, welche in Elsass-Lothringen im Gegensatz zu den anderen Bundesstaaten die kinematographischen Vorführungen haben, begründet ist oder nicht.

---

## Die erste filmdramatische Komposition.

Der bekannte Pianist und Komponist Josef Weiss hat die Berliner Musikkritik eingeladen, damit sein im U.-T.-Theater im Bavariahaus vorgeführtes opus 1 in der Serie filmdramatischer Komposition offizielle Kenntnisnahme und Würdigung finde. Wäre Herr Weiss Kinofachmann, wie es der Urheber und Anreger zu dieser ersten ausgesprochenen Filmkomposition, der Dichter Hanns Heinz Ewers ist, man könnte dieses musikalische Ereignis entschiedener werten, als es von seiten der Tagespresse tatsächlich geschehen ist. In diesem Falle hat die offizielle Musikkritik alle Ursache gehabt, mit ihrem Urteil zurückzuhalten. Die musikalischen Eigenschaften des Herrn Weiss in allen Ehren. Er hat uns einige Opern gegeben, die zwar in Prag das Licht der Rampen erblickten, die aber auch über viele deutsche Bühnen gegangen sind. Was wir nun im Bavariahaus als Komposition zu dem Ewers'schen Drama „Der Student von Prag" zu hören bekamen, war lediglich seiner unfertigen Form wegen ganz ungeeignet, der Presse und dem Publikum etwas vom Wesen filmdramatischer Musik zu offenbaren. Die ganze Komposition (sie ist für Orchester gedacht) wurde vom Komponisten selbst am Flügel vorgespielt. Die sinnfälligsten Eindrücke entsprangen daher folgerichtig aus der Komposition allein, ohne dass die Beziehungen zum Filmdrama in den Vordergrund treten konnten. Und das ist bei der filmdramatischen Komposition zweifellos das Wesentliche. Ich schicke voraus, dass Herr Weiss das Erzählende in seiner Musik in den Vordergrund stellt. Er gibt sehr viel Melodik und diese ist klar, plastisch und leichtflüssig. Dramatische Höhepunkte in der Handlung finden nicht jene bekannte, fast unentwirrbare Anhäufung von Variationen, wenn es auch erkennbar ist, dass die wenigen Motive gegeneinander kämpfen müssen, um solche Höhepunkte zu illustrieren. Das ist der wunde Punkt in der Musik des Herrn Weiss, die den Vorzug besitzt, bloss Stütze der Handlung zu bleiben. Und da die Vorführung leider nicht durch ein Orchester erfolgte, weil die Instrumentation am Tage der Vorführung nicht fertig war, so wird dieser Kardinalfehler nicht ohne Folgen bleiben. Die Musikkritik nahm die filmdramatische Komposition des Herrn Josef Weiss eben so auf, wie sie sich gab: als selbständige Komposition, bei der das Filmdrama eine untergeordnete Rolle spielt. Der Filmfachmann und Kinomusiker aber weiss bereits, dass jede Filmkomposition immer nur Stütze sein kann und darf, und dass die Beurteilung der Musik nicht von jenem Standpunkte erfolgen darf, den der Opernkritiker einnimmt. Im übrigen wurde allgemein betont dass die Weißsche Musik das erste Opus in der Serie von Kinokompositionen sei. Das ist, wie wir wissen, den Tatsachen nicht entsprechend. Aber dieser Irrtum gab Anlass zu einer Betrachtungsweise dieser Filmmusik, die jeden Kinomusiker irreführen könnte. Ich will daher hervorheben, dass das Technische in dieser Filmkompsoition keinen höheren Schwierigkeitsgrad erreicht, als den, dessen Bewältigung dem routinierten Kinopianisten Selbstverständlichkeit sein muss. Ob die Salonkapellen im Kino viel Freude erleben werden, wenn die Instrumentation zu der Dramenmusik „Der Student von Prag" fertiggestellt sein wird, ist heute nicht mit Sicherheit anzunehmen. Denkt doch kein Kinokompositeur daran, mit welchen Besetzungsschwierigkeiten der Kinokapellmeister zu kämpfen hat. Der Kinopianist aber wird gut tun, in der Dynamik abzuschwächen, wo es nur angängig ist. idl.

---

# Atlantis und die Frauen.

In der allgemeinen Aufregung über die zur Tatsache gewordene Verfilmung des Gerhart Hauptmannschen Romans Atlantis vergisst man nur zu sehr die Hauptsache: Das Werk selbst den Roman Atlantis und das, was er der Filmkunst bietet.

Als der berühmte Dichter das grandiose Werk schrieb, dachte er natürlich nicht an die Kinematographie. So weiss auch die brandende Welle nichts von der Filmkunst, wenn sie der Gischt hoch gegen den starren Felsen wirft und dem entzückten Auge Bilder von hinreissender Schönheit bietet. In der Brandung erzählt das Meer von seiner aufgewühlten Leidenschaftlichkeit in einer Form, die gewiss nicht für den Film erdacht worden ist. Und dennoch ist es einzig der Film, der diesem bewegten Leben in der Natur gerecht wird. Nun hat Hauptmann in seinem Atlantic-Roman gewiss in Worten und nicht in Bildern erzählt. Aber Bilder sollen die Worte dennoch hervorbringen. Wer den Roman liest, der soll das Meer vor sich sehen, der soll im Geiste grossartige Gemälde gestalten, der soll einen wagemutigen, gigantischen Kampf erleben, der über den Untergang eines Ozeanriesen und über den Untergang einer Leidenschaft hinweg zum Siege und zum Frieden führt. Für diesen tieferen Inhalt des grossen Werkes gibt es zweifellos auch eine Form, die durch das Auge zum Herzen spricht. Und diese Form zu finden, ist eben Aufgabe der Filmkunst.

Aber wie schon angedeutet, ist Atlantic nich nur ein Roman des Meeres. Die Liebe spielt in diesem Werke eine ebenso grosse Rolle. Und wenn es auch zweifellos ist, dass der Kampf eines Schiffers mit den Wogen des atlantischen Ozeans durch eine Darstellung im lebenden Bilde nur anschaulicher gemacht werden kann, so ist das bezüglich des Liebeskampfes in Atlantic nicht ohne weiteres klar.

In Friedrich von Kammacher, dem Helden der Atlantis, haben wir es nämlich mit einem sehr komplizierten Charakter zu tun. Nicht weniger als vier Frauen sind es, die diesen Mann in dem kurzen Lebensausschnitte beschäftigen, den der Roman behandelt. Und dennoch ist dieser Mann alles andere als oberflächlich. Er ist Arzt von Beruf, wenn nicht ein Künstler in ihm steckt. Die peinliche Gewissenhaftigkeit des Arztes verbindet er mit dem faustischen Verlangen nach Lebenstiefe. Urdeutsche Gründlichkeit verlässt ihn auch nicht drüben in Amerika. Friedrich von Kammacher ist eine Natur von einer ernsten Grösse, wie sie noch von keinem Romandichter mit dem Schauen der Lebensoberfläche in Berührung gebracht wurde. Während er sich auf dem Roland befindet, vermag er an seine Frau nur wie an eine Verstorbene zu denken. Ihr Geist ist erloschen und so weit ist die unhaltbare Krankheit fortgeschritten, dass sie den Gatten nicht wieder erkennt. Aber aus dem düsteren Ernst dieser Tragödie, aus der Verworrenheit ihres Wollens heraus, greift die Seele nach dem Licht. Mag es ein Irrlicht sein, mag es unendlich weit entfernt von diesem ernsten Manne sein, es zieht ihn an und es steht plötzlich diese unendlich zarte, blonde Mädchengestalt in der verdunkelten Gedankenwelt dieses ernsten, grüblerischen Mannes.

Zuerst auf der Bühne! Da ist Mara die grosse Künstlerin, das Wunder, ein unendlich zartes Geheimnis, ein Rätsel der Seele. Diese Mara, mit bürgerlichem Namen Ingigerd Hallström, tanzt in einer für sie erdichteten, und wundervoll erdichteten Pantomime, in der sie einer Spinne zum Opfer fällt. Der Drang Hauptmanns zum Märchen findet auch in diesem Roman einen starken persönlichen Ausdruck. Aber so sehr ist der Dichter Realist, dass er diese zarte Menschenblüte in ihrer beängstigenden Ueberfeinerung dem Leben nicht preisgibt, ohne uns zu zeigen, wie schön die Sonne ist, die endlich über dieses Irrlicht triumphiert. Maras Stern ist schon im Untergang begriffen, wenn der Roman beginnt. In jedem Kapitel welkt ein Blütenblatt an dieser kaum entfalteten Blume, die von einem skrupellosen Vater, der der Impresario seines Kindes ist, nach Amerika geschleppt wird, wo sich die Variétédirektoren vor dem Richter um sie reissen. Mara, oder das Opfer der Spinne! Vielleicht ist es die Brutalität des geschäftlichen Ausbeutertums, die diese zarte Seele hemmt und lähmt und der Ingigerd Hallström endlich zum Opfer fallen muss.

Während der Ueberfahrt auf dem „Roland" steht dieser blonden Mädchengestalt nur e i n weibliches Wesen gegenüber, das einen tieferen Eindruck auf Friedrich von Kammacher macht. Es ist die dunkle Jüdin, ebenso bewusst wie Ingigerd unbewusst ist, ebenso ernst wie Ingigerd oberflächlich. Es ist ein böses Gegenstück zu Mara, wenn auch ein trefflicher Charakter. Aus dem Elend ihrer russischen Heimat und aus dem Elend des Zwischendeckes wirft sie das Schicksal mit hundert anderen Elenden dem Ozean zur Beute vor.

Miss Eva Burns, eine Engländerin, ist die vierte und bedeutendste Frauengestalt, die in diesem Werke lebt und der es gelingt, wahrhaftiges Sonnenlicht in Friedrichs Seele leuchten zu lassen. Wie Maras einst so blendend schöner Stern im Laufe der Handlung untergeht, so geht diese Sonne auf und zum Schlusse ist es um den ernsten deutschen Mann so hell und klar wie nie zuvor.

Doch Atlantis ist nicht der Roman Friedrich von Kammachers. Hauptmann hat es unternommen, mit dem Schicksal eines Schiffes das Schicksal eines Passagiers zu schildern. Unter den Frauen, von den wir erfahren, steht Mara im Mittelpunkte, aber wohin wir auch blicken, überall sehen wir Frauengestalten, die uns so nahe gebracht werden, dass wir einen Einblick in das Leben zu tun vermögen. Da ist von Aufopferung, selbstloser Liebe, sinnlicher Leidenschaft ergreifender Tragik eine ganze Welt erfüllt, die dieses Schiff umfasst und die der Roman uns entrollt. Und wie dieses Buch die Wirklichkeit wiederzugeben versucht, oft genug in der knappen Form einer meisterhaften Berichterstattung, so entrollt uns auch der Atlantis-Film ein ganzes Weltbild. Noch niemals, das muss anerkannt werden, hat sich die Filmkunst eine so gewaltige Aufgabe gestellt und noch niemals sind zur Lösung einer Aufgabe solche Mittel angewandt worden. Wie es aber bekannt ist, dass das kommende grosse Filmmeisterwerk Atlantis zur Erzielung einer realistischen Darstellung auf eigens zu diesem Zwecke gecharterten Ozeandampfern spielt, so muss auch beachtet werden, dass die grossen und kleinen Rollen des Films an Künstler vergeben sind, die der Grösse dieses Werkes gewachsen sind. Olaf Fönss ist ein Friedrich von Kammacher, wie man ihn bei der Lektüre des Romans vor Augen gesehen zu haben glaubt. Das gleiche gilt von den Frauenrollen. Ida Orloff vom Wiener Burgtheater trifft in ihrer Mara den Ton, den Hauptmann in dieser Figur angeschlagen hat und ausklingen lässt mit absoluter Sicherheit. Eine ebenso vollkommene Verkörperung haben die dunkle Jüdin und die prächtige Miss Burns gefunden. Nichts kann interessanter sein, als zu sehen, wie die vielen grossen Künstler mit ihren für ein Filmbild so eigenartigen Rollen fertig werden, wie sie es verstanden haben, der Grösse des Romanwerkes und der packenden Anschaulichkeit, die das lebende Bild verlangt, gerecht zu werden. In vieler Hinsicht mag der grosse Atlantis-Film mit seinem weltumspannenden Inhalt unser grösstes Interesse verdienen: die zahlreichen interessanten, dem wirklichen Leben entrissenen Frauengestalten und ihre Verkörperung im Film, das ist ein Gegenstand, der uns diese gewaltige Filmschöpfung mit noch erhöhter Spannung erwarten lässt.

## Aus der Praxis

**Berlin.** Soeben erfahren wir, dass die Hauptdarstellerin der Vitagraph-Co of Amerika, und zwar Miss Florence Turner, eine eigene Filmfabrik unter der Firma: „The Turner Film Ltd." gegründet hat und deren epochale Schlager ausschliesslich von der Firma „The Hepworth Mfg. Co. m. b. H.". Berlin SW. 48, Friedrichstr. 226-227

für Deutschland und die Schweiz vertrieben werden. Der erste Sensationsschlager wird, sicherem Vernehmen nach, schon im Laufe des Monats Oktober erscheinen und soll ein effektives Meisterwerk der Kinematographie sein.

**Bischofswerda.** Hermann Hamisch hat den Kino-Salon am Mühlteich von Frau Ida Prensche käuflich erworben.

**Calbe a. d. Saale.** Hier wurde das Lichtspieltheater, Inhaber Hugo Steiner, von Hermann Burghardt pachtweise übernommen. Dasselbe wird unter dem Namen Calbenser Volkstheater weitergeführt.

**Dessau.** Die Kammer-Lichtspiele sind am 30. August wieder eröffnet worden. Das Theater hat während der Sommerferien verschiedene Verbesserungen erfahren.

obr. **Dresden.** Die Rodera-Lichtspiele wird das neueste Kino unserer Residenz heissen. Das eigene Theater ist auf der Wilsdrufferstrasse, dicht am Postplatz, im Bau und wird Mitte Oktober eröffnet. Die Lichtspiele stellen sich aber schon in diesem Monat dem Publikum durch den grossen Film „Die letzten Tage von Pompeji", nach Bulwers Roman, vor. Aufführungen im Vereinshaus der Ziegendorfstrasse vom 5.—7. und 10.—20. September zu billigen Eintrittspreisen.

**Düsseldorf.** Theater Gross-Düsseldorf. Auf dem Gelände des Artushof ist am Dienstag, den 2. ds., als letzte der dort geplanten Vergnügungsstätten, das Theater Gross-Düsseldorf eröffnet worden. Das erste grosse, speziell für diesen Zweck erbaute Kino-Variété in Deutschland. Es sei gleich bemerkt, dass der dem Diplom-Ingenieur Fr. Bettinger übertragene Bau, dessen Ausführung Architekt Leopold Schmalhorst leitete, im grossen und ganzen als ein gelungener und zweckentsprechender bezeichnet werden kann. Das neuerstandene Gebäude ist ein Mittelding zwischen Theater, Kino und Concertsaal, von aussen erscheint das Gebäude verhältnismässig klein, während der Innenraum einen imposanten Eindruck macht. In angemessener Höhe über dem Parkett erhebt sich eine breite Galerie, die sich von der Rückwand auf beiden Seiten zur Bühne hinzieht und dort ihren Abschluss findet. Reihensitze wie im Theater oder Kino sind nirgends angebracht. Ueberall stehen Tische und Stühle in besonderer Gruppierung. Die Galerie, die vorn verschiedene kleine Logen enthält, ist durch die Höherlegung der hinteren Plätze, durch Anbringung von Ballustraden abwechslungs- und zugleich fassungsreich gestaltet. Die geschickte Raumausnutzung des Theaters verdient besonders hervorgehoben zu werden; jedenfalls könnte dieser Bau für spätere Kino-Variétés vorbildlich sein. In Hinsicht des volkstümlichen Charakters dieses Unternehmens ist unnötiger Prunk ausgeschlossen worden, nur unter den Galerien ist eine rote Wandbekleidung angebracht. Kronleuchter und grosse Beleuchtungskörper sind vermieden, dafür ist eine schön wirkende Einzelbeleuchtung, die teilweise in Lichterreihen angeordnet ist, gewählt worden. Die Bühne ist genügend gross, so dass Nummern jeglicher Art auf derselben arbeiten können, wohl aber dürfte sich eine Tieferlegung der Bühne empfehlen, damit die sich produzierenden Künstler überall voll und ganz zur Schau kommen. Die für die Artisten bestimmten Garderobenräume sind den neuzeitlichen Anforderungen entsprechend. Der Orchesterraum ist für 20 Musiker, die teilweise unterhalb der Bühne Platz finden, eingerichtet. Die Direktion — Generaldirektor ist Herr S. Hacke — hatte seit Wochen für eine grosszügige Reklame gesorgt, die ihre Wirkung nicht verfehlt hatte. Das Volk strömte schon in Scharen herbei, als noch die Handwerker die letzten Hammerschläge zur Vollendung des Baus ausführten, kurz nach 8 Uhr war das Haus total besetzt.

**Essen.** Am Viehofer Tor wurde in Essen das Kino „Schauburg" eröffnet.

**Prag.** Der Konviktsaal wurde mit grossem Geldaufwande in ein Biograph-Theater umgewandelt. Es wird dies eines der grössten und ein mit allem Komfort eingerichtetes Theater sein.

**Plauen i. V.** Auf dem Grundstück des früheren Kaufhauses „Voigtland" wird das Luna-Lichtspiel-Theater eröffnet.

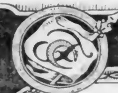
**Remich i. Luxemburg.** Die Geschwister Senninger haben in ihrem grossen Saale einen elektrisch betriebenen Kinematographen eingerichtet.

**Ulm.** Anton Sonntaf eröffnete in der Hirschstrasse 12 die Kammer-Lichtspiele.

**Zohten.** Hier wird unter dem Namen „Neustettiner Lichtspiele" ein erstklassiges Theater eröffnet. Inhaber ist Reinhold Jung, Dompteur, Neustettin.

**Mitteilungen drr Polizeibrhörde Hamburg.** Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission, hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

| | Filmtitel: | Fabrikant: | |
|---|---|---|---|
| 3750 | Gebrauche in den Abruzzen . . . . | Cines | 26. 9. |
| 3751 | Die kleine Garnison . . . . . . . . | Bioskop | |
| 3752 | Der alte Veteran . . . . . . . . | Vitagraph | 13. 9. |
| 3753 | Eine praktische Diebesfalle . . . . . | „ | 20. 9. |
| 3754 | Die Diatomeen . . . . . . . . . | Eclair | 12. 9. |
| 3755 | Strassenszenen aus Yokohama . . . | Vitagraph | 20. 9. |
| 3756 | Die kleine Residenz . . . . . . . | Vitascope | |
| 3757 | Bienchen mit der Wurst . . . . . | Cines | 12. 9. |
| 3758 | Aquila . . . . . . . . . . . . . | „ | 12. 9. |
| 3759 | Auf einer Alligatorenfarm . . . . . | Imperial | 12. 9. |
| 3760 | Ohne Trick kein Geschäft . . . . . | „ | 12. 9. |
| 3761 | Ein sonderbares Testament . . . . . | Gaumont | 27. 9. |
| 3762 | Hundert Mark für fünf Pfennig . . . | „ | 20. 9. |
| 3763 | Die letzten Tage von Byzanz . . . . | „ | 20. 9. |
| 3764 | Der Aeroplan an dem Drahtseil . . . | „ | 27. 9. |
| 3765 | Auf den Seen des Pariser Bois de Boulogne . . . . . . . . . . . . . . | „ | 27. 9. |
| 3766 | Funchal, die Hauptstadt von Madeira | „ | 20. 9. |
| 3767 | Bukarest . . . . . . . . . . . . | „ | 20 9. |
| 3768 | Leo und Puppchen suchen Morcheln . | „ | 20. 9. |



# Continental Kunstfil

Telephon: Amt Kurfürst, 9576 und 9233

## Avis zum 10. Oktober!

**Das dreiaktige Marine-Drama**

# Helena

# das lebende Torpedo ::

mit seinen wahnwitzigen Sensationen!

Eine Frau — aber lesen Sie in unserer Beschreibung in der heutigen Nummer nach: warum! — von einem türkischen Torpedoboot aus vermittels eines ungeladenen Versuchstorpedos nach einem griechischen Kreuzer hinübergeschossen!!

Dabei — zum allerersten Male seit Bestehen unserer Branche! — ein Sensationsfilmdrama (man denke!!) absolut logisch aufgebaut und durchwegs zwingend motiviert!!

**Wir verwenden garantier**






Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

# Voranzeige!

**Am 15. Oktober erscheint**
**May's Preisrätselfilm Nr. 1:**

# Das verschleierte Bild von Gross - Kleindorf

Kino - Satire in drei Akten von

**Alfred Schirokauer.**

Inszeniert von JOE MAY.

Für richtige Lösungen sind an Preisen ausgesetzt:

| | | |
|---|---|---|
| 1 Hauptpreis | a 1000 Mk. | Mk. 1000.— |
| 3 Preise | a 500 Mk. | Mk. 1500.— |
| 10 Preise | a 100 Mk. | Mk. 1000.— |
| 500 Preise | a 10 Mk. | Mk. 5000.— |
| 514 Preise | | i. Sa. Mk. 8500.— |

die von der Jury an die Einsender verteilt werden.






Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

## Am 15. Dezember erscheint:

# Die Mona Lisa von Gross-Kleindorf

Kino-Satire in drei Akten von

**Alfred Schirokauer.**

Inszeniert von JOE MAY.

Dieser Film — ein **vollkommen selbständiges** und **für sich allein verständliches** Werk — bringt gleichzeitig die **Auflösung** des May'schen Preisrätsels Nr. 1.

Drei Tage vor dem Erscheinungstage des Auflösungsfilms werden in den Tageszeitungen die Preisträger bekanntgegeben und **zugleich all die Kinotheater namhaft gemacht,** in denen „Die Mona Lisa von Gross-Kleindorf" (d. i. der Auflösungsfilm) zu sehen ist.

Vom 15. Oktober bis 15. Dezember erscheint in Abständen von ca. 8 Tagen je ein Film aus der Serie der Rätselfilms; ab 15. Dezember beginnt die Serie der Auflösungsfilms.

Abteilung May
der Continental-Kunstfilm G. m. b. H.

Amt Zentrum 4275. Friedrichstrasse 207. Telegr.: Mayfilm Berlin.

# Der Student von Prag

**Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, das offiziöse Organ der Kaiserl. Deutschen und Kgl. Preussischen Regierung, urteilt:**

Norddeutsche Allgemeine Zeitung, Berlin, 2. Sept. 1913: Bavariahaus. **„Der Student von Prag."**

Romantisches Drama in 4 Akten von Hanns Heinz Ewers. Regie: Verfasser. Aufnahmeoperateur: Guido Seeber. — So ungefähr werden in Zukunft Besprechungen von Kinostücken anfangen müssen. — Wenn man in den „Cines-Nollendorf" über das Gemisch von Schriftworten mit Bildern noch kopfschüttelnd lächeln durfte, so kündigt sich mit diesem Stück — ich sehe nicht ein, weshalb man nicht als Beurteiler seine freie Meinung offen heraus sagen soll —, so kündigt sich hier eine neue Kunst an! So seltsam es erscheinen mag! Dieses Stück bildet den Anfang einer Schwenkung zur Veredlung des Kinos und Hinaufziehen der langsam verblödenden Menge auf eine wieder höhere Stufe. Es sieht doch aus, als sollten die seiner Zeit gefallenen Andeutungen nicht **nur Phrase** bleiben, und besonders in dem Zusammengehen des Films mit der Musik die künstlerische Neuheit ihre Existenzberechtigung haben. — Der kurze Inhalt ist etwa folgender: Der Student Balduin verkauft sein Spiegelbild. 100 000 Gulden zahlt ihm der Abenteurer Scapinelli für seine Jugend, seine Vergangenheit. Durch diesen Handel wird das weitere Leben des jungen Mannes zerstört. Ueberall tritt ihm im entscheidenden Augenblick sein Spiegelbild hindernd in den Weg. Die Liebe zerstört es ihm, es mordet für ihn, es hetzt ihn zu Tode, es hockt ein Gespenst auf seinem Grabe. Es genügt zu sagen, dass dies Stück ein echter „Hanns Heinz Ewers" ist. Die wilde, abenteuerliche Romantik, das Mystische, ein bisschen Symbolik, ein häufig wiederkehrendes Spiel im Dunkel . . . . Dazu eine auf Wagner aufgebaute Musik mit tausend Anklängen an volkstümliche Klänge, ferner Jahre (das Stück spielt um 1820), ein aus der Biedermeierzeit überkommener Tanz — und das Bild ist einigermassen abgerundet. Vielleicht vermisste mancher bei der Musik von Professor Josef Weiss ein wenig das Grausen. Mir genügte es vollkommen, nur die Begleitung in der Musik zu erblicken, nicht die mitschaffende Schwester des Films. Ganz besonders trug aber zum Gelingen des Stückes die Figur von Wegener mit bei. Bei seiner glänzenden Mimik vermisste man kaum noch das Wort. Ja, es war teilweise sogar überflüssig zugesetzt. Grete Berger spielte die Komtesse Margit, John Gottowt den Scapinelli, und die katzenhafte Lyduschka wurde von Lyda Salmonowa mit entzückender Anmut und Grazie ver-„körpert", oder ver-„bihnet". (Wie das scheusslich klingt!) Wir sehen dem Kommenden jetzt doch schon etwas gespannter entgegen. Wenn wir nur nicht wieder ebenso rasch eine Abkühlung erfahren müssen! — Die Aufnahmen waren von überraschender Wirkung, allerdings stark auf den Effekt zugeschnitten, aber das gehört nun einmal zum Film. Bei einzelnen hatte man geradezu den Eindruck eines „Ribera", z. B. bei dem der Spieler. Dieser Film verdient vollste Anerkennung.

---

**Der nächste Film H. H. Ewers-Wegener ist:**

# EVINRUDE

## Die Geschichte eines Abenteurers.




**Deutsche Bioscop-Gesellschaft**
**m. b. H.**
**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236**
**Telephon: Lützow 3224** **Telegr.-Adr. „Bioscope"**

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3769 | Die Entwässerung einer grossen Stadt (Paris) | Gaumont | 20. 9. |
| 3770 | Gobelinweberei | G. & M. | 26. 9. |
| 3771 | Sie wollen so gern zum Zirkus | Selig | 26. 9. |
| 3772 | Eine Reise durch die Schweiz | Ambrosio | 26. 9. |
| 3773 | Die Berninabahn | „ | 12. 9. |
| 3774 | Bad Gastein | Germania-Film | 13. 9. |
| 3775 | Die Truppe Gillen | Imperial-Film | 13. 9. |
| 3776 | Die indische Halskette | Britania-Film | 13. 9. |
| 3777 | Aus einer kleinen Affenfamilie | Pathé | 13. 9. |
| 3778 | Alexandria | „ | 13. 9. |
| 3779 | Die Umgebung von Neapel | „ | 13. 9. |

## Neues vom Ausland

**Basel.** E. Wittlin errichtet Steinenvorstadt 67 einen Neubau für ein Kinotheater.

-m. **Kopenhagen.** Die hiesige Filmfabrik Dania Biofilm Co., Aktieselskab, liess sich für Dänemark folgende Bildzeichen als Warenmarken schützen: 1 fliegende Möve, darunter 3 Wellenlinien, rings darum der Firmaname; 2. ein Proszenium mit faltigem Vorhang, darüber ein Wappenschild und der Firmaname, auf jedem Seitenstück eine fliegende Möve.

-m. **Kristiania.** Die grosse Ziegelei Aktieselskabet Lenschow & Co. lässt hier in der Hauptstrasse, Carl Johansgatan 41-43, in dem ihr gehörenden Gebäude ein Kinotheater einrichten.

-m. **Stockholm.** Der frühere Concertsaal Odeonsalen wurde jetzt als Kinotheater eingeweiht. Als Première wurden ein paar komische Bilder, schöne Landschaften aus den Alpen und ein Drama in drei Abteilungen nach Schillers Maria Stuart gezeigt.

-m. **Neue schwedische Erfindung zur Beseitigung der Feuersgefahr in Kinotheatern.** Ein Ingenieur in Stockholm, Hugo Adolfsson, hat einen Apparat erfunden und der Presse dort vorgeführt, der das Risiko der Entzündung der feuergefährlichen Films auf das allergeringste einschränkt. Das Prinzip der Erfindung besteht darin, dass die Lichtstrahlen ihrer Wärme beraubt werden, ehe sie den Film treffen. Zu diesem Zwecke hat der Erfinder zwischen der Lampe und dem Film einen Metallbehälter angebracht, dessen Endflächen aus plangeschliffenem optischen Glas hergestellt sind. Der Behälter ist mit einer wärmeabsorbierenden, klaren durchsichtigen Flüssigkeit gefüllt, deren Zusammensetzung der Erfinder noch geheim hält. Indem die Strahlen die Flüssigkeit passieren, werden sie abgekühlt und die gleichzeitige Erwärmung der Flüssigkeit wird dadurch ausgeglichen, dass diese in Zirkulation gebracht und auf diese Weise aus einem darüber liegenden grösseren Behälter erneuert wird. Die Temperaturerhöhung wird dadurch auf einige wenige Grad begrenzt.

-m. **Schwedisches Phonographenarchiv mit Liedern der Lappländer.** Der schwedische Folklorist Karl Tirén hat auf Streifzügen in Lappland unter vielen Schwierigkeiten gegen 500 Gesänge und Liedertexte der Lappen aufgezeichnet, teils für Rechnung der schwedischen Volksmusikgesellschaft, teils im Auftrag der Kungliga Vetenskapsakademien, für die es ihm gelang, auf den Lappmärkten in Arvidsjaur und Arjeplog auf 75 Walzen über 100 Weisen einen Phonographen hineinsingen zu lassen. Diese waren auf einer ethnographischen Ausstellung des Riksmuseum im Frühjahr in Stockholm ausgestellt und bilden den Anfang eines Phonographenarchivs der Akademie. Selbst lappisch sprechend, hat Tirén die besondere Gabe, das heute so scheue, weil oft verhöhnte Nomadenvolk der Lappen zum Singen seiner alten ursprünglichen, vor Nichtstammesgenossen sorgsam verborgen gehaltenen Lieder zu veranlassen, der sogenannten „vuolle“s, die ohne Harmonie, aber in Melodie und namentlich Rhythmus von bewusster, oft hoch entwickelter Kunst sind. Die gebundene Form und Art der Lappen, ihr lyrisches Gefühl auszudrücken, besteht in melodiöser Skandierung, sagt Tirén. Jedes lappische Gedicht wird mit „joikning“, d. h. mit eigentüm-





**Durch Schaden wird man klug.**

Das obligate Bild einer Filmpremière. Elegante Toiletten, viele Pressevertreter, Schauspieler, Regisseure, eifriges Begrüssen, Nicken von Loge zu Loge. Kurz, das sehr stilvolle Kosmos-Theater hat seinen grossen Abend. Ein paar Films sind schon abgerollt — da erlischt plötzlich mitten im Schlager, einem spannenden Drama, das Licht. Man scharrt mit den Füssen, ein paar junge Leute zischen — es scheint sich ein kleiner Skandal zu inszenieren.

Währenddessen spielt sich im Vorführungsraum eine erregte Szene ab.

„Welche Blamage!“ Herr Brauner, der Direktor des Kosmos-Theaters, fährt sich aufgeregt durch die Haare. „Muss gerade jetzt, gerade heute am Premièrenabend die Lampe verlöschen. Um Gotteswillen, was machen wir nur?“

Der Vorführer sagt ruhig: „Herr Brauner, ich habe es ja damals gleich gesagt, das System unserer Lampe ist nicht gut. Hätten wir auf meinen dringenden Rat die Pagu-Lampe angeschafft, wäre uns diese Blamage erspart geblieben. Gott sei Dank hat mein Kollege drüben in der Neuen Strasse eine Pagu-Lampe in Reserve, die er uns leihen kann. Wir müssen sofort telephonieren, dass sie uns herübergeschickt wird. In fünf Minuten kann die Vorstellung dann weiter gehen?“

Und richtig — als die Pagu-Lampe kommt, kann die Vorstellung fortgeführt werden, während Herr Brauner in seinem Bureau sitzt und darüber nachdenkt, dass er sich mancherlei hätte an diesem Premièren-Abend sparen können, wenn er die Pagu-Lampe gleich angeschafft hätte.

Monopol-Inhaber für



Rheinland u. Westfalen

Szene aus dem IV. Akt von „Der schwarze Tod“.



# Wolff & van Gelder, Mülheim-Ruhr

**Telephon: 1488. ▪ Telegramm-Adresse: Filmvertrieb.**

lichem Zittern und gutturalen Trillern gesungen, nie bloss deklamiert. Oft erstaunlich treffend, charakterisieren diese Lieder mit Ton- und Taktart Felslandschaft und Seen, Tiere und Menschen des hohen Nordens.

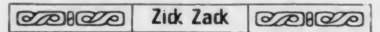
-s- **London.** Hier hat sich ein Verband englischer Kino-Schauspieler unter dem Namen Cinema Trades Dramatic Society gebildet.

-s- **London.** Hibbert's Pictures, Ltd. kontrollieren nunmehr die Geschäfte der Films Ltd., des American Express Film Service und des International Film Bureau. Jeder dieser Konzerne arbeitet nach wie vor unter eigenem Namen. Das Unternehmen hat 10 sich über England, Schottland und Irland erstreckende Filialen.

-s- **London.** Die bekannte Variété-Gesellschaft Moss Empires Ltd. hat kürzlich eine Abteilung für den Vertrieb von Films eingerichtet und sich von deutschen Produzenten Alleinrechte gesichert.

**London.** Die Ideal Film Renting Co., Ltd. hat in Newcastle eine Filiale errichtet. — Die Cines Co. ist nach 22 Denman Street, London W. verzogen. — Die Clarendon Film Co. arbeitet zurzeit an einer noch nicht näher bezeichneten Erfindung, die in der Filmindustrie grosses Aufsehen erregen soll. — Die Kinemacolor Co. teilt mit, dass sie nach langem Kampfe nunmehr in den Vereinigten Staaten als Filmerzeugerin konzessioniert worden und ein bedeutender Aufschwung des amerikanischen Geschäftes zu erwarten ist.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Olympic Kine Trading Co., Ltd., Aktienkapital 10 000 Pfd. Sterl., Bureau: 113-117 Charing Cross Road, London W. C. — Chatham Electric Theatre, Ltd., Aktienkapital 10 000 Pfd. Sterl. Bureau: 128 High Street, Chatham. — Grays Palace Theatre, Ltd., Aktienkapital 8000 Pfd. Sterl., Bureau: 7 Mayday Road, Croydon. — Alexandra Cinema Co., Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: 32 Castle Street, Edgeley, Stockport. — St. Austell Picture Theatre, Ltd., Aktienkapital 2500 Pfd. Sterl., Bureau: 58-59 Avenue Chambers, Bloomsbury, London W. C. — Smallthorne Picture Palace, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: South King Street, Smallthorne, Staffordshire.




**Mühlhausen.** Die Stadtverordneten beschlossen, jährlich 5000 Mark als Ertrag der Kinosteuern dem Stadttheater als Subvention zu überweisen.

**Ein Bubenstreich.** Kürzlich machte sich beim Cinema-Palace in Winterthur ein Bursche den höchst bedenklichen Scherz, von aussen in das gutbesetzte Theater das Wort „Feuer" hineinzurufen und dann nach Bubenmanier zu verschwinden. Im Augenblick war alles auf den Beinen und drängte den Ausgängen zu. Frauen und Mädchen fingen an zu schreien. Glücklicherweise gelang es dem Besitzer, Herrn Herms, welcher sich sofort von der Grundlosigkeit des Alarms überzeugt hatte, das Publikum zu beruhigen, so dass grösseres Unglück verhütet und die Vorstellung zu Ende geführt werden konnte. Abgesehen davon, daß das Theater absolut feuersicher und eine Gefahr für das Publikum vollständig ausgeschlossen ist, bleibt es immerhin ein gefährliches Experiment, in einem Theater grundlosen Feueralarm zu machen, wenn man die Folgen bedenkt, die daraus entstehen können. Leider konnte der leichtfertige Bursche nicht mehr gefasst werden.

Sk **Zur Verhütung von Paniken** im Falle eines Brandes werden in Zukunft in den Theatern und Kinos der U. S. A. reguläre Feuerdrills abgehalten, um die Logenschliesser darüber zu informieren, wie sie sich im Notfalle zu verhalten haben. Diese Bewegung geht von dem New Yorker Feuerchef aus, der dabei die tatkräftige Mitwirkung der Theaterdirektoren gefunden hat. Der gleichzeitig gemachte Vorschlag des Feuerwehr-Hauptmanns Joseph Johnson, dass allabendlich vor der Vorstellung ein Feuerwehrmann auf der Bühne erscheinen und ein Schild mit der Aufschrift:

Notiz.

„Sehen Sie sich jetzt um, um zu wissen, welcher Ausgang Ihnen am nächsten liegt. Im Falle eines Feuers, verlassen Sie das Theater durch denselben, ohne zu versuchen, Ihren Nachbar über den Haufen zu werfen."

zeigen solle, wurde verworfen, dagegen beschlossen, eine Warnungsnotiz abzufassen, die dann in alle Programme aufgenommen werden wird. Mit den Feuerdrills wird in allernächster Zeit begonnen werden.

## Neue Films

**Welt-Film.** Exerzieren einer Garde-Füsilier-Halbkompagnie aus dem Jahre 1813 in der historischen Uniform. Eine ansehnliche Schar in die glänzenden Uniformen des Jahres 1813 gekleidete Soldaten erscheinen in Begleitung eines Musikkorps, bei welchem besonders zwei kleine Soldatenjungens auffallen, wie solche in der damaligen Zeit als Pfeifer Verwendung fanden. Besonders eigenartig ist die umständliche Art des Ladens, zu dessen Ausführung 12 verschiedene Tempos gehören u. a. das eigenartige Patronen-Abbeissen ferner das Schütten des Pulvers auf die Pfanne. Im Anschluss hieran beginnt der Photoführer mit dem Exerzieren der Halbkompagnie, die sich im langsamen Tempo, unter Hochheben der Knie, von der Stelle bewegt. Zwischendurch werden die verschiedenen Feuerarten gezeigt, welche wohl verstehen lassen, dass die damalige Infanterie es vorzog, mit dem Bajonett auf den Feind loszugehen. Mit der gleichen eisernen Ruhe, welche bereits in allen Bewegungen zum Ausdruck kam, geht nun die Kompagnie zum Angriff vor und stürmt unter kräftigem Hurra den Feind. Zum Schluss noch ein schneidiger Parademarsch bei welchem das Gewehr links angefasst und die rechte Hand auf der Brust ruht. Das prächtige militärische Schauspiel bietet eine historisch treue Wiedergabe von der Strammheit und der Gleichmässigkeit all der komplizierten Manipulationen und Evolutionen, welche das damalige Reglement verlangte und die von den Uebungen der Neuzeit so verschieden sind, wie der Vorderlader in seiner ältesten Form vom Schnellfeuergewehr der Gegenwart.

Mit der Bahn auf das Stanserhorn. Die 3,6 km lange Bahnstrecke ist infolge ihrer kühnen Anlage (Maximalsteigung 60%) eine der hochinteressantesten. Gewaltige Schwierigkeiten waren bei diesem Bahnbau zu überwinden und Menschengeist und Menschenarbeit haben hier ein Werk geschaffen, welches für die moderne Technik einen Triumph bedeutet. Auf dem Gipfel angekommen, breitet sich vor dem staunenden Beschauer ein Hochgebirgspanorama von überwältigender Schönheit aus. Mit freudigem Entzücken schweift das Auge über die herrliche Landschaft zu den starren Kristall-Kolossen und erhöht eine stimmungsvolle Naturvirage noch die Schönheit dieser ebenso interessanten wie abwechslungsreichen Aufnahme.

EIKO FILM

„. . . denn alle Schuld rächt sich auf Erden." Das Stück entrollt vor unseren Augen eine Schicksalstragödie von ausserordentlicher Herbheit. Die „Schuld der Väter", ein von den bedeutendsten Dichtern aller Zeiten behandelter Vorwurf, ist auch von dem Verfasser dieses Filmdramas an einem sehr bemerkenswerten Fall veranschaulicht worden. Grete Rolke, die Tochter eines einfachen Musikers, macht auf der Strasse die Bekanntschaft des Baron Rüttersheim, der sich ihr unter dem Namen Dr. Walter Hammerstein vorstellt und wird von ihm so betört, dass sie sich von ihm entführen lässt. Nach einem kurzen Liebesrausch wird er ihrer überdrüssig und lässt sie allein im Hotel zurück mit dem mageren Trost, dass er nicht anders handeln könne, da er gebunden sei. Als Entschädigung für das Opfer, das sie ihm gebracht, fügt er seinem Absagebrief Zehntausend Mark bei. Grete, niedergeschmettert durch die ihr angetane Schmach, verbrennt die Tausendmarkscheine und reisst den Brief in kleine Fetzen. Um eine bittere Erfahrung reicher, versucht sie, nach Berlin zurückgekehrt, den Kampf mit dem Leben von neuem aufzunehmen. Sie bemüht sich um eine Stelle in einem kaufmännischen Bureau, wird aber achselzuckend vom Chef abgewiesen, da sie nicht die Bedingungen erfüllt, die man an eine Kontoristin stellt. In einem andern Hause, in dem sie um Stellung nachfragt, wird sie selbst von der Kehrfrau verlacht. Als ihre Not auf das Höchste gestiegen ist, erinnert sie sich ihres Vaters; sie eilt zu ihm, um ihn um Verzeihung zu bitten, wird aber von ihm abgewiesen. In ihrer Seelenangst will sie sich ins Wasser stürzen, wird jedoch davon im letzten Augenblick zurückgehalten. Eine Dame, die mit ihrem jungen Sohne in eleganter Equipage gerade vorüberfährt, wird auf den Vorgang aufmerksam, lässt sich von einem Schutzmann Auskunft über das junge Mädchen erteilen und beschliesst, sie als Gesellschafterin in ihrem Hause zu engagieren. Bald darauf sehen wir Grete in ihrer Stellung zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft schalten. Noch ahnt sie nicht, dass sie in das Haus ihres Verführers geraten ist. Da meldet plötzlich ein Telegramm, dass der Herr des Hauses von der Reise zurückkehren würde. Grete betätigt sich mit grossem Eifer an den Vorbereitungen des festlichen Empfanges und bemerkt bei dieser Gelegenheit zum erstenmal, dass der junge Baron, fast noch ein Kind — sich für sie interessiere. Dann betritt der Baron das Haus; sie erkennen sich sofort, Grete eilt in höchster Aufregung auf ihr Zimmer, gefolgt von ihrem Geliebten, der nicht den Mut gehabt hatte, sich ihr unter seinem wahren Namen vorzustellen. Es kommt zu einer heftigen Szene zwischen beiden; der Baron versucht, die alten Beziehungen zu erneuern, sie weist ihn aber mit aller Entschiedenheit zurück. Wieder ist etwas in ihr zerbrochen, aber dennoch

hält sie wacker auf ihrem Posten aus. Eine neue Wendung nimmt ihr Geschick am 18. Geburtstag des jungen Barons. Auf einer sehr ausgelassenen Gesellschaft zu Ehren des jungen Herrn nähert sich ihr der Baron Rüttersheim und verfolgt sie von neuem mit Liebesanträgen. Sie kämpft mit sich, möchte sich ihm entziehen, aber die alte Leidenschaft erwacht in ihr und sie sinkt in seine Arme. Das neue Liebesidyll wird durch einen anonymen Brief an die Baronin jäh unterbrochen. Es kommt zu einer erregten Szene zwischen der Baronin und der Geliebten einerseits und der Baro in und dem Baron andererseits. Die Baronin triumphiert, Grete muss, nachdem sie ihren Geliebten noch einmal um Mitleid angefleht hat, das Haus verlassen. Nur einen Augenblick ist sie gebrochen, dann erwacht ein anderer Mensch in ihr: ihr ganzes Sinnen ist nur noch auf Rache gerichtet. Im „Lindencabaret", wo sie als Sängerin auftritt, trifft sie mit dem jungen Baron Paul Rüttersheim zusammen, sie versteht es, ihn zu betören, wie einst sein Vater sie betört hat. In seiner Verliebtheit ist Pauf zu jeder Tollheit zu haben. Er richte ihr eine elegante Wohnung ein und schafft ihr ein Auto an, aber sie ist unersättlich. Sie will auch eine Villa am Wannsee haben! Wenn er selbst nicht das dazu erforderliche Geld besitzt, mag er es sich auf irgendeine Weise verschaffen! Paul kann nicht widerstehen, er geht zum Geldverleiher und erhält auf einen Wechsel von 150 000 Mark 100 000 Mark ausgezahlt. Damit kann er einstweilen die Passionen seiner Geliebten bestreiten, aber sie will mehr haben; zu einer eleganten Villa gehören auch elegante Möbel! Um den neuen Wunsch seiner Geliebten befriedigen zu können, greift er zu dem letzten Mittel: er entnimmt der Kasse seines Vaters 60 000 Mark! Der Vertrauensbruch kann nicht lange unentdeckt bleiben. Der Vater erfährt auch gleichzeitig von dem Liebesverhältnis seines Sohnes, er eilt hinaus an den Wannsee, stürzt in die Villa und erkennt in der Besitzerin seine frühere Geliebte. Höhnisch lachend fordert sie ihn auf, Platz zu nehmen. Er weiss nicht mehr, wie er sich aus der peinlichen Situation befreien soll — da ertönt aus dem Nebenzimmer ein Schuss! Paul hat sich in der höchsten Not, als ihm kein anderer Ausweg mehr blieb, erschossen. An der Leiche seines Kindes ruft er Grete in wilder Aufregung zu: Du bist seine Mörderin! Sie aber sieht ihn kalt und eisig an und verlässt dann langsam den Raum. Der Baron sinkt an der Leiche seines Sohnes zusammen, sein Stolz ist gebrochen, sein Schicksal hat sich erfüllt . . . denn alle Schuld rächt sich auf Erden!

Ivanhoe. Die schöne Rowena, die Pflegetochter Cedrics liebte dessen Sohn Ivanhoe, mit dem sie verlobt war und nichts liess sie ahnen, dass der Enterbte, der das Vaterhaus meiden musste, aus lauterer Liebe zu ihr in der Verkleidung eines Pilgers, aus Palästina kommend, sich ihr nahen werde. Doppelt glücklich war der Zeitpunkt, da er sich wieder einfand. Einmal bewarb sich Atheistane um die Hand Rowenas, dann aber kam gerade Prinz Johann mit seinem Gefolge herangezogen, um Cedric und Rowena gefangen zu nehmen, denn der Sachse Cedric war einer der wenigen Anhänger von Richard Löwenherz, dem Bruder des Prinzen Johann. Ivanhoe kann sich also seiner Braut nicht zu erkennen geben, er überreichte ihr nur folgende Zeilen: „Geliebte Rowena! Ein Pilger aus Palästina hat sich mir erboten, Dir meine Liebesgrüsse zu überbringen. Bald gedenke ich in mein Vaterhaus zurückzukehren." So glücklich Rowena über diese Botschaft war, so erregte sie doch Cedrics Unwillen wegen seines Freundes Athelstane. Im selben Augenblick meldete der Schafhirte Gurth, der frühere Diener Ivanhoes, die Ankunft von Gästen. Cedric empfing die Ritter, ohne zu ahnen, dass es Prinz Johanns Anhänger Sir Riginald Front de Boeuf und Sir Briant de Bois Guilbert waren, die gekommen waren, einen Ueberfall auszukundschaften. Cedric gewährte ihnen Gastfreundschaft und niemand beachtete den Pilger sowie zwei andere Freunde, die auch Einlass gefunden hatten: Isaac von York und dessen Tochter Rebecca. Ivanhoe und Isaac konnten sich ungestört anfreunden, zumal Rebecca, auf die Briant de Guilbert ein Auge geworfen hatte, zur Tafel zugezogen worden war. Ivanhoe brachte, als man ihm einen Trunk anbot, noch immer als Pilger mit verdecktem Antlitz, ein Hoch auf Richard Löwenherz aus, doch die Anhänger des Prinzen Johann durften sich nicht verraten und tranken Bescheid. Sogar etwas zu viel, denn plötzlich wird Ritter Guilbert so zudringlich, dass Rebecca sich seiner erwehren muss. Ivanhoe eilt zu ihrer Hilfe herbei und bringt Isaac und Rebecca bis ans Burgtor, damit sie das Weite gewinnen können. Hier aber muss Ivanhoe zurückbleiben, denn die Anhänger des Prinzen Johann nahmen Cedric und Rowena gefangen und wollten beide entführen. Ivanhoe, der sich Gurth zu erkennen gibt und diesen zu Isaac und Rebecca entsendet, stellt sich den Rittern entgegen, muss mit Dreien fechten und wird verwundet. Nichts kann die Ritter mehr hindern, Cedric und Rowena dem Prinzen Johann zu überliefern. Trotz seiner Verwundung rafft sich Ivanhoe auf und schleppt sich zu Isaac, der mit Rebecca seiner harrt. Als die beiden die Wunde sehen, eilen sie fort, um Wasser zu suchen, um den Verletzten zu waschen und zu laben. Hier werden sie von den lauernden Rittern bemerkt und gefangen. Während Ivanhoe verlassen und hilflos an den Folgen des Zweikampfes leidet, werden sowohl Cedric mit Rowena, als auch Isaac und Rebecca nach dem Schlosse Torquilistone geschleppt. Im Lager der Krieger wird Kurzweil getrieben, denn die Streitfackel ruht. Sie sind die Geächteten und müssen sich in den Wäldern im Freien aufhalten. Eben hat ihr Anführer Robin Hood mit Friar Tuck ein Stockfechten vollendet und sich mit diesem abseits ins Gras gelegt, als hoch zu Ross ein schwarzer Ritter erscheint, der sich den Beiden zu erkennen gibt. Es ist Richard Löwenherz, der aus dem heiligen Lande zurückgekehrt war. Ivanhoe, der sich etwas erholt hatte, war Hilfe zu suchen bereit, als er die Krieger fand und plötzlich vor seinem Könige stand, an dessen Seite er gefochten hatte. Diesem teilte er das Vorgefallene mit, auf dessen Befehl dann die Mannen der Geächteten alarmiert wurden. Nach allen Richtungen dringt der Schall des Kriegshorns und Fussmannschaft wie Reiter stürmen querfeldein und sammeln sich um ihren Führer. Richard Löwenherz hält die Stunde für gekommen, gegen Prinz Johann vorzugehen. Ivanhoe soll ihn führen und Robin Hood und das ganze Gefolge stellen sich unter seinen Befehl und schwören ihm Treue. Auf dem zum Kampfe gegen das Schloss Torquilistone Die Ritter und Tempelherren ahnten nicht die Attacke; sie dünkten sich sicher in der fast uneinnehmbaren Feste, in der Cedric und Rowena gefangen gehalten wurden, und Isaac in seinem Kerker ebenso schmachten musste wie Rebecca. Cedric und Rowena schmachteten in ihrem Kerker. Während Cedric auf Befreiung hoffte, lässt Rowena ihren Tränen freien Lauf. Isaac und Rebecca waren lange allein. Front de Boeuf war mit einigen Rittern bei dem Alten erschienen und sagte ihm, man wolle ihn frei lassen, wenn er sein Vermögen als Lösegeld gäbe. Weil er sich weigert, wird er gebrandmarkt, dann wieder aufgefordert die Verzichturkunde zu unterzeichnen. Die Folter macht ihn mürbe, die fürchterlichen Schmerzen zwingen ihm die Feder in die Hand, kaum vermag er zu unterschreiben, dann sinkt er nieder. In Rebeccas Kerker war Bois Guilbert gekommen, um sie sich gefügig zu machen. Er hat aber die Kerkertür offen gelassen, Rebecca entflieht, er eilt ihr nach. In der Feste sind enge Gänge, Höhlen, Treppen, Rebecca weiss keinen Ausweg, doch sie enteilt, wie es nur ihre Kräfte gestatten, von Guilbert verfolgt. Plötzlich befindet sie sich auf der Zinne des Schlosses — der Weg ist versperrt. Da ruft sie ihrem Verfolger zu: „Bleibt wo Ihr seid, oder ich stürze mich in die Tiefe hinab!" Er weiss, dass sie Wort zu halten imstande ist und bleibt wie gebannt stehen. Da hat Rebecca die Anstürmenden gesehen es naht Hilfe, sie winkt ihnen zu. Der Führer, König Richard Löwenherz gewahrt dies und erwidert ihr Zeichen. Guilbert sieht es, erkennt die Gefahr für die Ritter, eilt, diese zu alarmieren Rebecca bleibt allein. Schwer ist der Weg zu finden, der zum Schlosse führt, über Busch und Stein dringen Reiter und Fusstruppen der Anstürmenden, schon haben sie den Schluchtweg zum Schlosse erreicht, aber mit ihnen sich auch die Mannen des Prinzen Johann versammelt, die zu den Festungstoren stürmen. Inzwischen haben die Geächteten die Schlossmauer erreicht, die sie nu stürmen. Die Ritter haben aber einen Ausfall gewagt und auf der weiten Ebene vor dem Schloss kommt es zum Gefecht. Mann an Mann steht sich gegenüber, endlich werden die Ritter zum Rückzug getrieben, ihre Gegner dringen in die Burg ein, werden vertrieben, wagen einen neuen Vorstoss und sind endlich Herren der Feste. Die Ritter wurden vertrieben, mussten die Burg verlassen und Rebecca glaubte nunmehr die Zeit ihrer Befreiung für gekommen, sie fiel aber dem auf sie lauernden Guilbert in die Hände, der sie mit den fliehenden Rittern entführt. Cedric und Rowena wurden befreit und sahen sich Ivanhoe gegenüber, dem Geächteten. Da liess sich das Herz Cedrics erweichen, er verzieh dem enterbten Sohn und verspricht ihm die Hand der Pflegetochter, der schon lange geliebten Braut, die doch nur durch seine Hilfe befreit worden war. Ivanhoe vergass aber in seinem Glück nicht die beiden anderen Gefangenen, er brachte Isaac herbei — der Kerker Rebeccas war leer. Der Hirte Gurth hatte gesehen, wie Bois de Guilbert auf seinem Pferde Rebecca entführte und war diesem gefolgt. Er sah, dass sie vor die unter Prinz Johann versammelten Tempelherren gebracht wurde. Mit Lebensgefahr erklomm er eine Mauer, bis er eine Stelle fand, wo er selbst ungesehen, alles beobachten und hören konnte. So sah und vernahm er dann, wie Sir Briant de Bois Guilbert das hilflose Mädchen, das Ivanhoe und Isaac überall vergebens gesucht hatten, hier öffentlich der Hexerei beschuldigte, wie die Tempelherren über Rebecca zu Gericht sassen und das Urteil fällten. Sie soll verbrannt werden, wenn sich kein Ritter findet, der im Zweikampf mit ihrem Ankläger für sie eintritt. Wie ihn nur die Beine zu tragen vermochten, rannte der Hirte Gurth zu seinem Herrn Ivanhoe und benachrichtigte diesen von dem Geschehenen. Dieser zögert keinen Augenblick, in der Ritterrüstung mit herabgelassenem Visier eilt er hoch zu Ross zu den Tempelherren. Hier sollte das Autodafé gerade beginnen, als er in letzter Minute eintraf und für Rebecca den Zweikampf aufzunehmen sich bereit erklärte. Die Gegner lüften das Visier und messen sich, es gilt den Kampf auf Tod und Leben und kaum hat das Turnier im Beisein der Ritterschaft begonnen, als es zum erbitterten Kampfe kam. Ivanhoe brachte Guilbert zu Fall, doch er ruhte nicht eher, bis er seinen Fuss ihm auf den Nacken setzen konnte. Die Tempelherren erblickten in seinem Sieg das Gottesgericht und liessen es geschehen, dass Rebecca von den Fesseln befreit wurde und Isaac, der unter Seelenqualen den Ausgang des Zweikampfes erwartete, sie heil in seine Arme schloss. Während des Zweikampfes aber hatte Richard Löwenherz seine Mannen wieder gesammelt, den Schauplatz des Gerichts umzingelt und nun war die Herrschaft der Tempelherren zu Ende, sie mussten als Gefangene der bis dahin Geächteten die Waffen strecken. Friede herrschte wieder in den Gauen. Cedric segnete den Bund Ivanhoes mit Rowena, Rebecca zog, für ihren Beschützer und Befreier Dankbarkeit im Herzen, mit Isaac von dannen.




**Den Allein-Vertrieb** unseres Schlagers

# „IVANHOE"

nach dem Roman von Walter Scott, **haben übernommen:**

| | |
|---|---|
| Gross - Berlin und Brandenburg<br>Cines - Theater - Unternehmungen. | Königreich Sachsen u Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten<br>Paul Wolfram, Dresden. |
| Bayern und die Pfalz<br>Frz. Krisack & Co., Pasing. | Rheinland und Westfalen<br>Rhein.-Westf. Film-Zentrale, Bochum. |
| Hessen, Hessen-Nassau, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen u. Luxemburg<br>J. Frank, Strassburg. | Für die Schweiz<br>Elektr. Lichtbühne, Zürich. |

Diverse Distrikte noch zu vergeben. Machen Sie uns Offerte.

## Imp Films Co. of America

Carl Laemmle G.m.b.H. Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 21, I.

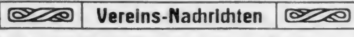
Telegramme: Lafilser Berlin. Telephon: Amt Zentrum 11371.

3200



**Helena, das lebende Torpedo.** Eine Episode aus dem Balkankrieg in 3 Akten. Mit diesem grossen, aufregenden Kriegsdrama wenden wir uns den jüngsten welterschütternden Ereignissen auf dem Balkan zu. Aber keine äusserliche Berichterstattung, keine Schilderung der einzelnen Schlachten ist der Zweck des Films, er ist vielmehr ein innerlicher; denn der Krieg selbst in seiner ganzen Furchtbarkeit wird nur in den Schlußszenen unmittelbar berührt, in denen die beiden Männer, die das gleiche Mädchen liebten, in verzweifeltem Ringen ihre Kräfte messen, und, ein Symbol der Geschichte dieses Völkerkampfes, der Türke unterliegt, ohne doch ganz unterzugehen, weil der einfache Soldat in heldenmütiger Aufopferungsfähigkeit den Offizier auf die Schulter nimmt und schwimmend mit ihm das Land erreicht. Abgesehen von diesen äusseren Vorgängen, die in dem dramatischen Moment gipfeln, da Helena sich in ein Torpedo verschliessen lässt, um nicht von ihres eigenen Gatten Hand den Tod erleiden zu müssen, ist der Film eine ergreifende Analyse der Seelenkonflikte, die in der Folge jedes Krieges entstehen und von stillen Duldern und Dulderinnen ausgefochten werden, ohne dass von diesen Siegen ein Laut an die Oeffentlichkeit dringt. Noch stehen die Wolken in weiter Ferne, leicht gekräuselt nur, wie vor grossem Sturm. Helena Portokalis geniesst als einziges verwöhntes Kind eines reichen Bankiers mit allen Sinnen ihre schöne, heitere Jugend. Unter all ihren Freunden ist ihr keiner so lieb wie Omar Bey, der türkische Offizier, der als Militärattaché in den Kreisen der Athener Gesellschaft eine glänzende Rolle spielt. Seine elegante Figur, seine echt türkische, weltmännische Liebenswürdigkeit und nicht zuletzt der orientalische Nimbus, der ihn als Türken u. Mohammedaner umgibt, haben es ihr angetan. Wenn sie mit ihm in irgend einer Gesellschaft weilt, ruhen ihre Augen mit einem halb bewundernden, halb scheuen Ausdruck auf ihm, und es kommt wohl gelegentlich vor, dass sie ihm eine Blume aus ihrem Haar überlässt, einzig, um sich an der religiösen Ehrfurcht satt zu sehen, mit der der junge Offizier solch Andenken in seiner Brusttasche verschliesst. Dann sind wohl die Augen des griechischen Kapitäns der Marine, Achilles Bonfidis, dunkel und schmerzvoll auf sie gerichtet. Selten bemerkt sie das, und wenn sie seinen Blick auffängt, so antwortet sie mit einem kleinen, um Verzeihung bittenden Lächeln, das ihm am wehesten tut, denn es sagt ihm zu deutlich: „Siehst Du denn nicht, wie lieb ich ihn habe?" Da kommt ihm das Schicksal selbst zur Hilfe. Mitten aus seinem jungen Liebesglück wird Omar Bey von seiner Regierung aus Athen abberufen, um das Kommando eines Torpedobootes zu übernehmen. Zum ersten Mal taucht das Gespenst eines Krieges zwischen den beiden Nachbarnationen am Horizont auf. Aber noch strahlt die Sonne am Himmel, noch haben sie die Wolken nicht verschlungen. Omar Bey schüttelt die unheimliche Besorgnis von sich und verabredet sich mit Helena zu einem letzten ungestörten Beisammensein. Auch sie erschrickt zuerst und lächelt dann. Eine Trennungszeit, mehr nicht? Sie wird vorübergehen, und eine um so süssere Zukunft erwartet sie dann an seiner Seite. Und doch stehen Tränen in ihren Augen, als sie dem Geliebten die Hand zum Abschied reicht. Ist es die Weite des Meeres, das zu ihren Füssen rollt, ist es das Abenddunkel, das sich auf Piräus herabsenkt? Sie wissen es nicht und fühlen nur, wie ein Schatten sie plötzlich umhüllt und zu feierlichem Ernst stimmt. Lange stehen sie und schauen einander in die Augen. „Willst Du auf mich warten, hast Du die Kraft zur Treue?" fragt er. Da nickt sie stumm, aus ihren Augen flammt ihm die Antwort entgegen. Von ihrem Halse löst sie eine Kette aus feinem Gold — „damit Du immer an mich denkst". So trennen sie sich. Am nächsten Tage trägt eine Barkasse ihn über das Meer, der Stätte seines zukünftigen Wirkens entgegen. In Helena hallen seine Worte noch lange nach. Als bald darauf der junge griechische Kapitän, der seinen Rivalen endgültig überwunden glaubt, bei ihren Eltern um Helenas Hand anhält, zertritt sie mit ihrem schroffen Nein seine aufkeimende Hoffnung. Noch fühlt sie sich so fest dem fernen Geliebten verbunden, dass der huldigende Blick jedes anderen Mannes sie kränkt. Aber die Wolken haben sich bereits über den Himmel verbreitet, und die Sonne schaut nur noch durch eine Ritze. Warum schreibt Omar Bey nicht? Dazu nimmt die Kriegshast aller Kreise zu, und die Zeitungen schmähen die Türken und preisen den Balkanbund, als ob von seinem Zustandekommen das Glück des Landes abhinge. Da reisst ein seltsamer Vorfall Helena aus ihrem trostlosen Grübeln. Bei einer Ausfahrt, die sie in ihrer Equipage unternimmt, klammert sich ein armer zerzauster Türke an ihren Wagen und fleht um ihren Schutz. Seine Verfolger, eine Horde wüst schreiender Menschen, sind ihm dicht auf den Fersen. Helena pocht das Herz so wild. Sein Landsmann ist in Not; an diesem armen Menschen will sie ihm ihre höchste Treue beweisen. Ihre Worte, ihre hoheitsvolle Erscheinung besänftigen die erregte Menge. Aus Hunger hat er ein Stück Brot gestohlen, das ist alles, aber er ist ein Türke. „Schämt Euch", grollt das junge Mädchen, und dann nimmt sie sich des armen Mameluck an, bis die Zürnenden sich zerstreut haben. In seinen Augen glänzt es feucht, aber sie wehrt seinen heissen Dank ab. „Geht damit zu meinem Vater" rät sie ihm und reicht ihm ihr Visitenkärtchen. Zu Hause bereitet sie den Bankier auf den seltsamen Besuch vor, und als Mameluck verschüchtert und ängstlich eintritt, erhält er eine Summe, wie er sie in dieser Höhe noch nie beisammen gesehen hat. Sein Dank ist demütig und doch stolz in dem Versprechen, ihn einmal anders abstatten zu wollen als mit Worten. Dann kehrt er in die Heimat zurück, und die Wolken ziehen sich von neuem über Helenas Haupt zusammen. Aber Omar hat sie weder vergessen, noch sieht er das Kind der feindlichen Nation in ihr, wie sie vermutet. Ihr Bild hält auf hoher See in seiner Kajüte treue Wacht. Nur schreiben kann er ihr nicht; der Wind und die Wellen sind die einzigen Boten, die zwischen den Liebenden vermitteln könnten — und die sind stumm. Seinen Schmerz betäubt Omar in fruchtbarem Schaffen. Die Konstruktion eines extra grosskalibrigen Torpedos, dessen Schusskraft die Panzerplatten der Dreadnoughts vernichtet, ist ihm gelungen, und die täglichen Versuche mit dieser neuartigen furchtbaren Waffe, das Abschiessen und Einholen des Torpedos beschäftigen ihn vollauf. Inzwischen hat Helena, die sich von Omar verschmäht glaubt, endlich eingewilligt, Bonfidis Gattin zu werden; um so mehr, als der Krieg mit der Türkei sicher erscheint, und alles um sie her: die Begeisterung der Eltern, der Freunde, des ganzen Volkes, ihr den Geliebten immer mehr als Landesfeind erscheinen lassen. Nicht lange nach der Hochzeit wird der Krieg erklärt, und der Kapitän muss sich blutenden Herzens von seiner jungen Frau losreissen. Helena, der das untätige Warten unerträglich dünkt, meldet sich gleich vielen vornehmen Griechinnen beim Roten Kreuz und wird ihrer Geschicklichkeit und unermüdlichen Ausdauer wegen sehr bald des schwierigen Dienstes an der Front gewürdigt. Hier finden wir sie bei einer kleinen griechischen Abteilung wieder, die, hinter Erdwällen liegend, trotz des verheerenden Feuers der türkischen Infanterie tapfer auf ihrem Posten verharrt, bis die letzten Ueberlebenden, von der Nutzlosigkeit weiterer Opfer überzeugt, die Waffen strecken. In dem Zuge der Gefangenen schreitet auch Helena, die bis zum letzten Augenblick ihrer barmherzigen Pflicht oblag. Die Griechen werden ans Meeresgestade geführt, das von einem Torpedoboot gegen die Angriffe der Feinde geschützt wird. Ein einsamer Posten steht am Strand. Mameluck, und er erkennt, halb erschreckt und halb erfreut, in der jungen tapferen Samariterin seine Wohltäterin aus Athen. Erschüttert nennt er ihr seinen Namen, aber sie erinnert sich seiner erst, als er ihr aus der Brusttasche ihre vergilbte Visitenkarte reicht, die er wie einen Talisman bei sich trägt. Da begrüsst sie ihn freundlich, und doch wie fern ist ihr alles dieses, seitdem der Ring Bonfidis an ihrem Finger leuchtet, und das Wissen um seine treue Liebe allein sie aufrecht hält. Inzwischen wacht Omar, nur wenige Seemeilen von der Geliebten entfernt, am Bette eines verwundeten Kameraden. Als Mameluck ihm Bericht abstattet, gesteht er ihm traurig, wie wenig er für den Verwundeten tun könne. „Bei den Gefangenen ist eine Krankenschwester", bemerkt Mameluck. „Bringe sie", lautet der Befehl. Mameluck selbst geleitet Helena zum Torpedoboot, ahnungslos, dass er sie ihrem Schicksal entgegenführt. Omar erkennt sie dann zuerst und will sie jubelnd in seine Arme schliessen, aber ein Ausdruck so abgrundtiefen Entsetzens spiegelt sich auf Helenas Zügen, dass er zurücktaumelt. In seinem Kabinett erfährt er die Geschichte ihrer Untreue, und Helenas Augen irren immer wieder zu ihrem Bilde, das, wie ein Hohn auf ihre Erzählung, mitten auf dem Schreibtisch steht. Aschfahl ist sein Gesicht. Dann packt er sie plötzlich mit rauhem Griff und stösst sie vor die Luke: „Da sieh hinaus" — Und mit schreckgeweiteten Augen erblickt Helena den Kreuzer ihres Gatten, der klar zum Gefecht macht. Als Omar das Beben ihrer Glieder bemerkt, lacht er auf: „Du hast die Treue gebrochen — nun wohl, Deine Strafe ist furchtbar: In wenig Minuten wird Dein Gatte den ersten Kanonengruss herübersenden, und ich nehme seine Aufforderung an. Dann wirst Du von seinen eigenen Händen sterben — wie ich. Und das glaube mir, im Tode werde ich Dich zu halten wissen, anders als im Leben." Und mit verächtlichem Lächeln auf den Lippen wendet er sich zum Gehen. Helena steht einen Augenblick wie betäubt, dann beginnen ihre Gedanken fieberhaft zu arbeiten. „Ich bin schuldig," denkt sie, „und nur eins kann Dir die Selbstachtung erhalten — die Treue gegen den, der mein Gatte ist. Wie komme ich von dem Schiff fort? Ich muss fortkommen, denn es gilt mehr als mein Leben —" Mameluck fällt ihr ein. In fliegender Hast teilt sie dem Matrosen das Vorgefallene mit und fleht ihn mit gerungenen Händen an, ihr den einen Weg zu zeigen, der zu ihrem Gatten zurückführt. Und es entsteht in dem Hirn Mamelucks der furchtbare und zugleich geniale Gedanke: Helena in einem ungeladenen Torpedo zum Schiffe der Griechen hinüberzuschiessen. Wohl schaudert sie anfangs vor der dunklen Oeffnung zurück, aber bleibt ihr denn eine andere Wahl? Wenn sie schon sterben muss, dann lieber in diesem entsetzlichen Gefängnis, als in den Armen des Türken. So lässt sie sich von Mameluck in das Geschoss betten — — — Unterdessen treffen die griechischen Schrapnells in rasender Geschwindigkeit das kleine Torpedoboot, das noch zwei, drei Schüsse abgibt, und dann sinkt. Nur zwei Mann der Besatzung werden gerettet: Auf seinem Rücken trägt Mameluck, bis zum Tode getreu, seinen Offizier ans Land. Der Kreuzer holt zur gleichen Zeit das frei schwimmende Torpedo ein, und als man es öffnet, entdeckt man eine seltsame Ladung, ein junges schönes Weib, halb ohnmächtig, mit totenblassem Gesicht, die Frau des Kommandanten, die ihre Treulosigkeit gegen den Geliebten gutmachen wollte durch eine Tat heroischer Gattentreue . . . . So hat der Krieg, was er zerstörte, auf anderem Boden herrlich aufgebaut. . . . .

---



## Vereins-Nachrichten

### Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 26. August 1913. Nach einer in kurzen, herzlichen Worten gehaltenen Begrüssung, empfing der 1. Vorsitzende Kollege Pohl die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste und ging sodann um 12 Uhr 30 Minuten zur Tagesordnung über. Punkt 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers; 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung; 5. Verschiedenes. Zu Punkt 1. Verlesung des Protokolls erteilte der 1. Vorsitzende dem 1. Schriftführer das Wort, der das Protokoll von voriger Sitzung verlas, das ohne Debatte von den Anwesenden angenommen wurde. Zu Punkt 2, Eingegangene Schreiben, ist ein Schreiben des Kollegen Zinnitz eingegangen, worin er mitteilt, dass er, weil man ihn (zu Unrecht wie er meint) von der Mitgliedschaft gestrichen habe, seine bisher an den Verein gezahlten Beträge zurückerstattet haben will. Der Grund seiner erloschenen Mitgliedschaft ist aber vollauf berechtigt, insofern, als er die ihm vom Arbeitsnachweisvorsteher nachgewiesenen Stellen annahm und dann die Herren Chefs in der schnödesten Art sitzen liess, ohne den näheren Grund mitzuteilen. Da wir aber derartige Mitglieder in unseren Reihen nicht gebrauchen können, so wurde beschlossen, unter diesen Umständen den Kollegen das Geld wieder zurückzuerstatten. Zu Punkt 3, Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers erteilte der 1. Vorsitzende dem Kollegen Sachs das Wort und teilte derselbe der Versammlung das Resultat der Woche vom 18. bis 24. cr. wie folgt mit: 2 Operateure, 1 für Berlin und 1 für ausserhalb fest. 7 Pianisten für Berlin, davon 5 fest und 2 aushilfsweise. 2 Rezitatoren für Berlin, 1 fest, 1 aushilfsweise. 1 Kellner für Berlin, fest. Sodann schritt man zu Punkt 4 der Tagesordnung, Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung, wozu der 1. Vorsitzende eine Pause eintreten liess. Nachdem die Kassenangelegenheiten erledigt waren, wurden die säumigen Beitragszahler verlesen. Auch konnte uns der 1. Vorsitzende erfreulicherweise 12 neue Mitglieder vorstellen und begrüssen. Die Kollegen versprachen der Vereinigung treu zu bleiben. Betreffs Wiederaufnahme des ehemaligen Kollegen v. Neukirchen hat der Vorstand beschlossen, diesen Fall in der demnächst einzuberufenden Vorstandssitzung näher zu beraten und denselben Bescheid zukommen zu lassen. Beim letzten Punkt, Verschiedenes, schritt man zuerst zur Wahl von 3 Ersatzmännern zur Vervollständigung der Schlichtungskommission. Es wurden als solche die Kollegen Hans Eichfeldt, Goritzke und Hassung gewählt, welche die Aemter dankend annahmen. Den Fall Goritzke-D'Hamari konnte der 1. Vorsitzende nicht unter Punkt Verschiedenes zur Besprechung kommen lassen, da diese Angelegenheit Sache der Schlichtungskommission ist, die Kollegen wurden ersucht, diesen Fall der Schlichtungskommission zu unterbreiten. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde Kollege Sachs das Wort erteilt, der ausführte, dass es wohl Zeit wäre, langsam für unser bevorstehendes Stiftungsfest Vorbereitungen zu treffen. Hierauf meldete sich Kollege Eichfeldt zum Wort und teilte der Versammlung mit, dass der 2. Arbeitsnachweisvorsteher, Kollege Berkheim, als solcher nicht mehr fungieren darf und gab auch die Gründe hierfür an. Die Anwesenden waren nach Kenntnisnahme der Gründe derselben Meinung und es wurde der 1. Schriftführer beauftragt, den genannten Kollegen seines Amtes schriftlich zu entsetzen. Kollege Sachs dagegen versprach den Arbeitsnachweis bis zur Generalversammlung allein weiter zu führen. Zum Schluss wurden noch diverse kleine Angelegenheiten erledigt und es konnte somit die Versammlung um 3 Uhr 35 Minuten geschlossen werden.

Georg Antonius, 1. Schriftführer.

### Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands. Centrale Berlin

Krausenstr. 71. Fernspr. Amt Centrum 8850.

Protokoll der am 27. August 1913 in Scheels Restaurant, Krausenstr. 71 stattgefundenen Mitgliederversammlung. In Abwesenheit des I. Vorsitzenden eröffnete Kollege Weber um 12 Uhr 10 Minuten die gut besuchte Versammlung mit Begrüssung der erschienenen Mitglieder und Gäste. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte: 1. Arbeitsnachweisbericht; 2. Protokollverlesung; 3. Verlesung eingegangener Schriftstücke; 4. Vergnügen am Busstage, 5. Verschiedenes. Punkt 1 erledigte Kollege Franke. Es war ein recht erfreuliches Resultat zu verzeichnen. Es waren gemeldet in der Zeit vom 13. bis 27. August 24 feste und 4 Aushilfen für Berlin; davon konnten alle Aushilfen und 17 feste Stellen besetzt werden. Für ausserhalb war 1 Stelle eingelaufen, die auch besetzt worden ist; z. Zt. ist kein Kollege arbeitslos. Punkt 2 erledigte Kollege Schneckenhaus. Das Protokoll wurde für angenommen erklärt. Schriftstücke waren zu verzeichnen von Kollege Kocharski aus Frankfurt a. M., Kollege Stabernack aus München. Selbige sandten allen Kollegen die besten Grüsse. Ferner eine Anfrage von Kollege Zalinski aus Falkenstein, welche aber schon Erledigung gefunden hatte. Zu Punkt 4 wurde man sich darüber einig, zwecks genauer Informationen die Sache bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. Zu Punkt 5 fragte Kollege Dohl an, ob die Sachen für den Arbeitsnachweis fertig waren, und erhielt von Kollege Knoops die erwünschte Auskunft. Hieran schloss sich eine recht lebhafte Debatte, deren Mittelpunkt Kollege Eberling war, aber auch diese Sache wurde bald erledigt. Kollege Klages schnitt jetzt die Lokalfrage an, und es wurde eine dreigliedrige Kommission gewählt, welche weiteres unternehmen soll. Da die Rednerliste erschöpft war, schloss Kollege Weber um 2 Uhr 40 Minuten die Versammlung mit einem Hoch auf unsere Vereinigung und bestehende Sektionen.

Gustav Eberling, 1. Schriftführer.

### Verband der Schweiz. Kinematographenarbeiter und verwandter Berufe. Sektion Basel.

Am Mittwoch fand im Restaurant Huber eine fast vollzählige Mitgliederversammlung der Kinematographenangestellten statt. Nach Neuaufnahmen wurde der Bericht über den Prozess des Stellenmittlers Störk contra Arbeitssekretär Bock erstattet der verschiedene Beschlüsse zeitigte, die demnächst auch im Vorwärts zur Erörterung gelangen werden. Auch die neue Züricher Kinematographenverordnung, die den Angestellten endlich den wöchentlichen Ruhetag bringt, wurde besprochen und eine Eingabe an die Regierung betreffend den baldigen Erlass der schon lange in Aussicht stehenden Basler Kinematographenverordnung beschlossen. Im weiteren gaben verschiedene Vorkommnisse in einigen hiesigen Kinos, speziell die immer unhaltbarer werdenden Zustände im Greifenkino Grund zur ausführlichen Besprechung und zu Beschlüssen, die eine Besserung erwarten lassen. Andernfalls sollen die Zustände zur Information der Kinobesucher veröffentlicht werden. Eine nächste Versammlung soll auch zur Frage der Kündigung des Tarifvertrages Stellung nehmen. Am Schluss der Versammlung zirkulierte noch eine Liste für die ausständigen Farbereiarbeiter, die Frcs. 38 ergab.



## Geschäftliches

**Neue Aufnahme-Lampen.** Wie wir in Erfahrung bringen, wird die Elektrophotographische Gesellschaft m. b. H. „Jupiter" zum Herbst mit drei neuen Beleuchtungs-Apparaten für Kino-Aufnahmen herauskommen, worunter sich ein Modell befindet, welches auf Grund jahrelanger und mühevoller Versuche in technischer Beziehung geradezu eine Höchstleistung darstellt. Der betr. Beleuchtungs-Apparat hat eine Lichtstärke von ca. 12 000 Kerzen. Er ist in seiner Handhabung ein denkbar einfaches und in der Anwendung äusserst vielseitiges Requisit, dessen Benutzung im Aufnahme-Atelier direkt eine Notwendigkeit sein wird. Ferner wird an der technischen Durchkonstruktion eines weiteren Apparates gearbeitet, um die bisherige bereits genugsam bekannte und erfolgreich eingeführte „Jupiter-Kino-Lampe" auf eine noch höhere Leuchtkraft zu bringen, ohne dadurch die Stromstärke erhöhen zu müssen. Da wir wissen, wie wertvoll eine möglichst ergiebige Lichtquelle für den Aufnahme-Operateur ist, wird das Erscheinen dieser neuen Beleuchtungs-Apparate für die Atelier-Aufnahme der kommenden Saison von nicht zu unterschätzendem Werte sein.

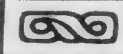
**Die New Century-Film-Co., Berlin,** hat am 15. cr. ihre Geschäftsräume nach Friedrichstrasse 247 verlegt und sich bedeutend vergrössert.

**Leipzig.** Dass in der I B A, Weltausstellung für Bauen und Wohnen in Leipzig, in welcher die Behaglichkeit des Heimes stark zu Worte kommt, Musikinstrumente nicht fehlen dürfen, bedarf keines Beweises. Wenn man die geräumigen Hallen der Abteilung Raumkunst durchwandert, so begegnet man vielen bekannten Firmen der Pianoforte- und Musikbranche, welche ihr Bestes aufgeboten haben. — Das Hauptinteresse nimmt hier der einen besonderen Bau bildende ovale Hupfeld-Saal ein, welcher auf Grün und Gold gestimmt ist und ein wohlgelungenes Werk neuzeitlicher Innenbaukunst darstellt. Besonders glücklich gelöst ist die architektonische Verbindung eines in halber Höhe des Saales aufgebauten Symphoniewerkes mit dem Raume. Die Verkleidung besteht aus einem reich geschnitzten, nach beiden Seiten flügelförmig verlaufenden, rot getönten Holzwerk. — Eine Reihe von Instrumenten, darunter die bekannten Phonola- und Dea-Flügel, die einzigartige selbstspielende Geige, sind auf flachen Podien ringsum an der Wand placiert und werden hier abwechselnd mit dem vorher erwähnten Symphoniewerk konzertmässig vorgeführt. In der Mitte des Saales befindet sich das Konzertgestühl, welches annähernd 100 Personen Raum bietet, bei weitem aber nicht ausreicht, um alle Musikfreunde aufzunehmen. — Kürzlich statteten Prinzessin Mathilde von Sachsen, sowie die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, die Schwester des Kaisers, dem Hupfehl-Saale einen Besuch ab. Die Erbprinzessin bekundete ihr hohes Interesse für die Hupfeld-Erzeugnisse noch durch einen zweistündigen Besuch des Hupfeld-Hauses in Leipzig, worin ständig über 100 Instrumente ausgestellt sind.

**Berlin.** Einen ausgezeichneten Autorenfilm bringt die Eiko-Film-Ges. zum 19. September, und zwar „Eine gefährliche Frau", Dreiakter von Hans Hyan. Joseph Delmont, der unvergleichliche Regisseur hat ihn in Szene gesetzt und die Hauptrolle einer Schauspielerin anvertraut, die bereits grosse Erfolge zu verzeichnen hat: es ist Else Kupfer vom Deutschen Theater.

Ihr Spiel ist fesselnd und doch anmutig, und obgleich sie von gediegenen Partnern umgeben ist, kann man die Augen nicht von ihr wenden. Hans Hyan konnte also keinen besseren Regisseur und keine bessere „gefährliche Frau" finden! Neben diesem künstlerischen Wert sei auch der technische erwähnt, der entzückende Lichteffekte und einwandfreie Photographie bringt. Man versäume nicht, dieses Werk anzusehen. Am 26. September erscheint „Erblich belastet", ein Sensationsroman.

**Braunschweig.** Die Firma Martin Dentler G. m. b. H., Braunschweig, kommt jede Woche mit neuen Ueberraschungen. Die neueste sensationelle Nachricht, welche uns heute mitgeteilt wurde, ist die, dass die Firma Dentler G. m. b. H., Braunschweig das Alleinvertriebsrecht für ein gewaltiges englisches Filmwerk erworben hat. Und zwar ist es „Hamlet" Shakespeares berühmte Tragödie. Der grösste britische Schauspieler Forbes-Robertson, den der König jüngst zum Ritter schlug, spielte den Hamlet, seine Gattin die Ophelia, die anderen Rollen wurden von Mitgliedern des Drury Lane-Theaters dargestellt. Die Künstlergesellschaft musste nach verschiedenen Gegenden Englands reisen, da für einzelne Szenen die passenden Landschaften ausgesucht waren. So hat man das Schloss Helsigor eigens an der Klippenküste von Dorset aufgebaut. Die Kosten dieses Baues allein betrugen 400 Pfund, die des ganzen Films 10 000 Pfund (200 000 Mk.). Das hiernach zu rechnen, auch die Firma Martin Dentler G. m. b. H. eine enorme Summe für den Alleinvertrieb in Deutschland gezahlt haben muss, ist selbstverständlich. Man wird auf die baldigen Ankündigungen der Firma Martin Dentler G. m. b. H., Braunschweig, sehr gespannt sein.




## Aus dem Leserkreise

**Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung**

### Reichs-Kinoverband.

Aus einem uns zugegangenen Schreiben des Herrn A. Templiner entnehmen wir:

„Herr Dr. jur. Arthur Meseritzer brachte in einem „Eingesandt" in einer der letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes u. a. auch die Erklärung, ich würde der Erste sein, der dem neu zu gründenden Reichsverband beitritt. Ich habe dazu zu bemerken, dass Herr Dr. Meseritzer dies nicht sans façon verstehen konnte, sondern nach unseren Unterredungen und Privatgesprächen musste er unzweifelhaft der Meinung sein, dass nur ein Verband meine Zustimmung hätte, der ebenfalls einzig und allein aus reinen Theaterbesitzern besteht, was beim Reichskinoverband aber nicht der Fall ist.

Was den Punkt Harmonie der Fachpresse mit dem Schutzverband anbetrifft, so erkläre ich unumwunden, dass ich dies für sehr erspriesslich halten würde, und haben wir auf unserem letzten Schutzverbandstage in Leipzig durch Zulassung der Fachpresse bewiesen, dass wir gar keine Feindschaft wünschen.

Ich hoffe und wünsche, dass die Fachpresse ihre Liebe für die Theaterbesitzer nicht nur den Mitgliedern des neu zu gründenden Reichsverbandes, unter denen sich nicht reine Theaterbesitzer befinden, sondern auch uns zuteil werden lässt.

Der ganz ergebenst Unterzeichnete bittet um freundliche Aufnahme vorstehender Erklärung.

Hochachtungsvoll
Arthur Templiner
Generalsekretär des Schutzverbandes deutscher Lichtbildtheater E. V.

* * *

In Sachen

### Reichs-Kino-Verband

erhielten wir von der Geschäftsstelle des Reichs-Kino-Verbandes i. V. folgende Zuschrift:

Der in Form eines Leitartikels gehaltene Aufruf „Zur Gründung eines Reichs-Kino-Verbandes" erregt ein so ausserordentliches Interesse der Branche für diese keineswegs neue, aber zum ersten Male mit sichtbarem Erfolg durchgeführte Idee, dass es angezeigt erscheint, ihn in Form eines direkten Aufrufes wiederholt zu veröffentlichen, und ihn auch später den einzelnen Theaterbesitzern mit der Einladung zur Gründungsversammlung zugehen zu lassen. Letztere dürfte Ende September in Berlin stattfinden. Es sind schon jetzt deswegen überaus zahlreiche Anfragen aus allen Teilen des Reiches bei der Geschäftsstelle eingelaufen. Vielfach ist auch der Wunsch ausgesprochen worden, den gelegentlich der Tagung hier weilenden Theaterbesitzern aus dem Reiche etwas Besonderes dadurch zu bieten, dass man nach vollzogener Gründung Besichtigungen der grossen kinematographischen Fabrikbetriebe und auch andere instruktive und informatorische Veranstaltungen vornimmt. Diesen Wünschen wird in weitestem Maße Rechnung getragen werden. Wir hoffen schon in den nächsten Nummern der Fachzeitungen darüber Näheres mitteilen zu können.

Als neuer sichtbarer Erfolg unserer Bestrebungen ist die Sympathiekundgebung des Vereins der Lichtbild-Theaterbesitzer von Frankfurt a. M. für den Reichs-Kino-Verband anzusehen. Nicht weniger als 5 aus kleineren, mittleren und grösseren Theatern zusammengesetzte Verbände haben sich nun schon für die Bildung eines Reichs-Kino-Verbandes ausgesprochen. Durch die Beteiligung der ganz grossen Theaterunternehmungen ist der Verband bereits jetzt numerisch allen schon bestehenden Theaterbesitzervereinigungen Deutschlands überlegen. Erscheint somit der in Bildung begriffene Reichs-Kino-Verband hinsichtlich der prozentualen Quantität der zu ihm haltenden deutschen Theaterbesitzer unangreifbar, so sucht man die Qualität seiner Zusammensetzung als nicht einwandfrei hinzustellen, indem man behauptet, es sei kein reiner Theaterbesitzerverband. Und dies mit welchem Rechte? Weil einige seiner Mitglieder Filmfabrikanten sein werden! Als wenn der frühere zweite Vorsitzende des Schutzverbandes nicht ebenfalls Direktor einer Filmfabrik gewesen wäre, als wenn beim Schutzverband nicht eine Anzahl von Theaterbesitzern wären, die gleichzeitig Verleiher sind. Als wenn nicht Vereine beim Schutzverband wären, zu deren Mitgliedern nicht bloss Theaterbesitzer, sondern auch allgemeine Kino-Interessenten gehören, wie der Hamburger Verein. Der Reichs-Kino-Verband wird nach seiner ausdrücklichen Erklärung ein reiner Theaterbesitzer-Verband sein, und zwar nicht mehr und nicht weniger als ander Theaterbesitzerverbände es sind. Was den Bericht von dem Verbandstage in Leipzig anlangt, so ist es, soweit er die Ausführungen des Herrn Dr. Meseritzer über die Fachpresse und seine eigene Person betrifft, so wenig objektiv gehalten (die von ihm gemachten Ausführungen sind zum Teil gar nicht wiedergegeben, zum Teil absichtlich entstellt), dass es zu unnötiger bedauerlicher Schärfe führen würde, wollten wir uns erst auf eine Richtigstellung einlassen. Wir verweisen diesbezüglich auch auf das Eingesandt des Herrn Direktors Wilhelm Graf, Köln.

Geschäftsstelle des Reichs-Kino-Verbandes i. V.
I. A.: Dr. jur. Arthur Meseritzer.

## Briefkasten

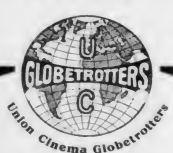
**Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.**

**Ad. & K. D.** Gewerbesteuer und Lustbarkeitssteuer sind etwas ganz von einander verschiedenes. Selbstverständlich kann Lustbarkeitssteuer neben der Gewerbesteuer erhoben werden. Die kurze Zeitungsnotiz ist so, wie sie mitgeteilt wird, unverständlich.

**R. Z.** Gegen etwaige Verbote, die Ihrer Meinung nach unbegründet sind, können Sie im Beschwerdewege und im Wege des Verwaltungsverfahrens vorgehen.

**H. Sch.** Wenn Sie von der Beschaffung eines Umformers absehen müssen, so empfehlen wir Ihnen doch, einen Transformator zu nehmen. Durch die erhebliche Stromersparnis werden die Kosten sehr bald herauskommen. Da die Lichtausnützung bei Wechselstrom eine wesentlich ungünstigere ist als bei Gleichstrom, so tun Sie gut, eine nicht zu geringe Stromstärke vorzusehen. Sie sollten auf wenigstens 60 Ampère rechnen. Bezüglich der Kohlenstellung, die man bei Wechselstrom verwendet, verweisen wir Sie auf die Ausführungen im „Handbuch der praktischen Kinematographie", 3. Aufl., welches beim Verlage dieser Zeitschrift erhältlich ist.

**Dir. Ch.** Wenn Ihre Silberwand nach der Seite hin keinen günstigen Effekt gibt, so ist die Ursache darin zu suchen, dass die ebene Fläche die Lichtstrahlen hauptsächlich in der Richtung nach dem Projektionsapparate zurückwirft. Sie würden für seitliche Zuschauer ein besseres Resultat bekommen mit einem weniger stark reflektierenden Schirm; die Oberfläche müsste also weniger glänzend sein. Ob sich Ihr Schirm in geeigneter Weise bearbeiten lässt, darüber können wir keine Auskunft erteilen. Es würde voraussichtlich wohl eine neue Präparation mit einem Material erforderlich sein, welches eine mattere Schicht liefert.


U
GLOBETROTTERS
C
Union Cinema Globetrotters

# Bernhard Tann

3017

**Film-Verleih-Institut und Kinobedarf**

**BERLIN SO. 26**

— Cottbuser Ufer 39/40 —
(Erdmannshof)

Telephon: Mpl. 12377

Tel.-Adresse: Tann-Berlin-Erdmannshof.

**Der Film von der Königin Luise** 1100 m,
**Aus Preussens schwerer Zeit, 2. Teil,** 1300 m,
**Die Königin Luise, III. Teil** 1300 m,
**Die grosse Circus-Attraktion** 1100 m,
**Die Vernunftehe (Komödie)** 800 m,
**Im goldenen Käfig** 1200 m,
**Teuer erkauftes Glück** 795 m,
**Das elfte Gebot (Komödie)** 540 m,
**Du hast mich besiegt** 950 m,
**Ehre um Ehre** 1050 m,
**Was das Leben zerbricht** 950 m,
**Im Schatten der Schuld** 790 m,
**Der Taucher** 795 m,
**Opfer der Täuschung** 850 m,
**Der Tausendmarkschein** 465 m
**Neu erlangtes Lebensglück,** 897 m,
**Der dunkle Punkt** (Nordische Films Co.) 900 m

u. viele andere neue Schlager in und ausser Programm für Tage u. halbe Wochen erhalten Sie jederzeit zu billigsten Preisen.

## Sommer-preise

**Gemischte Programme** ab Mk. 25.—

## Sommer-preise

**Siemens Kohlenstifte zu Originalpreisen mit hohem Rabatt.**

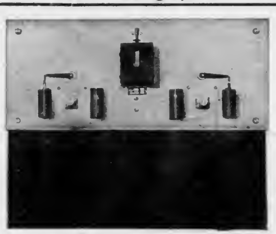
# Quecksilberdampf - Gleichrichter

**für Kinematographen**

30%

Strom-Ersparnis

30%



Modernster Umformer für Projektionslampen-Betrieb mit Gleichstrom im Anschluss an Drehstrom und Wechselstromnetze

Automatischer Betrieb

Kein Geräusch

Kein Fundament

Verlustlose Reguliermöglichkeit

## Allgemeine Elektricitäts - Gesellschaft

## 60. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands

**in Metz vom 17. bis 21. August 1913.**

Hochaktuelle, einzige Original-Aufnahme von 336 Meter Länge, nicht nur Festzug, sondern das ganze Programm und Haupt-Momente, bestehend aus:

1. das interessante Metz mit seinen wirkungsvollen Kirchen und Anlagen;
2. Ankunft der Extrazüge;
3. einzeln aufmarschieren von ca. 400 Vereinen;
4. Einzug der Bischöfe, Hochwürden und Würdenträger zum Pontifikalamt;
5. der Festzug durch die geschmückte Stadt mit Würdenträger, Vereinen und Korporationen in historischer Tracht von ca. 25000 Personen;
6. die Festhalle von aussen als auch von innen während den grossen Sitzungen;
7. Umzug der Studenten in Coleur zum Pontifikalamt in die Kathedrale;
8. die festlich dekorierte, malerische Esplanade bei Tag als auch Nacht bei einer Illumination von 5700 Glühlampen;
9. sowie einige gelungene humoristische Episoden

## ERICH GEISSLER,

**sofort zu verleihen oder zu verkaufen**
durch
**Elsass-Lothr. u. Luxemb. Kino-Bedarfsartikel,**
**Metz** Kaiser-Wilhelm-Ring No. 1. 2791

## Kolossalen Applaus

Humor u. Stimmung erzielen Sie durch die neuesten musik. Witze und Zauberkunststückchen am Klavier Mk. 2.30.

**Ziegler, Musik-Verlag,**
**Hannover,** Heinrichstrasse 26.

1906

# Reklame-diapositive

brillantes Kolorit, blitzsaubere Arbeit billigste Berechnung, beste Referenzen.
Wiedemuth, Dresden 11. 3960

## Prolog

von zündender Wirkung zur Eröffnung neuer Kino-Theater spricht renommierte Schauspielerin. Postlagerkarte 33. Charlottenburg 1. 2862




erkennt man die Vorzüge der **Spezial-Objektive für Kino-Projektion, Anastigmat-Marke**

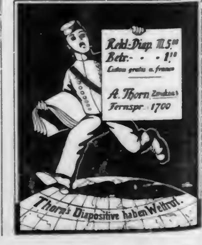
## „Orbi“

(gesetzl. geschützt).

**Gestochene Schärfe bis zum Rande. Hervorr. Brillanz. Plastische Wirkung. Hohe Lichtstärke. Stromsparend.** Für **alle** Bildgrössen lieferbar. **Mässige Preise.**

Bei erstklassigen Lichtspielhäusern des In- und Auslandes ständig im Gebrauch. **Spezialliste Nr. 6 für Lichtbild-Optik gratis.** Spezialität: **Kristallhelle Kondensoren für grösste Lichtausbeute.** 1758

**Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.**



# Film-Verleih-Institut „SAXONIA"

**Johannes Nitzsche, Leipzig, Tauchaerstr. 4, I.**

**Fernsprecher: 4125, 19319, Telegr.-Adr.: Bionitzsche,**

**verleiht nur erstkl. Programme** nach fachmännischer Zusammenstellung. Einzelne Schlager auch ausser Programm wie

| Titel | m |
|---|---|
| Surry, d. Steher (Monopolfilm), 3-Akter, Contin. | 1500 |
| Fedora (Monopolfilm), 5-Akter (Aquila), 2 mal | 1800 |
| Nacht u. Morgen (Monopolfilm), 3-Akter, Milano | 1033 |
| Das Recht aufs Glück, Vierakter, Vitascope | 1280 |
| Hasard, 3-Akt., Messter | 820 |
| Dornen am Ruhmeswege, Dreiakter, Cines | 997 |
| Wenn die Glocken läuten, Dreiakter, Vitascope | 980 |
| Die unterirdische Stadt, Dreiakter, Eclipse | 908 |
| Um einen Kuss von Nini, Itala, Zweiakter | 739 |
| Der Kampf um die Furt (Kalem), Zweiakter | 750 |
| Das Burgverliess (Gaum.), Zweiakter | 622 |
| Der Schleier der Isis (Eclair), Dreiakter | 875 |
| Ihr Bruder (Cines), -Akt. | 1060 |
| Perlen bedeuten Tränen (Gaumont), Dreiakter | 1110 |
| Der Mann mit den drei Fingern (Cines), Dreiak. | 1326 |
| Die Waffe der Feiglinge (Cines), Zweiakter | 827 |
| Das Brandmal (Broncho), Zweiakter | 635 |
| Villa Stilifried (Cines), Dreiakter | 1145 |
| Ihre Vergangenheit (Gaumont), Zweiakter | 774 |
| Des Lebens Wogen (Glombeck), Dreiakter | 975 |
| Bis wir drei uns wiedersehen (Lubin), Zweiakt. | 740 |
| Der eiserne Tod, 2 mal (Gaumont), Zweiakter | 750 |
| Kathleens Traum (Edison), Zweiakter | 775 |
| In trüber Stunde (Eclair), Zweiakter | 826 |
| Das geheimnisv. Ahnenbild (B. B.), Dreiakter | 1050 |
| Verlorenes Spiel (Cines), Dreiakter | 993 |
| Die Liebe überwind. alles (Imp), Zweiakter | 680 |
| Die Circus-Gräfin (Universal), Dreiakter | 980 |
| Grossmutters Lampe (Ambrosio), Dreiakter | 1350 |
| Wettfahrt n. d. Standesamt (Dansk), 3-Akter | 1032 |
| Der Rekord (Gaumont), Zweiakter | 652 |
| Der Verlorene (Gaumont) Zweiakter | 749 |
| Im Dienste der Wissenschaft (Milano), Zweiakt. | 825 |
| Das schwarze Knäuel (Cines), Dreiakter | 1020 |
| Das Leben ein Spiel (Vitascope), Dreiakter | 1035 |
| Die Löwenjäger (Gaum.) Zweiakter | 680 |
| Der Bankier, 3-Akter (Cines) | 1256 |
| Die beid. Goldgräber (Vitagr.) | 556 |
| Zurückerobert (Messter) | 726 |
| Auf in den Kampf Torero, Drei-Akter (Cines) | 820 |
| Frau Hanni, Drei-Akter (Vitascope) | 1110 |
| Ein geprüftes Vaterherz, Zwei-Akter (Lubin) | 720 |
| Ein wahrer Seelenhirt, Zwei-Akter (Imp.) | 675 |
| Peter Makaroff, 4 Akt. (Mutosc.) | 1300 |
| Zu spät! Drei-Akt. (Messter) | 890 |
| Das rote Pulver, 4-Akt. (Eiko) | 1240 |
| Ein mütterl. Herz, 2-Akt. (A.-B.) | 600 |
| Um einen Kuss von Nini, Zwei-Akter (Itala) | 740 |
| Kinder d. Wüste, 2-Akt. (Eclair) | 702 |
| Hochspannung! 2 Akter (Messter) | 850 |
| Draussen vor'm Tor, Drei-Akt. (Vitascop) | 720 |
| Die letzten Tage von Byzanz, Drei-Akter (Gaumont) | 1750 |
| Die letzten Tage von Byzanz, Drei-Akter (Gaumont) | 1750 |
| Die letzten Tage von Byzanz, Drei-Akter (Gaumont) | 1750 |
| Soldaten! 3-Akt. (Mutosc.) | 1100 |
| Bis der Tod uns trennt, Zwei-Akter (Pilot) | 725 |
| Venezianische Träume, 4-Akter (Gaumont) | 1275 |
| Das Kind von Paris | 1570 |
| Jim, der Schweiger | 715 |
| Das Gebot des Herzens | 840 |
| Schein und Schuld | 859 |
| Menschen und Masken | 980 |
| Staatsgeheimnis | 656 |
| Sklaven des Goldes | 988 |
| Aus Deutschlands Ruhmestagen 2 mal | 1400 |
| Die kleine Tänzerin | 1073 |
| Das Recht aufs Dasein | 1500 |
| Ihr guter Ruf | 1200 |
| Zuma | 889 |
| Frau Försterin | 862 |
| Heimat | 980 |
| Ein vierfüssiger Held | 660 |
| Weisse Lilien | 1275 |
| Ein grausamer Vater | 698 |
| Die Stimme des Blutes | 654 |
| Kümmere Dich um Amelie | 998 |
| Verschollen | 1055 |
| Wenn sich Lee ergibt | 650 |
| Verschlungene Wege | 821 |
| Königin der Schmerzen | 1300 |
| Der Garnisonsarzt | 612 |
| Mesalliance | 816 |
| Schwester Martha | 760 |
| Der grüne Teufel | 1250 |
| Verderbliche Leidenschaf | 812 |
| Verbotenes Gut | 731 |
| Die Spur im Schnee | 945 |
| Der Verachtete | 582 |
| Das Amulett | 639 |
| Ein rätselhafter Fall | 750 |
| Neue Liebe, neues Leben | 875 |
| Des Pfarrers Töchterlein | 950 |
| Der Alchimist | 550 |
| Für das Wappen | 700 |
| Die erste Liebe | 596 |
| Pierrots Liebe | 949 |
| Aus Preuss. schwerer Zeit | 1300 |
| Der letzte Akkord | 988 |
| Im Geheimdienst | 775 |
| Balaoo | 580 |
| In Todesangst um ihr Kind | 550 |
| Der schwarze Pierrot | 1004 |
| Der Mutter Augen | 795 |
| Mutter | 750 |
| Der Kampf um die Ehre | 760 |
| Geheimnis des Chauffeurs | 714 |
| Der Luftpilot | 925 |
| Herzensstürme | 592 |
| Geheime Schmach | 751 |
| Der Schatten des Anderen | 742 |
| Die von Leunbach | 862 |
| Auf den Stufen des Thrones | 988 |
| Könige der Wälder | 690 |
| Fürs Vaterland | 875 |
| Maja | 890 |
| Die gelbe Rose | 975 |
| Einer Mutter Geheimnis | 850 |
| Bajazzo | 550 |
| Der Graf von Monte Christo | 1180 |
| Liebesleid | 710 |
| Die dunkle Stunde | 890 |
| Ein Teufelsweib | 995 |
| Schatten der Nacht | 990 |
| Die Kunstschützin | 1080 |
| Erloschenes Licht | 777 |
| Zwei Bestien | 850 |
| Weinen und Lachen | 700 |
| Der Chauffeur | 756 |
| Europäisches Sklavenleben | 960 |
| Sterben im Walde | 1001 |
| Gequälte Herzen | 666 |
| Die lustige Witwe | 838 |
| Der Ueberfall | 719 |
| Eine Dollarprinzessin | 1085 |
| Parzival | 1180 |

1281

# Wünschen Sie

eine **wirklich gute** und **zuverlässige**

# Theatermaschine

dann bitte wenden Sie sich an die Firma

# EUGEN BAUER,

**Kinematographen-Fabrik,**

**Stuttgart 15. Telephon: 3573.**

**Erstkl. Kino-Einrichtungen**
**Zubehör- und Ersatz-Teile.**

Zivile Preise. Reelle Bedienung.

Preisliste gratis und franko.

Erstklassige Referenzen! Besuch und Entwürfe kostenlos.

# Kino-Theater-Einrichtungen

**Lieferung** schlüsselfertiger Einrichtungen
**Ausbau** u. Umbau nach neuesten poliz. Vorschriften
**Innen-Ausstattungen** nach eigenen und gegebenen Entwürfen
**Ausführung** unter kulantesten Bedingungen

## Ständige Kino-Ausstellung

| | | |
|---|---|---|
| Projektionsapparate (Ernemann, Ica etc.) | Lichtschilder | Filmkästen |
| Umformer | Beleuchtungskörper | Theater-Klappsitze |
| Widerstände | Feuerschutzklappen | Kino-Bühnen |
| Schalttafeln | | Dekorationen |
| | | Läuferstoffe |

# Kino-Technische Werkstätten

Spezialfirma für kompl. Einrichtungen und Ausbauten von Kino-Theatern.

# BERLIN W. 35,

**Lützowstrasse 7.** **Telephon Nollendorf 830.**

2924

30 erstklassige Theater eingerichtet!

**Lokal-Aufnahmen pro Meter Mark 1.10**

**fertig zum Vorführen.**

**Keine Negativberechnung :: Keine Tagesspesen.**
**Alle Ordres werden in hervorragender Ausführung bei kürzester Lieferfrist effektuiert.**

Verarbeitung von nur **Ia. Material.** Nur best. erfahrene **Aufnahme-Experten.**

**Verlangen Sie Spezial-Offerte!**

**„Imperial“**
**Vereinigte Kinematogr.- u. Film-Industrie, Berlin SW. 48,**
Friedrichstrasse 249. Fernspr.: Amt Nollendorf 1267.

---

# Eine gute Leihverbindung

brauchen Sie für die beginnende Saison. 4561

**Erstkl., zugkräft. Wochen-Programme 2000-2300 m mit Schlager von 30 Mk., Tages-Programme von 15 Mk. an, Schlager auch einzeln liefert:**

## Intern. Film-Verleih-Haus J. Brass

**Berlin W. 30,** Rosenheimerstr. 31. Tel.: Amt Nollendf. 77.

**Film-Liste und Probe-Aufstellung zu Diensten.**

---

# Lackschrift-Plakate

sowie alle erdenklichen Schildermalereien, wie: Reklame-, Preis- und Firmenschilder etc., kann jeder, sogar ein Lehrling, sofort ohne jedes zeichnerische Talent und ohne lange Uebungen mit meinen Buchstabenpausen vornehm und elegant wie gedruckte Plakate herstellen. Keine lästigen Schablonen und kein mühseliges Arbeiten nach Vorlagen. 5804

Ganze Kollekt., 6 Doppel-Alphabete, jed. Alphabet 25 grosse u. 25 kleine Buchstaben v. 3, 5, 7, 10, 15 u. 20 cm Höhe, sow. Zeichen (Hände) in zwei Grössen. 10 und 20 cm Höhe, sow. Zahlen, zum bill. Preise von **M. 5.50** per Nachn. Genaue Gebrauchsanweisung füge jed. Sendung bei. Einmalige Anschaffung immer verwendbar. Auslage bezahlt sich 100 fach. Das einfachste u. wirkl. prakt. Hilfsmitt., welch. b. heute f. Schildermal. a. d. Markte ist

**Albin Hutmacher, Hilden (Düsseldorf).**

---

**Klappsitz-Stühle** liefere als Spezialität von gewöhnlichster bis zur feinsten gediegenen Ausführung zu wesentlich billigen Preisen. Muster und Preise stehen sofort zu Diensten kostenlos. Kann jederzeit mit Ia. Referenzen dienen.
Telephon 125. 4515 **M. Richter, Waldheim i. S.**

---

# PLAKATE

**auf Lager.**

**QUO VADIS**

**Katalog postfrei**



**Katalog postfrei**

979

12 Bogen Nr. 2843. 1 Bogen Nr. 2845 und andere.

Barzahlung bei Auftrag. Briefporto extra.

**STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.**

---

# Bekanntmachung

betreffs

# Die letzten Tage von Pompeji

(Fabrikat Ambrosio). 3288

Sie haben es nicht nötig, Phantasie-Preise für diesen Film zu zahlen. Suchen Sie zu erfahren, wann Ihre Konkurrenz „Die letzten Tage von Pompeji“ spielt und wir werden Sie in die Lage versetzen, den Film „Die letzten Tage von Pompeji“ (gleiche Handlung, ebenbürtiges Spiel) vorher bezw. am gleichen Tage für billigen Leihpreis zu spielen.

Anfragen werden der Reihe nach erledigt.

**Althoff & Co., Dortmund**
Telephon 8483. — Johannesstrasse 10.

---

# Die besten Schlager

bringen auch 3084

## in der stillen Saison ausverkaufte Häuser!

Spielen Sie daher unbedingt:

3 Tropfen Gift, Luna . . . . . . . Mk. 1215
**Wer ist der Täter,** Luna . . . . . . Mk. 1215
**Sheridans Ritt,** Bison . . . . . . . Mk. 940
Wamba, ein Kind des Urwaldes, Selig . . Mk. 805

**Ihr Bruder** Cines, 1060 | **Zu spät** Messter, 890 | **Das Recht aufs Dasein,** Vitascope 1280 Mk.

Hurra, Einquartierung, Luna, Neupr. . Mk. 650
Blumenhändlerin v. Montmartre, Ecl., Neupr. Mk. 1005
**Das Kind von Paris,** Gaumont . . . Mk. 1570
Grossmutters Lampe, Ambr. . . . . . Mk. 1400
Peter, Wildwest-Drama, Cines . . . . . Mk. 1172

**Das gelobte Land,** 1190 | **Das Leben ein Spiel,** 1035 | **Der Indianer-Aufstand,** 600

**Die Wettfahrt nach d. Standesamt,** Contin. Mk. 1032
Die schwarze Natter, Luna . . . . . Mk. 1190

**Passionsspiele,** Pathé, kolor. 995 m

**Meine neueste Verkaufsliste soeben erschienen.**
**Stets 100 Schlager vorrätig. Erstklassige Wochen- und Tages-Programme.**
**Telephonieren Sie No. 51 630**

**Julius Baer, Film-Versandhaus, München,**
Elisenstrasse 7 Telegr.-Adr.: „Filmbaer“

**Verkaufe 50 Tonbilder mit Ia. Platte, à Mk. 5,— p. Stück.**

**Bei Korrespondenzen** bitten wir, sich auf den „**Kinematograph**" beziehen zu wollen.

## Stellen-Angebote.

Tüchtiger 3183

**Operateur sowie Klavierspieler**

per **sofort gesucht.** Off. an **Metropol-Theater, Belgard a. d. Persante,** erbeten.

Per 1. Oktober gesucht tüchtiger, solider, gewissenhafter 3281

**Vorführer**

für dauernde Stellung bei hohem Salär. Reflektiert wird nur auf **allererste Kraft** mit langjähriger Erfahrung und prima Referenzen von grossen, modernen Theatern, der auch Reparaturen und Install. ausführt. 2 Ernemann App. vorhanden. Off. mit Bild, Zeugn. u. Gehaltsanspr. unter **R. W. 3281** an die Exped. des Kinematograph.

**Grosser Filmverleih** sucht für Zusammenstellung der Programme erste Kraft, 3198

**Herr od. Dame**

zum 1. Oktober. Off mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen erbeten u. P. Z. 3198 an den „Kinematograph".

Gesucht ein tüchtiger 3233

**Rezitator**

mit deutlicher, reiner Aussprache, welcher die Dramen wie Humor fesselnd erklären kann. **Apollo-Theater, Königshütte i. O.-Schl.**

**Duett**

**per 1. Oktober gesucht.**

Verlangt wird gut. Zusammenspiel, reichhaltiges Notenmaterial und sinngemässe Begleitung der Bilder. Anfangsgehalt monatlich 120 Mk. a Person, später bei Zufriedenheit mehr. Ausführl. Off. an **„Weisse Wand", Falkenstein i. V.,** Kaiser Wilhelmstrasse. 3282

Gesucht zum 15. September ein

**Pianist**

Nur routinierte Phantasie- u. Blattspieler, welche im Kino gespielt haben, wollen sich melden. Erforderlich ist Harmoniumspiel. Dienst täglich 6 Std. Muss grösseres Notenrepertoire besitz. Gefl. Anmeldungen sofort unter Angabe der Gehaltsansprüche u. P. T. 3175 an den „Kinematograph" erbeten. 3175

**Ia. Klavierspieler**

(Harmonium), für **sofort gesucht.** Es wird nur auf prima Kraft reflektiert, die ausserdem während des Tages ihrem Hauptberuf nachgehen kann. **Aeltere,** erfahrene Kino-Pianisten werden bevorzugt. Gefl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften sind an das **Centraltheater, Salzwedel** zu richten. 3228

**Junger Mann**

für Film-Verleih, mit etwas Kapital, schnellstens **gesucht.** Nur rasch entschlossene Herren wollen Offerte einreichen unter **R. D. 3209** an den „Kinematograph". 3209

Routinierter

**Pianist u. Harmoniumspieler**

wird für dauernde, angenehme Stellung per **sofort gesucht.** Derselbe muss perfekter Blatt- und Phantasiespieler sein.

Ebenfalls wird ein jüngerer, zuverlässiger 3187

**Vorführer**

**gesucht,** der im Reklamemalen und elektrischen Anlagen bewandert ist. Bei entsprechender Leistung dauernde Stellung sicher. Off. mit Gehaltsanspr. an **O. Bräutigam, Naumburg a. S.,** Oststr.

Suche zum baldigen Antritt einen

**REZITATOR**

Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen einzusenden an **Fritz Preis, Kinotheater, Bad Altheide, Kr. Glatz.** 3176

**Gesucht für 1. Oktober tüchtiger** 3195

**Klavier- u. Harmoniumspieler**

sowie **zuverlässiger**

**Vorführer**

Angenehme, dauernde Stellung. Gefl. Off. mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Altersang. an **Ernst Lindig, Lichtbühne, Bingen a. Rh.**

Tüchtiger

**Klavier- u. Harmoniumspieler**

(Blattspieler) für Trio zum **1. Oktober gesucht.** Dauerstellung. für Verheiratete passend. Off. mit Gehaltsansprüchen an **Central-Kino, Landsberg a. Warthe.** 3251

**Pianist oder Pianistin**

(gleichzeitig Harmoniumspieler), ab **1. Oktober** für Kino, welches Sonnabend und Sonntag der Woche spielt, **gesucht.** Im übrigen soll sich Betr. mit leichten Kontorarbeiten beschäftigen. **Nordsee-Hotel, Nordseebad, Borkum.** 3232

**I. GEIGER**

für Trio bei sofortigem Antritt **gesucht.** Gefl. Off. mit Gehaltsansprüchen an **Welt-Theater, Witten-Ruhr.** 3248

**Gesucht**

**erster Geiger**

(Solist). Es kommen nur Herren in Betracht, die schon längere Zeit im Kinematographen mitgewirkt haben. Angenehme, leichte Spielzeit. An Wochentagen von abends 7—11½ Uhr. Offerten mit Gehaltsansprüche an **Palasttheater, Esch a. d. Alz.** (Luxemburg). 3235

**Pianist**

auch Harm., korrekter Blatt- u. Kopfspieler, der es versteht, Dramen wie Humoresken genau nach Inhalt zu illustrieren, zum 16. Sept. **gesucht.** Es wollen sich nur solide bestempfohlene Herren mit Gehaltsansprüchen melden. **Diana-Theater, Hamm i. W.** 3213

**Vertreter**

zum Vermieten gemieteter Programme bei hoher, dauernder Provision gesucht. Meldungen unter **O. U. 3074** an den „Kinematograph".

Gesucht für sofort 3257

**Ia. Kino-Pianist**

auch Harmonium, perfekter Blatt- und Phantasiespieler. Offerten mit Gehaltsansprüchen sofort erbeten unter Calbenser Volkstheater, Inh. H. Burghardt, Calbe, Schlossstr. 100.

Kostenloser

**Arbeits-Nachweis**

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten **Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands**

**Haupt-Sitz: Köln.** 413

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Krabben, Köln, Friedrichstr. 19.

Sektionsvorsitzende u. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Salz, St. Apernstrasse 52. Essen, Mülheim-Ruhr s. Tabelle.

**Der Verein Breslauer Kino-Angestellter**

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. c. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer, Nikolaistr. 37, I. Tel. 9133.** 8185

## Stellen-Gesuche.

Perfekter 3116

**Operateur**

längere Zeit selbstand. Leiter mittlerer Theater, erfahr. in Reklame, Filmbezug, Umgang mit Publik. u. Behörd., vertr. m. Gas- u. Flüssigkeitsmotoren, mit Netzanschluss, sow. Appar. versch. Systeme, behördl. gepr., in ungekünd. Stellg., **sucht** per bald Post. als Operat. in erstkl. Untern. od. als Leiter (evtl. zugl. Vorführer od. Erklärer) in bess. Theater. Beding.: Möglichst viel Arb., guter Lohn. Werte Off. unt. **P. K. 3116** a. d. Exped. d. „Kinematograph" 3116

Geprüfter 3152

**Operateur**

verh., 29 J. alt, firm im Elektr., mit den meisten Apparaten vertr., in ungekünd. Stellung, **sucht** sich zu verändern. Prov.-Städtchen in Süddeutschl. bev. Gefl. Off. u. **P. P. 3152** a. d. Kinematograph.

**Vorführer**

20 Jahre alt, mit Umformer sowie eig. Lichtanlage (Benzolmotor) vertraut, seit 2¾ Jahren in einer Stellung, wünscht sich zu verändern. Gefl. Off. mit Ang. d. Gage sowie d. Apparatsystems erb. u. Vorführer **Adolf Sander, Goslar a. H.,** Breitestrasse 2, II., Etg.

**Operateur**

25 Jahre alt, mit sämtl. Apparaten u. Arbeiten vertraut, gestützt auf langjährige Zeugnisse **sucht** sofort od. spät. Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsang. an **Gustav Matthäi, L.-Gohlis, Gravelottestrasse 19 part.** 3119

Stellung als 3215

## Kino-Geschäftsführer

sucht umsichtiger, solider u. energischer Kaufmann per sofort oder später. Selbiger ist 28 Jahre alt und längere Zeit in der Kinobranche. Im Verkehr mit dem Publikum, Presse u. Behörde vertraut. Firm im Reklamewesen. Musikalisch (Violine). Grosses Theater mit Erfolg selbständig geleitet. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsangabe an **Otto Hemberger, Karlsruhe,** Amalienstr. 11, erbeten.

---

Geprüfter 3258

## Vorführer

gelernter **Schlosser u. Elektriker,** mit allen Apparaten u. vorkommenden Arbeiten vertraut, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, sofort oder später Stell. **Robert John, Frankfurt a. d. Oder,** Ruhlstrasse 36.

---

Gewissenhafter, selbständiger 3281

## Operateur

auf Ernemann- u. Pathe-Apparat eingearbeitet u. mit Umformer u. Reparaturen vertraut, **sucht** Stellung per 1. Okt. Jetzt noch in ungekündigter Stellung. Gefl. Off. m. Gehaltsang. erb. an **Paul Körner, Rosswein i. Sa.,** Mühlstrasse 8.

---

Junger, geprüfter, erstklassiger

## Operateur

perfekt auf fast allen Apparaten, mit Umformer, Synchron, Kalklicht, Lackschrift etc. vertraut, **sucht** gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Ia. Referenz. nur Dauerstellung zum 1. Oktober Gefl. Off. unt. **R. S. 3260** an den „Kinematograph". 3122

---

Junger 3188

## Operateur

auf Ernemann gut eingearbeitet, **sucht** bei bescheidenen Ansprüchen z. 15. September Stellung. Angebote erb. **Josef Zajic, Hartenberg No. 55** bei Petersdorf, Riesengebirge.

---

Tüchtiger, zuverlässiger

## Operateur

23 J. alt, längere Praxis, perf. Ernemann- und Pathe-Vorführer, aber auch jedes andere System, polizeil. geprüft, guter Elektriker, der mit allen Installationsarbeiten bescheid weiss **sucht** sof. od. später dauernde Stellung. Gefl. Off. erb. **Paul Berner, Landsberg a. W.,** Theaterstr. 15. 3227

---

Tüchtiger, zuverlässiger 3255

**Operateur,**

mit Nitzsche-Apparat u. Umformer bestens vertraut, sucht sofort Stellung. **Heinrich Grohl, Lübeck, Lohmystr. 8.**

---

## Junger Mann

**sucht** Stelle im Kino-Theater als **Operateur** oder Rezitator. Selbiger hat in Sonntags-Kino Sauerstoff-App. bedient. Gefl. Offerten erb. **Robert Dreesen, Bonn,** Hohenzollernstr. 38. 3187

---

## Erstkl. Geschäftsführer

37 Jahre alt, verheiratet, repräsentabel, energisch, reell und solid seit 8 Jahren bei grössten Firmen mit attestlich anerkannten Erfolgen als Theaterleiter tätig, jetzt 2 Jahre süddeutsche Filiale grosser Aktiengesellschaft **völlig selbständig** führend, sucht als Feld für seine rastlose Tatigkeit und Schaffenskraft ein grösseres Lichtbildtheater, in dem eine in jeder Hinsicht erfahrene Vertrauensperson zur selbständigen Leitung benötigt wird. Ia. Referenzen. Gefl. Angebote unter **R. P. 3254** an den „Kinematograph", Düsseldorf. 3254

---

## Tüchtiger Geschäftsführer

oder **Pianist** ist **frei** für Kino-Theater in einer **grösseren** Stadt Deutschlands, derselbe ist ein tüchtiger Pianist und Harmoniumspieler und versteht auch den Apparat selbständig zu bedienen. Referenzen und Zeugnisse werden auf Wunsch eingesandt. Anfr. erbeten unter **O. S. 112, Karlsbad,** postlagernd. 3197

---

## ! Direktor oder Leiter !

Tüchtiger, sehr gebildeter **Fachmann,** 33 Jahre, weltbereist, 7 Sprachen, auch musikalisch gebildet, mit besten Referenzen, **sucht** baldigst **Lebensstellung.** Prima Umgang mit Publikum und Behörden. Offerten u. **Omnia-Pathé 3278** an den „Kinematograph". 3278

(Spätere Uebernahme möglich, Sachsen ausgeschlossen).

---

## Geschäftsführer

34 Jahre alt, ehemaliger Schauspieler, der zu wiederholten Malen Theater selbständig geleitet, energ. zielbewusste Persönlichkeit, wünscht per **15. Sept. cr.** oder **1. Oktober** selbständiges Engagement in einem erstklassigen Theater. Prima Zeugnisse stehen zur Verfügung. Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe erbeten unter **R. U. 3264** an den „Kinematograph". 3264

---

**Achtung!** **Achtung!**

## Geschäftsführer!

Blicke auf eine 30jähr. Bühnenlaufbahn als Regisseur, Schauspieler u. Sänger zurück, habe selbständig Theater und Concertunternehmen geleitet, firm im Reklamewesen und Umgang mit Publikum, 47 Jahre alt, **suche** nun Stellung als

## Geschäftsführer

in einem Kinematographen-Theater oder Lichtspielhaus, **Frau** event. als Kassiererin, jedoch **nicht** Bedingung. Gefl. Offerten an **Herm. Waldau, Magdeburg,** Schrotdorferstrasse 13, I. Etage. 3294

---

## Ia. Quartett

ab **1. Oktober frei.** Besetzung: 2 Viol., Cello, Klavier (Harmonium), 4 Personen. Hervorragendes Programm mit feinsten Referenzen über langjährige Kinotätigkeit. Offerten unter **S. A. 3289** an den „Kinematograph". 3289

---

Tüchtiger 3265

## Operateur

mit allem vertraut, **frei ab 15. Sept.** ev. früher. Werte Off. an **J. Lanz, Graudenz,** Alte Strasse No. 11, bei Kajetski.

---

Junger, tüchtiger 3259

## Vorführer

mit eigener Lichtanlage vertraut, **sucht** per sofort oder später, bei mässigen Ansprüchen Stellung. Gefl. Offerten an **Paul Albrecht, Calbe a. S.,** Hospitalstrasse 10.

---

## Operateur

von **Paris zurück, sucht** Stelle. 9 Jahre im Beruf tätig (geprüft). Off. erb. **F. Feller,** hauptpost **Innsbruck.** 3279

---

Junger 3212

## Operateur

18 Jahre, polizeilich geprüft, firm in allen Arbeiten **sucht** per 1. Oktober Stellung. Werte Zuschriften wolle man senden an **Fritz Scherl, Liebertwolkwitz,** Seitenstr 234, bei Fritsche.

---

## Pianist Vorführer

Tüchtiger **Pianist u. Harmoniumspieler** ev. auch mit als **Rezitator,** sowie ein jg. Mann, welcher sich im Kinofach als **Vorführer ausbilden** möchte, suchen per sofort, wenn mögl. zusammen in einem Geschäft, Anstellung im In- oder Auslande Werte Off. an **Charly Henry Neustadt i. Sa.,** Albertstr. 105 I. 321

---

**Tüchtiger und** 321

**gediegener**

**Rezitator**

Berufsschauspieler (sympat. Erschein. vortrefflich geschulter, temperamentvoller u. erfolgreicher Sprecher vollkommenes (akzentgerecht.) Beherrschen des Englischen u. Französischen, Speziell f. gr. Sitten-, Detektiv- u. histor. Dramen wie f. Komödien, wünscht ab sofort ev. später in einem besseren Kinematograph-Theater welches eine Dauerstellung bietet, tätig zu sein. Off. u. **Charakteristik 11 a. d.** „Kinematograph"

---

## Rezitator

ausgez. i. Dramen, erstkl. Reklameschreiber, sucht gest. a. Ia. Zeugn. sofort Stellung. Off. erb. **Rezitator,** postl. **Altenburg i. S.-A.** 3283

---

Tüchtiger 3213

## Pianist

perfekter Blatt- u. Phantasiespieler, sucht sich per 1. Oktober zu verändern. Gutes Notenmaterial. Ia. Zeugnisse. Werte Off. u. **M. P. 49, Ludwigshafen a. Rh.,** postlagernd, erbeten.

# Georg Kleinke

Fernsprecher: Nollendorf 222 — Ständige Ki

## Elektrische Licht-Fontänen

vornehme Ausstattung für Kinotheater.



**Type A II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser, einfacher Glocke und besonderer Beleuchtung im Fuss.
Ausstattung: Elegant galvanisiertes Gussgestell
Preis **200 Mk.**



**Type B II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser und Buntsteindom.
Ausstattung: Bronzegestell mit getriebenen Ornamenten.
Preis **395 Mk.**



**Type N II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser, Buntsteindom mit besonderer Beleuchtung im Fuss.
Ausstattung: Bronzegestell, Seitenwände mit beleuchteten Dekorationsglasscheiben, die bei besonderer Bestellung für Reklamezwecke eingerichtet werden können.
Preis **500 Mk.**



**Type D II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser, Buntsteindom und besonderer Beleuchtung im Fuss.
Ausstattung: Sehr elegantes Bronzegestell mit eingefügter Buntsteinverglasung.
Preis **580 Mk.**



**Flüssigkeitszerstäuber** mit elegant galvanisiertem Gehäuse und Blätterkranz. (Vergl. auch ausführliche Sonderliste.)
Preis **100 Mk.**

Bei Wechsel- oder Drehstrom 30 Mk. pro Stück mehr.

## Umformer

für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom. Neu und gebraucht.

## Schalttafeln auf Marmor

Preis **125 u. 140 Mk.**

## Aufnahme-Apparate

verschiedener Fabrikate.

## Ozon-Spritzen

in riesiger Auswahl in Preislagen von **10—22 Mk.**

## Erleuchtete Platz-Anzeiger

aus Buntglas in vornehmster Ausführung.

## Orchester-Pulte

Lampen, Notenständer in grösster Auswahl.

# Gelegenheitskäufe von wenig gebrauchten, gar

## Pathé frères

franz. Modell. **Mechanismus mit Auf- und Abwickelungsvorrichtung. 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektrische Lampe, Tisch, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

**Preis 450 Mk.**

## Nitzsche-Apparat

bestehend aus **Original-Mechanismus mit automatischer Auf- und Akwickelung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektr. Lampe, verstellbarem Bock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor** (220 Volt Gleichstrom) mit Anlasser, **2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

**Preis 850 Mk.**

**Neu!** **Budérus - Apparat** **Neu!**

bestehend aus

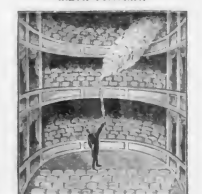
**Original - Mechanismus mit automatischer Auf- u. Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektrischer Lampe, eisern. Tisch, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen, 1 Filmumroller.**

**Preis nur 390 Mk.**

**Neu!** **Automatischer** **Neu!**

## Atom-Zerstäuber

durch Pressluft.



Feinste Zerstäubung. Keine feuchten Niederschläge.

Preis:

| | |
|---|---|
| Grösse I | **35 Mk.** |
| „ II | **45 „** |

**Spottbillig!**

## Regulierbare Widerstände

**Für 65 Volt**

| | |
|---|---|
| 10—25 Ampere | **32 Mk.** |
| 15—30 „ | **42 Mk.** |

**Für 110 Volt**

| | |
|---|---|
| 10—25 Ampere | **58 Mk.** |
| 15—30 „ | **68 Mk.** |

**Für 220 Volt**

| | |
|---|---|
| 10—25 Ampere | **89 Mk.** |
| 15—30 „ | **98 Mk.** |

Garantiert beste Ware.

## Vaselin-Spritzen

zum Schrauben des Kolbens. St. **3,90 Mk.**

## Kalklichtplatten

Grosse Dose: **275 Mk.**
Tadelloses, weisses Licht.

## Oel- und Petroleumspritzen

zum Reinigen des Apparates.
Stück: **1,25 u. 1,50 Mk.**

## Saalverdunkler

von 300—2500 Kerzen. Stück: **65—130 Mk.**

## Nummernstempel

sehr leicht verstellbar. Stück: **8,50 Mk.**

## Programmtafeln

zum seitlich Einschieben. Stück: **10 24 Mk.**
**Unter-Glas (Fassett)** Stück: **40 70 Mk.**
mit schwarzem, rotem, blauem, vi... Untergrund und dementsprechender Sch... Auch mit seitlich einschiebbarem Pr... Plätze.

**Kolossale Auswahl.**

## Programmtafeln

**mit Buchstaben** zum selbst Zusamme... der Programme mit Eichenrahmen, ... Glas. Stück **68 Mk.**

## Patent-Sicherungen

mit je 6 Patronen **1,50 Mk.**
für je 6, 10, 15, 20, 25 und 40 Amp...

## Kassentafeln

in gediegener Ausführung **10 30 Mk.**
in feinster künstlerischer Ausführung unter Glas Stück: **40 60 Mk.**

## Notlampen

in feiner Messing-Ausführung mit Glocke Stück: **6,80 Mk.**
**Lichte** dazu, Karton **50 Pfg.** (8 Stück Inhalt von 12stündiger Brenndauer.)

## Filmkitt

Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

## Ozon-Essenz

Flasche **3,60, 6,** und **11, Mk.**

**Spottbillig!**
Feinste künstl. kol. Ausführ., m. **Messingfass.** per Stück **75 Pf.** **Diap**

**Ständi**

**Ernemann-, Nitzsche-, Bauer-, Pathé-,**
**Komplette u. billigste Einric**

# BERLIN SW. 48

## Friedrichstrasse 235, I. Etg.

...sstellung —— Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin ——

## ...rt tadellos funktionierenden Kino-Apparaten.

**Pathé frères** (französisches Modell)
**Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelung nebst mechanischem Feuerschutz und Feuerschutztrommeln. Objektiv** (jede Brennweite). **Lampenhaus** (grosses Modell), **elektr. Lampe** (grosses Modell), **verstellbarer Eisenbock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller. Preis 590 Mk.**

**Bauer-Apparat**
bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektr. Lampe, Kondensor mit Gläser, Motor mit Anlasser. 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

**Preis 490 Mk.**

**Neu! Merkur - Apparat Neu!**
bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, 1 Umroller, elektr. Lampe, 2 Feuerschutztrommeln, Dia-Einrichtung, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen. Preis nur 380 Mk.**

### Spezial-Triple-Kondensor
doppelte Lichtstärke

...gehärteten Linsen. **Preise:**

| | |
|---|---|
| ...mm Linsendurchmesser . . | 36,00 Mk. |
| .. .. . . | 37,00 .. |
| .. .. . . | 38,00 .. |
| .. .. . . | 40,00 .. |

...mit **„Pyroduit-Meniskus-Linse**

| | |
|---|---|
| ...mm Linsendurchmesser . . | 54,50 Mk. |
| .. .. . . | 59,00 .. |
| .. .. . . | 63,00 .. |

**Kondensor mit nur Pyroduit-Linsen**

| | |
|---|---|
| ...mm Linsendurchmesser . . | 91,00 Mk. |
| .. .. . . | 95,00 .. |
| .. .. . | 100,00 .. |
| .. .. . | 109,00 .. |

### Ia. Kondensor-Linsen
**rein weisses Glas. PLANKONVEX**

| | |
|---|---|
| ...mm Durchmesser, Stück . | 1,50 Mk. |
| .. .. .. . | 1,65 „ |
| .. .. .. . | 1,80 „ |
| .. .. .. . | 2,15 „ |
| .. .. .. . | 2,30 „ |
| .. .. .. . | 2,90 .. |
| .. .. .. . | 6,10 .. |
| .. .. .. . | 9,90 „ |

...tive **Spottbillig!** Für **Reklame**, in allerfein. Ausführ. St. **3 8 Mk.**

...r von ...Diamant-, Budérus-, Merkur-Apparaten.
...ssiger Kino-Theater.

**BIKONVEX**

| | |
|---|---|
| 109 mm Durchmesser, Stück | 3,80 Mk. |
| 115 .. .. .. | 4,25 .. |

### Kondensor-Linsen
**planconvex**
aus absolut Jenaer Crownglas, besonders gehärtet

| | |
|---|---|
| 100 mm Durchmesser, Stück | 7,75 Mk. |
| 103 .. .. .. | 8,00 .. |
| 105 .. .. .. | 8,00 .. |
| 109 .. .. .. | 8,75 .. |
| 112½ .. .. .. | 9,25 .. |
| 115 .. .. .. | 9,50 .. |
| 120 .. .. .. | 10,25 .. |
| 130 .. .. .. | 11,25 .. |

### Pyroduit
**Plankonvex-Linsen.**
Extra widerstandsfähig für hohe Stromstärken von über 100 Ampère.

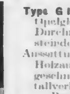
| Grösse | 110 mm | 112 mm | 115 mm | 120 mm |
|---|---|---|---|---|
| Mk. | 27,00 | 30,00 | 33,00 | 36,00 |

### Elektrische Licht-Fontänen
vornehme Ausstattung für Kinotheater.



**Type E II,** komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchm. u. Buntsteindom.
Ausstattung: Blumentisch aus Korbmöbel, mit Metalleinsätzen für die Blumen.
Preis **400 Mk.**

**Type F II,** komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchm. u. Buntsteindom.
Ausstattung: Blumentisch aus Nussbaum, Mahagoni od. Eiche mit Metalleinsätzen für die Blumen.
Preis **600 Mk.**



**Type G II,** komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser u. Buntsteindom.
Ausstattung: Elegante Holzausführung mit geschmackvoller Metallverkleidung.
Preis **450 Mk.**



**Type H II,** komplett mit 4 Pelikanen od. Marabus, Glocke, eleganter Marmorsäule, Bronzegestell exkl. Blumen. Sehr vornehmer künstlerischer Zimmerschmuck.
Preis **1375 Mk.**



**Type K II,** komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser u. Buntsteindom, überragt durch eine von Säulen getragene Kuppel mit Figur.
Ausstattung: Elegante Holzausführung mit geschmackvoller Metallverkleidung.
Preis **540 Mk.**

**Künstlerisch ausgestattete Mehrfarbenliste steht zur Vorlage an Käufer zur Verfügung.**

Bei Wechsel- oder Drehstrom 30 Mark pro Stück mehr.

### Meniskus-Kondensorlinsen
rein weisses schlierenfreies Glas

| | |
|---|---|
| 100 mm Durchmesser, Stück . | 3,10 Mk. |
| 103 .. .. .. . | 3,40 .. |
| 105 .. .. .. . | 4,10 .. |
| 109 .. .. .. . | 5,30 .. |
| 115 .. .. .. . | 6,75 .. |

Besonders **gefärbte**

### Meniskus-Linsen

| 100 mm Durchm. | 102 mm | 112 mm | 114 mm |
|---|---|---|---|
| Mk. 11,50 | 12,— | 12,50 | 13,00 |

### Pyroduit-Meniskus
für Stromstärken von über 100 Ampère

| 100 mm Durchm. | 103 mm | 112 mm | 115 mm |
|---|---|---|---|
| Mk. 30, | 33, | 36,— | 40, |

### Photo-Leinwand-Plakate
von folgenden Films, so lange Vorrat
**Stück 8,00 Mk.**

### Photo-Plakate

| | | Lager-No. |
|---|---|---|
| Indisches Blut | Nord. | 6 |
| Im Glücksrausch | Nord. | 8 |
| Die Vampyrtänzerin | Nord. | 9 |
| Verfehltes Leben | Nord. | 11 |
| Der Schrei nach Lebensglück | Nord. | 12 |
| Der Richter | Nord. | 15 |
| Das Ende | Mut. | 17 |
| Der schwarze Traum | Asta N. | 25 |
| Die arme Jenny | Asta N. | 26 |
| Um fremde Schuld | Mut. | 27 |
| Die Spur der ersten | Nord. | 31 |
| Der Brillantstern | Nord. | 36 |
| Nelly | Mut. | 38 |
| Entehrt | Mut. | 39 |
| Schicksalsfäden | Mut. | 40 |
| Ellin | Nord. | 41 |
| Die Stunde der Versuchung | Nord. | 42 |
| Das sechste Gebot | Mut. | 43 |
| Im Strudel des Lebens | Mut. | 46 |
| Der Mann ohne Gewissen | Nord. | 48 |
| Der Brief | Mut. | 49 |
| Die Tochter des Gouverneurs | Nord. | 50 |
| Seine Vergangenheit | Mut. | 52 |
| Theodor Körner | Mut. | 51 |
| Der Schwur des Schweigens | Nord. | 57 |
| Auf falscher Bahn | Mut. | 57a |
| Durchkreuzte Pläne | Mut. | 58 |
| Edith | Mut. | 59 |
| Eine Vernunftehe | Nord. | 60 |
| Die Pfadfinder | Skand. | 61 |
| Schuld und Sühne | Mut. | 63 |
| Alles um Liebe | Nord. | 64 |
| Die Tragödie einer Mutter | Nord. | 65 |
| Der Roman eines armen Mädchens | Mut. | 66 |
| Du hast mich besiegt | Nord. | |
| Das Feuer überm Meer | Mut. | 68 |
| Feurige Kohlen | Mut. | 70 |
| Sklaven der Schönheit | Nord. | 71 |
| Das Kloster von Sindonis | Mut. | 72 |
| Wenn das Leben zerbricht | Nord. | 74 |
| Die Dollarprinzessin | Nord | 73 |
| Die grosse Sensation | Nord. | |
| Sünden unserer Zeit | | |

## Lichtspiel-Theater

in Hauptlage einer grossen Industriestadt des Ruhrkohlengebiets, modern umgebaut, vollständig neu eingerichtet, ca. 300 Sitzplätze, unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen oder zu vermieten.** Offerten unter **M 87**, hauptpostlagernd **Düsseldorf.** 3297

## Kino-Theater

ohne Konkurrenz in Westpreussen, u. Schlesien usw. **Verkauf:** durch Bureau Lobenstein, Dresden, Eisenstr. 57. Teilhaber fortwährend mit (Allein) Tätigkeit gesucht. 3262

## Kompl. Kinoeinrichtung

**nur 3 Monate gebraucht,** Gleichstrom-Umformer, Vorführ.-Apparat, Widerst., Lampenhaus, Lampe, Motor, Antr., Trommeln, Schalttaf. etc. sof. einz. od. i. ganz zu verkaufen. Off. u. M. A. 10. Köslin i. Pomm., postlag. 3158

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf!

## Kompl. Kinoeinrichtung

Modell Theatrograph V, die neueste Kinosensation, Objektiv arbeitet bis 25 m Entfernung, alles vollständig neu, nur 8 Tage gespielt, da an ungünstigem Platz eröffnet. Preis 650 Mk. Off. u. P. V. 3185 a. d. „Kinematograph“.

## Billig zu verkaufen

Gleichstrom-Umformer, 44/65 V., 35 Amp., 250 Mk.; Neuer kompl. Reise-Apparat, 300 Mk.; Ventilator mit Motor, 25 Mk.; 2 Bogenlampen m. Widerstand, 30 Mk.; Volt u. Amperemeter p. St. 15 Mk.; Manometer, 20 Mk.; Kokusläufer, 10 Mk. Anfragen a. W. R. 70, bahnpostlagernd, Crefeld. 3211

Zwei gut erhaltene 3171

## Bauer-Apparate

sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen **Palast-Kinema, Hagenau i. Els.**

## Vorführungskabine

eisern nach Vorschrift, statt 269 Mk für 50 Mk. **zu verkaufen. Herm. Schubert, Schwerin i. Meckl.** 3224

### ORIGINAL-GRAMMOPHON

drei Feder-Motor, mit Synchronismus, ein paarmal gebraucht, f. 220 Mk. **G. Hedderich, Frankfurt a. M.,** Nibelungenallee 23. 3266

## Kino-Apparat

sehr gut erhalt., fertig z. Vorführ., mit kompl. Mechanismus, Lampenkasten, Lampe, Kondensor, Objektiven, Montierungsgestell, Umwickler, 10 Filmspulen, Projektionswand, Widerständen u. samtl. elektr. Zubehör, weg. Geschaftsaufgabe f. d. Spottpr. v. 270 Mk. **zu verkaufen. Karl Röniges, Dortmund,** Gnadenort No. 3. 3216

## Umformer

120 Volt Wechselstrom auf 65 Volt 50 Ampère Gleichstrom, auf eiserner Grundplatte gekuppelt (Fabrikat AEG), m. Erreger, grosser Schalttafel, Amperemeter und Voltmeter, 2 Beck-Bogenlampen (120 Volt), in tadellosem Zustande, sehr billig **zu verkaufen. Palast-Theater, Bonn.** 3222

## Kino-Apparate

kompl., Maltheserkreuz-System, sehr gut erhalten, fix u. fertig zum Gebrauch, sehr billig zu verk. **Hugo Droese, Charlottenburg, Sybelstr. 60.** 3244

## Seriöse Vertreter u. Vermittler

**sucht bedeutende Fabrik kinematographischer Apparate**

**an allen Plätzen**

**gegen hohe Provision. Angebote erbeten unter „Projektor 1913 R. Z. 3286“ an den Kinematograph.** 3286

Neuer

## Pathé-Apparat

Oelbad, Feuerschutztrommeln u. Klappe, els. Bock, für 350 Mk. sofort zu verk. Offerten unter **O. Z. 3080** an den „Kinematograph“.

## 450 Klappstühle

fast neu, **1 Piano, 1 Concert-Flügel und 1 elektr. Piano** wegen Platzmangel billig verkäuflich. **Kessler, Berlin,** Littauerstrasse 3. 3191

## Kinematographen, Kino-Artikel, Films,

neu und gebraucht, zu besonders billigen Gelegenheitspreisen abzugeben. Kataloge gratis. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. Tel 16364. 3263

### Gut brauchbare Films

verkaufe a Meter 3 Pfg.

| Nr. | | m |
|---|---|---|
| 1768 | Hohe Schule, Drama | 300 |
| 1806 | Was geschieht mit unseren Alten, Drama | 309 |
| 1848 | Selig noch ein Kind zu sein | 265 |
| 1866 | Die blaue Brille, humorist. | 135 |
| 1867 | Brüderchens Heldentat, | 125 |
| 1868 | Der Auswanderer, Drama | 365 |
| 1874 | Graf Pumpski, humoristisch | 90 |
| 1875 | Aus Liebe zur Mutter, Dr. | 200 |
| | a Meter 1 Pfg. | |
| 1851 | Ein rätselhafter Fall, Drama in 2 Akten | 650 |
| 1880 | Das Weib ohne Herz, Drama in 3 Akten | 1000 |
| 1881 | Der Ueberfall, Indianerdr. in 2 Akten | 600 |
| 1876 | Manöverleben, Interessant | 100 |
| 1877 | Jonato der Gummimann, Varieté | 115 |
| 1878 | Abacces, Isis Priester, Biblisches Drama | 210 |
| | a Meter 5 Pfg. | |
| 1882 | Der Eid des Stephan Huller, Drama in 4 Akten | 1200 |

Filmausschnitte, besonders geeignet für Kinder und Amateurkinos, a Meter 1 Pfg. verkäuflich. Verlangen Sie gratis und franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. 3219
**J. Petersen jr., Flensburg,** Postfach 60.

## Erstklass. Kino-Unternehmen

in mittlerer Stadt von langjährigem, erfahrenem Fachmann zu kaufen oder zu pachten gesucht. Off. u. P. H. 3127 an den „Kinematograph“. 3127

## *Kinoraum*

in bester Lage, Industriestadt, sof. zu vermieten evtl. Hausgrundstück zu verkaufen. Off. u. R. B. 3204 an den „Kinematograph“. 3204

### Film vom

## Untergang von Pompeji

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preislage. **Ad. Klinger, Direktor, Breslau XVI, Kaiserstr. 51, I.** 3219

Zu kaufen gesucht: 1 gebr. Kabine, 1 Bogenlampe mit Widerstand, Filmwickler für Reisekino. Off. u. R. F. 3211 an den „Kinematograph“. 3211

### Praktischstes

## Klappgestühl



nach gesetzl. Vorschrift, auf Steigung gebaut, jede gewünschte Sitzanzahl zu Bänken vereinigt, liefert in jeder Ausführung von der billigsten bis z. allerfeinsten bei kürzester Lieferfrist

## Christian Becher, Aue 3, Erzg.

**Stuhlfabrik**

Telephon: 269 Tel. Adr.: Stuhlfabrik

Alte Spezialfabrik (gegr. 1875), kulante Zahlungsbedingungen n. Vereinbarung. Muster oder Abbildungen stehen gern zur Verfügung. Ia. Referenzen.

## Konkurrenzl. bill. Verkauf.

**Tadellos in Schicht und Perforation**

| | Dramen. | m | M. |
|---|---|---|---|
| 1. | Das Fahrikmädchen | 365 | 37,- |
| 2. | Adeld. Geburt u. d. Herzens | 220 | 22,- |
| 3. | Kindergemüt | 259 | 26,- |
| 4. | Gleichnis v. d. verlor. Sohn | 292 | 30,- |
| 5. | Der kleine Reitersmann | 280 | 28,- |
| 6. | 1000 Mark Belohnung | 305 | 31,- |
| 7. | Hero und Leander | 266 | 27,- |
| 8. | Wider Willen Cowboy | 315 | 32,- |
| 9. | A. d. Zeit d. Leibeigensch. | 195 | 20,- |
| 10. | Im Kampfe f. d. Freiheit | 320 | 32, |
| 11. | Liebeslist | 225 | 23,- |
| 12. | Zwei Männer | 330 | 33, |
| 13. | Der Maskenmacher | 185 | 19,- |
| 14. | Die Hexe der Steppe | 320 | 32,- |
| 15. | Ein Ehrenmann | 185 | 27,- |
| 16. | Frau Potiphar (Nord.) | 435 | 44,- |
| 17. | Torquato Tasso | 266 | 40,- |
| 18. | Der Schatten der Mutter | 145 | 15,- |
| 19. | Schlagende Wetter | 275 | 30,- |
| 20. | Das stumme Klavier | 220 | 22,- |
| 21. | Ein heldenmütiger Kampf | 152 | 16,- |
| 22. | Das Ehrenkreuz | 255 | 26,- |
| 23. | Ich richte nicht | 168 | 17,- |
| 24. | Wenn die Blätter fallen | 195 | 20,- |
| 25. | Ein verhängnisvoll. Schuss | 297 | 30,- |
| | **Humoristische.** | m | M. |
| 26. | Auch ein Rembrandt | 131 | 14,- |
| 27. | Jettes Hochzeitstag | 142 | 16,- |
| 28. | Grösse und Verfall | 190 | 19,- |
| 29. | Ein. Hochzeit mit Würsten | 160 | 16,- |
| 30. | Karlchen als Bildhauer | 120 | 12,- |
| 31. | Zu früh zurück | 159 | 16,- |
| 32. | Eine ungewöhnl. Erbschaft | 150 | 15,- |
| 33. | D. verräterisch. Postkarten | 110 | 11,- |
| 34. | Der bestürmte Wähler | 128 | 15,- |
| 35. | Ein Frauenduell | 114 | 12,- |
| 36. | Moritz in Verlegenheit | 180 | 18,- |
| 37. | Billiges Schuhzeug | 85 | 10,- |
| 38. | Liebeselixier | 109 | 11,- |
| 39. | Fam. Levy a. d. Rummelpl. | 150 | 15,- |
| 40. | Skandalinis Glück | 135 | 14,- |
| 41. | Neuester Hypnotismus | 110 | 11,- |
| | **Interessante.** | m | M. |
| 42. | Oberammergau im Winter | 86 | 10,- |
| 43. | An den Ufern des Nils | 70 | 7,- |
| 44. | Truppenparade in Indien | 140 | 14, |
| 45. | D. Leb. a. d. Viehw. Südamer. | 385 | 75, |
| 46. | Quer durch Sicilien | 96 | 10,- |
| 47. | Mostaganem d. Stadt d. Turkos | 90 | 9,- |
| 48. | In der Blindenanstalt | 145 | 15,- |

**Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr. Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme.** 5725

## Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.

**Teleph. 1761 Tel.-Adr. Filmcentrale.**

## Films

**Millionen Meter**

stets verkaufsbereit. Ausstellung auf Wunsch mit wendender Post.

## Paul Müller

**Film-Kommissionshaus**

**Berlin, Friedrichstr. 250**

Telegramm-Adresse: Müller, Berlin, Friedrichstrasse 250.

## Kino-Cabaret

beabsichtige ich in einem meiner Säle, 17 × 25 m gross, einzurichten für gelegentliche Aufführungen. Erbitte Off. in Apparaten etc. **Gustav Gralow,** Gralows Tivoli, Kiel. 3173

## Die Herbstparade 1913

vom 9. d. M. billig zu vermieten oder zu verkaufen. Kammerlichtspiele, Gesellschaftshaus, Landsberg a. W. 3201

## Umformer

Drehstrom, zu kaufen gesucht. 380 Volt, dreifach, Anschluss, auf Gleichstrom 65 Volt mit Anlasser sowie Widerstand für 220 Volt bis 30 Amp., leichte, feuersichere Vorführungskabine z. Reis. Angeb. m. Preisangabe a. K. Lindner, Kino, Labes i. Pommern. 3236

## Aggregat (Umformer)

gebr., 220/65 V. 30/40 Amp., suche u. Garantie zu kauf. Kurhotel Kramer, Heubude b. Danzig. 3190

## Kaufe

1 Ernemann-Imperator oder Nitzsche-Mechanismus, neues Modell, m. Lampenkasten, 1 Dynamo, 10-50 Amp. 65 Volt mit Regler. Tertau, Maschinenhandlung **Burgsteinfurt.** 318

Gebrauchte, aber gut erhaltene 3220

## 30 Klappstühle

**200 Wiener Stühle** zu kaufen gesucht. Off. u. R. H. 3220 a. d. Kinematograph.

## Wer tauscht

sehr gut erhaltene Films gegen **Musik-Instrument** um. Offerten ev. u. R. H. 3257 a. d. Kinematograph.

## 500-600 Theaterklappsitze

gebraucht, aber gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Offerten mit genauer Angabe der Breite und Beschaffenheit der Sitze und des äusseren Preises unter A. H. 4170 an die Exped. des Kinematograph. 3247

Alle werten Kollegen, welche Unannehmlichkeiten hatten mit dem Vorführer Richard Schmidt aus Ostseebad Müritz, werden höflichst gebeten solches mitzuteilen an 3256
Gustav Gier, Reichshallen-Theater, Cuxhaven.

## Freiwillige Kino-Versteigerung, Freiberg (Sa.)

Wegen andauernder, schwerer Erkrankung und anderer eingetretener Verhältnisse soll das gutgehende ganz neu eingerichtete u. grösste am Platze befindliche Kino genannt

**Welt-Theater**

mit sämtl. Zubehör am **15. September, nachm. 2 Uhr** durch Unterzeichneten öffentlich meistbietend versteigert werden. Versammlungsort **Ottes Restaurant, Freiberg (Sa.),** Borngasse 17 3181 **H. Emil Poeland.**

---

## Zwei Lichtspieltheater

komplett, hochmod. eingerichtet in St. Meckl., 5000 bezw. 1000 Einw., eine Bahnstation getrennt, sol., absol. sich. Geschäfte, für Fachmann besonders geeignet, zusammen oder einzeln wegen Abwesenheit vom Platze sofort günstigst zu verkaufen. Geil. Off. erb. **Eugen Altgater, Neukölln,** Jonasstr. 66 3228

---

## Streng reelles Angebot!

Sehr gutgehendes **Kino-Theater,** 350 Sitzplätze, in ostdeutscher Garnisonstadt, vorzüglich eingeführt, das **rentabelste am Platze,** ist selten vorteilhaft, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Verkauf ist nur beabsichtigt wegen Ueberbürdung, da sich die Leitung des Kinotheaters mit dem eigentlichen Beruf des Besitzers unmöglich vereinigen lässt. Nur ernstgemeinte Offerten von Selbstreflektanten erbet. unter **R. G. 3217** an den „Kinematograph". 3217

---

## Kino

in bester Lage, Bahnhofstr., Stadt von 130000 Einw., hochfein eingerichtet, im vollen Betrieb, zum Spottpreis zu verkaufen, da noch anderes Geschäft, nicht Kino, am Platze. Offerten unter **R. N. 3250** an den Kinematogr. 3250

---

## Achtung!

**Gelegenheitskauf!** Komplette Kino Einrichtung wegen Aufgabe des Geschäfts billig zu verkaufen. 8 PS Hille Gasmotor, 1 Dynamo Gleichstrom 65 Volt 80 Amp., Schalttafel Ernemann Stahlprojektor, Klavier, Harmonium, über 300 Sitze, Bänke Klappstühle, Sessel, kleine Tischchen, 2 grosse Kachelöfen, Projektionsspiegel, Lampen etc. alles wie neu, nur 1½ Jahr gebraucht. Die Anlage kann im Betrieb besichtigt werden. Auch werden die Sachen einzeln abgegeben. 3208

**Vereinigte Lichtspiele, Radeberg.**

---

**Das Ideal** eines Fussbodenbelages für Kinos, Theater etc. etc. sind

## Cocos-Läufer

-Teppiche und -Matten, weil ausserordentlich schalldämpfend, warm, haltbar und praktisch, auch in gesundheitlicher Beziehung sind diese solchen aus anderen Stoffen vorzuziehen. Neuheit: **Bucco-Cocos-Teppiche,** welche auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preussen von mir kaufte. Grosse Auswahl, billige Preise. Katalog gratis und franko. 3283

**Fabrik-Versandhaus für Cocosfussbodenbelag**

**Heinrich Harders, Neumünster 20.**

---

*Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir*

*eine neue Kopie*

*Titanic, In Nacht u. Eis*

*anfertigen lassen.* 2211

*Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.*

*Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.*

*Telegramme: Filmcentrale.* *Telephon 1781.*

---

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenner, Linsen etc.




**Ia. Film-Kitt à Glas** Mk. 1.—

Verlangen Sie Preisliste!

**C. BECKER,**
**Hannover,**
Hallerstr. 12

Fernspr. Nord 2811 Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.**

1000 Liter Mk. 1.50 bei gross. Abschluss. 61

---

## Drehstrom-Umformer

(für 220 Volt Spannung) 65 Volt, 40 Amp., wenig gebraucht, weil überfl. geworden, **zu verkaufen. Rheinische Lichtspiel-Gesellschaft Luedtke & Heiligers, m. b. H., Düren.** Telephon 967. 3071

---



## *3000 Kerzen*

***Kinematographenlicht***

## *in jedem Dorfe*

***bringt unser Triplexbrenner.*** 02

*Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung*
*Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.*

*Katalog K gratis und franko.*

## *Drägerwerk A 1, Lübeck.*

---

## Fred Otto Duenkel

**Kinematographen- und Film-Export**

**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 221**

**Telegr.-Adr.: Fredueflim.** **Telephon Amt Lützow 9964.**

### Verkauf und Verleih:

| | | |
|---|---|---|
| Pfarrers Töchterlein | Messter | 950. |
| Graf von Monte Christo | Selig | 1180. |
| Confetti | Royal | 950. |
| Der Mutter Augen | Vitascop | 795. |
| Kampf um die Ehre | Eclipse | 760. |
| Lasst die Toten ruhen | Dreitong | 966. |
| Die Besiegten | Vay & Hub. | 516. |
| **Juwelen des Nabob** | Gaumont | 825. |
| Die Jagd nach den Millionen | „ | 1076. |
| Der Zug des Herzens | Vitascope | 735. |
| Europäisches Sklavenleben | Austria | 960. |
| Der Stahlkönig | Vitagraph | 950. |
| Herzensstürme | „ | 592. |
| **Ein Blitz in dunkler Nacht** | Nord. | 790. |
| Der Liebe Dornenweg | Vitascop | 573. |
| Der Glöckner von Notre Dame, koloriert | | 910. |
| Die Tragödie einer Mutter | Nord. | 1251. |
| Die Schlangentänzerin | „ | 1050. |
| **In den Krallen** | Gaumont | 703. |
| Seine schwierigste Rolle | Nord. | 685. |
| Dollarprinzessin | | 1085. |
| **Verklungene Lieder** | Gaumont | 1192. |
| Der Ueberfall | Bison | 719. |
| Erloschenes Licht (Henny Porten) | Messter | 770. |
| Die Tochter des Kommandeurs | Nord. | 905. |
| **Des Alters Spuren** | Luna | 850. |
| Verfehlte Jugend, 3 Akte, Lissi Nebuschka | | |
| Maria Sonetta, 3 Akte, Lissi Nebuschka. | | |
| Sterben im Walde | Eiko | 1011. |
| Maja | Vitascop | 890. |
| Bis wir uns wiedersehen | Lubin | 710. |
| Ballon | Eclair | 580. |
| Ein Teufelsweib | Nord. | 995. |
| Zwei Bestien | Vitascop | 850. |
| **Todesring** | Gaumont | 950. |
| Ellen | Nord. | 635. |
| Zollstation No. 12 | Vitascop | 950. |
| Drei Kameraden | Nord. | 1000. |
| Arme kleine Prinzessin | Mutoscop | 850. |
| Auf dornigen Pfaden | „ | 900. |
| Welche von beiden | Glomb. | 900. |
| Labyrinth der Großstadt | Vitascop | 610. |
| Der Unbekannte | W. R. | 1200. |

und andere mehr.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu Nr. 1493 der Fachzeitschrift „Der Artist“.

# Der Kinematograph





Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 351. Düsseldorf, 17. September 1913.



Die Reise um die Welt oder Die Jagd nach der 100 Pfund Note

# Monopol-Inhaber:

## Deutsche Kinematographen-Gesellschaft

**Köln a. Rh.** **Hohe Pforte 15-17**

Rheinland, Westfalen, Oldenburg, Schleswig Holstein, beide Mecklenburg, die Hansastädte Bremen, Hamburg und Lübeck, Provinz Hannover, Provinz Braunschweig, Hessen Nassau und Hessen-Darmstadt.

---

## Wilhelm Günther, Schlager-Film-Verleih

**Berlin SW. 48** **Friedrichstr. 8**

Provinz Brandenburg mit Gross-Berlin, Ost- und Westpreussen, Pommern, Schlesien und Posen.

---

## Carola-Film-Zentrale Livia Weber

**Leipzig** **Dufourstr. 16 18**

Königreich Sachsen, Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt.

---

## Süddeutsche Vertriebs-Zentrale

**Stuttgart** **G. Weitzel** **Rosenbergstr. 110**

Württemberg, Elsass-Lothringen, Baden, Pfalz, Schweiz und Luxemburg.

---

## Münchener Film-Verleih und Versandhaus

**Pasing-München** **Franz Krisack & Co.**

Königreich Bayern.




Die

# Gaumont-Woche

ist die

**beste, aktuellste und interessanteste lebende Zeitung der Welt.**



## Ein interessanter Bericht über Gerhart Hauptmann's Film

# „Atlantis"



Von Copenhagen wird uns heute offiziell geschrieben:

Die Inszenierung von „Atlantis" hat Vorbereitungen, Vorkehrungen und Unkosten verursacht, **wie niemals vorher ein anderer Film!** Die Inszenierung allein hat — nach monatelangen Vorbereitungen — über 4 Monate angestrengtester Arbeit erfordert.

Schon nach kurzer Zeit ergab es sich, dass der Voranschlag der Kosten überschritten werden musste, und die

**Gesamtherstellungskosten des Negativs nahezu 1/2 Million Mk.**

betragen.

Sämtliche Dekorationen wurden vollständig angefertigt; die künstlerische Ausstattung mit charakteristischen zum Teil sehr prunkvollen Innenräumen und Möbeln zeigt die Filmkunst **auf einer noch nie gesehenen Höhe.**

Der Film wird kaum unter 4000 Meter in der endgültig redigierten Fassung enthalten.

Ausser etwa **80 Haupt-Darstellern** von ersten Theatern Copenhagens mit Fräulein Ida Orloff vom Wiener Burg-Theater und dem bekannten armlosen Artisten C. H. Untan als Gäste) sind mehr als **100 Darsteller** in kleineren Rollen und über **500 Mitwirkende** in den Schiffsszenen beschäftigt.

Im ganzen waren zu allen Inszenierungen der Seeszenen, zum Transport der Darsteller, zum Gebrauch des Regisseurs und der Photographen etc. **ausser dem grossen Ozeandampfer**

**3 Uebersee-Frachtdampfer,**

**2 Schleppdampfer,**

**das mit einem Kostenaufwand von 20 000 Mk. erbaute Wrack und**

**3 Motorboote**

erforderlich.

**Atlantis-Film-G. m. b. H., Düsseldorf.**

Auskünfte und Auftragsvermittlungen für Deutschland und Luxemburg erfolgen durch:

**Düsseldorfer Film-Manufaktur**

Telephon No. 1077 — Ludwig Gottschalk, Düsseldorf — Telegr.-Adr.: „Films"

# Theater-Besitzer von Rheinland, Westfalen und Hannover!

Der unübertreffliche Film von Pasquali:

## „Die Verlobten“ nach dem Roman von Alessandro Manzoni

ist per sofort zu verleihen (Länge über 2000 Meter).

Der große Pasquali-Weltschlager: mit dem unvergleichlichen Liebling der Damenwelt ALB. CAPOZZI in der Hauptrolle

## „Die beiden Sergeanten“

(6 Akte) ist ab November zu haben.

Das dritte Pasquali-Meisterwerk:

## „Weiß gegen Schwarz“

(ca. 2000 Meter) wird ab Dezember verliehen.

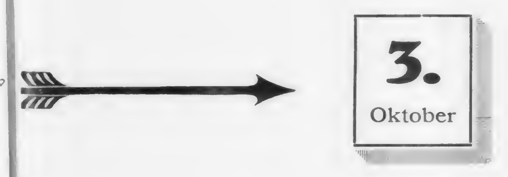
Dass die Pasquali-Schlager alle anderen Konkurrenz-Produktionen an Rang und Qualität WEIT überragen, wird die Donnerstag früh 11 Uhr in den Lichtspielen, Königsallee, Düsseldorf, stattfindende Presse-Vorstellung von „DIE BEIDEN SERGEANTEN“ beweisen. :-: :-:

## DÜSSELDORFER FILM-MANUFAKTUR

Teleph. No. 8630, 8631 **Ludwig Gottschalk, Düsseldorf** Telegr.-Adr.: „FILMS“

# GEBROCHENE SCHWINGEN






# Schwingen

...ekter

...s Schicksal eines jungen Offiziers,
...n ...r interessantes Gesellschaftsbild.

Preis: 1135 Mark

...m. b. H. Berlin S. 61.

Kunstwerk

# Hofer ::

ommen, über 1000 Mitwirkende

ächst bei der

## MP., BERLIN S. 61




Den Allein-Vertrieb unseres Schlagers

# „IVANHOE"

nach dem Roman von Walter Scott, **haben übernommen:**

| | |
|---|---|
| Gross - Berlin und Brandenburg<br>Cines - Theater - Unternehmungen. | Königreich Sachsen u. Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten<br>Paul Wolfram, Dresden. |
| Bayern und die Pfalz<br>Frz. Krisack & Co., Pasing. | Rheinland und Westfalen<br>Rhein.-Westf. Film-Zentrale, Bochum. |
| Hessen, Hessen-Nassau, Württemberg, Baden, Elsass-Lothringen u. Luxemburg<br>J. Frank, Strassburg. | Für die Schweiz<br>Elektr. Lichtbühne, Zürich. |

Diverse Distrikte noch zu vergeben. Machen Sie uns Offerte.

## Imp Films Co. of America

Carl Laemmle G.m.b.H. Berlin SW. 68, Zimmerstrasse 21, I.

Telegramme: Lafilser Berlin. Telephon: Amt Zentrum 11371.

3200

K. von Treskow
Königl. Kriminalkommissar a. D.
Leutnant a. D.

Berlin W. 9, den 10. September 11

Regist. Nr. A.950.13.

An

Fa. Messter Film G.m.b.H.,

Berlin S.61.
Blücherstrasse 32.

Soeben hatte ich Gelegenheit, Ihren neueeten Film

"Detektiv Kelly"

zu besichtigen und kann Ihnen zugestehen, dass ich in meiner jahrelangen Praxis ale Kriminalist und Inhaber eines grossen Detektivbüros selten eine Reihe so gefahrvoller Situationen erlebt habe wie Ihr Detektiv Kelly. Ich bin deehalb der Ansicht, daee der Mut und die Unerschrockkenheit des Genannten gewiee überall Spannung und Sensation erregen werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

von Treskow.

Kgl. Kriminal-Kommissar a. D.

nale Film

d— unterstützt von sämtlichen Behörden

M TELL

ch er Schweiz

ember 1913! —

Kolossale Massen-Szenen!

Darsteller!

ric Erste Künstler!

BERLIN W. 8


EIKO
FILM



Baron Rüttersheim und Grete Rothe.

17. Oktober!




Ein soziales

Hanns He

betite

„... denn alle

sich auf

In der Hauptrolle:

Grete Berger

vom Deutschen Theater in Berlin.






„Wo nehme ich nur die Mittel her?"

Eiko-Film G. m. b

Telephon: Amt Lützow, 9635

Filiale: LONDON




17. Oktober!



Baron Paul bietet Grete Schmollis an.

sDrama von

ez Ewers

te

eSchuld rächt

fErden" [Goethe]

Preis Mk. 1526.—
Kunstdruck-Plakate 150 220
Broschüren :: Photos

17. Oktober!



„ . . . denn alle Schuld rächt sich auf Erden!"

n. b , Berlin SW.48
Fried e 224 Tel.-Adr.: Eiko-Film Berlin
on rd House 9/15 Oxford Street.

# Der Kinematograph

Fach-Zeitung für die ges. Projektionskunst



Bezugspreis: Vierteljährlich Inland Mk. 2,10, Ausland 2,75 — Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg., Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Schluss der Redaktion u. Anzeigenannahme: Montag Abend. — Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postf. 71, zu richten.

**Berliner Bureau:** Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

**No. 351.** Telegr.-Adr.: „Kineverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 17. September 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**


P.P. **„Der Kinematograph"** hat eine derartige Ausdehnung genommen, dass der Versand der einzelnen Nummer unter Kreuzband im Inland jedesmal 20 Pfg. kostet, das ist im Vierteljahr 2.60 Mk., während wir nur 2,10 Mk. an Abonnement erhalten, also an jedem Abonnement im Jahr 2 Mk. mehr an Porto ausgeben, als wir überhaupt erhalten. Ins Ausland kostet jede Nummer jetzt 30 bis 35 Pfg., das ist für ein Exemplar im Jahr ungefähr 16,50 Mk. und wir erhalten nur 14.30 Mk., legen also bei freier Hingabe der Zeitung noch ca 2,20 Mk. für Porto zu.

Wollen wir den **„Kinematograph"** auch fernerhin, wie seither, als erstklassiges Fachblatt führen, so sind wir gezwungen, die Ausgaben und Einnahmen etwas mehr in Einklang zu bringen. Ab 1. Oktober stellt sich deshalb der Bezugspreis wie folgt:

In Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg bei einer Postanstalt bestellt: **das Vierteljahr 2,10 Mk.**

Jede Nummer unter Kreuzband zugesandt: Inland **4 Mk.,** Ausland **6 Mk.**

Wir bitten, **bei den Postanstalten zu bestellen;** infolge der Kontrolle der bestellenden Postämter ist die Zustellung ebenso schnell und zuverlässig wie unter Kreuzband und im Falle eines Umzugs oder Stellenwechsels gegen eine geringe Gebühr die Ueberweisung an den neuen Wohnort zulässig.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Kinematograph".



## Probleme der Kinodramatik.

Wir stehen an einem Wendepunkt der Kinokunst. Hervorragende Bühnendichter und Schriftsteller, darunter auch solche, die früher zu ausgesprochenen Gegnern des Films gehörten, haben sich bereit erklärt, ihre Werke der neuen Kunst dienstbar zu machen; und schon werden hier und da „literarische" Kunstfilms (ein m. E. verfehlter Ausdruck) angekündigt, die im Erscheinen begriffen sind.

So wird es wohl nicht nur interessant, sondern geradezu notwendig sein, sich einmal darüber Klarheit zu verschaffen, welche Forderungen ein Filmdrama erfüllen muss, wenn es als ein wirkliches Kunstwerk gelten soll. Im folgenden will ich daher meine Ansichten hierüber, soweit es mir in dem beschränkten Rahmen dieser Abhandlung möglich ist, darzulegen suchen, und zwar werde ich zunächst die Gesichtspunkte erörtern, die der Verfasser eines Filmdramas zu beachten hat, sodann die wichtigsten Aufgaben der Darstellung in aller Kürze schildern und mich am Schlusse in wenigen Worten über die Wahl geeigneter Stoffe äussern.

I.

An die Spitze meiner Betrachtung möchte ich folgenden Satz stellen: Die Kunst, ein Drama zu schreiben, kann, wie jede wahre Kunst, nicht gelehrt oder gelernt werden, sondern sie muss gleichsam angeboren sein. Ein künstlerisch wertvolles Filmdrama zu schaffen, wird also nur demjenigen gelingen, welcher einerseits den Beruf dazu in sich fühlt, andrerseits aber auch alle Fähigkeiten besitzt, die man bei jeder künstlerischen Betätigung

notwendigerweise voraussetzen muss. Wo diese Fähigkeiten nicht vorhanden sind, entsteht immer nur das Machwerk eines mehr oder minder begabten Dilettanten.

Welches sind nun die wichtigsten Gesichtspunkte, die der Verfasser eines Filmdramas im Auge haben muss?

Vorerst ein paar Worte über das Manuskript. Dieses muss unter allen Umständen klar und übersichtlich abgefasst sein, da es späterhin dem Regisseur als einzige Grundlage dient, nach der er das Drama inszenieren soll. Daraus ergibt sich ohne weiteres, dass der Entwurf Szene für Szene sorgfältig ausgearbeitet und mit der jedesmaligen Angabe des Schauplatzes versehen werden muss. Die Fabriken, soweit sie nicht ihre „Angestellten" mit der Abfassung von Dramen beauftragen, verlangen von dem Autor, der ihnen eine Filmidee zu liefern wünscht, in der Regel ein in knapper Form und, wenn angängig, in Telegrammstil gehaltenes Manuskript. Das ist jedoch, wie ich aus eigener Erfahrung weiss, in den meisten Fällen einfach unmöglich. Denn der Autor muss unbedingt die einzelnen Szenen, namentlich die grossen und wirksamsten seines Dramas eingehend schildern und vielfach auch noch Winke für die Regie hinzufügen, damit der Regisseur imstande ist, sich an der Hand des Manuskriptes ein anschauliches Bild von dem dramatischen Aufbau wie auch von der psychologischen Entwicklung der Handlung zu machen, und ausserdem eine klare Vorstellung von den Charakteren der Hauptpersonen gewinnt. Ist das Manuskript zu kurz und dürftig abgefasst, so wird es nie möglich sein, in vollem Umfange auf die Intensionen des Verfassers einzugehen und sich die Idee des Dramas so zu eigen zu machen, dass durch die Darstellung die vom Autor beabsichtigte Wirkung auch tatsächlich erzielt wird. Und es ist durchaus nicht verwunderlich, dass in solchen Fällen der Autor, wenn er sich einmal von der Wirkung eines seiner Dramen überzeugen will, auf der weissen Wand bisweilen sein eigenes Werk kaum wiederzuerkennen vermag.

Ich komme nun zu dem wichtigsten Teil meiner Abhandlung, der „Technik des Filmdramas".

Einige Worte über den äusseren Bau will ich vorausschicken. Da das eigentliche Wesen der Kunst vorzugsweise der bildenden, in der Erzeugung der Illusion besteht, so muss äusserlich alles vermieden werden, was irgendwie illusionsstörend wirken könnte. Hierzu gehört bei einem Filmdrama in erster Linie der allzuhäufige Szenenwechsel. Letzterer bedingt nämlich eine derartig rasche Abwicklung der einzelnen, oft sogar der wichtigsten Szenen, dass die Zuschauer vielfach kaum im Stande sind, dem Gang der Handlung zu folgen. Dieser Uebelstand lässt sich leicht dadurch beseitigen, dass alle überflüssigen Szenen, die auch nicht einmal zur Ausschmückung des Milieus dienen oder sonst irgend einen äusseren Reiz haben, einfach fortfallen. Wenn uns z. B. gezeigt wird, wie eine — meist mit Zylinder bewaffnete — Person aus einem Hause tritt, ein Auto, das glücklicherweise immer in der Nähe ist, heranwinkt, einsteigt und davonfährt, und das nächste Bild uns dann den interessanten Vorgang schildert, wie dieselbe Person aus dem Auto herausklettert, dem Chauffeur ein jedenfalls „fürstliches" Trinkgeld in die Hand drückt und darauf in der Tür eines anderen Hauses wieder verschwindet, so sind derartige Szenen doch gewiss vollkommen entbehrlich; sie dienen in vielen Fällen wohl nur dazu, das Drama möglichst zu einem Stundenfilm auszudehnen. Aehnlich verhält es sich mit den zahlreich eingeflickten Erläuterungen, die fast durchweg entweder ganz vermieden oder durch entsprechende Szenen ersetzt werden können. Zu verurteilen ist endlich die zu häufige Ein




schiebung von sichtbaren Briettexten, die oft eine ziemliche Störung verursachen. So erinnere ich mich beispielsweise eines Dramas, dessen ganze „Handlung" — mit Ausnahme eines „Knalleffektes" zum Schlusse — fast nur darin bestand, dass irgend jemand andauernd höchst inhaltsschwere Briefe schrieb, deren Text ein anderer dann jedesmal mit entsetzter Miene und fürchterlich rollenden Augen studierte. Sich den Eindruck eines solchen „Dramas" auszumalen, will ich der Phantasie eines jeden Lesers überlassen.

Die Hauptsache ist also: Fort mit allem, was überflüssig ist und den Genuss des Anschauens beeinträchtigt! Das sollte jeder beherzigen, der an dem Zustandekommen eines Filmdramas beteiligt ist. Jedoch ist auch hier Vorsicht geboten. Solche Szenen, die entweder zum klaren Verständnis nötig sind, oder zur Erhöhung einer bestimmten künstlerischen Wirkung dienen, dürfen selbstverständlich nicht fehlen; denn der Verlauf der Handlung muss aus den vorgeführten Szenen lückenlos ersichtlich sein, zumal man an die Intelligenz und das Auffassungsvermögen der Zuschauer keine allzu hohen Anforderungen stellen darf.

Was den inneren, dramatischen Aufbau der Handlung betrifft, so sind hier in der Hauptsache Einfachheit und Natürlichkeit zu empfehlen. Auf dem Film soll sich alles so abspielen, wie im wirklichen Leben. Das Einfachste wird, sofern es nur in dem richtigen Stil zur Darstellung gelangt, immer das Wirkungsvollste bleiben. Die Spannung darf in einem Drama, das ein Kunstwerk genannt werden will, nicht durch packende äussere Ereignisse, sondern muss durch eine kunstvoll verknüpfte und dramatisch gesteigerte Handlung bewirkt werden. — Gustav Freytag stellt in seiner „Technik des Dramas" den Satz auf, dass das „höchste Dramatische im Durcharbeiten der Empfindung in der Seele bis zur Tat" besteht. Dieser Grundsatz hat, wenn auch manche der von Freytag festgelegten Regeln bereits veraltet sind, noch heute volle Geltung. Es wird mithin die wichtigste Aufgabe des Dramatikers, also auch des Filmdichters sein, die Handlung in allen ihren Teilen aus den Charakteren der Hauptpersonen folgerichtig herzuleiten und gleichzeitig durch eine stete Steigerung das Interesse der Zuschauer ununterbrochen wachzuhalten. Demnach sind die Haupterfordernisse: psychologische Entwicklung und innere Wahrscheinlichkeit. Eins muss immer aus dem andern folgen; nichts darf sich widersprechen; alles, was wir vor Augen sehen, muss sich mit zwingender Notwendigkeit so abspielen, wie es sich tatsächlich abspielt. Daher sind Ueberraschungen, Zufälle und aussergewöhnliche Naturereignisse nach Möglichkeit auszuschalten. Da jedes Drama einen Konflikt darstellen und sich alles um diesen Konflikt drehen soll, muss die Handlung ferner möglichst einheitlich sein; von Nebenhandlungen (Episoden) darf nur in den seltensten Fällen und in beschränktem Umfange Gebrauch gemacht werden. Wie sich in der Handlung, wenn sie den Eindruck der Wahrscheinlichkeit erwecken soll, alles mit strenger Konsequenz ergeben muss, so müssen auch die Charaktere, die ja die Träger der Handlung bilden, derart entwickelt werden, dass wir sie als glaubwürdig empfinden.

Filmdramen, die lediglich auf äussere Effekte abzielen und daher die mannigfachsten Unwahrscheinlichkeiten enthalten, können niemals als Kunstwerke angesprochen werden. Geradezu vorbildlich für diese Art von Dramen sind die meisten der von der „Nordischen Film-Kompagnie" hergestellten „Kunstfilms", deren Wirkung einzig und allein durch Reit- oder Automobilunfälle, Circussensationen, Feuersbrünste u. dgl. hervorgerufen werden soll. Der Höhepunkt vollends wird erreicht, wenn ein einziges Drama mit solchen „ergreifenden" Katastrophen förmlich gespi

# Am 17.

erscheint der Schlager der
Kriminal-

# Der Ste

ein Meisterwerk F

von unerreichter Kraft der Inszenierung
endeter Photographie und mi

Luna-Film-Industrie
G. m. b. H., Berlin SW. 48
Friedrichstrasse 224
Telegr.-Adr.: Lunafilm
Lützow 4812

ist, so dass wir z. B. (wie es mir kürzlich vergönnt war) erst einen Wagenunfall erleben, darauf Zeugen einer „folgenschweren" Kesselexplosion werden und uns endlich noch der „erschütternde" Anblick eines brennenden Gebäudes nicht erspart bleibt.

II.

Wenn ich nun weiter auf die Darstellung zu sprechen komme, so wird hier zunächst die äussere Regie oder Inszenierung ins Auge zu fassen sein. Eine Hauptaufgabe der Regie ist es, das jeweils richtige Milieu herzustellen und dadurch den wahren Rahmen für die dramatischen Vorgänge zu schaffen. Daneben sind Anschaulichkeit und Einheitlichkeit die wichtigsten Ziele, die der Regisseur anzustreben hat. Alle Dinge, die für die Handlung irgendwie wesentlich sind, müssen je nach ihrer Bedeutung mehr oder weniger hervortreten und ohne weiteres erkennbar sein. Andererseits darf aber nichts so aufdringlich sein, dass man schon von vornherein die Absicht merkt. So ist überhaupt jede Uebertreibung grundsätzlich zu vermeiden. Die Dekoration z. B. darf nicht übermässig luxuriös sein, damit das Interesse des Zuschauers nicht auf diese Aeusserlichkeit abgelenkt wird, sondern stets auf den Gang der Handlung konzentriert bleibt. Ferner wirkt es immer unschön, wenn die handelnden Personen auf dem Bilde unverhältnismässig gross erscheinen. Dieser Kontrast wird um so grösser sein, je tiefer die Perspektive ist. Man wird also besonders bei offenen Landschaften und grossen Intereurs dafür sorgen müssen, dass die Darsteller während des Spiels sich nicht allzusehr dem Apparat nähern; letzteres ist schon aus dem Grunde nicht ratsam, weil schnelle Bewegungen im Vordergrunde starkes Flimmern zur Folge haben. Farbe und Ton der Kostüme und Dekorationen sind so zu wählen, dass die Personen sich von ihrem Hintergrunde klar abheben, weil ja auf dem Film die Plastik fehlt. — Ein wichtiger Faktor bei Aufnahme der Szenen ist die richtige Lichtverteilung. Bei zu greller Beleuchtung wirken die Gesichter der Schauspieler kalt und fahl, bei zu schwacher dagegen erscheinen sie sehr dunkel, oft sogar mohrenhaft. Damit Ausdruck und Mienenspiel naturgetreu auf den Film übertragen werden, ist ein möglichst weiches und zerstreutes Licht zu verwenden. Für solche Szenen, die sich im Freien abspielen, sollte man stets eine günstige Tageszeit wählen; insbesondere ist zu starker Sonnenschein zu vermeiden.

Die innere Regie erstreckt sich vor allen Dingen auf die Besetzung der Rollen und auf das Zusammenspiel. Für jede Rolle ist ein Künstler heranzuziehen, der seiner ganzen individuellen Veranlagung nach befähigt ist, den fraglichen Charakter in erschöpfender Weise darzustellen. Es ist durchaus verkehrt, wenn, wie es leider häufig geschieht, einem beim Publikum besonders beliebten „Kinostern" jedwede Rolle übertragen wird, mag sie nun seinen persönlichen Fähigkeiten entsprechen oder nicht. Sodann ist stets darauf zu achten, ob der in Aussicht genommene Bühnenkünstler, speziell in seinem Aeusseren, allen Anforderungen, die der Film an ihn stellt, in jeder Hinsicht gewachsen ist. — Im Zusammenspiel wird ebenfalls noch viel gesündigt. Tritt eine grössere Anzahl von Personen auf, so hat die Gruppierung, da die Bildfläche verhältnismässig klein ist, in der Weise zu erfolgen, dass bei dem Zuschauer nicht der Eindruck des Gedrängtseins erweckt wird. Doch darf andererseits der Abstand zwischen den einzelnen Darstellern nicht allzu gross sein. So darf beispielsweise von zwei Personen, zumal wenn sie im Gespräch miteinander begriffen sind, nicht die eine zu weit im Vordergrunde und die andere zu weit im Hintergrunde agieren, da sonst, wie schon oben erwähnt,

ein zu starker Kontrast entstehen würde. Auch ist es Sache des Regisseurs, zu verhindern, dass ein Darsteller durch einen anderen verdeckt wird; hier ist noch grössere Sorgfalt erforderlich als bei der Bühne, wo die Verdeckung immer nur für einen Teil des Publikums vorhanden ist.

Der Film verlangt einen ganz neuen und nur ihm eigentümlichen Stil in der Darstellung und bedingt daher eine Reform der Schauspielkunst. Da dem Kinoschauspieler das Mittel der Sprache fehlt, so muss er sämtliche Vorgänge durch seine Mimik zum Ausdruck bringen. Ein Grundfehler, der bei den meisten unserer heutigen Kinoschauspieler zu Tage tritt, ist das allzu starke Auftragen und Unterstreichen. Andauerndes Rollen mit den Augen, übermässiges Verzerren der Gesichtszüge, ständiges Auf- und Abwogen des Busens, zu heftiges Ineinanderkrampfen der Finger, alles das ist unkünstlerisch und in hohem Grade unästhetisch. „In der Beschränkung zeigt sich der Meister!" Dies Dichterwort sollte mit leuchtenden Lettern auf dem Banner eines jeden Kinoschauspielers geschrieben stehen. Darin besteht eben die grosse und zweifellos schwierige Kunst des Kino-Mimen, dass er alle, auch die leisesten Regungen der Seele sich auf seinem Antlitz wiederspiegeln lässt, ohne zu übertreiben und dadurch unnatürlich zu wirken. Um in dieser Kunst wahrhaft Hervorragendes leisten zu können, dazu gehört nicht nur angeborenes Talent, sondern vor allem auch eine durch lange, intensive Betätigung in der Filmschauspielkunst erworbene Routine. Es ist demnach ausgeschlossen, dass ein Künstler, mag er auch noch so befähigt sein, schon bei seinem ersten Auftreten auf der Filmbühne etwas wirklich Bedeutendes bieten kann. — Obwohl wir heute immerhin manche beachtenswerte schauspielerische Leistung auf der Leinwand erblicken, so ist doch weder der wahre „Kainz", noch die wahre „Duse" des Films bis jetzt entdeckt, sei es, dass ein solches Genie überhaupt noch nicht existiert, oder dass es an einer bescheidenen Bühne ein armseliges Komödiantendasein fristet.

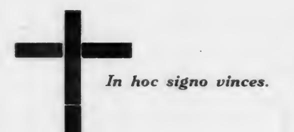
III.

Es bleibt die Frage zu erörtern, welche Stoffe für das Filmdrama wohl die geeignetsten sind. Massgebend muss hier folgender Gesichtspunkt sein: Da für den Film bei den unter freiem Himmel vorzunehmenden Aufnahmen alle Schwierigkeiten der Dekoration in Fortfall kommen, so wird immer der Stoff der beste sein, der es gestattet, eine möglichst grosse Anzahl von Szenen in die freie Natur zu verlegen. Denn darin, dass uns im Film die lebendige Natur mit allen Reizen anschaulich und getreu vorgeführt werden kann, liegt ja gerade der grösste, immer noch nicht genug gewürdigte Vorteil des Films gegenüber der Bühne, wo selbst bei „glänzender" Dekoration die Natur sich stets nur aus toter Leinwand oder Pappe zusammensetzt. Wie unendlich viele Vorgänge liessen sich beispielsweise aus der Geschichte anführen, die sämtlich äusserst dankbare Stoffe für den Film abgeben würden! Eine nie versiegende Quelle für Filmsujets wird namentlich das klassische Altertum bilden. Und es lohnt sich doch wahrlich der Mühe, der breiten Masse des Volkes einen Einblick in die Welt der Griechen und Römer zu gewähren und die erhabenen Schönheiten der Antike in lebenswahren Bildern vor Augen zu führen! Hier hat bereits das Ausland zum Teil das Richtige erkannt. Freilich muss zugegeben werden, dass auf modernem Gebiet die bisherigen Leistungen mancher deutschen Fabriken Anerkennung verdienen; eine beschämende Tatsache aber bleibt es, dass Deutschland mit ausländischen Fabrikaten überschwemmt wird, während nur ein geringer Teil unserer einheimischen Erzeugnisse ins Ausland wandert. Dies erklärt sich eben daraus, dass die deutschen Fabrikanten — grösstenteils wohl aus Gründen der Sparsamkeit — sich von der Aufführung klassischer und historischer Dramen abschrecken lassen. So hatte ich z. B. (ohne mich damit rühmen zu wollen) vor längerer Zeit den bekannten Roman „Quo vadis?" für den Film bearbeitet und das Manuskript den namhaftesten deutschen Fabriken angeboten, es jedoch stets mit der typischen Begründung zurückerhalten, dass meine Idee zum „grössten Bedauern" für die Zwecke der Firma „nicht geeignet" oder „nicht verwendbar" sei. Hätte damals eine deutsche Firma weder Kosten noch Mühe gescheut, um jenen weltberühmten Roman von Sienkiewicz kinematographisch darzustellen, so würde jetzt das Ausland mit der Verfilmung dieses Werkes nicht über die deutsche Kunst triumphieren können.

Selbstverständlich bietet auch unser modernes Leben reichlichen Stoff für gute Filmdramen, sofern Inhalt und Darstellung künstlerisch ausgestaltet werden. Dagegen wollen wir uns der Hoffnung hingeben, dass der Filmmarkt recht bald (der Anfang scheint auch schon gemacht zu sein) von solchen „Sensationsdramen" aus der sog. „modernen Gesellschaft" gesäubert wird, die unter hochtrabenden, aber oft wenig geschmackvollen Titeln als „Weltschlager" oder „Meisterwerke der Filmkunst" angepriesen werden, und in deren Mittelpunkt fast durchweg das elende Geschöpf einer Berliner Kaschemme steht oder eine jener „vornehmen" Damen, die es als ihre Lebensaufgabe betrachten, den Asphaltgeruch der Tauentzienstrasse mit dem nicht immer angenehmen Duft ihres Parfüms zu vertreiben. Dass die Vorführung dieser Dramen, selbst wenn die „schlimmsten" Szenen der Schere des Zensors zum Opfer gefallen sind, nicht gerade dazu angetan ist, einen heilsamen Einfluss auf das Volk auszuüben, wird jedem ohne weiteres einleuchten; und es ist daher durchaus nicht als ein Mangel anzusehen, wenn die so bedauerlichen Zustände in unserem modernen Großstadtleben, wie sie in derartigen Machwerken geschildert werden, dem grossen Publikum unbekannt bleiben.

* * *

Ich halte es für meine Pflicht, bei dieser Gelegenheit auf einen Umstand hinzuweisen, der mir von der grössten Wichtigkeit zu sein scheint. Daran, dass die Filmindustrie bisher so wenig Wertvolles gezeitigt hat, ist zweifellos auch das Fehlen einer ständigen Kritik schuld. Ueber sämtliche bedeutenderen Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Kinodramatik müsste eine regelmässige Kritik in der Tages- und Fachpresse von berufenen Fachleuten ausgeübt werden. Zu solchen Fachleuten darf man natürlich nicht jene Gelehrten, Pädagogen, Schulmeister u. dgl. rechnen, die dem Kino völlig fernstehen und es dennoch nicht unterlassen können, mit ihren Anschauungen über die Kinofrage in die Oeffentlichkeit zu treten. — Die Kritik bildet in allen Zweigen der Kunst




# *In diesem Zeichen wirst Du siegen.*

*P. P.*

*Den Herren Theaterbesitzern von Rheinland, Westfalen und Rheinpfalz teilen wir hierdurch ergebenst mit, dass wir*

## *den Allein-Vertrieb*

*von*

## *In diesem Zeichen wirst Du siegen*

*(ein grandioses Schauspiel in 5 Akten)*

### *für Rheinland, Westfalen und Rheinpfalz*

## *übernommen haben.*

*Gleichzeitig laden wir die Herren Theaterbesitzer genannter Bezirke zu einer Interessenten- und Presse-Vorführung am Montag, den 22. September, vormittags 10¼ Uhr, im Argrippina-Theater, Köln, Breitestrasse, ergebenst ein.*

## *Lichtbilderei, G. m. b. H.,*
## *M.Gladbach*

*Waldhausenerstrasse 100* *Fernruf 2095.*

*Beeilen Sie sich, ehe die Konkurrenz Ihnen zuvorkommt.*

*Abschlüsse können gelegentlich der Vorführung am Montag, 22. cr., in Köln getätigt werden.*



# Mr. Forbes-Robertson

der grösste britische Schauspieler

Hauptdarsteller im Film

## Hamlet, Prinz von Dänemark

Tragödie in sechs Akten



*From the Painting by GEORGE HARCOURT, 1912.*

**Wollen Sie bitte umwenden!**

# Hamlet, Prinz von Dänemark

Tragödie in sechs Akten

Nach dem gleichen berühmten Werk Shakespeares





Mit einem Kostenaufwand v.
**200 000 Mark**
für den Kinematographen hergestellt

Von der gesamten englischen
**Tages-Presse**
als hervorragend anerkannt.





Anfragen sofort erbeten!

Wir vergeben den Film auch distriktweise

Wir vergeben den Film auch distriktweise

Für ganz Deutschland zu beziehen nur durch:

**Martin Dentler, G.m.b.H., Braunschweig.**

[illegible]

# Der Kino im hohen Norden.

[illegible]

M.

# Das Recht des Kinobesitzers auf die Hausfassade.

Mehr noch, als für jeden anderen Geschäftsmann sind für den Kinobesitzer, dessen Theater sich in Mieträumen befindet, die Aussenwände dieser Mieträume von Wichtigkeit. Denn hier bietet sich die hauptsächlichste, wenn nicht die einzigste Gelegenheit zu den so notwendigen Ankündigungen. Daher erklärt es sich auch leicht, dass es für den Kinobesitzer von grosser Wichtigkeit ist, zu wissen, wie weit er ein Recht auf die Aussenseite der von ihm gemieteten Räume hat. Denn nicht nur die Polizei macht bei Benutzung dieser Aussenwände häufig Schwierigkeiten, noch öfter ist eine Stellungnahme des Hauswirtes gegen den Mieter, der Schilder und Reklametafeln an der Fassade des Hauses, in dem er sein Geschäft betreibt, anbringen will.

Zumeist wird vom Hauswirt der Standpunkt vertreten, der Mieter dürfe die Fassade des Hauses für Schilder und sonstige Ankündigungen, ganz gleichgültig welcher Art sie sind, nicht ohne Erlaubnis des Vermieters benutzen. Natürlich werden Streitigkeiten hierüber nur dann entstehen, wenn im Mietsvertrage über das Anbringen von Ankündigungen an den Aussenwänden nicht eingehende Bestimmungen getroffen wurden. Das ist aber leider häufig der Fall, und es erscheint daher angebracht, auf Grund einiger neuerer Entscheidungen näher darauf einzugehen.

Als Grundsatz galt bisher allgemein, dass für den Mieter von Ladenräumlichkeiten der über dem Laden be- [illegible]

[illegible] Reichsgericht hat in seiner im 80. Band der [illegible] Sammlung S. 281 ff. abgedruckten Entscheidung diesen Grundsatz gebilligt. Der Mieter von geschäftlichen Geschäftsräumen braucht nicht zu dulden, dass die Aussenwand der von ihm gemieteten Räume von anderen Personen zu Reklamezwecken benutzt wird. Er darf jedenfalls dann, wenn er selbst die Aussenwand in Benutzung genommen hat, mit Gewalt verhindern, dass dort Reklameschilder und dergleichen befestigt werden; er darf sie, wenn es ohne seine Zustimmung geschieht, eigenmächtig wieder entfernen, vorausgesetzt, dass er es unmittelbar nach der Anbringung tut; später darf er nur noch mit der Klage gegen den Störenfried vorgehen. Für diese Klage sieht das Gesetz die Frist von einem Jahr vor; nachher bleibt ihm nur die Möglichkeit, sich auf Grund des Mietsvertrages an seinen Vermieter zu halten.

Nach den gewöhnlichen Mietverträgen hat der Mieter im allgemeinen nicht das Recht, gegen geringe bauliche Veränderungen und ebenso gegen einen Hausanstrich Einspruch zu erheben. Wenn daher infolge dieser baulichen Veränderungen eine Verlegung der Schilder und Schaukasten bezw. eine zeitweilige Entfernung derselben erforderlich ist, so kann der Mieter dagegen nicht Einspruch erheben und natürlich auch keinen Schadenersatzanspruch geltend machen, wenn der Vermieter nicht etwa die Arbeit über Gebühr verzögert. Wenn jedoch an dem Hause ein Gerüst angebracht wurde, so wird angenommen, dass der Vermieter gehalten werden kann, die Schilder des Mieters, die von der Fassade abgenommen werden mussten, an dem Gerüst zweckmässig anzubringen.

Grosse Unklarheit herrscht noch bezüglich der Anbringung von Schildern, die die Verlegung des Geschäfts des Mieters anzeigen. Während einerseits darauf hingewiesen wird, dass der Vermieter nicht verpflichtet ist, nach Auflösung des Mietsverhältnisses zu dulden, dass Schilder mit der neuen Adresse des Mieters angebracht werden, so wird von anderer Seite wieder darauf hingewiesen, dass es allgemein üblich ist, das Abzugsschild anzubringen, insbesondere dann, wenn der betreffende Platz nicht für die Zwecke des neuen Mieters gebraucht wird. Da aber, wie bemerkt, hierüber Zweifel bestehen, dürfte es angebracht sein, diesbezüglich besondere Abmachungen zu treffen, wie überhaupt besondere Vereinbarungen im Mietsvertrag über die Anbringung von Schildern immer zweckmässig sind, um nach Möglichkeit Differenzen zu vermeiden.

Fritz Hansen

## Das Kino in 10 Jahren.

Zehn Jahre sind schnell vorbei, aber es kann vieles in dieser Spanne Zeit passieren. Das Kino vor 10 Jahren und heute? Hat es nicht Sprünge und Bocksprünge gemacht! Im Jahre 1923 gibt es wahrscheinlich keinen Zensor mehr, sondern überall Kunstkommissionen, in denen das Beamtenmaterial nur den die Beschlüsse dokumentierenden Faktor darstellt. Im Grunde genommen tun mir die Zensoren leid, weil sie stets Feinde in der Ueberzahl haben und von Rechtswegen müsste man auch dem Totengräber zürnen, der einem das Liebste in die Grube versenkt. Die Stimme der Pflicht! Die Zensurbeamten verzichten vielleicht gern auf die anscheinend selbstherrliche Stellung und tauschen dafür ein mit mehr Sympathien umgebenes Amt ein. Der Traum der radikalen Reformatoren, wonach es überhaupt keine Zensur geben darf, wird allerdings nicht so schnell in Erfüllung gehen, denn Frankreichs Vorbild passt nicht für alle Nationen. Wenn man dort den Standpunkt einnimmt, jedes Volk habe die Literatur, die es verdiene, so würde dieser bei uns nichts bedeuten. Wir dürfen bei aller Liebe zum Wunder der Kinematographie nicht übersehen, welche Orgien in so manchem „Kientöppchen" die weisse Wand trotz der Argusaugen schon gefeiert hat. Alles fliesst! Auch das Lichtbildtheater wird im Strom der Zeit sein Kleid verändern, wie dies das Theater der Lebenden auch musste. Die Schwertstreiche der Steuermacher bringen noch lange nicht den Tod. Wo genommen wird, da wird, wie die Schöpfungsgeschichte zeigt, auch gegeben. Dem Kino der Zukunft lacht noch mancher Stern. Der Fünfuhrtee wird nicht mehr lange auf sich warten lassen. Was man unter der Gesellschaft versteht, wird dorthin kommen, um die Hochzeitsfeierlichkeit der Tochter des Kommerzienrats X, die Prozession der französischen Modepriesterinnen zu studieren, die Firma Y zahlt die Kosten. In einem anderen Kino sehen wir eine regelrechte Leichenverbrennung in allen Einzelheiten. Mittlerweile sind wir noch viel amerikanischer geworden. Keine Sensation regt uns so leicht mehr auf, und die fettgedruckten Ueberschriften auf der Titelseite der Tagespresse sind nur mehr das Register zur Nachkontrolle dessen, was wir bereits Stunden vorher im kinematographischen Miniaturbilde lebensgetreu gesehen haben, an derselben Stelle, wo früher die Telegramme und die fernphotographischen Aufnahmen hingen. Meister Edison hat respektable Nachfolger bekommen, die Fernkinematographie ist kein leerer Wahn mehr. Doch damit ists noch lange nicht abgetan. Der Film braucht dann schon lange keine synchrone Sprechmaschinen mehr als Ergänzung. Er selbst spricht, singt, pfeift und macht wer weiss was sonst noch. Der Projektionsschirm ist nur mehr die Fahne der Kinoschmiere. Oder gibt es so etwas nicht? Eine reguläre Bühne steht vor uns, der Vorhang geht auf, das Orchester setzt ein und siehe, fleisch- und blutlose, plastische Gestalten, die Supplemente der Lebenden und einst Gewesenen singen, tanzen und agieren wie ihre Originale. Trügerische Perspektive, ein Kind der endlos vorwärtsdrängenden Technik der Illusionen! Und das Theater? Nur mehr Aufnahmehaus? Nicht doch. Es ist inzwischen an seinen Sünden gesund geworden. Die Operetten- und Lustspielautoren haben keine Zeit mehr, sie sind für das Kino auf Lebensdauer beschäftigt. Goethe, Schiller, Lessing und alle anderen Grossen und Edlen kommen aus der siebenten Sphäre herab, um gewisse Theater auszuräuchern, damit die Legionen Bazillen der Lust und des Verderbens erst einmal entweichen. Feierliche Wiedereröffnung mit Aeschylos. Die heranwachsende Jugend wird mit vielversprechenden und liebevollsten Worten zur Teilnahme eingeladen, sie erscheint aber, einige Pastorentöchterchen ausgenommen, nicht. Sie ist eben erst 16 Jahre alt geworden, das kommt alle Tage regelmässig vor, und darf nun ohne Begleitung den Rosenkavalier mit leibhaftigen Betten auf offener Bühne sehen. Der Kulturstaat ist verzweifelt. Die Kirchen sind leer, weil das Volk das christliche Mysterium



Ein nervöser Briefkastenonkel. Der Geldbriefträger tritt in das Redaktionsbureau um dem Herrn Redakteur, der ausser für seine Fachzeitung auch sonst schriftstellerisch tätig ist, einige Honorarsendungen auszuhändigen. Zu seinem nicht geringen Erstaunen wird er, der sonst nur liebenswürdigste Aufnahme und Trinkgelder gewohnt ist, von dem gar nicht von seinem Tisch aufblickenden Zeitungsmann mit den Worten angeschrieen: „Scheeren Sie sich zum Teufel und lassen Sie mich endlich einmal in Ruhe! Ich habe Ihnen schon vor sechs Wochen gesagt, Sie sollen sich eine Pagu-Lampe anschaffen, dann haben Sie ruhiges Licht, klare Bilder, verbrauchen wenig Strom usw. Sie ist die beste Lampe der Welt!" „Ja, was soll ich denn mit einer Lampe, Herr Redakteur. Ich kann das Geld bei Tageslicht zählen —" „Geld zählen?" fährt der Held der Feder auf? „Um Gotteswillen Sie sind's! Na, da hätte ich ja bald — Ich denke es ist wieder einer von den Plagegeistern, die seit Monaten mich abwechselnd heimsuchen, jeden Tag ein anderer, um mir von schlechten Bildern, viel Stromverbrauch etc. vorzujammern, aber nicht zu dem Entschluss kommen können, eine Pagu-Lampe zu verwenden." Immer ran, lieber Herr, Sie können täglich drei mal kommen, das beruhigt die Nerven wieder.

# Unsere Künstlerfilms

deren Reihe **„Der Student von Prag“** eröffnet, haben die kühnsten Erwartungen übertroffen. Wir glauben daher behaupten zu dürfen, dass die Bioscop-Künstlerfilms eine neue Aera in der Lichtbildkunst bedeuten. Wurde bisher die Erstaufführung eines Filmdramas überhaupt nicht oder nur ganz nebenher in der Presse erwähnt, so hat die gesamte Kritik die Premiere des romantischen Dramas „Der Student von Prag“ als **ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges** behandelt.

Von den mehr als 200 durchweg anerkennenden Presse-Aeusserungen verweisen wir insbesondere auf die Rezension der **„Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, des offiziösen Organs der kaiserlich deutschen und königlich preussischen Staatsregierung** und der Minister:

**„Dieses Stück bildet den Anfang einer Schwenkung zur Veredlung des Kinos und Hinaufziehen der Menge auf eine wieder höhere Stufe“.**

Damit ist das Vorurteil, das in den gebildeten Kreisen noch hier und da gegen das Kino gehegt wurde, entgültig überwunden. **Fortan wird man dank der rein künstlerischen Tendenz unserer Films mit der Lichtbildbühne als einem der Theaterbühne gleichwertigen Faktor im Kunstleben zu rechnen haben.**

Hat der Verfasser des Filmdramas „Der Student von Prag“ uns die Welt der Romantik neu erschlossen, so werden uns die folgenden Künstlerfilms dramatisch bewegte Vorgänge aus dem wirklichen Leben vor Augen führen.




**Deutsche Bioscop-Gesellschaft**
**m. b. H.**
**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236**
**Telephon: Lützow 3224** **Telegr.-Adr. „Bioscope“**

Demnächst Première des ersten

# Moissi-Films: Das schwarze Los

Eine Commedia dell'arte von

**Adolf Paul**





Spielt unter südlichem Himmel an den Ufern des Lugano und Comer Sees.

**Stark bewegte Handlung.**

**Naturaufnahmen von grandioser Wirkung.**

Unerreicht künstlerische Wirkung.

**Demnächst Première!**




**Deutsche Bioscop-Gesellschaft m. b. H.**

**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 236**

Telephon: Lützow 3224 Telegr.-Adr. „Bioscope“

des „Parsifal“ sogar im Kino erleben kann. Die Volkstheater dienen nur mehr, wenn Sie nicht inzwischen Kinobühnen geworden sind, als Festspielhaus, das die Behörden durch Verteilung endloser Mengen von Freikarten füllen. Die Baukunst ist bis dahin noch spekulativer geworden. Normale Theater werden überhaupt nicht mehr gebaut, nur mehr Arenen für mindestens 10000 Besucher. Aus der griechischen Geschichte vernimmt man plötzlich zur Beschämung unserer ewig wettbewerbenden Architekten, dass ehedem 56000 Zuschauer einer Festaufführung des Volkes beigewohnt hätten. Ein Kino-Architekt lässt sich nicht lange lumpen, er baut und baut, bis das 10 Pfg.-Theater fertig ist. Passieren kann ihm nichts, das ist nun mal so Sitte. Die G. m. b. H. hat ausreichend Papier, Leute mit Geld und Hoffnungen gibt es noch wie vor 10 Jahren — und das Kino hat gesiegt. Alles schreit nach Dichtern, Schauspielern und Sängern. Kein Mensch hat mehr Zeit in den Kegelklub oder zur Reichstagswahl zu gehen. Die Dilettanten-Massen haben Proben zu Völkerschlachten, Nationalfeierlichkeiten usw. Der Kinofrühling ist angebrochen, mit Sturmgewalt fegt er hinweg, was ihm bislang im Wege war. Dann kommt der Sommer und ach — auch der Herbst. Das Märchen tritt auf den Plan mit seinem fürchterlichen Anfang „Es war einmal“. Aber auch hier gibt es einen Trost, denn nichts vergeht. Alles wandelt sich nur, Spuren seiner Existenz als Denkmäler längst vergangener Zeiten zurücklassend. So geht es auch dir, schöne Kinematographie! Doch lange, lange Zeiten werden dir beschieden sein. Breite deine Schwingen darum in der Zeit aus, aber licht und schön, damit die wilden Jäger dich nicht verwunden können.

Heute in 10 Jahren wird das Schicksal über diese Zeilen richten.

Durch Nacht zum Licht!

Friedrich Weber-Robine.

---

## Streiflichter aus der deutschen Filmmetropole.

Zur Monopolfrage. — Vom Berliner Polizeikino. — Eine Akademie für Filmdichter. — Kinoeröffnungen und Filmpremièren.

Noch ist eine verhältnismässig kurze Spanne Zeit vergangen, seitdem die ersten Filmmonopole auf dem Markt auftauchten, und doch hat sich seither dieser Modus dermassen entwickelt, dass heute der freie Markt ihm gegenüber in den Hintergrund getreten ist und seiner Bedeutung nach erst an zweiter Stelle rangiert. Wie fast alle Bewegungen innerhalb unserer Branche, ist auch das Monopolwesen ein Symptom, und zwar an sich ein nicht eben erfreuliches. Hervorgerufen wurde es durch die kolossale, stetig wachsende Konkurrenz, die den Geschäftsgang der einzelnen Firmen dermassen beeinträchtigte, dass sie gezwungen waren, sich nach irgend einem Rettungsanker umzusehen. Ein wahnwitziger Interessenkampf hat sich entsponnen, der aller Voraussicht nach im kommenden Winter seinen Höhepunkt erreichen wird. Die Frage der Monopole steht dabei mit an erster Stelle. An sich ist das System zweifelsohne für manchen recht vorteilhaft; bringt es doch bei besserer Ausnutzung der Films Beschränkungen des Konkurrenzkampfes der Theaterbesitzer innerhalb gewisser Bezirke. Eine andere Frage aber ist die, ob das System zurzeit richtig gehandhabt wird. Bedenklich, ja gefährlich muss die gegenwärtige Praxis verschiedener Produzenten erscheinen, alles Gute im Monopol, alles Minderwertige auf dem freien Markt erscheinen zu lassen. Gerechtfertigt ist es natürlich, wenn ein ganz hervorragendes Werk distriktweise zu höherem Preise als sonst üblich vergeben wird — ungerechtfertigt dagegen, wenn ein sich nur wenig über den Durchschnitt erhebender Film ebenfalls monopolisiert wird. Für derartige Werke ist es heute schon schwer, selbst zu mässigem Preise alle Bezirke zu besetzen. Was aber hat es für Zweck, wenn minderwertige Fabrikate pro Meter mit 75 Pfennigen berechnet werden und dabei als Monopole erscheinen? Es handelt sich dabei höchstens um eine List der Fabrikanten, die mit dem Bilde auf dem freien Markte vielleicht noch weniger Geschäfte machen würden als so. Natürlich aber bringt dieses Geschäftsgebaren den Durchschnittswert und den Ruf der Monopole arg herunter. Durch die Ueberhäufung an Monopolen liegt die Sache zurzeit so, dass mit einem wirklich guten Bilde auf dem freien Markte oft ein besseres Geschäft zu machen ist als bei distriktweiser Abgabe. — Und nun zur Preisfrage. Was hätte man wohl vor zehn Jahren gesagt, wenn für einen Film, und wäre er auch noch so gut gewesen, 5 bis 10 Mark verlangt wurden? Heutzutage sind derartige Preise nichts Seltenes mehr, ja es wird für eine Kopie eines grossen Films im Monopol für eine einzige Stadt ca. 35 000 Mark verlangt! Selbstverständlich ist es berechtigt, für ein hervorragendes Kunstwerk höhere Forderungen aufzustellen als für Durchschnittsware. Ob aber die gegenwärtigen Preise in einem tatsächlichen Verhältnis zur Qualität des Gebotenen stehen, ist fraglich. Einzelne gute Ergebnisse sind mit den grossen Sensationsfilms erzielt worden — gewiss. Doch man muss bedenken, dass dies zu einer Zeit war, als derartige Werke erst vereinzelt auftauchten. Gegenwärtig bringt jede Firma „Unerreichtes“, jedes Theater spielt Sensationen — keiner hat daher etwas vor der Konkurrenz voraus, und wenn früher auf Kosten der letzteren ein grosser Gewinn erzielt wurde, so verteilt sich heute wiederum die Einnahme ungefähr gleichmässig. Wohl — die Fabrikanten haben mit den teuren Schlagern gegenwärtig ein gutes Geschäft gemacht; aber sie haben es noch nicht in der Tasche. Von vielen Seiten wird befürchtet, dass die gewaltigen Anstrengungen die Theater ruinieren werden, nicht nur die kleinen, von denen im vergangenen Sommer ja fast tausend ihre Pforten schliessen mussten, sondern auch die grösseren. Und was dann? Was nützen selbst den Fabrikanten die gewinnversprechenden Verträge, wenn die Abnehmer einmal nicht mehr in der Lage sein sollten, ihren Verpflichtungen nachzukommen? — Das alles sind überaus wichtige Fragen, und die Antwort wird von vielen schon in Bälde erwartet. Noch lässt sich nicht sagen, ob der freie Markt oder das Monopolsystem im gegenwärtigen Kampfe Sieger bleiben wird; immerhin aber ist es die höchste Zeit, auf beiden Seiten das Für und Wider gründlich zu prüfen; die Existenz vieler kann davon abhängen. — Auf dem Berliner Filmmarkt werden für die nächste Zeit tiefgehende Aenderungen erwartet. Ein Konzern der grössten deutschen Verleiher ist in Bildung begriffen, dem wiederum einer der bedeutendsten Fabrikanten — Firmen angegliedert oder doch wenigstens in enge Fühlung mit ihm gebracht werden soll. Ich werde in einer der folgenden Nummern Näheres darüber berichten.

Das Berliner Polizeikino wird vergrössert — eine nicht eben erschütternde, aber doch des Erwähnens werte Tatsache. Und nebenbei auch so ein Symptom für die gegenwärtige Ueberproduktion an Zelluloidbändern. Tatsächlich waren die Zustände „auf der Zensur oben“ so unhaltbar geworden, dass mit der Schaffung eines dritten Vorführungsraumes einem dringenden Bedürfnis abgeholfen wird. Derselbe soll bereits Ende dieses Monats in Betrieb genommen werden und in erster Linie Vorführungen zu amtlichen Zwecken (Beweisaufnahmen usw.) dienen. Hoffentlich wird nun in Zukunft auch die Erledigung der Zensurvorführungen etwas rascher als bisher von statten gehen, damit die Vertreter und Operateure der einzelnen Firmen nicht mehr wie es jetzt so häufig der Fall ist, stundenlang warten müssen, bis die Reihe an sie kommt. —

Akademie für Filmdichter — wahrhaftig das Neueste auf diesem Gebiete und in unserer Branche überhaupt! Irgend ein heller Kopf hat da in Berlin ein Bureau eingerichtet, in dem Szenarien-Manuskripte vorschriftsmässig

ausgearbeitet und bearbeitet werden. Ausserdem werden Filmdichter ausgebildet und brauchen nur eine Zeitlang den Kursus zu absolvieren, um dann das Reifezeugnis als „Goethe des Zelluloidbandes" zu erhalten. Wenn also zu Ostern irgend ein bekümmerter Vater in der Provinz nicht recht weiss, was er seinen Jungen lernen lassen soll, so schicke er ihn getrost nach Berlin auf die Akademie der Filmdichter und lasse ihn — Genie werden.

Berlin steht gegenwärtig unter dem Zeichen der Kinoeröffnungen und der Filmpremièren. Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht irgend ein neuer Lichtspielpalast seine Pforten öffnet oder wenigstens ein neues Filmkunstwerk die weisse Wand überschreitet. Die Cines-Gesellschaft hat am vergangenen Freitag ihr viertes reichshauptstädtisches Theater, das ehemalige Friedrich-Wilhelmstädtische Schauspielhaus der Oeffentlichkeit übergeben. Es ist gleich dem Apollo-Theater und dem am Zoo Kino-Variété, und der Erfolg, den das Eröffnungsprogramm bei dem überaus zahlreich erschienenen Publikum fand, lässt erwarten, dass die Gesellschaft auch hier einen glücklichen Griff getan hat. — Ein neues Union-Theater ist am Weinbergsweg erstanden. Der günstigen Lage entsprechend, repräsentiert es sich als sehr geräumiger Bau; es fasst ungefähr 1700 Personen und ist mithin das grösste Kino in der Stadt. — Die bewährte künstlerische Leitung der Gesellschaft hat auch hier ein würdiges Heim für ihre Lichtspiele geschaffen und darf auf gute Frequenz mit Bestimmtheit rechnen. — Ein weiteres Theater grösseren Stils wurde in der Potsdamerstrasse eröffnet. Als „Biophon-Lichtspiele" kann es in seiner vornehm gediegenen Aufmachung ebenfalls auf die Sympathien des Berliner Publikums rechnen, um so mehr, als das Eröffnungsprogramm für den guten Geschmack der Leitung beredtes Zeugnis ablegte. — An bedeutenden Filmpremièren ist in erster Linie die Uraufführung des neuen recht aktuellen Asta-Nielsen-Films „Die Suffragette" in den Uniontheatern zu nennen. Sowohl der Autor Urban Gad als die berühmte Künstlerin Asta Nielsen, welche natürlich die Haupt- und Titelrolle spielt, haben ihren alten Ruf von neuem bewährt und ein hervorragendes Filmkunstwerk geschaffen, das nicht nur beim Publikum, sondern auch bei der Kritik der Tagespresse die verdiente Anerkennung gefunden hat. — Ebenfalls im U. T. in der Friedrichstrasse gelangte der sprechende Film von Gaumont zum ersten Male vor der breiten Oeffentlichkeit zur Vorführung. Er repräsentiert unstreitig die bedeutendste Erfindung, die seit langem auf dem Gebiete der Kinematographie gemacht wurde und bringt eine vollkommen bis aufs Haar präzisierte Uebereinstimmung der Schallwellen mit ihren Ursachen hervor. Nicht allein als hochinteressantes Experiment, sondern auch als hübsche, humoristische Unterhaltung fand er reichen und ungeteilten Beifall auf seiten des Publikums.

---

# Der Untergang des Ozeanriesen „Roland".

(Aus „Atlantis" von Gerhart Hauptmann.)

Wenn der zu stolzer Höhe emporgestiegene Menschengeist eine Macht über die Natur im Bilde darstellen wollte, so würde er nichts Gewaltigeres und Bewunderungswürdigeres unter allen seinen grossen Werken finden als den modernen Ozeanriesen. In diesen gewaltigen Dampfern hat sich die Macht und die Kühnheit des modernen Ingenieurwesens mit der Schiffbaukunst und der Navigation, mit der bewunderungswürdigsten Organisation mit Handel und Industrie, mit Kunst und Wissenschaft zu einem einzigen Organismus vereinigt. Während das Schiff viele Tagereisen von bewohnten Küsten entfernt ist, während es seinen Bug gegen die riesigen Wogen der Hochsee presst, die ihre Schaumkämme über Tiefen des Meeresgrundes wälzen, zu denen keine Ankerkette hinabzureichen vermag, fühlt sich der Passagier inmitten der festländischen Kultur; ist er umgeben von einem Komfort, ja oft genug von einem Luxus, wie er selbst auf dem Lande auf so kleinem Raum selten in so reichem Maße zu finden ist. Und dennoch ist es nur eine Konstruktion aus eisernen Spanten und Planken, die diese kleine Welt einschliesst. Von Kesseln, Zylindern, Kolben und Weller hängt ihre Bewegungsfähigkeit ab und nur die Sternenkunde und die Beobachtung der Magnetnadel weist dieser von allem Zusammenhang mit dem Lande abgetrennten Menschenwelt ihren Weg von Kontinent zu Kontinent. Die grossen Passagierdampfer, die heute den Ozean durchqueren, triumphieren über die Gewalt der majestätischen Wogen, über die Meerestiefen, über die ungeheuren Entfernungen und über die Einsamkeit und Einöde der Wasserwüsten.

Wenn aber die Elemente beweisen wollen, dass ihre Kräfte noch nicht gebrochen sind, wenn sie dem Menschenvolke Achtung, Furcht und Grauen vor ihrer zerstörenden Gewalt einflössen und es von seiner Ohnmacht überzeugen wollen, dann wenden sie sich gegen diesen verkörperten Triumph des Menschengeistes: gegen den Ozeandampfer. Niemals sind gewaltigere Kämpfe zwischen dem Menschen und der Natur ausgefochten worden als hier, wo sich die Besatzung eines Schiffes vollkommen von dem feindlichen Elemente umgeben weiss. Furchtbar, wie die Einsamkeit dieses Kampfes, ist die Macht des rasenden Elementes. Wasserberge türmen sich auf, gekrönt von weisser Gischt. Donnernde Brecher rollen sich wie Lawinen von den Gipfeln dieser lebenden Berge, sausen prasselnd, alles mit sich reissend, auf das Fahrzeug nieder. Und übermenschlich, wie dieses Element, arbeitet das gewaltige Schiff, stemmt es sich der feindlichen Macht entgegen, geleitet von sicherer Hand und ruhiger Führung. Und wenn ein solcher Kampf mit dem Siege der Elemente endet, dann sind es viele tausend Menschen, die von dieser Tragödie berührt werden, dann verbreitet sich die Kunde der Trauer über den Erdball alle Nationen, alle Rassen, alle Menschen in einem Gefühl vereinend.

Solange es nicht möglich war, den Untergang eines Riesendampfers anschaulich in Bildern zu schildern, musste die Kunst darauf verzichten, das bewundernswürdigste Werk der Menschheit im Kampfe mit der gewaltigen Natur zu zeigen. Erst das lebende Lichtbild ermöglicht es, dem Menschen auf dem Festlande einen lebendigen Begriff von jenem gewaltigen Kampfe zu geben, den der Mensch in der einsamen Wasserwüste mit den Naturmächten auskämpft. Gewiss ist, dass es für die Kinematographie keinen herrlicheren Vorwurf gibt, als ihn das Meer, die ewig bewegten Wogen der Hochsee und das gegen diese Gewalten verzweifelt kämpfende Riesenschiff darbietet. Und in der Tat ist es seit der Erfindung des Kinematographen das heisse Bestreben der Filmkunst gewesen, den Untergang eines Ozeanriesen zu schildern. Viele bemerkenswerte Versuche zur Darstellung einer solchen Tragödie wurden mit kühnem Wagemut unternommen, aber immer erwies sich der Gegenstand als ein zu gewaltiger gegenüber den Mitteln, die zu seiner Darstellung aufgewandt wurden. Fehlte es dem einen Unternehmen dieser Art an finanzieller Kraft zur würdigen Darstellung einer solchen Komödie, so ermangelte das andere Unternehmen der genügenden Erfahrung in der Regie auf dem Meere, oder die literarisch-dramatische Unterlage liess die notwendige Grösse vermissen.

Da erschien Gerhart Hauptmanns Atlantisroman, in dem der von allen Kulturnationen gefeierte Dichter den Untergang eines Ozeanriesen mit der wahrhaftigen Lebendigkeit eines Augenzeugen schildert. Sofort wusste die Nordisk Film Co., dass dieser, so gewaltiges Aufsehen erregende Roman den Weg zum Ziele, zur dramatisch grossen Darstellung eines Schiffsuntergangses auf dem Ozean durch die Filmkunst führen musste. Und Gerhart Hauptmann

# Die öffentliche Meinung

und

# Die Herrin des Nils (Kleopatra)

Weitere Rezensionen finden Sie in den Sonntagsausgaben der Ersten Internation. Film-Zeitung, der Lichtbild-Bühne usw.

[illegible]

[illegible] „Die Herrin des Nils“ [illegible]

[illegible] Kolleg über Schauspielkunst“.

Weitere Rezensionen finden Sie in den Sonntagsausgaben der Ersten Internation. Film-Zeitung, der Lichtbild-Bühne usw.

**„CINES“ A.-G., BERLIN SW. 48** Friedrichstrasse 11

Tel.: Moritzplatz 9141. Tel.-Adr. Cinesfilm.

wusste, dass in solchen Händen der Roman eine würdige Inszenierung finden würde.

So gipfelt denn das Jahrzehnte alte Bestreben der Kinokunst, die Tragödie eines Ozeanriesen lebenswahr zu schildern, in der Verfilmung der Atlantis, in der Darstellung des Unterganges des Amerikafahrers „Roland". Und in der Tat begrüsst die Kinematographie nunmehr mit Stolz den Tag, an dem der Atlantis-Film den endlichen Erfolg der Versuche, die Tragödie des „Roland" zu schildern, zeigen wird. Gewiss ahnte alle Welt, dass die Inszenierung der Atlantis ungeheure Summen verschlingen würde. Man wusste, dass der Film der teuerste werden würde, der jemals hergestellt wurde. Dass dieses Bild aber nahezu die doppelte Summe erfordern würde, die für den bisher teuersten Film aufgewandt wurde, das überraschte doch allgemein.

Ueber diesen Punkt, der gewiss des allgemeinen Interesses nicht entbehrt, ist schon viel geschrieben und berichtet worden. Zutreffendes und auch Unzutreffendes. Aus direkter Quelle erfahre ich, dass es durchaus richtig ist, wenn gesagt wird, der Atlantisfilm habe Inszenierungs- und Vorbereitungskosten verursacht wie kein anderer Film. Erst nach monatelanger, gewissenhafter Vorbereitung konnte mit der Inszenierung begonnen werden, und diese selbst erforderte nicht weniger als vier Monate angestrengtester Arbeit. Der Voranschlag der Kosten musste, da der Film an Gediegenheit alle anderen übertreffen sollte, überschritten werden, so dass die Gesamtherstellungskosten des Negativs schon eine halbe Million Mark betragen. Sämtliche Dekorationen wurden eigens für diesen Film vollständig angefertigt. Besonders erfreulich ist es, dass die künstlerische Ausstattung mit charakteristischen, zum Teil sehr kunstvollen Innenräumen, die Filmkunst auch in dieser Hinsicht auf einer noch nie gesehenen Höhe zeigt. Ausser 80 Hauptdarstellern von ersten Theatern Kopenhagens und Wiens sind mehr als 100 Darsteller in kleineren Rollen und über 500 Mitwirkende in den Schiffsszenen beschäftigt. Im ganzen waren zu allen Inszenierungen der Seeszenen, zum Transport der Darsteller, zum Gebrauch des Regisseurs und der Aufnahmeoperateure ausser dem grossen Ozeandampfer 3 Uebersee-Frachtdampfer, 2 Schleppdampfer, das mit einem grossen Kostenaufwand erbaute Wrack und 3 Motorboote erforderlich. Das ist, wie man sieht, ein Heer von Darstellern auf einer Flotte.

Die einzelnen Szenen vom Untergang des „Roland" spielten sich draussen auf den Wogen noch einmal ab. Die Berichterstatter vieler Zeitungen hatten es sich nicht nehmen lassen, den interessanten Aufnahmen beizuwohnen und in lebhaften Schilderungen von diesen eigenartigen Schauspielen zu berichten. Man sah das Wrack des „Roland" mit den Hunderten um die Rettungsboote verzweifelt kämpfenden Menschen, man sah den grossen, feinsinnigen Darsteller Olaf Foenss bei der Rettung Ingigerds, die in Ida Orloff vom Wiener Burgtheater eine vollkommene Verkörperung fand, man sah den im Atlantisroman Stoss genannten armlosen Artisten C. H. Untan, der von seinem Diener gerettet wird, man sah das erste Rettungsboot, wie es von einer Woge erfasst und verschlungen wird, und man sah Hunderte von Schiffbrüchigen mit den Wogen kämpfen, darunter die besten Schwimmer und Schwimmerinnen. Und alle, die dieses Heer und diese Flotte an der Arbeit gesehen haben, nahmen die Ueberzeugung mit, dass so grosse Anstrengungen noch niemals gemacht wurden, um die Schilderungen eines Autors zu veranschaulichen, und dass die breiteste Oeffentlichkeit mit Recht das Erscheinen des Atlantisfilms mit grösster Spannung erwartet.

## Aus der Praxis

**Bromberg.** Das Union-Theater in der Danzigerstrasse 15 wurde eröffnet.

**Deutsch-Krone** (Westpreussen). Walter Schmidt eröffnet hier Königstr. 20, am Markt, ein erstklassiges Lichtspieltheater unter dem Titel „Palast-Theater". Das Theater ist ein der Neuzeit entsprechendes Unternehmen und bietet für ca. 300 Personen angenehme Sitzgelegenheit.

**Dortmund.** Ein neues Kino wird, wie gemeldet wird, unter dem Namen „Alhambra-Theater" in dem ehemaligen Geschäftshause der Firma Biermann & Heinemann gegenwärtig eingerichtet.

**Essen-Ruhr.** Eines der grössten Kinotheater Deutschlands, „Die Schauburg", am Viehoferplatz, ist jetzt eröffnet worden. Das Riesengebäude nimmt einen Flächenraum von 60 mal 40 Metern ein; die Höhe des Gebäudes beträgt 14 Meter. Der ca. 2000 Personen fassende Riesensaal ist auf das bequemste eingerichtet.

**Frankfurt a. M.** Scalatheater. Mit der Vorführung des Riesenfilms „Die letzten Tage von Pompeji" hatte sich die rührige Direktion ein prächtiges Zugstück verschrieben. Dem Werk sind in kunstverständiger Weise die Motive des bekannten gleichnamigen Romans von Edward Bulwer zugrunde gelegt. Das gewaltige, spannende Drama, das eine fast $2\frac{1}{2}$ stündige Vorführung in Anspruch nahm, ist ein Wunderwerk kinematographischer Technik, Regie und Darstellungskunst. Ist der Roman an und für sich schon sehr interessant und fesselnd, so übt die hervorragend inszenierte Darstellung, in der fast alle grossen technischen Schwierigkeiten glänzend gelöst sind, eine imposante Wirkung aus. Der Film, zu dessen Entstehung über 3000 Personen mitgewirkt haben, zeigt herrliche Szenen aus dem klassischen Altertum und in eindrucksvollster Wirkung die Hauptbilder, wie den imposanten Circusbau mit kämpfenden Gladiatoren und dem Triumphwagenrennen, Glaucus unter den Löwen, die Hexenhöhle, der heilige Isishain und den feuerspeienden Vesuv. Das Orchester war zur besseren Illustrierung verstärkt und um die Wiedergabe stimmungsvoller Musik sichtlich bemüht.

B. C.

**Halle a. d. Saale.** Ein Riesen-Lichtspielhaus soll schräg über vom Café David auf der Alten Promenade, neben Pottel & Broskowski, erstehen. Es ist als besonders feines Haus gedacht und soll in vornehmstem Stil von derselben Gesellschaft geführt werden, der das Passagetheater gehört.

**Hamburg.** Hier wird am Billhorner Röhrendamm 83 ein Kino mit 400 Plätzen eröffnet, das den Namen „Billhorner Burgtheater" tragen soll.

**Honnef** (Rhld.). Ein Unternehmer aus Euskirchen beabsichtigt, in der Mülheimerstrasse ein grösseres Kinematographentheater zu errichten. Die Bauunterlagen liegen bereits der Baupolizeibehörde zur Prüfung vor.

**Jever i. Oldbg.** Das dem Möbelhändler R. Wachtel gehörige, an der Wasserpfortstrasse gelegene Haus soll niedergelegt und durch einen Neubau ersetzt werden. Dem Vernehmen nach sollen die unteren Räume des neuen Gebäudes für ein Lichtspieltheater ausgebaut werden.

**Königsberg i. Pr.** Hier wurde Weissgerberstr. 2 das Trianon-Theater eröffnet.

**Kolberg a. O.** W. Küster hat hier ein vornehmes und modern eingerichtetes Lichtspieltheater mit Variété eröffnet.

**Leipzig.** Die Firma H. J. Fey, die seit Beginn des Kinematographenwesens im Laufe der Jahre mehrere Lichtspieltheater hier am Platze gegründet hat, hat die in ihrem Besitze befindlichen Lichtspielhäuser Colosseum, Wintergarten, Ost-Passagetheater und Schloss Lindenfels an die Vereinigten Lichtspielgesellschaften: Lichtspielhausgesellschaft G. m. b. H., Continental-Projektion-G. m. b. H. Bremen, welche hier das Astoria-Lichtspielhaus besitzen, übergeben.

**Marl i. W.** B. Moritz, Recklinghausen, hat unter dem Namen Centralkino ein neues Lichtspieltheater eröffnet.

**Mürzzuschlag** (Steiermark). Hier wird von dem Konzessionsinhaber Galle ein grosser Saal für ein ständiges Kinotheater erbaut.

# Vitascope-Terminfilms:

19. September

## Draussen vor'm Tor

In der Hauptrolle: TONI SYLVA
Preis: Mk. 720.—

26. September

## Das Geheimnis von Lissabon

Preis: Mk. 1140.—

3. Oktober

## Die kleine Residenz

In der Hauptrolle: HEDDA VERNON
Preis: Mk. 1010.—

10. Oktober

## Menschen und Masken, II. Teil

Preis: Mk. 1300.—

17. Oktober

## Die Berliner Range

In der Hauptrolle: HANNI WEISSE
Preis: Mk. 1190.—

**Neustadt a. d. H.** Von der Firma Fillibeck wurde mit dem Bau des neuen Lichtspieltheaters in der Friedrichstrasse begonnen.

**Rathenow.** Eine neue Anerkennung der Verdienste der Kinematographie bedeutet die Auszeichnung, die dem Besitzer des Apollo-Theaters, K. Winkler, in Rathenow zuteil wurde. Nachdem Ende Juli Prinz und Prinzessin Ernst August von Braunschweig-Lüneburg bereits dem Apollo-Theater die Ehre ihres Besuches schenkten, wurde Herrn Winkler für die vorzüglich gelungenen Aufnahmen vom prinzlichen Hofe, anlässlich des Besuches des Herzogs und der Herzogin von Cumberland in Rathenow, eine goldene Kravattennadel mit dem Namenszug E. A. mit Krone und Brillanten verliehen.

**Ronsdorf.** Das Central-Lichtspieltheater, welches 700 Personen fasst, ist auf 10 Jahre an die Geschäftsführer der Rhenania-Gesellschaft m. b. H., Herrn Peters aus Honnef und Herrn Zimmermann aus Godesberg, für eine jährliche Miete von 8000 Mk. vermietet worden.

**Röthenbach b. Lauf.** Schreinermeister Bieber hat Pläne für Errichtung eines Kinematographentheaters eingereicht.

**„Hamlet".** Dauernde Triumphe der Lichtbildkunst machen es unmöglich, eine Industrie herabzusetzen, die noch in den Anfängen steckt. Heute schon ist es zu spät, ihr ihren Wert aberkennen zu wollen. Einige sahen schon den schnellen Niedergang der illustrierten Tageszeitungen voraus, andere wieder behaupteten das Ende von Fussball und Golf. Trotz der Unzufriedenen und der Biederen, die sich nach „der guten alten Zeit" zurücksehnen, mehren sich jene Unternehmungen von Tag zu Tag.

So hat auch die Kinematographie sich einen Platz in der Welt erobert, der sich immer mehr festigt.

Wie Kabel, Telegraph und Telephon die Enden der Welt uns nahebringen, so überliefert auch der Kinematograph Millionen von Menschen die täglichen Ereignisse der Völker aller Länder.

Es ist eine allgemeine Wahrheit, wenn Shakespeare in seinem „Wie es Euch gefällt" sagt: „Die ganze Welt ist eine Bühne, und Männer und Frauen nur Akteure."

Täglich macht uns das Lichtbild mehr glauben, dass unsere grössten Dramatiker eine seltene Kunst des Vorausschauens besassen, zu der sich noch das verschärfte Verständnis für Menschen und Dinge gesellte.

Die Nützlichkeit der Lichtbildkunst ist somit allseitig erwiesen. Ihre Bedeutung zu leugnen, wäre zwecklos.

Noch mehr: Sie ergötzt nicht nur das Volk, sie erzieht es auch, sie verpflichtet die Nachwelt zu Dank.

Berichterstatten hat es schon seit Jahrhunderten gegeben. Ihre Berichte sind uns von den Geschichtsschreibern überliefert, doch sind sie häufig gefärbt und kommen von Vermittlern, die noch mehr Parteigänger waren als sie selbst.

Heute werden die Ereignisse von der unbefangenen Linse getreulich aufgezeichnet. Nicht länger mehr müht sich die Einbildung ab mit der Vorstellung eines Bildes, wir sehen es!

Nunmehr hat man sich in England an ein hervorragendes Unternehmen, wohl das grösste auf dem Gebiete der Kunst Gross-Britaniens (oder eines andern Landes) — gewagt, nämlich an die Verfilmung von „Hamlet" mit Hilfe der Theatertruppe, die jetzt gerade ihre erfolgreiche Saison am Drury Lanetheater beendet hat.

Es heisst nämlich, dass Sir J. P. Forbes-Robertson und Miss Getrude Elliot zum restlosen Bedauern ihrer Bewunderer dem Theater Lebewohl sagen wollen. Die Lichtbildbühne wird den Dank der Nation entgegennehmen. Sie ist hier dazwischen getreten und hat den Stoss abgeschwächt, den dieser Messias allen Verehrern der dramatischen Kunst, den Freunden Robertsons und G. Elliots insbesondere versetzt hat.

Forbes Robertson hat sich einen Namen geschaffen für alle Zeiten, doch nicht allein sein Andenken, auch sein vollkommenes Spiel wird weiter leben und zukünftige Generationen können Zeugen seiner berühmten Rolle sein.

Die Kosten der Herstellung sind natürlich sehr hohe doch man hat nichts gescheut, um ein getreues Abbild der Drury Lane-Abschiedsvorstellung zu erhalten. Man hat sogar für kurze Zeit eine Burg an einer besonders geeigneten Stelle der Südküste Englands aufführen lassen, um die berühmten Szenen, besonders die auf den Zinnen, auf das natürlichste wiedergeben zu können. So war es möglich, den Film verschwenderisch in der Ausstattung, künstlerisch im Aufbau durchzuführen.

Sowohl Sir Johnston Forbes-Robertson wie Miss G. Elliot haben sich mit Begeisterung dem grossen Stück gewidmet, ihr Spiel war für die Kamera wie geschaffen. Der „Daily Chronicle" würdigt das Unternehmen und sagt: „Die Küste Englands wird der Hintergrund sein zu einer Szene für den Film „Hamlet", den Sir Johnston Forbes-Robertson und die Mitglieder seiner Gesellschaft, die im Drury Lane-Theater auftreten, spielen werden. Der vollständige Film wird 1¾ Stunde Zeit zur Vorführung beanspruchen und der vollkommenste sein, der je herauskam.

Aeusserste Sorgfalt hat man besonders bei der Ausstattung der Burg walten lassen. In zwei Wochen wurde sie aufgebaut aus Weymouths-Kiefernholz und Portland-Zement. Sie liegt wunderschön, und Sir Johnston wird den Geist über die Felsen hinweg verfolgen können, bis er an der brandenden See verschwinden wird.

Miss G. Elliot übernahm die Rolle der „Ophelia". Die Gesellschaft fuhr von Walton-on-Thames nach Hartsbourne Manor, Hertfordshire und Halliford-on-Thames auf der Suche nach genau passenden Hintergründen. Im Garten der Villa Miss Maxine Elliot in Hartsbourne Manor wurde ein Grab gegraben. Ein praktischer Obstgarten wurde in Halliford entdeckt

Sir Johnston hat sich vollkommen in den Film hineingearbeitet und im Theater jede Szene beaufsichtigt, wie sie aufgenommen wurde.

Der Film, welcher für Deutschland von der Firma Martin Dentler, G. m. b. H., Braunschweig, erworben wurde, soll bereits in den nächsten Wochen auf dem deutschen Markt zur Ausgabe gelangen.

**Germinal.** In den Asta Nielsen-Lichtspielen, Düsseldorf, Graf-Adolf-Strasse, wurde einem von der Firma Pathé Frères geladenen Publikum eine ausgezeichnete Verfilmung des Zolaschen Romans „G e r m i n a l" vorgeführt. Der fünfaktige, in jeder Hinsicht erstklassige Film übte eine tiefe Wirkung auf die Zuschauer aus, die durch die klare, allgemeinverständliche Sprache der Bilder und durch den ausserordentlich dramatischen Inhalt des Werkes von Akt zu Akt gesteigert wurde. Das allgemeine Urteil nach dem Schlusse der Vorführung was das denkbar beste.

Die Bearbeitung des Zolaschen Romans für den Film lässt naturgemäss die dramatischen Momente stärker als der Roman in den Vordergrund treten. Das Geschick der Bearbeiter tritt aber auch insofern deutlich an den Tag, als es gelungen ist, nicht nur Illustrationen zu einem literarischen Meisterwerke, sondern ein in sich abgeschlossenes und künstlerisch abgerundetes Filmwerk zu schaffen. Bewundernswert wie die Inszenierung der Bergwerksszenen, ist die Verkörperung, die die Hauptfiguren des Romans in diesem Film gefunden haben. Besonders erschütternd wirkten die Szenen, die sich tief unter der Erde abspielten, nachdem das einbrechende Wasser den Bergleuten den Weg zum Tageslichte abgeschnitten hatte. Wie der Roman, so führt uns auch der Film ergreifende Bilder vor Augen, die aus dem Dunkel des sozialen Lebens heraufgeholt, einer tiefen Wirkung überall sicher sind. In dem bevölkerten rheinisch-westfälischen Kohlenrevier mit seinen aufstrebenden Industriestädten dürfte dieser Germinal-Film besonders Interesse erwecken und vielen Beifall finden.

**Deutschlands grösstes Filmatelier.** Das neue Atelier der Eiko-Film-Gesellschaft, das, wie bereits gemeldet,






Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

# Berichtigung!

Der erste Film der aufsehenerregenden und schon jetzt mit Spannung erwarteten Serie

## May's Preisrätsel im Film

erscheint (statt am 15. Oktober) am **1. November.**

Auch beginnt die Serie nicht, wie annonciert, mit der Alfred Schirokauer'schen Kino-Satire **„Das verschleierte Bild von Gross-Kleindorf“**, sondern vielmehr mit der dreiaktigen Kino-Tragödie:



## Geschwister

von **Adelaide Renée.**

In Szene gesetzt von **Hermann Schüller.**

Erkundigen Sie sich übrigens bei ihren Branchekollegen, die das eine oder andere May'sche Preisrätsel im Film in unserem Vorführungsraum bereits zu sehen Gelegenheit hatten. — Es herrscht wirklich nur eine Stimme des Lobes, sowohl was die sensationelle Idee der Film-Preisrätsel, als auch die überaus glückliche Ausführung (Regie, Darstellung, Photographie, neue Beleuchtungseffekte etc.) anbelangt.






Kunstfilm
Friedrichstr. 235.

**Am 1. Januar 1914** (und nicht am 15. Dezember ds. Js.) erscheint der Auflösungsfilm zu dem nebengenannten Rätselfilm:

# Verhängnisse

Kinotragödie in 3 Akten von **Adelaide Renée**,
in Szene gesetzt von **Hermann Schüller**

welches Werk aber auch als ein **total selbständiges** genommen werden kann, d. h. für sich allein **vollkommen verständlich** ist.



Vom 1. November bis 1. Januar erscheint in Abständen von ca. 8 Tagen je ein Film aus der Rätselserie — Drei Tage vor dem Erscheinen des 1. Auflösungsfilms werden in den Tageszeitungen nicht nur die Preisträger bekannt gegeben, sondern auch alle die Kinotheater namhaft gemacht, in welchen der Auflösungsfilm („Verhängnisse") zu sehen ist.

Diese May'schen Preisrätsel im Film führen das Publikum nicht etwa an der Nase herum, sondern es kommt unter den vielen, die ja wohl in oberflächlichen Verdacht geraten, immer nur einer ganz allein als Täter in Betracht!

Abteilung May
der Continental - Kunstfilm G. m. b. H.

Amt Zentrum 4257. Friedrichstrasse 207. Telegr.: Mayfilm Berlin.

LEANDER

vor kurzem in Benutzung genommen ist, ist in der Tat das grösste Filmatelier Deutschlands, vielleicht sogar des ganzen Kontinents. Es ist südwestlich von Berlin in Mariendorf gelegen und hat einen Platz gefunden, der es ziemlich ausgeschlossen erscheinen lässt, dass störende Einflüsse von aussen sich geltend machen können. Die Grundfläche des eigentlichen Ateliers beträgt 25 × 40 Meter, also genau 1000 Quadratmeter, die durch keinerlei Säule oder dergleichen unterbrochen werden. Der ganze Fussboden ist gleichmässig mit Parkett gedeckt und die Wandungen des 10 Meter hohen Ateliers bestehen nur aus Glas, das auf einem relativ dünnen Eisengerippe ruht. Mehrere tausend Quadratmeter Leinwand ermöglichen an jeder Stelle des riesenhaften Ateliers das Tageslicht abzublenden und die Beleuchtung ganz nach Wunsch zu gestalten. Sehr fein durchdacht ist auch die Anlage des Erdgeschosses, das Bureauräume, die Garderoben der Komparserie mit laufendem kalten und heissen Wasser, die Solistengarderoben, die Requisitenräume, die Tischlerei und Malerei, die Erfrischungsräume nebst Zubehör und die gewaltigen Heizungsanlagen enthält, die naturgemäss erforderlich sind, um die vielen tausend Kubikmeter Rauminhalt des Ateliers und der übrigen Räume zu durchwärmen. Alles in allem eine achtunggebietende Anlage, die von dem Wagemut und der Tatkraft der deutschen Filmindustrie von neuem ein verblüffendes Zeugnis gibt und mit ihren technisch vollkommenen Anlagen die besten Leistungen ermöglicht!

Horst Emscher.

**Mitteilungen der Polizeibehörde Hamburg.** Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet:

| | Filmtitel: | Fabrikant | | |
|---|---|---|---|---|
| 3780 | Das Herz einer Sängerin | Pilot | 3. | 10. |
| 3781 | Ausflug nach Kap Hatteras | Viktoria | 26. | 9. |
| 3782 | Der vergessene Hausschlüssel | Vitagraph | 13. | 9. |
| 3783 | Schmarotzer des Frosches | Itala | 13. | 9. |
| 3784 | Die Erbtante | Vitagraph | 13. | 9. |
| 3785 | Sestri Levante | Cines | 19. | 9. |
| 3786 | Der Fuchs | „ | 19. | 9. |
| 3787 | Schwedische Manöver | Eclair | 19. | 9. |
| 3788 | Die Mois | „ | 19. | 9. |
| 3789 | Kasimirs Bär als Lebensretter | „ | 19. | 9. |
| 3790 | Olympische Spiele der Brüder Bertamos | Imp.-Film | 20. | 9. |
| 3791 | Die malerischen Küsten Kataloniens | Pathé | 20. | 9. |
| 3792 | Madura und seine Pagoden | „ | 20. | 9. |
| 3793 | Der Flusskrebs | „ | 20. | 9. |
| 3794 | Das Kind der Wildnis | „ | 20. | 9. |
| 3795 | Die behexte Strasse | „ | 20. | 9. |
| 3796 | Dick macht einen wenig glücklichen Einkauf | Milano | 19. | 9. |
| 3797 | Lulus Traum | Eclair | 19. | 9. |

## Neues vom Ausland

### Allerlei aus Albion.

Die für Vergnügungen nicht gerade günstigen Sommermonate haben der Popularität der englischen Kinos keinen Abbruch getan und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass fast alle Unternehmer der Branche gute Geschäfte erzielen. Dabei nimmt die Konkurrenz schon seit langer Zeit erheblich zu: in kleineren Ortschaften, wo man früher ein Kino fand, begegnet man jetzt drei oder vier, aber alle finden ihre Rechnung, wenn die Geschäftsleiter ein gutes Programm zu bieten vermögen. Namentlich in Schottland sollen die Verhältnisse für die Kinoindustrie recht günstig liegen, trotzdem der Wettbewerb auch hier ein scharfer ist. Die Ursache dafür liegt vielleicht in dem notorischen Sparsamkeitssinn der Schotten: sie sind hauptsächlich wohl deshalb so grosse Kinofreunde, weil das Vergnügen keinerlei nennenswerte pekuniäre Opfer erfordert. In Birmingham werden momentan nicht weniger als 17 neue Kinos erbaut, die alle verdienen wollen und bei guter Leitung verdienen werden.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, konstatieren zu können, dass sich die Freunde der Lichtspielkunst von Jahr zu Jahr aus besseren Kreisen zusammensetzen. Erst waren es nur die unteren Volksschichten, die im Kino Unterhaltung und Zerstreuung suchten, aber jetzt setzt sich die Zahl der Besucher zum guten Teile aus gebildeten und besitzenden Klassen zusammen. Das Kino hat eben aufgehört, das Theater des armen Mannes zu sein.

Erfreulicherweise ist die Kinoindustrie darauf bedacht gewesen, dem Geschmack eines besseren Publikums Rechnung zu tragen. Wie sich die Qualität der Besucher gehoben hat, so sind auch die Programme verbessert worden. Nach dieser Richtung hin hat sich die englische Filmindustrie in letzter Zeit sehr viele Mühe gegeben. Durch diese Behauptung sollen die Fortschritte der kontinentalen und amerikanischen Filmerzeuger natürlich nicht bemängelt werden, denn diese sind handgreiflich, und sie werden auch in England rückhaltlos anerkannt. Bei der englischen Industrie ist aber der Drang nach Reform und Vervollkommnung ganz unvermittelt gekommen und er ist daher leichter in die Augen fallend. Die kurzen Films sind durch die längeren (3000 bis 6000 Fuss) fast ganz verdrängt worden und diesen widmen die Fabrikanten eine solche Sorgfalt, dass die besseren englischen Sujets hinter den ersten ausländischen kaum noch zurückstehen.

Dem Ansehen der Lichtspielkunst sind die besseren Leistungen der Industrie sehr zu statten gekommen. Das Publikum erweist sich dankbar für die neueren Darbietungen und das zeigt sich schon darin, dass während es früher die Kinos lediglich besuchte, um eine halbe oder ganze Stunde freie Zeit zu vertreiben, man jetzt meistens den ganzen Abend im Kino zubringt.

Durch die grössere Länge der neueren Films sind einige Unzuträglichkeiten entstanden, die, obwohl nicht von grosser Bedeutung, doch nicht ignoriert werden dürfen. In England wird bekanntlich ununterbrochen gespielt, man hat es bisher vermieden, das Publikum an bestimmte Stunden zu binden, wie dieses beispielsweise in manchen anderen Ländern der Fall ist. Bei langen Films ist das Kommen und Gehen von Zuschauern natürlich störend und diese können sich auch keinen vollen Genuss verschaffen, wenn sie verständnislos erst den letzteren Teil des Films und später den Anfang sehen. Der Film hat eben, im Gegensatz zu den meisten englischen Operetten, eine Handlung. Im Interesse des Besuchs dürfte aber eine Abwendung von der seitherigen Freizügigkeit nicht liegen. Als ich mich gelegentlich meiner diesjährigen Ferienreise mit den Gebräuchen an der Riviera bekannt machte, sagte ich mir sofort, dass die Kinos dort weit grössere Einnahmen erzielen würden, wenn sie fortlaufend spielen würden. Ich war von England aus gewöhnt, jederzeit Bilder sehen zu können, während es mir in Frankreich häufiger passierte, dass ich längere Zeit, selbst über die programmässige hinaus, auf die Eröffnung der Vorstellung warten musste. Aber wir brauchen kaum für die Richtigkeit meiner Behauptung im Auslande nach Beweisen zu suchen, denn es gibt auch in London ein Kino — wohl das vornehmste und gediegenste der Metropole — wo das Filmprogramm nur einmal abendlich abgespielt wird. Die Zuschauer müssen um 8 Uhr im Theater sein, wenn sie das ganze Programm sehen wollen und da viele Menschen diesen Zwang nicht lieben, leidet das Etablissement fortgesetzt an Frequenzmangel, was um so bedauerlicher ist, als vorzüglichere Programme in London nicht geboten werden. Absichtlich habe ich den Namen des Etablissementes nicht genannt, aber wer die hiesigen Verhältnisse nur einigermassen kennt, weiss Bescheid. Die englischen Kinos verdanken ihre Beliebtheit zum grossen Teil dem Prinzip: „Kommen Sie, wann Sie wollen und gehen Sie wann Sie wollen", und an diesem Grundsatz sollte ohne stichhaltigere Gründe nicht gerüttelt werden.

Böse Zungen behaupten, dass Gesetze erlassen werden, um umgangen zu werden. England bietet dafür fortgesetzt schlagende Beweise. Erst vor einiger Zeit wurde bestimmt,

dass die Kinos Sonntags schliessen sollten, da der Sonntag der Ruhe und nicht dem schnöden Mammon gewidmet sein dürfe. Flugs sagten die Kinodirektoren: „Alright, wenn wir Sonntags nicht verdienen dürfen, lasst uns ohne Profit arbeiten und den Reinertrag der Sonntage wohltätigen Stiftungen widmen." Die Behörde war beruhigt. Die Kinos legten Kassenrapporte vor, die zeigten, dass der Reingewinn irgendeinem Hospital oder anderem Wohlfahrtsinstitut überwiesen worden war. Wohlverstanden, nur der Reingewinn, das heisst die Einnahmen nach Abzug der Miete, Film- und Lichtkosten, Gehälter etc. Die Kinos waren weiterhin Sonntags ausverkauft, aber merkwürdigerweise wurde der Reingewinn immer niedriger. Irren ist nun einmal menschlich, aber es soll bei der Abrechnung über die Sonntagsvorstellungen direkt chronisch gewesen sein, indem manche Theater nicht die Filmkosten für den Sonntag, sondern die für die ganze Woche kürzten, andere deduzierten „irrtümlich" die ganzen Wochenlöhne anstatt der Tagelöhne usw. Für die edlen Zwecke blieb zuletzt so wenig, dass die Verordnung ganz eingeschlafen ist. In London wird jetzt jeden Sonntag gespielt, ohne dass die Wohltätigkeit bedacht wird. Gesetze werden gemacht, um der Vergessenheit anheimzufallen.

In den Provinzen nimmt man es mit der Sonntagsruhe genauer, in den meisten Städten darf kein Kino Sonntags Vorstellungen veranstalten. Aber pfiffige Unternehmer suchen auch diesem Uebelstande abzuhelfen. Es hat sich nämlich eine Vereinigung gebildet, die in den englischen Provinzstädten nur Sonntags Vorstellungen geben wird, und das kann, ohne einen Verstoss gegen die Gesetze durchgeführt werden. Wer nämlich sechs Tage in der Woche arbeitet, soll am siebenten Tage ruhen. Wer aber an den sechs Wochentagen ruht, darf Sonntags arbeiten resp. die englische Behörde glaubt keinen Grund zu haben, Sonntagsarbeit nach vorausgegangener sechstägiger Ruhe zu verbieten. Wenn das Projekt zur Durchführung kommt, werden die Provinzkinos, wie bisher, Sonnabends nach sechstägiger Arbeit schliessen, Sonntags aber ihr Theater einer Gesellschaft zur Verfügung stellen, die nur an diesem Tage Vorführungen geben darf. Am folgenden Montag ist natürlich wieder der wirkliche Besitzer Herr in seinem Hause. Das Bibelwort, dass nach sechstägiger Arbeit ein Ruhetag folgen solle, wird quasi befolgt, und die Kinos werden Sonntags öffnen, ohne dass das Wort der Schrift arg verletzt wird. Die Behörde ist wenigstens mit dem Ausweg zufrieden.

Ich wette, dass nach drei Monaten die Leitung der Werktags- und Sonntagsarbeit in denselben Händen liegt und keine Behörde daran Anstoss nehmen wird.

Otto Schulte.

-s- **London.** Die Universal Film Manufacturing Co. of America, die in Paris und Berlin Filialen hat, in London aber bisher durch eine rührige Firma vertreten wurde, hat den Filmverkauf in England nunmehr selbst in die Hand genommen.

-s- **Neue englische Gesellschaften.** Barrow and Walney Picture Palaces, Ltd., Aktienkapital 10 000 Pfd. Sterl., Bureau: 6 Stanley Street, Liverpool. — Kinematograph Engineers, Ltd., Aktienkapital 500 Pfd. Sterl., Bureau: 20 High Holborn, London W. C. — Clavering & Beck, Ltd., Aktienkapital 2000 Pfd. Sterl., Bureau: 256 Belsize Road, London N. W. — Clozenberg & Hopkins, Ltd., Aktienkapital 3125 Pfd. Sterl., Bureau: 220 Finchley Road, London N. W. — Phibsbore Picture House, Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd. Sterl., Bureau: 12 Masey Street, Dublin. — Brixton Entertainers, Ltd., Aktienkapital: 2000 Pfd. Sterl., Bureau: 30 Bush Lane, London E. C. — Grand Electric Theatre, Hanwell, Ltd., Aktienkapital 1000 Pfd. Sterl., Bureau: 29a Charing Cross Road, London W. C. — R. W. L. T., Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd. Sterl., Bureau: 26 Charing Cross Road, London W. C. — Hellensburgh Picture House, Ltd., Aktienkapital 4500 Pfd. Sterl., Bureau: 109 West George Street Glasgow. — Popular Picture Palace (Hulme), Ltd., Aktienkapital 3000 Pfd. Sterl., Bureau: 12 Great Ducie Street, Manchester.

## Zick Zack

### Am Pressetisch.

Er stand im Café, dieser Pressetisch. Daran sassen die Herren, — nein, die Feldherren der Feder. Es waren ihrer vier. Vom fünften wurde gesprochen.

„Er hat ausgelitten," sagte der alte Chefredakteur von der „Neuen". „Es wird nichts aus der Verlobung."

„Nanu!" meinte das Feuilleton vom „Allgemeinen". „Ich kann ja auch diesen ewigen Kinokitsch nicht leiden, und wenn ich so loslegen könnte wie ich möchte, dann würde ich dafür sorgen, dass erstens die Kinosteuer verdreifacht, zweitens der Eintritt nur Erwachsenen vom zwanzigsten Jahre an erlaubt, drittens, dass die Theater nach jedem Film eine halbe Stunde lang entlüftet oder desinfiziert würden usw. Aber was hat das alles mit der Liebe zu tun. Ein braves, dazu noch wirklich hübsches und in der Tat intelligentes, temperamentvolles und obendrein blödsinnig bemitgiftetes Mädel wird doch weder hässlich noch arm, wenn der Alte die gar nicht faule Idee hat, ein Kino zu eröffnen. Mir wäre das höchst egal."

Darauf der Handelsredakteur von der „Täglichen". „Ihr Charakter ist gewiss zu bewundern, Herr Doktor. Aber hier liegen die Dinge anders. Der Alte hat sich verspekuliert mit seinem Kino. Die Sache steht verdammt faul. Heutzutage kann auch ein Kinobesitzer, ohne es zu wollen, an allerhand tiefbegründete Sorge kommen."

„Und dann," bemerkte der Chefredakteur, „ist unser verliebter Freund Federkiel eben auch ein Charakter. Seinem zukünftigen Schwiegervater zuliebe wird er nicht zu einem begeisterten Verehrer des Kinos werden. Es traf sich leider so, daß ich heute morgen nur ihn zur Pressevorführung des neuesten Riesenfilms schicken konnte. Er sagte, er ginge gerne hin, um der Sache ein Ende zu machen. Er weiss, dass er diesen Schund wie jeden anderen verreissen muss. Und sein Schwiegervater in spe weiss, dass er für unsere Kinopolitik — oder sagen wir ehrlich, Antikinopolitik — verantwortlich ist. Ich bin fest davon überzeugt, daß er seine Pflicht tun wird. Pst —, da kommt er schon."

Dr. Federkiel trat an den Tisch. Man merkte ihm eine grosse Erregung an. „Meine Herren," sagte er nach flüchtiger Begrüssung. „Ich habe mich soeben mit der Tochter eines Kinobesitzers verlobt — öffentlich verlobt."

Man gratulierte herzlich. Nach einer Weile aber meinte der Chefredakteur: „Und unsere Kinopolitik?"

„Meine Herren," sagte darauf Dr. Federkiel. „Es gibt eine Kinokunst! Der Riesenfilm: ‚Die Herrin des Nils' hat mich davon überzeugt". Ich habe zu meinem Schwiegervater gesagt: Wenn Sie diesen Film kaufen und in Ihrem Theater vorführen, dann sind Sie kein Kinobesitzer mehr, dann wird die Geschichte sie einreihen unter die Theaterdirektoren. Der Film hat mich vollkommen überwältigt. Das ist einfach fabelhaft, meine Herren. Diese Regie, diese wundervolle, packende, mitreissende Steigerung ins Ungeheuerliche, ins Grenzenlose; diese absolute, unanfechtbare Kunst. Bilder, — von einer Schönheit! Grossartig! Berauschend! Da schwanden alle Bedenken. Ich verlobte mich."

„Na!" warf der Handelsredakteur ein. „Und der Schwiegerpapa, was sagte der? Nimmt er den Film?"

„Den Film nehme ich, sagte er. Alles wollte er der Konkurrenz gönnen, nur nicht ‚Die Herrin des Nils'."

„Nun," meinte der Handelsredakteur, „dann ist Ihr Herr Schwiegervater doch etwas mehr als ein Theaterdirektor. Ich denke, die Geschichte wird ihn einreihen unter die grossen Kaufleute. Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem Schwiegervater."

## Neue Films




Missglückte Rache. Der alte Heinrich, der nahezu 15 Jahre bei dem Grafen Ravenstein gedient hatte, erinnert sich noch ganz deutlich des Tages, an dem die neue Gouvernante der beiden Komtessen, Elsie Derolles, ihre Stellung antrat. War er ja doch selbst der Erste, der sie empfangen hatte. Er hatte verächtlich die Nase über ihr ärmliches Kleid gerümpft und von Tag zu Tag ärgerte ihn ihr Anblick mehr, weil er wohl empfand, dass sie, obwohl wie er selbst zu den Dienstboten gehörig, doch eine Vornehmheit und Bildung besass, die seiner Meinung nach nur der Herrschaft zustand. Allmählich war es ihm gelungen, die ganze Lebensgeschichte Fräulein Elsies in Erfahrung zu bringen. Er erfuhr, dass ihr Vater Major in der französischen Armee gewesen, dass ihre Eltern wohlhabend, ja beinahe reich zu nennen waren, und dass ihre Kindheit sorglos und glücklich gewesen war. Aber ihr Bruder geriet in schlechte Gesellschaft;

am grünen Bakkarattisch hatte er den heissen und giftigen Hauch des Spielteufels auf seiner Stirn empfunden. Jung und leichtsinnig hatte er sich in das gefährliche Getümmel des Spiels gestürzt und hatte zuletzt Wechsel gefälscht, um die Schuld zu bezahlen, die der Spieler als Ehrenschuld betrachtet. Eines schönen Tages hatte der alte Major alles erfahren. Er hatte die Schulden bezahlt, hatte die Verschwiegenheit der Gläubiger und Zeugen erkauft, um der Familie ihren makellosen Namen zu erhalten und hatte dann den Sohn aus der Heimat verwiesen. Die Ehre war zwar gerettet, aber das Vermögen war verloren und Elsie, die die Armut ihrer Familie und den Schmerz der Eltern vielleicht noch mehr als die Eltern selbst empfand, beschloss, sich ihr Brot zu verdienen und suchte in einem fremden Lande eine Stelle als Gouvernante. Und nun war sie hier bei dem Grafen Ravenstein in dienender Stellung, wie der alte Heinrich. Der alte Heinrich hasste sie. Er hörte alles, er sah alles, was im Hause geschah und er empfand, dass sie ihm an Bildung überlegen war. Er bemerkte auch, dass sich zwischen der noch jungen Gräfin und einem jungen Ulanenoffizier eine Liebelei entsponnen hatte. Er sah, dass der Gräfin die Sache Ernst war, sah aber auch, was sich diese selbst nicht eingestand, dass der Leutnant alles nur als ein Spiel betrachtete. Und als die Gräfin einmal nach einem Besuche des Leutnants noch schlechter gelaunt war und noch mehr schimpfte als sonst, begriff der alte Heinrich sofort, dass sie einen entscheidenden Schritt versucht hatte, aber verschmäht worden war. Die Migräne und schlechte Laune der Gräfin dauerte an, und der alte Heinrich wurde ängstlich, weil er fürchtete, dass die grosse Gesellschaft, die der Graf in der kommenden Woche zu geben beabsichtigte, darunter leiden könne, denn die Ehre des gräflichen Hauses war für ihn eine Sache auf Leben und Tod. Plötzlich aber bekam der alte Heinrich etwas zum Nachdenken: Die Gräfin bestellte ein Gesellschaftskleid für die Gouvernante! Und nicht eins nur, sondern gleich fünf zur Auswahl. Die Gouvernante!? Eine von den Dienstboten sollte mit am Tisch speisen??? Was konnte das bedeuten?! Aber dann dämmerte es in dem Hirn des alten Dieners und er begriff. Er begriff, dass die Gräfin ihre verletzte Eitelkeit und gekränkte Weiblichkeit rächen wollte. Der junge, leichtsinnige Leutnant, der übermütig die Liebe der Frau des Hauses zurückgewiesen hatte, sollte verhöhnt werden, sollte in Versuchung gebracht werden, sich in das Kinderfräulein zu verlieben. Und seine Mutmassung erwies sich als richtig. Der Leutnant führte Fräulein Elsie zu Tisch und die Gräfin verlor die beiden nicht aus den Augen. Der Plan der Gräfin gelang. Der alte Heinrich sah es, als er nach Tisch das Kaffeegeschirr abräumte. Im Wintergarten, wohin sich die beiden begeben hatten, hatten sie alles um sich her vergessen und sahen nur sich und ihre vor Glück strahlenden Augen. Dass die Gräfin am nächsten Tage Fräulein Elsie das Silbergeschirr zum Abwaschen gab, was sonst die Arbeit des zweiten Dieners war, stimmte auch mit den Berechnungen des alten Heinrich überein. Und als er um 2 Uhr den Besuch des Leutnants meldete und der Leutnant einen grossen Strauss Rosen mitbrachte, da erwartete er die Katastrophe. Was eigentlich geschah, erfuhr der alte Heinrich aber nicht. Nur das wusste er, dass die Gräfin den lieben langen Tag weinte und schimpfte und das Fräulein Elsie eitel Sonnenschein und Lächeln und sieghafter Jubel war.

„. . . . denn alle Schuld rächt sich auf Erden“. Das Stück entrollt vor unseren Augen eine Schicksalstragödie von ausserordentlicher Herbheit. Die „Schuld der Väter“, ein von den bedeutendsten Dichtern aller Zeiten behandelter Vorwurf, ist auch von dem Verfasser dieses Filmdramas an einem sehr bemerkenswerten Fall veranschaulicht worden. Grete Rothe, die Tochter eines einfachen Musikers, macht auf der Strasse die Bekanntschaft des Barons Rüttersheim, der sich ihr unter dem Namen Dr. Walter Hammerstein vorstellt, und wird von ihm so betört, dass sie sich von ihm entführen lässt. Nach einem kurzen Liebesrausch wird er ihrer überdrüssig und lässt sie allein im Hotel zurück mit dem mageren Trost, dass er nicht anders handeln könne, da er gebunden sei. Als Entschädigung für das Opfer, das sie ihm gebracht, fügt er seinem Absagebrief zehntausend Mark bei. Grete, niedergeschmettert durch die ihr angetane Schmach, verbrennt die Tausendmarkscheine und reisst den Brief in kleine Fetzen. Um eine bittere Erfahrung reicher, versucht sie, nach Berlin zurückgekehrt, den Kampf mit dem Leben von neuem aufzunehmen. Sie bemüht sich um eine Stelle in einem kaufmännischen Bureau, wird aber achselzuckend vom Chef abgewiesen, da sie nicht die Bedingungen erfüllt, die man an eine Kontoristin stellt. In einem andern Hause, in dem sie um Stellung nachfragt, wird sie selbst von der Kehrfrau verlacht. Als ihre Not auf das höchste gestiegen ist, erinnert sie sich ihres Vaters; sie eilt zu ihm, um ihn um Verzeihung zu bitten, wird aber von ihm abgewiesen. In ihrer Seelenangst will sie sich ins Wasser stürzen, wird jedoch davon im letzten Augenblick zurückgehalten. Eine Dame, die mit ihrem jungen Sohn in eleganter Equipage gerade vorüberfährt, wird auf den Vorgang aufmerksam, lässt sich von einem Schutzmann Auskunft über das junge Mädchen erteilen und beschliesst, sie als Gesellschafterin in ihrem Hause zu engagieren. Bald darauf sehen wir Grete in ihrer Stellung zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft schalten. Noch ahnt sie nicht, dass sie in das Haus ihres Verführers geraten ist! Da meldet plötzlich ein Telegramm, dass der Herr des Hauses von der Reise zurückkehren würde. Grete betätigt sich mit grossem Eifer an den Vorbereitungen des festlichen Empfanges und bemerkt bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal, das der junge Baron, fast noch ein Kind — sich für sie interessiere. Dann betritt der Baron das Haus; sie erkennen sich sofort, Grete eilt in höchster Aufregung auf ihr Zimmer, gefolgt von ihrem Geliebten, der nicht den Mut gehabt hatte, sich ihr unter seinem wahren Namen vorzustellen. Es kommt zu einer heftigen Szene zwischen beiden; der Baron versucht, die alten Beziehungen zu erneuern, sie weist ihn aber mit aller Entschiedenheit zurück. Wieder ist etwas in ihr zerbrochen, aber dennoch hält sie wacker auf ihrem Posten aus. Eine neue Wendung nimmt ihr Geschick am 18. Geburtstag des jungen Barons. Auf einer sehr ausgelassenen Gesellschaft zu Ehren des jungen Herrn nähert ihr sich wieder der Baron Rüttersheim und verfolgt sie von neuem mit Liebesanträgen. Sie kämpft mit sich, möchte sich ihm entziehen, aber die alte Leidenschaft erwacht in ihr und sie sinkt in seine Arme. Das neue Liebesidyll wird durch einen anonymen Brief an die Baronin jäh unterbrochen. Es kommt zu einer erregten Szene zwischen der Baronin und der Geliebten einerseits und der Baronin und dem Baron andererseits. Die Baronin triumphiert, Grete muss, nachdem sie ihren Geliebten noch einmal um Mitleid angefleht hat, das Haus verlassen. Nur einen Augenblick ist sie gebrochen, dann erwacht ein anderer Mensch in ihr: ihr ganzes Sinnen ist nur auf Rache gerichtet. Im „Lindenkabarett“, wo sie als Sängerin auftritt, trifft sie mit dem jungen Baron Paul Rüttersheim zusammen, sie versteht es, ihn zu betören, wie einst sein Vater sie betört hat. In seiner Verliebtheit ist Paul zu jeder Tollheit zu haben. Er richtet ihr eine elegante Wohnung ein und schafft ihr ein Auto an, aber sie ist unersättlich. Sie will auch eine Villa am Wannsee haben! Wenn er selbst nicht das dazu erforderliche Geld besitzt, mag er es sich auf irgendeine Weise verschaffen! Paul kann nicht widerstehen, er geht zum Geldverleiher und erhält auf einen Wechsel von 150 000 Mark 100 000 Mark ausgezahlt. Damit kann er einstweilen die Passionen seiner Geliebten bestreiten, aber sie will mehr haben: zu einer eleganten Villa gehören auch elegante Möbel! Um den neuen Wunsch seiner Geliebten befriedigen zu können, greift er zu dem letzten Mittel: er entnimmt der Kasse seines Vaters 60 000 Mark! Der Vertrauensbruch kann nicht lange unentdeckt bleiben. Der Vater erfährt auch gleichzeitig von dem Liebesverhältnis seines Sohnes, er eilt hinaus an den Wannsee, stürzt in die Villa und erkennt in der Besitzerin — seine frühere Geliebte. Höhnisch lachend fordert sie ihn auf, Platz zu nehmen. Er weiss nicht mehr, wie er sich aus der peinlichen Situation befreien soll — — da ertönt aus dem Nebenzimmer ein Schuss! Paul hat sich in der höchsten Not, als ihm kein anderer Ausweg mehr blieb, erschossen. An der Leiche seines Kindes ruft er Grete in wilder Aufregung zu: Du bist eine Mörderin! Sie aber sieht ihn kalt und eisig an und verlässt dann langsam den Raum. Der Baron sinkt an der Leiche des Sohnes zusammen, sein Stolz ist gebrochen, sein Schicksal hat sich erfüllt . . . denn alle Schuld rächt sich auf Erden'

Billys verdiente Mitgift. Es gibt wirklich recht grausame Väter auf der Welt! Zu ihnen zählt unstreitig der alte Brown, der dem Geliebten seiner einzigen Tochter Laura nur dann die Einwilligung zur Heirat erteilen will, wenn er ein Vermögen von 2000 Dollar aufweisen kann. — 2000 Dollar! — also völlig aussichtslose Liebe . . . Ist da das Leben noch wert, gelebt zu werden? Nein und tausendmal nein! Billy schreibt einen Abschiedsbrief an seine Braut und sucht dann dieses irdische Jammertal gegen ein besseres Jenseits zu vertauschen. Aber das ist wahrlich nicht so einfach, als er geglaubt hatte. Zwei alte in seinem Besitz befindliche Reiterpistolen funktionieren nicht, weil unser Billy vorsichtig genug war, sie nicht zu laden. Vom Durchschneiden der Gurgel sieht er auch ab; denn das Messer könnte schliesslich ausrutschen und ihn verletzen, und was das Ertränken anbelangt — brrrrr, Wasser ist doch recht nass! — Da liest Billy in seiner Verzweiflung eine Bekanntmachung, in welcher für die Ergreifung zweier berüchtigter Einbrecher eine Belohnung von 5000 Dollar ausgesetzt wird. Ha — das ist der rechte Weg, um seine geliebte Laura zu erringen! Billy macht sich sogleich auf den Banditenfang und wirklich glückt es ihm, die beiden Apachen just bei einem Einbruch in der Wohnung seines Schwiegervaters in spe abzufassen und festnehmen zu lassen. Er erhält die ausgesetzte Belohnung und mit ihr die Einwilligung Papa Browns, der nun nicht länger daran zweifelt, dass Billy eine Frau ernähren kann.

Wer zuletzt lacht, lacht am besten. Unser armer dicker Billy hat viel zu leiden. Er liebt die hübsche Anny Bridges, aber seine beiden übermütigen Rivalen Fred und Harry machen ihm das Leben wahrlich recht sauer! Ja, sie führen sogar einen Bruch zwischen den Verlobten herbei, indem sie den Anschein erwecken, als ob Billy ein Furchthase sei. Dass dem nicht so ist, sollen sie aber bald erfahren. — Der Sheriff hat auf die Festnahme zweier gefährlicher Banditen eine Belohnung von 1000 Dollar gesetzt. Die falschen Freunde rüsten nun Billy mit zwei Revolvern aus, welche sie zuvor mit Platzpatronen laden, und schicken ihn auf die Jagd nach den Räubern; sie selbst wollen ihm einen Possen spielen und maskieren sich als Banditen. Doch unser Freund ist schlauer, als seine beiden Gegner glauben. Er vertauscht heimlich seine blindgeladenen Revolver mit den ihren, zieht in den Wald hinaus und vermag tatsächlich die beiden Strassenräuber, welche eben Annys Vater überfallen, zu stellen. Unter der Drohung, sie im Falle der Widersetzlichkeit sofort niederzuknallen, treibt er sie nach dem Dorfe zu, um sie dort der strafenden Gerechtigkeit zu übergeben. — Den beiden Pseudobanditen soll ihr Scherz inzwischen übel bekommen.

# Richten Sie Ihr Augenmerk auf unser Programm!

## Zum 3. Oktober 1913:




**Dichtung und Wahrheit**

Drama 300 Meter 335 Mk.




**Pearl's Verehrer**

Humor 180 Meter 200 Mk.




**Die Ziegenhirtin**

Drama 300 Meter 335 Mk.



Gem

**Aus dem Leben der Lappländer**

Natur 60 Meter 70 Mk.



spielt in „Dichtung u. Wahrheit".

**Beachten Sie die Beschreibungen in dieser Nummer.**




# VICTORIA-FILMS

Vertreter: **Oskar Einstein.**

**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 235, Portal 3, I. Et.**

Telegramm-Adresse: Victoriafilm. Telephon: Amt Nollendorf, 892.

Sie werden von den Beamten des Sheriffs entdeckt und für die wirklichen Räuber gehalten. Alle Beteuerungen ihrer Unschuld nützen ihnen nichts, und schon fühlen sie die Schlinge über ihren Häuptern schweben, als plötzlich Billy mit den echten Banditen auf der Bildfläche erscheint. Seine Rivalen erhalten jetzt zwar ihre Freiheit wieder, aber sie sind unsterblich blamiert und müssen Zeugen sein, wie unser Held zum Lohne für seine Tapferkeit Annys Hand empfängt.

Auf telegraphischem Wege. Bob ist der Leiter einer kleinen Telegraphenstation an der Westküste, und um sich die Einsamkeit erträglicher zu machen, unterhält er sich zuweilen durch die Drähte mit Edith, einem jungen, hübschen Mädchen, das auf der Nachbarstation den vielbeschäftigten Vater vertritt. Allmählich gestaltet sich das Verhältnis zwischen den beiden immer fester und inniger, und man braucht wahrlich kein grosser Prophet zu sein, um eine spätere Heirat zwischen ihnen vorauszusagen. Edith hat ein kleines Schwesterchen, ein herziges Ding, dem Bob gern eine Freude machen möchte. Er bestellt daher in der Stadt eine schöne grosse Puppe für das Kind und freut sich schon auf den Jubel, den dieses Geschenk bereiten wird. Vorher aber soll es ihm selbst einen grossen Dienst erweisen. In der Nähe von Bobs Station treiben sich seit einiger Zeit verschiedene arbeitsscheue Rowdys herum, die dem pflichtgetreuen jungen Beamten nicht wohlwollen. Da sie in dem Telegraphenhäuschen Geld vermuten, gehen sie schliesslich zum offenen Angriff vor. Bobs Lage ist überaus gefährlich. Wohl depeschiert er zugleich um Hilfe an Edith, bevor sie jedoch eintrifft, gelingt es den Räubern, die Tür zu zertrümmern und in den Dienstraum einzudringen. Bob aber ist auf einen vortrefflichen Gedanken gekommen. Er hat auf das Paket, in dem sich die Puppe befindet, mit grossen Buchstaben „Dynamit" geschrieben und bedroht nun damit die Strolche, die aus Angst vor einer für sie selbst gefährlichen Explosion sich nicht an dem tapferen Telegraphisten zu vergreifen wagen. Inzwischen hat Edith im Automobil die beträchtliche Entfernung zwischen den beiden Stationen überwunden und kommt noch zu rechter Zeit, den Geliebten aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Die Räuber erhalten ihre wohlverdiente Züchtigung; Bob und Edith aber freuen sich an ihrer Dynamitpuppe, welche dem Telegraphisten das Leben rettete.

Die eigenartige Bowle. Frau Barbara Miller ist eine Witwe, weniger jung als altjüngferlich und weniger begehrenswert als heiratslustig. Kein Wunder, dass die ehefähigen Männer des Ortes nichts von ihr wissen wollen und ihr in möglichst grossem Bogen aus dem Wege gehen. Eines Tages aber tritt plötzlich ein Umschwung der öffentlichen Meinung ein. Barbara hat nämlich von einer verstorbenen Tante das nette Sümmchen von 5000 Dollars geerbt, und eine mitteilsame Freundin sorgt dafür, dass diese sensationelle Neuigkeit wie ein Lauffeuer durch den ganzen Ort eilt. Ha — jetzt suchen die teils jüngeren, teils älteren Heiratskandidaten sich gegenseitig den Rang um die Mitgift abzulaufen! Gleich drei Mann hoch rücken sie der arglosen, aber über ihre plötzliche Begehrtheit sehr erfreuten Witwe aufs Haus und machen ihr nach Herzenslust den Hof. Dabei ist einer immer [illegible]richtiger als der andere und gönnt seinen Rivalen auch nicht den kleinsten Vorzug. Und doch soll keiner von ihnen zum Ziele gelangen. Ein vierter Bewerber, der es weniger eilig hatte als sie, schleicht sich heimlich in die Küche und giesst der Bowle, die Frau Miller dort braut, etliche Liter reinen Alkohol zu. Kaum haben die drei Freier einige Gläschen von dem starken Bräu getrunken, als sich die tückische Wirkung des Spiritus einstellt. Sie verlieren die Selbstbeherrschung, bedrängen die Witwe in der unzartesten Weise — kurz, machen sich bei ihr absolut unmöglich. Zur rechten Zeit erscheint dann Heinrich, der Bowlenbrauer, um seine Rivalen an die frische Luft zu expedieren und nun seinerseits Sturm zu laufen auf das Herz der reichen Witwe. Da er seine Konkurrenz so trefflich auszuschalten verstand, erringt er denn auch Hymens Siegespalme und darf die Braut heimführen.

Ausflug nach dem Kap Hatteras. Hatteras, ein Vorgebirge in dem Nordamerikanischen Staate Nordcarolina, ist wegen der wechselnden Untiefen den Schiffern sehr gefährlich. Der Leuchtturm ist 58 Meter hoch. Wir sehen gleichzeitig eine grössere Farm auf Hatteras.

Dichtung und Wahrheit. Robert Lind bemüht sich seit langem um die Hand der schönen Clare Riel, aber seine Liebe ist aussichtslos. Eines Tages erklärt ihm die Heissumworbene, dass sie sich mit seinem Rivalen Richard Fehlow verlobt habe. Niedergeschmettert von der Wucht seines grausamen Geschicks beschliesst Richard, nach dem wilden Westen auszuwandern, um dort sein Leid zu vergessen. Und diese Hoffnung trügt ihn nicht. Bietet ihm nach sein neuer Wirkungskreis unter Jägern und Cowboys weniger Annehmlichkeiten als das Leben in den Städten des Ostens, so lässt er doch die Wunde seines Herzens allmählich vernarben. Richard lernt hier die hübsche, taufrische Tochter seines Nachbars, Marga Brown, näher kennen und verliebt sich nur allzurasch in sie. Ungeachtet der treuen, aufrichtigen Herzensneigung, die ihr Harry, einer der Cowboys, entgegenbringt, lässt sich Marga von den Schmeicheleien des gewandten Nachbars blenden und verlobt sich mit ihm. Schon ist der Tag der Vermählung herangerückt, schon haben die häsleren Söhne der Prärie dem Brautpaare ihre Geschenke dargebracht, da empfängt plötzlich Richard einen Brief von seiner früheren Geliebten, worin ihm diese mitteilt, dass sie ihre Verlobung aufgehoben habe und nunmehr bereit sei, seinen Antrag anzunehmen. Gleich einem ausbrechenden Vulkan lodert jetzt die alte Leidenschaft in Richard empor. Was kümmert es ihn, dass er bereits einer andern angehört, einer, die ihn über alles auf der Welt liebt, und dass morgen seine Hochzeit stattfinden soll! Einige herzlose Abschiedsworte, in denen er sie bittet, den kleinen Flirt zu vergessen, sind alles, was er noch für sie übrig hat. Marga hat eben ihr Hochzeitskleid angelegt, als sie die Hiobsbotschaft empfängt. Ohnmächtig vor Schmerz bricht sie zusammen; die braven Cowboys aber, masslos entrüstet über die Herzlosigkeit des Wortbrüchigen, reiten ihm nach und holen ihn zurück, Rechenschaft von ihm zu fordern. Richards Leben steht auf dem Spiele. Um es zu retten, bittet die, der er das Herz gebrochen, für ihn und lässt ihn ziehen — seinem Glück und einer frohen Zukunft an der Seite einer anderen entgegen. Ihr selbst aber werden die Hochzeitsblumen zu Totenkränzen, womit ihre Lieben ihr frühes Grab schmücken.

Pearls Verehrer. Alle guten Dinge sind drei, handelt es sich aber um Freier, so ist einer schon genug, und die andern beiden sind entschieden überflüssig. Chester, Bill und Angelo, so heisst das edle Trio, das Pearl umschwärmt, und jeder von ihnen möchte die andern beiden am liebsten am nächsten Ast aufknüpfen. Das heisst — nur Bill und Angelo sind solche Heißsporne; Chester dagegen, der Jüngste unter ihnen, ist auch der Feinste, Klügste und Vornehmste und besitzt deshalb entschieden die grössten Chancen auf das Herz der Angebeteten. Pearls Vater, ein ganz famoser, alter Knabe, der den Freiern für eine Cigarre gern ein Liebesbriefchen an sein holdes Töchterlein mitnimmt, gibt gleichfalls Chester den Vorzug, denn von ihm bekommt er die besten Havannas und auch die grössten Quantitäten. — Eines Tages nun soll die Entscheidung gefällt werden. Bill und Angelo treffen fast gleichzeitig bei Pearl ein, um sich ihr Jawort zu holen. Jeder der beiden Rivalen vermag nur mühsam an sich zu halten, um den andern nicht einfach aus dem Fenster hinauszuwerfen. Da trifft als dritter der von ihnen bisher nicht recht für voll angesehene Chester ein und — wer beschreibt die Wut der beiden andern — versteht es sogleich, Pearls Aufmerksamkeit ganz für sich in Anspruch zu nehmen. Bill und Angelo halten es für das Klügste, sich aus dem Staube zu machen. Draussen lauern sie beide dem verhassten Dritten auf. Wehe ihm, wenn er in ihre Hände fällt! Aber Chester ist nicht so dumm und weiss dem drohenden Strafgericht schon zu entgehen. Mittels zweier völlig gleichlautenden Briefe, durch welche Pearl Angelo sowohl als Bill zur selben Zeit an denselben Ort bestellt, führt sie ein hitziges Renkontre der beiden Heißsporne herbei. Und während sie sich voll glühender Eifersucht nach allen Regeln der Kunst verprügeln, steht dicht in der Nähe, hinter einem Gebüsch verborgen, Pearl mit Chester, ihrem Bräutigam, und schaut lachend den Kampfhähnen zu. Schadenfreude ist bekanntlich die reinste Freude.

Die Ziegenhirtin. Hoch oben in den Bergen weidet Jessy ihre Ziegen. In gewaltigen Herden sehen wir die munteren Tiere zu Tausenden über Steine und Felsengeröll springen — sonst gibt es hier oben in der majestätischen Einsamkeit wenig Leben und Abwechslung. Eines Tages aber verirrt sich ein reicher, junger Kaufmann, Frank Siddon mit Namen, der in einer wichtigen Angelegenheit nach seinem Landgut reisen will, in die Wildnis und verletzt sich beim Absturz von einem Felsen. Man findet den Hilflosen und bringt ihn nach dem Hause der Ziegenhirtin Jessy, unter deren treuer Pflege er schon nach einer Woche wieder genesen ist. In dieser kurzen Zeit aber verstand es der gewandte Flaneur das Herz seiner liebenswürdigen Wirtin zu betören und trieb unter den Augen ihres eifersüchtigen Verlobten einen kleinen Flirt mit ihr. Ein kleiner Flirt war es für ihn, für das schlichte, vertrauensselige Naturkind aber bedeutete er ein grosses Erlebnis, eine tiefe, leidenschaftliche Liebe, und als Frank Siddon von ihr schied, glaubte sie seinem Versprechen, dass er bald wiederkommen werde. Aber die Wochen vergehen, und der Treulose lässt sich nicht mehr blicken. Jessy kann es nicht glauben, nicht fassen, dass er die arme, kleine Ziegenhirtin wirklich so schnell vergessen haben sollte. Sie entschliesst sich, zu Fuss nach der Stadt zu wandern und ihn aufzusuchen. Heimlich aber folgt ihr Jack, ihr Verlobter, der sie aus schlichtem, treuem Herzen wahr und aufrichtig liebt und die Gewissenlosigkeit seines vornehmen Rivalen längst durchschaut hat. Die Ereignisse sollen zeigen, dass Jessy tatsächlich einen Beschützer sehr nötig braucht. Als Frank Siddon, der gegenwärtig bei seiner Braut und deren Eltern ein fröhliches Leben führt, seine kleine Freundin aus den Bergen wiedersieht, fürchtet er, dass sie ihm unangenehm werden könne und beschliesst, sie auf eine, seinem niedrigen Charakter entsprechende Weise aus dem Wege zu räumen. Er lockt die Arglose in ein Wirtshaus und versucht dort, sie betrunken zu machen. Aber zum Glück erscheint noch rechtzeitig Jack, um das Gelingen des Planes zu verhindern. Es entspinnt sich ein erbitterter Kampf zwischen den beiden Rivalen, wobei Frank einen derben Denkzettel empfängt. Seine inzwischen herbeigeeilte Braut, wendet sich, als sie die Ursache des Streites kennt, voller Abscheu von ihm. Jack und Jessy aber ziehen Hand in Hand, aufs neue vereint, zurück zu ihren heimatlichen Bergen.

* * *

**Neue Film-Gesellschaft m. b. H.** Die Feuertaufe. Es war ein herzlicher Abschied, den Leutnant Petersen von seinen freundlichen Gastgebern auf Schloss Brakenburg nahm, als eine plötzliche Regimentsordre ihn fort rief. Der alte Oberst übertrug auf ihn noch einmal alle Gefühle, wie sie nur ein Vater auf seinen



Für **Film-Aufnahmen** in

:: Fabriken, Bergwerken, Sälen, Theatern, Kliniken, Krankenhäusern etc. ::

kommt als einzige die berühmte

8200b

## Jupiter-Kinolampe

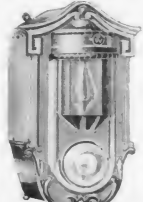
in Frage, in bequemen Transportkisten ohne Packmaterial.

**Leichte Montage! Einfacher Anschluss! Grösste Leistungsfähigkeit!**

Biegsames Kabel in Leder eingenäht, überall zul., stets am Lager. Auskunft und Raterteilung für alle vorkommenden Kino-Aufnahmen auf Grund jahrelanger reicher Erfahrungen.
Illustrierte Preisliste von **„Jupiter", Elektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.** — Einzige Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes. — Lager und Vertretung für Berlin: **C. Brasch, Leipzigerstr. 8.**
Export-Vertreter: **Henri Adolf Müller, Hamburg 36,** Königstr. 51, „Tettenbornhaus"

## Notbeleuchtungs-Apparate

von den Sicherheitsbehörden in allen grossen Städten empfohlen.



Große Betriebssicherheit. Zahlreiche Referenzen.

Elektrizitäts-Gesellschaft

**RICHTER, Dr. WEIL & Co.**

**Frankfurt am Main.**

339

## Theater-Klappsitze

**nach künstlerischen Entwürfen in hochleganter solider erstkl. Ausführung**

## Beißbarth & Hoffmann

**Aktiengesellschaft**

**Kunstgewerbliche Werkstätten**

**:: Mannheim-Rheinau ::**

Telefon 1055. Telegr.-Adr.: Kunstwerkstätte.

**Auch die grössten Aufträge sind in kürzester Frist lieferbar.**

**Verlangen Sie neuen Katalog!**

| | |
|---|---|
| Grand Prix und Goldene Medaille | Brüssel 1910 |
| Goldene Medaille | Mannheim 1907 |
| Goldene Staatsmedaille | Budapest 1910 |

### Musterlager:

7467

| | | |
|---|---|---|
| Berlin | M. Christensen, G. m. b. H. | Friedrichstr. 224 |
| Düsseldorf | Pathé Frères & Co., G. m. b. H., | Schadowstr. 20/22 |
| Frankfurt a. M.: | Pathé Frères & Co., G. m. b. H., | Bahnhofplatz 12 |
| Hamburg | Fr. Christiansen | Zollenbrucke 3 |
| Leipzig | Pathé Frères & Co., G. m. b. H., | Goethestrasse 1 |
| München | Beißbarth & Hoffmann | Elsässerstrasse 28 |
| Posen | Pathé Frères & Co., G. m. b. H., | Berlinerstrasse 10. |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Lokal-Aufnahmen | Reklame-Films | Kopieren von Negativen | Entwickeln von Negativen und Positiven | Perforieren |
| Chemische Virage | Titel-Anfertigungen | Färbung und Doppelfärbung | Positiv- und Negativ-Material perforiert | |





**liefert in erstklassiger Ausführung**

8872*

## Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Breisgau

(Redaktion und Verlag **„Der Tag im Film"!** Erste und älteste internationale tägliche kinematographische Berichterstattung.)
Agentur: **Berlin W 66,** Mauerstr. 93. — Fernsprecher 2176. —



Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate
Dr. Max Levy
Berlin N 65.
Elektromotoren Dynamos Umformer
Ventilatoren Widerstände Kontroller.

in eine ungewisse Zukunft ziehenden Sohn äussern kann, und Edith, Petersens Braut, der die politische Gefahr unbekannt geblieben war, schied in Tränen von ihm, wie sie der Schmerz zwischen heimlich Geliebten auch schon bei einer kurzen Trennung hervorruft. Dann setzte ein reger Briefwechsel ein. Der alte Oberst wurde für seinen Teil über die militärischen Massnahmen aus dem Hauptquartier von Petersen auf dem laufenden gehalten; die Briefe an Edith freilich bewegten sich in einer andern Interessensphäre. Bis ein Schreiben von dem Freunde kam, das auch Edith nicht vorenthalten werden konnte und in dem Petersen u. a. schrieb: „Die politische Situation ist die denkbar ungünstigste, der Krieg steht vor der Tür. Da barg das Kind ihr sorgenschweres Köpfchen an der breiten Brust des Vaters, sie fand bei ihm den Trost, den eine brave Soldatenbraut in schicksalschwerer Stunde braucht. Noch ein mal führte der Zufall den Geliebten in ihre Nähe; das war, als eine Gebäudeinspektion von Militärs in der Umgebung Brackenborgs vorgenommen wurde. Im Schlosse des alten Oberst fand dann ein Kriegsrat der Offiziere statt, zu dem ehrenhalber auch der alte Kamerad herangezogen wurde. Die Stabsoffiziere erkannten, dass bis zu einer nochmaligen Verwendung der Pläne und Zeichnungen diese nicht besser und sicherer aufgehoben werden konnten, als wenn sie in den Besitz des Grafen Lindström selbst blieben, der sie sorgsam in dem Geheimfach seines Geldschrankes verschloss. Schneller als es die Eingeweihten vermutet hatten, waren die Feindseligkeiten von dem kriegslüsternen Nachbar aufgenommen worden. Leutnant Petersen war auf Grund besonderer Empfehlungen dem Stab im Hauptquartier zugeteilt. Wie einen Schlag ins Gesicht traf ihn die Nachricht, dass die kleinen Vergefechte ungünstig verlaufen und der Feind Schloss Brackenborg besetzt hatte. Da trat Leutnant Petersen vor seine Vorgesetzten und erbot sich, den gefährlichen Ritt durch das feindliche Quartier zu wagen, um die Dokumente, welche auf Brackenborg lagen, herbeizuschaffen. Mit tausend Segenswünschen liess man ihn schliesslich fort. — Der Feind feierte seinen Sieg über das unbefestigte Schloss schon so laut, als hätte er das ganze Land in der Tasche. Wein und Champagner wurde aufgefahren, Toaste wurden auder reich besetzten Tafel geschwungen. Als die Aufhebung der Abendtafel nicht das Ende des Uebermutes herbeiführte und im Gegenteil dieser in ein lustiges Trinkgelage ausartete, was das Benehmen der feindlichen Offiziere gegen die Tochter des Hauses immer unqualifizierbarer machte, zog sich Edith in einem unbewachten Moment zurück. Sie sah nicht, wie Oberleutnant Hungar ihr mit heissen Augen nachblickte und wie er ebenso leise aufstand und ihr folgte. In ihrem Stübchen sank die Arme müde und verzweifelt auf einen Stuhl, griff in die Schublade ihres Tischchens und zog das Bild Petersens hervor, um sich durch den Anblick des Geliebten wieder neuen Mut einzuflössen. Plötzlich griffen von hinterrücks zwei Arme um ihren Hals und zogen die Widerstrebende zu sich. Schon wollte Hungar seine Küsse auf das Antlitz des schönen Mädchens graben, als ihn ein Blick aus ihren Augen traf, vernichtend und so voller höhnender Verachtung, dass der Offizier die Arme sinken liess. Edith richtete sich aus ihrer Verwirrung auf, aufrecht und unnahbar wies sie den Frevler aus dem Zimmer. Dann sank sie, laut aufschluchzend, weinend zusammen. — Im rasenden Galopp, soviel aus dem Pferde herauszuholen war, jagte indessen Leutnant Petersen auf Brackenborg zu. Kurz entschlossen kletterte er über die eiserne Mauerbrüstung in den Garten. Aber wie nun in das bis oben hin mit Feinden gefüllte Haus hineingelangen? Als guter Turner kletterte er den Fahnenmast unweit des Hauses empor, von dem sonst stolz die Flagge geweht hatte — und schwang sich an der Fahnenleine im grossen Bogen bis auf die Brüstung des Balkons hinüber. Er kannte alle Wege hier, im Dunkeln tappte er zu dem Zimmer Ediths, aus dem Licht schimmerte. Schon drückte seine Hand leise die Klinke herab, schon jubelte sein Herz durch die Nähe der Geliebten auf, als plötzlich von innen ein wahnsinniger Hilfeschrei aus dem Munde Ediths erscholl und seine Hand zwischen der Tür festgeklemmt wurde. Hatte doch die Geängstigte beim Anblick der durchgesteckten Hand geglaubt, dass jener freche Mensch ein neues Attentat auf ihre Person begehen wolle. Gellend klang ihr Hilferuf durch das Haus bis an das Ohr der feiernden Offiziere. So viel auch Petersen sich mühte, den Arm frei zu bekommen, sie sass von Ediths Gewalt festgehalten wie in einem eisernen Schraubstock. Umsonst beschwor er sie und suchte sich zu erkennen zu geben, seine Braut vernahm seine Stimme in ihrer Aufregung nicht. Schon stürzten die verhassten feindlichen Offiziere auf ihn zu und nahmen ihn in ihre Gewalt. Eine Beute heisshungriger Wölfe hätte nicht gieriger sein können als diese Menschen, als sie sahen, welchen Fang sie in dem fremden Manne gemacht hatten. Sie führten den gefangenen Spion in einen festvergitterten Raum und überliessen ihn hier seinem Schicksal bis auf weiteres. Edith aber sass in ihrem Zimmer und war gebrochen vor Scham und Schmerz, als sie erkannte, was sie durch ihren Irrtum verschuldet hatte. — Ein Tag banger Sorge begann für die Besitzer des Schlosses. Das arme Mädchen zermarterte sich das Hirn, wie sie ihren Bräutigam befreien konnte. Das Verliess des bewachten Gefangenen freilich war so fest, dass an ein Entrinnen nicht zu denken war. Darum verfiel Edith auf eine List. Bei ihren kleinen Lieblingen, den Kindern der Portierleute entdeckte sie ein Spielzeug, eine Gummiblase, wie sie die Kinder zum Aufblasen von Ballons besitzen. Diese füllte sie mit Gas. Dann wickelte sie den Schlüssel zum Schrank, der die Pläne enthielt und eine Feile in ein kleines Paket, dem sie auch einige ermutigende Zeilen an den Geliebten beifügte. Das Paket befestigte sie an einer dünnen Schnur und band den kleinen Ballon an dem anderen Ende an. Dann liess sie diesen kleinen Liebesboten ungesehen zu dem Fenster von Petersens Gefängnis auffliegen. Und ihre Hände zitterten vor Glück, als sie merkte, dass der Gefangene oben den Ballon gesehen hatte und nun das Paket an der Schnur nachzog. Leutnant Petersen feilte fleissig an den Stäben des Fensters, bis diese nachgaben und er unbemerkt den Weg ins Freie fand. Wie aber sollte er nun in das Arbeitszimmer des Grafen gelangen, wo sich der Schrank mit den Kriegsplänen befand? Die Nacht neigte sich und immer noch erklang aus dem dichtbenachbarten Raume das laute Geschrei der zechenden Feinde. Der Posten auf dem Korridor schien vor Uebermüdung eingeschlafen zu sein. Da schlich sich Petersen neben ihn und riss ihn in das dunkle Zimmer hinein, wo er ihn knebelte und fesselte. Dies tat er indessen alles in einem Moment und unter Anspannung seiner grössten Willensäusserung. — Der eifersüchtige und ahnungsschwere Oberleutnant Hungar stand aus dem Freundeskreise auf und inspizierte die Wohnräume. Plötzlich sah er im Zimmer des Grafen die schwere Geldschranktür offen stehen, und nichts Gutes vermutend, blickte er hinein. Da wurde er von Petersens nerviger Faust, der sich in dem Moment der Ueberraschung hinter die Tür versteckt hatte, vollends in den Schrank gestossen und krachend flog die Eisentür hinter ihm zu. Ehe jemand diesen Vorgang beachtete, gelang es Petersen in dem Mantel und der Mütze eines feindlichen Offiziers unerkannt die Posten zu passieren, sein Pferd zu erreichen und zu flüchten. Aber inzwischen hatte sich die gefesselte Wache von ihren Banden freigemacht und schrie laut um Hilfe. Dadurch wurden die anderen Offiziere aufmerksam und kamen noch rechtzeitig dazu, um ihren eingesperrten Kameraden im Geldschrank vor dem Ersticken zu retten. Im Nu war aller Rausch bei ihnen verflogen. Sie sattelten ihre Pferde und jagten dem Flüchtigen nach. Es sollte ihnen aber nicht gelingen, jenen einzuholen. Als sie an den Rand des Sees gerieten, der ihre militärische Operationen hier begrenzte, mussten sie sehen, wie eben ein Aeroplan aufstieg und den Spion entführte. Sie sprangen in ein Motorboot und jagten dem Flüchtigen nach. Bald verringerte sich die Entfernung zu dem niedrig fliegenden Flugzeug und gellendes Hohnlachen klang aus dem Motorboot zu dem Verfolgten hinauf. Denn alle glaubten schon ihrer Beute sicher zu sein. Da erfolgte plötzlich mitten auf dem See eine Explosion. Eine kleine weisse Rauchsäule stieg auf und in dem Strudel der Wellen versank das Boot und seine Insassen. Es war vom Aeroplan aus von einer Bombe getroffen worden. Petersen und sein Mechaniker erreichten glücklich das Hauptquartier und wurden mit grossem Jubel und mit Ehren empfangen. Reich dekoriert und als Sieger kehrte Hauptmann Petessen nunmehr auf Schloss Brackenborg zurück, wo er mit liebesehnendem Herzen und mit ausgebreiteten Armen von seiner Edith empfangen wurde.




„Gebrochene Schwingen.“ Es ist ein herrlicher Frühlingstag! Die lachende Maiensonne strahlt in die Villa des Generals v. Heisler. Ebenso wie draussen in den Laubgängen des Parkes der Lenz die Knospen treibt, spriesst in der Villa bei den Menschen Liebe und Glück. Der Leutnant Fritz von Sennhoff hat sich soeben mit der Tochter des Generals verlobt, und ebenso glücklich ist sein Freund, Leutnant Hans von Brachten, welcher mit dessen Schwester Ilse den Bund der Ehe schliessen will. Nachdem das glanzvolle Gartenfest zu Ende ist, verlassen die beiden Offiziere, die nun durch verwandschaftliche Bande enger verbunden sind, die Villa des Generals. Auf der Stirne Hans von Brachtens ziehen sich sorgenvolle Falten zusammen. Er befindet sich in einer peinlichen Lage. Um eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, bedarf er einer grösseren Summe, die er jedoch nur dann erhalten kann, wenn ein guter Bürge einen Wechsel mit unterschreibt. Fritz v. Sennhoff ist gern bereit, den Liebesdienst dem Freunde und Verwandten zu leisten und gibt seine Unterschrift. In die hoffende Frühlingsstimmung fällt, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, der unerwartete Tod des Vaters Hans v. Brachtens. Trübe Wolken ziehen sich zusammen, die das Glück des Offiziers jäh verdunkeln. Der Vater, den man für reich hielt, hat sein ganzes Vermögen verspekuliert und lässt den Sohn arm zurück. Dieser plötzliche Schicksalswechsel, raubt Hans jede Hoffnung auf die glückliche Zukunft. Für den armen Offizier gibt es nur einen Ausweg, seinem Leben selbst ein Ende zu machen. Er sitzt an seinem Schreibtisch, betrachtet zum letzten Mal das Bild seiner Braut. Wenige Augenblicke später nimmt er die Browning aus seiner schützenden Hülle und beendet durch einen Schuss sein junges Leben. Des Lebens Tücke spielt nie allein, denn auch des Toten Freund, Fritz v. Sennhoff wird durch diesen Schicksalsschlag schwer berührt. Durch die eingegangene Wechselschuld mit dem Verstorbenen ist auch er nicht imstande, seine Hoffnungen erfüllen zu können. Er löst die Verlobung mit der Tochter des Generals und vertauscht den Rock des Königs, dessen Tragen sein ganzes Leben bedeutete, mit dem eines Auswanderers. Die schwankenden Bretter eines grossen Ozeandampfers tragen ihn in die neue Heimat, einem ungewissen Schicksale entgegen. Amerika lehrt ihn den schweren Kampf ums Dasein

In Kürze erscheint ein erstklass. Schlager in 4 Akten von grosser

**internationaler Bedeutung ::**

# Die Schrecken der Fremden-Legion

**Ein Mahnwort an die deutsche Jugend.**

Interessenten, resp. Vertreter für In- und Ausland erfahren Näheres bei der General-Vertriebs-Stelle

**A. F. Döring, Hamburg 33.**

3371

---

# 3000 Kerzen

***Kinematographenlicht***

## *in jedem Dorfe*

***bringt unser Triplexbrenner.*** 02

*Unabhängig von jeder Gas- oder elektrischen Leitung*
*Anerkannter Konkurrent der Bogenlampe.*

*Katalog K gratis und franko.*

## *Drägerwerk A 1, Lübeck.*

---

# Eine gute Leihverbindung

brauchen Sie für die beginnende Saison. 4561a

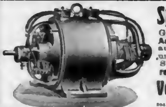
**Erstkl., zugkräft. Wochen-Programme 2000-2300 m mit Schlager von 30 Mk., Tages-Programme von 15 Mk. an, Schlager auch einzeln liefert:**

## Intern. Film-Verleih-Haus J. Brass

**Berlin W. 30,** Rosenheimerstr. 31. Tel.: Amt Nollendf. 77.

**Film-Liste und Probe-Aufstellung zu Diensten.**

---



## Spar-Umformer für Kinos

**Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste Ausführung, ruhiger Gang, niedrige Preise,** auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. **Lieferung sofort.**

**Vereinigte Elektromotor-Werke**

**BERLIN-OST, Mainzerstrasse No. 23.**

---



**6 Mark**

**Extraflache Remontoir - Doublé - Gold - Kavalier - Uhr!**

Den echt goldenen Uhren täuschend nachgeahmt. Herrlich schöner, handgravierter **Sprungdeckel** mit zarten Dessins. Geprägtes Metallzifferblatt mit arabischen Zahlen und Sekundenzeiger. Genau reguliertes u. garantiert präzis gehendes **echtes** Schweizerwerk, Original-Garantieschein für 3 Jahre, bez. für guten Gang u. Haltbarkeit der Goldauflage Preis **6 Mark** (Porto 70 Pf.). Zollfrei gegen Nachnahme durch die Uhrenfabrik

**Jakob König, Wien, III, Löwengasse 37 A.** 3317

---

# Klappstuhl-Fabrik

## Gustav Wiese, Luckenwalde b. Berlin

**Burgstrasse 19.** **Fernsprecher 270.**

Gute Ausführung, auffallend billige Preise.
Musterbuch kostenlos. 851

---

# Fred Otto Duenkel

**Kinematographen- und Film-Export**

**BERLIN SW. 48, Friedrichstrasse 221**

**Telegr.-Adr.: Froduefilm.** **Telephon Amt Lützow 9964.**

## Verkauf und Verleih:

| Titel | Fabrik | Preis |
|---|---|---|
| **Pfarrers Töchterlein (Henny Porten)** | Messter | 950.— |
| Graf von Monte Christo | Seelig | 1180.— |
| Confetti | Royal | 950.— |
| Der Mutter Augen 2 Copien | Vitascop | 795.— |
| Kampf um die Ehre | Eclipse | 760.— |
| Lasst die Toten ruhen, 2 Copien | Breitung | 966.— |
| Die Besiegten | Vay & Hub. | 516.— |
| **Juwelen des Nabob, 2 Copien** | Gaumont | 825.— |
| Die Jagd nach den Millionen | „ | 1078.— |
| Der Zug des Herzens | Vitascope | 735.— |
| Europäisches Sklavenleben | Austria | 900.— |
| Der Stahlkönig | Vitagraph | 950.— |
| Herzensstürme 2 Copien | „ | 592.— |
| **Ein Blitz in dunkler Nacht** | Nord. | 790.— |
| Der Liebe Dornenweg | Vitascop | 573.— |
| Der Glöckner von Notre Dame, koloriert | | 910.— |
| Die Tragödie einer Mutter, 2 Copien | Nord. | 1250.— |
| Die Schlangentänzerin | „ | 1050.— |
| **In den Krallen** | Gaumont | 703.— |
| Seine schwierigste Rolle | Nord. | 685.— |
| Dollarprinzessin | „ | 1085.— |
| **Verklungne Lieder** | Gaumont | 1192.— |
| Der Ueberfall | Bison | 719.— |
| Erloschenes Licht (Henny Porten) | Messter | 770.— |
| Die Tochter des Kommandeurs | Nord. | 905.— |
| **Des Alters Spuren** | Luna | 850.— |
| Verfehlte Jugend, 3 Akte, Lissi Nebuschka | | |
| Maria Sonetta, 3 Akte, Lissi Nebuschka. | | |
| Sterben im Walde | Elko | 1011.— |
| Maja | Vitascop | 890.— |
| Bis wir uns wiedersehen | Lubin | 740.— |
| Balloo | Eclair | 580.— |
| Ein Teufelsweib | Nord. | 995.— |
| Zwei Bestien | Vitascop | 850.— |
| **Todesring** | Gaumont | 950.— |
| Ellen | Nord. | 635.— |
| Zollstation No. 12 | Vitascop | 950.— |
| Drei Kameraden | Nord. | 1000.— |
| Arme kleine Prinzessin | Mutoscop | 850.— |
| Auf dornigen Pfaden | „ | 900.— |
| Welche von beiden | Glomb. | 900.— |
| Labyrinth der Großstadt | Vitascop | 610.— |
| Der Unbekannte | W. R. | 1200.— |
| Versiegelte Lippen | Bioscop | 9000.— |
| **Der Liebe ewiges Licht** | Gaumont | 930.— |
| Gespenster! | Eclair | 714.— |
| Schatten der Vergangenheit | Eclair | 750.— |
| **Rätsel des Herzens** | Duske | 850.— |
| Ehrlos! | Elko | 695.— |
| Soldaten Ehre | Bison | 750.— |
| Im goldenen Käfig, (Saharet) 2 Copien | Messter | 1250.— |

**Verkauf und Verleih.**

kennen. Nachdem er sein karges Brod durch mancherlei Arbeit verdient hatte, sinkt er immer tiefer und tiefer. In einer Spelunke, in welcher nur die verkommensten Menschen verkehren, liegt er gebrochen da und träumt von vergangenen frohen Tagen und Glück. Sein verspieltes Leben nimmt ihm den Mut, nochmals von vorn zu beginnen. Er nimmt Abschied von der Welt und begibt sich erhobenen Hauptes zu einem nahen Fluss, um in den Wellen Ruhe zu finden. Auf dem Wege dorthin war ihm ein Unbekannter gefolgt, und in dem Augenblick, in dem Fritz sein Leben beenden will, versucht der Unbekannte, ihn von dem Vorhaben abzuhalten — aber vergeblich. Fritz reisst sich los und springt in das aufschäumende Wasser. Fischer eilen mit einem Kahn herbei, die den Lebensmüden retten. Sie bringen ihn ans Land, wo ihn sofort wieder der Unbekannte in Empfang nimmt. Fritz ist wieder zu sich gekommen und schaut seinen unwillkommenen Retter in die Augen. Lachend stellt sich dieser ihm als Capitain Smith vor. Er fordert Fritz auf, mit ihm zu kommen und auf dem Wege erzählt ihm Fritz seine Geschichte. Smith hört ihm zu und erklärt ihm, dass er einen Fallschirm erfunden hatte, und zur Verwirklichung seiner Idee jemand benötige, der sein Leben aufs Spiel setzen könne. Gelingt ihm der Absturz, so bedeutet dies eine neue Existenz für den Mutigen; misslingt der Versuch, so hat ja der ohnehin Lebensüberdrüssige nichts zu verlieren. Wie eine Verheissung erscheint Fritz dieser Vorschlag und von neuen Hoffnungen beseelt, ergreift er die Gelegenheit, um sich wagemutig diesem kühnen Unternehmen zur Verfügung zu stellen. Der ereignisvolle Tag bricht an! Todesverachtend, ohne mit der Wimper zu zucken, lässt sich Fritz v. Sennhoff vom hohen Turm aus mit dem Fallschirm zur Erde gleiten. Der Fallschirm entfaltet sich und mit kühnem Fluge erreicht er glücklich den Boden. Erfolg auf Erfolg reihen sich aneinander und in kurzer Zeit erwirbt sich Fritz v. Sennhoff eine Berühmtheit und ein ansehnliches Vermögen. Wieder ist Frühling! Fritz v. Sennhoff hat einen glücklichen Absturz mit seinem Fallschirm ausgeführt, und er sitzt in seinem behaglichen Heim. Ganz plötzlich, wie aus weiter Ferne ziehen Bilder vergangener Tage vor seinen Augen vorbei. Er sieht die Heimat und eine tiefe Sehnsucht nach seiner ehemaligen Braut wird in ihm wach. Um diese Sehnsucht zu stillen, entschliesst er sich in die Heimat zu ziehen. Sein Erfolg ist ihm bereits auf Sturmesflügeln vorausgeeilt. Mit grossen Erwartungen sieht man der Ankunft des kühnen Mannes entgegen. Der Staat interessiert sich für die neue Erfindung und veranlasst Mister Smith, den Fallschirm vorzuführen. Das Offizierskorps hat sich vollständig zur Vorführung eingefunden. Fritz's Schwester und Braut sind hocherfreut, als sie hören, dass Fritz wieder da ist. Am Siegesturm sollten sie mit ihm zusammentreffen und als sie dort hören, dass Fritz vom Turm sich mit dem Fallschirm hinabstürzen will, und von diesem gefährlichen Beginnen nicht abzubringen ist, fahren sie in rasender Fahrt zum Vater, um ihm die grauenvolle Mitteilung zu machen. Beim Pferde-Appell treffen die beiden Damen den Major; auch er hört das Fürchterliche voll Entsetzen und in rasender Hast geht es zum Turm zurück. Hier haben sich inzwischen eine Anzahl Offiziere eingefunden, denen die Erfindung vorgeführt werden soll. Fritz befindet sich bereits an der Spitze des Turmes. Er hat, seitdem er die Braut und die Schwester wiedergesehen hat, nicht mehr die Todesverachtung wie beim ersten Absturz — er zittert in Todesangst und schaudernd blickt er in die Tiefe. Voll Erwartung stehen unten die Offiziere. Mister Smith gibt mit der Fahne das Zeichen zum Absturz und Fritz steht da in stummem Gebet. Inzwischen sind seine Angehörigen beim Turme angelangt. Voller Hast laufen sie die Wendeltreppe zum Turm hinauf. Mister Smith gibt nochmals das Zeichen zum Absturz, Fritz ermannt sich, stürzt sich ab, der Fallschirm funktioniert diesmal nicht und Fritz saust aus schwindelnder Höhe hinab. Der Offiziere bemächtigt sich eine furchtbare Erregung, sie laufen zu dem Toten, während Fritz's Angehörige endlich auf der Spitze des Turms anlangen, Fritz nicht erblicken und nun in die Tiefe sehen, wo sie das Entsetzliche erkennen: Mit zerbrochenen Gliedern liegt der Kühne am Boden. Die Erwartungen und Hoffnungen hatten dem sonst so kaltblütigen Flieger die Gedanken verwirrt, sodass der Fallschirm versagte. Die Schwingen sind gebrochen. Kaum ihrer Sinne mächtig, steigen die Braut und die Schwester des Toten vom Turm herab und werfen sich weinend über die Leiche des Unglücklichen.

## Firmennachrichten

**Berlin.** Autor-Film Compagnie Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Prokura des Leo Mandl ist erloschen. Kaufmann Viktor Altmann in Berlin und Kaufmann Leo Mandl in Berlin-Schöneberg sind zu Geschäftsführern bestellt. Dabei ist in Abänderung des Gesellschaftsvertrages bestimmt, dass Viktor Altmann und Leo Mandl gemeinsam oder zusammen mit dem Geschäftsführer Messter oder einem Prokuristen zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind, während Oskar Messter allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Die Gesellschaft kann also nur vertreten werden entweder durch Oskar Messter allein oder durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer und einen Prokuristen.

**Berlin.** Express Filmtitel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Die fabrikmässige Herstellung und der Vertrieb von Bedarfsartikeln aller Art für Kinematographen, insbesondere von Filmtiteln und Filmbildern, sowie die Vornahme von Geschäften aller Art, welche mit der Herstellung und dem Vertrieb solcher Artikel oder von Kinematographen in Zusammenhang stehen. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Paul Effing in Schlachtensee. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 25. August 1913 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so erfolgt die Vertretung durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Als Einlage auf das Stammkapital wird in die Gesellschaft eingebracht vom Gesellschafter Kaufmann Paul Effing ein von ihm gefertigter vollständiger Fabrik- und Fabrikationsplan, betreffend die Herstellung von Filmtiteln, zum festgesetzten Werte von 5000 Mk. unter Anrechnung dieses Betrages auf seine Stammeinlage.

**Berlin.** Kinograph-Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Kaufmann Hans von Wickede ist nicht mehr Liquidator. Kaufmann Richard Joseph in Berlin-Schöneberg ist zum Liquidator bestellt.

**Berlin.** Messter-Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Durch den Gesellschafterbeschluss vom 4. August 1913 sind die §§ 6 des Gesellschaftsvertrages wegen der Abtretung von Geschäftsanteilen und Teilen von solchen, ferner 7 wegen der Vertretungsbefugnis und § 11 wegen des Konkurrenzverbots abgeändert worden. § 7 lautet nun folgendermassen: Solange nur ein Geschäftsführer bestellt ist, ist dieser zur Vertretung der Gesellschaft allein befugt, sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind diese nur gemeinsam oder zusammen mit einem Prokuristen vertretungsberechtigt, mit Ausnahme des Geschäftsführers Oscar Messter, welcher allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Prokuristen können die Gesellschaft nur zusammen mit einem Geschäftsführer vertreten. Kaufmann Victor Altmann in Berlin und Kaufmann Leo Mandl in Berlin-Schöneberg sind zu Geschäftsführern bestellt. Die Prokura des Kaufmanns Leo Mandl ist erloschen. — Messters Projektion Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Prokura des Kaufmanns Leo Mandl ist erloschen. Dem Kaufmann Maxim Galitzenstein in Berlin ist derart Gesamtprokura erteilt, dass er berechtigt ist, die Gesellschaft gemeinsam mit einem Geschäftsführer zu vertreten. Durch den Gesellschafterbeschluss vom 4. Aug. 1913 haben § 6 des Gesellschaftsvertrages wegen der Abtretung von Geschäftsanteilen oder Teilen von solchen, § 7 wegen der Vertretungsbefugnis, § 11 wegen des Konkurrenzverbotes Abänderungen erfahren. Hinsichtlich der Vertretungsbefugnis ist in dem neuen § 7 des Gesellschaftsvertrages folgendes bestimmt: Solange nur ein Geschäftsführer bestellt ist, ist derselbe zur Vertretung der Gesellschaft allein befugt. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so dürfen sie die Gesellschaft nur gemeinsam oder zusammen mit einem Prokuristen vertreten mit Ausnahme des Geschäftsführers Oscar Messter, welcher allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist. Kaufmann Victor Altmann in Berlin und Kaufmann Leo Mandl in Berlin-Schöneberg sind zu Geschäftsführern bestellt.

**Bremerhaven.** Central-Theater Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Bremerhaven. Den Gegenstand des Unternehmens bildet der Betrieb des Kinematographentheaters Central-Theater in Lehe. Das Stammkapital beträgt 21 000 Mk. Der Gesellschaftsvertrag datiert vom 7. Juli 1913. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kinematographenbesitzer August Alexy in Lehe. Es wird ferner bekannt gemacht: Der Gesellschafter Kinematographenbesitzer August Alexy in Lehe bringt in Anrechnung auf seine Stammeinlage seinen gesamten bisherigen Gewerbebetrieb (Kinematographentheater Central-Theater in Lehe) einschliesslich Firma, Kundschaft und vorhandenen Einrichtungen, insbesondere einschliesslich eines Vorführungsapparates zum Geldwert von 1000 Mk. in die Gesellschaft ein.

**Düsseldorf.** Atlantis-Film-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Düsseldorf. Der Gesellschaftsvertrag ist am 19. August 1913 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausbeutung des von der Aktien-Gesellschaft Nordisk Films Ko. zu Kopenhagen hergestellten Films „Atlantis" nach dem gleichnamigen Roman von Gerhart Hauptmann in Deutschland und Luxemburg. Das Stammkapital beträgt 20 000 Mk. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Walter Gordon, Ludwig Gottschalk und August Trobitz junior, sämtlich in Düsseldorf. Der Geschäftsführer Walter Gordon ist allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt, während die Geschäftsführer Ludwig Gottschalk und August Trobitz junior nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind. Die beiden Gesellschafter Walter Gordon und Ludwig Gottschalk leisten ihre Stammeinlagen dadurch, daß sie in die Gesellschaft einbringen ihre Rechte aus dem mit der genannten Aktiengesellschaft Nordisk Films Ko. in Kopenhagen bezüglich des erwähnten Films „Atlantis" abgeschlossenen Vertrage vom 10. und 12. August 1913. Diese Rechte sind von Gordon zu drei Vierteln und von Gottschalk zu einem Viertel, also in dem Verhältnisse ihrer Beteiligung an dem Stammkapital, ersterer 15 000 Mk., letzterer 5000 Mk., erworben worden. Der Gesamtwert dieser Einlagen wird auf 20 000 Mk. festgesetzt, so dass hierdurch die Stammeinlagen beider Gesellschafter in voller Höhe gedeckt und geleistet sind.

# Kino-Theater-Einrichtungen

Schlüsselfertige Umbauten. Gesamteinrichtung nach eigenen, gegebenen Entwürfen und nach neuester Polizeivorschrift. Höchste technische Vollendung.
Stromsparanlagen 4286

**Kulante Zahlungsbedingungen.**

**Rixdorfer Metallwaren-Werke, G. m. b. H.,**
**Berlin-Neukölln.**



# Theater-Klappsitze

Technisch vollendet,
verblüffend bequem,
grösste Raumausnutzung,
markant billige Preise
schnellste Lieferzeit.






## Schilder für Kino-Theater

**Auswechselbares**

# Programm-Schild „Triumph"

Unentbehrlich für jedes Kino-Theater. 2617
Nur einmalige Ausgabe
Dauernd verwendbar ◎
Hochelegant ◎ ◎ ◎ ◎
Kann von jedem Laien in kürzester Zeit zusammengestellt werden.
Prospekt gratis und franko.
**Buchstaben- u. Schilderfabrik H. Raabe, Berlin N. 4,** Chausseestr. 122 K.
Telephon: **Norden 5068.**

# PLAKATE

**auf Lager.**

**QUO VADIS**

**Katalog postfrei**



**Katalog postfrei**

979

12 Bogen Nr. 2843. 1 Bogen Nr. 2845 und andere.

Barzahlung bei Auftrag. Briefporto extra.
**STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.**

# Wochen-Programme

2000-2200 m mit Schlager von 30 Mk., Tages-Programme von 15 Mk. an. Schlager auch einzeln zu billigsten Preisen.

| | | |
|---|---|---|
| Seine schwierigste Rolle | 685 Mark | 4561a |
| Der weisse Schleier | 675 ,, | |
| Am Glück vorbei | 860 ,, | |
| Ein rätselhafter Fall | 750 ,, | |
| Der Fremde | 975 ,, | |
| Der Todessturz | 900 ,, | |
| Rote Rose | 900 ,, | |
| Tod als Passagier | 750 ,, | |
| Eine von Vielen | 1100 ,, | |
| etc. etc. | | |

**Filmhaus Germania, Berlin SW.**
Markgrafenstrasse 71. Telephon: Zentrum 246.

# Ideal

**· Aluminium · Silberwand**
**ist und bleibt** 8759
**die beste Projektionswand.**
Verlangen Sie Spezial-Offerte!
Tel. 6663. **Arthur Grüner, Leipzig,** Reudnitzerstr. 9.

*Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir*

## *eine neue Kopie Titanic, In Nacht u. Eis*

*anfertigen lassen.* 2211
*Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.*
*Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.*
*Telegramme: Filmcentrale.* *Telephon 1781.*

**Bei Korrespondenzen** bitten wir, sich auf den „Kinematograph" beziehen zu wollen.

# LUMIERE'S
## KINO-ROHFILM

## Negativ und Positiv

perforiert und unperforiert 7715
Sofortige Bedienung jeder Quantität zugesichert
Telegramm-Adresse: Lumière, Mülhauseneis.
**Lumière & Jougla, Mülhausen i. Els.**

**Wädenswil** (Kt. Zürich). Unter der Firma Oel- und Farbfilm A.-G. hat sich mit dem Sitz in Wädenswil auf unbestimmte Dauer am 29. August eine Aktiengesellschaft gebildet, welche den Erwerb und die Verwertung von Patenten zur Herstellung von Oel- und Farbfilms zum Zwecke hat. Die Gesellschaft kann sich auch an ähnlichen Unternehmungen beteiligen. Das Gesellschaftskapital beträgt 60 000 Fr. Geschäftslokal: Am Rebbauhenweg.

**Triest** (Küstenland). Neu eingetragen wurde die Firma Pathé Frères et Co., Gesellschaft m. b. H. Zweigniederlassung der in Wien bestehenden Hauptniederlassung. Gegenstand des Unternehmens ist die fabrikmässige Erzeugung von sowie der Handel mit Sprechmaschinen, Schallplatten und Zubehör, ferner die fabriksmässige Erzeugung von und der Handel mit kinematographischen Apparaten, Zubehör und Films sowie Vorführung dieser im In- u. Auslande. Höhe des Stammkapitals ist 100 000 K. Geschäftsführer sind die Herren Jean Nouville, Robert Müller und Dr. Moritz Stern berg, Hof- und Gerichtsadvokat, sämtlich Wien. Vertretungsbefugt ist jeder der drei Geschäftsführer selbständig.



## Vereins-Nachrichten



### Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands. Sitz Berlin.

Protokoll vom 1. September 1913. Um 12,20 Uhr nachts eröffnete der I. Vorsitzende die gut besuchte Versammlung und begrüsste die Mitglieder wie Gäste in der gewohnten Art und ging dann zur folgenden Tagesordnung über: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Gedenkfeier unseres einjährigen Bestehens; 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsreglung; 5. Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers; 6. Verschiedenes. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erteilte der I. Vorsitzende dem 1. Schriftführer zur Verlesung des Protokolls das Wort und verlas dieser das Protokoll von voriger Sitzung, das von der Versammlung ohne Aenderung und Debatte angenommen wurde. Zu Punkt 2 „Eingegangene Schreiben" ist ein Schreiben aus Kattowitz gekommen, worin ein zukünftiger Kollege u. a. bittet, ihm unsere Bedingungen sowie unsere Tendenzen mitzuteilen, da derselbe die Absicht hat, eine Sektion zu gründen. Ferner wurde das Schreiben des Koll. D'Hamerei verlesen, worin er seinen Austritt aus der Vereinigung erklärt. Sodann gelangte man zu Punkt 3 „Gedenktag unseres einjährigen Bestehens". Der I. Vorsitzende ergriff das Wort und hielt in wenigen, aber kernigen Worten eine Rede, deren Inhalt uns den Werdegang unserer Freien Vereinigung klar vor Augen führte. Zum Schluss toastete man noch auf das fernere Blühen und Gedeihen unserer Freien Vereinigung und ging dann zu Punkt 4 der Tagesordnung „Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers" über. Zu diesem Punkte wurde Koll. Sachs das Wort erteilt und dieser verlas die besetzten Stellen der Woche vom 25. bis 30. August wie folgt: 6 Rezitatoren, davon 4 für Berlin fest, 1 für ausserhalb fest, 1 aushilfsweise für Berlin; 18 Pianisten, davon 13 für Berlin fest, 1 für ausserhalb fest, 4 aushilfsweise für Berlin; 2 Geschäftsführer für Berlin fest; 2 Kontrolleure für Berlin fest; 1 Kellner für Berlin fest; 1 Buffetdame für Berlin fest. Zu Punkt 5 „Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsreglung" liess der I. Vorsitzende eine Pause auf unbestimmte Zeit eintreten. Nach der Pause gab er uns 10 neue Mitglieder bekannt, wovon aber nur 7 Kollegen vorgestellt und begrüsst werden konnten. Die übrigen 3 Mitglieder können laut protokollarischem Beschluss nicht eher aufgenommen werden, bis dieselben der Sitzung beiwohnen. Zu Punkt „Verschiedenes" erinnerte Koll. Pohl an unsere bald bevorstehende Generalversammlung und ersuchte, etwaige Anträge spätestens 14 Tage vor derselben schriftlich an den Vorstand einzureichen, damit dieselben zur Erledigung gelangen können. Später einlaufende Anträge werden laut Statut für die diesjährige Generalversammlung nicht mehr berücksichtigt. Nachdem die Rednerliste erschöpft war, schloss der I. Vorsitzende die Versammlung um 2,40 Uhr. Georg Antonius, I. Schriftführer.



## Geschäftliches



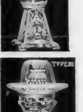
**Berlin.** Die in den Theaterfachkreisen bekannte Firma Intern. Kino-Industrie-Ges. Manneck & Co., Berlin, hat, um einem vielseitigen Wunsche ihrer Kundschaft aus Ostdeutschland Rechnung zu tragen, ein Lager errichtet und dasselbe an Herrn Alfred Weber, Film-Verleih, Breslau VIII, Vorwerkstr. 92, übertragen.

# Georg Kleinke

Fernsprecher: Nollendorf 222 — Ständige Kino-

## Elektrische Licht-Fontänen

vornehme Ausstattung für Kinotheater.



**Type A II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser, einfacher Glocke und besonderer Beleuchtung im Fuss. Ausstattung: Elegant galvanisiertes Gussgestell
Preis **200 Mk.**



**Type B II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser und Buntsteindom. Ausstattung: Bronzegestell mit getriebenen Ornamenten.
Preis **395 Mk.**



**Type N II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser, Buntsteindom mit besonderer Beleuchtung im Fuss. Ausstattung: Bronzegestell. Seitenwände mit beleuchteten Dekorationsglasscheiben, die bei besonderer Bestellung für Reklamezwecke eingerichtet werden können.
Preis **500 Mk.**



**Type D II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser, Buntsteindom und besonderer Beleuchtung im Fuss. Ausstattung: Sehr elegantes Bronzegestell mit eingefügter Buntsteinverglasung.
Preis **580 Mk.**

**Flüssigkeitszerstäuber** mit elegant galvanisiertem Gehäuse und Blätterkranz. (Vergl. auch ausführliche Sonderliste.)
Preis **100 Mk.**

Bei Wechsel- oder Drehstrom 30 Mk. pro Stück mehr.

### Umformer
für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom. Neu und gebraucht.

### Schalttafeln auf Marmor
Preis **125 u. 140 Mk.**

### Aufnahme-Apparate
verschiedener Fabrikate.

### Ozon-Spritzen
in riesiger Auswahl in Preislagen von **10–22 Mk.**

### Erleuchtete Platz-Anzeiger
aus Buntglas in vornehmster Ausführung.

### Orchester-Pulte
Lampen, Notenständer in grösster Auswahl.

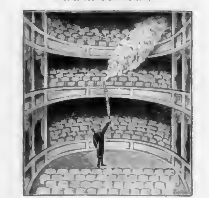
## Gelegenheitskäufe von wenig gebrauchten, garan

### Pathé frères
franz. Modell. **Mechanismus mit Auf- und Abwickelungsvorrichtung. 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektrische Lampe, Tisch, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**
**Preis 450 Mk.**

### Nitzsche-Apparat
bestehend aus **Original-Mechanismus mit automatischer Auf- und Akwickelung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektr. Lampe, verstellbarem Bock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor** (220 Volt Gleichstrom) mit Anlasser, **2 Filmtrommeln, 1 Umroller. Preis 850 Mk.**

**Neu!** **Budérus-Apparat** **Neu!**
bestehend aus
**Original-Mechanismus mit automatischer Auf- u. Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite) **Lampenhaus, elektrischer Lampe, eisern. Tisch, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen, 1 Filmumroller.**
**Preis nur 390 Mk.**

**Neu!** Automatischer **Neu!**
### Atom-Zerstäuber
durch Pressluft.



Feinste Zerstäubung. Keine feuchten Niederschläge.
Preis:
Grösse I . . . . . . . . **35 Mk.**
,, II . . . . . . . . **45 ,,**

**Spottbillig!**
### Regulierbare Widerstände

**Für 65 Volt**
10–25 Ampere . . . . . **32 Mk.**
15–30 ,, . . . . . **42 Mk.**

**Für 110 Volt**
10–25 Ampere . . . . . **58 Mk.**
15–30 ,, . . . . . **68 Mk.**

**Für 220 Volt**
10–25 Ampere . . . . . **89 Mk.**
15–30 ,, . . . . . **98 Mk.**

Garantiert beste Ware.

### Vaselin-Spritzen
zum Schrauben des Kolbens. St. **3,90 Mk.**

### Kalklichtplatten
Grosse Dose: **275 Mk.**
Tadelloses, weisses Licht.

### Oel- und Petroleumspritzen
zum Reinigen des Apparates.
Stück: **1,25 u. 1,50 Mk.**

### Saalverdunkler
von 300–2500 Kerzen. Stück: **65 130 Mk.**

### Nummernstempel
sehr leicht verstellbar. Stück: **8,50 Mk.**

### Programmtafeln
zum seitlich Einschieben. Stück. **10 24 Mk.**
**Unter-Glas (Fassett)** Stück: **40 70 Mk.** mit schwarzem, rotem, blauem, violetten Untergrund und dementsprechender Schrift. Auch mit seitlich einschiebbarem Preise der Plätze.
**Kolossale Auswahl.**

### Programmtafeln
**mit Buchstaben** zum selbst Zusammensetzen der Programme mit Eichenrahmen unter Glas. Stück **68 Mk.**

### Patent-Sicherungen
mit je 6 Patronen **1,50 Mk.**
für je 6, 10, 15, 20, 25 und 40 Ampere

### Kassentafeln
in gediegener Ausführung **10 30 Mk.**
in feinster künstlerischer Ausführung unter Glas Stück: **40 60 Mk.**

### Notlampen
in feiner Messing-Ausführung mit roter Glocke Stück: **6,80 Mk.**
**Lichte** dazu, Karton **50 Pfg.** (8 Stück Inhalt von 12stündiger Brenndauer.)

### Filmkitt
Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

### Ozon-Essenz
Flasche **3,60, 6,–** und **11,– Mk.**

**Spottbillig!** Feinste künstl. kol. Ausführ., m. **Messingfass.** per Stück **75 Pf. Diapo**

**Ständiges**
**Ernemann-, Nitzsche-, Bauer-, Pathé-, Ica-**
**Komplette u. billigste Einrichtung**

# BERLIN SW. 48
## Friedrichstrasse 235, I. Etg.

**Ausstellung** — **Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin** —

# ...tiert tadellos funktionierenden Kino-Apparaten.

### Pathé frères (französisches Modell)

**Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelung nebst mechanischem Feuerschutz und Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus** (grosses Modell), **elektr. Lampe** (grosses Modell), **verstellbarer Eisenbock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller. Preis 590 Mk.**

### Bauer-Apparat

bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektr. Lampe, Kondensor mit Gläser, Motor mit Anlasser, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

**Preis 490 Mk.**

### Neu! Merkur - Apparat Neu!

bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, 1 Umroller, elektr. Lampe, 2 Feuerschutztrommeln, Dia-Einrichtung, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen. Preis nur 380 Mk.**

### Spezial-Triple-Kondensor

doppelte Lichtstärke

mit gehärteten Linsen.

| | Preise: |
|---|---|
| 110 mm Linsendurchmesser | 36,00 Mk. |
| 112 „ „ | 37,00 „ |
| 115 „ „ | 38,00 „ |
| 120 „ „ | 40,00 „ |

mit **„Pyroduit-Meniskus-Linse"**

| | |
|---|---|
| 100 mm Linsendurchmesser | 54,50 Mk. |
| 109 „ „ | 59,00 „ |
| 112 „ „ | 63,00 „ |

**Kondensor mit nur Pyroduit-Linsen**

| | |
|---|---|
| 110 mm Linsendurchmesser | 91,00 Mk. |
| 112 „ „ | 95,00 „ |
| 115 „ „ | 100,00 „ |
| 120 „ „ | 109,00 „ |

### Ia. Kondensor-Linsen

**rein weisses Glas. PLANKONVEX**

| | |
|---|---|
| 100 mm Durchmesser, Stück | 1,50 Mk. |
| 103 „ „ „ | 1,65 „ |
| 105 „ „ „ | 1,80 „ |
| 109 „ „ „ | 2,15 „ |
| 115 „ „ „ | 2,30 „ |
| 120 „ „ „ | 2,90 „ |
| 150 „ „ „ | 6,10 „ |
| 180 „ „ „ | 9,90 „ |

**BIKONVEX**

| | |
|---|---|
| 109 mm Durchmesser, Stück | 3,80 Mk. |
| 115 „ „ „ | 4,25 „ |

### Kondensor-Linsen

**planconvex**

aus absolut Jenaer Crownglas, besonders gehärtet:

| | |
|---|---|
| 100 mm Durchmesser, Stück | 7,75 Mk. |
| 103 „ „ „ | 8,00 „ |
| 105 „ „ „ | 8,00 „ |
| 109 „ „ „ | 8,75 „ |
| 112½ „ „ „ | 9,25 „ |
| 115 „ „ „ | 9,50 „ |
| 120 „ „ „ | 10,25 „ |
| 130 „ „ „ | 11,25 „ |

### Pyroduit

**Plankonvex-Linsen.**

Extra widerstandsfähig für hohe Stromstärken von über 100 Ampere.

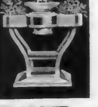
| Grösse | 110 mm | 112 mm | 115 mm | 120 mm |
|---|---|---|---|---|
| Mk. | 27,00 | 30,00 | 33,00 | 36,00 |

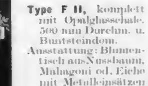
### Elektrische Licht-Fontänen

vornehme Ausstattung für Kinotheater.



**Type E II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchm. u. Buntsteindom. Ausstattung: Blumentisch aus Korbmöbel, mit Metalleinsätzen für die Blumen. Preis **400 Mk.**





**Type F II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchm. u. Buntsteindom. Ausstattung: Blumentisch aus Nussbaum, Mahagoni od. Eiche mit Metalleinsätzen für die Blumen. Preis **600 Mk.**



**Type G II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser u. Buntsteindom. Ausstattung: Elegante Holzausführung mit geschmackvoller Metallverkleidung. Preis **450 Mk.**



**Type H II**, komplett mit 4 Pelikanen od. Marabus, Glocke, eleganter Marmorsäule, Bronzegestell exkl. Blumen. Sehr vornehmer künstlerischer Zimmerschmuck. Preis **1375 Mk.**



**Type K II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser u. Buntsteindom, überragt durch eine von Säulen getragene Kuppel mit Figur. Ausstattung: Elegante Holzausführung mit geschmackvoller Metallverkleidung. Preis **540 Mk.**

**Künstlerisch ausgestattete Mehrfarbenliste steht zur Vorlage an Käufer zur Verfügung.**

Bei Wechsel- oder Drehstrom 30 Mark pro Stück mehr.

### Meniskus-Kondensorlinsen

rein weisses schlierenfreies Glas.

| | |
|---|---|
| 100 mm Durchmesser, Stück | 3,10 Mk. |
| 103 „ „ „ | 3,40 „ |
| 105 „ „ „ | 4,10 „ |
| 109 „ „ „ | 5,30 „ |
| 115 „ „ „ | 6,75 „ |

Besonders **gefärbte**

### Meniskus-Linsen

| 100 mm Durchm. | 102 mm | 112 mm | 114 mm |
|---|---|---|---|
| Mk. 11,50 | 12,— | 12,50 | 13,00 |

### Pyroduit-Meniskus

für Stromstärken von über 100 Ampere

| 100 mm Durchm. | 109 mm | 112 mm | 115 mm |
|---|---|---|---|
| Mk. 30, | 33,— | 36,— | 40,— |

### Photo-Leinwand-Plakate

von folgenden Films, so lange Vorrat

**Stück 8,00 Mk.**

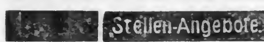
| | | Lager-No. |
|---|---|---|
| Indisches Blut | Nord. | 6 |
| Im Glücksrausch | Nord. | 8 |
| Die Vampyrtänzerin | Nord. | 9 |
| Verfehltes Leben | Nord. | 11 |
| Der Sehns. nach Lebensglück | Nord. | 12 |
| Der Richter | Nord. | 15 |
| Das Ende | Mut. | 17 |
| Der schwarze Traum | Asta N. | 25 |
| Die arme Jenny | Asta N. | 26 |
| Um fremde Schuld | Mut. | 27 |
| Die Spur der ersten | Nord. | 34 |
| Der Brillantenstern | Nord. | 36 |
| Nelly | Mut. | 38 |
| Entehrt | Mut. | 39 |
| Schicksalsfäden | Mut. | 40 |
| Ellin | Nord. | 41 |
| Die Stunde der Versuchung | Nord. | 42 |
| Das sechste Gebot | Mut. | 43 |
| Im Strudel des Lebens | Mut. | 46 |
| Der Mann ohne Gewissen | Nord. | 48 |
| Der Brief | Mut. | 49 |
| Die Tochter des Gouverneurs | Nord. | 50 |
| Seine Vergangenheit | Mut. | 52 |
| Theodor Körner | Mut. | 51 |
| Der Schwur des Schweigens | Nord. | 57 |
| Auf falscher Bahn | Mut. | 57a |
| Durchkreuzte Pläne | Mut. | 58 |
| Edith | Mut. | 59 |
| Eine Vernunftehe | Nord. | 60 |
| Die Pfadfinder | Skand. | 61 |
| Schuld und Sühne | Mut. | 61 |
| Alles um Liebe | Nord. | 64 |
| Die Tragödie einer Mutter | Nord. | 65 |
| Der Roman eines armen Mädchens | Mut. | 66 |
| Du hast mich besiegt | Nord. | |
| Das Feuer überm Meer | Mut. | 68 |
| Feurige Kohlen | Mut. | 70 |
| Sklaven der Schönheit | Nord. | 71 |
| Das Kloster von Sindoris | Mut. | 72 |
| Wenn das Leben zerbricht | Nord. | 74 |
| Die Dollarprinzessin | Nord | 73 |
| Die grosse Sensation | Nord. | |
| Sünden unserer Zeit | | |

...sitive **Spottbillig!**

Für **Reklame**, in allerfein. Ausführ. **3-8 Mk.** St. **3-4 „**

**Lager von** ...ris-, Diamant-, Budérus-, Merkur-Apparaten.

...erstklassiger Kino-Theater.




## Geschäftsführer

3424

Tüchtiger Pianist od. Operateur zur Leitung eines Filial-Geschäftes per 1. Oktober **gesucht.** Stille Beteiligung mit einigen Mille oder Stellung einer Kaution zur Erhöhung des Interesses erwünscht. Offerten unter **T. M. 3424** an den „Kinematograph".

## Kino-Fachmann

Zur Unterstützung des Geschäftsführers wird solider und routinierter Herr, kaufmännische Kenntnisse erwünscht, nicht unter 30 Jahren, mit Fachkenntnissen **per sofort gesucht.**

Gefl. Offerten mit Photographie und Zeugniss-Abschriften an **Luitpold-Lichtspiele, Nürnberg,** Luitpoldstrasse 3. 3307

## Aufnahme-Operateur

zur ausschliessl. Herstellung von wissenschaftlichen u. technischen Films, der mit allen Laboratoriumarbeiten durchaus vertraut und in der Lage ist, die Filmfabrikation zu organisieren, von einer grossen Industriefirma, die den oben erwähnten Zweig der Kinematographie aufnehmen will, für sofort gesucht. Off. unter **S. J. 3316** an den Kinematograph.

Für unsere

## Programm- u. Monopol-Abteilung

suchen wir je einen durchaus tüchtigen 3315

## Expedienten

Nur Herren, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und mit der einfachen Buchführung vertraut, wollen Off. mit Gehaltsansprüchen etc. an **Martin Dentler,** G. m. b. H., **Braunschweig,** einr

## Personal für Film-Fabrik

Kopierer, Entwickler, Mechaniker, Färber, 1 Arbeitsmann, 1 Laufbursche **per sofort. Film-Fabrik, Berlin,** Sellerstrasse 35, IV. 3314

Wir suchen per sofort evtl. 1. Okt. mehrere durchaus tüchtige 3382

## Entwickler

welche bereits mit Erfolg in Filmfabriken gearbeitet haben. Offert. mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen an **Film-Werke, G. m. b. H., Düsseldorf,** Hüttenstrasse 91.

## I. Geiger

Wir suchen einen jungen **I. Geiger** zu Pianisten in 2. Theater, etwas Notenrepert. erw., angenehme Dienstzeit, z. **1. Okt.** Off. m. Gehaltsford. an Violinsolist **Paul Dettmar,** Passage-Theater, **Falkenstein i. Vogtl.** 3312

## Portier gesucht!

Sofortige Offerten möglichst mit Bild und Gageforderung. Bedingung: Elegantes Aeussere, redegewandt, aber kein Marktschreier, solide und fleissig. **Palast-Theater, Walter Lampmann, Gelsenkirchen.** 3380

Wir suchen zum sofortigen Eintritt in gutbezahlte dauernde Stellung:

**5 tüchtige Kopierer**
**2 perfekte Titelphotographen**
**4 erstklassige Perforierer**
**3 Färber und**
**4 Aufspanner für die Dunkelkammer**

## Projektions-Actien-Gesellschaft Union

### Abteilung Filmfabrik

### Berlin-Tempelhof

Oberlandstr. 34/35. 3324

# Klavier-spieler

3412

tüchtiger Fachmann, welcher es versteht, die Bilder stilgerecht zu begleiten. Notenspieler mit gr. Repertoire bevorzugt, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber, denen an einer angenehmen Dauerstellung gelegen ist, wollen gefl. Einofferten mit Zeugnisabschriften, Referenzen und Gehaltsanspr. richten an **Union-Theater, Heilbronn**, Kieselmarkt.

---

**Per 1. Oktober cr.**
**zwei tüchtige**

# Pianisten

(Harmonium) **gesucht.** Anfangsgehalt 160 Mk. Offerten mit Referenzen an **Vereinigte Theater (Lichtspiele), Flensburg,** erbeten. 3360

---

**Suche** per 1. Oktober für mein Kino-Varieté ein gut eingespieltes

# Trio

Gehalt nach Uebereinkunft. **H. Rönsch, Palast-Theater, Ostrowe i. P.** 3301

---

Nur prima 3321

## Pianist und Harmoniumspieler

der prima Bilderbegleiter, Blatt- und Phantasiespieler, ist, zum 1. Oktober **gesucht.** Nur erstklass. Kraft wolle sich melden unter Angabe der Gehaltsanspr. **Kinotheater a. d. Mainbr., Schweinfurt,** Bayern.

---

3358

## Pianist und Harmoniumspieler

wird für 27. September bei kurzer Arbeitszeit gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen. **Uniontheater, Oelsnitz i. V.**

---

Für ein Biograph-Theater mit 200 Sitzplätzen wird baldmöglichst ein

# Pianist

**gesucht.** Derselbe muss Klavier und Harmonium zusammen spielen, sowie die Bilder sachgemäss begleiten können, bei guter Leistung dauernde Stellung. Off. mit Gehaltsansprüchen u. **T. G. 3411** an den „Kinematograph". 3411

---

## Vertreter

zum Vermieten gemieteter Programme bei hoher, dauernder Provision gesucht.
Meldungen unter **O. U. 3074** an den „Kinematograph".

---

## Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

**empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer, Nikolaistr. 37, I. Tel. 9133.** 8185

---

# Rezitator

für mittler. Theater **gesucht!**

Offert. mit Gehalts-Angabe. Gefl. Aufr. unt. **S L 3340** an die Expedition des Kinematograph. 3340

---

Tüchtiger

# Klavier- u. Harmoniumspieler

(Blattspieler) für Trio zum **1. Oktober gesucht.** Dauerstellung, für Verheiratete passend. Off. mit Gehaltsansprüchen an **Central-Kino, Landsberg a. Warthe.** 3251

---

# MUSIK

3305

**Piano, Violine, Cello** für erstklassiges Unternehmen **gesucht** per sofort. Off. mit Gehaltsangabe an **Kammerlichtspiele, Ulm a. D.**

---

# Pianist(in)

erstklassig, bei höchstem Gehalt in Dauer-Stellung sofort oder 1. Oktober **gesucht.** Für allererste Kraft (Alleinspieler), zahle jede Gage. — Offerten an **Edentheater,** Inhaber: **Ewald Daniel, Saarbrücken.** 3355

---

**Suche für sofort** einen tüchtigen 3350

# Klavier- und Harmonium-Spieler

Stellung dauernd. Gage 120 bis 150 Mark, bei freier Wohnung. **Schöningen, Licht-Spiele, Philipp Kaufhold.**

---

## Ein erstklass. Pianist und Harmoniumspieler

per 1. Oktober **gesucht.** Selbiger muss perfekter Blatt- und Phantasiespieler sein und auch Orchester-Routine besitzen, da zeitweise im Quartett gespielt wird. Offerten unter **T. L. 3423** an den „Kinematograph". 3423

---

## Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands

**Sitz Cöln a. Rh.**

hält sich den verehrten Kollegen zur Aufnahme bestens empfohlen.
**Kostenlose Stellenvermittlung** für Arbeitgeber und Mitglieder. Fachmännische Beratung.
Anmeldung mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.
Anmeldung für den Arbeitsnachweis an **Heinrich Heller, Cöln,** Limburgerstrasse 11. 2996

---

# Stellen-Gesuche

**Routinierter**

# Projektionstechniker

wirklich zuverlässige Kraft, seit 4 Jahren im Fach tätig, im technischen und kaufmännischen Teil vollständig perfekt,

## wünscht sich per 1. November zu verändern.

In gegenwärtiger Position Gründer und Leiter eines Theaters mit besten Erfolgen. Erstklassige Referenzen zu Diensten. Werte Angebote richte man gefl. unter **„Projektion 1913"** postlagernd **Kirchheimbolanden** (Rheinpfalz). 3359

---

# Operateur

25 Jahre alt, pol. geprüft, fast mit sämtlichen Apparaten sowie Umformer vertraut, an sich. u. schnell. Vorf. gewöhnt, **sucht** per 1.-15. Okt. Stellung. Offerten unter **T. D. 3406** an die Exped. des „Kinematographen". 3406

---

Tüchtiger, gewissenhafter

# Operateur

## sucht sofort oder später Stellung.

Seit 7 Jahren in der Branche tätig, bewandert im Reklamewesen, im Umgang mit Publikum, Presse u. Behörden und Erklären der Dramen. Vertraut mit eigener Lichtanlage. Schon mehrere Theater mit Erfolg geleitet. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsangabe unter **S P 3353** an den „Kinematograph".

---

Junger, staatlich geprüfter

# Operateur

(19 Jahre, an selbständiges, sicheres u. schnelles Arbeiten gewöhnt, mit sämtl. Apparaten (spez. Pathé), deren Reparaturen und Umformer bestens vertraut, 4 Jahre im Fach, bisher nur in erstkl. Lichtspielhäusern tätig gewesen, prima Zeugnisse vorhanden **sucht** per sofort oder später Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbeten an **Erwin Seger,** Lichtspielhaus, **Landsberg** a. W. 3383

---

**Tüchtiger, zuverlässiger**

# Operateur

Elektrotechniker, mit langjähriger Erfahrung und firm in Reparatur und Filmbehandlung, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **sofort oder 1. Oktober Stellung. Willy Gokert, Bochum,** Bruderstrasse 15, II. 3348

---

Junger zuverlässiger 3417

# Operateur

mit Kalklicht vertraut, **sucht** p. bald oder 1. Oktober Stellung. Möchte gleichz. das Elektrische erlernen. Off. mit Gehaltsanspruch erbet. an **Arthur Sänger, Ohlau,** Grottkauerstr. 9.

---

# Operateur

ist ab 15. Okt. **frei.** Weiteres auf gef. Anfrage. **H. Otto Innsbruck,** Defreggerstrasse 10, part. rechts. 3422

---

Kino! **Prima** Varieté!

# Operateur

8 Jahre im Fach in Berlin geprüft gelernter Elektro-Mechaniker, ta. Zeugnisse, mit allen Apparaten vertraut, **sucht** Stellung zum 1. Oktober od. spät. jetziges Engag. an 1. Kino-Variété als Chef-Operateur. Off. u. **T. C. 3391** an den „Kinematograph". 3391

# Bekannter Aufnahme-Operateur

nur für erste Firmen tätig gewesen, **sucht leitende Stellung** im In- oder Auslande.
Offerten erbeten unter **J. F. 96** an den „Kinematograph“,
**Berlin SW. 68,** Friedrichstr. 39. 3404

---

Junger, geprüfter, erstklassiger

## Operateur

perfekt auf fast allen Apparaten, mit Umformer, Synchron, Kalklicht, Lackschrift etc. vertraut, sucht, gestützt auf erstklassige Zeugnisse und Ia. Referenz., nur Dauerstellung zum 1. Oktober. Gefl. Off. unt. **T. B. 3390** an den „Kinematograph“. 3390

---

Solider, aufmerksamer

## Ia. Kino-Operateur

möchte ab 1. Okt. bei bescheidenen Ansprüchen in Stellung treten. Selbiger ist vertraut mit allen Apparaten, Umformer u. Brennstoffmaschinen sowie in elektr. Anlagen gut bewandert. Bin 19 Jahre alt. Zeugnisse von erster Kinematographengesellschaft vorhand. Off. zu richten an A. Purucker, Elektromonteur, Elektrizitätswerk in Mengersgereuth (S.-M.) bei Sonneberg. 3362

---

## Rezitator

anerkannt tüchtige Kraft **(arbeitsfreudig), sucht** Stellung. Beste Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Offerten an 3388

**Rezitator,**
**Bernburg, Buschweg 21.**

---

Kinobesitzer! Geehrte Direktoren!
Wenn Ihnen daran liegt, Ihr Unternehmen zu heben, dann engagieren Sie

## Albert Koch

**Rezitator u. Geschäftsführer**

erstklassige Kraft; mit Behörde, Presse u. Reklame durchaus erfahren. Zugleich empfiehlt sich erstklassiger

PIANIST

mit Obigem gut eingearbeitet, einzeln oder zusammen. Off. erb. an A. K., Gelsenkirchen, hauptpostlagernd. 3361

---

**Bei Correspondenzen** bitten wir, sich stets auf den „Kinematograph“ zu beziehen

---

## Tüchtiger Geschäftsführer

34 Jahre alt, repräsentabel, energisch und solid, **sucht** gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen baldigst Stellung. Selbiger hat mehrere Jahre selbständig mit bestem Erfolg grosse Filiale geleitet. — Gefl. Ang. unter **S O 3349** an den „Kinematograph“. 3349

---

## Geprüfter Operateur

**sucht Engagement** als Kino- oder Aufnahme-Operateur. Gelernter Photograph. Offerten unt. **S. K. 3330** a. d. Kinematograph.

---

## Erstklassiger Rezitator

in allem perfekt, hervorr. Vortragsweise, **sucht** gestützt auf Ia. Zeugnisse Stelle in gutem Theater (Lackschriftschreiber, Reklamemaler). Mindest-Gage Mk. 30.— bei tägl. 4 Std., Mk. 35.— bei täglich 6-7 Std. Spielzeit. Gefällige Offerten sind zu richten an **Martin Buttrich, Neustadt i. Sa.,** Schnitzerstr. No. 104 J, bei Fr. Wilde. 3322

## Junger erstklassiger Pianist

(Harmonium), mit gutem Repertoire, feinsinniger Phantasie- perfekter Blattspieler, **sucht** gestützt auf Ia. Zeugnisse Stelle in gutem Theater. Gefl. Off. u. **„Pianist“, Neustadt i. Sa.,** Schnitzerstr. 104 J, b. Fr. Wilde.

---

## Erstklassiger Pianist

(Harm.) perfekter Blattspieler, mit gedieg., klass. und modernem Repertoire, durchaus feinsinniger und routinierter Phantasiespieler, **sucht** als Einzelspieler **per sofort Stellung** in vornehmem Theater, welches Wert auf gedieg. Musik legt. Gefl. Offerten mit Gehaltsangaben unt. **„Kapellmeister 2662“, Königsberg i. Pr.,** hauptpostl. 3420

---

## Allererstkl. Solo-Pianist

**Junge, repräsentable, äusserst routinierte Kraft. Den höchsten Anforderungen des verwöhntesten, vornehmen Publikums entsprech. hinsichtlich wirklich künstlerisch hervorragender musikal. Bild-Improvisation. Mit sämtlichen Finessen der feinsinnigen und stimmungsvollen Interpretation bestens vertraut, sowie auch satirisches Begleiten humoristischer Film-Sujets und Anwendung origineller Geräusch-Imitationen etc. Allerorts phänomenale Rezensionen und Zeitungskritiken. Acceptiere nur vornehm-elegantes Lichtspielhaus in grösserer Stadt des In- und Auslandes, welchem ich eine kostspielige Kapelle durchaus ersetze und trotzdem eine wirkungsvolle Reklame-Zugkraft biete. Gage von der Dienstzeit abhängig, ca. 10 Mark pro Abend.**

**Frei 1. Oktober!**

**Gefl. Offerten an „Pianist“, Flensburg, Hotel Stadt Hamburg, Grossestrasse 59.** 3365

---

## Junger Mann

Tischler von Beruf, der ca. 1½ Monate Films mit Pathé Frères-Apparat vorgeführt hat, **sucht** unter bescheidenen Ansprüchen, am liebsten bei sofortigem Antritt, gleiche Stellung, selbiger ist bereit, auch andere Nebenarbeiten zu verrichten. W. Schmodl, p. A. J. Bors, Lichtspieltheater, Eutin. 3410

---

## Kaufmann

Mitte 30er Jahre, gewissenhaft und fleissig, seit mehr als 6 Jahren mit best. Erfolg im Film- u. Kinofach tätig u. auf allen Gebieten der Branche best. bew., **sucht** bes. Umstände halber per sof. od. 1. Oktob. Stellung im Filmgeschäft oder Theater. Prima Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Gefl. Off. u. **S. Z. 3387** an den Kinemat. erbet. 3387

---

## Rezitator

Dramen-Erklärer, **dialektfrei,** früher Schauspieler, schon 5 Jahre im Kinofach, sehr bewandert im Verkehr mit Behörde, Presse und Publikum. Kann auch die Geschäftsleitung übernehmen, da auch hier als Geschäftsführer und Erklärer tätig. **Suche ab 1. Novbr. Stellung.** Gefl. Offerten erbeten an **W. Cronenberg, Zwickau** (Sachsen), Römerstrasse 21 II. 3323

---

Junger, tüchtiger 3386

## Photograph

sucht Stellung als Volontär in Filmfabrik. Gefl. Off. an **E. Slawczynski, Danzig,** Postfach 57.

---

Junger, perfekter 3352

## Pianist und Harmoniumspieler

(eigene Noten) sucht per 1. Okt. Stell. Kino noch nicht tätig gewesen. Off. erb. u. Postlagernd No. 10, Naumburg a. d. S.

---

3368

Routinierter

## Kino-Pianist

**und Harmoniumspieler,** erstklassige Kraft, mit vorzüglichen Zeugnissen durch Jahre mit Erfolg in dieser Branche tätig, sucht seine Stellung per **1. Oktober** zu verbessern. Dauernde Stellung bevorzugt. Gefl. Offerten mit äusserster Gehaltsangabe erbeten an Kapellmeister **Trotz,** per Adr.: Kudis, **Heidelberg,** Rohrbacherstr. 56,II. St.

**Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,**
**Sitz Berlin**
empfiehlt den Herren Direktoren ihre

## Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

**Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.**

Geschäftsstelle:
**Berlin, Landsbergerstr. 90.**
Fernsprecher: **Königstadt 3131.**
Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

---

Junger, guter

## Pianist

(Alleinspieler)

sucht Engagement in besserem Kino zum 1. Oktober. Mindestgage 35 Mk. wöchentlich ohne Abzug.

Gefl. Offerten unt. **T. A. 3389** an den „Kinematograph".

---

Leistungsfähiger 3372

## Klavierspieler

(Harm.) **sucht** per bald Stellg. Off. unt. **S T 3372** a. d. Exp. d. „Kinematogr.

---

## Kino-Kassiererin

mit guten Zeugnissen **sucht** passende Stellung. Off. erbeten unter **F. W. 19 Plauen i. V.**, hauptpostl. 3416

---

Redegewandter 3415

## Portier

der läng. Zeit in grösserem Kino tätig war u. auch perfekt im Schildermalen ist, sucht per sofort Stellung. Off. an **Paul Arust, Mainz**, Alyseplatz 2.

---

Kostenloser

## Arbeits - Nachweis

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten
**Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands**
**Haupt-Sitz: Köln.** 413

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln, Friedrichstr. 19.

Sektionsvorsitzenden u. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Salz, St. Apernstrasse 52. Essen, Mulheim-Ruhr s. Tabelle.

---

**Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung u. Porto beizufügen, ev. dazu benutzte Marken wolle man leicht befestigen.**

---

## Rezitator ◉ Damendarsteller

23 Jahre alt, Komödien sehr humorvoll in Herren- und Damenstimme arbeitend, Dramen sehr fesselnd, Reklameschreiber. Kann auch als Dame und Lichttänzerin auftreten. Wochenlohn 25 Mark und Reisegeld nach Eintreffen.

Offerten an **Hansé** b. Clemenz, **Kattowitz O.-S.**, Nickolaistrasse 47. Verlangen Sie Photos. 3300

---

**Achtung! Theaterbesitzer! Achtung!**

## Artur Hahn frei!

Selbiger war ohne Unterbrechung reichlich 7 Jahre bei einem Chef

**Firma Otto Waldenburger**

tätig u. arbeitete als **Rezitator (I. Kraft)**, später auch als **Geschäftsführer** mit **vollstem Erfolg**, so dass die Geschäfte sehr günstig verkauft werden konnten.

**Z. B.: Dresden, Plauen i. V., Barmen.**

Kino-Besitzer, denen daran gelegen ist, ihr Geschäft zu einem erstklassigen zu gestalten, werden gebeten, Offerten zu richten an **Artur Hahn, Gelsenkirchen**, Bahnhofstr. 53. 3367

---

## Kino-Duett

Junges Ehepaar (Klavier und Geige)

**frei ab 1. Oktober**

nur für besseres Kino, vornehme, musikal., sinngemässe, künstler. Bilderbegleitung. Gefl. Offerten an Kapellm. **P. Lamberts, Amsterdam**, Vyzelstraat 37. 3308

---

## TEILHABER

**Seltene Gelegenheit!**
Für ein im Oktober zur Eröffnung kommendes Kinotheater von ca. 500 Sitzplätzen wird ein 3299

**Teilhaber**

mit 6—8000 Mk. Einlage **gesucht**. Das im modernen Stil erbaute Theater ist eines der schönsten Kinotheater, welche es überhaupt gibt. Stadt besitzt ca. 25 000 Einw. u. ist Konkurrenz nicht vorhanden. Ev. kann das Theater auch allein übernommen werden. Off. erb. u. **S. F. 3299** a. d. „Kinematograph".

---

## Teilhaber

möglichst Pianist, w. z. Errichtung eines Kinos, 150 Plätze, beste Lage in Fabrikstadt Schlesiens, 24000 Einwohner, nur ein Kino im Betrieb, mit ca. 1000 Mk. **gesucht.** Gefl. Offert. unt. **S. V. 3375** an den Kinematograph.

---

## Teilhaber

stiller, für ein zu erbauendes Lichtbildtheater mit 10—12 000 Mk. **gesucht.** Theater umf. 250 Plätze und verspricht grossen Gewinn. Gefl. Off. u. **P. U. 3184** an den „Kinematograph". 3184

---

## Teilhaber

3408

Suche Herrn (Fachmann) zum gemeinschaftl. Kauf eines rentabl. Kinos mit 2—3000 Mk. Riesenerfolg garant.! Off. u. **T. E. 3408** a. d. „Kinematogr."

---

## Verkaufs-Anzeigen.

## Kino-Verkauf

In einer Industriestadt und Garnison Schlesiens, ca. 90 000 Einw., ist ein mod. eingerichtetes Kinotheater mit ca. 250 Sitzplätzen, für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Alles Nähere durch **Herm. Köbe, Görlitz**, Brüderstr. 3. 2906

---

Ich bin willens, mein

## Kino - Theater

in bester Lage einer Garnisonstadt von 14 000 Einwohnern, seit 4 Jahren in flottem Betriebe, mit eigener Lichtanlage, für den billigen Preis von 7500 Mk. **zu verkaufen.** Auch für Nichtfachmann geeignet. Offerten erb. an **R J 3225** an die Exped. des „Kinem

---

## Kino-Theater

ohne Konkurrenz in Westpreussen, a. Schlesien usw. **Verkauf: durch Bureau Lobenstein, Dresden**, Elisenstr. 57.

**Teilhaber** fortwährend mit (Allein-)Tätigkeit **gesucht.** 3262

---

## In Nord-, Süd- auch Mittel-Deutschland

habe grosse, auch elegante Lichtspielhäuser mit bedeutender Rentabilität zu verkaufen. Teilhaber mit Kapital, auch Nichtfachleute, gesucht. Bureau Lobenstein, Dresden-A. 18, Elisenstr. 57. 3151

---

## Kino-Theater

in einem Industrieort von 10 000 Einwohnern **sofort billig zu verkaufen.** Anzahlung 1000—1200 Mk., Mietkontrakt auf 3 Jahre. Off. unt. **S R 3369** an die Exped. des „Kinematograph".

---

## KINO

150 Sitzplätze, nur eine Konkurrenz, in einer Garnisonstadt 30 000 Einw. u. Eisenbahn-Hauptwerkstatt, ist, weil Besitzer nicht Fachmann u. ausserdem noch ein grosses Geschäft hat, für 3000 Mk. zu verkaufen ev. auch Teilzahlung. Uebernahme zu jeder Zeit. Off. u. **S. N. 3311** a. d. „Kinematogr."

---

## Kapital-Anlage

Elegante Lichtspielhäuser mit grosser Rentabilität und feinste Lage in Dresden-A. verkauft wegen Auseinandersetzung Bureau Lobenstein, Dresden-A., Elisenstr. 57. 3316

---

## Kompl. Kinoeinrichtung

nur 3 Monate gebraucht, Gleichstrom-Umformer, Vorführ.-Apparat, Widerst., Lampenhaus, Lampe, Motor, Antr., Trommeln, Schalttaf. etc. sof. einz. od. i. ganz. zu verkaufen. Off. u. **M. A. 10**, Köslin i. Pomm., postlag. 3158

---

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf!

## Kompl. Kinoeinrichtung

Modell Theatrograph V, die neueste Kinosensation, Objektiv arbeitet bis 25 m Entfernung, alles vollständig neu, nur 8 Tage gespielt, da an ungünstigem Platz eröffnet. Preis 650 Mk. Off. u. **P. V. 3185** a. d. „Kinematograph".

---

## Billig zu verkaufen

kompl. Reiseeinr. (neu), Ventil. gebr. Pathé-Apparat, Regul.-Widerstand, Projektionsl., 2 Lichtbogenl., Dynamo, 65 V., 54 A., Gleichstr.-Umformer, 440/65 V., 30 A., auch zu vermieten. **W. R. 70, Crefeld**, bahnpostl. 3385

---

**Sofort zu verkaufen:**

## vollständige Kinoeinrichtung

fast neu besonders günstige Kaufgelegenheit. Preis ca. Mk. 4000.—. Näheres unter **S. U. 3374** durch die Exped. des Kinematograph. 3374

---

Ein noch **neuer**

## Spar-Umformer

440/65 Volt Gleichstrom, **80** Amp. (Fabrikat Siemens-Schuckert) verkauft preiswert

**F. W. Feldacher, Hagen i. W.**,
3379 Kampstrasse 4.

---

## Aufnahme-Apparat

Urban, komplette Optik, Voigtländer, tadellos, verkaufe für 450 Mark. Anfragen unter **C. S. 97** an den Kinematograph, **Berlin S. W. 68**, Friedrichstr. 39. 3405

---

## Kino-Aufnahme-Camera

Syst. Eclipse („Urban, London") gr. Berufstyp, auch für Tropen geeignet, bestehend aus:

Aufnahme-Apparat m. Ia. Optik, 1 grossen Kassetten, je 100 Meter Film fassend, sowie grossem stabilem Stativ, alles kaum gebraucht, garantiert erstklassig in Funktion,

**verkaufe billigst** zum Preise von

**345 Mark**

Kaufliebhaber erfahren Näheres gegen Rückporto u. A. Z. 100 an den „Kinematogr.", Berlin S.W. 68, Friedrichstrasse 39. 3395

## Ein Reise-Kino

3318

Ist billig zu verkaufen oder z. verpachten. ferner 1 Harmonium, 11 Register, für 300 Mk. Hugo Steiner, Calbe a. d. S.

## Gelegenheitskauf!

1 kompl. Vorführungs-Apparat (Ru. & Beckmann) fertig zum Gebrauch.
1 verstellbarer eiserner Tisch.
1 Umformer mit Anlasser, 30 Amp. Gleichstrom, 440 Volt (A. E. G.).
1 Schalt-Tafel (weiss Marmor) 80×80 cm.
1 Projektions-Leinwand mit Rahmen 3×2.50 m.

Alles tadellos im Stande, nur ½ Jahr gebr., verk. samtl. Gegenst. unter Garantie zum äuss. billigen Preis von 700 Mk. Neuwert 2000 Mk. Off. unt. **T. J. 3414** an den „Kinematograph". 3414

## Ein Beleuchtungswagen

zur Erzeugung von elektrischem Licht 10 Atmosph., fast neu, passend für Kinobesitzer und Schausteller ist preiswert zu verkaufen durch Vorschuss-Verein für Güsten u. Umg., E. V., Güsten (Anhalt). 3333

## Kino-Apparat

(Nitzsche-Matador), fast neu, mit samtl. Zubehör, zu verkaufen. Off. u. L. P. 25 456 a. d. Annonc.-Exped. Fr. Schatz, Duisburg. 3402

## Seltene Kaufgelegenheit!!

**VERKAUFE infolge Aufgabe sofort:**

## 1 komplette Theatermaschine

**System Pathé**

**vorzüglich erhalten, da nur sehr kurze Zeit benutzt, besteh. aus:**
Malteserkreuz Projektor System Pathé inkl. lichtstarkem Objektiv in Fassung, automat. Auf- u. Abwickelvorrichtung, stabil. Projektionstisch mit Montierungsplatte, gr. Lampenhaus mit Kondensator, nebst Verschiebung, Diapositivwechselvorrichtung, gr. vielfach regulierbare Projektionsbogenlampe elektr., 6 Filmtrommeln u. a. m.

**Kassapreis für die vorführungsfertige Anlage** 3396

**nur 370 Mark**

**Anfragen nur durchaus ernst. Käufer erbeten mit Rückporto** a. d. „Kinematograph", **Berlin S. W. 68,** Friedrichstrasse 31, unt. **A. Z. 100.**

## Schreibmaschine

Hammond, wie neu, billigst zu verk. Kuhl, Kalk, Bertramstr. 1. 3329

Verkaufe 1 tadellos erhaltenen 3351

## Ernemann-Apparat

kompl., Motor $\frac{1}{10}$ PS, Wechselstr., neu, 1 Widerstand, 30 Amp., neu, und a. m., auch einzeln, spottbillig. H. Schell, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstr. 55.

Für Saalgeschäfte

## neue Kinorollwand

4×4 m, undurchlässig präp., kostete 104 Mk., billig. A. Ruckdeschel, Dresden-Briesnitz, Warthaerstr. 3315

Z. verk. 1 Triplex-Dräger-Kalklichtlampe, w. gebr., m. Manom. 75 Mk., 1 Objektiv extra, 55 mm, 12 Mk. Frz. Rugaw, Köln, Alte Wallg. 12, Kino-Einricht. u. Reparatur-Werkstatt. 3328

## Zwei Lichtspieltheater

komplett, hochmod. eingerichtet in St. Meckl., 8000 bezw. 4000 Einw., eine Bahnstation getrennt, sol., absol. sich. Geschäfte, für Fachmann besonders geeignet, zusammen oder einzeln wegen Abwesenheit vom Platze sofort günstigst zu verkaufen. Gefl. Off. erb. **Eugen Allgaier, Neukölln,** Jonasstr. 66 3226

## Prima Existenz!

In Stadt Mitteldeutschlands, ca. 10 000 Einwohner, ist ein seit zwei Jahren bestehendes **Kino,** vorzüglich gehend, modern eingerichtet, über 200 Sitzplätze und ebensoviel Stehplätze, nur zwei Kinos am Platze, keine Kinosteuer, sehr angenehmes Geschäft, günstig **zu verkaufen.** Anzahlung 4000 Mk., kulante Abzahlungsbedingungen, event. auch Verpachtung bei genügender Sicherheit. Off. u. S. W. 3376 an den „Kinematograph". 3376

## Kino-Einrichtung

**wegen Aufgabe eines Theaters zu verkaufen.**

Nur 3 Monate gelaufener **Apparat,** fast neu, Modell Pathé, **mit allem Zubehör,** als **Auf- und Abwickelvorrichtung, Feuerschutztrommeln, Diapositiveinrichtung, Objektiv** für bewegliche wie feststehende Projektion **stabiler eiserner Tisch** mit Montierungsbrett. Einrichtung für **Motorbetrieb,** mit **Motor,** grosses **Lampenhaus** mit **Kondensor,** ganz neue **Projektionslampe,** bis 60 Amp., mehrfach verstellbar viele Filmtrommeln u. s. w., billigster Preis **350 Mark; 4 Reklamebogenlampen,** 8 Amp., 220 Volt Gleichstrom, System Körting & Matthiesen, sehr gut erhalten, mit Widerstand u. ca. 70 Paar Kohlenstiften zum Spottpreis von **125 Mk. zu verkaufen. 1 Nernst-Projektionslampe,** A. E. G., ganz neu, 220 Volt, 1400 K., zur Hälfte des Anschaffungspreises **für 45 Mk. abzugeben.**

**Casino-Lichtspiele, Rosswein (Sa.).** 3345

## Gelegenheitskäufe!

| | | | Mk. |
|---|---|---|---|
| **Dynamo-Maschine,** | 35 Volt, 75 Amp. | . . . . . . . | 280.— |
| **Novis-Apparat** | mit Feuerschutztrommel | . . . . . . | 130.— |
| **Elektromotor,** | 500 Volt, 7½ PS | . . . . . . | 230.— |
| „ | 500 „ 3 „ | . . . . . . | 120.— |
| „ | 110 „ ¼ „ | . . . . . . | 40.— |

**verkauft** gegen Kasse **Albin Hezewald, Eisleben.** 3363

**Für RUSSLAND zu kaufen gesucht:**

## Sarah Bernhardt-Film und Wenn der Schnee schmilzt.

Offerten unter **S. S. 3370** an den Kinematograph.

## Bombenerfolg

erzielen sämtliche **Theaterbesitzer,** wenn sie ihre **Wochen- u. Sonntags-Programme** bei uns beziehen. **1 bis 2 Schlager** geben wir je nach Wunsch mit im Programm. 2899

**Riesenauswahl in Sensations-Schlagern.**

Ein Versuch lohnt. Reklame u. Zensurkarte zu jedem Bilde passend.

**Wochen-Programme v. 50 M. an, Sonntags-Programme v. 20 M. an** bei 2500 bis 3000 Meter Länge.

**Dortmunder Film-Vertrieb, Rheinischestr. 90 Telephon 7369**

## „Der Roman des dummen August"

**Sensationelles Circusdrama 825 Mark**

einzeln zu verleihen. 4561b

**Erstklassige zugkräftige Wochen-Programme mit Schlager von 30 Mark, Tages-Programme von 15 Mark an liefert**

## Intern. Film-Verleih-Haus J. Brass

**Berlin W. 30,** Rosenheimerstrasse 31, Tel.: Amt Nolldf. 77.

**Probe-Aufstellung zu Diensten.**

## Drehstrom-Motor

für Kino-Apparat, tadellos, für 30 Mk. zu verkaufen. Offerten u. **T. K. 3419** an den „Kinematograph" 3419

## 1 Pathé-Apparat

80 Mk., Autr.-Motor, ½ PS, 65 Volt, 30 Mk. und neue 6 Pathé-Bill. Spulen à Mk. 1.20 zu verkaufen. **Helmstädter, Wiesbaden,** Göbenstr. 19. 3418

## Theaterstühle

150 Stück, preiswert **zu verk.** Nat. **Olympia-Tonbild-Theater, Dresden.**

Tadellos erhaltene

## Films, Schlager

in allen Preislagen von 3 Pf. aufwärts, laufend **zu verkaufen.** Anfragen unter **S M 3342** an den „Kinematograph" erbeten.

## 450 Klappstühle

fast neu, 1 Silberwand, Länge 2.20, hoch, 1 Piano, 1 Concert-Flügel und 1 elektr. Piano billig verkäuflich 3311 Kessler, Berlin, Littauerstr. 3

**Zu kaufen gesucht:**

gebrauchte **Projektionsl. Umroller, Regul.-Widerstand, Kalklichtl., Manometer, Mechanismus m. Objektive etc. H. H. 150, Crefeld,** bahnpostl. 3384

**Gute Films**

**verkaufe à Meter 3 Pfg.**

| No. | | m |
|---|---|---|
| 1806 | Was geschieht mit unseren Alten Drama . . . . . . | 300 |
| 1894 | Das Tierreich Brasiliens, kol. | 125 |
| 1897 | Die Weingeister, humor. | 200 |
| | **à Meter 1 Pfg.** | |
| 1884 | Graf Hans v. Berner Drama in 3 Akten, in der Hauptrolle Psylander . . . . . . | 800 |
| 1889 | Harry Raupach, Drama in 2 Akten . . . . . . . . . | 700 |
| 1890 | Das Weib ohne Herz, Drama in 4 Akten . . . . . . . | 1200 |
| 1900 | Die Zigarrenarbeiterin, Drama in 2 Akten . . . . . . . | 700 |
| 1902 | Der Preis des roten Kreuzes, Drama . . . . . . . . . | 280 |
| 1903 | Verhängnisvolle Aehnlichkeit, Drama . . . . . . . | 265 |
| | **à Meter 5 Pfg.** | |
| 1882 | Der Eid des Stephan Huller, 2., Drama in 4 Akten, in den Hauptrollen Wanda Treumann und Viggo Larsen. . | 1200 |
| 1883 | Verklungene Lieder, Drama in 3 Akten, in der Hauptrolle Suzanne Grandais . . | 1000 |
| 1888 | Das Dokument, Drama aus d. Balkankriege in 2 Akten | 600 |
| 1892 | Verkehrsmittel in Asien, kol. | 60 |
| 1893 | Die Tintenschnecke, wissenschaftlich . . . . . . . | 110 |
| 1899 | Im goldenen Käfig, Drama in 3 Akten, in der Hauptrolle Saharet. . . . . . . | 900 |

**Filmausschnitte,** besonders geeignet für Kinder und Amateurkinos, à Meter 2 Pfg. verkäuflich. Verlangen Sie gratis und franko meine reichhaltigen Filmlisten. Versand per Nachnahme. Umtausch gestattet. 3373
**J. Petersen jr., Flensburg,** Postfach 60.

## Film-Kommissionshaus Paul Müller

**Berlin**

**Friedrichstrasse 250**

empfiehlt sich zur Vertretung auswärtiger Firmen auf dem deutschen Markt.

**Jahrelange Erfahrungen.**

**Prima Referenzen.**

3321

**Elegant u. hochmodern eingericht.**

# KINO

in grosser Stadt Oberschlesiens mit 240 Sitzplätzen, grösstes am Platze, welches umständehalber zur Zeit geschlossen ist, ist sofort sehr günstig **zu verkaufen oder zu verpachten.** Offerten unt. **F. H. 397. Beuthen (O.-S.).** 3366

---

## Kinematograph

Am 3. Oktober ds. Js. wird in **Güsten** (Anhalt) ein an guter Geschäftslage liegendes Grundstück mit Kinoeinrichtung zwangsweise **versteigert.** Reflektanten können Näh. erfahren durch **Vorschuss-Verein für Güsten u. Umgegend** (E. V.), **Güsten** (Anhalt). 3392

---

In einer aufblühenden Stadt in Westfalen von über 30 000 Einwohnern ist in allerbester Lage ein grosses, sehr geeignetes **Lokal für ein**

# Kino

zu vermieten.

Offerten sub **K. W. 9760** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 3378

---

In einer Stadt von 30 000 Einwohn. habe ich in bester Geschäftslage für

# Kino

sehr passendes grosses **Lokal mietfrei.** Ich suche für die Vermietung an einen zahlungsfähigen Mieter einen zuverlässigen Vermittler.

Offerten sub **K. V. 9759** an **Rudolf Mosse, Cöln.** 3377

---

# KINO

mit 200 Sitzplätzen in westfälischer Industriestadt von tüchtigem Rezitator zu vermieten. Off. u. T. H. 3113 a. d. „Kinematograph". 3113

---

## KINO

mit 1500 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht oder Beteiligung mit 2000 Mk. Beding.: Ort nicht unter 10 000 Einw., nicht unter 200 Sitzplätzen od. vergrösserungsfähig. Off. u. T. F. 3109 an den „Kinematograph". 3109

---

Im Besitze der Singspielkonzession, beabsichtige ich, in einem meiner bisherigen Tanzsäle, Grösse 2.. 18 m, und grossen Nebenraumen ein

# Kino-Cabaret

zu eröffnen u. erbitte kostenlose Offerte in Projektionsapparaten resp. komplett. Einrichtung. Dieses mein neues Unternehmen, ein Teilbetrieb meines Etablissements würde ich auch evtl. an zahlungsfähige Firma verpachten. Ohne Konkurrenz in Kino als auch in Cabaret in weiter Umgebung, liegt mein Etablissement in dem neu entstandenen **Marinestadtteil Kiel-Wik,** in unmittelb. Nähe der Marinekasernen u. d. Reichskriegshafens sowie an der Hauptverkehrsader, welche Kiel vom Bahnhof bis zum Stadtteil Wik durchzieht. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. **Gustav Gralow,** Besitzer u. Direktor des Etablissements „Gralows Tivoli", **Kiel-Wik,** Prinz Heinrichstr. 88–90. 3304

---

## humorist. drast. Films! 3311

**Kino-Lichtkasten, kompl. Kalklicht 1 kauft C. Ernst, Berlin 16, Brückenstr. 6.**

---

# *Für Spanien* 3309

***sucht seriöse, gut fundierte, seit Jahren in Barcelona ansässige Firma den Alleinvertrieb erstklass. Films. Offerten beförd. unter K. Z. 9707 Rudolf Mosse, Köln.***

---

## Klappsitze-Kaufgesuch!

**Schnellste Angebote** mit **äusserster Preisangabe** für: 3381

**ca. 150 Stück Klappsitze** (einfach).
**„ 200 „ „** (m. Rücklehne).
**„ 90 „ „** (Sitz u. Rückenlehne m. Linkrusta).

**Edwin Reichardt, Nordhausen a. H.,**
**Photogr. Industrie.**

---

# Brauchen Sie erstklass. Zusatz-Programme

Verleihe die **schönsten, kurzen Dramen, Komödien, komische und Naturfilms. Günstige** Offerte für Kino-Theater, die Monopol und grosse Schlager spielen. Seit **Jahren Spezialhaus** in solchen Programmen und Lieferant **grösster** und **ältester** Kinos.

**Mässige Preise!** **Nur tadellose Films!**

## „Kosmos" intern. Film-Vertrieb

**München, Augustenstrasse 48**

Gegründet 1907. 3354 Telephon 8106.

---

## Bekanntmachung

betreffs

# Die letzten Tage von Pompeji

(Fabrikat Ambrosio). 3288

Sie haben es nicht nötig, Phantasie-Preise für diesen Film zu zahlen. Suchen Sie zu erfahren, wann Ihre Konkurrenz „Die letzten Tage von Pompeji" spielt und wir werden Sie in die Lage versetzen, den Film „Die letzten Tage von Pompeji" (gleiche Handlung, ebenbürtiges Spiel) vorher bezw. am gleichen Tage für billigen Leihpreis zu spielen.

Anfragen werden der Reihe nach erledigt.

## Althoff & Co., Dortmund

Telephon 8483. — Johannesstrasse 10.

---

**Neuheit!**

**RIESEN-ERFOLGE!**

## REKLAME-SCHILD

Patentamtl. geschützt, **wuchtig, farbenprächtig,** in jeder Grösse. Auch zum Selbstanfertigen. – 10 mal billiger wie gemalt, elegant. Muster 60 Pfg. wird gutgebracht.

**E. Waldow, Guben, N.-L.**
**Wilhelmsplatz 2.** 3357

---

**Moderne**

# Kino-Reklame

Schriftplakate aller Art auf Papier, Karton, Leinwand etc. Billigste Preise. Saubere Ausführung. **Rhein. Reklame-Anstalt E. Hügen, Velbert** (Rhld.). 3319

---

Sofort gegen Kasse einen gut erhalt., kompletten 3306

## Kino-Apparat

m. Umformer (Drehstrom 220 Volt 50 Perioden) z. **kaufen gesucht.** Off. m. Angabe d. Fabrikats an **Jennrich & Hinze,** Elektrotechn. Bureau, **Marxloh** (Rhld.).

---

# Sofort

## werden alle

Reparaturen an Apparaten jeglichen Systems fachgemäss ausgeführt. Feinste Referenzen. Mäss. Preise. **Joh. Naumann, Velbert** (Rhld.), Flurstr. 3320

---

**10,000 Reklamezettel 2 M. Preisl. frei**
**B. Sellin, Berlin, AlteJakobst. 48a** 3148

---

Guterhaltene 3303

**Kino-Utensilien u. Einrichtungsgegenstände, Beleuchtung etc.**

kaufe gegen Kasse. Off. u. S. G. 3303 an den „Kinematograph".

---

**Zirka** 3343

## 400 Klappstühle

neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. an Josef Aust, Rüsselsheim, Hess.

---

# Kaufe

1 Ernemann-Imperator oder Nitzsche-Mechanismus, neues Modell, m. Lampen-Kasten, 1 Dynamo, 40-50 Amp. 65 Volt. mit Regler. Tertau, Maschinenhandlung, Burgsteinfurt. 3186

---

Bei

## Wiederholungen

bitten wir **nur** die

**Anzeigen-Nummer**

**anzugeben.**

# Films

**Millionen Meter**

stets verkaufsbereit. Ausleihung auf Wunsch mit wendender Post.

**Paul Müller**

**Film-Kommissionshaus**

**Berlin, Friedrichstr. 250**

Telegramm-Adresse: Müller, Berlin, Friedrichstrasse 250.

3230

# Umformer

120 Volt Wechselstrom auf 65 Volt 30 Ampere Gleichstrom, auf eiserner Grundplatte gekuppelt (Fabrikat AEG), m. Erreger, grosser Schalttafel, Ampere- und Voltmeter, 2 Beck-Bogenlampen (120 Volt), in tadellosem Zustande, sehr billig zu verkaufen. **Palast-Theater, Bonn.** 3222

# Kinematographen, Kino-Artikel, Films,

neu und gebraucht, zu besonders bill. Gelegenheitspreisen abzugeben. Kataloge gratis. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. Tel. 16364. 3263

# Theater-Klappsitze

mit

**biegsamer Holzmatte**

D. R. Patent

**in jeder Ausführung**



2380

**Stuhlfabrik**

**Homawerk, G. m. b. H.**

**Thale** a. Harz.

# Wer tauscht

sehr gut erhaltene Films gegen ein Musik-Instrument um. Offerten erb. u. R. R. 3257 a. d. Kinematograph.

# Film-Titel

in allen Sprachen.

**Prima Qualität.**

**Billigste Preise.** 2564

**Schnellste Lieferung.**

**Intern. Filmtitel-Fabrik**

**A. Lindenzweig**

**Berlin SW. 48**

Friedrichstrasse 27 K.

# Internat. Lichtspiel-Agentur

**L. A. TAUBERT**

**Chemnitz (Sa.)** **Henriettenstr. 39**

: Fernsprecher Nr. 230

empfiehlt sich bei 5733*

# An- und Verkäufen

von Lichtspiel-Theatern

**Nachweis von Lokalitäten in konkurrenzfreien Lagen.**

**Beschaffung von stillen und tätigen Teilhabern.**

**Prima Referenzen. Für Käufer kostenlos.**

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis.

## Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**

Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.

**F. W. Feldscher, Hagen i. W.,**

**Kampstrasse 4. Fernruf 1247.**

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenn., Linsen etc.

**Ia. Film-Kitt à Glas** Mk. 1.—. —Verlangen Sie Preisliste! —

**SAUERSTOFF**

**C. BECKER, Hannover,** Hallerstr. 12. Fernspr. Nord. 2811. Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.** 64 4

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss.

## Drehstrom-Umformer

(für 220 Volt Spannung) 65 Volt, 40 Amp., wenig gebraucht, weil überfl. geworden, **zu verkaufen. Rheinische Lichtspiel-Gesellschaft Luedtke & Heiligers, m. b. H., Düren.** Telephon 967. 3071




Eleg. Ausführung. orn. Entwürfe.

**Für Reklame p. Stück ff. koloriert Mark 4—**

**Für den Betrieb p. St. ff. koloriert Mark 1.**

(Bei 12 St. eine Freipl. nach Wahl).

**Abrufnummern ff koloriert p. Stück Mark 0.60.**

**Ferner Springfilm-Reklame, Lokal-Aufnahmen etc. etc.**

Reichhaltig illustrierte Liste gratis und franko. 1328

**Phototechnische Anstalt SPEYER,** Inh. Carl Hoos. Telephon 481.

# Gelegenheitskäufe

(lt. Monatsliste) in Kino-Einrichtungen, fast alle Fabrikate.

**Kino-Haus A. F. Döring, Hamburg 33.**

04b




**Prospekte u. Voranschläge kostenlos.**

1271

# Umformer

Drehstrom, zu kaufen gesucht. 380 Volt, dreifach. Anschluss, auf Gleichstrom 65 Volt mit Anlasser sowie Widerstand für 220 Volt bis 30 Amp., leichte, feuersichere Vorführungskabine z. Reis., Angeb. m. Preisangabe. o. K. Lindner, Kino, Labes i. Pommern. 3238

# Kino-Adressen

Kollektion 1. Verzeichnis von ca. 2600 Kinotheatern Deutschlands M. 35.—

Kollektion 2. Verzeichnis von ca. 400 Kinotheatern Österreich-Ung. M. 14.—

Kollektion 3. Verzeichnis von ca. 100 Kinotheatern Schweiz . M. 6.—

Kollektion 4. Verzeichnis von ca. 240 Kinotheatern Danemark, Schweden, Norwegen . . . . . . . . M. 15.—

Kollektion 5. Verzeichnis von ca. 70 Kino-Theatern Belgiens . M. 6.—

Kollektion 6. Verzeichn. von ca. 40 Kino-Theatern Holland . M. 4.—

Kollektion 7. Verzeichnis v. ca. 400 Kino-Theatern Italien, Spanien-Port., England u. Frankreich . M. 18.—

Kollektion 8. Verzeichnis von ca. 2000 Kinotheatern Russlands . M. 38.—

Aus Deutschland liefere einzelne Provinzen zu M. 15.—.

Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Aufträge von Mk. 40.— franko ohne Portoberechnung.

**Kino-Adressen-Verlag**

**Fr. Wilh. Reifferscheidt**

**Köln-Rhein Nr. 71,** Weidengasse 71-73.

# Reklame-diapositive

brillantes Kolorit, blitzsaubere Arbeit, billigste Berechnung, beste Referenzen. Wiedemuth, Dresden 11. 3060

**Zu kaufen gesucht** 04

# Kalklichtlampen u. Einrichtungen

**A. F. DÖRING, HAMBURG 33.**

## Kolossalen Applaus

Humor u. Stimmung erzielen Sie durch die neuesten musik. Witze und Zauberkunststückchen am Klavier Mk. 2.30.

**Ziegler, Musik-Verlag, Hannover,** Heinrichstrasse 26.

1906

## Berufs-Vereine in der Kinematographen-Branche.

| Name des Vereins | Vorsitzender | Post-Adresse |
|---|---|---|
| Schutzverband deutscher Lichtbildtheater, Berlin | Artur Templiner. | |
| Fachverband deutscher Filmverleiher, Berlin | Vorsitzender: Fritz Knevels, Syndikus: Rechtsanw Bittermann. | Geschäftsstelle Markgrafenstrasse 4. Telephon: Amt Moritzplatz 12 900 |
| Verein der Kinematographenbesitzer Badens | O. A. Kasper, Karlsruhe. | Schriftf.: Maurer. |
| Verein der Lichtspieltheater-Besitzer, Frankfurt a. M. | ! | Schriftf.: Artur Strauss, Geschäftsstelle: Kaiserstrasse 50. |
| Verein Bayerischer Kinematographen-Interessenten, München | Carl Gabriel, München, Dachauerstrasse 16 | Schriftf.: Plamke, Imp.-Kino, Schützenstr. 1a. |
| Verband der Kinematographen-Besitzer i. Königreich Sachsen | H. Apel, Dresden, Dedrophon-Theater | |
| Verein der Kinematographen-Besitzer Württembergs | W. Nagel, Stuttgart, Tübingerstr. 18. | Schriftf.: Chr. Bandermann, Stuttgart, Tonbildtheater. |
| Verein der Kinematographen-Besitzer Gross-Berlin | Artur Templiner. | Schriftf.: Zill, Bülow-Kino-Theater, Bülowstr. 45. |
| Bund Deutscher Kinematographen-Besitzer, Berlin | Artur Templiner | Schriftf.: Oscar Zill, Charlottenburg, Leibnizstr. 56. |
| Film-Fabrikanten-Verband für Deutschland e. V. | C. H. Otto, Berlin. | Berlin SW. 48. |
| Verein der Lichtbildtheater-Besitzer der Provinz Sachsen und Nachbarstaaten, Halle a. S. | Leo Bloch, Halle a. S. | Schriftf. Walter Glatzel, Halle a. d. S., „Lichtspiele". |
| Verein der Kinematographen-Bes. von Chemnitz und Umgegend*) | | Kammerlichtspiele, Breitgasse 16, III. |
| Verband der Kino-Angestellten von Chemnitz und Umgegend | Ernst Schmidt. | Postadresse: Dresdnerstr. 38. |
| Verein der Lichtbildtheater-Besitzer für Rheinland und Westfalen | Chr. Winter, Düsseldorf. | Schriftf.: P. Kirschbaum, Welt-Biograph, Düsseldorf, Wehrhahn 21. |
| Lokal-Verband der Kinematographen-Interess. v. Hamburg u. Umgeg. | Albert Hansen, Hamburg. | Schriftf.: H. A. Jensen, Hühnerposten 14. |
| Verein der Kinematographentheater-Besitzer der Kreishauptmannschaft Leipzig | ! | Schriftf.: Franz Linz, Metropoltheater, Nicolaistr. 1. |
| Sektion der Kino-Angestellten, Leipzig | Karl Sängerlaub. | Bureau und Arbeitsnachweis: Zeitzerstr. 32, III, Z. 17 |
| Verband Deutscher Film-Verleiher, Berlin | Paul Berger, Berlin, Annenstr. 9 | Schriftf.: Adolf Neumann, Hamburg, Neuer Steinweg 82. |
| Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands. Sitz Cöln a. Rh. | Ernst Brandt, Cöln-Rh., Röhrergasse. | I. Schriftf.: Hans Nagel, Cöln, Im Laach 16. I Arbeitsnachweis-vorsteher Heinrich Heller, Cöln, Limburgerstr. 11. |
| Verband kinematogr. Angestellter und Berufsgenossen Deutschlands Sitz Köln (Rh.) | Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19. | Alle Briefschaften, sowie Geldsendungen und Anfragen sind an den Verbandsvorsitzenden Peter Kribben, Köln, Friedrichstr. 19, zu richten. |
| Mutter-Sektion Köln | Jos. Salz, Köln, St. Apernstr. 52. | I. Schriftf.: Hans Blas Köln, Venloerstr. 8. |
| Sektion Essen (Ruhr) | Jakob Gross, Essen-R., Gärtnerstr. 25. | Schriftf.: Willy Schaper, Essen-R., Auf der Donau 30. |
| „ Mülheim (Ruhr) | Wilh. Müller, Union-Theater. | Schriftf.: Friedrich Otten, Eppinghoferstr. 129, I. |
| Freie Vereinigung der Kinoangestellten, Hannover-Linden | Ernst Linsel. | Schriftf.: Albert Börjes, Knochenhauerstr. 24. |
| Verein Breslauer Kino-Angestellter, Breslau | Paul Senk, I. Vorsitzender. | Schriftf.: A. Goldberg, Moritzstr. 21. |
| Freie Vereinigung der Kino-Angestellten, Sachsen | Carl Altwein, Dresden-Str., Haydestrasse 50 | Walter Töpfer, Dresden-A., Pillnitzerstr. 25, III. |
| Verein der Kino-Angestellten | ! | Schriftf.: J. A. Quasdorf, Dresden, Trinitatisstr. 54 G. H. I. |
| Freie Vereinigung der Kinematographen-Operateure Deutschlands, Sitz Berlin. Gegründet 1907. Zentrale Berlin. Arbeitsnachweis: Berlin W. 8, Krausenstr. 71. Fernsprecher: Amt Zentrum, 4955 und 8850. | Wilh. Mill, Neukölln-Berlin, Pflügerstrasse 74. | Alle Briefschaften sowie Geldsendungen an den Vereinskassierer M. J. Knoops, Berlin S. 59. Kottbuserdamm. 69. |
| Ortsgruppe Aachen. | ! | Schriftführer Wilh. Wengler, Friedrich Wilhelmplatz 2. |
| Ortsgruppe Danzig. Arbeitsnachweis Danzig, Küchlers Restaurant, Röpergasse, Ecke Langemarkt. Fernsprecher 2685. | Adolf Schmutzer, Zoppot b. D. | Schriftführer Ernst Schmutzer, Danzig-Langfuhr Kleinhammerweg 6. |
| Ortsgruppe München. Arbeitsnachweis München, Restaurant Friedensberg, Baderstr. 16. Fernsprecher 4556. | Franz Kraus, Maistr. 16, II. | Schriftführer Julius Löbel, München, Klenzestrasse 21, IV. |
| Deutscher Metallarbeiter-Verb., Sekt. der Kino-Operateure, Berlin | Kurt Wehnert. | Berlin, Camphausenstr. 14. |
| Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, Sitz Berlin | I. Vors.: Emil Pohl, Landsbergerstr. 90. | I. Schriftf. Georg Antonius, Landsbergerstr. 90. |
| Sektion Heidelberg (Hotelrest. Gutenberg, Heidelberg, Hauptstr. 48. | | I. Schriftf. Karl Acker. |
| Freie Vereinigung der Kinematographen-Angestellten, Nürnberg und Umgebung | Martin Vortisch. | Schriftf.: Johann Sippel, Nürnberg, Seeleinsbühlstrasse 26, I. r. |
| Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten d. Rheinpfalz, Kaiserslautern | Fr. Loos. | Schriftf.: Paul Hiller, Kaiserslautern, Krimmstr. 9. |
| Verband der Lichtspieltheaterbesitzer Nordwestdeutschlands | H. Meyer, Oldenburg. Fernspr. 569. | I. Schriftf.: K. Armgart, Brake (Oldb.). Fernspr. 330. |
| Verband der Kino-Angestellten, Sektion Freiberg i. Sa. | M. Thomann. | Schriftf.: Schlemmer, Nonneng. 9, I., Vereinslokal: Hotel Roter Hirsch, Auto-Halle (Reitbahngasse). |
| Verband der Kinematographen-Arbeiter der Schweiz, Sekt. Zürich | Emil Gutekunst, Zürich, Heinrichstrasse 80. | Schriftf.: P. Hoffmann, Zürich I, Corso-Theater, Vereinslokal Rest. Stadt München, Zürich I, Stüssihofstatt. |
| Verband der Kinoangestellten der Schweiz, Sektion Basel | Georges Sütterlin. | Basel, Postfach 12, 14260. |
| Verein Darmstädter Kino-Angestellten | Wilh. Assmus, Rundeturmstr. 5. | Schriftf.: Gust. Ungerer, Darmstadt, Ludwigshöhstrasse 55. |
| Verein der Kino-Angestellten und Interessenten von Saarbrücken und Umgegend | I. Vorsitzender: Hans Lehotzky, Saarbrücken 3, Förstersir. 23, III. | Schriftf.: Franz Schmidt. Sämtliche Schriftsachen an den I. Vorsitzenden. |
| Vereinigung der Angestellten der Thür. Kinematographen-Theater, Sitz Gera | | Schriftf.: Willy Emmel, Zentralhotel. |
| Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten v. Elberfeld und Barmen | Julius Willkomm, Elberfeld, Morianstrasse 26. | Schriftf.: Karl Schneider, Elberfeld, Kipdorf 46. |

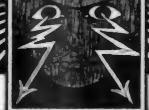
*) Auskünfte in allen Fachfragen, Gutachten, Stellenvermittlung usw.


Die beliebteste,
bestfrequentierteste und
leistungsfähigste Leihver-
bindung ist nur die

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.

Beilage zu No 1494 der Fachzeitschrift „Der Artist".

# Der Kinematograph

Organ für die ges. Projektionskunst ::

No. 352. Düsseldorf, 24. September 1913




Schreiben Sie sofort an die

**Deutsche Gaumont-Gesellschaft** m. b. H.
**BERLIN SW. 48.**

**Deutsche Film-Gesellschaft m. b. H.**

Telegramm-Adresse: MONOPOLFILM

Köln a. Rh., Glockengasse 9.

Telephon: B. 2575, B. 2576, A. 6640

# Der Wahrheit die Ehre!!

## An die deutschen Theaterbesitzer

Immer wieder sind wir gezwungen, der Firma Vay & Hubert entgegenzutreten um Behauptungen zu berichtigen die leider nur zu sehr geeignet sind, den Theaterbesitzer aufs schwerste zu täuschen und zu schädigen. Wo die Firma Vay & Hubert angesichts des umstehenden Urteils des Landgerichts Cöln den Mut hernimmt mit großsprecherischen Worten **„Sieg auf der ganzen Linie"** in Sachen der schwebenden Pompeji-Prozesse zu verkünden, wissen wir nicht. Ist doch durch dieses Urteil nicht nur der Name „Die letzten Tage von Pompeji" für den Pasquali-Film als Titel verboten, sondern auch als Untertitel oder Zusatz zu irgend einem anderen Haupt-Titel, und das bei einer

**Strafe von 1000 Mark**
**für jeden einzelnen Fall**

der Zuwiderhandlung! Dieser Richterspruch wurde nach umfangreicher Beweisaufnahme und ca. zweistündiger Verhandlung gefällt. Das Gericht urteilte nach den vorliegenden Tatsachen, nicht nach hohlen, wurmstichigen Phrasen. Wo mag also wohl **das Recht** liegen? Wir meinen die Antwort dürfte nicht schwer zu finden sein.

Hochachtungsvoll

**Deutsche Film-Gesellschaft m. b. H.**

14 Q 35/13.
Verkündet am 19. September 1913.

# Im Namen des Königs!

## In Sachen

1. der Firma **Photo-Drama-Co. in Chikago mit Zweigniederlassung in Paris,** rue St. Lazare 55,
2. des Kaufmannes **Emil Schilling,** Inhaber der Firma **Deutsche Film-Gesellschaft m. b. H. in Cöln,** Glockengasse 9, Antragsteller
   Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte Dr. Schreiber und Klefisch in Cöln,

## gegen

1. den **Paul Bruck,** Inhaber des Apollo-Lichtspielhauses in **Cöln,** Schildergasse 34, Antragsgegner,
   Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Schweitzer in Cöln,
2. die Tonhallen-Theater-Gesellschaft m. b. H. in Bochum, Bongardstrasse 14, Nebenintervenientin,
   Prozessbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Mendel in Cöln,

wegen Erlass einer einstweiligen Verfügung

hat die Ferienkammer für Handelssachen des Königlichen Landgerichts in Cöln auf die mündliche Verhandlung vom 12. September 1913 unter Mitwirkung des Landgerichtsrats Nemnich. sowie der Handelsrichter Strebel und Leverkus

## für Recht erkannt:

Die einstweilige Verfügung vom 5. September 1913 wird bestätigt.

Die durch die Nebenintervention verursachten Kosten werden der Nebenintervenientin, die übrigen Kosten des Verfahrens dem Antragsgegner auferlegt.

## Gründe:

*beanspruchte Schutzrecht ist gesetzlich begründet und*

## Gründe:

… „Die letzten Tage von Pompeji“ beanspruchte Schutzrecht ist gesetzlich begründet und zur Genüge glaubhaft gemacht, ebenso seine Verletzung durch den Antragsgegner,

Es findet seine gesetzliche Grundlage in § 16 des Wettbewerbsgesetzes, dessen Erfordernisse hier vorliegen.

2. Die Antragsteller sind befugt, sich des Titels zu bedienen. Erworben wird bekanntlich der Titelschutz durch erstmaligen Gebrauch. Das Schutzrecht entsteht durch die Tatsache der Benutzung. Bei Kollisionen mehrerer gleicher Titel entscheidet die Priorität (Finger 312, 334, Pinner & Eyck 129, Fuld 406, RG Strafs. 3, 446, Zivils. 41, 83, 74, 345). Die Antragsteller haben aber unbestritten den Titel „Die letzten Tage von Pompeji“ vor dem Antragsgegner benutzt. Der Einwand des Antragsgegners und der Nebenintervenientin, dass bereits vor vier Jahren der Titel für Films im Gebrauch gewesen sei, steht dem Rechte der Antragsteller nicht entgegen. Denn die Ingebrauchnahme ist, wie sich aus dem Zugeständnisse der Firma Vay & Hubert in der Zeitschrift „Das Lichtbild-Theater“, Jahrgang 5, No. 36 ergibt, von der Herstellerin des Films der Antragsteller erfolgt.
3. Dass bei der Gleichheit der Titel die Vorführung des Films des Antragsgegners bei dem Publikum der Anschein erweckt werden kann, es handele sich um die Vorführung des Films der Antragsteller, liegt auf der Hand und dies um so mehr, als der Antragsgegner selbst sich nicht gescheut hat, die Beschreibung des Films der Antragsteller wörtlich — ja sogar mit den darin enthaltenen Druckfehlern — für seinen Film zu benutzen, obwohl sein Film in verschiedenen Szenen von jenem Film abweicht.
4. Gerade aus dieser letzteren Tatsache erhellt aber auch ohne weiteres, dass der Antragsgegner mindestens sich bewusst war, dass die missbräuchliche Art seiner Benutzung des Titels geeignet war, Verwechslungen hervorzurufen.

   Der Antragsteller ist deshalb auf Grund des § 16 des Wettbewerbsgesetzes verpflichtet, **nicht nur** die **Benutzung des Titels** „Die letzten Tage von Pompeji“ zu unterlassen, **sondern auch den Antragstellern den erlittenen Schaden zu ersetzen.**
5. Die Kostenentscheidung beruht auf § 91 C. P. O.

gez. Nemnich, Strebel, Leverkus.
Ausgefertigt:
L.S. gez. Gruss
Gerichtsschreiber des Kgl. Landgerichts.
Beglaubigt:
Rechtsanwälte Dr. Schreiber und Klefisch
durch
gez. Klefisch, Rechtsanwalt.

K. von Treskow
Königl. Kriminalkommissar a. D.
Leutnant a. D.

Bankkonto: Deutsche Bank
Depositenkasse C. Potsdamerstr. 134 c
Büro von 8½ Uhr vorm. bis 8 Uhr abends

Sprechzeit v. Treskow | Büro 4–7 nachm. / Privat Lichterfelde / Karlstr. 102 8–10 vorm.

Regist. Nr. A.950.13.

Berlin W. 9, den 10.September 91.
Potsdamer Str. 134a (Ecke Potsdamer Platz)
Fernspr. Lützow 6751

An

Fa. M e s s t e r Film G.m.b.H.,

B e r l i n S.61.
Blücherstrasse 32.

Soeben hatte ich Gelegenheit, Ihren neuesten Film

"Detektiv K e l l y"

zu besichtigen und kann Ihnen zugestehen, dass ich in meiner jahrelangen Praxis als Kriminalist und Inhaber eines grossen Detektivbüros selten eine Reihe so gefahrvoller Situationen erlebt habe wie Ihr Detektiv K e l l y. Ich bin deshalb der Ansicht, dass der Mut und die Unerschrockenheit des Genannten gewiss überall Spannung und Sensation erregen werden.

Mit vorzüglicher Hochachtung

von Treskow.

Kgl. Kriminal-Kommissar a. D.

# Ehe

yll n zwei Teilen.



ag 0. Oktober 1913.

**Preis inkl. Virage 975 Mark.**

m.b. H. Berlin S. 61.

Am 17. Oktober 1913

erscheint

ein Kassenzugstück I. Ranges

# Liebeswahn

Sensationsdrama in 2 Teilen

Preis inklusive Virage Mark 880.—

---

Am 24. Oktober 1913

erscheint

# Falsche Perlen

Eine feinsinnige Komödie

Preis inklusive Virage Mark 590.—

---

Messter-Film G. m. b. H., Berlin S 61

# „ATLANTIS“

Nach den neuesten Nachrichten aus Dänemark wird der Film **Anfang Oktober fertig!**



Mit welcher Spannung das Erscheinen dieses Films erwartet wird, beweisen die täglich in **ungeheurer Anzahl** einlaufenden Anfragen von Theater-Besitzern, Variétés und sonstigen Interessenten.

## ATLANTIS-FILM-G. m. b. H. :: DÜSSELDORF.

Auskünfte und Auftragsvermittlungen für Deutschland und Luxemburg durch

## DÜSSELDORFER FILM-MANUFAKTUR

Telephon: No. 1077 **Ludw. Gottschalk, Düsseldorf** Telegr.-Adr: „Films“

PATHÉ·FRÈRES & Co GmbH

# Dreissig Jahre
## oder
# Das Leben eines Spielers

(S. C. A. G. L.)

**Dramatische Handlung!**



**Glänzende Darstellung!**

Ein realistisches Drama aus hohen Finanzkreisen.

**Erscheint am 11. Oktober!**



**Länge 1150 m.**

**Pathé Frères & Co.** Gesellschaft mit beschränkter Haftung **Berlin SW. 48, Friedrichstr. 235.**

Der grosse **Pathé**

über
2000 Meter

# Leben

(nach dem berühmten Roman: „Rog

hat bei seiner am 13. September in Berlin stattgefundenen Premiè

# Leben

wird mit seltener Uebereinstimmung als ein **Meisterwerk**
Schlager als von einer **künstlerisch** und **technisch volle**

**Die glänzenden Rezensionen haben wir de**

**Großzügiges und reic**

PATHÉ · FRÈRES & Cº GmbH

## Pathé frères & Co.

**Schlager-Abteilung**





Bezugspreis: Vierteljährlich Inland Mk. 2,10, Ausland 2,75 — Anzeigenpreis: Nonpareille-Zeile 20 Pfg., Stellen-Anzeigen die Zeile 10 Pfg.

Schluss der Redaktion u. Anzeigenannahme: Montag Abend. — Zuschriften sind an den „Verlag des Kinematograph", Düsseldorf, Postf. 71, zu richten.

**Berliner Bureau:** Berlin SW. 68, Friedrichstrasse 39 — Telephon Amt Moritzplatz 10607.

**No. 352.** Telegr.-Adr.: „Kinoverlag". Fernsprecher 305. **Düsseldorf, 24. September 1913.** **Erscheint jeden Mittwoch.**

P.P. **„Der Kinematograph"** hat eine derartige Ausdehnung genommen, dass der Versand der einzelnen Nummer unter Kreuzband im Inland jedesmal 20 Pfg. kostet, das ist im Vierteljahr 2,60 Mk., während wir nur 2,10 Mk. an Abonnement erhalten, also an jedem Abonnement im Jahr 2 Mk. mehr an Porto ausgeben, als wir überhaupt erhalten. Ins Ausland kostet jede Nummer jetzt 30 bis 35 Pfg., das ist für ein Exemplar im Jahr ungefähr 16,50 Mk. und wir erhalten nur 14,30 Mk., legen also bei freier Hingabe der Zeitung noch ca. 2,20 Mk. für Porto zu.

Wollen wir den **„Kinematograph"** auch fernerhin, wie seither, als erstklassiges Fachblatt führen, so sind wir gezwungen, die Ausgaben und Einnahmen etwas mehr in Einklang zu bringen. Ab 1. Oktober stellt sich deshalb der Bezugspreis wie folgt:

In Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Luxemburg bei einer Postanstalt bestellt: **das Vierteljahr 2,10 Mk.**

Jede Nummer unter Kreuzband zugesandt: Inland **4 Mk.**, Ausland **6 Mk.**

Wir bitten, **bei den Postanstalten zu bestellen;** infolge der Kontrolle der bestellenden Postämter ist die Zustellung ebenso schnell und zuverlässig wie unter Kreuzband und im Falle eines Umzugs oder Stellenwechsels gegen eine geringe Gebühr die Ueberweisung an den neuen Wohnort zulässig.

Hochachtungsvoll

Verlag des „Kinematograph".



## Die Fachzeitschrift als Ratgeber.

Die Bedeutung einer guten Fachzeitschrift wird leider von vielen Kinematographenbesitzern vielfach unterschätzt, und so mancher kann sich nicht dazu verstehen, das wenige Geld für eine solche anzulegen, trotzdem er den Betrag doch hundertmal wieder einbekommt. Ein Kinobesitzer, der auf der Höhe sein und bleiben will, muss mindestens eine Fachzeitschrift halten und gründlich lesen, sonst ist er bald von der rührigen Konkurrenz, deren Ausdehnung ja selbst in Mittelstädten, geschweige denn in Großstädten nichts zu wünschen übrig lässt, überrumpelt und geschäftlich an die Wand gedrückt, ganz abgesehen davon, dass der Kinematographie sowohl von behördlicher als auch von privater Seite manche Schwierigkeiten bereitet werden, die teils dem Uebereifer für eine in seiner Grundlage oft an sich nicht unberechtigte Sache, teils aber auch der Gehässigkeit und einem Pharisäertum entspringen. Eine Fachzeitschrift ständig zu lesen, ist das Mindestmaß, und es ist durchaus empfehlenswert, den Inhalt mehrerer für sich auszunützen, selbst auf die Gefahr hin, das eine oder andere doppelt zu lesen. Das schadet nicht im geringsten, denn so vieles, besonders die gesetzlichen Vorschriften können nicht oft genug wiederholt werden, denn sonst wird es doch allzuleicht wieder vergessen. Heutzutage heisst es: Lernen! lernen und immer wieder lernen! Man hat niemals ausgelernt! Die das unumwunden zugeben und entsprechend handeln, die kommen hoch, die Faulen und Eingebildeten bleiben am Rande des beschwerlichen Lebensweges liegen. Je mehr einer weiss, desto mehr weiss er, dass er so vieles noch nicht weiss. Das zeigt sich immer wieder im alltäglichen Leben, im geschäftlichen Leben, in Kultur, Kunst und Wissen-

schaft. Ueberall können wir finden, dass so oft die, welche nur ein paar Brocken wissen, am meisten auf ihr Wissen eingebildet sind und andere Ansichten hochmütig abtun.

Es kann also nicht genug den Kinobesitzern gesagt werden: Haltet Fachzeitschriften! Haltet sie aber nicht nur, sondern lest sie auch, und zwar regelmässig und gründlich! Es hat nicht viel Zweck, eben nur in die Zeitschrift oberflächlich hineinzuschauen, um sie dann auf Nimmerwiedersehen fortzulegen. Die Kosten sind wie gesagt so gering. Was macht der kleine Abonnementsbetrag gegenüber dem grossen Nutzen, den uns eine Fachzeitschrift bringt? Wie oft gibt man im privaten Leben und auch im Geschäft die gleiche Summe aus, ohne lang zu überlegen, ja ohne dass wir einen Gegenwert erwarten können. Der Gegenwert einer Fachzeitschrift ist aber hundertfach.

Nun gibt es auch solche, die zwar keine Zeitschriften halten, sie aber doch lesen, indem sie sich das Blatt anderweitig, etwa von einem Kollegen leihen oder im Caféhaus lesen. Gewiss ist das besser, als gar kein Fachblatt lesen, aber dessen Ausnutzung ist eine mangelhafte, weil man das Blatt nicht gleich lesen und auch später nicht in den früheren Nummern nachsehen kann. Denn ein Fachblatt gibt nicht nur augenblicklichen Nutzen, sondern ist auch ein unentbehrliches Nachschlagewerk zu dauernder Verwendung. Besonders gilt das von dem technischen Inhalt.

Andere bestellen sich zwar eine Fachzeitschrift oder erhalten sie vielleicht kostenlos zugesandt, lesen sie aber nicht, oder kaum, weil sie „keine Zeit“ haben. Man muss unbedingt Zeit dazu haben, sich die nötigen Fachkenntnisse und Fähigkeiten anzueignen, sich kaufmännisch und fachtechnisch durchzubilden; hierzu ist aber neben Fachbüchern **mindestens eine** Fachzeitschrift erforderlich.

Dieselben Leute, die angeblich keine Zeit zum Lesen der Fachzeitschriften finden können, verwenden so oft nutz- und zwecklos Zeit auf Dinge, die nichts einbringen und nicht fördern.

Was bietet nun „**Der Kinematograph**“ im einzelnen und wann und in welcher Hinsicht ist der Nutzen so gross?

Zunächst bietet unsere Zeitschrift reichhaltiges Material an fachtechnischen Aufsätzen, die das fachtechnische Können und Wissen bereichern. Da werden Artikel veröffentlicht, die über Verbesserungen von Apparaten berichten, die Neuerungen bezüglich der Lichtquellen und deren beste und billigste Ausnutzung besprechen, die auf Verbesserungen der Bildwand, des Operationsraumes, hinweisen. Ferner finden wir auch Artikel, über schöne und anziehende Ausstattung der Vorführungsräume. Weiterhin werden Artikel geboten, die Anleitungen geben über Herstellung von Films, von Diapositiven wie von mancherlei Kleinigkeiten, deren Selbstherstellung sich bedeutend billiger als ein Kauf stellt. Ein einzelner Artikel in einer Fachzeitschrift, ja ein einzelner Satz kann bei seiner praktischen Anwendung hunderte Mark Ersparnis oder Gewinn bringen. Mancher plagt sich mit unpraktischen Einrichtungen ab; läse er stets eine Fachzeitschrift, so wäre ihm mancher Aerger, mancher Misserfolg erspart.

Das gleiche gilt auch von der Kenntnis der Materialienkunde. Zur guten und vorteilhaften Herstellung gehört gutes Material. Je mehr ein Kinobesitzer oder ein Operateur oder ein Filmfabrikant in seiner Fachzeitschrift liest, desto besser wird er seine Einkäufe von Waren und Material besorgen, desto weniger wird er hereinfallen. Er wird Ware und Material auf seine Güte, seine Haltbarkeit und Brauchbarkeit fachmännisch prüfen können, er wird schlechte Ware usw. an bestimmten Anzeichen mit Leichtigkeit erkennen, er braucht sich nicht auf die Angaben von Lieferanten zu verlassen, er kann selbst prüfen und das Beste behalten. Das ist selbst bei Kleinigkeiten von grosser Wichtigkeit.

Aber auch der Kinobesitzer, der sich lediglich mit Vorführung beschäftigt, also selbst keine Aufnahmen macht, soll doch schon zeitig, auch über seine jetzige Beschäftigung hinaus, seine Kenntnisse bereichern. Er weiss nie, wie er es mal verwenden kann, er kann nicht sagen, dass er ewig Theaterbesitzer bleibt. Man sorge zeitig für eine weitumfassende Ausbildung, damit man nicht auf einen allzu engen Betätigungskreis angewiesen ist. Insbesondere soll man auch über die Anwendungsgebiete der Kinematographie in Wissenschaft und Technik bewandert sein.

Der Filmverleiher muss sich stets über die herrschende Geschmacksrichtung, über die Zensur usw. auf dem laufenden halten, damit er seine Filmkäufe mit Ueberlegung ausführt.

Aber nicht minder sind gute Fachkenntnisse beim Einkauf von fertigen Waren erforderlich, und hier leistet eine gute Fachzeitschrift gleichfalls für den geringen Bezugspreis unschätzbare Dienste, weil sie in der Warenkenntnis auf dem laufenden erhält.

Schliesslich genügt jedoch das beste technische Können nicht allein zum Hochkommen, sondern ein Kinobesitzer oder ein anderer Angehöriger der Kinobranche muss auch richtig kaufmännisch und wirtschaftlich handeln, was leider sehr, sehr viele nicht tun. Ein Hauptgrund mit, warum kleinere Kinotheater so oft im Wettbewerb unterliegen. Kaufmännisch handeln ist nicht wesenseins mit Schleuderpreisen, mit marktschreierischer Reklame und dergleichen, sondern kaufmännisch handeln heisst richtig rechnen und berechnen und dabei doch streng ehrlich sein, unter Wahrung des Anstandes. Und auch hierin unterstützt ihn seine Fachzeitschrift, indem sie den Lesern immer wieder neue Besprechungen von kaufmännischen und wirtschaftlichen Fragen bringt, die der Fachmann sorgfältig lesen soll. Gewiss mag manchem schon allerlei bekannt sein, aber er wird dennoch viele neue Anregungen empfangen zum eigenen Vorteil. Was entstehen nicht allein für viele Streitigkeiten mit Lieferanten, weil man kaufmännisch unrichtig und unklug handelt, wie oft wird Geld zugesetzt, weil man seine Berechnungen nicht richtig anstellt. Wie mancher stürzt sich ohne Ueberlegung in neue Unternehmungen und lässt die allernötigsten Ueberlegungen ausser acht, weil kaufmännisches Denken ihm fernliegt. Und so gibt es Tausende von Klippen im geschäftlichen Leben, die gut zu umsegeln, kaufmännisches Denken und Handeln erfordert. Wie mancher hat schon Schiffbruch gelitten, weil er verabsäumt hatte, sich beizeiten kaufmännisch durchzubilden.

Insbesondere spielt die Reklame eine wichtige Rolle. Immer neue Werbemittel werden erdacht; da heisst es stets auf der Höhe sein und bleiben. Früher glaubte man, ohne schreiende Reklame, die, geradeheraus gesagt, nicht selten widerlich anmutete, nicht auskommen zu können, aber seit einiger Zeit macht man besonders auch in dieser Hinsicht alle Anstrengungen, den Gegner den Wind aus den Segeln zu nehmen und man kann mit Genugtuung feststellen, dass man dabei aus den Reihen der Fachleute selbst heraus auf dem richtigen Wege ist, indem man auch den Gebildeten das Lichtspielhaus als eine Erholungs- und Bildungsstätte, die bar des Jahrmarktsrummels ist, geben will.

Die wirtschaftlichen Fragen sind gleichfalls überaus wichtig, vor allem, so weit es sich um den Zusammenschluss der Berufsangehörigen handelt. Ein einzelner vermag nichts, eine Gesamtheit aber vieles.

Dann finden wir in den Zeitschriften juristische Plaudereien, behördliche Anordnungen und Vorschriften wie Gerichtsentscheidungen. Es ist durchaus notwendig, dass sich der Lichtspielbesitzer auch mit den wichtigen Gesetzesbestimmungen, die das kaufmännische und gewerbliche Leben betreffen, vertraut macht. Auf der einen Seite werden wir vor nutzlosen Prozessen gewarnt, auf der anderen Seite in unserem Auftreten bei Streitigkeiten sicherer. Wie kein anderer Beruf hat die Kinobranche mit einem Bandwurm von gesetzlichen Bestimmungen und behördlichen Verfügungen zu kämpfen, die zumteil vollauf berechtigt sind, zumteil aber auch allzusehr den Geist des „grünen Tisches“ atmen.

Selbst die sogenannten Handelsnachrichten, die über Entstehen und Eingehen von Lichtspielhäusern, von Fabriken und anderen Firmen wie über die wirtschaftliche Lage des Marktes Berichte bringen, bereichern die Kenntnisse des Fachmannes mehr, als die meisten ahnen. Man will doch hochkommen und wer weiss, wozu solches Wissen noch gut ist. Das allmähliche Lernen ist leicht später aber alles nachzuholen, oft ganz unmöglich. Auch die Patentnachrichten sind lesenswert und gar aus den Vereinsnachrichten erhalten wir manche nützliche Winke über das Berufsleben.

Zuguterletzt steht den Lesern ein Fragekasten zur Verfügung, in dem jedem kostenlos Auskunft über technische, juristische, gewerbliche und kaufmännische Fragen gegeben wird. Die Antworten soll aber nicht nur der Anfragende, sondern jeder lesen.

Jede Fachzeitschrift bringt auch eine Menge Anzeigen. Viele betrachten diese als eine unnütze Beigabe, die nur dazu diene, dem Verleger Geld einzubringen. Gewiss sollen die Anzeigen das letztere auch. denn sonst könnte der Verlag nicht für so wenig Geld solch umfangreichen Lesestoff bieten, aber die Anzeigen sollen durchaus durchgelesen werden; nur wer das regelmässig tut, lernt die vorteilhaften Bezugsquellen und die auf den Markt kommenden Neuheiten kennen und kann sich frühzeitig Angebote einfordern. Der Anzeigeteil ist eine wertvolle Ergänzung zu dem Textteil.

Durch die vorliegenden Ausführungen dürfte wohl zur Genüge hervorgehen, dass jeder Angehörige der Kinobranche alle Ursache hat, mit Eifer mindestens eine Fachzeitschrift ständig, mit Ruhe und Sorgfalt zu lesen. Max Frank.

---

## Der Kinematograph und seine Kritiker.

Der jüngste Spross unserer modernen Industrie muss sich wie ein ungezogener Gassenjunge von all und jedem Zurechtweisungen gefallen lassen. Und die, die an diesem keck und frisch emporblühenden Sprössling herumzuerziehen sich berufen fühlen, vergessen und übersehen ganz, dass es einen gefügigeren Zögling in der ganzen Welt nicht mehr gibt. Die Väter der kinematographischen Produktion haben sich wohlmeinenden Ratschlägen noch nie verschlossen und man wird in der Vergangenheit unserer industriellen Entwicklung nach einem Beispiel suchen können, wo alle nur halbwegs ausführbaren Anregungen so willig befolgt wurden. Die Versuche sind kostspielig gewesen, die Aussicht auf Erfolg war gering und doch ist manches Experiment mit grossen Opfern gewagt worden, um den vielseitigen Wünschen gerecht zu werden. Wenn es sich die Herren Kritiker nur sagen liessen, dass die Kinematographie allein und plötzlich den Geschmack des Publikums nicht ändern kann, dass sie die pädagogischen Grundlagen der Massen nicht verbessern und die fehlende Volksbildung von heute auf morgen nicht ergänzen kann! Jede Kritik an unserem heutigen Kinematographenwesen krankt an dem schier unausrottbaren Vorurteil, dass die Welt erst mit Beginn der kinematographischen Aera verroht und schlecht geworden sei. Aber jeder Gebildete wird bei anderen Gelegenheiten ohne weiteres zugeben, dass es nichts konservativeres gibt als das Menschenkonglomerat, das man als „Volk“ zu bezeichnen pflegt. Es bedarf jahrzehntelanger Pionierarbeit, der grossen Menge einen modernen Gedanken vertraut zu machen und man will andererseits die Kinematographie, die kaum reif geworden ist, dafür zur Verantwortung ziehen, dass sie sich auf dem infizierten Boden zu behaupten erkühnt. Die geistige Vorarbeit weniger Führer des Fortschritts lässt sich eben nicht durch Rücksichten auf das zurückgebliebene Gros der unteren Volksschichten hemmen. Und ist der Sieg eines Gedankens, einer Erfindung offenbar, so heften sich an die Fersen des Triumphators die Massen der Mitläufer und versuchen, sich den neuen Tatsachen gegenüber abzufinden, wie sie es verstehen. Den vielseitigen Film heute aber ausschliesslich im Dienste der behördlich genehmen Volksbildung benutzen zu wollen, würde gleichbedeutend mit der völligen Erdrosselung der Kinematographie sein. Setzen wir nur den Fall, in allen existierenden Kinotheatern würden von einem bestimmten Tage ab nur der Volksbildung dienende instruktive Films gezeigt. Und nehmen wir weiter an, der Eintritt wäre gänzlich frei. Was glauben Sie, wie lange würden diese „Edelkinos“ zu halten sein? Nicht acht Tage! Sie blieben vermutlich selbst dann verwaist, wenn in ihnen die Weisheit scheffelweise ausgeschänkt würde. Ein so grosses Interesse hat die Masse an ihrer Fortbildung und Selbsterziehung, so, wie sie heute beschaffen und traditionell überliefert ist. Das Kino muss der Masse Konzessionen machen und kann mit edleren Motiven an sie nur herankommen, wenn es die Perlen geschickt verkleidet zu servieren versteht. Und die Masse, wie sie heute ist, hat die Kinematographie schon vorgefunden, als sie zur Welt kam. Die Kinematographie hat sich in den anderthalb Jahrzehnten ihrer Popularität entwickelt, verbessert und verfeinert. Das muss auch ein nur oberflächlicher Kenner ihres Werdeganges zugeben. Können Sie aber umgekehrt von der Menge behaupten, dass sie sich in diesen 15 Jahren auch nur nennenswert verändert oder verbessert hat? An der Verbesserung der Kinematographie haben in diesen Jahren kaum mehr als ein halbes Hundert Männer gearbeitet, für die Verbesserung, Höherbildung und Kultivierung der Massen waren in den letzten 15 Jahren Tausende von Lehrern, Beamten, Wanderrednern, Priestern usw. tätig, und in Millionen von Druck-

schriften ist an die Massen heranzukommen versucht worden. Und der Erfolg? Lasst uns darüber schweigen.

Diese unumstösslichen Tatsachen, die nicht oft genug wiederholt werden können, zu betonen, ist notwendig, ehe man daran geht, auf die in letzter Zeit sich wieder besonders häufenden Angriffe auf die Kinematographie zurückzugreifen. So unterzieht Privatdozent Dr. Beyel in der „Monatsschrift für Körper und Geistespflege", „Die Quelle" die „Gefahren" des Kinematographen einer Besprechung. Grignoll ist seine „Beweisführung" nicht. Sie erinnert stark an die sattsam bekannten Brunnerschen Ausführungen und geht in ihren Schlussfolgerungen sogar stark über die Brunnerschen Behauptungen hinaus, indem sie den gewagten Satz aufstellt: „So werden also viele Besucher des Kino unvermerkt Kandidaten fürs Irrenhaus oder Zuchthaus." Aber Herr Privatdozent! Wo haben Sie denn diese haarsträubende Weisheit her? Aus eigenen Beobachtungen? Ist Ihnen irgend ein Fall aus der Praxis bekannt, den Sie zitieren können? Bestimmt nicht, denn Sie hätten ihn sicher bis zum Ueberdruss für Ihre Hypothesen ausgebeutet. Aber Sie brauchen ein sensationelles Schlagwort für Ihren Artikel „Der Kinematograph und seine Gefahren" und so konstruieren Sie sich einfach Unwahrscheinlichkeiten zusammen, für die Sie den Beweis schuldig bleiben. Auch Sie vergessen völlig, dass der Kinematograph schon so vieles Gute geschaffen hat, dass daneben die vermeintlichen „Gefahren", für deren Existenz auch Sie nicht eine positive Tatsache aufführen können, als verschwindend klein gelten müssen. Oder halten auch Sie es für erspriesslich, dass die „Groschen des armen Mannes" lieber in die Kneipen wandern sollen, statt in die Kinotheater, wo die Masse der kleinen Kino-Besucher immerhin jene geistige Anregung erhält, die sie sucht und von der sie befriedigt ist? Lesesäle, Volksbibliotheken, Handfertigkeitskurse, Schulgärten, Jugendhorte usw. sind gewiss ausserordentlich löbliche Institutionen, aber in ihnen herrscht Zwang und auch der sozial Tiefstehende hat die entschuldbare Sehnsucht, seine arbeitsfreie Zeit dort zu verbringen, wo er keine Aufsicht, keinem Schulmeistertum unterworfen ist. Würden Sie sich vorschreiben lassen, nur dort hinzugehen, wohin Sie „wohlmeinende" und „besorgte" Vormünder in „Ihrem Interesse" dirigieren wollten? Dass die grosse Masse des Volkes Gefallen an „behördlich gereinigten" Kinovorstellungen findet, ist das nicht schon an sich ein Beweis für die Geschmacksläuterung, ein Dokument dafür, dass in den Massen Ansätze vorhanden sind, ihr Interesse jenen Schaustellungen zuzuwenden, die ihr, trotz allgemeiner Schulpflicht, nun einmal am nächsten liegen?

In der Tagespresse ungeheuer aufgebauscht und gegen die Kinematographie ausgenutzt wurde der Borbecker Knabenmordprozess, weil der Mörder die Inspiration zu seiner scheusslichen Tat angeblich durch Filmbilder erhalten haben soll. Es ist verständlich, dass Richter und Verteidiger nach einem Motiv suchten, aus dem heraus ein sonst williger und arbeitsamer Mensch, der sich bisher brav aufgeführt hatte, eine solche Tat begehen konnte. Zufällig war der junge Mann ein Freund des Kinematographen und an diese Tatsache klammerten sich die Prozessbeteiligten, bis sie glücklich so weit waren, dem Kino die Schuld an der Mordtat in die Schuhe schieben zu können. Und worauf stützte man diese Annahme? Auf zwei Filmstücke „Die kleine Tochter des Westens" und das kinematographierte Kindermärchen „Der Däumling". Sonst hatte der Angeklagte hauptsächlich humorvolle Stücke gesehen. Aber das Kino musste nun einmal den Sündenbock abgeben und das sehr vorsichtig abgegebene Gutachten des Psychiaters Dr. Peretti aus Grafenberg

# DIE LAND

## von Paul

von der gesamten deutschen









# Sie irren sich

wenn Sie glauben, dass Ihrem Publikum nur mit dem „Sensations"-Film gedient ist.

Das Publikum wird in unserer Zeit mit den sogenannten Sensationschlagern übersättigt.

Erscheint auf dem Filmmarkt ein Werk, was den Namen „Kunstfilm" wirklich verdient, so dürfen Sie auch dieses Ihren Besuchern nicht vorenthalten.

Nicht nur die Zensurbehörde, die Presse und das bessere Publikum, sondern auch die grosse Masse wird Ihnen dankbar sein, denn gerade die letzteren sind in unserer Zeit sehr bildungshungrig, und nur aus Mangel an passender Zeit und des Kostenpunktes wegen besucht die grosse Masse nicht die „wirklichen" Theater.

# Martin Dentler





Unser Monopol-Kunst-Film

# Hamlet, Prinz von Dänemark

Tragödie in 6 Akten.

nach dem gleichnamigen Werk William Shakespeares, des grössten Dramatikers aller Zeiten, ist ein solches Kunstwerk, welches auf das Vorhergesagte Bezug hat.

Der Film wurde mit einem Kostenaufwand von 200 000 Mark für den Kinematographen hergestellt und von dem besten Hamlet-Darsteller neuerer Zeit, dem grössten britischen Schauspieler, Mr. FORBES-ROBERTSON wiedergegeben.

Führen Sie diese wichtigen Anhaltspunkte in Ihrer Reklame auf, und ein Erfolg ist unausbleiblich.

.m.
.H., Braunschweig

benutzte der Erste Staatsanwalt Geheimrat Dr. Eger zu der Erklärung: „Ich habe mich davon überzeugt, dass die Kinos in der jetzigen Gestalt ein allgemeines Unglück werden und es muss in dieser Beziehung alles geschehen, baldmöglichst eine Aenderung herbeizuführen." Wir hätten an des Ersten Herrn Staatsanwalts Stelle dieser so bestimmt ausgesprochenen „Ueberzeugung" schon aus dem Grunde nicht Ausdruck gegeben, um bei aller Objektivität nicht den Anschein zu erwecken, ein zweifelhafter vereinzelter Fall könne uns eine „Ueberzeugung" aufoktroyieren. Aus dem Verlauf der Verhandlung ergab sich nämlich mit positiver Bestimmtheit nur das eine, dass dem Angeklagten seine Kinolust so lange vorgehalten wurde, bis er schliesslich selbst daran glauben sollte, im Lichtspieltheater zu seiner Untat angeregt worden zu sein. Ein bekannter Berliner Verteidiger meinte kürzlich: „Jugendliche Verbrecher werden sich in Zukunft stets auf das Kino auszureden versuchen, sobald sie erst merken, dass sie sich durch solche Behauptungen die Sympathie der Richter erwerben und sich so gewissermassen im Nimbus der unschuldig Verführten zeigen können." Es ist also nach dieser Praxis anzunehmen, dass sich die Ausreden mit der „Kino-Vorführung" häufen, und dass dem armen Kino nun auch vom Gerichtssaal aus Schuld auf Schuld aufgebürdet wird.

In der Sucht, dem Kinematographen eins auszuwischen, kommen manche Kritiker zu gar seltsamen Schlussfolgerungen. So will der Verfasser eines Artikels über „Kino und Schule" in der „Augsburger Postzeitung" festgestellt haben, dass „die Bediensteten oder ständigen Besucher eines Lichtspieltheaters ihren Bewegungen, ihrem ganzen Benehmen und Gebaren nach" sich ähnlich verhalten, wie es die befrackten „Gentlemens" im Bilde tun. Ist diese Feststellung nicht zu ulkig? Aber abgesehen von dieser Entgleisung macht der Verfasser den auch in unseren Spalten schon wiederholt gemachten Vorschlag, für unsere Jugend ein bisher wenig berücksichtigtes Gebiet zu erschliessen, das Märchenland. Da aber nicht alle unsere Märchen so harmlos sind, wie sie scheinen, sondern Totschlägereien, Abschlachtungen, Räubereien usw. darin in bunter Folge abwechseln, so fürchten wir sehr, dass die kinematographische Dramatisierung solcher Handlungen nur neuerlich Anlass geben könnte, das Kino für den Märcheninhalt allein verantwortlich zu machen. Die Kinoleute haben bessere Fühlung mit den Massen des Publikums als alle Katbederkritiker zusammen und man darf daher ihrer Führung die allmähliche Besserung des Volksgeschmacks ruhig anvertrauen. Rom ist auch nicht an einem Tage erbaut worden.

## Berliner Filmpremièren.

„Ich wünsche, dass jeder Bauer des Sonntags sein Huhn im Topfe habe", so sagte einst Heinrich IV. „und ich wünsche, dass jeder Berliner pro Tag seine Filmpremière geniesse" so lautet die von Apollo, dem Gotte der Kinos und Kinodichter ins Moderne übertragene Variante dieses berühmten Ausspruches. Ja, es gibt Tage, wo zwei, drei und noch mehr grosse Filmpremièren in der deutschen Reichshauptstadt stattfinden. Auch die verflossene Woche brachte wieder verschiedene Neuerscheinungen, über die man nicht so ohne weiteres zur Tagesordnung übergehen kann. Da war zunächst die Pressevorstellung von

**Ivanhoe,** einem Werke, der amerikanischen Imp Film Co., das nach dem gleichnamigen Roman von Walter Scott inszeniert ist, sich dabei aber genau an die historischen Tat-




sachen hält. Und das ist ein grosser Vorteil des Films: denn es wird dadurch eine Menge Beiwerk, das zwar die Arbeit des Dichters ziert, auf dem Film aber zu unbedeutend oder zu langgesponnen wirken könnte, ausgeschaltet. Vor allem wird das religiöse Moment in dem ausgezeichneten Roman des englischen Meisters völlig in den Hintergrund gedrängt und der überaus bewegten und interessanten Handlung jene natürliche Frische und Lebendigkeit verliehen, welche die amerikanischen Schöpfungen im allgemeinen auszuzeichnen pflegt. So ist denn auch der „Ivanhoe" eine gute Leistung kinematographischer Kunst geworden, und nicht allein der fesselnden Handlung, sondern auch der vortrefflichen Inszenierung und dem hervorragenden Spiel der Darsteller ist dieser schöne Erfolg zu danken.

Die letzten Tage von Byzanz gelangen gegenwärtig in den Union-Theatern zur Vorführung. Seit kurzer Zeit ist in der Kinematographie das moderne Gesellschaftsstück ein wenig in den Hintergrund getreten und hat seinen Rang an das historische Ausstattungsdrama grossen Stils abgetreten. Der Gaumontfilm ist ein Musterbeispiel von der kolossalen Leistungsfähigkeit des Kinematographen auf diesem Gebiete. Die letzten Tage von Byzanz weisen zwar einige kleine Schwächen auf (Kulissenarbeit im ersten Akte), bringen aber dafür Szenen von so gewaltiger, tiefgreifender Wirkung, dass sie als ein Triumph der Filmkunst bezeichnet werden können. Eine Glanzleistung der Regie ist zum Beispiel die Prozession in der Sophienkirche, wo Tausende von bedrängten Christen betend und wehklagend auf den Knien liegen und um den Beistand des Himmels flehen. Auch die Schauspieler haben ihr möglichstes getan, um den Film zu einem wahren Kunstwerk zu stempeln, und nicht zuletzt ist es das prächtige, dem Namen Gaumont alle Ehre machende Kolorit, das in seiner harmonischen Farbensinfonie einen hohen Reiz auf das Auge ausübt und den Wert des Dramas weit über das allgemeine Niveau erhebt. —

Der Mittwoch war dem bekannten Autor Paul Lindau geweiht. Zwei seiner Werke erblickten da auf einmal das Licht der weissen Wand. In dem in der Friedrichstrasse gelegenen Bavaria-Theater der Union-Gesellschaft gelangte der von der Deutschen Mutoscop- und Biograph-Gesellschaft verlegte Film

**Die Landstrasse** zur Première. Man muss es der genannten Firma lassen, dass sie es verstanden hat, hier ein wirkliches Kunstwerk zu schaffen, das aus den üblichen Bahnen heraustritt und neue, höhere Wege wandelt. Die Handlung dürfte vielen schon bekannt sein. Ein thüringischer Bauer wird von einem entsprungenen Sträfling ermordet. Der Verdacht fällt auf einen Unschuldigen, einen armen Teufel, der als Vagabund die Landstrasse dahinzieht. Er wird zum Tode verurteilt, aber begnadigt. Später bekennt der wahre Mörder auf dem Totenbette seine Schuld, und der andere erhält die goldene Freiheit zurück. Wieder zieht er nun die Landstrasse dahin, einem ungewissen Schicksal entgegen. — Es ist ein ziemlich einfaches, schlichtes Motiv, das hier für ein fünfaktiges Drama gewählt wurde, aber die Art und Weise, wie es im Film behandelt wird, vermag die Zuschauer vollkommen zu interessieren und zu fesseln. Mag auch der erste Akt etwas sehr langgezogen erscheinen, vom folgenden bis zum allerletzten Bilde wird die Spannung des Publikums mehr und mehr gesteigert, aber nicht durch billige, den Gebildeten abstossende Sensationen, sondern durch edle, wahre „Filmkunst". Und das ist eben der gewaltige Vorzug dieses Werkes, dass seine Handlung streng logisch und bis in die kleinsten Einzelheiten auch psychologisch begründet ist und sich ferne hält von der leider so oft geübten Praxis, um eine einzige Sensation so'n bisschen Handlung drumrumzuspielen. — Ganz besonders hervorzuheben wäre noch das

bis in die kleinsten Einzelheiten künstlerisch vollendete Spiel der einzelnen Darsteller. Man sieht hier nicht die Schauspieler, sondern die Menschen, sieht nicht Kulissen, sondern Natur und Leben, nicht „Sensationen", sondern Kunst. Und deshalb wird „die Landstrasse" berufen sein, eine neue, volkstümlich literarische Aera der Kinokunst einzuleiten.

Der Nachmittag in den Kammer-Lichtspielen brachte den anderen Lindau-Film der Vitascope: **Der letzte Tag** und stand unter dem Zeichen Bassermanns, welcher selbst, umgeben von einem auserlesenen Publikum, in der Fürstenloge des eleganten Theaters der Vorführung beiwohnte und einen neuen Triumph seiner grossen Kunst erleben durfte. Denn auf ihr allein, auf der Hauptfigur des greisen Professors Osterode, die er verkörpert, beruht die Wirkung dieses Stückes. Es greift ans Herz, wenn man den weltscheuen, einsamen Mann in der Oede seines verschlossenen Hauses mit den Qualen des Gewissens kämpfen sieht, wenn die Visionen der Vergangenheit, die Gestalten seines jungen Weibes und seines Neffen, die er um einer kaum bewiesenen Schuld willen in den Tod sandte, vor ihm aufsteigen. . . Auch die Regie Macks ist, wenn man von einigen ermüdenden Längen speziell im ersten Teil absieht, nur zu loben. Die Art, wie die seelischen Vorgänge in den Rahmen eines grossen Gemäldes und eines Kamins sichtbar hineingestellt, wie die Totenschädel auf dem Sims und die züngelnden Flammen gewissermassen symbolisch verwendet sind, ist originell und wirksam.

Einen Tag später ging der historische Sechsakter der Rubin-Film-Kompagnie: **Die Wittenberger Nachtigall** im Admiralstheater in Szene. Auch hier muss man dem geschickten Regisseur, dem Wiener Erwin Baron, alle Anerkennung zollen. Die Handlung ist sehr gut, mit starker dramatischer Steigerung und Spannung durchgeführt, und eine reiche Fülle vortrefflich gestellter, geschichtlicher Bilder — einige Ungenauigkeiten fallen nicht wesentlich ins Gewicht — entrollt sich vor den Blicken des Zuschauers. Man kann mit Recht sagen, dass das Zeitalter des grossen Reformators in ihnen lebendig wird, zumal er selbst, sowie seine getreue Lebensgefährtin Katharina von Bora durch Rudolf Essek vom Breslauer Stadttheater und Fräulein Margot von Hardt vom Deutschen Schauspielhaus eine ausgezeichnete Verkörperung finden. Erfreulich ist es vor allem auch, dass hier wieder einmal eine der bedeutendsten Gestalten der d e u t s c h e n Geschichte zum Leben erweckt und in einer durchaus würdigen Form weiten Schichten des Volkes vor Augen gestellt werden wird. Unsere historische Vergangenheit bietet noch viele reiche, ungehobene Schätze — möge man weiter nach ihnen schürfen! Es wird sich lohnen . . .

## Uranus-Film-Gesellschaft.

Wer die vielen Klagen über die Schwierigkeiten kennt, mit denen die Filmindustrie in diesen Zeitläuften zu kämpfen hat, der muss sich eigentlich wundern, dass es immer noch Wagemutige gibt, die neue Gesellschaften gründen und sich ihren Platz an der Sonne des Wohlwollens der Filmverleiher und des Publikums zu sichern suchen. Von den drei Gesellschaften, die sich in der allerletzten Zeit in Berlin neu gebildet haben, tritt soeben die Uranus-Film-Gesellschaft mit den ersten Produkten ihrer Tätigkeit an die Oeffentlichkeit, und es ist recht aussichtsvoll, was sie da zu bieten hat. Wie es scheint, wird sie ihr Hauptaugenmerk auf kurze komische Films legen, an denen ja ein gradezu unglaublicher Bedarf herrscht, und die, wie wir leider einräumen müssen, heute

# Oktober

# ckbrief

- Roman in 3 Akten

t von **Franz Hofer**

kommt!

n!



# Continental Kunstfil

Telephon: Amt Kurfürst 9576 u. 9233.

**Zum 10. Oktober** — heute letzter Bestelltag:

Das 3aktige Marine-Drama

Preis 1323 M. inkl. Virage.

# Helena
## das lebende Torpedo

Preis 1323 M. inkl. Virage.

mit seinen wahnwitzigen Sensationen.

Wir verwenden garantiert

meistenteils importiert werden. Regelmässig wird in Deutschland dieses Genre eigentlich nur von der Continental-Kunstfilm-Gesellschaft kultiviert, und daneben bietet Eiko häufiger kurze humoristische Sachen. Alles Andere auf diesem Gebiete liefern Frankreich, Italien und Amerika, und so kann es wenigstens unter diesem Gesichtspunkt nur begrüsst werden, wenn wir auch in Deutschland dem Bedürfnis nach derartigen Sachen mehr Rechnung tragen und uns dabei nicht rein auf den lustspielmässigen Humor beschränken, den wir allein für würdig erachten, sondern auch jenen Schuss von grotesken und burlesken Zutaten hinzufügen, der nicht immer dem kultivierten Geschmack entspricht, dem kleinen Manne aber, der doch noch immer das Hauptkontingent der Kinobesucher stellt, Lebensbedürfnis ist.

Er scheint, dass die Uranus-Gesellschaft in ihrem Regisseur Nunck Danuyy durchaus den richtigen Mann gefunden hat, dieses Programm zu verwirklichen, zumal er auch als Hauptdarsteller sehr beachtenswerte Qualitäten zeigt. Die drei bislang fertiggestellten Humoresken, die ich zu sehen Gelegenheit hatte, „Zwei Tage im Paradies", „Freibadfolgen" und „Gestörte Freude" haben allerdings das Eine gemeinsam, dass sie in der Erfindung etwas primitiv wirken, und es ist zweifellos notwendig, dass im Interesse einer dauernden Zugkraft dieses Genres künftig Ideen gewählt werden, die ein wenig reicher sind und etwas mehr hergeben. Was aber durch die Regie aus diesem primitiven Ideen gemacht worden ist, das verdient in der Tat alle Anerkennung, namentlich „Zwei Tage im Paradies" ist ein wirkliches Kabinettstückchen, das sicherlich einen sehr grossen Erfolg haben wird. Billy ist nämlich in eine schöne Variétékünstlerin verliebt, die aber von einem anderen Verehrer mit Argusaugen bewacht wird. Billy lässt sich schliesslich von ihr als Zofe engagieren, verlebt zwei Tage bei ihr im Paradiese und als er endlich dessen höchster Seligkeit nahe ist und die Angebetete baden darf, wird er entlarvt, indem seine Dame mit einem Ringe in seiner Perücke hängen bleibt und sie ihm vom Kopfe zieht. Das ist so pikant und anderseits doch wieder mit so feinem diskreten Takt gemacht, dass es in der Tat alle Anerkennung verdient. Die Photographie ist durchweg glänzend, und die Freibadfolgen bringen auch sehr hübsche Regieeinfälle, die recht geschmackvoll wirken.

Alles in allem ein recht erfolgversprechendes Debut, das weiteren Taten der jungen Gesellschaft mit Interesse entgegensehen lässt. Horst Emscher.

---

## Ein Volksschauspiel im Film.

**Die zwei Sergeanten vom Sanitätskordon von Port Vandré.**

Als ich die Einladung zur Presse-Vorführung des Films „Die zwei Sergeanten vom Sanitätskordon von Port Vandré" erhielt, war ich freudig überrascht, unter diesem Titel zu lesen: „Ein grosses Volks-Schauspiel im Film". Ich hatte schon geglaubt, die europäischen Filmfabriken hätten ihr Publikum, das Volk, längst vergessen, und es wäre nunmehr ihr Bestreben, die gebildete Menschheit durch Erfolge auf filmkünstlerischem Gebiet zu ärgern, sich selbst durch wahnwitzige Ueberbietung im Ankauf klangvoller Namen das Leben zu versauern und die Kinotheater, die weniger als 3000 Sitzplätze und 500 Abonnenten mit dem Doktortitel haben, dem Kitsch zu überlassen. Und doch muss da wohl in Italien irgendwo eine Filmfabrik sein, die sich des Volkes noch erinnerte, und die noch nicht vergessen hatte, dass es in Europa eine ganze Menge Kinotheater gibt, in denen nichts so sehnlicher erwartet wird, als das grosse Volks-Schauspiel im Film.

So ging ich denn mit grossen Hoffnungen zu den Lichtspielen in der Königsallee, und was ich dort sah, übertraf alle meine Erwartungen. „Die zwei Sergeanten" ist in der



**Ein nervöser Briefkastenonkel.** Der Geldbriefträger tritt in das Redaktionsbureau um dem Herrn Redakteur, der ausser für seine Fachzeitung auch sonst schriftstellerisch tätig ist, einige Honorarsendungen auszuhändigen. Zu seinem nicht geringen Erstaunen wird er, der sonst nur liebenswürdigste Aufnahme und Trinkgelder gewohnt ist, von dem gar nicht von seinem Tisch aufblickenden Zeitungsmann mit den Worten angeschrieen: „Scheeren Sie sich zum Teufel und lassen Sie mich endlich einmal in Ruhe! Ich habe Ihnen schon vor sechs Wochen gesagt, Sie sollen sich eine Pagu-Lampe anschaffen, dann haben Sie ruhiges Licht, klare Bilder, verbrauchen wenig Strom usw. Sie ist die beste Lampe der Welt!" „Ja, was soll ich denn mit einer Lampe, Herr Redakteur. Ich kann das Geld bei Tageslicht zählen —" „Geld zählen?" fährt der Held der Feder auf? „Um Gotteswillen Sie sind's! Na, da hätte ich ja bald — Ich denke es ist wieder einer von den Plagegeistern, die seit Monaten mich abwechselnd heimsuchen, jeden Tag ein anderer, um mir von schlechten Bildern, viel Stromverbrauch etc. vorzujammern, aber nicht zu dem Entschluss kommen können, eine Pagu-Lampe zu verwenden." Immer ran, lieber Herr, Sie können täglich drei mal kommen, das beruhigt die Nerven wieder.

Tat ein Volks-Schauspiel, wie es sein soll. Da gibt es noch Helden, die diese Bezeichnung verdienen. Nicht weil sie im Mittelpunkt der geschilderten Ereignisse stehen, sondern weil sie in ethischer Hinsicht wirklich etwas bedeuten und zu sagen haben. Da gibt es noch Treue und Freundschaft, Grossmut und Opfersinn. Und da gibt es auch neben diesem ethischen Licht noch einen Schatten die Bosheit. Und infolge dieser dramatischen Anlage der Charaktere eine tatsächlich spannende Handlung. Und gross darf dieses Volks-Schauspiel genannt werden, nicht weil, es sehr geschickt in 6 Akte gegliedert ist, sondern, weil der Inhalt dieser Akte wirklich bedeutend ist, weil das Schicksal der Helden des Stückes dem Zuschauer zu einem Erlebnis wird, weil diese Szenen eine geschichtlich bedeutende Zeit wieder zum Leben erweckt, und weil der Reichtum des Films an grossartigen Landschaftsbildern, an herrlichen Szenerien und an Szenen von dramatischer Wucht ein ungewöhnlicher ist.

Die Düsseldorfer Vorführung in den Lichtspielen hatte denn auch einen starken Erfolg. Zum Schlusse durchbranste ein herrlicher Applaus den weiten Saal, der um so erfreulicher wirkte, als doch den Einladungen ein sehr kritisches Premierenpublikum gefolgt war.

Von den Darstellern verdient Herr Alberto Cappozi besonders erwähnt zu werden, da er tatsächlich ein populärer Schauspieler ist und für die Filmkunst neben seiner meisterhaften Kunst eine Figur mitbringt, wie sie für den Film nicht sympathischer und geschmeidiger gedacht werden kann.

Die Vorführung trug der Bedeutung des Werkes durch eine brillante, wuchtige Orchesterbegleitung Rechnung. So viel ich vernehmen konnte, bezeugten die zahlreich erschienenen Theaterbesitzer grosses Interesse an diesem Film, der die Beachtung aller verdient, denen eine gesunde Entwicklung des Kinogeschäftes am Herzen liegt.

## Aus der Praxis

**Achim.** Ein Lichtspieltheater ist im Saale des Gastwirts C. Rübe hierselbst eingerichtet.

**Berlin.** Der Kino-Organisator Direktor Siegbert Goldschmidt, hat die Leitung der Lichtspiele Marmorhaus am Kurfürstendamm übernommen.

**Bielefeld.** Hier wurde das frühere Lichtspieltheater „Neues Tonbild-Theater" mit grossem Kostenaufwand vollständig umgebaut und bedeutend vergrössert. Es wird mit allem Komfort eingerichtet und eines der grössten Theater am Platze sein. Die Eröffnung findet Sonnabend den 27. September statt. Die Geschäftsleitung liegt dem Mitinhaber Karl Borgsmöller, Bielefeld, Niedernstrasse, ob.

**Hamburg.** Auf dem Eppendorferbaum haben die „Harvestehuder Lichtspiele" am letzten Sonnabend ihre Pforten geöffnet. Wenn man aus den lichtdurchfluteten Vestibülen und Garderoben in den Zuschauerraum tritt, umfängt einen Ruhe und gediegener Prunk. Der Fuss ruht auf weichen Teppichen, dem Auge, das ringsum gedämpfte und zugleich wechselreiche Farben schaut, tut ein mildes Licht wohl, geräumige Sitze laden zu angenehmen Verweilen. Zu beiden Seiten des Zuschauerraumes, der trotz seines behaglich-beschränkten Ausschens 900 Sitzplätze fasst, ziehen breite Wandelgänge, mit erleuchteten Tischchen und lauschigen Sesselecken. Die hohe Decke, deren Eindruck durch eine geschickte Gliederung der Wände gesteigert ist, trägt kostbare, schlichte Lichtquellen. Die Bühne hebt sich breit und wuchtig aus dem Parkett, das Orchester ist verdeckt. Der niedlich aufgemachte Prolog, mit dem Hanns Heinz Ewers über Dichter und Kino wenig Neues, aber viel Beherzigenswertes sagte, fand freundlichen Beifall. Man klatschte und sagte: „Das war wieder echt Ewers." Auf Hanns Heinz Ewers folgte sein Film „Der Student von Prag", über den im Kinematograph" bereits ausführlich geschrieben worden ist.

**Heiligenstadt.** Das Kino-Theater „Weltspiegel" ist von dem bisherigen Besitzer Paul Bindermann an W. J. Necasek übergeben worden.

**Kaiserslautern.** Carl Schuster eröffnete das Lichtspiel-Theater Wittelsbacherplatz.

**Königsberg i. Pr.** Das frühere Apollotheater hat eine neue Firma erhalten: Apollo-Lichtspiele heisst es jetzt. Es ist einem vollständigen Umbau unterzogen, die Spezialitätenbühne ist verschwunden, sie ist abgebrochen und der dadurch entstandene Raum genügt der polizeilichen Vorschrift als Abstand vom Nachbargrundstück. Die Wände des Saales sind mit einer grünen, mit Gold verzierten Holztäfelung bedeckt, eine Fülle von elektrischen Lampen spendet in den Pausen Licht, das Foyer ist elegant, ebenso die Zugänge eingerichtet. Man erkennt das ehemalige Apollotheater nicht wieder. Als Direktor für die Apollo-Lichtspiele, G. m. b. H., zeichnet A. H. Lubliner. Am 6. September fand die Eröffnung statt und hier lief das Publikum in hellen Haufen. Als Rezitator ist hier der Schauspieler Richard Hastig, am Flügel und Harmonium der Komponist C. E. von Worms engagiert. Das Geschäft geht. Wie in einem Bienenhaus geht das Publikum ein und aus. — Acht Tage später hat auch das Trianon-Theater in der Weissgerberstrasse seine Pforten nach vollständiger Renovation geöffnet. Hier waren früher zwei Kinotheater unter der Firma Biophon-Theater in Betrieb, jetzt sind die Räume vereinigt und ebenfalls hochelegant eingerichtet. Auch hier geht das Geschäft glänzend. J. S.

**Memel.** Die „Apollo-Lichtspiele", ein modernes Lichtspieltheater, wird demnächst in dem Neubau des Herrn M. Kerstein, Alexanderstrasse No. 1, eröffnet. Das Theater ist unter der Leitung des Herrn Architekten Josuweit mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgestattet und bietet den Besuchern bequeme Plätze und angenehmen Aufenthalt in einem geräumigen 300 Personen fassenden, auf das vornehmste eingerichteten Saale, welcher neben den Parkettplätzen, Ranglogen und Balkonlogen besitzt. Die geschäftliche sowie technische Leitung hat Herr Fritz Ipach übernommen, dessen Erfahrungen als langjähriger Fachmann für erstklassige Darbietungen die beste Gewähr bieten.

**Wismar.** Das Strassenbild „Hinter dem Rathause", das sich in den letzten Jahren durch einige Neubauten sehr zu seinem Vorteil verändert hat, trägt nun, nachdem sich das neue Kino „Apollo-Theater" hineingefügt hat, ein recht großstädtisches Gepräge. Der Eröffnung dieses neuen Lichtspiel-Theaters, die am Sonnabend abend stattfand, sahen viele mit Interesse entgegen. Als mit Eintritt der Dunkelheit das Vestibül des Theaters im Lichterglanz erstrahlte, hatte sich vor dem Gebäude eine grosse Zuschauermenge angesammelt. Die über dem Eingange angebrachte elektrische „lebende Rosette" verfehlt ihren Zweck nicht und lenkt das Auge eines jeden Vorübergehenden auf sich. Der Besuch war an diesem ersten Abend sehr gut, sodass sich viele zeitweise mit einem Stehplatze begnügen mussten. Die vorgeführten Bilder fanden den Beifall des Publikums.

r. h. **Wien.** Am 19. ds. Mts. eröffnete Direktor A. Spitzer im Tuchlaubenhof im Zentrum der Stadt ein neues Kino unter dem Titel: Tuchlauben-Lichtspiele. — In diesem Monat wurde auch das neue und elegant eingerichtete Schottenringkino eröffnet. Ueber beide Kinos, die allen modernen Anforderungen entsprechen, werden wir gelegentlich noch einiges zu sagen haben.

r. h. **Wiener Kino-Pressevorstellungen.** Immer mehr und immer besser bewährt sich die Einführung der Pressevorstellungen, die Wiener Filmleihanstalten veranstalten. In den letzten zwei Wochen wurden der Wiener Presse eine grosse Zahl von neuen Films vorgeführt. Aus der Fülle der Films erwähne ich diesmal den hochinteressanten Girardifilm der im Krugerkino herauskam und der Filmfabrik des Grafen Kolowrat (Sascha) alle Ehre macht. Ungemein spannungsvoll erwies sich der fünfaktige Film „In hoc signo vinces" („In diesem Zeichen wirst du siegen"), der —

# Lassen Sie sich nicht beirren!

Wie wir es vorausgesagt haben, klammert sich die Deutsche Film-G. m. b. H., Cöln, an die, für auswärtige Plätze ganz bedeutungslose Entscheidung des Cölner Gerichts erster Instanz und droht gegen jeden, der unseren Pompeji-Film vorführt, mit aller Strenge vorzugehen. Es stört die D. F.-G. nicht, dass bereits an verschiedenen Plätzen ganz entgegengesetzte Urteile vorliegen.

# Lassen Sie sich nicht verblüffen!

Das in Cöln gesprochene Urteil bezieht sich nur auf Cöln und hier wieder nur auf das Apollo-Lichtspielhaus, während Union-Theater und Severin-Cinema unseren Film anstandslos gespielt haben.

508

# Wir übernehmen die volle Verantwortung

dass Sie unseren Film unter dem vollen Titel:

## Die letzten Tage von Pompeji

vorführen dürfen.

# Tonhallen-Theater-Gesellschaft

**m. b. H.**

**Bochum**

Telephon: 1174, 451 Telephon: 1174, 451

Marke Savoia — durch die tüchtige Leihanstalt der Frau Irma Handl auf den Wiener Markt gekommen ist. Am 26. ds. Mts. bringt das Grabenkino (Direktion Eckstein) den sensationellen Film „Das Geheimnis der Lüfte" von Ernst Klein. Im Laufe der Saison werden im Grabenkino noch einige andere bedeutende Filmautoren zu Worte kommen: so Dr. Paul Lindau, Dr. R. Fischer, Felix Salten, Vollmoeller, F. v. Schönthan, Alexander Engel, Julius Horst und Hubert Ernst Marischka.

**Mitteilungen der Hamburger Polizeibehörde.** Die in Hamburg eingesetzte, aus Lehrern bestehende Prüfungskommission hat ferner folgende Films als für Kindervorstellungen zulässig erachtet.

| | Filmtitel: | Fabrikant: | | |
|---|---|---|---|---|
| 3798 | Der Kriegsveteran | Edison | 19. | 9. |
| 3799 | Die Korkindustrie | Cines | 10. | 10. |
| 3800 | Julius als Udhardfax | „ | 10. | 10. |
| 3801 | Julius als Dieb | „ | 10. | 10. |
| 3802 | Snob als Hausbesitzer | „ | 10. | 10. |
| 3803 | Nonne und Pauline besuchen Berlin | Eclair | 25. | 9. |
| 3804 | Die Arbeit der Elefanten in Indien | „ | 25. | 9. |
| 3805 | Die letzten Tage von Pompeji | Ambrosio | 9. | 9. |
| 3806 | Die kleinen Nascher | J. M. P. | 26. | 9. |
| 3807 | Tonindustrie | „ | 26. | 9. |
| 3808 | Die Basilika von St. Markus | Milano | 26. | 9. |
| 3809 | Die Wurmkrankheit der Grubenarbeiter | Itala | 27. | 9. |
| 3810 | Die Feuerwehr in Yokohama | Vitagraph | 27. | 9. |
| 3811 | Vergebene Liebesmüh | „ | 27. | 9. |
| 3812 | Porzellanmalerei in Japan | „ | 4. | 10. |
| 3813 | Die Löwenbraut | „ | 4. | 10. |
| 3814 | Flusslandschaft | Gaumont | 11. | 10. |
| 3815 | Adolar als Rennstallbesitzer | „ | 11. | 10. |
| 3816 | Rio de Janeiro | „ | 11. | 10. |
| 3817 | In der Gondel durch Venedig | „ | 4. | 10. |
| 3818 | Der verwunschene Prinz | „ | 4. | 10. |
| 3819 | Unsere Wächter und unsere Freunde | „ | 4. | 10. |
| 3820 | Die lebende Puppe | „ | 11. | 10. |
| 3821 | Die kleine Prinzessin | Edison | 26. | 9. |
| 3822 | Aegypten | „ | 26. | 9. |
| 3823 | Das Museum für Meereskunde in Monaco | Pathé | 27. | 9. |
| 3824 | Meerauge in der hohen Tatra | „ | 27. | 9. |
| 3825 | Wanderungen durch den Staat Montana | „ | 27. | 9. |
| 3826 | Ruderregatta Tockin | „ | 27. | 9. |
| 3827 | Christians Verwandlungen | „ | 27. | 9. |
| 3828 | Moritz macht es anders | „ | 27. | 9. |
| 3829 | Der schwarze Diamant | „ | 27. | 9. |

## Neues vom Ausland

ll- **Pariser Polizeischikanen.** In Paris, wo das Ankleben von Plakaten an die Häuser polizeilich verboten ist, haben die Kinos sich bisher dadurch geholfen, dass sie ihre Reklamebilder, auf entsprechende Holzgestelle angeklebt, auf die Strasse stellten, an die Häusermauern oder an Bäume bezw. die Masten der elektrischen Leitung angelehnt. Das war ihr gutes Recht. Nun fiel es aber plötzlich einer hohen Polizei ein, diese Art von Plakatierung, die sie, nachdem sie gesetzlich zulässig ist, nicht ganz verbieten konnte, zu „reglementieren"; sie schrieb für alle Plakate ein zulässiges Höchstmaß von 1 × 1,20 m vor. Da aber in Frankreich die Kinoplakate in der Regel in einem Format von 1,20 × 1,60 m hergestellt werden, die Durchführung der polizeilichen Verordnung also mit recht erheblichen Schererereien verknüpft war, versuchte es die Syndikatskammer für die kinematographische Industrie mit einer Eingabe an die Präfektur, in der sie unter Hinweis auf die Schwierigkeiten um Aufhebung des Erlasses ersuchte. Nach Wochen ist jetzt die Antwort der Behörde eingetroffen: natürlich negativ Und die Folge ist, dass alle für die französischen Kinos bestimmten Plakate um- und neu gedruckt werden müssen. Begründet ist die schikanöse Verordnung mit angeblicher Rücksicht auf den Verkehr. Als ob dieser davon abhänge, ob die Kinoplakate ein par Zentimeter grösser oder kleiner wären! Und dabei gestattet man in Paris den grossen Restaurants, dass sie ihre Tische und Stühle bis in die Mitte der Trottoirs hinausstellen.

ll- **Das eleganteste Pariser Lichtbildtheater** dürfte nach dem einstimmigen Urteil aller Fachleute das neue Kino: „Théâtre Edouard VII. Kinemacolor" werden, dessen Eröffnung nunmehr auf anfangs Oktober festgesetzt wurde. Das neue Etablissement, das im feinsten Viertel der Weltstadt gelegen ist, fasst nur 800 Plätze und ist mit blendendster Eleganz und dem raffiniertesten Luxus ausgestattet, wie ihn kein anderes Theater aufzuweisen hat. Dem Vernehmen nach soll aber auch die Höhe der Eintrittspreise jeden Rekord brechen, so dass das „Théâtre Edouard VII." vornehmlich das Kino der oberen Zehntausend werden dürfte. Wie schon sein Name besagt, wird es sich in erster Linie der Pflege der Farbenkinematographie widmen.

ll- **Russische Aristokraten als Kinoschauspieler.** Vor kurzem hat der durch seine Leistungen auf der Flugmaschine in Sportkreisen gut bekannte russische Gardeleutnant, Baron von Gelgan, in Petersburg eine Filmfabrik gegründet, die unter dem Namen „La Vita" demnächst ihre ersten Produktionen herausbringen wird. Was diese Films besonders interessant macht, ist der Umstand, dass sie fast ausschliesslich von Amateuren gespielt wurden, und zwar von Mitgliedern der höchsten russischen Aristokratie. Selbst Damen und Herren der russichen Hofgesellschaft sollen als Akteure mitgewirkt haben. Die Szenarios sind von anerkannten russischen Schriftstellern (Kuprin, Breebko-Breebkowsky u. a.) verfasst.

-m. **Kopenhagen.** Die Bildfilmfabrik The Copenhagen Film Co., im Mai 1913 mit 250 000 Kronen Aktienkapital gebildet, das, obwohl bedeutend überzeichnet, damals nicht erhöht wurde, hielt am 6. September eine ausserordentliche Hauptversammlung, da Beschaffung von noch ca. 150 000 Kronen Kapital schon erforderlich geworden ist, u. beschloss, zu versuchen, dies als Anleihe aufzubringen. Direktor Nathansen legte dar, warum trotz guten Geschäftsgangs das verfügbare Kapital nicht gereicht hat. Die Firma musste, da ein passendes Lokal und Grundstück mietweise nicht zu bekommen war, ein solches schliesslich kaufen. Lille Strandvey Sidevej 4 in Hellerup bei Kopenhagen, in guter ruhiger Lage am Sund und zu billigem Preis (7042 Quadratellen mit Villa, für 44 000 Kronen). Aber auch die Fabrikation brachte Verzögerungen. Die anfangs in Deutschland kopierten Films kamen stark beschädigt zurück; um selbst zu kopieren, erweiterte die Firma ihre Fabrik, die jetzt fertig und in Betrieb ist, und engagierte 1 Filmphotographen und 2 Laboranten aus Deutschland. Die Firma macht von jedem Stück 2 Negative; das eine ist auf Kontrakt für 3 Dollar pro m nach Amerika verkauft, von dem anderen setzt sie selbst Kopien in Europa ab, und zwar ist ihr durch Lieferungsverträge die Abnahme von durchschnittlich 33 Kopien jedes Stückes zum Durchschnittspreise von 73 bis 74 Öre pro m garantiert. Für alle in Europa verkauften Films, ausser England, wo man jedoch mit einer Millionenfirma Verbindung hat, besitzt die Firma als Sicherheit Bardepôt oder Bankgarantie. In den ersten 4 Monaten bis 1. September sind 8 Negative mit einem berechneten Reingewinn aus den festen Lieferungsverkäufen von 62 000 Kronen hergestellt. Die Ausgaben betrugen insgesamt 75 480 Kronen, davon 28250 Kronen für Löhne, 8342 für Gehälter und Kontor, 42 656 Kronen auf Fabrikationskonto. 11 Positive sind bereits geliefert (5 nach Deutschland, 3 nach Budapest, 3 nach England) und als vertragsgemässe Ware anerkannt. Der letzthin aufgenommene Film in den Kalkgruben bei Fakse ist in Aufnahme und Photographie so fein, dass nach Ueberzeugung des Direktors erheblich mehr als die garantierten 33 Kopien davon abgesetzt werden dürften. Das Aufnahmetheater der Firma aber ist erst im Bau und namentlich hierzu bedarf es neuen Betriebskapitals. Weiter wurde noch mitgeteilt, dass das Gehalt des Direktors 10 000 Kronen, das des am meisten benutzten Künstlers, der jederzeit zur Verfügung stehen muss, 5000 Kronen pro Jahr beträgt. Alle Anschaffungen sind bezahlt und die Firma hat keine Schulden.

-s- **London.** Gerüchten zufolge befindet sich eine bedeutende Firma der Branche, infolge des etwas ruhigeren

Geschäftsganges während der Sommermonate, in Schwierigkeiten. Das betreffende Haus kommt schon seit längerer Zeit seinen Verpflichtungen langsam nach, doch glaubt man, dass eine Krisis vermieden werden kann, zumal sich der Filmabsatz in letzter Zeit wieder gehoben hat. Immerhin würde eine etwaige Insolvenz nicht zu Schlüssen auf die allgemeinen Marktverhältnisse in London berechtigen.

-s- **Statistisches.** Nach den Berechnungen des Engländers Valentia Steer (Pathé) gibt es in der ganzen Welt jetzt ungefähr 60 000 Kinos. In England ist die Zahl der in diesen Theatern beschäftigten Personen in sechs Jahren von 600 auf 125 000 gestiegen, denen wöchentlich ungefähr 5 Millionen Mark Gehälter und Löhne gezahlt werden. Die englischen Kinos werden wöchentlich von ungefähr 8 Millionen Menschen besucht, was einer Jahresfrequenz von 416 Millionen entspricht! In den Vereinigten Nordamerikanischen Staaten gibt es zurzeit 16 000 Lichtspieltheater, diese werden täglich von 6 Millionen Menschen besucht. Die Einnahmen der amerikanischen Kinos belaufen sich trotz der im Vergleich zu England niedrigeren Eintrittspreise jährlich auf nahezu 600 Millionen Mark. Diese Ziffern liefern wiederum einen schlagenden Beweis für die Tatsache, dass es keine Industrie gibt und je gegeben hat, die innerhalb weniger Jahre so rapide Fortschritte gemacht hat als die kinematographische.

-s- **Kraftverbrauch englischer Kinos.** Nach ziemlich genauen Schätzungen zahlen die englischen Kinotheater wöchentlich ungefähr 40 000 Pfund Sterling an Elektrizitätsgesellschaften für Kraftverbrauch. Hierbei soll es sich um eine starke Ueberforderung seitens der Gesellschaften handeln. Nach einem im Jahre 1882 in Kraft getretenen Gesetz, mit dessen Bestimmungen sich wohl nur wenige Kinobesitzer vertraut gemacht haben, dürfen die Elektrizitätsgesellschaften einer Klasse von Grosskonsumenten keinen höheren Preis berechnen als einer anderen. Dieses geschieht trotzdem, da die in Betracht kommenden Bestimmungen so verwickelt sind, dass sich der Laie nicht auszukennen vermag. Ein Schutzverband der Verbraucher elektrischer Kraft will nun mehr die Angelegenheit in die Hand nehmen, er versichert, dass sich die die elektrische Kraft liefernden Unternehmen von den Kinos nahezu das Dreifache des Betrages zahlen lassen, auf den sie gesetzlich Anspruch haben. Auf den Verlauf der Angelegenheit darf man gespannt sein.

-s- **Neue englische Gesellschaften:** Northampton Cinema, Ltd., Aktienkapital: 7500 Pfund Sterling, Bureau: 69, Terminus Road, Eastbourne. — Film Libraries, Ltd.. Aktienkapital: 2000 Pfund Sterling, Bureau: 89, Shaftesbury Avenue, W. — Chalet Cinema Hounslow), Ltd. Aktienkapital: 5000 Pfund Sterling, Bureau: 5 u. 7, St. Mary Axe, E. C. — Springfield Picture Play House, Ltd., Aktienkapital: 3000 Pfund Sterling, Bureau: 43, Cannon Street, Birmingham. — British Film Productions, Ltd., Aktienkapital: 1000 Pfund Sterling, Bureau: 74, Shaftesbury Avenuen, W. — Thornton Heath Pond Kinematograph Theatre Co., Ltd. Aktienkapital: 4500 Pfund Sterling. Bureau: 20 High Holborn, W. C. — Weisker Bros., Ltd. Aktienkapital: 25000 Pfund Sterling. Bureau: Kinema House, London Road, Liverkool. — Progressive Pictures, Ltd. Aktienkapital: 100 Pfund Sterling, Bureau: 3, Walterloo Chambers, South Shore, Blackpool.

m- **Das Kino bei den Südsee-Insulanern ein Sporn zur Arbeit!** Von dem sehr unerwarteten Einfluss, den die jetzt selbst bis zu den Südsee-Inseln Polynesiens vorgedrungenen Kinotheater auf die Eingeborenen gehabt haben, erzählt der von einer Weltreise zurückgekehrte dänische Schauspieler Egill Rostrup. Die Polynesier, denen die üppige Natur alles zu ihrem Lebensunterhalt Nötige buchstäblich in den Schoss wirft in Gestalt herabfallender Kokosnüsse, Orangen etc., sitzen faul in ihren Hütten oder im Schatten der Palmen und lachen nur, wenn die Europäer sie für Geld zur Arbeit werben wollen. Sie brauchten keins. Aber da kamen die Kinematographentheater und der Royal Commissioner auf den Cook-Islands berichtet amtlich an seine Regierung in Wellington, er könne mit grosser Freude feststellen, dass die für die Südsee so wichtige Arbeitsfrage ihrer Lösung nahe sei: um sich das Vergnügen des Kinotheaterbesuchs zu bereiten, seien die Eingeborenen gezwungen, sich Bargeld zu verschaffen und sie nähmen daher in stetig steigender Anzahl jetzt in den Plantagen der Weissen Arbeit an. Im Interesse der Kultur ist das gewiss vortrefflich, aber ebenso sicher ist es leider, dass dies den frischen und fast kindlichen Charakter dieser prächtigen Naturmenschen zerstören wird. Ein komisches Bild, das unbedingt im Film festgehalten zu werden verdient und dem, der diese phantastischen Figuren bei der Uebung gesehen hat, unvergesslich bleiben wird, schildert Rostrup in seinen Beobachtungen über die sehr verschiedene Art, wie die einzelnen europäischen Mächte ihre neuen Südsee-Untertanen behandeln: die „Schutztruppe" auf dem deutschen Teil von Neu-Guinea. Splitternackte Wilden mit Nasenring und mächtigem Wollhaar, einen roten Lappen um die Lenden, ein elegantes blankpoliertes Bandelier über der Schulter und die deutsche Soldatenmütze auf dem Kopf. Wie bezeichnend für die Art der deutschen Kolonisation!

## Zick Zack



**Elsfleth.** Die Kinosteuer ist für Elsfleth endgültig eingeführt.

**Leisnig i. Sa.** Die Stadtverordneten beschlossen die Einführung einer Kinematographensteuer. Die Steuer soll bereits am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Sie wird nach dem Preise der Eintrittskarten erhoben und schwankt zwischen 5 und 50 Pfennigen.

**Leoben** (Steiermark). Die Statthalterei in Graz hat der Stadtgemeinde Leoben die Konzession zum Betriebe eines Kinematographen im Stadttheater auf ein Jahr erteilt.

**Pforzheim.** Der Bürgerausschuss wird sich in seiner nächsten Sitzung abermals mit der Lustbarkeitssteuer zu befassen haben. Die Vorlage über diese Steuer ist in ihrem wesentlichsten Punkt für die Lichtspieltheater dahin abgeändert worden, dass bei einem Eintrittsgeld bis zu 50 Pfg. eine Steuer von 5 Pfg. erhoben werden soll und für jede weitere angefangene halbe Mark ebenfalls je 5 Pfg.

h. **Kinematographie für die Schule.** Aus Chemnitz schreibt man uns: Bekanntlich ist man in Sachsen, namentlich aber dank der Initiative des Vereines der Kinematographenbesitzer in Chemnitz und Umgebung, in letzterer Stadt aufs eifrigste bestrebt, die Kinematographie als Lehrmittel zum Zwecke der Schule dienstbar zu machen. Mit dem Chemnitzer Verein und dessen überaus rührigen Vorsitzenden, Herrn Schnalle, arbeitet der Ausschuss für Jugendfürsorge, eine Abteilung des Pädagogischen Vereins Chemnitz, Hand in Hand. Nachdem bereits vor kurzem eine sehr interessante Vorstellung vor der Chemnitzer Lehrerschaft und anderen Interessenten stattgefunden hat, fand sich soeben die Lehrerschaft in der Chemnitz benachbarten Stadt Frankenberg und in der grossen Gemeinde Flöha zusammen, um sich von dem erzieherischen und ethischen Wert der Kinematographie für die Schule zu überzeugen. In Frankenberg forderte nach Begrüssungsworten des Herrn Schnalle-Chemnitz Herr Lehrer Kurt Franke zur Gründung eines Ortsausschusses für den in Frage stehenden Zweck auf. Anschliessend daran fand die Vorführung einiger speziell für Schulzwecke empfehlenswerter Films statt. Das Programm war „nach Unter-, Mittel- und Oberstufe" gegliedert, wobei man für die Unterstufe alle 10- bis 12-, in der Oberstufe alle 13- bis 14-jährigen Kinder in Betracht gezogen hatte. Für die Unterstufe wurde ein Film „Kaninchenjagd", für die Mittelstufe „Eine Reise nach der Sächsischen Schweiz", für die Oberstufe der Film „St. Gotthard" vorgeführt. Man will jetzt in Frankenberg für jede der erwähnten Stufen jährlich vier Vorstellungen einrichten, wobei die Theaterbesitzer die Vorstellungen kostenlos geben wollen. Mit der wichtigen Frage „Kino und Schule" wird sich übrigens, wie man hört, auch die grosse sächsische Lehrertagung beschäftigen, die Ende des Monats in Chemnitz tagt.

## Neue Films





Die Verbündeten. Zwei Cowboys Dick und Tom, sind in die hübsche Tochter ihres Herrn verliebt, und Dora hat des öfteren Gelegenheit, erbitterte Kämpfe zu schlichten, die sich wegen ihrer Person zwischen den beiden Rivalen entspinnen. Eines Tages aber kommt ihr Vater hinter die Geschichte. Der Zufall führt ihn just herbei, als es seinem hoffnungsvollen Töchterlein wieder einmal gelungen ist, die beiden Gegner pro forma zu versöhnen, und sie nun in trautem tête-à-tête zwischen ihnen sitzt.




**Bitte vorzumerken**

zum

17. Oktober 1913




# Heim zum Glück!

2 Akte. Preis inkl. Virage Mk. 800.—.

Noch nie ist ein Sujet, das frei von jeder Sensation und Effekthascherei so spannend gewesen, wie gerade der Film

# Heim zum Glück!

Derselbe bildet einen Beitrag zur Psychologie der Frauenliebe. Hervorragendes Spiel und erstklassige Photographie sind die Kennzeichen.

Ab 1. Oktober: Friedrichstrasse 224.

Im letzten Augenblick gelingt es jedoch Dick und Tom noch, die Flucht zu ergreifen. Papa Smith hat die Sunder zwar bemerkt, aber nicht erkannt. Wutschäumend lasst er sogleich seine sämtlichen Cowboys antreten, um festzustellen, welche von ihnen fehlen; doch die zwei Freier haben sich ihnen mittlerweile schon wieder eingereiht, und so führt auch diese Massnahme zu keinem Resultat. Da aus Dora selbst nichts herauszubringen ist, beschliesst der bekümmerte Vater, den Rat seines Aufsehers zu befolgen und sich als Indianer zu verkleiden, um in dieser Maskerade das Geheimnis zu erforschen und die Schuldigen zu entdecken. Sein kühner Plan wird jedoch von Dick sowohl als auch von Tom belauscht. Der letztere beschliesst, sich der Hilfe des in der Nähe ansässigen Indianerstammes zu versichern und durch ein Trinkgeld den Häuptling zur Gefangennahme der originellen Pseudo-Rothaut zu veranlassen. Es geht denn auch alles nach Wunsch; der als Indianer verkleidete Papa Smith wird von seinen „Stammesgenossen" überfallen und an den Marterpfahl gebunden. Im Augenblick der höchsten Gefahr, als der Geängstigte sein Leben bereits für verloren hält, erscheint Tom auf der Bildfläche, befreit ihn unter eigener „Lebensgefahr" und ergreift mit ihm die Flucht. — Bis dahin verlief alles programmässig. Jedoch die Indianer wollen das versprochene Lösegeld von Tom haben und es beginnt die Verfolgung desselben, bei welcher Papa Smith glücklich entkommt und zur rechten Zeit zu Hause anlangt, bevor es Bill gelingt, sich mit seiner Tochter zu vermählen. Beim Anblick des Alten ergreift Bill das Hasenpanier, während Dora von ihrem Vater mit Schlägen begrüsst wird.

Zwischen Liebe und Pflicht. Bruce, der einzige Sohn des Sheriffs Wilson, ist auf Abwege geraten und vernachlässigt sein junges Weib und seine Familie aus Liebe für Mary, die Tochter eines Banditen. Er geht in seiner törichten Leidenschaft sogar soweit, dass er mit den Räubern der Berge gemeinschaftliche Sache macht und ihnen beim Viehdiebstahl behilflich ist. Eines Tages beobachtet ihn seine Frau bei einem Rendez-vous mit der Geliebten., Schluchzend eilt sie zu ihrer Schwiegermutter und berichtet ihr was sie mit eigenen Augen sehen musste. Der völlige Bruch zwischen Bruce und seiner Familie ist unvermeidlich. Wilson, ein rechtschaffener und ehrenhafter Mann, weist seinem Sohne die Tür, und dieser geht nun völlig unter die Banditen, von denen er mit offenen Armen aufgenommen wird. — Inzwischen ist aber der Sheriff der Räuberbande auf die Spur gekommen. Bruce hat mit einem Rivalen Marys wegen Streit, und um sich zu rächen, verrat jener den Schlupfwinkel der ganzen Kolonne. Wilson lockt nun die Räuber in eine Falle, um sie dort gefangen zu nehmen. Wohl hat Mary, die allein im Bau zurückgeblieben ist, die Feinde bemerkt und warnt ihre Angehörigen; doch es ist bereits zu spät. Die Leute des Sheriffs haben ihnen den Rückzug abgeschnitten, und wer sich nicht ergeben will, wird niedergeschossen. Auch Mary stürzt, von einer verirrten Kugel getroffen, tot zu Boden. Bruce ist der einzige, der sich einen Weg durch das Felsenlabyrinth gebahnt hat. Er glaubt sich gerettet; doch da sieht er sich plötzlich einem Angreifer gegenüber. Schon holt er zum tötlichen Schlage aus, als er in ihm seinen eigenen Vater erkennt. Beschämt lässt er den Arm sinken und ergibt sich in sein Schicksal. Wilson hat einen harten Kampf zwischen Liebe und Pflicht zu bestehen. Das Gesetz fordert, dass er seinen Sohn verhaftet and dem Gefängnis übergibt, sein Herz jedoch gebietet ihm Gnade. Die Pflicht siegt über Wilson, und sein Sohn muss zwei Jahre ins Gefängnis. — Nach Beendigung derselben kehrt Bruce in die offenen Arme seiner Frau, die ihn am Eingange erwartet, gebessert zurück.

Der Wecker. Als Williams eines Abends aus dem Kontor nach Hause kommt, wirft er seinen Wecker vom Schranke herab. Solch eine rabiate Behandlung braucht sich der natürlich nicht gefallen zu lassen! Weshalb sollte er in unserem Jahrhundert, wo alles streikt, nicht auch einmal die Arbeit niederlegen? . . . . . . Hei — wie froh ist Williams, als er am nächsten Morgen schlaftrunken nach dem getreuen Chronometer schielt und dieser erst auf ¾6 zeigt! Geschwind schlüpft er noch eimal unter die Bettdecke und schläft noch ein paar Stunden weg. — Als er aber zum zweiten Male erwacht und die Uhr noch immer dieselbe Zeit anzeigt, merkt er, dass er von ihr gewaltig genasführt wurde, und eilt nun schleunigst nach seinem Bureau. Er kommt natürlich viel zu spät, und sein Chef, der gerade recht-schlechte Laune hat, droht ihm mit seiner sofortigen Entlassung, wenn er noch einmal unpünktlich wäre . . . . Nun lässt unserm armen Williams der Gedanke, dass er am folgenden Tage wieder verschlafen könnte, keine Ruhe mehr. Um auf alle Fälle dagegen versichert zu sein, bittet er seinen Freund Chester, ihn am nächsten Morgen zu wecken. Zu diesem Zwecke bindet er sich einen langen Strick um den rechten Fuss und lässt das Ende zum Fenster hinabbaumeln. Am andern Morgen aber ist der Milchmann der erste, der das Seil bemerkt und sogleich aus Leibeskräften daran zu ziehen beginnt. Mit einem unsanften Ruck wird Williams nicht allein aus dem Schlummer, sondern auch aus dem Bett gerissen, und es dauert eine geraume Weile, bis er den Fuss von dem mit schrecklicher Gewalt daran zerrenden Stricke befreit hat. Kaum ist das geschehen, so stürzt er in wilder Hast nach dem Bureau. — „Ist der Chef schon da?" — lautet seine erste, ängstliche Frage. Lachend deutet der Bureaudiener auf die Uhr, und jetzt sieht Williams, dass er zum zweiten Male genarrt wurde: heut ist es wirklich erst ¾6, und er kam viel zu zeitig aufs Bureau!



Bumke „erringt" sich eine Braut! Bumke hat sein Herz der schönen Tochter des berühmten Meisterringers Abs VII. geschenkt, aber der Schwerathlet misst den schmächtigen Bewerber mit höhnischem Blick vom Scheitel bis zur Sohle. Wenn es dem schlappen Kerl wenigstens gelänge, ein 50 Kilo-Gewicht mit ausgestrecktem Arm zu heben! Aber Bumke saust bei seinen kläglichen Bemühungen wie ein gefällter Baum zu Boden. Als er es trotz dieses offensichtlichen Zeichens seiner Schwäche wagt, die schöne Tochter zu küssen, wird er von Vater Abs hinausgeworfen, der den unliebsamen Freier wie einen Gummiball packt und schleudert. „Warte," denkt Bumke ergrimmt, „dir werd' ich's zeigen," und zu Hause angekommen, beginnt er alsbald nach allen Regeln der Kunst zu trainieren. Zunächst muss er sich zwar damit begnügen, es einem unsichtbaren Gegner zu „besorgen", aber sehr bald melden sich recht handgreifliche Feinde. Da ist zunächst Bumkes dicke Wirtin, die immer zur Unzeit ihre Miete fordert, der unhöfliche Gerichtsvollzieher und die brummige Köchin mit dem falschen Haar. Die Wirtin wälzt er nach ein paar stürmischen Angriffen aus dem Zimmer, der Gerichtsvollzieher wandert auf gleiche Art zur Tür hinaus, die Köchin trifft das Schicksal in ihrem eigenen Reich. Nach einem minutenlangen, wütenden Ringen unterliegt sie, büsst zudem noch ihren Zopf ein und muss, der edelsten Zierde beraubt, in ohnmächtigem Grimm dem triumphierenden Abzug Bumkes zuschauen. Mit diesen Siegen ist unseres mutigen Ringers Kampfgier jedoch noch nicht gestillt. In einem Gartenlokal sucht er Händel und wirft dann die ganze Gesellschaft samt den Hütern der segensreichen Ordnung die Treppe hinunter, um auf diese Weise alle hämischen Verdächtigungen seines künftigen Schwiedervaters ad absurdum zu führen. Denn nun glaubt er sich nicht nur stark genug, die Herausforderung des unbesiegbaren Abs VII anzunehmen, er sieht sich schon im Geiste ruhmgekrönt und mit der Meisterschaft von Europa ausgezeichnet . . . . So naht der Tag der Entscheidung. Nur ein paar Augenblicke schwankt die Wagschale, dann senkt sie sich zugunsten Bumkes, der mit ein paar geschickten Handgriffen den Koloss und Meisterringer Abs VII glatt auf den Boden legt und so aufs glänzendste seine Befähigung zum Gatten der Abstochter bezeugt.

**Welt-Film.** Junge Hunde. Ein reizendes Bildchen rollt sich mit diesem Film vor dem Beschauer ab. Köstlich ist es zu sehen, wie die kleinen, täppischen Gesellen die Freude an ihrem Dasein kundgeben, zum nicht geringen Schrecken des kleinen weinenden Mägdeleins. Den Schluss bildet ein vergnügtes Hundepärchen, das sich mit gravitätischer Würde der Ehre bewusst zu sein scheint, die ihm durch den Kinematographen widerfährt.

Auf der Donau von Belgrad bis Orsova. Eine der grossartigsten Stromlandschaften Europas, bekannt durch ihren wildromantischen Charakter und berühmt durch die historischen Ereignisse, die sich im Verlaufe von mehr als siebzehn Jahrhunderten daselbst abspielten, ist die sogenannte Kataraktenstrecke und das eiserne Tor. Einen wunderbaren Anblick bietet der mächtige Strom, wie er, eingebettet zwischen hohen Gebirgsufern, über Riffe stürzend, gegen Felsblöcke prallend, sich seinen Weg erzwingt. Inmitten dieser Steinkolosse erhebt sich, gleichsam als Vorposten, der spitze Felsen Babakai. Weiterhin bildet der Engpass von Kazán, in welchem sich die Donau auf 165 m zusammendrängt und in einer Tiefe von 70 m reissend dahinströmt, eine an Naturschönheiten überreiche Szenerie, und alsbald erreicht das Schiff die letzte ungarische Station Orsova (2000 Einwohner). Alsdann wird diese herrliche Fahrt bei der Insel Ada Kaleh, welche von 1738—1878 in türkischem Besitz war, nun aber für Oesterreich-Ungarn ein wichtiger strategischer Besitz ist, beschlossen.

## Firmennachrichten

**Berlin.** Film-Verleih-Centrale Engelke & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Kaufmann Willy Hess in Berlin-Schöneberg ist noch zum Geschäftsführer bestellt.

**Berlin.** Marius Christensen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Sitz: Berlin. Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb und Verleihung von Films, kinematographischen Apparaten sowie aller zur Kinematographie gehörigen Waren und Einrichtungen. Das Stammkapital beträgt 88 000 Mk. Geschäftsführer: Kaufmann Marius Christensen in Berlin. Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 4. September 1913 abgeschlossen.

**Berlin.** Tip-Top-Kino, Gesellschaft mit beschränkter Haftung: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Paul Sussmann in Berlin.

**Berlin.** Cines Theater-Akt.-Ges. Unter dieser Firma ist, laut B. T., eine Aktiengesellschaft mit 1 002 000 Mk. Kapital gegründet worden, die die Errichtung und den Vertrieb von Theatern aller Art und aller damit im Zusammenhang stehenden Unternehmungen und Geschäfte, die Verwendung von Films

und insbesondere solcher der von der Akt.-Ges. Cines in Rom und der von ihr abhängigen Unternehmungen hergestellten Films bezweckt. Jedes von der Gesellschaft gegründete Theater muss nach dem Statut als wichtigste Bezeichnung das Wort „Cines" im Namen führen. Gründer sind Baron Alberto Fassini in Rom, A. H. Woods in New York, Kaufmann Siegfried Salomonski, Kaufmann Lothar Stark und Jean Lipowetzki, die drei letzten in Berlin. Von dem Grundkapital haben Baron Fassini 334 000 Mk., Herr Woods und Herr Salomonski je 333 000 Mk und Herr Lipowetzki ond Lothar Stark je 1000 Mk. gezeichnet. 25% des Kapitals = 250 000 Mk. sind laut Bescheinigung der Deutschen Bank bar eingezahlt worden. Den ersten Aufsichtsrat der Gesellschaft bilden Rechtsanwalt Dr. Ernst Frankenstein, als Mitbevollmächtigter des Baron Fassini. Frau Rosa Wood als Generalbevollmächtigte ihres Mannes und Kaufmann Ben Blumenthal, Paris. Zum Vorstand der Gesellschaft wurde Herr Frank Goldsoll ernannt.

**Berlin.** Uranus-Film-Gesellschaft, Joh. Franz Scholling & Co. in Berlin. Gesellschafter: Franz Scholling, Kaufmann, und Ehefrau Marie Scholling, geb. Maier, beide Berlin. Die Gesellschaft hat am 1. August 1913 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann Franz Scholling ermächtigt.

**Braunschweig.** „Vereinigte Lichtspieltheater, Gesellschaft mit beschränkter Haftung". Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Kinematographentheatern, insbesondere der Fortbetrieb der von Herrn Martin Dentler in hiesiger Stadt bereits betriebenen Theater der „Lichtspiele", des „Edison-Theater", des „Central-Theater" und Eintritt in den mit der Firma Brünings Saalbau und Kruse's Wilhelmsgarten, Aktiengesellschaft, hier, von Herrn Martin Dentler wegen des Theaters im Grundstücke Damm 16 abgeschlossenen Mietvertrag. Zur Erreichung des Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen und deren Vertretung zu übernehmen. Zum Geschäftsführer ist der Kinematographenbesitzer Martin Dentler hierselbst bestellt. Die Zeichnung der Firma geschieht in der Weise, dass der Geschäftsführer zu der geschriebenen oder auf mechanischem Wege hergestellten Firma der Gesellschaft seine Namensunterschrift beifügt. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 300 000 Mk. Der Mitgesellschafter Dentler bringt die von ihm bisher betriebenen Theater „Lichtspiele", „Edison-Theater", „Centraltheater" und den mit der Firma Brünings Saalbau und Kruse's Wilhelmsgarten, Aktiengesellschaft, über das Theater Damm 16 unterm 12. August 1913 abgeschlossenen Mietvertrag in die Gesellschaft ein. Die von Herrn Martin Dentler Brünings Saalbau und Kruse's Wilhelmsgarten, Aktiengesellschaft, bestellte Sicherheit von Wertpapieren zum Kurswerte von 50 000 Mk. bleibt auch ferner für die Gesellschaft bestehen, wogegen er die für das Mietjahr vom 1. Juli 1914 bis dahin 1915 verauslagte Miete zu 50 000 Mk. ersetzt erhält. Der Gesamtwert der Einlage des Herrn Martin Dentler ist auf 300 000 Mk. festgesetzt, und ist davon der Betrag von 290 000 Mk. auf die Stammeinlage des Herrn Martin Dentler angerechnet, so dass die Stammeinlage geleistet ist. Den Mehrbetrag von 10 000 Mk. hat die Gesellschaft Herrn Dentler auszuzahlen.

**Charlottenburg.** Das Konkursverfahren über das Vermögen der Deutschen Lichtbildgesellschaft Kucharski & Co., G. m. b. H. in Charlottenburg, Stuttgarter Platz 20, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins aufgehoben.

**Stuttgart.** Filmzentrale Fortuna Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation. Leonhard Würthele, Kaufmann hier, hat sein Amt als Liquidator niedergelegt; an seiner Stelle ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 24. Juli 1913 Willy Roos, Kaufmann hier, zum Liquidator bestellt worden. — Zu der Firma Stuttgarter Filmhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation. Leonhard Würthele, Kaufmann, hat sein Amt als Liquidator niedergelegt; an seiner Stelle ist durch Beschluss der Gesellschafter vom 20. August 1913 Willy Roos, Kaufmann hier zum Liquidator bestellt worden.

## Vereins-Nachrichten

### Freie Vereinigung der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands, E. V., Berlin.

Protokoll. Unsere Parole voranschickend „Einigkeit macht stark, Einer für Alle, Alle für Einen", eröffnete der 1. Vorsitzende die gutbesuchte Versammlung um 12 Uhr 15 Min. nachts und hiess die erschienenen Mitglieder sowie Gäste herzlich willkommen. Sodann ging er zur Tagesordnung über und gab dieselbe wie folgt bekannt: 1. Verlesung des Protokolls; 2. Verlesung eingegangener Schreiben; 3. Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers; 4. Aufnahme neuer Mitglieder und Beitragsregelung; 5. Verschiedenes. Nachdem der 1. Vorsitzende dem 1. Schriftführer das Wort zur Verlesung des Protokolls vom 26. v. Mts. erteilte und dasselbe von der Versammlung anstandslos genehmigt wurde, schritt man zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Eingegangene Schreiben" und sind solche von Kollege Schmidt und Sagan eingegangen, worin u. a. Kollege Schmidt seinen Austritt aus der Vereinigung erklärt, weil er eine andere Position angenommen hat. Kollege Sagan beschwerte sich darüber, dass er, da er seinen Pflichten dem Verein gegenüber bis zum heutigen Tage nicht nachgekommen ist, vom Kassierer eine nach seinem Sinne etwas scharfe Aufforderung erhalten hat (was aber nicht der Fall ist.) Es ist sehr traurig, dass Kollegen es soweit kommen lassen und nicht früher an ihre Verpflichtungen dem Verein gegenüber denken. Zu Punkt 3: Bericht des Arbeitsnachweisvorstehers, erteilte der Vorsitzende Kollegen Sachs das Wort und gab dieser die besetzten Stellen vom 26. bis 31. v. Mts. nachstehend bekannt: 6 Operateure, davon 3 für Berlin fest; 1 fur ausserhalb fest, 2 für Berlin aushülfsweise; 6 Pianisten, davon 2 für Berlin fest, 2 für ausserhalb fest, 2 für Berlin aushülfsweise; 3 Rezitatoren, davon 2 für Berlin fest, 1 aushülfsweise; 1 Portier für Berlin fest. Im Anschluss daran berührte Kollege Sachs verschiedene schmutzige Handlungen eines Kollegen, worüber aber nicht näher verhandelt werden konnte, da diese Angelegenheit die Schlichtungskommission betrifft und wurden daher die betreffenden Kollegen ersucht, sie derselben zu unterbreiten. Im weiteren Verlauf der Sitzung gelangte man zu Punkt 4: „Aufnahme neuer Mitglieder" und „Beitragsregelung", wozu der Vorsitzende eine Pause auf unbestimmte Zeit eintreten liess. Nach derselben stellte er 2 neue Mitglieder vor und begrüsste sie. Gleichzeitig haben sich 2 Kollegen, welche unserer Vereinigung früher schon einmal angehörten, wieder aufnehmen lassen. Jedoch mussten die beiden Kollegen auf unbestimmte Zeit, wenigstens solange, bis die gegen sie vorliegenden Gründe geklärt sind, ausgeschlossen werden. Ferner sind noch 8 Mitglieder aufgenommen worden, welche aber, um aktive Mitglieder werden zu können, der Versammlung erst beiwohnen müssen. Alsdann gelangte man zum letzten Punkt: „Verschiedenes" und es meldete sich Kollege Sachs zum Wort, indem er nochmals an die Propaganda zu unserem bevorstehenden Stiftungsfest erinnerte. Auch wurde das Vergnügungskomitee gewählt und gehören demselben Kollege Mai, Sachs und Goritzke an. Da sich niemand mehr zu Punkt Verschiedenes meldete, schloss der Vorsitzende die Versammlung um 1 Uhr 50 Minuten.

Georg Antonius, 1. Schriftführer.

## Bücherschau

**Katechismus für den Kino-Operateur.** Antwortet auf die Fragen betr. Diplom als gewerblicher Kino-Operateur, von E. Kress, 128 Seiten, elegant in biegsamem Band. Preis 2 Fr. Comptoir d'Edition de Cinéma-Revue, Charles Mendel, 118, rue d'Assas, Paris. Dieses Buch bringt eine richtige Handleitung für den Kino-Operateurkandidaten. Wie der Titel angibt, besteht der Inhalt aus Fragen und Antworten. Alles ist deutlich und klar geordnet und alles Ueberflüssige bei Seite gelassen. Die den Kandidaten gestellten Aufgaben bestehen aus einem praktischen und einem mündlichen Teil, das Buch ist dementsprechend in zwei Teile eingeteilt. Weiter enthält dieses Buch die polizeilichen Vorschriften für die Kinos, welche für den Kandidaten sehr wichtig sind. Ein alphabetisches Inhaltsverzeichnis am Schluss macht das Nachschlagen sehr bequem. Für Randbemerkungen ist ein breiter Rand frei gelassen. Dieser Katechismus ist ein unentbehrlicher Ratgeber und Leiter für alle, welche sich als Kino-Operateur ausbilden wollen.

## Geschäftliches

**Die Universal Film Manufacturing Company, New York,** eine Vereinigung der Firmen Imp, Power, Bison, Rex, Gem, Nestor, Victor, Crystal, Frontier, ist in Deutschland durch die Victoria Films und durch die Imp Films Co. of America vertreten. Beide Firmen verlegen ihre Räume am 1. Oktober in die II. Etage Friedrichstr. 224. Die Universal Film Manufacturing Co. hat durch ihre unter der Leitung des Herrn Herbert Brenon stehende Truppe in England und Frankreich Aufnahmen gemacht. Die Gesellschaft befindet sich derzeit in Berlin, um hier in Deutschland Filmaufnahmen zu machen, von welchen ein Teil im Hotel Bristol spielt, der ausserordentlich gelungen ist.

**Berlin.** Die hiesige Vertretung der Firma Henri Adolph Müller teilt uns mit, dass sie am 22. ds. nach Friedrichstrasse 228 verzogen ist.

**Die Perlantino G. Ce. Pe. Ges. m. b. H., Berlin,** ist gegenwärtig die einzige Firma, welche die rühmlichst bekannten Perlantino-Wände herstellt. Dank der vortrefflichen Qualität ihrer Erzeugnisse ist es ihr allein von der ganzen ehedem ziemlich starken Konkurrenz geglückt, den Markt zu beherrschen. In allen Weltteilen, ja fast in allen bedeutenden Städten der Erde hat sie Filialen und Vertretungen errichtet, und der fortgesetzt steigende Umsatz ihrer Ware liefert den besten Beweis für die grossen Vorzüge der Perlantino-Wände. Grosse Gesellschaften haben ihre sämtlichen Theater mit dieser modernen, dem auf der Höhe der Zeit stehenden Kinematographen bereits unentbehrlich gewordenen Projektionsfläche ausgestattet. Die Vorteile, welche dieselbe gegenüber andern Wänden bietet, sind zur Genüge bekannt. Auf keiner Fläche kann ein gleich scharfes und plastisches Bild erzielt werden, als auf der Perlantinowand,

# Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H.

**STRASSBURG i. Elsass,** Halbmondgasse

Fernsprecher Nr. 472. Telegr.-Adr.: Philantropie.

## Süddeutsche Theaterbesitzer! Kassenrekorde erzielen Sie mit nachstehenden Monopol-Schlagern:

Die Zugstücke der Saison! Schlager, welche bei jedem Publikum einschlagen!

Das gewaltigste und imposanteste Meisterwerk

**Die Herrin des Nils** (Kleopatra)

Fabrikat CINES, 5 Akte, Länge 2000 Meter
Vier Kopien

Monopol für: Baden, Württemberg, Elsass - Lothringen, Hessen-Nassau, Großherzogtum Hessen, Luxemburg.

Schlager! **Hiawatha** Ein Meisterwerk!

Das Beste auf dem Gebiete der modernen Kinematographie
5 Akte, Länge ca. 1700 Meter.

Monopol für: Elsass-Lothringen, Baden, Württemberg, Pfalz, Bayern, Hessen, Hessen-Nassau, Saargebiet, Luxemburg, Schweiz.

**Die letzten Tage von Pompeji**

Fabrikat AMBROSIO und PASQUALI
6 Akte 7 Akte

Monopol für: Hessen, Elsass-Lothringen, Hessen-Nassau, Luxemburg, Saargebiet.

**Quo Vadis**

6 Akte Fabrikat CINES 4 Kopien

Monopol für: Baden, Württemberg, Pfalz, Elsass-Lothringen, Luxemburg.

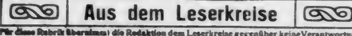
Telephonieren Sie! Beeilen Sie sich! Telegraphieren Sie!

# Philantropische Lichtbilder-Gesellschaft m. b. H.

**STRASSBURG i. Elsass,** Halbmondgasse

Fernsprecher Nr. 472. Telegr. Adr.. Philantrophie.

ja selbst alte, schon stark mitgenommene Films geben auf ihr ein tadelloses Bild, und das bei einer verhältnismässig geringen Lichtstärke von 10 Ampère; ja selbst bei einer Abschwächung des Stromes auf die Hälfte ist es noch derart, wie man es auf andern Projektionsflächen mit einer weitaus starkeren Ampèrezahl nicht zu erzielen vermag. Auch von der Seite gesehen, erleiden die Figuren nicht die geringste Verzerrung. Ueberdeckt man einen Teil der Perlantinofläche mit gewöhnlicher Leinwand, so erscheint der auf ihn fallende Teil des Bildes grau und trübe; auch ein Stück dagegen gehaltene Silberwand erzielt bei weitem nicht den gleichen Effekt. — Zieht man ausserdem noch die Unverwüstlichkeit und unbegrenzte Haltbarkeit der Perlantino-Wand in Betracht, so kann man mit gutem Gewissen jedem Theater empfehlen, sich all die Vorzüge dieser idealen Projektionsfläche zur Freude seines Publikums und seinem eigenen geschaftlichen Vorteile zu Nutzen zu machen.



## Aus dem Leserkreise

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Leserkreise gegenüber keine Verantwortung

### War das notwendig?

Wir erhielten folgende Zuschrift:

„Am Mittwoch, den 17. ds. Mts., fanden zu gleicher Zeit in zwei Berliner Theatern Filmpremièren vor geladenem Publikum statt. — Ich halte diese Doppelvorführung in vielfachen Beziehungen für ausserordentlich schadigend, und wenn ich mich zu dieser Sache äussere, so geschieht es nicht, um zu nörgeln, sondern in der Hoffnung, dass in Zukunft sich derartiges nicht wiederholt.

Geschädigt und auch gekränkt worden ist in erster Linie nach meiner Ueberzeugung und Gefühl der Schriftsteller, indem die Aufmerksamkeit nicht nur der Presse, sondern auch des Publikums, geteilt wird, und sich so nicht auf eins der Werke konzentrieren kann, was geschehen wäre, wenn die Vorführungen zeitlich getrenn, würden.

Geschädigt ist aber auch die Presse und das Publikum selbst, denn ich bin sicher, dass schon allein der Name Paul Lindau genügt, um bei Presse und Publikum den Wunsch wachzurufen, beide Werke zu sehen. — Wie die Presse aber über dieses Filmpremièrenmanöver denkt, sagt das Berliner Tageblatt klipp und klar mit den Worten: ‚und da die eine Kinogesellschaft der anderen den Lindau nicht gönnte, so wurde er ziemlich zur selben Stunde im Union-Theater in der Friedrichstrasse und in den Kammerlichtspielen aufgeführt.'

Geschädigt sind aber auch ferner die Fabrikanten der beiden doch sicherlich bedeutenden Films. Ich habe einen verschwindend kleinen Teil der Filmkäufer gesehen, der andere Teil war wohl bei der Konkurrenz. War das notwendig???

Last not least werden aber auch die geschädigt, die ihre Theater zur Verfügung gestellt haben, denn selbstverständlich ist es für jeden Theaterdirektor eine Freude, eine Ehre und ein Stolz, einem möglichst grossen Publikum seine Räume zu zeigen.

Ich glaube, ich bin zu bekannt, als dass man mir als Direktor der Berliner Union-Theater den Vorwurf machen kann, ich sei brot- und futterneidisch. Ich vertrete nur die Ansicht, dass ein gegenseitiges Hand-in-Hand-arbeiten für die Branche nur erspriesslich sein kann. — Die Union wird jedenfalls hierfür stets zu haben sein.

Hochachtungsvoll

Die Direktion der Berliner Union-Theater.

gez. v. Langendorff.

* * *

**Filmpreise.** Es ist eine eigentümliche Erscheinung im Filmverleihgeschäft, dass seit geraumer Zeit überhaupt kein Film mehr heraus gebracht wird, der den bislang stets üblichen Preis von einer Mark pro Meter kostet. Der Theaterbesitzer bekommt ohne Weiteres vom Verleiher seine Programmaufstellung mit Fantasiemeterzahlen. Vorsichtigerweise hat man bislang vermieden, der grossen Masse der Theaterbesitzer die Tatsache bekannt zu geben, dass sie einen unverhältnismässig hohen Aufschlag auf die eigentliche Länge der Films angerechnet erhalten. Ein Beispiel für den Unterschied zwischen eigentlicher Lange und berechneter Länge geben die nachstehend verzeichneten 4 Programme.

| | | | Originallänge | berechnet |
|---|---|---|---|---|
| No. 1 | Eclair. | Der erblindete Bildhauer | 596 m | 736 m |
| | Selig | Arabia in der Kuranstalt | 286 m | 328 m |
| | Gaum. | Bubi auf dem Maskenball | 225 m | 304 m |
| No. 2. | A B | Ein mütterliches Herz . | 480 m | 585 m |
| | Selig | Ihre Stiefmutter . . . | 295 m | 345 m |
| | V. & H. | Pyp und sein Flirt . | 304 m | 330 m |
| | Pasq | Polidor u. d. Riesenknallerbse . . . . . . . | 128 m | 155 m |
| No. 3. | Vitasc. | Frau Hanni . . . . . | 727 m | 1110 m |
| | Imp | Ohne Trick kein Geschäft | 130 m | 138 m |
| | Müller | Eine Priese gefällig | 90 m | 162 m |

Dieser letzte Film kostet also angeblich dem Verleiher rund 1,80 Mk. Weshalb?

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| No. 4. | Vitagr. | Schicksalsschläge . . . | 714 m | 820 m |
| | Tannh. | Frankfurter u. Rebhühner | 317 m | 372 m |
| | Vitagr. | Bunny als Reporter . . | 211 m | 219 m |

Der grösste Teil der Verleiher berechnet seine Programme prozentual nach den Markmetern, also nach den Marken, die der Film angeblich gekostet hat, und setzt dem Theaterbesitzer die Marken als Meter in Rechnung. Der weniger erfahrene Theatermann glaubt nun ein Programm von beispielsweise bei Programm „Frau Hanni" 1410 m zu haben. In Wirklichkeit sind es nur 947 m, also rund 500 m weniger. Wenn die Filmverleiher keine Absicht bei dieser Berechnung haben, so dürfte es ihnen doch wohl im Interesse ihrer Abnehmer nicht schwer sein, auch die wirkliche Länge des Films bekannt zu geben. Auch der Theaterbesitzer interessiert sich dafür, wie es eigentlich auf dem Filmmarkt aussieht. Dass die Films im letzten Jahre in Bezug auf Sujet und Handlung besser geworden sind, wird doch wohl keiner behaupten können, von einzelnen grossen Sachen abgesehen. Ich spreche hier vom allgemeinen Programm. Woher ist denn der Aufschlag berechtigt?

Hoffentlich lässt sich einer der Herren Filmverleiher herbei, den Theaterbesitzern hierauf eine klare Antwort zu geben, kurz und sachlich, ohne sarkastische oder sonstige Beigaben. Vielleicht verrät ein Eingeweihter dem Gros der Theaterbesitzer auch einmal, wie es kommt, dass sich heute so viele, die nur ein wenig in das „Monopolfilm"-Wesen hinein geschaut haben, beinahe darum schlagen, einen oder mehrere Monopolfilms zu erwerben und zu vertreiben.

Einer für Viele.

## Briefkasten



**Juristische Anfragen werden von einer ersten Autorität im Kinematographen-Recht beantwortet. Wir bitten den Sachverhalt möglichst genau zu schildern, etwaige Schriftstücke, Verfügungen von Behörden, Urteile, Polizeiverordnungen usw. im Original oder in genauer Abschrift beizufügen. Die Antworten erfolgen ohne Verbindlichkeit.**

**H. F.** Gewerbesteuer und Lustbarkeitssteuer haben miteinander nichts zu tun. Wenn in der betr. Stadt ein ordnungsmässige Ortsstatut besteht, wonach Lustbarkeiten besteuert werden, so kann neben der Gewerbesteuer auch die Lustbarkeitssteuer erhoben werden.

**C. M.** Siehe vorstehende Antwort.

**C. S.** Die Steuer für die Genehmigung der Lustbarkeit braucht unseres Erachtens nicht gezahlt werden. Sie bedürfen keiner Genehmigung. Setzen Sie sich mit Herrn Rechtsanwalt Dr. Richard Treitel zu Berlin NW. 7, Unter den Linden 53 in Verbindung.

**M. H.** Es steht nichts im Wege, dass Ihre Frau das Kino übernimmt.

# Althoff & Co.

## Dortmund

3022

**Johannesstraße 10.** **Telephon 8483.**

### Indianer - Schlager!

| | | |
|---|---|---|
| Bison | Die Schlacht d. Rothäute | 593 |
| „ | Der Einfall | 756 |
| „ | Auf brennender Spur | 800 |
| „ | Die indianische Mutter | 590 |
| „ | Eine kleine Tochter des Westens | 600 |
| Amer. | Aus den Tag d. 6 Stämme | 635 |
| „ | Die Indianerin | 305 |
| Nord. | Der blaue Pfeil | 300 |
| „ | Dankbarkeit des Indianers | 320 |
| Gaum. | Die Prärie in Flammen | 320 |
| „ | Die Hexe der Steppe | 300 |
| Bison | Der Deserteur, Wild-West | 690 |
| „ | Des Schafzüchters Entkommen, Wild-West | 690 |
| „ | Der Ansiedler v. Kentucky, Wild West | 320 |
| A.B. | Der Ueberfall, Wild-West | 719 |

| | | |
|---|---|---|
| Freum. Larsen | Der Eid d. Steph. Huller, 2 Abteilungen, 7 Akte | 2300 |
| Biose | Fürstenliebe | 1000 |
| „ | In letzter Stunde | 840 |
| Biose. | Ein Lebenslied | 850 |
| „ | Königin Luise, I., II., III. Teil | 2200 |
| Messt. | Des Pfarr. Töchterlein (Henny Port.) | 950 |
| „ | List gegen List (Henny Port.) | 725 |
| „ | Teuer erkauftes Glück (Henny Port.) | 840 |
| „ | Ihr guter Ruf (Henny Port.) | 1275 |
| „ | Einer Mutter Opfer (Henny Port.) | 825 |
| „ | Maskierte Liebe (Henny Port.) | 1000 |
| „ | Erloschenes Licht (Henny Port.) | 750 |
| „ | Im goldenen Käfig | 1200 |
| „ | Für die Ehre des Vaters | 600 |
| „ | Harry Raupach | 700 |
| Nord. | Das Geheimnis d. Mühle | 1000 |
| „ | Was das Leben zerbricht | 935 |
| „ | Der Man ohne Gewissen | 970 |
| „ | Wenn die Liebe stirbt | 795 |
| „ | Die Braut des Todes | 1120 |
| „ | Ein Teufelsweib | 995 |
| „ | Die grosse Sensation | 775 |
| Milano | In der Tiefe | [illegible] |
| „ | Ohne mütterliche Liebe | 1000 |
| W. K. | Der Unbekannte | 1300 |
| Ambr. | Nelly, die Terblindigerin | 775 |
| Gaum. | Des Lebenden Gruft | 1050 |
| „ | Der eiserne Tod | 730 |

# Bauer-Stahl-Projektor

**1913-1914**

**anerkannt stabilste Theatermaschine der Gegenwart**

**ist der Apparat erster Lichtspielhäuser**

**und wird infolge seiner hervorragenden Leistungen von der Fachwelt glänzend begutachtet**

Fordern Sie in Ihrem eigensten Interesse **gratis Prospekt.**

# EUGEN BAUER,

**Kinematographen - Fabrik,**

**Stuttgart 15.** **Telephon: 3573.**

# UNGER & HOFFMANN

AKT.-GES.

Auch

flaue Films gefallen

auf der

## Silberreflexwand

Um 40% erhöhte Reflexkraft

:: Prospekt Nr. 28 gratis ::

## DRESDEN-A.

# Film-Verleih-Institut „SAXONIA“

**Johannes Nitzsche, Leipzig, Tauchaerstr. 4, I.**

**Fernsprecher: 4125, 19319, Telegr.-Adr.: Bionitzsche,**

**verleiht nur erstkl. Programme** nach fachmännischer Zusammenstellung. Einzelne Schlager auch ausser Programm wie

| Titel | m |
|---|---|
| Surry, d. Steher (Monopolfilm), 3-Akter, Contin. | 1500 |
| Fedora (Monopolfilm), 5-Akter (Aquila), 2 mal | 1800 |
| Nacht u. Morgen (Monopolfilm), 3-Akter, Milano | 1033 |
| Das Recht aufs Glück, Vierakter, Vitascope | 1280 |
| Hasard, 3-Akt., Messter | 820 |
| Dornen am Ruhmeswege, Dreiakter, Cines | 997 |
| Wenn die Glocken läuten, Dreiakter, Vitascope | 980 |
| Die unterirdische Stadt, Dreiakter, Eclipse | 908 |
| Um einen Kuss von Nini, Itala, Zweiakter | 739 |
| Der Kampf um die Furt (Kalem), Zweiakter | 750 |
| Das Burgverliess (Gaum.), Zweiakter | 622 |
| Der Schleier der Isis (Eclair), Dreiakter | 875 |
| Ihr Bruder (Cines), 3-Akt. | 1060 |
| Perlen bedeuten Tränen (Gaumont), Dreiakter | 1110 |
| Der Mann mit den drei Fingern (Cines), Dreiak. | 1326 |
| Die Waffe der Feiglinge (Cines), Zweiakter | 827 |
| Das Brandmal (Broncho), Zweiakter | 635 |
| Villa Stillfried (Cines), Dreiakter | 1145 |
| Ihre Vergangenheit (Gaumont), Zweiakter | 774 |
| Des Lebens Wogen (Glombeck), Dreiakter | 975 |
| Bis wir drei uns wiedersehen (Lubin), Zweiakt. | 740 |
| Der eiserne Tod, 2 mal (Gaumont), Zweiakter | 750 |
| Kathleens Traum (Edison), Zweiakter | 775 |
| In trüber Stunde (Eclair), Zweiakter | 826 |
| Das geheimnisv. Ahnenbild (B. B.), Dreiakter | 1050 |
| Verlorenes Spiel (Cines), Dreiakter | 993 |
| Die Liebe überwind. alles (Imp), Zweiakter | 680 |
| Die Circus-Gräfin (Universal), Dreiakter | 980 |
| Grossmutters Lampe (Ambrosio), Dreiakter | 1350 |
| Wettfahrt n. d. Standesamt (Dansk), 3-Akter | 1032 |
| Der Rekord (Gaumont), Zweiakter | 652 |
| Der Verlorene (Gaumont) Zweiakter | 749 |
| Im Dienste der Wissenschaft (Milano), Zweiakt. | 825 |
| Das schwarze Knäuel (Cines), Dreiakter | 1020 |
| Das Leben ein Spiel (Vitascope), Dreiakter | 1035 |
| Die Löwenjäger (Gaum.) Zweiakter | 680 |
| Der Bankier, 3-Akter (Cines) | 1256 |
| Die beid. Goldgräber (Vitagr.) | 556 |
| Zurückerobert (Messter) | 726 |
| Auf in den Kampf Torero, Drei-Akter (Cines) | 820 |
| Frau Hanni, Drei-Akter (Vitascope) | 1110 |
| Ein geprüftes Vaterherz, Zwei-Akter (Lubin) | 720 |

| Titel | m |
|---|---|
| Ein wahrer Seelenhirt, Zwei-Akter (Imp.) | 875 |
| Peter Makaroff, 4-Akt. (Mutosc.) | 1300 |
| Zu spät! Drei-Akt. Messter) | 890 |
| Das rote Pulver, 4-Akt. (Elko) | 1210 |
| Ein mütterl. Herz, 2-Akt. (A.-B.) | 600 |
| Um einen Kuss von Nini, Zwei-Akter (Itala) | 710 |
| Kinder d. Wüste, 2-Akt. (Eclair) | 702 |
| Hochspannung! 2-Akter (Messter) | 850 |
| Draussen vor'm Tor, Drei-Akt. (Vitascop) | 720 |
| Die letzten Tage von Byzanz, Drei-Akter (Gaumont) | 1750 |
| Die letzten Tage von Byzanz, Drei-Akter (Gaumont) | 1750 |
| Die letzten Tage von Byzanz, Drei-Akter (Gaumont) | 1750 |
| Soldaten! 3-Akt. (Mutosc.) | 1100 |
| Bis der Tod uns trennt, Zwei-Akter (Pilot) | 725 |
| Venezianische Träume, 4-Akter (Gaumont) | 1275 |
| Das Kind von Paris | 1570 |
| Jim, der Schweiger | 715 |
| Das Gebot des Herzens | 840 |
| Schein und Schuld | 859 |
| Menschen und Masken | 980 |
| Staatsgeheimnis | 656 |
| Sklaven des Goldes | 988 |
| Aus Deutschlands Ruhmestagen 2 mal | 1400 |
| Die kleine Tänzerin | 1076 |
| Das Recht aufs Dasein | 1500 |
| Ihr guter Ruf | 1200 |
| Zuma | 889 |
| Frau Försterin | 862 |
| Heimat | 980 |
| Ein vierbeiniger Held | 660 |
| Weisse Lilien | 1275 |
| Ein grausamer Vater | 698 |
| Die Stimme des Blutes | 654 |
| Kümmere Dich um Amelie | 998 |
| Verschollen | 1055 |
| Wenn sich Leo ergibt | 650 |
| Verschlungene Wege | 821 |
| Königin der Schmerzen | 1300 |
| Der Garnisonsarzt | 642 |
| Mesalliance | 816 |
| Schwester Martha | 760 |
| Der grüne Teufel | 1250 |
| Verderbliche Leidenschaft | 812 |
| Verbotenes Gut | 734 |
| Die Spur im Schnee | 945 |
| Der Verachtete | 582 |
| Das Amulett | 639 |
| Ein rätselhafter Fall | 750 |
| Neue Liebe, neues Leben | 875 |
| Des Pfarrers Töchterlein | 950 |
| Der Alchimist | 550 |
| Für das Wappen | 700 |
| Die erste Liebe | 596 |
| Pierrots Liebe | 949 |
| Aus Preuss. schwerer Zeit | 1300 |
| Der letzte Akkord | 988 |
| Im Geheimdienst | 775 |
| Balaoo | 580 |
| In Todesangst um ihr Kind | 550 |
| Der schwarze Pierrot | 1004 |
| Der Mutter Augen | 795 |
| Mutter | 750 |
| Der Kampf um die Ehre | 760 |
| Geheimnis des Chauffeurs | 714 |
| Der Luftpilot | 925 |
| Herzensstürme | 592 |
| Geheime Schmach | 751 |
| Der Schatten des Anderen | 742 |
| Die von Leunbach | 862 |
| Auf den Stufen des Thrones | 988 |
| Könige der Wälder | 690 |
| Fürs Vaterland | 875 |
| Maja | 890 |
| Die gelbe Rose | 945 |
| Einer Mutter Geheimnis | 850 |
| Bajazzo | 550 |
| Der Graf von Monte Christo | 1180 |
| Liebesleid | 710 |
| Die dunkle Stunde | 890 |
| Ein Teufelsweib | 995 |
| Schatten der Nacht | 990 |
| Die Kunstschützin | 1080 |
| Erloschenes Licht | 777 |
| Zwei Bestien | 850 |
| Weinen und Lachen | 700 |
| Der Chauffeur | 756 |
| Europäisches Sklavenleben | 960 |
| Sterben im Walde | 1001 |
| Gequälte Herzen | 666 |
| Die lustige Witwe | 838 |
| Der Ueberfall | 719 |
| Eine Dollarprinzessin | 1085 |
| Parzival | 1180 |

1281

# Henry Gamsa

**Berlin SW., Friedrichstrasse 250**

## Film-Verleih

**Telephon-Amt Lützow 1336. Telegramm-Adresse Gamsafilm Berlin.**

**Für den Export!**
Serie: **Asta Nielsen.**

| Titel | | m |
|---|---|---|
| Der Totentanz | | 1000 |
| Die Kinder des Generals | | 1050 |
| Wenn die Maske fällt | | 1020 |
| Das Mädchen ohne Vaterland | | 1050 |
| Jugend und Tollheit | | 1070 |
| Komödianten | | 820 |
| Die Sünden der Väter | | 950 |
| Der Tod in Sevilla | | 1350 |

Sämtl. Reklame, Plakate, Klischees, Photographien u. Zensurkarten vorh.

| Titel | Firma | m |
|---|---|---|
| Das Teufelsweib | Nord. | 995 |
| Der gute Kamerad | Mutosc. | 600 |
| Entehrt | „ | 700 |
| Der Deserteur | Bison | 650 |
| Das 6. Gebot | Mutosc | 600 |
| Tirza, die Sängerin | Ecl. | 814 |
| Arzt seiner Ehre | Nord. | 870 |
| Königin d. Schmerzen | Mutosc. | 1300 |
| Telegraphist des Forts | Bison | 578 |
| Auf falscher Bahn | Bison | 638 |
| Die dunkle Stunde | Vitasc. | 890 |
| Europ. Sklavenleben | Austria | 960 |
| Auf dem Kriegspfade | Bison | 649 |
| Fürs Vaterland (Sahara t) | Messter | 875 |
| Drei Kameraden | „ | 870 |
| Recht der Jugend | Nord. | 950 |
| Ein Liebesleid | Pasquali | 710 |
| In den Fußstapfen des Todes | Ecl. | 769 |
| Verfehltes Leben | Nord. | 985 |
| Flammen d. Schicksals | Amerik. | 800 |
| Der Liebe Dornenweg | Vitasc. | 573 |
| Dämon Weib | Gasp. | 700 |
| Tochter des Kommandeurs | Nord | 905 |
| Der Chauffeur | Ecl. | 800 |
| Graf v. Monte Christo | Müller | 1180 |
| Schatten d. Anderen | Gaum. | 742 |
| Die Mutter | Cines | 750 |
| Opfer | Müller | 812 |
| Die eis. Hand, I., II., III. | Gaum. | 1324 |
| Die Märtyrerin | Cines | 700 |
| Ihr guter Ruf 25. 9. | Messter | 1400 |
| Der grüne Teufel | Vitasc. | 1208 |
| Blinder Hass | | 590 |
| Zuma | Cines | 589 |
| Vater (Muster) | Itala | 1047 |
| Verschollen (Zacconi) | Itala | 1055 |
| Jagd nach d. Millionen | Gaum. | 1076 |
| Kl. Tochter des Westen | Bison | 570 |
| Tragödie einer Mutter | Nord. | 1250 |
| Konfetti | Royal | 895 |
| Eva | Lochse | 850 |
| Königin der Wälder | Müller | 690 |
| Konfektioneuse | Vitasc. | 580 |
| Schwarze Natter | Luna | 1190 |

**H. PORTEN-SERIE**

| Titel | Firma | m |
|---|---|---|
| List gegen List (H. P.) | Messter | 867 |
| Königin d. Nacht (Henny Porten) | Messter | 950 |
| Ihr guter Ruf (H. P.) | Messter | 1250 |
| Teuer erkauftes Glück (Henny Porten) | Messter | 800 |
| Ein Ehrenwort (Henny Porten) | Messter | 980 |
| 2 Kapien Erloschenes Licht (Henny Porten) | Messter | 700 |
| Kämpfende Herzen (Henny Porten) | Messter | 650 |
| Einer Mutter Opfer (Henny Porten) | Messter | 890 |
| Schiff m. d. Löwen | Ambr. | 540 |
| Nelly d. Tierbändigerin | Ambr. | 745 |
| Papst Pius X. | Cines | 130 |
| Auf brennender Spur | Bison | 664 |
| Ewige Zeugin | Gaum. | 1087 |
| Balletttänzerin von Odeon | Pasquali | 663 |
| Grosse Sensation | Nord. | 775 |
| Leutnants letzte Schlacht | Bison | 825 |

| Titel | Firma | m |
|---|---|---|
| Clown | Eclipse | 740 |
| Eiserne Hand I. | Gaumont | 780 |
| Schwarze Katze II. | Vitasc. | |
| Recht der Jugend | Nord. | 950 |
| Pierrot u. Colombine | Vitagr. | 634 |
| Das Gesetz der Kaste | Bison | 660 |
| Der Feigling | Contin. | 775 |
| Bevor die Weiss. kamen | Bison | 620 |
| Zuma | Cines | 889 |
| Abendröte | Itala | 795 |
| Der Bastard | Gaumont | 835 |
| Wie die Blätter | Contin. | 913 |
| Die Ehrendame | Ambrosio | 692 |
| Der japanische Dolch | Eclipse | 712 |
| Sein Weib | Broncho | 712 |
| Ein Opfer des Spiels | Cines | 874 |
| Weisse Lilien | Vitasc. | 1275 |
| Geschieden vom Glück | Gaum. | 1042 |
| Ein Freund in der Not | Imp | 665 |
| In der letzten Minute | Gaum. | 697 |
| Mimosa San | Messter | 880 |
| Am Rande des Lebens | Gaum. | 703 |
| Verschollen | Itala | 1055 |
| Die Niederl. der 4. Kav. | Bison | 635 |
| Der Liebe entgegen | Eclair | 710 |
| Undina | A. B. | 750 |
| Zwischen 1/2 5 u. 5 Uhr | Gaum. | 690 |
| Mesalliance | V. & H. | 816 |
| Die Geschichte einer grossen Liebe | B. B. | 960 |
| Schwester Martha | Messter | 760 |
| Verderbl. Leidenschaft | Cines | 812 |
| Verbotenes Gut | Eclipse | 731 |
| Die Juwelen des Nabob | Gaum. | 825 |
| Gewitterstürme | Cines | 1060 |
| Aufopfernde Liebe | Ambr. | 628 |
| Der Verachtete | Broncho | 582 |
| Buckelhannes | L. L. | 1050 |
| Flüchtiges Glück | Messter | 604 |
| Die Goldmine | Eclair | 805 |
| Die erste Liebe | Broncho | 595 |
| Verfemt | Gaum. | 1487 |
| Ein lebendes Ziel | Ambr. | 760 |
| Lasst die Toten ruhen | Breitung | 966 |
| Geheime Schmach | Milano | 751 |
| Herzensstürme | Vitagr. | 592 |
| Das Dokument | Messter | 770 |
| In den Netzen des Schicksals | Glombeck | 638 |
| Neu erlangtes Lebensglück | V. & H. | 897 |
| Verklungene Lieder | Gaum. | 1192 |
| Der Ueberfall | A. B. | 719 |
| Bankfach 13 | Glombeck | 622 |
| Die Sirene | Gaum. | 634 |
| In den Krallen | „ | 703 |
| Die Jagd nach Millionen | „ | 1076 |
| Leben oder Tod | „ | 640 |
| Spätes Glück | Eclipse | 925 |
| Verkannt | Bioscop | 890 |
| Die Kriegsfackel | Lohse | 775 |
| Der Einfall | Bison | 756 |
| Die hohe Schule | Messter | 755 |
| Gescheitert | Bioscop | 790 |
| Sklaven der Schönheit | Nord. | 975 |
| Unt. dem deutsch. Adler | Müller | 975 |
| Das Leben dem Vaterl. | Cines | 835 |
| Im Zwange der Not | Glombeck | 895 |
| Um 2 Uhr nachts | Gaumont | 501 |
| Dagmar die Bauerstochter. | Dekage | 910 |
| Ein Blitz in dunkl. Nacht | Nord. | 890 |
| Hohes Spiel | Dekage | 840 |
| Unter schwer. Verdacht | Grünspan | 1070 |
| Bruder u. Schwester | „ | 1120 |
| Das Leben ist aus | Messter | 800 |
| Der verlorene Sohn | Grünspan | 710 |
| Theodor Körner | Mutosc. | 1300 |
| Der Telegr. des Forts | Bison | 578 |
| Das Gift der Liebe | Duskes | 700 |
| Verglüht | V. & H. | 850 |
| For Yorkstown | A. F. C. | 650 |
| Zapfenstreich | Mut. | 1060 |
| Geheimn. d. Erfinders | Cines | 690 |

1339

# Film-Fabriken können Tausende



Aufriss eines Aufn.-Ateliers (reines Kunstlichtatelier.

an Baukosten und Mietzins des teuren Glashaus-Ateliers jährlich **sparen** durch Einrichtung reiner **Kunstlicht - Ateliers** nach unserem neuen Prinzip. Wir geben genaue Anordnungen für den Bau und arbeiten auf Verlangen die Operateure in Kunstlicht - Beleuchtung ein.

**„Jupiter", Elelektrophot. G. m. b. H., Frankfurt a. M.**
Einzige Spezialfirma auf dem Gebiete des Kunstlichtes. 8200
Vertretung und Lager für **Berlin: C. Brasch, Leipzigerstrasse 8.**
Export-Vertr.: **Henri Adolf Müller, Hamburg 36,** Königstr. 51, Tettenbornhaus.

Telephon für Frankfurt a. M.: Amt I 895. Telephon für Köln a. Rh.: Nr. A 5350.
„ „ Berlin: Amt Zentrum 10797. „ „ Hamburg: Gruppe I 4950.

## Schlüsselfertige Einrichtung von Kinematographen-Theater

unter günstigsten Bedingungen übernimmt die Firma
**Motoren- und Maschinen - Industrie**

## Eugen Allgaier

**BERLIN-NEUKOLLN 24**
Telephon-Amt: Neukölln 9676. Tel.-Adr.: Stator-Neukölln.

**SPEZIALITÄT:**

Eigene Stromerzeugungs-Anlagen für Kinematographen-Theater

Stator 1 u. 2 Zylinder, stationär & fahrbar, Benzin-Benzol-Gas-Petroleumbetrieb. Beleuchtungswagen für Kinematographen etc.

Motor-Dynamos

Sämtliche Kinematographen-Apparate und Bedarfs-Artikel.

Erstklassige Referenzen zur Verfügung.
Kostenanschläge und Ingenieurbesuche kostenlos. 8906

## Spezial - Offerte

**erhalten Sie auf Wunsch sofort über**

neue Kopie **Nachtfalter** mit **Asta Nielsen**
„ „ **Gauklerblut** „ **Viggo Larsen — Wanda Treumann**
„ „ **Er und Sie** „ **Viggo Larsen — Wanda Treumann**
„ „ **Coeur-As** „ **Max Mack**
**Das Kind von Paris, 4 Akte**
**und ca. 60 erstklassige Schlager in oder ausser Programm.**

Tages- u. Wochenprogramme zu äusserst billigen Preisen.

## Actien-Gesellschaft für Kinematographie u. Filmverleih

**Berlin SW. 19, Kommandantenstrasse 77-79.**
Telegramm-Adresse: **„Hansbergfilm".**
Telephon: **Amt Centrum 4188.** 2621

| Lokal-Aufnahmen | Reklame-Films | Kopieren von Negativen | Entwickeln von Negativen und Positiven | Perforieren |
|---|---|---|---|---|



| Chemische Virage | Titel-Anfertigungen | Färbung und Doppelfärbung | Positiv- und Negativ-Material perforiert |
|---|---|---|---|



**liefert in erstklassiger Ausführung** 8872*

## Express-Films Co., G. m. b. H., Freiburg i. Breisgau

(Redaktion und Verlag **„Der Tag im Film"**: Erste und älteste internationale **tägliche** kinematographische Berichterstattung).
Agentur: **Berlin W 66,** Mauerstr. 93. Fernsprecher 2176.

**Spielen Sie unbedingt**

# die besten Schlager!!

**Die letzten Tage von Byzanz,** Gaum. Mk. 1750.—
**3 Tropfen Gift,** Luna . . . . . . . Mk. 1215.—
**Abenteuer dreier Nächte,** Eiko . . . Mk. 1130.—
**Wer ist der Täter,** Luna . . . . Mk. 1215.

**Die letzten Tage von Pompeji**
Ambrosio, 400 m lang, **neue** Kopie, **sofort frei!**

**Sheridans Ritt,** Bison . . . . . . Mk. 940.—

**Ihr Bruder** Cines 1060 | **Gewitterstürme** Cines 1060.— | **Recht aufs Glück** Vitascope 1280 Mk.

Hurra, Einquartierung, Luna, . . . . Mk. 650
**Wamba, ein Kind des Urwaldes,** Selig . Mk. 805.
**Das Kind von Paris,** Gaum. . . . . Mk. 1570.

**Das gelobte Land,** Cines 1190.— | **Aufstand d. Cheyenne-Indianer,** Kalem ca. 600

**Die Wettfahrt nach d. Standesamt,** Contin. Mk. 1032.
**Den Sprung gewagt,** Selig . . . . . . Mk. 695.—

**Passionsspiele,** Pathé, kolor. 995 m

**Meine neueste Verkaufsliste soeben erschienen.**
**Stets 100 Schlager vorrätig. Erstklassige Wochen- und Tages-Programme.**
**Telephonieren Sie No. 51 630**

**Julius Baer, Film-Versandhaus, München,**
Elisenstrasse 7 Telegr.-Adr.: „Filmbaer"
**Verkaufe 50 Tonbilder mit Ia. Platte, à Mk. 5.— p. Stück.**

---

**1000 Billets 45 Pfg.** kleine Blocks od. kleine Bücher
**1000 Billets 60 Pfg.** grosse Blocks od. grosse Bücher
**Alle Plätze sind vorrätig!** 3496

# Billets mit Firma in deutscher,

**ungarischer, polnischer, tschechischer, dänischer, schwedischer, norwegischer französischer, holländischer, italienischer Sprache.**

**In Büchern, Blocks und Rollen.**

## W. Haubold, Eschwege.

**Eisenbahn-Reklamekarten, Spiellose und Plakate.**

---

# Alfred Weber, Filmverleih, Breslau 8

**Vorwerkstrasse 92**

liefert Programme in unerreichter Zusammenstellung bis 2500 Meter lang.

## Sonntagsprogramme Einzelschlager.

Nachstehende Schlager werden **extra** und im Programm verliehen: Meter

| | | |
|---|---|---|
| **Drei Tropfen Gift** | Luna | 1210 |
| **Eine schwarze Verschwörung** | Kay Bee | 756 |
| **Ein Mädchen zu verschenken** | Eiko | 905 |
| **Berthas Rache** | Vesuvio | 1150 |
| **Eine gefährliche Frau** | Eiko | 1210 |
| **Auf Leben und Tod** | Eclipse | 799 |
| **Das Notturno von Chopin** | Ambrosio | 928 |
| **Teufelchen** | Milano | 1235 |
| **Hurrah! Einquartierung** | Luna | 650 |
| **Wenn die Glocken läuten** | Vitascope | 980 |
| **Die Schwester des Missionars** | Ambrosio | 1000 |
| **Der Attaché** | Eiko | 1200 |
| **Das Abenteuer dreier Nächte** | Eiko | 1130 |
| **Das Recht aufs Glück** | Vitascope | 1280 |
| **Die Tochter des Detektivs** | Hubsch & Co. | 830 |
| **Das rote Pulver** | Eiko | 1240 |
| **Die Stimme aus dem Jenseits** | | 685 |
| **Uebertriebener Ehrgeiz** | | 990 |
| **Menschen, die den Pfad verloren** | | 1133 |

**Auferstehung** nach dem Roman von Leo Tolstoi und diverse andere Schlager.

**Sichern Sie sich sofort diese Kassen-Magneten! Normale Leihpreise!**
**Verlangen Sie Filmliste.** 3545

---

# Bekanntmachung

betreffs

# Die letzten Tage von Pompeji

(Fabrikat Ambrosio). 3542

Sie haben es nicht nötig, Phantasie-Preise für diesen Film zu zahlen. Suchen Sie zu erfahren, wann Ihre Konkurrenz „Die letzten Tage von Pompeji" spielt und wir werden Sie in die Lage versetzen, den Film „Die letzten Tage von Pompeji" (gleiche Handlung, ebenbürtiges Spiel) vorher bezw. am gleichen Tage für billigen Leihpreis zu spielen.

Anfragen werden der Reihe nach erledigt.

## Althoff & Co., Dortmund

Telephon 8483. — Johannesstrasse 10.

---

**Auf den ersten Blick** erkennt man die Vorzüge der **Spezial-Objektive für Kino-Projektion, Anastigmat-Marke**

## „Orbi"

(gesetzl. geschützt).

**Gestochene Schärfe bis zum Rande. Hervorr. Brillanz. Plastische Wirkung. Hohe Lichtstärke. Stromsparend.** Für **alle** Bildgrössen lieferbar. **Mässige Preise.**

Bei erstklassigen Lichtspielhäusern des In- und Auslandes ständig im Gebrauch. **Spezialliste Nr. 6 für Lichtbild-Optik gratis.** Spezialität: **Kristallhelle Kondensoren für grösste Lichtausbeute.** 1758

**Emil Fritz, Hamburg I, Speersort 28.**

# Bernhard Tann

**Film-Verleih-Institut und Kinobedarf**

**BERLIN SO. 26**

— Cottbuser Ufer 39/40 — (Erdmannshof)

Telephon: Mpl. 12377

Tel.-Adresse: Tann-Berlin-Erdmannshof.

9017

Der Film von der Königin Luise 1100 m,
Aus Preussens schwerer Zeit, 2. Teil, 1300 m,
Die Königin Luise, III. Teil 1300 m,
Die grosse Circus-Attraktion 1100 m,
Die Vernunftehe (Komödie) 800 m,
Im goldenen Käfig 1200 m,
Teuer erkauftes Glück 795 m,
Das elfte Gebot (Komödie) 540 m,
Du hast mich besiegt 950 m,
Ehre um Ehre 1050 m,
Was das Leben zerbricht 950 m,
Im Schatten der Schuld 790 m,
Der Taucher 795 m,
Opfer der Täuschung 850 m,
Der Tausendmarkschein 465 m
Neu erlangtes Lebensglück, 897 m,
Der dunkle Punkt (Nordische Films Co.) 900 m

u. viele andere neue Schlager in und ausser Programm für Tage u. halbe Wochen erhalten Sie jederzeit zu billigsten Preisen.

**Sommer-preise**

Gemischte Programme ab Mk. 25.—

**Sommer-preise**

**Siemens Kohlenstifte zu Originalpreisen mit hohem Rabatt.**

# Quecksilberdampf-Gleichrichter

**für Kinematographen**

30% Strom-Ersparnis 30%



Modernster Umformer für Projektionslampen-Betrieb mit Gleichstrom im Anschluss an Drehstrom und Wechselstromnetze

Automatischer Betrieb

Kein Geräusch

Kein Fundament

Verlustlose Reguliermöglichkeit

**Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft**

# Klappstuhl-Fabrik

Gustav Wiese, Luckenwalde b. Berlin

Burgstrasse 19. Fernsprecher 270.

Gute Ausführung, auffallend billige Preise.
Musterbuch kostenlos. 851

# Kinematographen.

Verlangen Sie meinen Jubiläums-Katalog, seit 1887 etabliert.

**Kino-Einrichtung B**

Ganz komplett M. 350.—

Im Preise von M. 350.— mit inbegriffen:

| | | |
|---|---|---|
| 1 eiserner Tisch | M. | 30 |
| 1 Holzbrett, nach allen Richtungen verstellb., m. Eisen-Verschiebung | „ | 20 |
| Kinowerk B, m. Blende | „ | 150 |
| 1 Lampenhaus | „ | 36 |
| Lampe D. 4 Verstell. | „ | 60 |
| 2 Feuerschutztrommeln | „ | 36 |
| 1 Objektiv franz., gleichviel f. w. Entfernung | „ | 18 |
| Summa | M. | 350 |

Gewicht ca. 45 Kilo.

Einrichtung für Motorbetrieb am Schwungrad gratis.

Für Motorbetrieb eingerichtet mehr:

gleichviel ob für 110 od. 220 Volt.

Motor $^1/_{10}$ PS M. 90
Anlasser hierz. „ 25

Dieselbe Einrichtung mit Kalklicht-Beleuchtung, bei Fortfall der Bogenlampe, M. 110 mehr.

Stets grosses Lager in Film spulen, Wicklern etc. am Lager.
Reparatur-Werkstatt für sämtliche Systeme, mit 64 Spezialmaschinen.

**M. Elsasser, Berlin SW. 68, Markgrafenstr. 66**

**Kinematographen-Fabrik.** 4282

**Sofort zu verkaufen:**

**vollständige Kinoeinrichtung**

fast neu besonders günstige Kaufgelegenheit. Preis ca. Mk. 4000.— Näheres unter **S. U. 3374** durch die Exped. des Kinematograph. 3374

# Konkurrenzl. bill. Verkauf.

Tadellos in Schicht und Perforation

| Dramen. | m | M. |
|---|---|---|
| 1. Das Fabrikmädchen | 365 | 37.- |
| 2. Adeld. Geburt u. d. Herzens | 220 | 22.- |
| 3. Kindergemüt | 259 | 26.- |
| 4. Gleichnis v. d. verlor. Sohn | 292 | 30.- |
| 5. Der kleine Reitersmann | 280 | 28.- |
| 6. Ein Mädchen aus d. Volke | 136 | 14.- |
| 7. Hero und Leander | 266 | 27.- |
| 8. Wider Willen Cowboy | 315 | 32.- |
| 9. A. d. Zeit d. Leibeigensch. | 195 | 20.- |
| 10. Im Kampfe f. d. Freiheit | 320 | 32.- |
| 11. Liebeslist | 225 | 23.- |
| 12. Zwei Männer | 330 | 33.- |
| 13. Der Maskenmacher | 185 | 19.- |
| 14. Des Bettlers Stolz | 140 | 14.- |
| 15. Ein Ehrenmann | 185 | 27.- |
| 16. Frau Potiphar (Nord.) | 435 | 44.- |
| 17. Torquato Tasso | 266 | 40.- |
| 18. Der Schatten der Mutter | 145 | 15.- |
| 19. Schlagende Wetter | 275 | 30.- |
| 20. Das stumme Klavier | 220 | 22.- |
| 21. Ein heldenmütiger Kampf | 152 | 18.- |
| 22. Das Ehrenkreuz | 255 | 28.- |
| 23. Ich richte nicht | 168 | 17.- |
| 24. Wenn die Blätter fallen | 195 | 20.- |
| 25. Ein verhängnisvoll. Schuss | 297 | 30.- |
| **Humoristische.** | **m** | **M.** |
| 26. Auch ein Rembrandt | 131 | 14.- |
| 27. Jettes Hochzeitstag | 142 | 16.- |
| 28. Der enttäuschte Elefant | 125 | 13.- |
| 29. Ein. Hochzeit unt. Wursten | 160 | 18.- |
| 30. Die Visitenkarte | 207 | 21.- |
| 31. Kinomann bek. Zwillinge | 246 | 25.- |
| 32. Frl. Nelly meine Frau | 160 | 16.- |
| 33. Herr u. Frau P wollen eine Sonnenfinsternis sehen | 140 | 14.- |
| 34. Der bestürmte Wähler | 128 | 15.- |
| 35. Ein Frauenduell | 114 | 12.- |
| 36. Das Stelldichein (koloriert) | 287 | 35.- |
| 37. Billiges Schuhzeug | 85 | 10.- |
| 38. Liebeselixier | 109 | 11.- |
| 39. Fam. Levy a. d. Rummelpl. | 150 | 15.- |
| 40. Musik und Liebe | 148 | 15.- |
| 41. Neuester Hypnotismus | 110 | 11.- |
| **Interessante.** | **m** | **M.** |
| 42. Eisenbahnf. d. d. fr. Bretagne | 170 | 12.- |
| 43. D. Visptal im Canton Wallis | 110 | 11.- |
| 44. D. Kindekanal in Schweden | 90 | 9.- |
| 45. D. Leb. a. d. Viehw. Südamer. | 385 | 75.- |
| 46. Werft u. Hafen von Toulon | 67 | 7.- |
| 47. Mostaganem d. Stadt d. Turkos | 90 | 9.- |
| 48. Eisbrecher in Finnland | 85 | 9.- |

Bei Drahtbestellung genügt Angabe d. Nr.

Versand nur bei fester Bestellung unter Nachnahme. 5725

**Rhein.-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.**

Teleph. 1781 Tel.-Adr. Filmcentrale.

## Kino-Theater-Einrichtungen

Schlüsselfertige Umbauten. Gesamteinrichtung nach eigenen, gegebenen Entwürfen und nach neuester Polizeivorschrift. Höchste technische Vollendung.

Stromsparanlagen 4286

**Kulante Zahlungsbedingungen.**

**Rixdorfer Metallwaren-Werke, G. m. b. H., Berlin-Neukölln.**



## Theater-Klappsitze

Technisch vollendet, verblüffend bequem, grösste Raumausnutzung, markant billige Preise schnellste Lieferzeit.

---

3003

Postscheck-Konto: 12630

Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse O.

## Adler

**Copier- und Entwickelungs-Anstalt für Films**

**O. Grebner.**

Telephon: Amt Lützow 8928

BERLIN SW. 47, Möckernstraße 11.

* * * **Erstklassige mustergültige Anstalt** * * *

**Jahresproduktion: 1½ Millionen Meter.**

---

Wasserstoff, extra harte Kalkplatten, Leinw., Gasolin, Kalklichtbrenn. Linsen etc.

**Ia. Film-Kitt à Glas** Mk. 1.—.

— Verlangen Sie Preisliste! —

**SAUERSTOFF**

1000 Liter Mk. 1.50 bei gröss. Abschluss

**C. BECKER, Hannover,** Hallerstr. 12.

Fernspr. Nord 2841. Telegr.-Adresse: **Sauerstoff, Hannover.** 6454

---

**Das Ideal** eines Fussbodenbelages für Kinos, Theater etc. etc. sind

## Cocos-Läufer

-Teppiche und -Matten, weil ausserordentlich schalldämpfend, warm, haltbar und praktisch, auch in gesundheitlicher Beziehung sind diese solchen aus anderen Stoffen vorzuziehen. Neuheit: **Bucco-Cocos-Teppiche,** welche auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Heinrich von Preussen von mir kaufte. Grosse Auswahl, billige Preise. Katalog gratis und franko. 3255

**Fabrik-Versandhaus für Cocosfussbodenbelag**

**Heinrich Harders, Neumünster 20.** 3255

---

**„Aus Deutschlands Ruhmestagen 1870-1871"**

**(ab 14. Juni)**

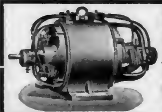
## „Der Film von der Königin Luise"

**III. Abteilung: „Die Königin der Schmerzen", II. Abteilung: „Aus Preussens schwerer Zeit" und I. Abteilung, sowie ca. 150 Schlager** verschiedener Fabrikate, ferner **Wochen- und Tages-Programme,** sowie **Ausfüllungs-Programme** für Theaterbesitzer, welche Monopolfilms spielen, in jeder beliebigen Grösse u. Zusammenstellung, verleiht zu denkbar günstigsten Bedingungen 9059

**Filmhaus Th. Scherff, Leipzig-Lindenau**

**Tel. 12369.** Verlangen Sie Offerte. **Angerstr. 1.**

---



## Spar-Umformer für Kinos

Gleich- und Wechselstrom, bekannt beste **Ausführung, ruhiger Gang,** niedrige Preise, auch Teilzahlung und Miete. **Reparaturen** und **Umarbeitung** aller Systeme. Anlasser, Stromregler und Schalttafeln. **Ia. Referenzen.** Grosses Lager. Lieferung sofort.

**Vereinigte Elektromotor-Werke**

**BERLIN-OST,** Mainzerstrasse No. 23.

---

## Das veredelte Kino-Drama!

## „Der Roman des dummen August"

**Circusdrama in 2 Akten. Sofort frei!**

**Nur** von mir zu beziehen. Offerten zu Diensten.

**Erstklassige zugkräftige Wochen-Programme ca. 2500 m mit 1-2 Schlagern von 30 Mark, Tages-Programme von 15 Mark an verleiht**

**Intern. Film-Verleih-Haus J. Brass**

**Berlin W. 30,** Rosenheimerstrasse 31, Tel.: Amt Nolldf. 77.

---

**BERLIN N. 4 K.**

**A. Schimmel**

**Kinematographen u. Films**

**Chausseestrasse 25**

**Liefert als Spezialität:** 06

## Kinematographen

**von erstklassiger Bauart und Optik.**

Riesenlager von Films u. all. Zubehör zum Grossbetrieb, wie: **Condensorlinsen,** die nicht springen, **lichtstärksten Objektiven,** alles Zubehör für **elektr. Licht** u. für das **Kalklicht,** etc

# Geld erhalten Sie zurück

für Waren die nicht in jeder Beziehung Ihren Beifall finden! Bestellen Sie sofort gratis und franko meinen **Prachtkatalog No. 8** für wenig getragene

## Herrengarderobe, v. Herrschaften u. Kavalieren stammend.

Der Katalog gibt Ihnen Anweisung, wie Sie sich für wenig Geld hochfein und schick kleiden können.

| | | |
|---|---|---|
| Sacco- und Schwalbenrock-Anzüge, Wiener Schick, von | Mk. 9 | bis 45 |
| Herbst- und Winterüberzieher und -Ulster | „ 6 | „ 40 |
| Gehrock-Anzüge, schwarz und Modefarbe | „ 12 | „ 50 |
| Frack-Anzüge | „ 12 | „ 50 |
| Smoking-Anzüge | „ 20 | „ 50 |
| Wettermäntel aus Loden | „ 7 | „ 18 |
| Hosen oder Saccos | „ 3 | „ 12 |
| Gummi-Mäntel | „ 10 | „ 20 |
| Stadt-Pelze | „ 65 | „ 200 |

## Separat-Abteilung für neue Garderobe

vollständiger Ersatz für Mass

| | | |
|---|---|---|
| Engl. Sacco-Anzüge in allen Farben . . . . von | Mk. 16 | bis 55 |
| Herbst- und Winterüberzieher und -Ulster | „ 16 | „ 50 |
| Hosen in beliebigen Mustern | „ 8.50 | „ 14 |
| Wettermäntel aus Loden, 1,25 bis 1,35 m lang | „ 8.50 | „ 18 |
| Moderne Gummimäntel, hell und dunkel | „ 18 | „ 28 |

69

In meinem Katalog ist die leichteste Massanleitung vorhanden, sodass sich jedermann selbst das Mass nehmen kann. Es genügt auch die Brustweite und innere Beinlänge als Mass. **Der Versand erfolgt unter Nachnahme.**

**Spezial-Versandhaus für Herrengarderobe, von Herrschaften u. Kavalieren stammend**

**L. Spielmann, München,** Gärtnerplatz 1 u. 2

Telephon No. 2464. Telegramm-Adresse: Spielmann, München, Gärtnerplatz.

---

Erstklassige Referenzen! Besuch und Entwürfe kostenlos.

# Kino-Theater-Einrichtungen

**Lieferung** schlüsselfertiger Einrichtungen
**Ausbau** u. Umbau nach neuesten poliz. Vorschriften
**Innen-Ausstattungen** nach eigenen und gegebenen Entwürfen
**Ausführung** unter kulantesten Bedingungen

## Ständige Kino-Ausstellung

| | | |
|---|---|---|
| Projektionsapparate (Ernemann, Ica etc.) | Lichtschilder | Filmkästen |
| Umformer | Beleuchtungskörper | Theater-Klappsitze |
| Widerstände | Feuerschutzklappen | Kino-Bühnen |
| Schalttafeln | | Dekorationen |
| | | Läuferstoffe |

## Kino-Technische Werkstätten

Spezialfirma für kompl. Einrichtungen und Ausbauten von Kino-Theatern.

**BERLIN W. 35,**

**Lützowstrasse 7.** Telephon Nollendorf 830.

2924

30 erstklassige Theater eingerichtet!

---

# Notbeleuchtungs-Apparate

von den Sicherheitsbehörden in allen grossen Städten empfohlen.




Größte Betriebssicherheit. Zahlreiche Referenzen.

Elektrizitäts-Gesellschaft

**RICHTER, Dr. WEIL & Co.**

**Frankfurt am Main.**

339

## Stellen-Angebote.

Gesucht z. 11. Oktober für die neuen Kammer-Lichtspiele in Heidelberg erstklassige 3454

**Kino-Kapelle**

(3-5 Personen)

**erstkl. Operateur**

routinierter

**Geschäftsführer**

welche schon in grossen Theatern tätig waren. Offerten mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. erb. an Dir. **Jindler, Ferry-Theater, Altona-Ottensen,**

---

**Operateur**

gelernter Elektro-Mechaniker, der gewissenhaft arbeitet, solide und auf dauernde Stellung reflektiert, auf Pathé-Apparat gut eingearbeitet ist, wird für sofort oder später **gesucht**, der jetzige Operateur muss zum Militär, ist seit 1½ Jahr bei mir in Stellung. Offerten mit Gehalt an **Th. Landers, Dingden** bei Bochold i. W. 3494

---

Erfahrener

**Operateur**

gelernter Elektriker in vornehmen Theater für dauernd gesucht. Drahtofferten an Apollo-Theater Buer W. 3497

---

Flotter 3483

**Operateur**

zugleich Geschäftsführer, welcher mit eigener Kraftanlage (Benzol-Motor) Bescheid weiss, sofort in Dauerstellung gesucht. Hauptbedingung: Zuverlässigkeit. Ausführl. Off. u. U. G. 3483 an den „Kinematograph".

---

Gesucht junger, tüchtiger

**Operateur**

m. Pathé u. Liesegang-Apparat sowie Umformer vertraut, bevorz. Elektriker. Off. mit Gehaltsanspr. u. T. O. 3433 an den „Kinematograph".

---

**Operateur** 3456

wenn möglich Lackschreiber, per 1. Okt. gesucht. Off. mit Lohnansprüchen an Kinotheater Alhambra, Zwickau i. Sa.

---

**Vorführer**

f. Reise dauernd bei wiss. Lichtbild-Vortr sof. gesucht. Gehalt 150 Mk. Kalklicht u. elektr. Anschlussführung Beding. Off. u. U. A. 3468 an den „Kinematograph" 3468

---

Zuverlässiger, routinierter 3134

**Pianist und Harmoniumspieler**

wird in dauernde, angenehme Stellung gesucht. Selbiger muss perfekter Blatt- und Phantasiespieler sein und sich den Bildern gut anpassen können. Off. u. U. R. 3534 an den Kinematograph.

---

**Operateur**

**gesucht.** Auf anfangs November, tüchtiger, zuverlässiger Operateur, der Reparaturen und Neueinrichtung selbständig besorgen kann. Pathé-Apparat, Umformer. Täglich 3 Stunden Arbeitszeit. Off. mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an **J. Blatter, Quader-Kino, Chur, Schweiz.** 3485

---

**Tüchtiger I. Expedient gesucht**

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten. 3512
**Düsseldorfer Film-Manufaktur Ludwig Gottschalk, Düsseldorf.**

---

**Pianist**

auch firm auf Harmonium, zum baldigen Eintritt in gute, dauernde Stellung **gesucht. Nur routinierte** Kräfte, welche gl. dem Betr. vorstehen und längere Tätigkeit in der Kinobranche aufweisen können, wollen Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen senden an **Kronprinzlichtspiele, Landshut i. B.** 3438

---

**Rout. Pianist(in)**

**gesucht.** Piano und Harmonium, perf Bilderbegleiter, I. Kraft. Täglich 3 Stunden, nebenbei ev. leichte Bureauarbeiten. Sehr angenehme Jahresstelle. Eintritt Mitte November. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen an **J. Blatter, Quader-Kino, Chur, Schweiz.** 3484

---

**Duett (Klavier u. Geige)**

erstklassige Spieler, mit Notenmaterial sofort gesucht. Stellung ist angenehm und bei befriedigenden Leistungen dauernd. Offerten an **Apollo-Theater, Rathenow,** zu richten. 3553

---

Tüchtiger

**Klavier- u. Harmoniumspieler**

(Blattspieler) für Trio zum **1. Oktober gesucht.** Dauerstellung, für Verheiratete passend. Off. mit Gehaltsansprüchen an **Central-Kino, Landsberg a. Warthe.** 3251

---

Für ein Kinema in rhein. Industriestadt wird **energischer Mann,** nicht unter 28-30 Jahre, gute Figur, als 3437

**Kontrolleur**

**gesucht.** Derselbe muss befähigt sein, den Geschäftsführer in allen Teilen, hauptsächlich im Reklamewesen und Korrespondenz sowie Zusammenstellen der Programme unterstützen zu können. Im Kinofach bewanderte Personen erhalten den Vorzug. Off. mit Ansprüchen unter **T. P. 3437** an den „Kinematograph".

---

Ges. zum 15. Okt. ein äuss. perf. **Klavier- u. Harmoniumspieler** (Blatt u. Fantasie), derselbe muss die einz. Szenen hervorragend begleiten und längere Zeit im Kino gearbeitet haben. Offerten mit Lohnforderung an **Kolberger Lichtspiele, Ziegelschanze 4.** 3527

---

**Kino-Operateur-Vereinigung Deutschlands**

**Sitz Cöln a. Rh.**

hält sich den verehrten Kollegen zur Aufnahme bestens empfohlen.
**Kostenlose Stellenvermittlung** für Arbeitgeber und Mitglieder.
Fachmännische Beratung.
Anmeldung mit Rückporto an **Hans Nagel, Cöln,** Im Laach 16.
Anmeldung für den Arbeitsnachweis an **Heinrich Heller, Cöln,** Limburgerstrasse 11. 2996
Vereinslokal: **Overstolzbräu, P. Keller, Cöln,** Breitestr. 24, Tel. A 5038

---

**Rezitator**

I. Kraft, für mein Kinotheater ab 1. Okt. auf 8 Tage zur Probe, dann dauernde Stellung, gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Union-Theater, A. Grühn, Liegnitz, Louisenstr. 12. 3486

---

**Gesucht** wird 1. Okt. oder sofort ein tüchtiger 3493

**Rezitator**

mit deutl. reiner Aussprache, welcher Dramen wie Humor fesselnd erklären kann. Kurze Arbeitszeit. Ausführliche Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche an **Passage-Kino, Senftenberg, N.-L.**

---

**Rezitator**

vorzüglicher guter Humorist, auch gut für Dramen, per 15. Oktober gesucht. Spielzeit 3 Tage. Lohn 25 Mk. Off. u. U. T. 3540 a. d. Kinematograph. 3540

---

**Suche** für mein **Lichtspiel-Theater** ein 3463

**erstklassiger Pianist u. Harmoniumspieler**

**zum 1. resp. 15. Oktober.** Derselbe muss tüchtiger Fachmann sein, welcher es versteht, die Bilder stilgerecht zu begleiten. Notenspieler, mit gr. Repertoire bevorzugt. Eilofferten mit Gehaltsansprüchen, Referenzen und Zeugnisabschriften erbittet **Central-Theater, Bad Polzin.**

---

Suche für sofort einen tüchtigen

**Pianisten und Harmoniumspieler**

Per Monat 60 Mk. bei freier Station. Off. mit Zeugnisabschriften erbeten an Jean Weber, Sulzbacher Lichtspiele, Salzbach a. Saar. 3471

---

**Pianist**

gleichzeitig Harmoniumspieler, für vornehmes Kino sofort gesucht. Nur Herren mit vorzüglichen Zeugnissen wollen Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche senden an **Residenz-Lichtspiele, Schwerin i. M.** 3515

---

Kostenloser

**Arbeits-Nachweis**

für Prinz. u. Mitglieder d. vereinigten
**Verband der Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands**
**Haupt-Sitz: Köln.** 413

Briefe, Geldsendungen und Anfragen an den Vorsitzenden P. Kribben, Köln. Friedrichstr. 19.

Sektionsvorsitzende u. Arbeitsnachweis: Köln, Josef Salz, St. Apernstrasse 52. Essen, Mülheim-Ruhr s. Tabelle.

Junger, tüchtiger 3442

## Klavier- und Harmoniumspieler

per 1. Okt. gesucht. Metropol-Theater, Sulzbach a. Saar.

## Vertreter

zum Vermieten gemischter Programme bei hoher, dauernder Provision gesucht. Meldungen unter **O. U. 3074** an den „Kinematograph“.

# Stellen-Gesuche.

Verheirateter 3546

## Geschäftsführer

seit vielen Jahren erfolgreich in der Branche tätig, sucht anderweitig Eng. Gefl. Off. a. Fischer, Weimar, Marktstrasse 20.

## Erste Kraft

Tüchtiger langjähriger **Fachmann**, in allen Teilen der Kinematographie durchaus firm, prima Operateur, mit allen Apparaten und Stromarten vertraut, gelernter Elektro-Mechaniker, 32 Jahre alt, **sucht sofort** Stellung als

## Geschäftsführer

oder

## I. Operateur

In- oder Ausland. Arbeite jederzeit auf Probe. Werte Offerten erb. an **H. Ferling, Gumbinnen (Ostpr.)**, Gartenstr. 37. 3520

## Operateur

**sucht sofort oder später** Stellung, am Rheinland oder Westfalen, an selbständiges, sicheres und schnelles Arbeiten gewöhnt, mit sämtlichen Apparaten vertraut, spez. Ernemann. Gefl. Zuschriften mit Gehaltsangabe an **Franz Rössler, Sterkrade (Rhld.), Lichtspielhaus**, erbeten. 3509

## 1. Operateur

20 Jahre alt, sucht zum 1. od. 15. Okt. Stellung in bess. Theater gleich wohin. Bin poliz. geprüft und in elektr. sowie mit fast allen Apparaten vertr. Gefl. Off. erb. an **G. Jacob, Oschatz i. Sa.**, Militzplatz 3, b. Wolf. 3513

## Ia. Operateur

(Elektro-Techniker), staatlich geprüft, Berlin, München, Magdeburg, **sucht** sofort oder später Engagement. Mit den einschlägigen Arbeiten vollkommen, sicher vertraut. Bescheidene Ansprüche. Offerten erbeten nut. **Standard B. III**, postlagernd, **Magdeburg**. 2517

Junger Mann, 20 Jahre alt, 3 Jahre im Fach, sucht per sofort Stelle als

## Operateur

mit Umformer und eig. Lichtanlage vertraut. Gefl. Off. an Goslarer Theater Goslar. 3547

## Zuverl. Geschäftsführer

29 Jahre alt, ledig und solid, gewissenhaft, reell, durchaus tüchtige Kraft, im 5. Jahre im Fach, firm in der gesamten Branche, perf. Proj.-Operateur, Ia. Rezitator (Dramen sowie Humor), Lackschriftmaler, routiniert in wirksamer Reklame und allen vorkommenden Arbeiten, Korrespondenz usw., wünscht **per 15. Oktober** anderw. selbst. Stellung, in grös. Kinematograph. Gefl Off. erb. an **Ernst Chr. Lauckner, Reklame-Chef u. Rezitator der Kino-Salons, Zwickau i. S.** 3489

Gebildeter Herr, zurzeit in bevorzugter Stellung in einem ersten Circus, **sucht** als 3470

## Geschäftsführer oder Sekretär

in einem grossen Kinematographen-Theater Stellung. Gefl. Anerbieten unter **U. B. 3470** an den „Kinematograph“.

**Nur für**

## erstklass. Unternehmen der Lichtspielkunst!!!

## Direktor! Geschäftsführer!

31 Jahre alt, verheiratet, repräsentable vornehme Erscheinung, streng solid, energisch, von tadellosem Ruf, gelernter Kaufmann, eig. Concert-Unternehmen mit grösstem Erfolg geleitet, **langjährig selbständig** disponierender Direktor einer vornehmen Lichtbildbühne, mit der **gesamten Leitung** eines **modernen** Lichtspielhauses (auch Film-Vertrieb) hinsichtlich **kaufmännischer, technischer** und **künstlerischer** Beziehung vollständig vertraut, glänzend bewährt, noch in **ungekündigter Stellung, sucht**, gestützt auf prima Referenzen, dauernde Position in nur **grossem Unternehmen** auf **verantwortungsvollem, selbständig.** Posten, wo eine **zielbewusste** Persönlichkeit mit **rastlosem Fleiss** erforderlich ist. Gefl. Off. von nur wirklich erstklassigem, grossem Betriebe unter **U. M. 3503** an den „Kinematograph“, Düsseldorf, zur Weiterbeförderung erbeten.

## Langjähriger Ia. Operateur

(Elektriker), sucht Stellung im grossen Lichtspielhaus. Derselbe ist mit allen Apparaten und Stromarten, sowie mit allen im Fach schlagende Arbeiten vollständig vertraut. Würde auch Filiale oder Geschäftsführerstelle mit übernehmen. Antritt kann sofort erfolgen. Werte Offerten an **Karl Bengelstorff, Markneukirchen i. S.**, Klingenthalerstr. 359. 3557

## Geständnis!

**Kein sogenannter „Reklamechef“,**

sondern ein ideenreicher, erfolggekrönter u. stilgewandter Reklamefachmann, dessen Reklamearbeiten fortgesetzt grosses Aufsehen erregen, **sucht** leitende oder untergeordnete Stellung zur Erledigung der schriftlichen, feuilletonistischen und **Inserat-Reklame, Filmdichtungen, Filmbeschreibungen o. ä.** Suchender ist einer der **meistgelesensten Fachschriftsteller**, will sich jetzt aber ausschliesslich in den Dienst des Kinos stellen. Gefl. Offerten unter **„Kino-Spezialist“, Berlin W. 9**, postlagernd. 3518

**Tüchtiger** 3495

## Geschäftsführer

39 Jahre alt, energisch und solid, **sucht**, gestützt auf Ia. Zeugnisse u. Referenzen, sof. Stellung. Selbiger hat mehrere Jahre selbständig mit bestem Erfolg grosse Filiale geleitet. Gehalt mässig. Off. unter **S. J. 100**, postl. **Karlsruhe i. B.**

## I. Operateur

gelernter Mechaniker, 23 Jahre alt, polizeil. geprüft, der mit allen Apparaten, Umformer, Gasmotoren, sowie in allen Reparat., auch in Elektr., fachmännisch vertraut ist, **sucht** gute dauernde Stellung per **1.** oder **15. Okt.** Offerten mit Gehaltsangabe an **W. Berditschewsky, Fürth** i. Bayern, Wasserstr. 21. 3555

Perfekter 3537

## Operateur

polizeil. gepr., gelernter Mechaniker u. Elektriker, mit fast sämtl. Apparaten u. Umformer, Kalklicht, Synchron, Lackschrift u. sämtl. vorkommenden Reparaturen vertraut, sucht per sofort oder später Stellung. Ia. Zeugnisse. Off. mit Gehaltsangabe erb. u. C. S. 3537 an den Kinematograph.

Junger, geprüfter 3464

## Operateur

gelernter Elektriker, für Nitzsche- und Pathé-Apparat ab 1. Oktober gesucht. Ausführl. Off. mit Zeugnisabschriften, Alters- u. Gehaltsangabe u. T. Z. 3464 an den „Kinematograph“.

## Junger Mann

Tischler von Beruf, der ca. 3½ Monate Films mit Pathé Frères-Apparat vorgeführt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen, am liebsten bei sofortigem Antritt, gleiche Stellung; selbiger ist bereit, auch andere Nebenarbeiten zu verrichten. W. Schmädl, p. A.: J. Borre, Lichtspieltheater, Eutin. 3110

## I. Operateur

9 Jahre berufstätig, sofort frei. Gefl. Anfragen an R. Otto, Innsbruck, Defreggerstrasse 10, part., rechts. 3535

## Rezitator

ausgez. Dramenerkl., volles, reines Organ, ged. Vortragsweise, Reklameschreiber;

## Pianistin

u. Harmoniumsp., rout. Bilderbegleiter, beide gut eingearbeitet, suchen, gest. auf Ia. Zeugnisse, bei besch. Ansprüch. sofort Stellung. Gefl. Off. erb. unter „C. C. prima“, Falkenstein i. V., postl.

## Rezitator

sofort frei od. 1. Okt., jung. 1. Kraft, mit voll., kräft. Organ u. vorz., dialektfreier Aussprache. Off. m. Gehaltsang. an Rezitator G. S., Markneukirchen i. Sa., postlagernd. 3466

## Ia. Kino-Pianist

u. Harmoniumspieler, 4 J. im Fach, künstl. u. anpass. Musik für jedes Bild, 23 J. alt., sucht p. 1. Okt. dauernde Stellung (Thür. od. Sachs. bevorz.). Off. m. Gehaltsang. u. Dienst u. Pianist F. B., Markneukirchen i. Sa., postlag.

# Georg Kleinke

Fernsprecher: Nollendorf 222 — Ständige Kin

## Elektrische Licht-Fontänen

vornehme Ausstattung für Kinotheater.



**Type A II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser, einfacher Glocke und besonderer Beleuchtung im Fuss.
Ausstattung: Elegant galvanisiertes Gussgestell.
Preis **200 Mk.**



**Type B II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser und Buntsteindom.
Ausstattung: Bronzegestell mit getriebenen Ornamenten.
Preis **395 Mk.**



**Type N II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser, Buntsteindom mit besonderer Beleuchtung im Fuss.
Ausstattung: Bronzegestell, Seitenwände mit beleuchteten Dekorationsglasscheiben, die bei besonderer Bestellung für Reklamezwecke eingerichtet werden können.
Preis **500 Mk.**

**Type D II**, komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser, Buntsteindom und besonderer Beleuchtung im Fuss.
Ausstattung: Sehr elegantes Bronzegestell mit eingefügter Buntsteinverglasung.
Preis **580 Mk.**



**Flüssigkeitszerstäuber** mit elegant galvanisiertem Gehäuse und Blätterkranz. (Vergl. auch ausführliche Sonderliste.)
Preis **100 Mk.**

Bei Wechsel- oder Drehstrom 30 Mk. pro Stück mehr.

**Umformer**
für Gleich-, Wechsel- und Drehstrom. Neu und gebraucht.

**Schalttafeln auf Marmor**
Preis **125 u. 140 Mk.**

**Aufnahme-Apparate**
verschiedener Fabrikate.

**Ozon-Spritzen**
in riesiger Auswahl in Preislagen von **10—22 Mk.**

**Erleuchtete Platz-Anzeiger**
aus Buntglas in vornehmster Ausführung.

**Orchester-Pulte**
Lampen, Notenständer in grösster Auswahl.

## Gelegenheitskäufe von wenig gebrauchten, gara

### Pathé frères

franz. Modell. **Mechanismus mit Auf- und Abwickelungsvorrichtung. 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektrische Lampe, Tisch, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

**Preis 450 Mk.**

### Nitzsche-Apparat

bestehend aus **Original-Mechanismus mit automatischer Auf- und Akwickelung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektr. Lampe, verstellbarem Bock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor** (220 Volt Gleichstrom) mit Anlasser, **2 Filmtrommeln, 1 Umroller.** **Preis 850 Mk.**

**Neu!** **Budérus - Apparat** **Neu!**

bestehend aus

**Original-Mechanismus mit automatischer Auf- u. Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektrischer Lampe, eisern. Tisch, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen, 1 Filmumroller.**

**Preis nur 390 Mk.**

**Neu!** **Automatischer** **Neu!**

### Atom-Zerstäuber

durch Pressluft.



Feinste Zerstäubung. Keine feuchten Niederschläge.

Preis:

| | |
|---|---|
| Grösse I | **35 Mk.** |
| „ II | **45 „** |

**Spottbillig!**

### Regulierbare Widerstände

**Für 65 Volt**

| | |
|---|---|
| 10—25 Ampere | **32 Mk.** |
| 15—30 „ | **42 Mk.** |

**Für 110 Volt**

| | |
|---|---|
| 10—25 Ampere | **58 Mk.** |
| 15—30 „ | **68 Mk.** |

**Für 220 Volt**

| | |
|---|---|
| 10—25 Ampere | **89 Mk.** |
| 15—30 „ | **98 Mk.** |

Garantiert beste Ware.

**Vaselin-Spritzen**
zum Schrauben des Kolbens. St. **3,90 Mk.**

**Kalklichtplatten**
Grosse Dose: **275 Mk.** Tadelloses, weisses Licht.

**Oel- und Petroleumspritzen**
zum Reinigen des Apparates. Stück: **1,25 u. 1,50 Mk.**

**Saalverdunkler**
von 300—2500 Kerzen. Stück: **65—130 Mk.**

**Nummernstempel**
sehr leicht verstellbar. Stück: **8,50 Mk.**

**Programmtafeln**
zum seitlich Einschieben. Stück: **10—24 Mk.**
**Unter-Glas (Fassett)** Stück: **40—70 Mk.** mit schwarzem, rotem, blauem, violettem Untergrund und dementsprechender Schrift. Auch mit seitlich einschiebbarem Preise der Plätze.
**Kolossale Auswahl.**

**Programmtafeln**
**mit Buchstaben** zum selbst Zusammensetzen der Programme mit Eichenrahmen unter Glas. Stück **68 Mk.**

**Patent-Sicherungen**
mit je 6 Patronen **1,50 Mk.** für je 6, 10, 15, 20, 25 und 40 Ampere.

**Kassentafeln**
in gediegener Ausführung **10—30 Mk.**
in feinster künstlerischer Ausführung unter Glas Stück: **40—60 Mk.**

**Notlampen**
in feiner Messing-Ausführung mit roter Glocke Stück: **6,80 Mk.**
**Lichte** dazu, Karton **50 Pfg.** (8 Stück Inhalt von 12stündiger Brenndauer.)

**Filmkitt**
Flasche **1,25** und **2,25 Mk.**

**Ozon-Essenz**
Flasche **3,60, 6,—** und **11,— Mk.**

**Spottbillig!** Feinste künstl. kol. Ausführ., m. **Messingfass.** per Stück **75 Pf.** **Diap**

**Ständi**

**Ernemann-, Nitzsche-, Bauer-, Pathé-,**

**Komplette u. billigste Einrich**

# BERLIN SW. 48

## Friedrichstrasse 235, I. Etg.

…sstellung —— Telegr.-Adr.: Kleinfilm, Berlin ——

## …ert tadellos funktionierenden Kino-Apparaten.

**Pathé frères** (französisches Modell)

**Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelung nebst mechanischem Feuerschutz und Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus** (grosses Modell), **elektr. Lampe** (grosses Modell), **verstellbarer Eisenbock, Kondensor mit Gläser, Dia-Einrichtung, Motor mit Anlasser, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller. Preis 590 Mk.**

**Bauer-Apparat**

bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwicklungsvorrichtung, 2 Feuerschutztrommeln, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, elektr. Lampe, Kondensor mit Gläser, Motor mit Anlasser, 2 Filmtrommeln, 1 Umroller.**

**Preis 490 Mk.**

**Neu! Merkur - Apparat Neu!**

bestehend aus **Mechanismus mit automatischer Auf- und Abwickelungsvorrichtung, Objektiv** (jede Brennweite), **Lampenhaus, 1 Umroller, elektr. Lampe, 2 Feuerschutztrommeln, Dia-Einrichtung, Kondensor mit Gläser, 2 Filmspulen. Preis nur 380 Mk.**

**Spezial-Triple-Kondensor**

doppelte Lichtstärke

mit gehärteten Linsen. **Preise:**

| | |
|---|---|
| 110 mm Linsendurchmesser | **36,00 Mk.** |
| 112 ,, | **37,00** ,, |
| 115 ,, | **38,00** ,, |
| 120 ,, | **40,00** ,, |

mit **„Pyroduit-Meniskus-Linse**

| | |
|---|---|
| 100 mm Linsendurchmesser | **54,50 Mk.** |
| 109 ,, | **59,00** ,, |
| 112 ,, | **63,00** ,, |

**Kondensor mit nur Pyroduit-Linsen**

| | |
|---|---|
| 110 mm Linsendurchmesser | **91,00 Mk.** |
| 112 ,, | **95,00** ,, |
| 115 ,, | **100,00** ,, |
| 120 ,, | **109,00** ,, |

**Ia. Kondensor-Linsen**

**rein weisses Glas. PLANKONVEX**

| | |
|---|---|
| 100 mm Durchmesser, Stück | **1,50 Mk.** |
| 103 ,, | **1,65** ,, |
| 105 ,, | **1,80** ,, |
| 109 ,, | **2,15** ,, |
| 115 ,, | **2,30** ,, |
| 120 ,, | **2,90** ,, |
| 150 ,, | **6,10** ,, |
| 180 ,, | **9,90** ,, |

**BIKONVEX**

| | |
|---|---|
| 109 mm Durchmesser, Stück | **3,80 Mk.** |
| 115 ,, | **4,25** ,, |

**Kondensor-Linsen**

**planconvex**

aus absolut Jenaer Crownglas, besonders gehärtet:

| | |
|---|---|
| 100 mm Durchmesser, Stück | **7,75** Mk. |
| 103 ,, | **8,00** ,, |
| 105 ,, | **8,00** ,, |
| 109 ,, | **8,75** ,, |
| 112½ ,, | **9,25** ,, |
| 115 ,, | **9,50** ,, |
| 120 ,, | **10,25** ,, |
| 130 ,, | **11,25** ,, |

**Pyroduit**

**Plankonvex-Linsen.**

Extra widerstandsfähig für hohe Stromstärken von über 100 Ampère.

| Grösse | 110 mm | 112 mm | 115 mm | 120 mm |
|---|---|---|---|---|
| Mk. | **27,00** | **30,00** | **33,00** | **36,00** |

**Elektrische Licht-Fontänen**

vornehme Ausstattung für Kinotheater.

**Type E II,** komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchm. u. Buntsteindom. Ausstattung: Blumentisch aus Korbmöbel, mit Metalleinsätzen für die Blumen.

Preis **400 Mk.**



**Type F II,** komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchm. u. Buntsteindom. Ausstattung: Blumentisch aus Nussbaum, Mahagoni od. Eiche mit Metalleinsätzen für die Blumen.

Preis **600 Mk.**

**Type G II,** komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser u. Buntsteindom. Ausstattung: Elegante Holzausführung mit geschmackvoller Metallverkleidung.

Preis **450 Mk.**

**Type H II,** komplett mit 4 Pelikanen od. Marabus, Glocke, eleganter Marmorsäule, Bronzegestell exkl. Blumen. Sehr vornehmer künstlerischer Zimmerschmuck.

Preis **1375 Mk.**



**Type K II,** komplett mit Opalglasschale, 500 mm Durchmesser u. Buntsteindom, überragt durch eine von Säulen getragene Kuppel mit Figur. Ausstattung: Elegante Holzausführung mit geschmackvoller Metallverkleidung.

Preis **540 Mk.**

**Künstlerisch ausgestattete Mehrfarbenliste steht zur Vorlage an Käufer zur Verfügung.**

Bei Wechsel- oder Drehstrom 30 Mark pro Stück mehr.

**Meniskus-Kondensorlinsen**

rein weisses schlierenfreies Glas

| | |
|---|---|
| 100 mm Durchmesser, Stück | **3,10 Mk.** |
| 103 ,, | **3,40** ,, |
| 105 ,, | **4,10** ,, |
| 109 ,, | **5,30** ,, |
| 115 ,, | **6,75** ,, |

Besonders **gefärbte**

**Meniskus-Linsen**

| 100 mm Durchm. | 102 mm | 112 mm | 114 mm |
|---|---|---|---|
| **Mk. 11,50** | **12,—** | **12,50** | **13,00** |

**Pyroduit-Meniskus**

für Stromstärken von über 100 Ampère

| 100 mm Durchm. | 109 mm | 112 mm | 115 mm |
|---|---|---|---|
| **Mk. 30,** | **33,—** | **36,—** | **40,—** |

**Photo-Leinwand-Plakate**

von folgenden Films, so lange Vorrat

**Stück 8,00 Mk.**

| | | Lager-No. |
|---|---|---|
| Indisches Blut | Nord. | 6 |
| Im Glücksrausch | Nord. | 8 |
| Die Vampyrtänzerin | Nord. | 9 |
| Verfehltes Leben | Nord. | 11 |
| Der Schrei nach Lebensglück | Nord. | 12 |
| Der Richter | Nord. | 15 |
| Das Ende | Mut. | 17 |
| Der schwarze Traum | Asta N. | 25 |
| Die arme Jenny | Asta N. | 26 |
| Um fremde Schuld | Mut. | 27 |
| Die Spur der ersten | Nord. | 34 |
| Der Brillan Stern | Nord. | 36 |
| Nelly | Mut. | 35 |
| Entehrt | Mut. | 39 |
| Schicksalsfäden | Mut. | 40 |
| Ellin | Nord. | 41 |
| Die Stunde der Versuchung | Nord. | 42 |
| Das sechste Gebot | Mut. | 43 |
| Im Strudel des Lebens | Mut. | 46 |
| Der Mann ohne Gewissen | Nord. | 48 |
| Der Brief | Mut | 49 |
| Die Tochter des Gouverneurs | Nord. | 50 |
| Seine Vergangenheit | Mut. | 52 |
| Theodor Körner | Mut. | 54 |
| Der Schwur des Schweigens | Nord. | 57 |
| Auf falscher Bahn | Mut. | 57a |
| Durchkreuzte Pläne | Mut. | 58 |
| Edith | Mut. | 59 |
| Eine Vernunftehe | Nord. | 60 |
| Die Pfadfinder | Skand. | 61 |
| Schuld und Sühne | Mut. | 63 |
| Alles um Liebe | Nord. | 64 |
| Die Tragödie einer Mutter | Nord. | 65 |
| Der Roman eines armen Mädchens | Mut. | 66 |
| Du hast mich besiegt | Nord. | |
| Das Feuer überm Meer | Mut. | 68 |
| Feurige Kohlen | Mut. | 70 |
| Sklaven der Schönheit | Nord. | 71 |
| Das Kloster von Sindonis | Mut. | 72 |
| Wenn das Leben zerbricht | Nord. | 74 |
| Die Dollarprinzessin | Nord | 73 |
| Die grosse Sensation | Nord. | |
| Sünden unserer Zeit | | |

**…itive** **Spottbillig!** Für **Reklame,** in allerfein. Ausführ. **3-8 Mk.** St. **3-4 ,,**

…ger von

…, Diamant-, Budérus-, Merkur-Apparaten.

…klassiger Kino-Theater.

## PIANIST

(Harmonium) auch beide Instrum., in künstlerisch vollendeter Weise zugleich, hervorragender Interpret für Dramen seit 8 Jahren an I. Theatern des In- u. Auslandes tätig, streng solid u. zuverlässig, in ungekündigter Stellung, wünscht sich gelegentlich zu verändern. Mindestgage 45 Mk. pro Woche. Gefl. Off. erb. sub U. W. 3548 an den Kinematograph. 3548

## Pianist

routiniert in Klavier und Harmonium, Ia. Phantasie- und Blattspieler. Gehalt 160 Mk., per 1. Oktober **gesucht.**

Offerten unter **G. A. 13**, hauptpostl. **Stettin.** 3514

## Pianist

mit Notenmaterial zum 1. Oktober frei. Off. erb. u. „Toska", Lüneburg, hauptpostlagernd. 3465

Erstklassiges 3550

## Quartett

oder Trio, 3-4 Herren, Klavier (Harm.), Geige u. Cello, wünscht anderweitig in besserem Kino angenehmes, dauerndes Engagement. Grosses internationales Repertoire (ca. 1000 Piecen), speziell für Kino. Dezente künstl. Illustrierung garantiert, worüber prima Zeugnisse, Rezensionen etc. von nur erstkl. gröss. Lichtspiel-Theatern zur Verfügung.

Gefl. Off. u. U. Z. 3550 an den Kinematograph.

## Kino-Pianist

frei, 27 J., Phant.- u. Blattspieler, auch beide Instrum. künstl. zus., seit 8 J. im Kino; gr. mod. Repertoire; Gage 42 Mk. pro Woche ohne jegl. Abzug. Reiseverg. 4. Kl. Gute Instrum. Beding. **Pianist, Neunkirchen (Saar)**, hauptpostlagernd 3469

Erstklassiger 3519

## Pianist

**Alleinspieler, selten guter Fantasiespiel.**, feinsinnig in Dramen, sucht z. 15. Okt. in bess. Kino, welches Wert auf gute Musik legt, dauernde Stelle. Langj., konkurrenzlose Zeugnisse. Bis jetzt in Ia. Luxusbade. Ausführliche Offerten erbeten u. U. V. 3519 an den Kinematograph. 3519

## Pianist

(Klavier u. Harm. gleichzeit.), akademisch u. konservatorisch gebildet, streng solid u. verträglich, sucht sich zu verändern. Ia. künstlerische Filmbegleitung, sinngemäss illustrierend. Grosses Repertoire. Ausgez. konkurrenzlose Zeugnisse. Gehalt 10 Mark täglich. Ausführliche Offert. erb. unt. **Lagerkarte 55, Leipzig 12.** 3436

**Erste Kraft!** **Erste Kraft!**

## I. Operateur

staatlich geprüft, vertraut mit sämtlichen Systemen und deren Apparaten sowie Umformer u. Gasmotor, gestützt auf Ia. Zeugnisse, **sucht** per sofort oder später Stellung. Off. an **S. S., Dresden,** hauptpostlagernd. 3473

## Hervorragender

3498

gebildeter jüngerer **Rezitator,** packende, vornehm stilisierte Schilderungen der Dramen, witziger Dialog bei den humoristischen Sujets, vertraut mit dem derzeitigen Film-Markt und äusserst zugkräftiger Reklame, sucht per **15. Oktober** Engagement in nur besserem Kino-Theater, gute Zeugnisse und Referenzen. Off. mit Gageangabe unter **E. B., Jauer i. Schl.,** postl.

## *Eine Zugkraft für jedes Kino!*

**Pianist (Harmonium),** Wiener Konservatorist mit Ia. Jahreszeugnissen, anerkannt hervorr. Filmbegleiter mit grossem Repertoire, **frei** für erstkl. Theater in Deutschland. Gefl. Off. unter **Konservatorist,** postl. **Wien,** Amt 62. 3428

## Routinierter Kopf- und Phantasie-Spieler

Klavier-Harmonium, zurzeit **Glogau, Lichtspiele, sucht** Engagement zum **1.** oder **15. Oktober 1913,** wenn möglich **Frankfurt a. d. O.** und **Breslau** oder irgend eine andere Stadt. Gefl. Offerten mit Gehaltsang. a. **Karl Forstreuter, Glogau,** Promenadenstr. 12. 3488

## Kapellmeister P. Gruner

**vom Lichtspieltheater Frankfurt a. M.**

**Frei 1. Oktober** 3538

**Eil-Offerten nach Leipzig, Härtelstrasse Nr. 9, II.**

## Pianist

und Harmoniumspieler **per 1. oder 15. Oktober frei.** Feinsinn. routin. Phantasiespieler, auch Noten (Alleinspieler). Seit 1908 in der Branche. Angenehm, wo als Geschäftsführer mit tätig. Mit allen Zweigen der Branche **vollkommen vertraut.** Hervorrag. Reklamemaler. 25 Jahre alt, repräsentabel. Gage pro Woche: 35 Mk. als Pianist, 40 Mk. als Pianist und Geschäftsführer. Off. an **Union-Kino, Königsbrück i. S.** 3521

## Neuheit in Kino-Musik!

**Pianist,** Phantasiespieler für Klavier u. Harmonium u. dessen Gattin **Sängerin** mit gutem Repertoire als Einlage und zu den Bildern passend, gut eingearbeitet, **suchen** dementsprechendes **Engagement,** eventl. auch allein. Offerten an **Kirschke, Danzig,** Plankengasse 2. 3487

## Tüchtiger Pianist auch Geiger

**sucht** Stellung per sofort oder 1. Oktob. **Bruno Henne, Löbau S.,** Aeussere Zittauerstrasse 21. 3490

## Solo - Pianistin

und **Harmoniumspielerin, erstklassige** Bilderbegleitung, 3 Jahre im Fach, sucht Stellung 1. Oktober. Gehalt die Woche 35 Mk. Off. u. U. P. 3516 an den Kinematograph. 3516

## Freie Vereinigung d. Kino-Angestellten und Berufsgenossen Deutschlands,

**Sitz Berlin**

**empfiehlt den Herren Direktoren ihre**

## Kostenlose Stellenvermittlung

für 7697

**Geschäftsführer, Operateure, Rezitatoren, Kontrolleure, Portiers, Kassiererinnen, Musiker usw.**

**Geschäftsstelle:**

**Berlin, Landsbergerstr. 90.**

**Fernsprecher: Königstadt 3131.**

Stellennachweis in der Geschäftsstelle werktäglich 1-4 Uhr nachmittags.

## Pianist

3461

(Klavier und Harmonium) 25 J. alt, lange Zeit im Kino tätig, mit reichh. Notenrep., Ia. Bilderb gl., speziell Dramen nach Phantasie, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn., Stellung im Kino zum 1. Okt. ev. sp. als Alleinsp. (auch Ausl.). Gefl. Off. an **H. Heidenreich,** Pianist, **Rendsburg,** Schleifmühlenstr. 8.

## Kino-Kassiererin

ehrlich und zuverlässig, **sucht** in bess. Theater, am liebsten Leipzig od. Nähe Stellung. Gefl. Off. erb. n. **V. B. 3556** an den „Kinematograph". 3556

Redegewandter 3413

## Portier

der läng. Zeit in grösserem Kino tätig war u. auch perfekt im Schildermalen ist, sucht per sofort Stellung. Off. an **Paul Arnst, Mainz,** Alyseplatz 2.

## Der Verein Breslauer Kino-Angestellter

empfiehlt den Herren Besitzern erstkl. **Vorführer, Erklärer, Klavier-Spieler, Kassiererinnen, Portiers etc.** Die Vermittlung ist vollständig **kostenlos.** Näh. d. d. Geschäftsführer **Fritz Kretschmer,** Nikolaistr. 37. I. Tel. 9133. 8185

## TEILHABER

## Günstige Kapitalanlage

Inhaber eines seit Jahren bestehenden, jetzt modern umgebauten Kinematographentheaters mit ca. 500 Sitzplätzen in bedeutendem Industrieplatz, **sucht** stille Teilhaber mit ca. 20 000 M., auch in Abschnitten, gegen feste Verzinsung von 10%, oder Gewinnanteil.

Auch kann eine Umwandlung in eine G. m. b. H. stattfinden. Offerten von Selbstgeber unter **U. O. 3507** an den „Kinematograph". 3507

Spottbillig! 3410
Neuer doppellichtstarker

## Triple - Kondensor

115 mm, statt 30 für 15 Mk., ferner in Schicht u. Perforation garantiert gute Films:

Auf dem Maskenball. Humor., 130 m. statt 13 Mk. . . 6,— Mk.
Zwei gute Freundinnen, 120 m, statt 12 Mk. . . . . . . . 5,— „
Die Zauberschere. kol., 80 m, statt 8 Mk. . . . . . . . 5,— „
Alle drei zus. für 15 Mk. portofrei. Nachn. E. Müller, Bergen a. Rugen. Lichtspiele.

## „Parvo" Mod. 1913

Debrie-Aufnahme-Apparat mit 4 angepassten Objektiven, 8 Kassetten, Verlangerungsansatz für lange Brennweiten neu und ungebraucht, bes. Umstande halber sofort, jedoch nur gegen Kasse preiswert abzugeben. Off. u. U. F. 3481 an den „Kinematograph". 3481

Ein noch neuer

## Spar-Umformer

440/65 Volt Gleichstrom, 80 Amp. (Fabrikat Siemens - Schuckert) verkauft preiswert
**F. W. Feldscher, Hagen i. W.,**
3379 Kampstrasse 4.

## Ein Beleuchtungswagen

zur Erzeugung von elektrischem Licht 10 Atmosph., fast neu, passend für Kinobesitzer und Schausteller, ist preiswert zu verkaufen durch Vorschuss-Verein für Güsten u. Umg., E. V., Güsten (Anhalt). 3391

## 300 Klapp - Stühle

von Otto & Zimmermann, Waldheim, versch. Ausführung, nur 3 Wochen im Gebrauch, für die Hälfte des Anschaffungswertes zu verkaufen. Stühle stehen in Oberschlesien. Off. an Notzel Neisse, Ring. 3539

**Gelegenheitskauf!**
115 Klappsitze, 1 Nitzsche-Apparat „Saxonia", 1 Silberwand, 2×3 m usw., alles wie neu, für 850 M. zu verkaufen. Off. u. L. O. 850, Leipzig, Kronprinzenstrasse, postlagernd. 3558

## 800 Klappstühle

fast neu, mit u. ohne Plüsch, a 2,—, 3,50, 4,50 Mk., 1 Silberwand, Grösse ? m l. u. ?,10 m h., 1 Piano, 1 Flügel u. 1 elektr. Piano billig verkäuflich. Kessler, Berlin, Littauerstr. 3. 3418

## 2 Kassenzellen

3460

billig zu verkaufen. Louis Zimmermann. Schlächterei, Berlin, Kottbuserdamm 91

Suche eine kleinen 3186

## Motor

½ PS., 65 Volt, ein. Lampen-Widerstand, 65 Volt bis 45 Amp., Projektionsleinen, 3 × 4m, sowie Ernemann-Mechanismus ev. komplett. Terlau, Burgsteinfurt.

## Der Ausbruch des Aetna

sofort zu kaufen gesucht. Off. u. U. U. 3543 a. d. Kinematograph. 3543

## Muron - Kino - Rohfilm

**negativ — positiv — perforiert unperforiert**

Der Versand erfolgt **ausschliesslich** in **geprüfter, einwanfreier Qualität.**

**Muron-Film-Gesellschaft m. b. H., Bremen**

Telegr.: Muronfilmgesellschaft, Bremen.

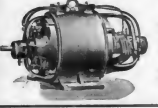
Alleinvertreter für Gross-Berlin: **Carl Maecke, O. 112,** Sonntagsstr. 4. Fernsprecher: Königstadt 13547.

**Extraflache Remontoir - Doublé - Gold - Kavalier - Uhr!**

**6 Mark**

Den echt goldenen Uhren täuschend nachgeahmt. Herrlich schöner, handgravierter **Sprungdeckel** mit zarten Dessins. Geprägtes Metallzifferblatt mit arabischen Zahlen und Sekundenzeiger. Genau reguliertes u. garantiert präzis gehendes **echtes** Schweizerwerk, Original-Garantieschein für 3 Jahre, bez. für guten Gang u. Haltbarkeit der Goldauflage Preis **6 Mark** (Porto 70 Pf.). Zollfrei gegen Nachnahme durch die Uhrenfabrik

**Jakob König, Wien, III 152, Löwengasse 37 A.** 3317



## Kino-Spar-Umformer

für Gleich- und Wechselstrom, ca. **70% Stromersparnis, erstkl. Fabrikat,** liefere zu billigsten Preisen auch auf **Teilzahlung. Ia. Referenzen.**
Sof. Lieferung. Reparaturen u. Umtausch.
**F. W. Feldscher, Hagen i. W.,**
Kampstrasse 4. Fernruf 1247.

**Gute Films verkaufe à m 3 Pfg.**

| No. | | m |
|---|---|---|
| 1906 | Feuer an Bord, Drama . . . | 160 |
| 1907 | Eifersucht ist eine Leidenschaft. humor. . . . . . | 170 |
| 1911 | Die Sklavenhändler, Drama in 2 Akten . . . . . . . | 650 |
| 1913 | Das Gift der Liebe, Drama in 2 Akten . . . . . . . | 600 |
| 1914 | Der Handabdruck, Drama . | 420 |
| 1916 | Alles um Liebe, Drama, in der Hauptrolle Henny Porten | 220 |
| | **a Meter 4 Pfg.** | |
| 1900 | Die Zigarrenarbeiterin, Dram. in 2 Akten . . . . . . . | 700 |
| 1902 | Der Preis des roten Kreuzes, Drama . . . . . . . . . | 280 |
| 1903 | Verhängnisvolle Aehnlichkeit, Drama . . . . . . . . | 265 |
| | **a Meter 5 Pfg.** | |
| 1882 | Der Eid des Stephan Huller, 2., Drama in 4 Akten, in den Hauptrollen Wanda Treumann und Viggo Larsen . . | 1200 |
| 1896 | Die Fischdiebe, Drama. . . | 250 |
| 1898 | Wo wird der Bummel enden! humor. . . . . . . . . | 145 |
| 1899 | Im goldenen Käfig, in der Hauptrolle Saharet. Drama in 3 Akten . . . . . . . | 900 |
| 1908 | Kindesraub, Drama . . . . | 205 |
| | **a Meter 7 Pfg.** | |
| 1901 | Der deutsch-dänische Krieg, Drama in 2 Akten . . . . | 600 |

Filmausschnitte, besonders geeignet für Kinder u. Amateurkinos, Meter 1 Pfg. verkäuflich. Versand per Nachnahme, Umtausch gestattet. Verlangen Sie grat. und franko meine reichhaltigen Filmliste J. Petersen jr., Flensburg, Postfach 60.

Gebrauchtes, jedoch gut erhaltenes

## Quo Vadis?-Reklamematerial

zu kaufen gesucht. Angebote u. F. St. 100, postl., Corbach i. Waldeck. 3549

## Zu kaufen gesucht

Sämtliche Mehrakter der Fabrik Dansk mit Edith Psylander; insbesondere „Das Geheimnis des Chauffeurs", „Dr. Nikolson a. d. blaue Diamant" und „Mutterliebe".

Gefl. Zuschriften u. T. T. 3155 an den „Kinematograph".

**Film-Kommissionshaus**

## Paul Müller

**Berlin**

**Friedrichstrasse 250**

empfiehlt sich zur Vertretung auswärtiger Firmen auf dem deutschen Markt.

Jahrelange Erfahrungen.

—— Prima Referenzen. ——

**Jedem Brief, jeder Postkarte oder Drucksache, welche durch die Geschäftsstelle dieses Blattes dem Aufgeber einer Chiffre-Anzeige übersandt werden soll, ist der Betrag von 10 Pfennigen Gebühren für die Weiterbeförderung u. Porto beizufügen, ev. dazu benutzte Marken wolle man leicht befestigen.**

Das feinst eingerichtete

## Kino

in Görlitz ist wegen Krankheit des Pächters sofort zu verpachten. Off. an Reinhold Schiekel, Neustadt i. Sa. Schmitzerstr. 104. 3479

In einer Industriestadt Vogtlands

## Kino

mit neuer Einrichtung anderw. zu verpachten. Beste Lage. Off. erb. u. I. D. 3477 a. d. „Kinematograph".

## Kinematographen-Theater

mit Buffet, auf Wunsch mit grossem Garten, in der Oranienstr., am Heinrichplatz, in Berlin, zu vermieten. Näh. b. Carnelius, Charlottenburg, Mommsenstrasse 50. Täglich 9—2 3445

## Ein Reise-Kino

3318

ist billig zu verkaufen oder z. verpachten, ferner 1 Harmonium, 11 Register, für 300 Mk. Hugo Steiner, Calbe a. d. S.

Zu vermieten ist sofort ein 3551

## Kino

von je 250-300 Sitzplätze im nördlichen Stadtteil Ludwigshafen a. Rh., beste Lage. Jahresmiete 2000 Mark. Zu erfragen bei **Jakob Göbels Wwe.,** Ludwigshafen, Schlachthofstrasse 5.

## Operateure

3075

können sich diskret dauernden Nebenverdienst schaffen. Näheres erb. **O. V. 3075** an den „Kinematograph".

**Gesucht**

## Fachmann

oder Filmfabrik zur Verwertung von Kino-Aufnahmen aus Indien, gegen Gewinnbeteiligung. Off. u. V. A. 3552 an den Kinematograph. 3552

## Film-Verkauf

**a Meter 10 Pf.**

tadellos in Schicht und Perforation.

| No. | 3559 | m |
|---|---|---|
| 900 | **Wasserfälle v. Manasterio**, kol. | 109 |
| 903 | **Herbstzauber**, kol. | 62 |
| 905 | **Gerona, span. Venedig**, kol. | 112 |
| 908 | **Malerische Tasmanien**, kol. | 88 |
| 909 | **Königin der Blumen**, kol. | 131 |
| 910 | **Manfredonia**, kol. | 102 |
| 911 | **Lissabon und Oporto**, kol. | 105 |
| 914 | **Ruman. Landschaftsbilder**, kol. | 114 |

**Ca. 100 Schlager** a m nur 9 Pf. tadellos in Schicht und Perforation.

**Verlangen Sie detaillierte Listen!**

**Films a Meter 3 Pfg.** u. aufwärts sind stets zu haben!

**Verkaufe gebrauchte Apparate, auch mit Zubehör v. 100-300 Mk.**

**Film-Börse, Flensburg,**
**Schliessfach 9.**

## Schlager!

5.—20. Woche, aber in Perforation müssen dieselben Tipp-Topp erhalten sein, ständig wöchentlich, gegen bare Kasse, zu kaufen gesucht. Aeusserste Offerten nebst Detaillierung unter S. H. 98 a. d. „Kinematograph", Berlin SW. 68, Friedrichstr. 39. 3532

**Seltene Gelegenheit!**

Für ein im Oktober zur Eröffnung kommendes Kinotheater von ca. 500 Sitzplätzen wird ein 3299

**Teilhaber**

mit 6—8000 Mk. Einlage gesucht. Das im modernen Stil erbaute Theater ist eines der schönsten Kinotheater, welche es überhaupt gibt. Stadt besitzt ca. 25 000 Einw. u. ist Konkurrenz nicht vorhanden. Ev. kann das Theater auch allein übernommen werden. Off. erb. u. S. F. 3299 a. d. „Kinematograph".

## Verkaufs-Anzeigen

## Kino-Verkauf

In einer Industriestadt und Garnison Schlesiens, ca. 90 000 Einw., ist ein mod. eingerichtetes **Kinotheater** mit ca. 250 Sitzplätzen, für einen annehmbaren Preis zu verkaufen. Alles Nähere durch **Herm. Kübe, Görlitz, Brüderstr. 3** 2906

## Kino-Theater

ohne Konkurrenz in Westpreussen, u. Schlesien usw. **Verkauf**: durch **Bureau Lobenstein, Dresden**, Elisenstr. 57.

**Teilhaber** fortwährend mit (Allein-) **Tätigkeit gesucht.** 3262

## KINO

neu u. modern eingerichtet, in Residenzstadt von 60 000 Einw. Mitteldeutschld. besonderer Umstände halber sofort geg. bar zu verkaufen. Das Theater ist das grösste und beste am Platze, mit guter Stamm- u. Laufkundschaft und liegt an bester Lage der Stadt. Billiger, sehr günstiger Mietkontrakt. Geringe Unkosten bei guten Tageskassen. Nur solvente, ernstliche Reflektanten, die über mindestens 8000 Mk. flüssiges Kapital verfügen, wollen Offerte einholen u. T. L. 3446 an den „Kinematograph".

## Kino-Theater

180 Sitzplätze, gut gehend 1500 Mk. Einnahme p. Monat, verkaufe f. 2500 M. Off. u. M. 405, Danzig, postlag. 3431

## Kapital-Anlage

Elegante Lichtspielhäuser mit grosser Rentabilität und feinste Lage in Dresden-A. verkauft wegen Auseinandersetzung Bureau Lobenstein, Dresden-A., Elisenstr. 57. 3316

## *Reise-Kino* 3129

Ernemann-Stahl-Imperator, ganz neu, ganz kompl., mit vorzügl. Programm, für jeden Saal betriebsfertig verkäufl. Aufr. u. T. N. 3129 a. d. „Kinematogr."

## In Nord-, Süd- auch Mittel-Deutschland

habe grosse, auch elegante Lichtspielhäuser mit bedeutender Rentabilität zu verkaufen. Teilhaber mit Kapital, auch Nichtfachleute, gesucht. Bureau Lobenstein, Dresden-A. 18, Elisenstr. 57. 3151

## Kinematograph

Am 3. Oktober ds. Js. wird in **Güsten** (Anhalt) ein an guter Geschäftslage liegend. Grundstück mit Kinoeinrichtung zwangsweise **versteigert**. Reflektanten können Näh. erfahren durch **Vorschuss-Verein für Güsten u. Umgegend** (E. V.), **Güsten** (Anhalt). 3392

**Achtung!** 3480

Ein erstklassiges **Kino-Theater** 700 Sitzplätze, vor 10 Mon. neu eröffn., erstklassiger Bau mit Gallerie in einer Industriestadt von 75 000 Einw., nur zwei Geschäfte vorhanden, wovon dieses Theater das erstklassige ist, soll umstände halber für den billigen Preis von 35 000 Mk. mit einer Anzahlung von 25 000 Mk. **verkauft** werden. Nur ernstliche Reflektanten wollen sich melden u. U. E. 3480 a. d. „Kinemat."

**Moderne Kinofilms.**

m 3 Pfg., verk. C. Ernst, Berlin 16, Brückenstr. 6. 3443

## Todsichere Kapitalanlage

In lebhaftem Industrieplatz ist ein in bester Lage gelegenes, sich sehr gut rentierendes **Eckgrundstück** von 1100 qm, worauf sich mehrere Läden und ein modernes, sehr gut florierendes Kinotheater mit ca. 500 Sitzplätzen befinden, ganz oder geteilt zu **verkaufen**. Besitzer beteiligt sich auch selbst an einer hierzu zu gründenden G. m. b. H. mit ca. 50 000 Mk. Erforderliches Kapital 100-150 000 Mk.

Interessenten einer G. m. b. H. erhalten nach Angabe der Höhe der Beteiligung nähere Auskunft. Offerten unter **U. N. 3506** an den „Kinematograph". 3506

## Goldgrube!!!

**Das meistbesuchte und nachweislich rentabelste Kino in süddeutscher Grossstadt** — ca. 500 Plätze — ist besonderer Umstände halber zu sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen** oder **zu verpachten.**

Das betr. Unternehmen liegt in bester Verkehrsgegend und bringt ca. **25-30 000 Mk. Reingewinn p. a.**

Gefällige Offerten unter **F. A. C. 7355** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 3511

**Prima Existenz!**

In Garnisonstadt mit 26 000 Einwohnern, Provinz Brandenburg, ist ein seit 5 Jahren gutgehendes, modern eingerichtetes **Kino** mit Grundstück preiswert zu verkaufen, ca. 300 Sitzplätze, nur **eine** Konkurrenz am Platze. Angenehmes und bestrenommiertes Geschäft. Anzahlung 15 000 Mk. Ernstl. Reflekt., welche über obiges Kapital verfügen, erhalten Auskunft unter **T. R. 3444** an den „Kinematograph". 3444

Zwei strebsame **Fachleute suchen** 3462

## gutgehendes Kino

**zu pachten** event. zu **kaufen.** Schnellste Offerten erbeten unter **T. W. 3462** an den „Kinematograph".

Im Zentrum einer Residenzstadt Norddeutschlands ist ein

## grosses Lokal 3458

20 m tief, 8 m br., 4,25 m hoch event. mit Wohnung per **sofort** oder später zu vermieten. Off. u. **T. U. 3458** a. d. „Kinematogr.".

**65 Volt-Dynamo**

800 Touren, 70 Amp., Fabrikat Bergmann, 350 Mk., desgleichen 1400 Touren, 60 Amp., A. E. G. Fabrikat, 250 Mk., beide Maschinen mit allem Zubehör, verkauft **Willi Kremkau, Berlin,** Petersburgerplatz 8. 3447

## Wer

kauft oder tauscht Rollen für elektrisches **Hupfeld-Klavier.** — Gefällige Anfragen erbeten an **Metropol-Theater, Oldenburg i. G.** 3536

## Zusammen, auch geteilt,

verkaufe 3 elegante Lichtspielhäuser mit grosser Rentabilität in der Schweiz. Näh. Bureau Lobenstein, Dresden, Elisenstrasse 57. 3511

## Kinematograph

grösstes „Ica"-Fabrikat, elektr., mit all. Zubehör, aus Privathand umstandehalber für 930 Mk. verkäuflich. Zweimal gespielt. Zu Erwerbszwecken besonders geeignet. Aufr. u. B. Z. 5221 an Rudolf Mosse, Breslau. 3131

## Kino-Einrichtung zu verkaufen.

1 Gasmotor auch Benzin oder Benzol), Fbr. Deutz, 8 PS.; 1 Gleichstrom-Dynamo, 18 Amp., 110 Volt; 1 Marmortafel mit sämtl. Apparaten; 1 Projekt.-Apparat (Bauer) mit Eisengestell und Gleichstromlampe, wie neu; Riemen, Leinwand, Vorhänge usw., garantiert betriebsfähig, evtl. Beteiligung nicht ausgeschlossen. Ferner 2 automatische Reklameapparate, 8 Amp., für Diapositive, wie neu, äusserst billig. Max Kolb, Pforzheim. 3139

## Kinoeinrichtung

2 Pathé-Apparate mit Lampen, eiserne Kabine, 2 × 1 m, Umformer, Anlasser, Widerstand, Grammophon, elektrisch. Klavier, Lampen etc., verkaufe billig. Motschoss, Zoppot. 3132

Nie wiederkehrender Gelegenheitskauf!

## Kompl. Kinoeinrichtung

Modell Theatrograph V, die neueste Kinosensation, Objektiv arbeitet bis 25 m Entfernung, alles vollständig neu, nur 8 Tage gespielt, da an ungünstigem Platz eröffnet. Preis 520 Mk. Off. u. P. V. 3185 a. d. „Kinematograph".

## Gelegenheitskauf!

- 1 **kompl. Vorführungs-Apparat** (Ica & Beckmann) fertig zum Gebrauch,
- 1 **verstellbarer eiserner Tisch,**
- 1 **Umformer mit Anlasser,** 35 Amp. Gleichstrom, 440 Volt (A. E. G.),
- 1 **Schalt-Tafel** (weiss. Marmor) 80×80 cm,
- 1 **Projektions - Leinwand** mit Rahmen 3×2,50 m.

Alles tadellos im Stande, nur ½ Jahr gebr., verk. sämtl. Gegenst. unter Garantie zum äuss. billigen Preis von 700 Mk., Neuwert 2000 Mk. Off. unt. **T. J. 3414** an den „Kinematograph". 3414

## Komplette Kino-Einrichtung

130 Stühle, 1 Apparat usw. billig zu verkaufen. H. Neumann, Herne i. W., v. d. Heydtstr. 1. 3541

Ein noch neues Ernemann A.-G.

## Stahlprojektor-Werk

ist für 350 Mk. sof. zu verkaufen. Off. K. Hirche, Görlitz i. Schl., Dresdnerplatz 11. 3178

Kompletter 3551

## Kino-Apparat Buderus

gut arbeitend, mit Lampe bis 100 Amp. Umwickler usw., für 200 Mk. zu verkaufen. Ebenso einige gute Films, billig. E. Skerelsch, Essen-Ruhr, Severinstrasse 41.

## Umformer

für 110 Volt Wechselstrom, Leistung 65 Volt 30 Amp. Gleichstrom, ausserd. 24 solide, gut erhaltene Klappstühle dir. zu verkaufen. Centralkinematograph, Kaiserslautern. 3457

## Kino-Apparat

kompl. m. Lampenhaus, Lampe, Leinw., Fallvorrichtung, Montierungsbrett für 125 Mk. z. verk. Ernst Höhn, Hildburghausen, Ob. Marktstr. 17. 315

# Kino-Adressen

Kollektion 1. Verzeichnis von ca. 2600 Kinotheatern Deutschlands M. 35.—
Kollektion 2. Verzeichnis von ca. 400 Kinotheatern Österreich-Ung. M. 14—
Kollektion 3. Verzeichnis von ca. 100 Kinotheatern Schweiz . . M. 6.—
Kollektion 4. Verzeichnis von ca. 280 Kinotheatern Dänemark, Schweden, Norwegen . . . . . . . M. 15.—
Kollektion 5. Verzeichnis von ca. 70 Kino-Theatern Belgiens . M. 6.—
Kollektion 6. Verzeichn. von ca. 40 Kino-Theatern Holland . M. 4.—
Kollektion 7. Verzeichnis v. ca. 400 Kino-Theatern Italien, Spanien-Port., England u. Frankreich . M. 18.—
Kollektion 8. Verzeichnis von ca. 2000 Kinotheatern Russlands . M. 38.—
Aus Deutschland liefere einzelne Provinzen zu M. 15.—.

Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Aufträge von Mk. 40.— franko ohne Portoberechnung.

**Kino-Adressen-Verlag**
**Fr. Wilh. Reifferscheidt**
**Köln-Rhein Nr. 71,** Weidengasse 71-73

Films mit

## religiösem Inhalt

z. kauf. ges. Off. u. U. L. 3502 a. d. Exp.

Guterhaltene 3393

**Kino-Utensilien u. Einrichtungsgegenstände, Beleuchtung etc.**

kaufe gegen Kasse. Off. u. S. G. 3303 an den „Kinematograph".

## Indianer-

u. „Wild-West"-Films, auch m. schlecht. Perforation z. kaufen ges. Off. m. Länge Preis u. U. H. 3499 a. d. Expedition

## 4 Schlagerfilms

m. Plakate, zu verkauf. od. zu verleih.: „Jugendstürme", 1200 m, „Fräulein Frau" 1100 m, „Wenn Frauen hassen", 780 m, „Esther", coloriert, 400 m Preis per m 20 Pfg. Liste gratis. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstrasse.

## Kurze Films gesucht.

Offerten mit Preis und Titel an **Emil Ernst, Leipzig,** postlagernd. 3491

## Tonbilder

3470

in Schicht und Platte tadellos, Leihpreis für 2 Stck. pro Woche 6 Mk Liste gratis. **Ebertowski, Arnswalde.**

## Schlager

Drama etc., wenn schlecht in Perforation kauft stets. Bedingung: Komplett. Off. u. U. K. 3501 a. d. Exped.

Komplette 3459

## Kino-Einrichtung

inkl. ca. 200 Stühle, neue oder gut erhaltene alte, z. kaufen gesucht. Off. u. T. V. 3459 a. d. „Kinematograph".

## Ernemann-

Apparat, auch älter, aber Ölbad u. gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. U. J. 3500 a. d. Exped.

**Billige Schlager!** 3430

tadellos in Perforation und) Schicht!

| | |
|---|---|
| Die beiden Brüder, 350 m, Dr. in 2 Akt. . . . . . | 26,50 Mk. |
| Auf der Spur (Wild-West-Dr.), 285 m . . . . . . . | 14,20 „ |
| Der Deserteur, Dr., 155 m (Ambrosio) . . . . . . . | 7,50 „ |
| Die Trapezkünstlerin. Dr., 300 m . . . . . . . . . | 15.— „ |
| Der Stiefvater, Dr., 2 Akt., 400 m . . . . . . . . . | 18,— „ |
| Max beim Diner, h., 120 m | 5,— „ |
| Das Brandmal, Dr., 3 Akt., ca. 800 m . . . . . . . . | 30,— „ |
| Alte Papiere, alte Erinnerung, 170 m . . . . . . . | 5,50 „ |

Versandt unter Nachnahme.
**H. Haas, Nieder-Ramstadt b. Darmstadt.**

# Kino-Billetts

jeder Platz ohne Preisbezeichnung vorrätig, in Heften à 500 Stück, zweifach bis 500 numeriert,

10000 Stück Mk. **4.50** 50000 Stück Mk. **20.—**
25000 „ „ **11.—** 100000 „ „ **35.—**

in Rollen à 500 Stück, Format 4×6 cm, fortlaufend bis 10000 numeriert,

10000 Stück Mk. **4.50** 25000 Stück Mk. **10.—**
50000 Stück Mk. **18.—**

**Mit Firmendruck:** in Heft. à 500 St., zweifach bis 500 oder dreif. jede Sorte für sich fortl. numer.,

10000 Stück Mk. **6.—** 50000 Stück Mk. **24.—**
25000 „ „ **13.—** 100000 „ „ **45.—**

**Blockbilletts zu 100 Stück auf Pappe geheftet,** in allen Formaten, Abonnementshefte, Vorzugskarten u. Reklamewurfkarten in allen Ausführungen. 4239

**Billettfabrik A. Brand, Gesellsch. m. b. H., Hamburg 23, Hasselbrookstr. 126.**
Tel.: Brand, Hamburg 23. Fernruf Gr. IV, Nr. 8120.

*Der fortgesetzten Nachfrage halber haben wir*

## *eine neue Kopie*
## *Titanic, In Nacht u. Eis*

*anfertigen lassen.* 2211
*Bestellungen werden der Reihe nach erledigt.*

*Rheinisch-Westfäl. Filmcentrale, Bochum.*
*Telegramme: Filmcentrale.* *Telephon 1781.*

## Die beste Leihverbindung!

**Wochen-Programme,** zugkräftig zusammengestellt, ca. 2200 m, mit Schlager von 30 Mark an. **Tages-Programme** von 15 Mark an. Schlager auch einzeln.

| | | |
|---|---|---|
| Seine schwierigste Rolle | 685 | Mark 4561a |
| Der weisse Schleier | 675 | „ |
| Lilit, das Mädchen vom See | 1190 | „ |
| Enterbte des Glücks | 975 | „ |
| Das Liebesopfer | 845 | „ |
| Um fremdes Glück | 739 | „ |
| Im Zwange der Not | 695 | „ |
| Der Ueberfall | 719 | „ |
| Die Räuber (nach Schiller) | 409 | „ |
| etc. etc. | | |

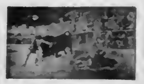
**Filmhaus Germania, Berlin SW.**
Markgrafenstrasse 71. Telephon: Zentrum 246.

# PLAKATE

**auf Lager.**

**QUO VADIS**

Katalog postfrei



Katalog postfrei

979

12 Bogen Nr. 2843, 1 Bogen Nr. 2845 und andere.

Barzahlung bei Auftrag. Briefporto extra.
**STAFFORD & Co., Ltd., Netherfield, Notts. Engl.**

# Reparaturen

von

# Kino-Apparaten

aller Systeme in eigener Präzisions-Werkstatt. Schnellste Lieferung. Billigste Preise. 2566

**Intern. Kinematographen- und Filmtitel-Fabrik A. Lindenzweig. Berlin SW. 48,** Friedrichstr. 27/K.

# Ein Schlager

Pfg. pro Tag und Meter kosten diese

| | |
|---|---|
| Die Schlangentänzerin . . . . . | 1060 |
| Schwarzes Blut . . . . . . . . . . | 1000 |
| Das Geheimnis einer Frau . . | 980 |
| Die Mutter . . . . . . . . . . . . . . | 750 |
| St. Georg, der Drachentöter | 930 |
| Alles um Liebe . . . . . . . . . . | 800 |
| Grafensohn and Artistin . . . | 1185 |
| Leuchtfeuer . . . . . . . . . . . . . | 540 |
| Das Gift der Menschheit . . | 660 |
| Königsthron u. Frauenliebe | 697 |
| Ein Fallissement . . . . . . . . . | 850 |
| Sünden unserer Zeit . . . . . . | 960 |
| Russische Rache . . . . . . . . . | 759 |
| Geheimnis v. Kloisterkam . . | 750 |
| Auf der Nachtseite . . . . . . . | 470 |
| Der Ueberfall . . . . . . . . . . . . | 715 |
| Der Mann ohne Gewissen . . | 970 |
| Neue Liebe — Neues Leben . | 760 |
| Mamzelle Nitouche . . . . . . . | 1035 |
| Ein verwegenes Spiel . . . . . | 950 |
| Rosenmontag . . . . . . . . . . . . | 950 |
| Ein lebendes Ziel . . . . . . . . . | 680 |
| Die verschollene Tochter . . . | 1085 |
| Auf den Stufen des Thrones | 941 |
| Der Jahrmarkt des Lebens . | 1050 |
| Das Todesexperiment . . . . . . | 713 |
| Das Geheimnis der Brücke von Notre-Dame . . . . . . . . | 846 |
| Nelly . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 950 |
| Die Fußstapfen des Todes . . | 769 |
| Zelle No. 13 . . . . . . . . . . . . . | 657 |
| Der Tod als Passagier . . . . . . | 750 |
| Der dunkle Punkt . . . . . . . . . | 850 |
| Die Asphaltpflanze . . . . . . . . | 895 |
| Gerettet a. d. Meeresgrunde . | 720 |
| Das Licht verlöscht . . . . . . . | 600 |
| Shamus O'Brien der Freiheitsheld . . . . . . . . . . . . | 688 |
| Gespenster . . . . . . . . . . . . . . . | 714 |
| Der Mutter Augen . . . . . . . . . | 850 |
| Der verhängnisvolle Schwur . | 661 |
| Auf eigener Scholle . . . . . . . | 884 |
| Desdemona . . . . . . . . . . . . . . . | 655 |
| Eine von Vielen . . . . . . . . . . . | 1100 |
| Vater . . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 1047 |
| Schicksalswege . . . . . . . . . . . | 776 |
| Der Höhenweltrekord . . . . . . | 925 |
| Der Hinterhalt . . . . . . . . . . . . | 570 |
| Das Schiff m. d. Löwen . . . . | 540 |
| Um eine Erbschaft . . . . . . . . . | 953 |
| Die Schlange am Busen . . . . | 850 |
| Ein Lebenslied . . . . . . . . . . . . | 890 |
| Aus dem Scheunenviertel . . . . | 780 |
| Die Ballhaus-Anna, II . . . . . . | 960 |
| Ein Sommerabenteuer . . . . . . | 720 |
| Ein Blitz in dunkler Nacht | 790 |
| Die Circusattraktion . . . . . . . | 1100 |
| Rätsel des Herzens . . . . . . . . | 750 |
| Es gibt ein Glück . . . . . . . . . . | 925 |
| Seelenkämpfe (The Collen Bown) | 1100 |
| Die Irrfahrt des Odysseus . . | 1300 |
| Glück auf . . . . . . . . . . . . . . . . | 750 |
| Heimat . . . . . . . . . . . . . . . . . . | 978 |

**Rhein. Westf. Filmcentrale**
**BOCHUM** 3761
Teleph. 1781. Tel.-Adr. Filmcentrale




**Zu kaufen gesucht** 04

# Kalklichtlampen u. Einrichtungen

**A. F. DÖRING, HAMBURG 33.**

---

Das Neueste! 3557
Ihnen fehlt:

# Reklame-Schild

Patentamtl. geschützt!
In jeder Grösse! Hochelegant! 10 mal billiger wie gemalt! Auch z. Selbstanfertigen! Muster 60 Pfg., wird gut gebracht.
E. Waldow, Guben, N.-L.

---

**10,000 Reklamezettel 2 M. Preisl. frei**
**B. Sellin, Berlin, Alte Jakobst. 48a** 2143

---



# Antriebs-Motore

für Gleichstrom 1/16. PS 65 und 110 Volt M. 29,35 netto, 220 Volt M. 32,25 netto. Gleitwiderstände, Saalverdunkler, Umformer, Dynamos, Ventilatoren, Messinstrumente, sowie sämtliche (3199

## Kinobedarfsartikel.

**G. Renz, Stuttgart,** Urbanstr. 104.




---

# Internat. Lichtspiel-Agentur

## L. A. TAUBERT

**Chemnitz (Sa.)** ⊡ **Henriettenstr. 39**
Fernsprecher Nr. 230

empfiehlt sich bei 5733*

# An- und Verkäufen

**von Lichtspiel-Theatern**

**Nachweis von Lokalitäten in konkurrenzfreien Lagen.**
**Beschaffung von stillen und tätigen Teilhabern.**
**Prima Referenzen. Für Käufer kostenlos.**

Verlangen Sie bitte meine Bedingungen gratis.

---

Ständig **zu kaufen gesucht** jede Woche: 3078

**1 Monopol- oder Schlagerfilm, 2-3 Akte, 600-1000 m**
**1 Wochenschau, höchstens 3 Wochen alt, Pathé, Gaumont oder Eclair**
**1 Lustspiel, ca. 300 m**
**1 bis 2 Komische**
**1 kurzes Drama**
**1 Natur-, Industrie- oder Wissenschaft.**

Offerten mit äusserstem Preis sind zu richten an **F. X. Fried, Filmleihanstalt, Zwittau (Mähren),** Angerstrasse 36. Telephon 48.

---

# Stromerzeuger

**Motordynamos, auch fahrbar.**

**Thiem & Töwe, Maschinenfabrik, Halle a. d. S. 13.** 3492

---

# Opel & Kühne :: Zeitz

**grösste und leistungsfähigste Fabrik Deutschlands**
**für moderne Klappsitzbänke.**
von den einfachsten bis zu den allerbesten, auch solche aus gebogenem Holz.
Telegramm-Adresse: Opel-Kühne, Zeitz.
Fernsprecher No. 5.
**Kulante Zahlungsbedingungen.**
Verlangen Sie unseren Katalog No. 106.
**In Berlin N. 4 Zweigniederlassung**
Bergstrasse No. 77.
Fernsprecher: Amt Norden 2531.
4430



---

## 2 Serien-

# Schlager-Programme

ca. 2000 Meter, zweimal Wechsel, 30 und 50 M. per Woche. Man verlange unsere Hauptmonats- und Filmlisten. Kino-Haus **A. F. Döring, Hamburg 33.** 04a

---

# Films

## Millionen Meter

stets verkaufsbereit.
Austellung auf Wunsch mit wendender Post.

## Paul Müller

**Film-Kommissionshaus**
**Berlin, Friedrichstr. 250**

Telegramm-Adresse: Müller, Berlin, Friedrichstrasse 250
3290

---

# Wer tauscht

sehr gut erhaltene Films gegen ein Musik-Instrument um. Offerten erb. u. R. R. 3257 a. d. Kinematograph.

---

# Aluminium-Projektions-Wand

**die beste u. billigste, liefert**
**Peter Sandau**
**Hecklingen i. Anhalt.** 3512

---

# Umformer

120 Volt Wechselstrom auf 65 Volt 50 Ampère Gleichstrom, auf eiserner Grundplatte gekuppelt (Fabrikat AEG), m. Erreger, grosser Schalttafel, Ampere- und Voltmeter, 2 Beck-Bogenlampen (120 Volt), in tadellosem Zustande, sehr billig zu verkaufen. **Palast-Theater, Bonn.** 3222

---

# Kinematographen, Kino-Artikel, Films,

neu und gebraucht, zu besonders bill. Gelegenheitspreisen abzugeben. Kataloge gratis. **Adolf Deutsch, Leipzig,** Dörrienstr. 3. Tel 16364. 3263

---

**Achtung! Achtung!**

# Verkaufe Filmspulen

für jeden Apparat passend

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| für | 300 | m Film | 25 | cm à St. M. | 1.— |
| „ | 350 | „ „ | 27 | „ „ „ „ | 1.20 |
| „ | 400 | „ „ | 29 | „ „ „ „ | 1.50 |
| „ | 450 | „ „ | 30 | „ „ „ „ | 1.55 |

## Zerlegbare Spulen

mit Bagonet kosten à St. 20 Pfg. mehr, für Pathé-Frères-Apparat passend und mit 10 Pfg. Aufschlag berechnet.
**Th. Siebert, Neheim-Ruhr,** Tel. 214.

NB. Bei Bestellung ist der Durchschnitt des Zentrumloches anzug. 3394

---

# Elektrische Bogenlampe

# „Unikum"

modernes, massives Modell für höchste Stromstärken, gewährleistet betriebssicherste Dauer-Funktion. Ohne Perlenketten.

**Intern. Kinematographen- und Filmtitel-Fabrik A. Lindenzweig, Berlin SW. 48,** Friedrichstr. 27/K. 3567

*Wie im Fluge verbreitet sich*



*unser Ruf über die ganze Welt!*

# Wir offerieren

**Zwei 1. Wochen - Programme,**
**Zwei 2. Wochen, Zwei 3. Wochen,**
**Zwei 4. Wochen**
**Zu billigen Preisen!!!**

# SCHLAGER

wie:

| | | |
|---|---|---|
| Der Mann mit den 3 Fingern . | 1326 | Milano |
| Wer ist der Täter? . . . . . | 1210 | Luna |
| Wenn die Glocken läuten . . | 980 | Vitascope |
| Der Attaché . . . . . . . . . | 1200 | Eicko |
| Das Abenteuer dreier Nächte | 1130 | Eicko |
| Das Recht aufs Glück . . . . | 1280 | Vitascope |
| Das rote Pulver . . . . . . | 1240 | Eicko |
| Drei Tropfen Gift . . . . . . | 1215 | Luna |

etc.

◆◆◆ liefern wir mit im Programm. ◆◆◆

## Internationale Kino-Industrie-Ges.
## Manneck & Co., Berlin SW. 68

Telegr.-Adr.: „Inkafilm“, Berlin. **Charlottenstr. 7-8.** Telephon: Amt Moritzplatz Nr. 927, 928.

Für die Redaktion verantwortlich: Emil Perlmann. — Druck und Verlag von Ed. Lintz, Düsseldorf.